Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

SF
521
M345
v.11
1921

Digitized by Google

ALBERT R. MANN
LIBRARY
NEW YORK STATE COLLEGES
OF
AGRICULTURE AND HOME ECONOMICS
AT
CORNELL UNIVERSITY

EVERETT FRANKLIN PHILLIPS

BEEKEEPING LIBRARY

1962 GIFT OF
PROF. DR. LUDWIG ARMBRUSTER
Founder and Editor of the
Archiv für Bienenkunde

Digitized by Google

Date Due

Library Bureau Cat. No. 1137

CORNELL UNIVERSITY LIBRARY

3 1924 069 822 140

Digitized by Google

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

1921

Elfter Jahrgang.

Schriftleiter:
Pfarrer Johannes Aisch, Ketschendorf, Spree.

Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Mitarbeiter.

	Seite
Aisch, Pfarrer, Ketschendorf (Spree)	13
19 37 39 55 84 105 125	141
160 161 177 182 197	214
Aisch, Frau Frida, Ketschendorf (Spree)	209
Alfonsus, Alois, Reg.-Rat, Wien I, Liebiggasse 5	223
Behrens, Dr. med., Apen i. Oldenburg 61 81 101	126
Borchert, Dr. med. vet. A., Dahlem 2	145
Börschel, Architekt, Nowawes 23 89	198
	229
Brückner, O., Zehlendorf	130
Bull, H., Sadenbeck (Ostprignitz)	158
Chmielecki, Altruppin 187	202
Daubitz, Kantor, Rusdorf (Crossen a. d. O.)	55
Dessauer, Rechtsanwalt	114
Dittmer, Otto, Charlottenburg, Königsweg 60	222
Ehrhardt, Berlin	182
Enders, Brandenburg (Havel) 30	229
Fahrendholz, Pfarrer, Grünthal (Mark)	46
Fladrich, Paul M. E., Bernau, Kurfürstenstraße 22	171
Gerstung, Dr. 5	73
Haker, Sükow	211
Hannisch, Landwirt, Falkenberg	16
Heintze, Rektor, Frankfurt a. d. O.	129
Helm, J., Lehrer, Woltersdorf (Erkner)	158
Henseler, P., Konrektor, Buckow (Lebus)	194
Hinneburg, Lehrer, Ahrensdorf (Ludwigsfelde Kr. Teltow)	230
Hinz, Lehrer, Lieberose (Kr. Lübben) 36	156
Hofmann, Landesökonomierat, München	
Hollstein, A., Friedenau (Berlin)	43
Kirchner, E., Lehrer, Brünn (Thür.)	183
Koch, Mittelschullehrer, Berlin-Lankwitz Kaulbachstr. 36 11 33 49	69
90 107	134
Köppen, Erich, Rambow bei Kleinow (Westprignitz)	157
Kranepuhl, Lehrer, Friedrichshagen 103	218

	Seite
Leeder, Daube bei Seedorf (Frankfurt a. d. O.) 68	229
Lemcke, Lehrer, Nowawes 91	188
Maaßen, Prof. Dr. Geh. Oberreg.-Rat, Dahlem 2	145
Manger, Dr. Medizinalrat, Ingolstadt 68 109 113 135 150 173 188 197 207	224
Müller, O., Lehrer em., Hermsdorf (Berlin) Kaiserstraße 15	8
Neumann, Dr., N.-U.-A. der Kammer	16
Paesicke, Gewerbelehrer	37
Pauls, Lehrer, Marienburg	152
Quelle, Dr. Studienrat, Zehlendorf	198
Quilitz, R., Herzfeld	8
Rathlef, Emil, Pfarrer em., Oberpahlen (Estland) 66 70	189
Rebel, C., Lehrer, Freienwalde a. d. O. 17 38	10 212
Rhan, Caesar, Tierhygieniker, Steglitz	165
Rohbeck, Lehrer, Deutsch-Krone	12
Schulz, Hans, Charlottenburg, Tauroggen-Str. 43	155
Schulz, Otto, Lehrer, Altzauche 31	48
66 87 106 133 148 168 186 206	221
Schwerin, Förster, Kümmernitz (Ostpr.)	117
Specht, Hans 2	174
Steinmetz, K., Kunstmaler, Berlin N. 31, Stralsunder Str. 26 169 184 205	222
Triebler, Pfarrer, Beiersdorf (Bez. Potsdam) 136 158 170 204	225
Weckwerth, Gärtner u. Imker, Wuschewier	51
Weigert, Kreisbienenmeister, Regenstauf (Bayern)	
Winter, G., Neuendorf bei Lübben	96
Wüst, Oekonomierat, Rohrbach (Pfalz) 64 71	42 192
Wurst, Hermann, Berlin W. 35, Lützowstr. 85a	29
Würth, Lehrer, Fehlheim-Bensheim	10
Zaitz, Dr. med., Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg 24	202

E 9254

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

1. Beobachtungen und Forschungen.

	Seite
Beobachtungsstände — Koch	
Oktober—November 1920 . .	11
Dezember 1920	33
Januar 1921	49
Februar 1921	69
März 1921	90
April 1921	107
Mai 1921	134
Beobachtungsstände — Steinmetz	
Juni—Juli	169
August	184
September	205
Oktober	223
Bienenkrankheiten, Untersuchungen über die — Prof. Dr. Maaßen und Dr. Borchert	2
Drohne, Die Bedeutung der — für den Imker und Züchter — Heinze . .	129
Drohnenbau im März — Winter . .	96
Drohnen im November — Hinz . .	156
Erkrankungen und Todesfälle durch Bienen- und Wespenstiche — Behrens 61 81 101	126
Farbenzucht der heimischen Biene und wie sie aus den Geschichtsquellen zu begründen ist — Zaiß	202
Geruch, Vom — der Bienen — Rebel	212
Imkergedenktage — Manger 50 68 109 135 150 173 188 207	224
Königin, Selbstbeobachtetes in dem Verhalten und Gebaren der — Dittmer	222
Kälte, Bienen können mehr — ertragen — Hannisch	16
Königinnen im Nachschwarm — Köppen	157
Mitteilungsvermögen der Immen — Wurst	29
Merkwürdige Beobachtungen — Rathlef	189
Neue Beobachtungen an den Bienennährpflanzen — Wüst	192
Uebertragung von Bieneneiern — Rebel	212
Ueber die Bekämpfung der ansteckenden Bienenkrankheiten und über Entseuchungsversuche mit Formaldehyd in der Form des Autanverfahrens — Maaßen und Borchert	145
Vom Hören der Bienen — Rebel . .	37
Vom Hören der Bienen — Daubitz .	55
Wasser, Woher nehmen die Bienen im Winter das — Würth	10
Zuchtstämme, „Völker" und „Bauer", meine — Zaiß	24

2. Betriebs-, Zucht- und Monatsanweisungen.

	Seite
Betriebsplan, Wie ich nach Nr. 1, M. B. Z., meinen — für 1921 aufstellte — Enders	30
Bienenzucht und Landwirtschaft — Aisch	105
Durchwinterung, Die großen Gefahren der heurigen — unserer Bienenvölker — Weigert	28
Fragen der Zeit — Wüst	41
Fragekasten . 141 160 177 197 214	235
Faulbrut — Chmielecki	187
Faulbrutfrage, Zur — Enders . . .	229
Hand, Die letzte — des Bienenvaters an seinen lieben Immen — Triebler	170
Heide — Lemcke	188
Heidehonig, Wie meine Bienen auf — überwinterten — Fladrich	171
Honigraum, Wohin gehört der — Müller	8
Januargedanken — Hans Specht . .	2
Imkerwanderbild — Ehrhardt . . .	182
Königinnen im Nachschwarm — Leeder	68
Neuer Weg zur Erhaltung und Förderung der Bienenzucht durch Intensivbetrieb — Dr. Gerstung	5
Leicht vermehrbare Zierpflanzen für des Siedlers Prunkgärtchen, die auch den Bienen reiche Nahrung spenden — Wüst	71
Magersche Selbstwendeschleuder — Manger	113
Mittel, Schwärme zu fangen . . .	37
Monatsanweisungen — Otto Schulz	
Februar	31
März	48
April	66
Mai	87
Juni	106
Juli	132
August	14[illegible]
September	168
Oktober	186
November	206
Dezember	221
Notizen des Imkers — Haker . . .	211
Papaver somniferum — Hinneburg .	230
Pfarrer Dr. Gerstungs „Neuer Weg" im Lichte der Kritik — Fahrendholz	46
Reizfütterung — Rathlef	66
Ruhr — Schulz	155
Schwärme, im Jahr 1921 — Kirchner	183
Selbsterbaute Honigschleuder — Brückner	130
Többelmansche Rinne — Hollstein . .	43
Umgang mit Bienen — Triebler . .	158
Verhungertes Volk — Aisch	37
Wacht, Des Imkers Auge — auch unter Eis und Schnee — Triebler . . .	204
Wanderung — Triebler	136
Weisellosigkeit im Frühjahr — Rahtlef	70
Zusammen geflogene Schwärme — Weckwerth	51
Zweivolkblätterstock — Cäsar Rhan .	165

Digitized by Google

Vereinswesen und Vereinsleben.

	Seite
Ausschüsse der V. D. J. V.	229
Ausstellung der D. L. G. in Leipzig 95 117	125
Bienenwirtschaftlicher Verband für Brandenburg	
„Bundes für Volksbienenzucht" — Leiter des — Börschel	23
Imkerbaumschule, Errichtung einer — für die Provinz Brandenburg — Wüst	64
Imkertag, 25. Märkischer — Aisch	85
Lazaretthonig — Fromm	54
Nachrufe:	
Karl Willer	56
Gustav Zeese	56
Ernst Höpfner	75
Hermann Weichert	75
Friedrich Heberer	75
Otto Schröder	96
Friedrich Wernecke	117
August Ziehe	139
Josef Preininger	139
Albert Wiedemeier	178
Johann Roggatz	178
Dr. Paul Neumann	191
Karl Wandel	191
Süß-saure Nachklänge zum 25. Märkisch. Imkertag	103
Thüringer Imkertag	73
Vereinigung Deutscher Imkerverbände	23
Versammlungen 18 38 57 76 96 119 139 159 176 196 213	236
Versicherungs-Verein gegen unverschuldeten Schaden	66
Versammlungsberichte 17 38 56 75 117 139 159 176 195 213	235
Vertreterversammlung in Schwerin 74	161
Wegweiser für die Vereinsvorstände Brandenburgs — Börschel	89
Zeitung, Unsere	217
Zuckerbelieferung 1921 — Lemcke	91

4. Verfügungen und Bekanntmachungen.

	Seite
Bienenwirtschaftlich. Provinzialverband für Brandenburg 35 53 73 94	112
138 155 174 208	218
Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen 16 54 73 94	221
Landwirtschaftskammer 14 34 51	72
92 110 138 153 190 208	220
Ministerium für Landwirtschaft usw.	115
192 209	234
Vereinigung der Deutschen Imkerverbände 14 36 93 111 191	229

5. Lehrgänge.

	Seite
Bienenkrankheiten 16	55
Fortbildungslehrgang in Jena	73
Fortbildungslehrgang in Berlin	115
Landwirtschaftliche Hochschule, Berlin	74
	212
Theoretischer Kursus für Anfänger	75

6. Bücher- und Blätterschau.

	Seite
Archiv für Bienenkunde, Gesellschaft für Bienenkunde — Aisch	13
Aus dem deutschen Blätterwald	174
Büchermarkt 19 39 121	197
Deutschlands Bienenweide in Zahl und Bild — Börschel	229

7. Sonstiges.

	Seite
Aus einem Imkerbrief	55
Besteuerung der Bienenzucht — Rebel	16
Besteuerung der Bienenzucht — Hinz, Prösecke	36
Bienenlieferung an den Feindbund	137
Bienensegen — Helm	158
Briefkasten	76
Ein besetzter Bienenkasten 1200 M. — Schwerin	117
Ein Naturwunder — Henseler	194
Entscheidung des Landgerichts Stuttgart in einem Rechtsstreit mit dem Württ. Eisenbahnfiskus wegen unvorsichtigem Rangieren von Bienenvölkern — Dessauer	114
Flüchtlingsimker, Schicksale der — Rohbeck	12
Heidenschreck — Pauls	152
Honigbäckerei — Frida Aisch	209
Honigpreisen, Zu den — Quilitz	8
Neumann, Parchim	230
Rückschläge in der Natur — Wissen die Bienen vorher? — Bull	158
Schachinger, Cölestin, M. — Alfonsus	226
Skulschus — Dr. Neumann	16
Schweriner Brocken — Aisch	182
Vereinsvergnügen in Lübben	95
Weihnachtstisch des Imkers — Triebler	225
Welche Forderungen und Pflichten ergeben sich aus dem Neuaufbau der deutschen Wissenschaft	21
Wie eine Bienenwohnung ein Ameisennest wurde — Rebel	10

Digitized by Google

Sachregister.

Seite

Ableger 106
Aconitum 71
Afterkönigin 70
Ailanthus . . . 65 182
Akazie 65 134
Akelei 71
Alfonsus 178
Ameise 10 107
Amorpha 65
Anaphylagie . . . 101 128
Anemone 71 193
Anchusa 71
Angioneurosen 82
Appelt 175
Arabis 71
Archiv f. Bienenkunde 13 121 165
Aristoteles 14
Armbruster . . . 13 30
Arnhart 3
Arends 72
Aetzkalk 146
Aufbau d. Vaterland. 21 42
Auslandhonig . 8 86 182
Ausschüsse der V. D. J.-V 229
Ausstellung 125
Auswinterung 70
Autan 145
Bazillus pluton . . . 3
Bakterien 3 147
Bact. coli commune . 4
Barbiere 134
Bauer 24
Baumblüte . . . 87 107
Baumschule 168
Bautrieb 129
Befruchtung der Königin 24
Begattungsflug 223
Berlepsch 10 51
Betriebsplan 30
Bienengehirn 13
Bienengift 101
Bienengiftkuren 84
Bienenjahrbuch 14
Bienenkalender 39
Bienenkrankheiten 2 48 145
Bienenstich 31 62 101 126
Bienenseuchengesetz 48 153
Bienenrassen . . . 24 61
Bienenrecht . . . 114 228
Bienenweide . . . 33 42
Bienensegen 158
Bienentänze 174
Bienentee 62
Bienenweide, Samen . . 49
Bienenzeitung . . 30 32
Bodenständigkeit . . . 174
Bombus 5
Bonbons 210
Bert 63

Seite

Brandschaden . . 194 195
Brausen 32
Brombeere 65
Bruteinschränkung . 88 184
Bruttrieb 129
Buchführung . . . 2 221
Brutnest . . . 9 67 131
Brutraum 8
Bund der Volksbienenzucht 23
Cantharidi 64
Campanula . . . 71 193
Centaurea 71
Citronat 210
Christbaumbehang . . . 211
Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft 35 95 105 117 124 175
Dickwaben 108
Dictamnus 71
Dielytra 76
Dönhof 50
Drohnen 11 13 26 84 90 129 133 135 182 156
Drohnenbrütig . . 49 222
Drohnenbau . . . 91 96
Dröhner, Der 129
Durchwinterung . . . 28
Durstnot 10
Dürre 168
Echinops 71
Ehrenfels, von 50
Eierübertragung . . . 212
Einwinterung 206
Eisenbahner 5
Eleagnus 65
Entlüftung 167
Erika 65
Eryngium 71
Erfinder 2 10
Erkrankung 61
Farbenzucht 201
Fabre 63
Faulbrut 2 74 84 187 202
Faulbrutkasse . 89 93 154
Flüchtlingsimker . . . 12
Flugloch . 2 11 31 221
Feuerversicherung . 90 194
Feindbund 137
Flury, Dr. 62
Flugkreis 64
Flugrichtung 134
Formaldehydgas . . . 146
Förster 192
Frachttarif . . 55 73 154
Frey-Gerstung 161
Freyspende 233
Frisch, von 174
Frühbruter 2
Frühjahrsreinigung . . 69
Frühtracht 7 47

Seite

Futterbedarf 28
Fütterungsversuche . . 5
Futtergefäße 125
Fütterung 205
Gehör der Bienen . 37 55
Gerriets 164
Gerstung . 5 19 30 46
Gerstungbeute 12
Geschlechtstrieb 129
Gesellschaft f. Bienk. . . 13
Gewürzzwieback 210
Geruchssinn 211
Gicht 62
Gift 62
Günther, W. A. 50
Grenzmark . . . 73 94
Grenzrecht 228
Haage u. Schmidt . . . 72
Haftpflichtversicherung 34 89
Handelsbaumschulen 169 187
Haupttracht 133
Heide . . . 167 181 188
Heidebienen 150
Heidehonig 28 33 55 90 137 149 171 209
Heidetracht 31
Helleborus 70
Heulen 32
Hedysarum 65
Herzkrankheit . . 88 102
Herting 63
Hinselmann 33
Hintz 23
Honigbäckerei 209
Honigernte 106
Honigkranz 9
Honigpreise 8
Honigsachverständige . . 234
Honigraum . . 8 88 167
Honigschleuder . . 113 130
Honigschutzgesetz . . . 163
Hören der Bienen . . . 37
Hruschka 50
Horniſſe 63 102
Hungersnot 28
Hungertod 37
Hummel 63
Hyosopus 72
Januar 2
Jahresbeitrag 85
Idiosynkrasie 111
Imkerbaumschule . . . 64
Immunität . . . 101 128
Imkertage
Märkisch. 35 53 84 208 219
Westmark 54
Thüringer 73
Kälte . . . 13 16 204
Kaltbau 91
Kastanien 116

Digitized by Google

Seite

Kleist, von . . . 13 201
Kokken 4
Königin 14 51 68 70 133
134 150 157 168 182 189
201 205 222
Königinzucht . . . 24 182
Koch-Lankwitz 136
Korb 9
Kunstwabe 7
Kunsthonig . . 16 70 163
Kuntzsch 168
Kuntzschbeute 11
Kursusleiter 154
Laburnum 65
Landwirtschaft 105
Landwirtschaftskammer . 110
138 150 190
Landwirtschaftsminister . 164
Langer 63
Larvenseuche 3
Laubhölzer 42
Lazarettbonig 54
Lehrgänge
in Berlin 116
für Anfänger 75
des Ministeriums . . 115
der Kammer 51 72 92
110 138
Jena 73
Krankheitskunde 2 16 55
Eisenbahner 5
Senftenberg 94
Lehrenstiftung . . . 2 21
Leipzig 125
Lezithin 63
Literatur 14 32 225
Linde 169
Lindlofia 72
Lüftung 168
Lycium 65
Maaßen, Prof. Dr. . . 2
Magersche Schleuder . . 113
Maikrankheit 88
Marmeladenfabrik . . . 171
Mäuse 186 204
Medizinische Bedeutung
des Honigs 62
Meise 204
Mendeln 25
Mitgliederbeitrag . . . 218
Mitteilungsvermögen 29 174
Mohn 229
Nachbarrecht . . . 177 214
Nachschwarm . . . 68 155
Nahrungsbedarf . . . 13
Neumann, Dr. Paul . . 191
Neumann, Pawchim . . 230
Nosema 2 5
Notfütterung . . . 28 49
Nymphenseuche 3
Odenwald 24
Ohnmacht 102
Orangeat 210
Organisation 32
Paratyphus 4

Seite

Paratyphus alvei . . . 4
Paulnownia 65
Perkert 50
Phillodendron 65
Phisalix 63
P. J. B. 164
Pfirsich 87
Pomeranzenplätzchen . . 211
Posen 12
Pollen 90
Preisarbeiten . . 15 21
Preuß 13 225
Prov.-Verb. Brandenburg 52
Puppenhäuschen . . . 3
Pulsatilla 71
Pulmonaria 72
Rassezucht 25 202
Räuberei . . 133 175 194
Rechtsschutzkasse . . . 88
Reichsbeihilfe 163
Reimer 65
Reinigungsausflug 2 36 67
Reizfutter 66 150
Rhamius 65
Rhan, Cäsar . . . 125 165
Rheumatismus 62
Rinne, Töbelmannsche . 43
Robinia 65
Ruhe . . . 31 67 171 221
Ruhr . . . 2 4 90 155
Sambucus 65
Samenbau 105
Sammeltrieb 129
Sapotoxin 64
Samenhandlung 72
Schachinger 226
Schimmel 69
Schlangengift 64
Schneebeeren . . . 17 65
Schrebergärten 12
Schwarmbienenzucht 6 31 47
Schwarm 88 106 133 183
Schwärme fangen 37 51
106 117
Schwerin 74 111 148 161 182
Schwindel 23
Selbsthilfe 165
Selbstwendeschleuder . . 113
Senecir 193
Sinne der Bienen 37 55
Siedelung 71
Skulschus 16
Späth 65
Spättracht 223
Statistik 208
Stammbäume 25
Stechimmen 62 81 101 126
Stehrähmchen 43 125 166 175
Steuern . 17 36 183 221
Symphoricarpus . . . 65
Tannentracht 6
Tarif 23
Telequia 71
Temperaturen 134 167 183
Thuringia 51

Seite

Töbelmann . . . 43 125
Todesfälle nach Stichen 62 126
Totenkopf 141 160
Tracht 64 67 71 88 148 192
Trachtkarten 6
Trachtpausen 66
Tränke . . . 10 69 90 107
Triebfütterung 49 66 88 150
Triebkraft der Völker . . 47
Tritoma 72
Tryptophan 63
Triebleben 155
Tüten 227
Uebertragung von Eiern 212
Umgang mit Bienen . . 155
Umweiselung 206
Umweiselung, stille . . 56
Unglücksfälle 126
Untersatzkasten 8
Valuta 8
V. d. J. . . . 36 93 111 161
Vereinsleben . . . 32 197
Vereinsvergnügen . 32 49
Vergiftung 83
Versicherungen 35 66 72
89 93 111 138 165 182
Volker 24
Vorlesungen über Bienen 74
212
Wachsverkauf . . 208 219
Wanderung 5 12 31 47
133 136 138 148 165 169
181 187 214 236
Wanderversammlung . . 165
Weisellosigkeit 70
Warmbau 91
Wärme . . . 165 186 204
Wärme im Brutnest . . 223
Wasser 10 32
Weidenkätzchen 48 178 209
Wespenstich 61
Wettervoraussagen . . . 33
Willia anomala 4
Winter 172
Wintervorrat 9 133 184 206
Winterruhr . . . 31 221
Wundstarrkrampf . . . 127
Württemberg 6
Zander 14 146 182 225
Ziwansky 50
Ziege 194
Zierpflanzen 71
Zitronat 210
Zuchtstämme 24
Zusetzen der Königin . . 70
Zuckergewürznüsse . . . 210
Zuckerguß 210
Zucker 2 12 112 155 205 230
Zuckerkommission . . . 85
Zuckernot 28 31
Zuckerzuteilung 35 52 73
85 91 94 103 112 138
155 174 190 208 219
Zweifolgsystem . . 45 165

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis

für die Imkergedenktage Jahrgang 1921.

	Seite
Alberti, Adolf	110
Ambrozie, Mich.	136
Abstandstift	151
Arnstadt	173
Amerikanische Bienenzucht	188
Berlepsch, von, Freih. 50	110
150	174 188
Berlepsch, von, Lina	51
Bayer. Anstalt f. Bienenzucht 51	109
Bertsch, Karl Friedr.	207
Barth, Dr. Karl	68
Bienenzeitung 108	136
Beck, R.	109
Bienenfreund, Sächsischer	109
Bienenfreund, Deutscher	109
Beringer, Gg.	109
Blätterstock	109
Braun, Adalb. Ferd.	110
Bibliothek, apistische 150	173 207
Butlerow, Alex. Mich.	151
Busch, Dr. F. B. 151	173
Bienenrecht	151
Bienenwirtschaftliche Mitteilungen Ingolstadt	151
Böhmländer	151
Bogenstülper	151
Bayer. Landesbienenzuchtverein 152	189
Baldenstein, von, Thomas Konr.	174
Bienengesellschaft 174	224
Breitwabenstock	188
Bastian, Friedr.	207
Benda, J. F.	207
Bunzlau, Bienenzuchtverein	224
Bauer, G. 224	224
Crivelli, Marchese	68
Collin 110	188
Christ, J. L.	207
Czihak, von, Dr.	207
Dönhoff, Dr.	50
Deichert, Gg. Christ.	109
Damenstock	110
Dadant, Charles	136
Dickel, Ferd.	136
Deutsche illustr. Bien.-Ztg.	151
Dathe, Gustav	151
Drory, Eduard	173
Dzierzon, Dr. Joh.	189
Dzierzon, Jos.	188
Ehrenfels, Freiherr von	50
Erlangen, Anstalt für Bienenzucht 51	109
Einwesensystem	110
Elsaß-Lothringen	207
Ebel, Dr. W.	224
Frey, Joh.	136
Firsching	151
Feucht (Zeidelgericht)	173
Frankfurt a. M.	188
Günther, Wilh. Aug.	50
Grimm, Adam	68
Göroldt, Friedr. 68	151
Gerstung, F., Dr.	110
Gravenhorst, C. J. H.	151
Gerstäcker, Dr.	152
Grand, Nik.	174
Günther, Karl	224
Hertwigswaldau	50
Honigbiene (Zeitschrift) 50	68 151 189
Hruschka, von 50	173
Honigschleudererfindung	50 173
Huber, Franz	135
Heim	136
Heidelberg	152
Hamet, H.	188
Huber, Ludw, sr.	188
Huber, Ludw., jr.	189
Holz, H.	207
Hein, Dr. W.	207
Imkerschule 109	151 174
Jähne, Dr.	109
Internationale Bienenzüchterkongresse	136
Imkerbund, Deutscher	151
Imkerverbände, Vereinigung deutscher	151
Imkeralbum	151
Ingolstadt 151	173
Impost (Zoll?)	151
Italienische Biene	174
Ilgen, Joh. Heinr.	174
Jakob, Petrus	224
Kleine, G.	68
Kraucher, T. L.	109
Kunstwabe	110
Kühschelm, Jos.	136
Kalb, Karl	150
Kellermann, Dr.	151
Kirsten	151
Kaiserslautern	152
Kühl, Dr.	174
Karlsmarkt 188	189
Kanitz, J. G.	189
Kriesch, Joh.	189
Kamenz	207
Kuntzsch, M.	207
Leuckart 50	174 188
Liedloff, Ferd.	68
Liebe, Karl	109
Lehzen, Gg.	109
Lüneburger Bienenzucht	109
Lalieux de la Rocq, Ferd.	136
Lotter, J. M.	151
Lowkowitz	189
Lützkendorf	188
Langstroth, L. L.	188
Layens de Georges	189
Mehring, Joh.	110
Monatsblätter für die gesamte Bienenzucht	135
Menzl, A., Prof.	135
Mittelfranken (Heim)	136
Münchener Bien.-Ztg. 136	173
Merkel	151
Märk. Verein für Bienenzucht 68	151
Müßigbrodt, Herm.	173
München	174
Mecklenburg	189
Münch. Bienenz.-Verein	207
Mangler, G.	207
Morlot, von, G. E.	224
Nürnb. Königinzuchtkast.	136
Nürnberger Zeidlerverein	151
Normalmaß	151
Ottl, Joh. Nepomuck 110	173
Oberbayern	188
Peckert	50
Planta, von	109
Paulik, Gabr.	109
Porenta, Nik.	109
Preetz, Imkerschule	109
Physikal. ökonom. Bienengesellschaft	151
Prinzenstock 173	110
Potsdamer Bienenzüchterverein	189
Pfalz	207
Petersen, H.	207
Pfalzbayrische patriotische Bienengesellschaft	224
Röllinger, Gebhard	68
Rahmenstock	110
Reichswald	151
Rouvel, Wilh. 68	151
Rassenzucht	173
Riem, Joh.	224
Siebold, von 50	68
Sölch, Frz. X.	109
Seitenschieber	110
Seiler, von 152	189

Digitized by Google

Seite

Sprengel, J. Th. . . . 207
Sauter, Mart. 207
Schirach, Adam Gottlob . 68
Schönfeld, Paul . . 68 207
Schmid, Andr. . . 108 136
Schön, M. 109
Schultze, Louis 135
Schuster, Fr. H. 151
Schwabens Imkeralbum . 151
Schmidl, Jos. 151
Schludi, Lorenz 173
Schlesien . . 136 173 207
Schleißheim 174
Schmidt, Jean 224
Spies, H., ... 224
Stosch, von, Graf Georg . 136
189

Seite

Stautner, Dr. Joh. B. 136 152
Steinbach, J., ... 174
Schulze, Jakob 224
Timm, D. 189
Täubner 207
Unterfranken 174
Ungarn 174 189
Vitzthum, Anton . . . 135
Vogel, Ferd. W. . 136 224
Vereinigung deutscher
Imkerverbände . . . 151
Vetter, G. 224
Wetterauer Bienenverein . 68
Weimarscher Bienenverein 109
Walz, Bernh. 109
Witt, Rich. . . . 109 207
Wanderversammlg. 108 173 174

Seite

Wandern mit Bienen . . 151
Wörterbuch für Bienen-
freunde 68 151
Wahlzucht 173
Wedell, von 189
Wurster, S. Fr. . . . 224
Ziwansky, Dr. . . 50 189
Zentralverein, Bienenwirt-
schaftlicher 151
Zeidlerverein Nürnberg . 151
189
Zeidelwesen (Reichswald) 151
173
Zeidelgericht 173
Zwilling, K. 207

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 1 Januar 1921 II. Jahrgang

Theodor Fisher Verlag | **Freiburg i. Br. 66**

Neu erschien:

Bienenjahrbuch 1920.

Inhalt:

Armbruster, Bienenliteratur 1919,
Alfken, Die Bienenzucht auf den Nordseeinseln,
Stahl, Vergleichende Feststellungen über den Honigertrag in verschiedenen Beutesystemen,
Berner, Die Entwickelung der Trachtverhältnisse in den letzten Jahrzehnten,
Wüst, Bessere Erforschung der Bienennährpflanzen.
Armbruster, Unterstützung der Bienenwirtschaft durch die Forstwissenschaft,
Armbruster, Technische Vergleichszahlen zu unseren Bienenwohnungen I.
Wissenschaftliche Bienenzucht-Lehrgänge im Jahre 1920.

Preis des Heftes Mark 8.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages und 40 Pfennig Porto. — — Postscheckkonto Karlsruhe i. B. 23338.

Zucker=

Rüben-Verarbtg. z. Kristallzucker im Haush. helles, reines Produkt (auch aus and. Rohstoffen). Liefer. zur Saat: **Rübensamen**, feinst. Zucht (m. Anltg.) Ausk. ert. **Skulschus, Magdeburg 75.**

Bienenwohnungen

verschiedener Systeme, auch Halbfabrikate, liefert preiswert i. sauberster Ausführung die Spezialfabrik m. Dampfbetrieb

H. Borowski,
Zehdenick a. H.
Bahnhofstraße 15.

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma **M. J. Krannich, Mellenbach**; ferner empfehle: **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.**
Preislisten umsonst und postfrei.

Jedermann sein eigener Tischler!
Ein 3000fach bestbewährtes Hauswerkzeug ist meine
Univ.-Tisch-Hobelbank D. R. G. M.
Paßt an jeden Tisch. Unverwüstlich. Verlange Prospekt gratis. **Onigkeit, Leipzig 53,** Moltkestr. 57.

Zahle für
alte Bienenwaben
kg. **5.00 Mark.** Rückstände vom Ausschmelzen trocken kg 1,00 Mark ab Station, Nachnahme gestattet.
A. R. Wolter, Wachspresserei, **Neuenhütten.**
Post- u. Bahnstat. Wiesenburg (Mark).

Honiggläser

1 Pfd. zum Binden, hohe Form, à Mark 0,65, ca. 500 Stück. Schraubengläser, 1 Pfd., à Stück Mk. 1,00, ca. 2000 Stück, per Hundert ab hier. Emballage extra. **Rob. Geselle, Cottbus,** Hubertstraße 1.

Adalbert Schröder, Berlin O. 17 Markgrafendamm 8. — — — — —
Stadtbahnstation: Stralau-Rummelsburg.
Fabrikation von Wabenmittelwänden — Handguß.
Wachs und alte Waben übernehme zu Kauf und **Anfertigung von Mittelwänden.**
Umtausch. Frachtzusendung unter: Bahnlagernd: **Berlin,** Schlesischer Bahnhof.
Es wird nur **garantiert reines Bienenwachs verarbeitet.**

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt Telephon 83

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die bestexistierende Wachsqualität ist.

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Bienenwohnungen verschiedener Systeme in tadelloser Beschaffenheit.

Rähmchenstäbe astrein, tadellos im Schnitt.

Schwarmfang- und Schwarmfiebkasten, Königinnenzuchtkästen verschiedenster Art.
Futterapparate, Bienenhauben, Gummihandschuhe, Pfeifen und Rauchapparate
— — aller Art. — —

Honigkannen, Honigschleudern und Honigsiebe verschiedenster Systeme.

Die altbekannten Honigdosen in Weißblech goldlackiert sind wieder lieferbar.

Rauch- und Rippentabak fein im Schnitt, p. Pfund 20 Mk.

Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.
Neues illustr. Preisbuch erscheint Ende Februar.

Soeben erschienen! — Sofort lieferbar.

Bitte auszuschneiden!

In Halbleinen dauerhaft gebunden M. 60,- einschliessl. Teuerungszuschlag. Enthält auf etwa 700 Seiten Text 75000 Stichwörter mit 1600 Abbildungen, 30 bunten und schwarzen Tafeln, sowie 45 farbige und schwarze Karten. Als erstes Friedenslexikon ist es dem neuesten Stand der Dinge angepasst und muss jeder gebildete Deutsche unbedingt das Werk haben.

Ich liefere „Meyers Handlexikon" sofort in Halbleinen dauerhaft gebunden zum Preise von M. 60,— einschliesslich Teuerungszuschlag gegen monatliche Teilzahlungen von **Mk. 10,-**

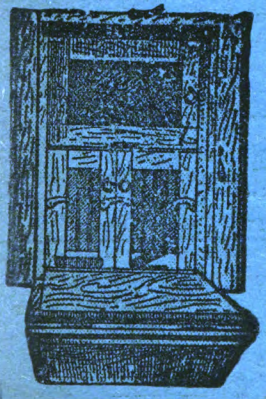
Karl Block, Buchhandlung, Berlin SW 68, Kochstrasse 9 Postscheck 20749

Unterschrift gilt als Bestellung. Betrag folgt gleichzeitig — ist nachzunehmen — wird durch monatliche Teilzahlungen von 10 Mark beglichen. (Nichtgewünschtes gefl. streichen.) Erfüllungsort Berlin.

Ort und Datum: .....

Name, Stand und Adresse: .....

Märkische Bienen-Zeitung



Adolf Schulz, Eberswalde

empfiehlt seinen neuen

Meisterstock-Zwilling

und bittet um Abforderung des soeben erschienenen hochinteressanten

Lehrbuchs über den Meisterstock,

sowie den

Hauptkatalog enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte.

Lehrbuch über Meisterstock 3,90 M., Hauptkatalog 1,90 M. franko.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 1 | Januar 1921 | 11. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 10,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. **Alleinige** Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 16. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

Inhalt: 1921. — Januararbeiten. — Untersuchungen über die Bienenkrankheiten. — Neuer Weg zur Erhaltung und Förderung der Bienenzucht durch Intensivbetrieb. — Zu den Honigpreisen. — Wohin gehört der Honigraum? — Wie eine Bienenwohnung ein Ameisennest wurde. — Woher nehmen die Bienen im Winter das Wasser? — Beobachtungsstände im Oktober und November. — Schicksale der Flüchtlingsimker! — Archiv für Bienenkunde — Gesellschaft für Bienenkunde. — Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. — Vereinigung der Deutschen Imkerverbände. — Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen. — Vermischtes. — Versammlungsberichte. — Versammlungen. — Briefkasten. — Büchermarkt.

1921.

Unproduktive Einrichtungen sind Hemmnisse, die man beseitigen muß, ganz gleich, wo sie uns begegnen. Innere Zusammenraffung aller vorhandenen Kräfte zu ihrer Ausnutzung ist ewige Lebensweisheit. Eingliederung der Tüchtigen in ein Gefüge von Tüchtigen ist das Mittel zur Bezwingung großer Aufgaben.

Große Aufgaben liegen vor: Die Bienenzucht muß gerettet werden auch durch die Teuerung und Zuckernot hindurch, sie muß verteidigt werden gegen den Vorwurf, als wäre sie ein Sport geistreicher Faulpelze, oder eine Goldquelle gerissener Spekulanten.

Die Bienenzeitungen müssen erhalten werden, auch wenn sie jetzt teuer geworden sind — scheinbar teuer! So billig ist bisher noch nie ein Imker fortgekommen: für ¾ Pfund Honig bekommt er alle Monate eine Zeitung von 16 Seiten mit einem Umschlag voll Anzeigen darum.

Die Vereine müssen gestärkt werden, daß sie in sich soviel Kraft — Magensäure — haben, auch faule Köppe zu verdauen, die da ernten wollen, wo sie nicht mitackern. Selbstzucht ist die Selbstachtung der Männer, und aus ihr wächst eine wertvolle, weil selbstlose Arbeit, die aber in sich schon den Ertrag als Lohn trägt.

Die Verbände müssen hoch gehoben werden. Sie sollen unsere Leuchttürme sein, nach denen wir unsere Schiffe lenken, von deren Licht aber auch andere etwas sehen. Ob 1921 uns Deutschen einen produktiven Imkerleuchtturm bringen wird? — Wir sind der Unterbau, wir der Turm, wir die Laterne! Oel auf die Lampe! Die unselige Quälerei mit den 2 Pfennigen können wir heute doch kaum mehr einem Vorsitzenden zumuten. Eine eigene Zuckerfabrik, eine eigene Imkergärtnerei, eine eigene Imkerschule, dahin könnten wir es bringen, wenn wir ein Pfund Honig springen ließen, und hätten unser Bureau gleich mit dabei.

Der allgemeine Deutsche Versicherungsverein gegen Brand- und Diebschäden wäre dann auch schon unter Dach, usw.

Alles in allem: Wir müssen brav arbeiten! — Unsere „M. B.-Ztg." bietet sich dazu an, und alle, die Mitarbeiter sein wollen, heißt sie willkommen in ihren Spalten.

Ihnen und allen Lesern für das Jahr den Wunsch: mögen Euch oft die Bienen tanzen!

Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Januargedanken — Von Hans Specht.

Herr Schulz, der für 1921 unser Gewissen sein will, ist verhindert worden, rechtzeitig seine Gedanken niederzuschreiben. Hans Specht muß Lückenbüßer sein, ist ja auch im Januar nicht schwierig. Ruhe halten, Fluglöcher vor dem Verstopfen bewahren und abwarten, was da kommen mag! Das ist die ganze Imkerkunst. Aber recht fröhlich bin ich nicht, wenn ich an die Bienen denke. Sie sitzen nun schon so lange eingesperrt und haben zweimal einen üblen Sturz des Wetters durchgemacht mit dazwischen liegender Milderung. Ich bin neugierig, was Herr Koch darüber aus den Beobachtungsstöcken melden wird; jedenfalls ist es für alle auf Heidehonig eingewinterten Völker nicht gut. Es wäre doch dringend nötig, daß eine ausreichende Zuckerbelieferung uns zukünftig vor diesem Bangen behütete. Als wir die Völker auf reinem Zucker einwintern konnten, waren wir vom Wetter und den Reinigungsausflügen unabhängig. Jetzt geht es wieder nach der Art der Vorfahren: die Einwinterung ist das Meisterstück und der Reinigungsausflug die Hauptsache.

Sollte nach dem strengen Vorwinter ein milder Januar einsetzen, so beginnen alle Frühbrüter mit der ersten Eierablage, und damit hört der stille Winterschlaf auf. Wir müssen in diesem Falle besonders aufmerksam sein, und auf Ruhrflecken achten. Eine Wabe mit warmem Zuckerwasser an den Bienenleib gebracht, hat da oft schon alles wieder gut gemacht. Beim ersten Ausflug gibt es tüchtige Schmutzerei in der Nähe des Bienenhauses. Man lasse dabei die Finger von den Völkern, damit sich keine Bienen verfliegen und umkommen. Vorher oder nachher aber soll man Gemülle und Tote still entfernen.

In dem Gemüll liegen die abgeschroteten wachsreichen Zellendeckel. Man tut deshalb gut, die toten Bienen mit einem weitmaschigen Sieb auszuscheiden und das Gemüll in die Wachskiste zu schütten. Es lohnt sich! Wachs ist teuer und zumal in der Kastenimkerei rar.

Eine sorgsame Bienenzucht verlangt ordentliche Buchführung. Jetzt macht man sich für jedes Volk einen Zettel, zunächst mit je einer senkrechten Spalte, je einen für jeden Raum der Wohnung, ebenso für Datum, Futter, Honigertrag und Bemerkungen. Mit Abkürzungen kann man auf 10 Zentimeter Breite in einer Linie viel unterbringen. Diese Zettel werden mit Reißnägel bei der ersten Arbeit im Jahre angestiftet und sofort benutzt zur Eintragung über den Befund des Leichenfalles, Gesundheit usw. Nur Besonderes schreibt man auf, um einwandfreie Völker zur Königinnenzucht auszusuchen. Stimmen die Spalten nicht, so schreibt man einfach durch.

Allen Anfängern möchte ich noch einen Rat geben: nämlich ganz, ohne sich schämen, in den Vereinsversammlungen Fragen zu stellen. Sie werden bald merken, daß es in der Imkerei keine Nebensachen gibt, wenigstens, daß es nichts gibt, das von den Imkern als Nebensache behandelt wird. — Ebenso möchte ich auch raten, unserem Schriftleiter mit vielen Fragen auf die Pelle zu rücken, aber nicht nur nach der, die er durchschnittlich alle vier Wochen einmal beantworten soll: Welches ist die beste Wohnung. Wie er mir verraten hat, antwortet er darauf immer: So etwas gibt es nicht! — Also: ran ans Erfinden? — Lieber nicht!

Untersuchungen über die Bienenkrankheiten.

Von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Maaßen und Dr. med. vet. A. Borchert.

(Aus Heft 18 der Mitteilungen aus der Biol. Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem.)

Das bakteriologische Laboratorium der Anstalt (Leiter Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Maaßen) hat im Jahre 1919 in 80 Fällen Auskunft und Ratschläge zu erteilen gehabt. 40 Anfragen betrafen Erkrankungen der Bienenbrut. An 25 Orten wurde die Nymphenseuche, die bösartige Faulbrut, nachgewiesen, an zweien die Larvenseuche in Form der stinkenden Faulbrut (Brutpest); an zwei Stellen wurde die grauweiße, an einer die gelbgrüne Steinbrut ermittelt. In 8 Fällen ließ sich eine ansteckende Krankheit nicht nachweisen, in 3 Fällen war die Brut verhungert. — Das Sterben erwachsener Bienen wurde auf vier Ständen beobachtet. Nur in einem Falle konnte es aufgeklärt und Nosema apis Zander als Ursache nachgewiesen werden.

Mehrere Lehrgänge, für Wissenschaftler (Tierärzte, Zoologen usw.) und für Imker, haben die Kenntnis von den Bienenkrankheiten verbreiten helfen. Eine Erweiterung der Kurse ist angebahnt.

Leider haben alle Bitten um Uebersendung von kranken Völkern und von Forschungsmaterial aus erkrankten Völkern, nicht den gewünschten Erfolg gehabt, so daß nur ein kleiner Teil von Krankheitsfällen der Anstalt bekannt geworden ist. (Da die Wissenschaft darauf angewiesen ist, aus der Hand der Imker das Forschungsmaterial zu

Digitized by Google

nehmen, die Imker aber noch viel mehr für das Wohlbefinden ihrer Bienen auf die Forschungsergebnisse angewiesen sind, so sei an dieser Stelle auf das ernstlichste gebeten, von allen erkrankten Völkern Brut und eine Anzahl Bienen mit genauem Krankheitsbericht einzusenden. Anmerkung der Schriftleitung.)

Die Untersuchungen über die Larvenseuche sind im Berichtsjahre fortgesetzt worden. Sie konnten aber nur in beschränktem Umfange weitergeführt werden, weil es auch diesmal wieder fortwährend an dem notwendigen Krankheitsmaterial mangelte.

Diese Krankheit kam überhaupt nur in zwei Fällen zur Beobachtung. In beiden Fällen wurde der von G. F. White als Erreger der Krankheit angesprochene Bacillus pluton White nicht aufgefunden, es ließ sich vielmehr nur der vordem als Krankheitserreger beschuldigte Bacillus alvei nachweisen. Die schon früher bei gleichen Befunden geäußerte Vermutung, daß die Larvenseuche ähnliches aufweise wie z. B. die Schweinepest, nämlich ein nicht sichtbares (ultravisibles) Virus und daneben bestimmte Begleitbakterien, findet durch diesen neuen Befund eine weitere Stütze. Die Aufklärung dieser Frage scheiterte an der geringen Menge des zur Verfügung stehenden Versuchsmaterials.

Im Verfolg der Untersuchungen über die Nymphenseuche wurde für die Besichtigung der Brut und zur Feststellung des Alters der Seuchenfälle ein Verfahren herangezogen, mit dem es gelingt, die von der Seuche befallenen und in ihrer Körperbeschaffenheit veränderten Pronymphen und Nymphen unbeschädigt in natürlicher Lage und Form sichtbar zu machen.

Bisher hat man die verdeckelte Brut dadurch zur Besichtigung freigelegt, daß man die Zellen entdeckelte. Selbst die eben erst abgestorbenen Tiere erscheinen hierbei fast regelmäßig in vollkommen verändertem Zustande; sie bilden eine ganz formlose, schleimige Masse, die bekannte Faulbrutmasse.

Ein vollkommen anderes Bild von der frisch abgestorbenen Brut erhält man mit dem erwähnten neuen Verfahren. Bei diesem wird jede Verletzung der Wabenzellen und Deckel sorgfältig vermieden und die Brut dadurch sichtbar gemacht, daß man das Wachs der Zellen durch Benzin oder durch ein anderes wachslösendes Mittel entfernt.

Die Pronymphen und Nymphen kommen alsdann unversehrt zum Vorschein, eingehüllt in ihrem sogenannten Kokon, einem völlig durchsichtigen, die Form der Zelle zeigenden Gebilde, dem neuerdings L. Arnhart[1]) aus bestimmten Gründen den Namen „Puppenhäuschen" gegeben hat.

Die an der Seuche verendete Pronymphe oder Nymphe liegt auf einer Seitenwand des Puppenhäuschens. In frischen Seuchenfällen ist die Gestalt des Tieres noch gut erhalten, die Farbe und die Beschaffenheit des Körpers aber deutlich verändert. Die tote Brut verliert auch sofort ihre Form, wenn sie durch eine Beschädigung des Häuschens mit der Luft in Berührung kommt. Dann fällt die Leiche zusammen und quillt als Faulbrutmasse aus dem Gehäuse hervor.

Bei alten Seuchenfällen ist der Befund anders. Die in den Puppenhäuschen liegenden Leichen zeigen hier entsprechend ihrem verschiedenen Alter ein recht ungleiches Aussehen. Sie sind zum Teil sehr stark verändert, und zwar hauptsächlich infolge des Wasserverlustes, den sie mit der Zeit erlitten haben.

An der Stärke und an dem Umfange dieser Eintrocknungserscheinungen, die bis zum sogenannten Faulbrutschorf gehen, läßt sich auch das Alter des Seuchenfalles ungefähr beurteilen.

Nach unserer Erfahrung kann man die toten Tiere jahrelang in den Puppenhäuschen erhalten, wenn man die Häuschen in Paraffinöl einbettet und durch Zugabe eines pilztötenden, in Paraffinöl klar löslichen Stoffes, wie z. B. Benzin, Benzol, Toluol, Schwefelkohlenstoff, vor dem Verschimmeln schützt und in luftdicht schließenden Gefäßen aufbewahrt.

Solche Dauerpräparate lassen sich auch von anderen Brutkrankheiten herrichten; sie sind für Unterrichtszwecke vorzüglich geeignet und von uns auch schon seit langem dazu verwertet worden.

Weiterhin ist zu berichten, daß, wie schon in früheren Jahren, auch in diesem Jahre wiederum die Darmflora der Biene (die in den Därmen der Biene vorkommenden Kleinlebewesen) eingehend untersucht worden ist. Es wurden zu diesen Untersuchungen im Frühjahr, Sommer und Winter die Stockbienen verschiedener Völker benutzt, und es zeigte sich von neuem, daß der Gehalt des Bienendarmes in Zahl und Art der Kleinlebewesen sehr veränderlich ist, daß aber bestimmte Bakterienarten dort regelmäßig angetroffen werden.

Nicht alle Bakterien, die in den Ausstrichpräparaten aus den Därmen zu sehen sind, können ohne weiteres gezüchtet werden. Manche Bakterien kommen auf den

[1]) Ludwig Arnhart. Das Puppenhäuschen der Honigbiene, Zeitschrift für angewandte Entomologie, 5. Band, 2. Heft, April 1919.

Digitized by Google

benutzten künstlichen Nährböden nicht zum Wachstum, teils weil sie überhaupt darauf nicht gedeihen, teils weil sie im Bienendarm bereits abgestorben oder doch in ihrer Lebenskräftigkeit geschädigt sind.

Von nicht sporenbildenden Bakterien finden sich im Bienendarm stets schleim- und kapselbildende Stäbchen, die sich zu manchen Zeiten im Darm lebhaft vermehren. Es sind dies fast durchweg Angehörige der Lactis-aërogenes-Gruppe, über die bereits früher (Heft 16 der Mitteilungen aus der Kaiserl. Biolog. Anstalt) berichtet wurde. Diese Bakterien sind alle kräftige Zuckervergärer und zum Teil auch starke Milchsäurebildner.

Außerdem kann man im Darm der Sommer- und Winterbienen immer, wenn auch in wechselnder Menge, Bakterien aus der Coli-Gruppe nachweisen. Einige dieser Bakterien stimmten im wesentlichen mit dem Bact. coli commune überein, andere dagegen wichen von ihm ab und zeigten auch untereinander in der Fähigkeit der Indolbildung, der Zersetzung organischer Säuren, dem Gärvermögen und anderen Merkmalen mehr oder weniger starke Unterschiede. Mehrmals gelang es, Bakterien zu züchten, die ihren morphologischen, biologischen und chemischen Eigenschaften nach der Gruppe des Paratyphus B angehören: es sind kleine, bewegliche, gramnegative Stäbchen, die Gelatine nicht verflüssigen, kein Indol bilden, Traubenzucker, Maltose, Xylose, Arabinose, Glyzerin und Mannit unter Gasbildung zersetzen, Milchzucker jedoch nicht angreifen.

Dieser Befund ist insofern recht beachtenswert, als Bahr[2]) vor kurzem einen Bazillus, von ihm Bac. paratyphus alvei genannt, in kranken Bienen gefunden hat, der mit dem Bac. paratyphus B gewisse Aehnlichkeit zeigt, und der, an gesunde Bienen verfüttert, die Bienen zum Erkranken (Mattigkeit, Lähmung, zuweilen Durchfall) und Absterben gebracht haben soll.

Der Nachweis von Bakterien aus der Aërogenes-, Coli- und Paratyphus-Gruppe im Darm der Bienen ist deswegen von Interesse, weil einige Angehörige dieser Gruppen dauernd, andere zeitweise auch Darmbewohner gesunder Säugetiere sind.

Ferner wurden sehr häufig im Bienendarm Bakterien aus der Proteus-Gruppe nachgewiesen, von denen manche sich dadurch auszeichneten, daß sie die Nährstoffe unter Bildung auffallend stark stinkender Stoffe zersetzten.

In vielen Fällen fanden sich Bakterien der Fluorescens-Gruppe; oft wurde auch der Bac. pyocyaneus aus dem Bienendarm gezüchtet.

Von anderen Farbstoff bildenden Mikroorganismen seien erwähnt außer gelben Sarcinen, die ihrem Vorkommen nach wohl als regelmäßige Bewohner des Bienendarms angesehen werden können, rötliche und fleischfarbene Rasen bildende Stäbchen, gelben und rosaroten Farbstoff erzeugende, bewegliche Kokken, sowie gelbrote Hefen, sogenannte Rosahefen. Der Gehalt der Därme an Mikrokokken, besonders an Kettenkokken, war im allgemeinen sehr reichhaltig; Gelatine verflüssigende und nicht verflüssigende Kokken, darunter auch viele Milchsäurebildner, wurden regelmäßig vorgefunden.

Sehr häufig waren auch diesmal die Sproßpilze zugegen. Am meisten wieder Willia anomala und verwandte Arten, und ferner verschiedene Zygosaccharomyces-Arten. Gelegentlich wurden aus dem Darm gesunder Bienen Actinomyceten gezüchtet.

Stets sind im Darm der Bienen sporenbildende Bakterienarten anzutreffen. Sie gehören, wie auch schon früher erwähnt, vorwiegend der Mesentericus-, der Semiclostridium-, der Subtilis-, der Megaterium- und der Mycoides-Gruppe an.

Im Herbst und namentlich im Winter kommen unter gewissen Umständen in den Bienen Bakterien auf, die dadurch hervortreten, daß sie im Bienendarm zur Sporenbildung schreiten. Diese Bakterien vermehren sich in stark gefüllten Därmen der Winterbienen, also der festsitzenden Bienen, außerordentlich schnell und üppig und erzeugen ihre Sporen schon im Enddarm, hauptsächlich aber in der Kotblase der Bienen. Die Sporen bilden sich am Ende der Stäbchen aus (Köpfchensporen); sie bleiben mit dem Stäbchen noch lange vereint, so daß hierdurch lauter „Trommelschlägerformen" entstehen. Zu bemerken ist, daß bei manchen dieser Arten bereits nach kurzem Fortzüchten auf künstlichem Nährboden die Fähigkeit, Sporen zu bilden, verloren ging. Diese Köpfchensporen bildenden Stäbchen sind insofern von Bedeutung, als sie bei der Ruhr der Bienen stets gefunden werden, und demnach unter Umständen für die Diagnose dieser Krankheit in Betracht kommen können.

Wurden diese Bakterien im Sommer an gesunde Bienen verfüttert, so zeigten sich bei den Tieren keine Ruhrerscheinungen; die Bakterien gediehen zu dieser Zeit auch nicht im Darme und bildeten dort auch keine Sporen.

Ueberhaupt hatten die Versuche, Bienen durch Verfüttern von Mikroorganismen „ruhrkrank" zu machen, bisher wenig Erfolg. Nur wenn gewisse gärtüchtige, aus Bienendärmen stammende Sproßpilze verfüttert wurden, gelang es, die Bienen unter ausgesprochenen Ruhrerscheinungen zur Erkrankung und zum Absterben zu bringen.

---

[2]) L. Bahr. Paratyfus hos Honningbien, Skandinavisk Veterinär-Tidskrift IX, 1919.

Digitized by Google

In den zwei letzten Jahren waren die Bienenvölker des Versuchsbienenstandes auffallend stark von der Nosemasucht befallen. Auf welchem Wege die Uebertragung und die starke Verbreitung der Krankheit erfolgt war, konnte nicht festgestellt werden.

Den Bienenvölkern war im allgemeinen von der Krankheit nichts anzumerken; sie verhielten sich in allem genau so wie ganz gesunde Völker. Irgend etwas Ungewöhnliches war auch beim Imkern mit den Völkern nicht wahrzunehmen.

Sie wurden im Herbst auf verschiedenem Futter, auf Honig (Akazien- und Lindenhonig), auf weißem Zucker und zum Teil auf braunem Zucker (Rohzucker) eingewintert.

Die auf Honig und auf weißem Zucker sitzenden Bienen kamen alle gut durch den Winter, die auf braunem Zucker dagegen erkrankten. Die Bienen zeigten hier die ausgesprochenen Erscheinungen der Ruhr, außerdem ließ sich bei ihnen, im Gegensatz zu den auf Honig und auf weißem Zucker überwinterten Bienen, eine starke Vermehrung und Verbreitung des Nosemaparasiten feststellen; selbst die Königinnen waren von dem Schmarotzer befallen.

Beachtenswert ist, daß sich der braune Zucker im Sommer als Bienenfutter gut bewährt hatte, daß er demnach nur als Winterfutter untauglich ist.

Die Versuchsergebnisse beweisen erneut, daß Ruhr und Nosemasucht zwei verschiedene Krankheiten sind. Die beiden Krankheiten stehen aber zueinander in naher Beziehung. Durch die Nosemasucht wird die Ruhr und durch die Ruhr die Nosemasucht erst gefährlich; zudem findet die zuletzt genannte Krankheit in ihrer harmloseren Form durch die Ruhr weite Verbreitung unter den Bienenvölkern.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß im Herbst des Berichtsjahres auch die Hummeln von einer Mikrosporidie (Nosema) auffallend stark befallen waren. Diese „Nosemasucht", die von uns schon früher beobachtet worden ist, wurde jetzt besonders häufig bei einer Hummelart, der Erdhummel, Bombus terrestris, festgestellt. Bei mehr als 80 Prozent der blütenbesuchenden Tiere konnte der Schmarotzer nachgewiesen werden.

Allem Anschein nach handelt es sich hierbei wieder um die Mikrosporidienart, die Fantham und Porter (vgl. Heft 17 der Mitteilungen aus der Biolog. Reichsanstalt) zuerst bei Hummeln gefunden und als Nosema bombi n. sp. bezeichnet haben.

Der von uns neuerdings bei Hummeln nachgewiesene Schmarotzer unterscheidet sich schon durch seine Sporen wesentlich von dem in Bienen schmarotzenden Nosema apis Zander. Die Sporen von Nosema bombi sind kleiner als die von Nosema apis und gleichen in Größe, Form und Färbbarkeit auffallend den Sporen des bei dem Seidenspinner und dessen Raupen vorkommenden Parasiten, dem Nosema bombycis Nägeli.

Nach Fantham und Porter soll das Nosema bombi auch für Bienen gefährlich sein. Bisher sind aber von uns Erkrankungen der Bienen, wobei dieser Schmarotzer eine Rolle spielt, noch nicht ermittelt worden.

Neuer Weg zur Erhaltung und Förderung der Bienenzucht durch Intensivbetrieb.

Von Dr. h. c. F. Gerstung, Oßmannstedt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß bei dem gegenwärtig allgemein üblichen Betrieb weder alle Trachtquellen noch auch alle Triebkräfte der Bienen völlig ausgenutzt werden. Die meisten Imker beschränken sich darauf, nur ihr enges Trachtgebiet, d. h. in Wirklichkeit nur einen Trachtkreis von 4—5 Kilometer Durchmesser, durch ihre Bienen abweiden zu lassen. Was über diesen Trachtkreis hinausliegt, geht verloren, sofern sich nicht ein Trachtkreis eines etwa 5 Kilometer entfernten Bienenstandes an ihn anschließt. Tatsache ist auch, daß bei jetziger vom Zufall bestimmten Aufstellung und Verteilung der Bienenstände und Völker viele Trachtgebiete mit Bienen übersetzt sind, während einige Kilometer entfernt große Weideflächen überhaupt nicht beflogen werden. In weniger dicht bevölkerten Gegenden ist das ja allgemein der Fall. Man greift wohl kaum zu hoch, wenn man annimmt, daß heute noch mindestens ein Drittel der Weidefläche von den Bienen nicht ausgebeutet wird. Man betrachte doch einmal von diesem Gesichspunkte aus die Gebiete, welche man bei einer längeren Eisenbahnfahrt durchfährt. Oft durchläuft der Zug Strecken von 10—30 Kilometer, ohne daß man in einer Entfernung von 3—5 Kilometer von der Bahnlinie ein Dorf sieht, und doch ist oft reichste Honigtracht an beiden Seiten vorhanden, die offenbar nicht beflogen wird. — Wir denken da auch an weite Waldflächen, welche unter Umständen reichste Bienenweide darbieten könnten, aber von Bienen überhaupt nicht erreicht werden. Von Bedeutung ist, daß Ungarn jetzt beabsichtigt, durch Einrichtung großer Waldbienenstände diese Trachtquelle auszubeuten. Wir haben auf dem Lehrgang für Bienenzuchtkursusleiter in den Eisenbahndirektionsbezirken, welchen wir im Auftrage des Ministeriums für öffentliche Arbeiten in Berlin im Jahre 1920 in

Digitized by Google

Arnstadt abgehalten haben, die Teilnehmer darauf hingewiesen, sämtliche Bahnstrecken einmal daraufhin zu prüfen, wo unausgenutzte Weideflächen vorhanden sind, also gleichsam für jeden Direktionsbezirk eine Karte auszuarbeiten, auf welcher die Punkte kenntlich gemacht sind, die mit Bienen besetzt werden könnten. Wir sind überzeugt, daß noch Hunderttausende von Völkern allein an den Bahnstrecken aufgestellt werden könnten zum Sammeln von vielen Zentnern Honig, der jetzt für unsere Volkserndhrung verloren geht. Wir hoffen, daß die Teilnehmer an dem Lehrgang unsere Anregung befolgen werden und wir damit wenigstens zunächst für das Eisenbahngebiet eine Uebersichtskarte unbenutzter Bienenweidegebiete erhalten werden. Die planmäßig in allen Direktionsbezirken durchgeführte Ausbreitung der Bienenzucht wird dann schon dafür sorgen, daß alle Lücken in der Besetzung der Trachtgebiete der Eisenbahnlinien ausgefüllt werden. Die Bahnmeistereien sind hierzu in erster Linie berufen und auch geeignet.

Wie wir dies für das Eisenbahngebiet vorgeschlagen haben, müßte es von allen Imkervereinen für ihre Gebiete durchgeführt werden. Bis jetzt dürfte dies noch kein Verein versucht haben, und doch ist es keineswegs schwer bei vorhandenem guten Willen. Es wird in dieser Hinsicht zumeist plan- und ziellos drauflos gewurstelt. In einem Dorf fressen die Bienen sich gegenseitig die Haare vom Pelz, weil der Flugkreis mit Bienen übervölkert ist, in einem anderen mit vielleicht sehr reicher Tracht sind überhaupt keine Bienen vorhanden. Will man die Tracht gleichmäßig ausnutzen, so muß zunächst über das Vereinsgebiet eine übersichtliche Trachtkarte aufgestellt werden, damit auf Grund derselben dann die Aufstellung und Verteilung der Völker vorgenommen werden kann. Da es im Interesse aller Gemeinden, die noch keine Bienen haben, liegt, daß Bienen aufgestellt werden, schon um der Befruchtung der Kulturpflanzen willen, so dürfte es keine Schwierigkeiten bereiten, in solchen Ortschaften Bienenstände zu errichten oder doch Bienenvölker zur Ausnutzung der Weide hinzubringen.

Diese Trachtkarten sollen aber noch einen ganz anderen wichtigen Zweck erfüllen: sie sollen nicht nur besagen, wo unbesetzte Bienenweiden vorhanden sind, sondern auch welcher Art die Tracht ist, d. h. welche pollen- und honigspendenden Gewächse vornehmlich vertreten sind, weiterhin ob regelmäßig Haupttrachtperioden vorkommen und wann diese beginnen und wie lange sie dauern, sie sollen also zugleich deutlich ergeben, wohin es sich lohnt, Bienen hinzuschaffen zur Ausnutzung der Tracht, und wann das Aufstellen stattzufinden hat. Das führt uns nun aber ganz von selbst zu der zweiten Entscheidungsfrage hin: Ausnutzung der Triebkraft der Völker.

In der soeben erschienenen Schrift „Das Problem des Bienenzuchtbetriebs in Frühtrachtgegenden" (Verlag von Fritz Pfenningstorff, Berlin W. 57, Preis 2,50 Mark) haben wir des Näheren ausgeführt, wie wir uns diese Ausnutzung der Triebkraft der Völker denken. Wir dürfen wohl annehmen, daß wenigstens $^4/_5$ der Gesamtfläche Deutschlands zum Frühtrachtgebiet gehört und etwa $^1/_5$ Spättracht darbietet. Aber es ist einseitig, das ganze Gebiet in Früh- und Spättrachtgegenden einzuteilen; vielmehr steht die Sache so, daß es Gegenden gibt, in denen Ende Juni jegliche Tracht zu Ende ist, dann andere, in denen gerade der Juli den reichsten Honigmonat darstellt, dann wieder andere, in denen im August die Haupttracht einsetzt und bis Mitte September andauert, letztere sind die Spättrachtgegenden im engern Sinne.

Nun ist es ja bekannt, daß die Heideimker die reiche Spättracht durch Wanderung ausnutzen und daß sie ihren ganzen Zuchtbetrieb den eigenartigen Trachtverhältnissen zielbewußt anpassen, indem sie „Schwarmbienenzucht" treiben, den Stand während des Frühsommers um das 2—3fache vermehren, um recht viele Völker in die Heide schicken zu können, und daß sie dann im Herbst durch Abtrommeln und Vereinigen ihre Völkerzahl wieder auf den regelmäßigen Winterstand beschränken. Man muß anerkennen, daß der Heideimker die Triebkraft seiner Völker völlig ausnutzt, sowohl hinsichtlich der bedeutenden Vermehrung und des damit erzielten Wachsertrages, wie auch erst recht hinsichtlich des Honigertrages und der Spättracht. Die Heideimker könnten in dieser Hinsicht für die Frühtrachtimker vorbildlich sein.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Bienen, sobald sie in ausgesprochenen Frühtrachtgegenden nichts mehr sammeln können, in Gegenden überführt werden müssen, in denen dann gerade die Tracht beginnt. Um ein Beispiel anzuführen: Hier ist Ende Juni Schluß der Haupttracht. Aber in Gegenden mit Weißklee, Kornblumen und reicher Lindentracht setzt anfangs Juli die Haupttracht ein. Ist es da nicht selbstverständlich, daß man die Bienen in solche Gegenden bringt, in denen für sie der Tisch wieder längere Zeit reich gedeckt ist, so daß für sie die Haupttracht um 3—4 Wochen verlängert wird? Und 4 Wochen später beginnt die Hauptspättracht aus Buchweizen, Serradella und Heide. Warum werden die Bienen nicht in diese Tracht überführt aus Gegenden, wo es nichts mehr zu holen gibt?!

Württemberg hat Spättracht aus der Tanne und ist eben dabei, die Wanderung in diese Spättracht zu organisieren. Das beweist uns, daß der Württemberger Landes-

Digitized by Google

verein, dessen Gebiet sonst zumeist Frühtrachtgegend ist, sich auf dem richtigen Wege befindet, die Triebkraft der Völker durch Wanderung in die Spättracht voll auszunutzen.

Nun hat aber die Wanderung mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, die ihre allgemeine Durchführung bisher verhindert haben. Deshalb müssen wir einen anderen Weg zum gleichen Ziel suchen. Wir glauben diesen in einem über ganz Deutschland organisierten Völkeraustausch gefunden zu haben:

Auf Grund der Trachtkarten wird festgestellt, in welchen Gegenden sich reiche Trachten eröffnen zu Zeiten, da sie in anderen Gegenden versiechen. Durch die Vereine wird dann der Bienenaustausch durchgeführt, welcher den doppelten Zweck verfolgt, das in Frühtrachtgegenden unnütze Bienenfleisch sofort wieder in nützliche Tätigkeit zu versetzen, dann aber auch später dem Frühtrachtimker wieder Völker mit reicher organischer Kraft oder Verstärkungsmaterial für seine Frühtracht im folgenden Jahre zu liefern, wodurch dem Frühtrachtimker unter Umständen die spekulative Herbstfütterung, welche doch im Grunde eine Künstelei ist, erspart wird.

Als beste Art, dies Ziel zu erreichen, halten wir nicht etwa den Versand von Schwärmen oder Feglingen ohne Bau, sondern mit Bau, d. h. die Schwärme oder Feglinge werden auf ausgebaute Waben geworfen und so, sei es in Völkerversandkisten oder auch in einfachen Beuten, verschickt, so daß sie am neuen Standort die Tracht sofort ausnutzen können.

Müßten die Bienen ihren Bau erst selbst aufführen, so würde die beste Trachtzeit vielleicht unausgenützt vorübergehen. Die Erfahung lehrt aber, daß Schwärme auf vollem Bau in guter Tracht geradezu Riesenerträge bringen.

Zur Durchführung dieses Planes ist vor allem nötig, daß der Frühtrachtimker viel Kunstwaben während der Frühjahrsentwickelung ausbauen läßt, was ja ganz in seinen Betriebsplan hineinpaßt, damit er stets genügend Ueberschußwaben für die Schwärme und Feglinge hat. Am Schluß der Haupttracht werden alle Völker, die nicht geschwärmt haben, abgefegt und zum Versand auf ausgebaute Waben gestoßen. Rechtzeitig vorher muß durch umfangreiche Königinnenzucht dafür gesorgt sein, daß die abgefegten Völker sofort neu beweiselt werden können mit befruchteten Königinnen.

Der Frühtrachtimker kann solch eSchwärme und Feglinge verhältnismäßig billig abgeben, und ebenso rückläufig der Spättrachtimker wieder die Ueberschußvölker und -bienen nach Schluß seiner Tracht an den Frühtrachtimker, von dem er diese Völker bezogen hatte, zurückgeben. Wir sind überzeugt, daß da leicht ein beide Teile befriedigendes Uebereinkommen getroffen werden könnte.

Schwierigkeiten bereitet leider in Deutschland noch der Wirrwarr der Rähmchenmaße, welcher von Jahr zu Jahr größer wird. Unser rationelles Maß ist aber schon so weit verbreitet, daß sich der Austausch von Völkern auf diesem Maße nach allen Gegenden leicht durchführen lassen wird. Wir konnten in diesem kurzen Artikel nur Andeutungen machen, wie wir uns den Weg denken, auf dem wir nicht nur alle vorhandene Tracht, sondern auch alle Triebkraft der Völker ausnutzen, also im vollen Sinne intensive Bienenzucht treiben können. Wir rufen nun zunächst die intelligenten Imker auf, welche auch genügenden Unternehmungsgeist besitzen, den angegebenen Weg versuchsweise zu beschreiten. Wenn nur erst einmal einige Hundert den Anfang gemacht haben, wird der gute Erfolg sicher andere zur Nachahmung reizen. Es muß doch das Ziel aller deutschen Imkerbrüder sein: Mit allen Kräften die süßen Schätze zu heben, welche unsere vaterländische Mutter Erde uns und unseren Bienen bietet und welche zum Teil noch verderben, da wir nicht die rechten Mittel anwenden, sie zu heben!

Die Trachtkarten, welche durch die Vereine für jede Einzelgemeinde ausgefüllt und von den Landesvereinen gesammelt und nach Trachtgruppen geordnet veröffentlicht werden müßten, hätten etwa folgende Gestalt zu erhalten:

Trachtkarte.

Name der Gemeinde	Größe d. Gesamtfläche ha	Trachtverhältnisse (Haupttracht unterstreichen) April/Mai	Juni	Juli	Aug./Sept.	Unausgenützte Weidegebiete	Sucht Bienen	Gibt Bienen ab	Vorherrschendes Maß
Oßmannstedt (Bez. Apolda) Post daselbst, Bahnstation daselbst	3000	Raps und Obst	Löwenzahn, Esparsette	schwache Nachtracht	—	—	Vom 15. Sept. ab	Vom 25. Juni bis 10. Juli Schwärme u. Feglinge mit od. ohne Bau	Rationell 40×25 Ständer- und Lagerbeuten
Waldhausen, Bez.?	4000	Waldbeeren, Salweide, Obst	Wiesen Klazien	Linde Weißklee	Buchweizen, Serradella, Heide	große Waldflächen mit Beeren u. Heide	Vom 20. Juni bis 15. Juli auf ausgebaut. Waben		Normalmaß 21×36

Digitized by Google

Zu den Honigpreisen. — Von R. Quilitz, Herzfelde (Mark).

Im letzten Jahre ist in den Imkerkreisen viel über die Honigpreise gesprochen, „und mit Recht". Von den Vereins- und Verbandsvorsitzenden sind oftmals die Vorschläge gemacht worden, den Honig möglichst billig abzusetzen, etwa 15 Mk. das Pfund. Viele meiner Kollegen sind mit mir anderer Meinung. Vergleichen wir doch die Preise der anderen Brotaufstrichmittel mit den Friedenspreisen. Sie sind um das 30—40fache gestiegen. Warum soll der Honigpreis nur um das 15fache steigen? Doch nicht etwa, weil der letzte Bienenzucker jetzt 9 Mk. gegen früher 1/5 Mk. kostete?

In jeder Bienenzeitung werden lange Artikel über Hebung der Bienenzucht zum Wohle des Volkes und der Landwirtschaft usw. geschrieben. Ist es bei den jetzigen Verhältnissen überhaupt möglich die Bienenzucht zu vermehren? „Nein." Aber ein Stillstand bedeutet ein Rückgang. Wodurch kann die Bienenzucht gefördert werden? Doch nur durch Hebung der Honigpreise. Wodurch aber kann dieses geschehen? Nur durch Mitarbeit eines jeden Imkers, besonders der Vorstände der Vereine und Verbände, wenn sie sich zur Pflicht machen, jede Gelegenheit zu benutzen, dem Volke den Wert des Honigs vor Augen zu führen, damit wieder der Honig mehr Schätzung gewinnt. Dann werden auch die Honigpreise von selbst mit den anderen Nahrungsmitteln gleichlaufend bleiben. Durch den niedrigen Honigpreis wird nur eine Minderbewertung des Honigs erzielt, also eine falsche Ansicht und Kaufunlust unter dem Publikum hervorgerufen. Würde der Honigpris annähernd den Butterpreisen gleich sein, so könnte mancher Kriegsbeschädigte und pensionierte Beamte eine lohnende Bienenzucht betreiben und sie vermehren. Allein nur dadurch kann die Bienenzucht gefördert werden. Aber nicht durch den billigen Honig, der bei jedem Menschen das Gefühl erweckt: Je billiger, je minderwertiger.

Zusatz der Schriftleitung: Unbedingt: die Bienenzucht muß sich lohnen, sonst wollen wir die Finger davonlassen und dem deutschen Reiche es anheimstellen, Reichs-Apfel-baum-befruchtungs-Bienenstände zu Nutz und Frommen der Obstzucht anzulegen. Aber man kann dieses Ziel nicht allein durch eine willkürliche Preissteigerung für Honig erzielen. Bieten Sie doch Ihren Honig für 35 Mk. an — dann wird man Ihnen prompt antworten: es geht auch ohne! Kunsthonig schmeckt auch süß. Honig ist nun einmal kein notwendiges Lebensmittel, sondern seinem letzten Sinne nach ein Genußmittel und ein diätetisches Gesundheitsmittel. Die Mehrzahl der Menschen kann also darauf verzichten.

Außerdem: Der freie Handel setzt den Preis fest. Der Valutatiefstand hat uns bisher vor einer Unterbietung unseres bisherigen Honigpreises durch den Auslandshonig geschützt, aber schon ist Auslandshonig im Lande für 18 Mk. zu haben. Die Händler bieten in den Zeitungen Honig für 15 Mk. an, sie zahlen selbst 12 Mk. Damit ist uns die Grenze gesetzt. — Und doch müssen wir suchen möglichst viel aus dem Honig herauszuschlagen. Wir werden dies erreichen, wenn wir ihn nach Möglichkeit in Tausch geben gegen uns sonst vielleicht unerreichbare und unbezahlbare andere wichtige Lebensmittel und Bedürfnisse. Aisch,

---

Wohin gehört der Honigraum?

Von O. Müller, Lehrer a. D., Hermsdorf bei Berlin, Kaiserstraße 15.

Der Winter ist die Zeit, in der die fast unübersehbare Zahl der verschiedenartigen Bienenwohnungen ihren Ursprung zu suchen hat. Sollte auch dieser Winter uns wieder damit beglücken, so möchte ich versuchen, durch Beantwortung obiger Frage zum Heile der Bienenzucht die Gedanken der erfindenden Imkerwelt in die richtigen Bahnen zu lenken. Was an fehlerhaften Bienenwohnungen da ist, wird sich nur sehr schwer ändern lassen.

Bei Beantwortung obiger Frage kann ich nicht umhin, die vorhandenen Arten der Bienenwohnungen, soweit es sich um Lage und Verhältnis von Brut- und Honigraum handelt, einer Kritik zu unterziehen. Je nach der Anbringung des Honigraums, ob oben, zur Seite, nach hinten, oder gleichzeitig hinten und oben, sind die verschiedensten Stockformen entstanden. In allen wird geimkert und läßt sich imkern. Der Imker gewinnt seinen Honig, gleichviel, wo sich der Honigraum auch befindet. Ich habe sogar aus dem Untersatzkasten reichlich Honig geerntet. Wir sehen, die Bienen sind geduldig und passen sich den Verhältnissen an. Wo Platz ist, lagern sie ihren Honig ab. Ob ihnen die örtliche Anordnung lieb und angenehm ist, das ist eine andere Frage. Hier geht es allgemein nicht nach Wunsch der Bienen, sondern nach dem Willen des Imkers. Der Bien muß! Dieser Standpunkt der Imker ist verwerflich. Nicht nach Wunsch und Willen des Imkers soll es gehen, sondern allein nach der Neigung der Bienen. Was ihnen das Angenehmste ist, danach soll alles gemacht werden. Auch der Honigraum kann nicht an willkürlicher Stelle neben dem Brutraum seinen Platz finden.

Es kann auch bei der Lage des Honigraums zum Brutraum nicht entscheidend sein, ob mehr Honig gewonnen wird durch diese oder jene Lage. Das wird auch nie der Fall

Digitized by Google

sein. Die Bienen tragen in allen Fällen nach Möglichkeit Honig ein. Ich gebe gerne zu, daß aus gewissen Bienenwohnungen mehr Honig gewonnen wird, ohne daß diese Völker mehr Honig als andere eintragen. Die betreffenden Bienenwohnungen sind eben raffiniert angelegt. Der Brutraum ist schmal und nicht größer, als daß nur Raum für die Brut vorhanden ist. Sämtlicher Honig wandert in den Honigraum, wo dieser auch angebracht sein mag. Bald ist derselbe gefüllt. Der Imker triumphiert. Seine Bienenwohnung ist ideal. Früh setzt er seine Honigschleuder in Bewegung. Stolz blickt er herab auf andere Imker. Er rühmt seinen Stock, der ihm so viel Honig gebracht hat. Aber, o weh, nach einigen Wochen, bei einer Trachtpause oder nach ungünstiger Witterung, findet er, wenn er es an sorgfältiger Beobachtung und Fürsorge hat fehlen lassen, sein schönes Bienenvolk tot auf dem Bodenbrett liegen. Es ist eines elenden Hungertodes gestorben, trotz des großen Fleißes. Es hat sich aufgeopfert für seinen Herrn. Alles für ihn, nichts für sich! So hat es sein Herr gewollt. Er hat einen Stock geschaffen, bei dem auch der letzte Rest an Honig aus dem Brutraum herausgequetscht wurde. Sein Egoismus war allzu groß. Führen diese Honigquetschstöcke nicht allemal zum Hungertode des Volkes, so doch häufiger zur Störung der Brutentwickelung, wenn nach dem Schleudern magere Zeiten kommen. Auch im Herbste, wenn die Trachtzeit beendet ist, stehen diese Art Stöcke als Hungerleider auf dem Stand. Nichts an Honigvorrat bleibt für das nächste Frühjahr in den Stöcken. Diese Stöcke sind naturwidrig und deshalb zu verwerfen. Wir brauchen Bienenwohnungen, die allen Bedürfnissen des Volkes und der Natur der Bienen Rechnung tragen.

Falsch ist es unbedingt, den Stock so zu konstruieren, daß der Honigraum den einzigen Platz zum Honigablagern bietet. Ein gewisses Quantum Honig gehört in erster Linie den Bienen selber, es findet seinen Platz im Brutraum. Nur den Ueberschuß an Honig soll der Imker berechtigt sein, für sich zu verwenden. Der Imker muß lernen, von der Höhe seines Egoismus zur Bescheidenheit herabzusteigen. Es muß ihm eine Freude sein, den Bienen das zu geben, was ihr eigen ist.

Wir brauchen zu diesem Zweck einen Brutraum, der groß genug ist, um auch einen genügenden Honigvorrat von zirka 6 Pfund darin unterzubringen, und zwar an geeigneter Stelle, wo er zu allen Jahreszeiten leicht erreichbar ist, also nicht in der letzten Wabe des Stockes. Das wäre ja wieden zu verlockend für den Imker. Dieser Honigvorrat im Brutraum gilt als eiserner Bestand für Zeiten der Not. Der Brutraum braucht zu diesem Zwecke eine kubische Ausdehnung. Würde es für den Mobilbetrieb durchführbar sein, so wünschte ich ihm eine runde Form wie beim alten Strohkorb, der ist und bleibt die vollendetste, zweckentsprechendste Form einer Bienenwohnung. In ihm entwickeln die Bienen sich ganz ihrer Natur entsprechend. Kein Zwangsmittel des Imkers stört sie dabei. In der Mitte bis ans Flugloch sehen wir das Brutnest, das sich nach allen Seiten erweitern kann. Dieses wird umgeben von einem Pollengürtel, und beides wird unter Ausfüllung des noch übrigen Raumes eingehüllt von einer dicken Honigmasse. Die Bienen wollen bei der Ernährung der Brut und während des Winters fast allseitig zum Honig gelangen können. Das Bienenvolk wird von einer dicken Honigkappe umschlossen. Links und rechts, hinten und oben finden sich dicke Honigmassen bis herunter zur unteren Wabenkante. Das nutzten die Zeidler früher aus, indem sie in einem Frühjahre die eine seitliche Hälfte des Stockes ausschnitten, im anderen die andere. Sie teilten zu einer Zeit, wo die Strenge des Winters vorüber war, den Vorrat mit den Bienen, sie begnügten sich also mit dem Ueberschuß. O, du gute, alte Zeit, daß wir von dir lernen möchten. Der größte Vorrat an Honig ist stets im Haupte des Korbes zu finden. Ist nur wenig Vorrat vorhanden, dann ist er nur hier abgelagert. Jedesmal beginnen die Bienen mit der Ablagerung des Honigs über der Bienentraube. Dahin also gehört der Honigraum, das ist das Natürlichste. Oben beginnt das Volk mit jeder Arbeit.

Dasselbe sehen wir, wenn wir einen runden Korb auf seinem Stand umkehren, indem wir die weite Oeffnung nach oben stellen, um auf sie einen Aufsatzkasten zu setzen. Sofort beginnen die Bienen damit, den Honig umzulagern. Es wird die weite Oeffnung mit Honig gefüllt, die Wölbung des Korbes, jetzt unten, leert sich und wird Brutraum. Die Bienen wollen also den Honigvorrat über sich haben. Bauen die Bienen frei in der Natur, wo sie durch keinen Zwang der Stockwände gehindert werden, so schaffen sie zunächst über sich einen Honigraum und ziehen ihn allmählich an den Seiten herunter. Die Bienen selbst zeigen uns, wohin der Honigraum gehört. Nicht unten, nicht zur Seite, nicht hinten ist sein Platz, sondern oben. Hierbei unterscheide ich strenge zwischen einem doppelten Honigraum, einem solchen für die Bienen und einem für den Imker. Ersterer gehört ins Brutnest, der andere über dieses. Zuerst füllen die Bienen ihren eigenen Honigraum und erst, wenn hier kein Tröpfchen mehr untergebracht werden kann, dann gehen sie daran, den getrennten Honigraum des Imkers zu füllen. Da heißt es zunächst geduldig warten. Die Bienen wissen, wann die rechte Zeit ist. Wir haben nichts weiter nötig zu tun, als ihnen das Oberstübchen nur recht warm und angenehm zu machen,

Digitized by Google

dann halten sie auch bald ihren Einzug in dasselbe. Es gibt viele Imker, denen der Geduldsfaden reißt, die diesen Zeitpunkt nicht abwarten können, sie sind gleich wieder mit ihren bekannten Zwangsmitteln da. Das Brutnest wird auseinander genommen und eine ausgewählte Zahl Brutwaben in den bienenleeren Honigraum gestellt. Man ist voller Freude, wenn nun die Bienen schleunigst hineinziehen. O, du törichter Imker, bedenkst du denn gar nicht, welches Unheil du damit in deinem Bienenstocke anrichtest? Wie mag es den armen Bienen da zumute sein, wenn ihr warmes Brutnest, das ein unzertrennbares Ganzes bildet, mit so roher Gewalt zerrissen und zerstört wird? Wie nun gar, wenn kalte Tage und Nächte kommen! Dann zieht sich das ganze Volk zu einem geschlossenen Klumpen um das Brutnest zusammen. Die oberen Bienen sind gezwungen, die getrennte Brut zu verlassen, sie erkältet. Welchen Schaden hast du durch deinen Zwang angerichtet. Fort mit solchen Zwangsmitteln, es geht besser so. Die lieben Bienen verstehen ihr Handwerk sehr gut, drum pfusche ihnen nicht hinein.

Fühlst du dich berufen neue Bienenwohnungen herzustellen, so beachte die hier gegebenen Fingerzeige. Vor allen Dingen baue keine Stöcke, die als Honigquetschen den Bienen den letzten Tropfen Honig abzapfen. Verlege den Honigraum nach oben, wie die Bienen es selbst tun. Es ist für die Bienen gleichgültig, ob der Honigraum mit dem Brutraum fest verbunden oder ob er ein beweglicher und für den Betrieb bequemer Aufsatzkasten ist. In allen Fällen aber mache es den Bienen genehm und dir bequem. Ist dir aber das Leben der Bienen noch ein Buch mit sieben Siegeln, dann „Hände weg" von der Erfindung neuer Bienenwohnungen und ihrer Verbesserungen.

Wie eine Bienenwohnung ein Ameisennest wurde.

Von C. Nebel, Freienwalde a. O.

Bis vor 8 Jahren hatte mein Bienenstand eine sonnige Lage. Dies hatte manche Vorteile; aber wo diese sind, zeigen sich auch bald die Nachteile. Bemerken will ich auch, daß der Wald etwa 400 Meter entfernt ist. Der Bienenkasten ist 1890 von einem Tischler in Ludwigsruhe doppelwandig gebaut, innen Pappel-, außen Kiefernholz, und heute noch in einem tadellosen Zustande, da ich meine Beuten außen und innen geölt hatte. Durch die dauernde Sonne hatten sich aber an einer Beute die Verkleidungsbrettchen etwas zusammengezogen und war am Kopfe des Kastens an einer Nute ein messerrückenstarker Spalt entstanden. Das hatten die Spürer der großen Roßameise ausgekundschaftet. An einem schönen Tage kam die ganze Kolonie an, alle geflügelt, es mochten 900—1000 sein, und da sie nicht alle Einzug halten konnten, belagerten sie außen an dem Kasten die Decke und den oberen Teil, wie ein Bienenschwarm. Zunächst wußte ich gar nicht, was das für Viehzeug war, das über mich gekommen war, wie die Heuschrecken über die Aegypter. Doch das sollte ich bald erfahren. — Sofort gings an die Arbeit, rüstig und unverdrossen. Bald lag auf dem oberen Deckbrett des Kastens eine Menge zerschrotetes Moos (einige Wohnungen habe ich mit trockenem Moos ausgestopft), um Raum zu schaffen zur Anlage des Brutnestes. Jetzt wurde mir klar, was für Gäste ich bekommen hatte, und der Verteidigungskampf wurde begonnen. Wochenlang habe ich täglich zerquetscht, gepinselt, eingegossen; alles war vergeblich, ich mußte zur Radikalkur schreiten.

Das Volk aus der Wohnung wurde umquartiert, so ungern man auch solche Arbeit vornimmt. Weit ab vom Stande nahm ich die Verkleidung vom Kasten ab und steckte Moos, Ameisen und Tausende von Eiern in einen dichten Sack, den ich in einem großen Waschkessel mit kochendem Wasser übergoß. Die Plagegeister war ich los, aber sie hatten mir zwei Nachmittage unnötige Arbeit und dem Volke die Störung des Umlogierens gemacht.

Woher nehmen die Bienen im Winter das Wasser?

Von Lehrer Würth, Fehlheim-Bensheim.

In früherer Zeit glaubte man allgemein, daß die Ausdünstungen der Bienen, die sich tropfbarflüssig an der Decke oder an den Seitenwänden der Wohnung ansetzen, den Bienen als Wasserquelle dienten. Doch beobachtete schon Baron von Berlepsch, daß ein von Niederschlägen triefendes Volk an Durstnot litt. Das Sammeln der Niederschläge durch festschließende Deckbrettchen und Glasfenster war dadurch als zwecklos erwiesen. Durch die Forschungen einiger Gelehrten wurde sogar festgestellt, daß die Ausdünstungen der tierischen Organismen bedeutende Mengen Autotoxin (Selbstgift) enthalten, also direkt schädlich wirken müssen. Endlich gelang es dem Russen Tseselsky, die geheimnisvolle

Digitized by Google

Wasserquelle der Bienen zu entdecken. Er beobachtete gleich anderen, daß die Bienen im Winter stets oberhalb ihres Winterknäuls eine Anzahl Honigzellen entdeckelten, ohne den Honig gleich zur Zehrung zu benutzen. Deshalb entnahm er den Honig aus frisch geöffneten Zellen und konnte feststellen, daß derselbe bei einer Temperatur von + 10 Grad bis 12 Grad Celsius in zwölf Stunden einhalb bis zweidrittel seines eigenen Gewichts an Wasser aus der Luft aufgenommen hatte. Je höher die Temperatur stieg, desto geringer war die Wasseraufnahme. Nun war das Rätsel gelöst. Soll demnach den Bienen im Winter wohl sein, so muß für stete Zufuhr frischer, reiner Luft gesorgt werden. Geschieht dies, so ist dadurch für Abfuhr der giftigen Ausdünstungen und gegen übermäßiges Schwitzen gesorgt.

Beobachtungsstände im Oktober und November.

Von Koch, Berlin-Lankwitz.

Meinen verehrten Mitarbeitern zunächst die freundlichsten Neujahrswünsche und Dank für ihre Mühen und treues Ausharren. Es tut mir oft leid, wenn ich von manchem Bogen nur ein winzig Teil verwenden kann. Es handelt sich aber darum, Hauptsachen zu bringen auf dem engen Raume, der zur Verfügung steht. Es sind auch neue, sehr vereinfachte Formulare angefertigt, die unnütze Schreiberei ersparen. Ueber Wind, Wolken und Wetter bitte ich stets nur Auffälliges zu notieren, das förderlich oder hinderlich ist in der Bienenzucht, namentlich bezüglich der Tracht. Wir haben nicht Wetterberichte zu liefern, sondern immer an die Bienen zu denken. Jetzt soll man auch nicht jeden Tag wiegen, das stört die Bienen nur. Aber wenn Kälte einsetzt oder ein Ausflug zu erwarten ist, dann schnell das Gewicht feststellen, und wenn die Sache vorbei ist, sogleich wieder wiegen. Wir wollen sehen, was warme und was kalte Tage an Futter kosten und die Ausflugstage. Wir hatten hier am 15. und 16. November große Ausflüge bei 12 Grad Wärme, die natürlich viel Bienen kosteten. Viele wurden aufgelesen. Dienstag, den 16., suchte ich abends noch ein Teil Bienen auf, legte sie in die Bienenhütte und nahm sie in einer Schachtel am Donnerstag mit in die Schule. Die waren in der warmen Schachtel alle wieder lebendig geworden. Am 9. und 10. November war ebenfalls großer Flug und im Oktober flogen die Bienen fast täglich bis zum 24. Etliche Stöcke zeigten auch munteres Drohnenvorspiel. Die Drohnen wurden dann aber nach und nach alle hinausgeworfen. Abnahme im Oktober 500 Gramm, im November 750 Gramm. Die 250 Gramm mehr kommen auf die Flugtage, die Zehrung, Verdauung und Verlust kosten. Herr Ninnemann, **Breitenstein Nm.**, verzeichnet im Oktober 250 + 80 + 550 Gramm = 880 Gramm Abnahme. Da könnte man glauben, daß das letzte Drittel mit 3 Grad Kälte nachts und 7 Grad Wärme tags gegen meist 14 Grad Wärme vom 1. bis 15. Oktober Futter gekostet hat. Anzunehmen ist aber wohl, daß die 80 Gramm im 2. Drittel wieder ausgeglichen worden sind. Interessant ist die Nachricht vom November. Herr Ninnemann hat lauter Kuntzschbeuten, aus denen nach des Meisters Behauptung es nie einen Ausflug bis Frühjahr gibt. Nach Entfernung der Lukenbretter gab es am 16. bei 12 Grad einen großen Ausflug und „am 10. und 17. lockte die Sonne die Immen auf dem Südstande trotz verwirbelter Fluglochveranda und Obenüberwinterung aus den Kuntzschbeuten heraus". Das haben mir auch schon andere geschrieben. Und Schwärme gibt es auch und verhungerte Völker. Das hindert keine Beute der Welt, und wenn noch so viel Reklame dafür gemacht wird. Es ist aber gut, daß endlich mal einer die Wahrheit sagt. Ueber vollen kühlen, dunkeln Abschluß nach außen ohne Aufklappen der Flugbretter bitte ich aber, wo es geht, genaue Versuche zu machen. Für November verzeichnet Herr N. nur 70 Gramm Abnahme. Die 550 Gramm haben also den Organismus für den November bereichert. Bei Herrn Thomas in **Schwiebus** waren am 15. und 16. November ebenfalls Ausflüge bei 9 und 10 Grad Wärme. Abnahme im Oktober 1200 Gramm, vom 15. an ohne Ausflug 500 Gramm, im November dafür nur 150 + 100 + 50 Gramm = 300 Gramm. Stimmt das Thermometer bei Herrn Kauno, **Kunitz**? Im Oktober in der ersten Hälfte täglich 18 bis 20 Grad Wärme, im letzten Drittel 13 bis 15 Grad. Im November nachts meist 5 Grad Wärme, in Schwiebus dagegen 4 bis 11 Grad Kälte. Bei Herrn Pfeil in **Wittstock** war im November kein Ausflug. Abnahme 400 Gramm, im letzten Drittel bei nächtlich 8 bis 11 Grad keine Zehrung, im Oktober 600 + 100 + 500 = 1100 Gramm. Unser neuer Mitarbeiter Herr Gewerbelehrer Paesicke in **Wittenberge** hatte am 15. November auch noch fliegende Drohnen. Gut mit Nahrung versorgte Völker haben das öfters, besonders, wenn die Völker in der Heide gewesen sind. Am 11., 14., 15. November war großer Ausflug, wie auf fast allen Ständen, und die bereits hochgeklappten Flugbretter mußten heruntergeklappt werden. Ich halte das Hochklappen für schädlich. Es hindert den frischen Luftzug, und die Bienen sitzen bei offenem Flugloch ruhiger. Da es bei hoch-

Digitized by Google

geklapptem Flugloch im Stocke warm wird, werden auch viel Tote ins Flugloch und davor geschleppt. Die Ernte in der Gegend war schlecht, höchster Durchschnitt auf 2 Ständen 25 Pfund, die meisten Imker hatten nichts. Es sind zuviel Neulinge, wie überall, die unnütz Zucker verbrauchen und deren Bienen den gut gepflegten Ständen nur den Nektar wegfressen. Die Imkerzüchterei dürfte etwas abgebaut werden. Abnahme 450 Gramm. Bei Herrn Müller in **Nowawes** betrug die Abnahme im Oktober 500 Gramm, im November 350 Gramm, Ausflüge sind seit dem 1. Oktober nicht verzeichnet. Das dürfte nicht stimmen, denn das Thermometer zeigte bis 24. Oktober 22 bis 13 Grad Wärme. Bei Herrn Schreyer, **Eberswalde**, betrug die Abnahme im Oktober 460 + 740 + 1010 = 2210 Gramm. Das habe ich noch nicht gehört. Regen gab es nirgends, höchstens 3 bis 5 Millimeter, seit dem 1. Oktober. Herr Schmock, **Böhne** bei Rathenow, hat im Oktober täglich gewogen. Bis 12. betrug die Abnahme täglich 40 Gramm, dann 30 Gramm bis 26. und zuletzt 20 Gramm = 1000 Gramm. Im November waren am 8., 10., 16., 17. große Ausflüge hier und sonst am 15. und 16. Die Abnahme betrug an den beiden letzten Tagen 60 + 20 Gramm statt der regelmäßigen täglichen Abnahme von 15 Gramm = 460 Gramm. Herrn Schmock bitte ich, die finstere Ueberwinterung ohne Auffklappen der Flugbretter wieder anzuwenden und über den Erfolg zu berichten. Bei Herrn Schreyer, **Eberswalde**, flogen die Bienen im Oktober bis 14., bei mir bis 25. Novemberbericht fehlt. Ich muß aber abschicken. Erstaunlich sind auf einzelnen Ständen diesmal die hohen Abnahmen im Oktober.

Schicksale der Flüchtlingsimker! — Lehrer Rohbeck, Deutsch-Krone.

Deutscher Fleiß, deutsches Wissen und Können hatten auch auf dem Gebiete der Bienenzucht in den an Polen abgetretenen Landesteilen Hervorragendes geleistet. Lehrer und Beamte waren größtenteils die Meister dieser edlen Beschäftigung, die gern aus dem Schatze ihrer reichen Erfahrungen andern gaben und unter ihren Standesgenossen eifrige Schüler fanden. So zählte der Posener Verein im Jahre 1918 rund 400 Mitglieder, meist Deutsche, die bei der dortigen mageren Bienenweide nur infolge ihrer reichen Kenntnisse und Erfahrungen zufriedenstellende Erträge erzielen konnten. Wohlgepflegte Stände erblickte des Imkers Auge rings um die schöne Stadt Posen. Die Imker-Schrebergärten in Größe von 26 Morgen waren eine Zierde der Stadt und die schönste Erholungsstätte der immenfleißigen Imker. Bienenstände von 50 und mehr Völkern waren im Posener Lande keine Seltenheit. — Da brach Deutschlands Kraft jäh zusammen und mit ihr die Freude und das Glück der deutschen Imker in jenen abgetretenen Gebieten. Die Zeit der Auswanderung rückte heran, für den einen früher, den andern später. „Es verläßt der Mensch so ungern auch das Letzte seiner Habe", und wieviel schmerzlicher ists für ihn, wenn er sich von dem trennen soll, woran sein Herz hängt: von seinen lieben Bienen! So galts zu retten, was zu retten war. Verkaufen wollte bei dem tiefen Valutastande der polnischen Mark keiner gerne. Also wurden die Völker zusammengeworfen, auch wohl abgeschwefelt, um wenigstens die Kästen mitnehmen zu können. Nach dem Beamtenabkommen sollten mit besonderer Genehmigung des Haupternährungsamtes 6 Völker zur Mitnahme freigegeben werden, doch dieses geschah nicht immer. 3 Völker wollte man mir von meinen 24 nur bewilligen und dazu einige Pfund Honig. Damit nicht zufrieden, suchte ich Fürsprache. Gute Freunde fehlten mir nicht, selbst die polnische Eisenbahn-Direktion befürwortete mein Gesuch mit dem Hinweis auf meine Verdienste für die Bienenzucht gegenüber den Eisenbahn-Beamten, und so gelang es mir, 10 Völker frei zu bekommen, aber — unter der Bedingung, daß ich 500 Mark für wohltätige Zwecke spende. Ich ging darauf ein, denn meine Bienen waren mir lieber als 500 polnische Mark. Honig wurde mir nicht bewilligt, ich mußte ihn also verkaufen, desgleichen 10 Völker in Mobilstöcken für 3000 polnische Mark, nach heutigem Valutastande 480 deutsche Mark.

Ende August, bei größter Hitze, sollte die Auswanderung vor sich gehen. Meine Gerstung-Doppelbeuten waren zum Transport gut geeignet, denn die Fenster hatten Gaze, und die Honigkästen waren durch die Dächer verdeckt. So entbehren meine Kinder auch in Deutsch-Krone in diesem Winter nicht den gesunden Honig. Obwohl die Völker reichlich Luft hatten, sind doch fast in allen Stöcken die Hälfte der Bienen hier tot angekommen. Sie wurden mit Trommelschwärmen verstärkt und mit dem vom hiesigen Imkerverein zugewiesenen Zucker, pro Volk 4 Pfund, aufgefüttert. Das beste Volk hat infolge Zusammenbruchs der jungen Ganzwaben in seinem eigenen Fleiße ersticken müssen, und mehrere Pfund Honig flossen im Bahnwagen und aus diesem hinaus, von Wespen umschwärmt. Dennoch kann ich mit meinem Transport immerhin noch zufrieden sein, anderen erging es viel kläglicher. Sie hatten nicht gleich eine neue Anstellung, wählten ihren Zufluchtsort in großen Städten, wo oftmals die Familie im Hotel

Digitized by Google

Wohnung nehmen mußte und die Möbel zum Spediteur auf den Speicher kamen. Sie mußten traurigen Herzens in Polen für billiges Geld alles verkaufen, und viele von ihnen haben wohl für immer ihrer Lieblingsbeschäftigung „Lebewohl" gesagt. Andern sind sämtliche Völker infolge des langen Transportes, oftmals 14 Tage, erstickt. Und wie mag dem mir bekannten lieben Imkerbruder zumute sein, der in Posen eine schöne Villa sein eigen nannte, jetzt mit seiner jungen Frau und seinem neugeborenen Kinde in der Großstadt ein Dachkämmerchen bewohnt und über sich auf dem Dache seine drei Bienenstöcke aufgestellt hat?

In solchen und ähnlichen Fällen zu helfen, ist edle Menschenpflicht. Diese Vertriebenen haben unter schwierigen Verhältnissen all ihre Kräfte zu Deutschlands Macht und Größe darangesetzt, leider umsonst, doch es war nicht ihre Schuld. Sie alle sind durch ihre Auswanderung sehr geschädigt worden. Und du, lieber Imkerfreund, schätze dich glücklich, daß man dich nicht von Haus und Hof, aus deiner bequemen Wohnung vertrieben hat! Hilf, wo du kannst! Verschließe den Vertriebenen nicht dein Haus, deinen Garten und auch nicht dein Herz!

Archiv für Bienenkunde — Gesellschaft für Bienenkunde.

Von Aisch, Ketschendorf (Spree).

Aehnlich wie sich um den Kosmos ein ständiger innerlich mitarbeitender und tragender Leserkreis gebildet hat, so hat die Gesellschaft für Bienenkunde, unter dem Druck der Zeit bisher auf weiteres verzichtend, sich um das Archiv für Bienenkunde geschart, nehmend und tragend — hoffentlich stark in die Höhe tragend, denn das Archiv ist es wert, daß viele seinen aufsteigenden Flug mitmachen. — Daß ihm schon Angriffe begegnet sind, ist ein Beweis dafür, daß es Fleisch und Bein hat, und eine selbstverständliche Folge davon, daß es selbst für sich das Recht in Anspruch nimmt, seine eigenen Ansichten zu haben. Es hat sich als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Imkerzunft die Aufgabe gestellt, den Ertrag von einem zum andern zu reichen. Da muß es auch seine Meinung sagen dürfen — aber auch anderer Leute Ansicht sich sagen lassen.

Dr. Armbruster hat eine Riesenarbeit in den beiden ersten Jahrgängen bewältigt, und der Verleger Th. Fisher in Freiburg i. B. hat sich als vornehmer Förderer der Literatur gezeigt. Beiden gebührt Dank.

Dr. Armbruster hat damit begonnen, die Lebensarbeit früherer Imkergrößen wieder einem größeren Kreis zugänglich zu machen. Heft 2 handelt von Emil Preuß und seinen Verdiensten. Die Tochter des großen Bienenrechnungsrates hat das Lebensbild des Vaters mit kindlicher Liebe und imkerischem Verständnis gezeichnet, und läßt uns den langen „Zickzackweg" vom zugeflogenen Schwarm im Korb bis zu der Meisterschaft in der Bienenzucht verfolgen. Dr. Armbruster wertet die Arbeit des großen Meisters nach ihren wissenschaftlichen und praktischen Errungenschaften pietätvoll und umsichtig.

Heft 3 bringt in bienenwirtschaftlichen Aufsätzen von Berner, Lehnart, Armbruster und Maaßen Anregungen und Maßnahmen, wie der Staat die nicht immer ausreichende Selbsthilfe des Imkers ergänzt bezw. ergänzen kann. Besonders wertvoll sind die Anregungen zur Beobachtung und Bearbeitung noch ungeklärter oder unerforschter Gebiete der ganzen Imkerei. Etwas für Imker mit Augen und Bleifeder.

Heft 4 enthält vergleichende Versuche von Frank v. Kleist über die Wechselbeziehungen von Kälte und Nahrungsaufnahmen im Volk. Ein tüchtiges Stück Arbeit, das zum Studium und Weiterbeobachten anregt, meist trockene Tabellen und Zahlen. Sie suchen aber innerlich wahre Grundlagen für die Nahrungsmengen die der Winter fordert, zu finden. (Besprechung durch Koch in der M. B.-Z. 1920.)

Heft 5 fällt etwas aus dem Programm des Archivs heraus. Es enthält eine rein fachwissenschaftliche Arbeit über „meßbare phänotypische und genotypische Instinktveränderungen im Bienen- und Wespengehirne, neu verglichen und als Maß benutzt in Fragen der Stammes- und Staatengeschichte, sowie Vererbung und Genogenese" von Dr. Armbruster. Mir wird von alle dem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum, aber schließlich habe ich mich zusammengekissen und die aus der Vererbungskunde von Armbruster gelernten Begriffe hervorgeholt und bin doch dahinter gekommen, daß im Gehirn der Biene und aller ihrer mehr oder weniger weitläufigen Verwandten oben über der Gehirnbrücke, die von Auge zu Auge führt, zwei pilzförmige Körper liegen und daß in diesen der eigentliche Bienenverstand sitzt. Je größer an Masse diese Körper im Verhältnis zu dem ganzen Gehirn sind, um so schlauer sind die Bienen. Hier zeigt sich zahlenmäßig, daß die Arbeitsbiene am schlausten ist, die Drohnen am dummsten. Es zeigt sich aber auch, daß unsere Honigbiene von anderen Bienen an Geistesgaben über-

Digitized by Google

troffen wird, besonders durch die Hummeln, Wespen und andere Arten, bei denen die Mutter alles selbst verrichten muß: Bauen, Brüten, Füttern, Sammeln. Wir möchten auf das Heft nicht im Archiv verzichten. Allerdings möchten wir auch gern, daß man auch „Studierbücher" restlos verstehen kann, und eigentlich kann es der „Bücherleser" verlangen, daß das Archiv lesbar geschrieben ist. Die Herren Gelehrten werden gewiß dem Herausgeber das Zugeständnis machen, zuerst an seine Imker denken zu dürfen. Die Vereine mögen aber einen naturwissenschaftlichen Lehrer zu finden wissen, der einmal dieses Gelehrten-Kauderwelsch ihnen verdeutscht. Andererseits liegt ein mächtiger Ansporn zur Selbstbildung in solchen Büchern und der Beweis, daß wir eigentlich viel zu wenig Ahnung davon haben, wie riesig das Gebiet der Bienenkunde ist.

Heft 6 beschwört den Geist des Aristoteles herauf. Er hat das älteste Bienenbuch uns übermittelt. Feine Beobachtungen und Fertigkeiten werden da schon gezeigt, die um so wertvoller sind, als die Zeit des Aristoteles noch auf dem Standpunkt war, daß bei den Bienen keine Begattung stattfindet, und die Möglichkeit besteht, daß die junge Drohnenbrut von den Bienen mit dem Maule von Pflanzen eingetragen werde. Nur wer die Arbeit der Väter kennt und achtet, kann eigene Fehler verringern und weiter kommen. Das Archiv tut gut, die Geschichte der Bienenkunde zu pflegen.

Das Doppelheft 7/8 enthält ein Verzeichnis der Bienenliteratur von 1890—1918 von Brosch und Armbruster. Eine Riesenarbeit! Ein Nachschlagebuch!

Der erste Jahrgang umfaßt 315 Seiten, der zweite ist durch die Papiernot auf 188 Seiten beschränkt.

Sein erstes Heft führt an der Hand von Zander durch die Erlanger Landesanstalt für Bienenzucht und zeigt, wie Wissenschaft und Praxis in gemeinsamer Arbeit Großes leisten können. Dort wird vorbildlich geschafft.

Heft 2 bringt ein Bienenjahrbuch 1920. Außer einigen kleineren Aufsätzen von Wüst, Berner, dem Herausgeber und anderen enthält es die Bienenliteratur 1919 einschließlich wichtiger Abhandlungen aus den Bienenzeitungen. Das Wertvolle daran sind die kurzen Inhaltsangaben und Beurteilungen. Man merkt überall das ernste Bemühen, dem Verfasser der Schriften gerecht zu werden, aber auch den Lesern zu sagen, was sie zu erwarten haben. Das Unternehmen führt dem Wunsche des Schriftleitertages näher, eine ernstgemeinte Beurteilung der Literatur zu schaffen und die matten Anpreisungen auch jeden Buches zu unterlassen.

Das letzte Heft 3/4 hat neuere Beobachtungen zur Biologie der Königin gesammelt, wo sie in den Bienenzeitungen zu finden waren und einige Beiträge u. a. von Nachtsheim und von v. Buttel-Reepen hinzugefügt. Vielerlei Beobachtungen über den Geruchssinn, Hochzeitsausflüge, Gedächtnis — künstliche Begattung der Drohneneier, Leistungen des Volkes und Alter der Mutter, größere und kleinere Arbeiten mannigfachen Inhalts, ohne weiteres anregend und vorbildlich. Eine ganze Reihe von ähnlichen oder ergänzenden Beobachtungen aus den Imkerkreisen sind jetzt in den Bienenzeitungen veröffentlicht worden. Wir müssen für solche Zusammenstellungen dankbar sein.

Einen Wunsch möchten wir allerdings noch dem Herrn Herausgeber und Verleger unterbreiten: nämlich uns zukünftig von jedem Jahrgang ein kurzes Wortregister zum Nachschlagen zu bieten. Dann wird das Archiv noch mehr sein, wozu es berufen ist: eine stolze Dienerin der Bienenzucht.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Imkers Jahr- und Taschenbuch 1921 ist erschienen und kann zum Vorzugspreis von 4,50 Mark abgegeben werden. Bestellungen sind an uns zu richten.

Die Haftpflichtlisten 1921 sind bis zum 15. März an uns einzusenden.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Seitens des Vorstandes sind frühzeitig bei der Behörde Schritte unternommen, um für das nächste Jahr, für welches voraussichtlich die Zwangswirtschaft für Zucker bestehen bleibt, mindestens 15 Pfund Zucker pro Bienenvolk zu erwirken. Auch haben wir gebeten, den Zucker so frühzeitig zu liefern, daß er spätestens im März in den Händen

Digitized by Google

der Imker ist. Darauf ist dem Unterzeichneten heute seitens der Reichszuckerstelle die Nachricht zugegangen, daß der zur Bienenfütterung bestimmte Zucker in 2 Raten zur Verteilung kommen soll, und zwar der Frühjahrszucker schon Ende Januar, der Herbstzucker Ende August. Ueber die Zuckermenge ist allerdings nichts mitgeteilt. Es wird dieserhalb aufs neue eine Eingabe an die Behörde gemacht werden.

Mit Imkergruß!

L. Küttner, Geschäftsführer.

Köslin, den 2. Dezember 1920.
Teßmarstr. 25, II.

Preisausschreiben.

Auf die Aufforderung zum Preisausschreiben der V. D. J. vom 1. November 1919 über das Thema:

„Welche Forderungen und Pflichten für die Deutsche Bienenzucht ergeben sich aus dem Neuaufbau der Deutschen Wirtschaft?"

waren 9 Arbeiten eingesandt.

Das Preisrichterkollegium hat den Preis von 100 Mark der Arbeit: „Der Sonne entgegen!" zugesprochen. Verfasser derselben ist Herr Lehrer Rötzler in Neuhof bei Geiglitz (Pomm.). Die Arbeit wird den Bienenwirtschaftlichen Zeitungen zwecks Abdruck übermittelt werden.

Für das Jahr 1921 fordert der Vorstand der V. D. J. zur Bearbeitung des Themas:

„Durch welche Maßnahme kann der Imker die Oeffentlichkeit, insbesondere die Landwirtschaft für die Bedeutung der Bienenzucht und des Honigs interessieren?"

auf.

Die Arbeiten sind ohne Angabe des Namens des Verfassers, mit einem Motto gekennzeichnet, bis zum 15. April 1921 an den unterzeichneten Geschäftsführer einzusenden. Beizufügen ist in verschlossenem Briefumschlag die Adresse des Verfassers. Der Briefumschlag hat als Aufschrift das Motto der dazu gehörigen Arbeit zu tragen.

Der Preis beträgt wieder 100 Mark aus der Lehzen-Stiftung. Eine Teilung des Preises bleibt vorbehalten.

Die mit dem Preise ausgezeichnete Arbeit geht in den Besitz der V. D. J. über und wird in den bienenwirtschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht werden. Aus letzterem Grunde ist einseitiges Beschreiben der Blätter erwünscht.

Das Preisrichterkollegium besteht bestimmungsgemäß aus dem Vorstande der V. D. J. und dem Vorsitzenden des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins für die Provinz Hannover.

Mit Imkergruß

Küttner, Geschäftsführer.

Köslin, den 7. Dezember 1920.

An die angeschlossenen Verbände.

Im Verfolg des Beschlusses der Vertreterversammlung in Halle am 19. und 20. 9. dieses Jahres, ist der Vorstand der V. D. J. in bezug auf die Honigschutzfrage bei der zuständigen Behörde vorstellig geworden. Insbesondere wurde Schützung des Wortes „Honig" für reinen Bienenhonig und Deklarationspflicht für Auslandshonig gefordert. Weiter wurde verlangt, daß vor Einbringung bezw. Erlaß eines Honigschutzgesetzes die Vertretung der deutschen Imkerschaft gehört werde. Seitens des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist dem Vorstande unter dem 23. Oktober d. J. die Mitteilung geworden, daß es abgelehnt worden ist, die Bezeichnung „Kunsthonig" zu verbieten. Die geforderte Deklarationspflicht für Auslandshonig ist als zu weitgehend zurückgewiesen worden, da ausländische Honige gegenüber den deutschen nicht unter allen Umständen als minderwertig anzusehen seien.

Dies bringe ich den Verbänden zur Kenntnis mit der Bitte, ihrerseits erneut hierzu Stellung zu nehmen und das Ergebnis der Beratungen mir baldigst mitteilen zu wollen.

Mit Imkergruß! Küttner.

Digitized by Google

Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen.

1. Unsere Vertreterversammlung findet voraussichtlich in den Osterferien 1921 statt. Ich bitte, mir Anträge für dieselbe bis zum 1. Februar gefl. einreichen zu wollen.

2. Im Einvernehmen mit dem Herrn Geschäftsführer des D. J.-V. bitte ich, um die Haftpflichtversicherungssache des neuen Imkerverbandes regeln zu können, alle Mitglieder, auch die schon versichert gewesenen, mit laufender Nummer namentlich aufzuführen und von ihnen unterschreiben zu lassen. Bei den bereits versichert gewesenen Imkern, die zuerst einzutragen sind, ist auch zu bemerken, durch welchen Verein und unter welcher Nummer sie versichert gewesen sind.

Die Beiträge und die doppelt ausgefertigten Listen bitte ich, bestimmt bis zum 1. Februar 1921 dem Geschäftsführer Herrn Lehrer Arndt in Dt.-Krone zusenden zu wollen. Die Beiträge können auch auf das **Konto Nr. 1557, Postscheckamt Stettin,** für die Kreissparkasse Dt.-Krone — Konto Nr. 209 — eingezahlt werden.

„Süß Heil" zum Neuen Jahre!

Kluge.

Vermischtes.

Lehrgänge für Bienenzüchter. Einem schon seit langem geäußerten Wunsche der Bienenzüchter entsprechend, werden mit Einverständnis des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in der Biologischen Reichsanstalt für fortgeschrittene Imker Lehrgänge über Bienenkrankheiten und ihre Bekämpfung von drei bis sechs Monaten Dauer eingerichtet werden: zur Ausbildung von Wanderlehrern für Bienenzucht, von Leitern für Imkerschulen und von Sachverständigen, die für die Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen der Bienenseuchen, insbesondere der Faulbrut, in Betracht kommen.

Der Unterricht und die praktischen Uebungen werden im Bakteriologischen Laboratorium und auf den Versuchsbienenständen der Biologischen Reichsanstalt von dem Vorsteher des Bakteriologischen Laboratoriums, Herrn Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Maaßen, täglich von 8½ Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags abgehalten.

Der Beginn der Lehrgänge, die unentgeltlich sind, ist auf den 1. April 1921 festgesetzt. Anmeldungen zur Teilnahme sind möglichst frühzeitig an das Bureau der Biologischen Reichsanstalt, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 17/19, zu richten.

Außer diesen Lehrgängen werden die schon seit Jahren üblichen 14tägigen Kurse über die Bienenkrankheiten, unter besonderer Berücksichtigung der gesunden Biene, abgehalten, deren Beginn im nächsten Jahre rechtzeitig in den bienenwirtschaftlichen Zeitschriften bekanntgegeben werden wird.

Skulschus. Neuerdings wird von Skulschus, Magdeburg, ein Rezept zur Herstellung von Traubenzucker bezw. Traubenzuckersirup aus Kartoffeln den Hausfrauen anempfohlen. Da auch manchem Imker dieses Rezept in die Hände kommen dürfte, so sei nur so viel gesagt, daß die Bereitung, welche der Herstellung des Stärkezuckers bezw. Stärkesirups in der Technik entspricht, für Laien, die mit chemischen Manipulationen nicht vertraut sind, manche Schwierigkeiten in sich birgt. Es ist daher den Imkern die Selbstherstellung eines derartigen Präparates nicht anzuraten, ganz abgesehen davon, daß viele Imker Kartoffelstärkezucker bezw. -stärkesirup als Winterfutter für die Bienen für nicht empfehlenswert halten. Dr. P. Neumann.

Bienen können mehr Kälte vertragen. (Vergl. „M. B.-Ztg." Nr. 11/12 20.) Ich möchte dazu ein Erlebnis von mir mitteilen. Vor einer Reihe von Jahren hatte meine Frau während einer längeren Abwesenheit meinerseits einen Schwarm eingeschlagen und denselben auf das Bienenhaus dach gestellt. Der Korb war von vorn nicht zu sehen, und so war die Geschichte in Vergessenheit geraten. Im nächsten Mai sehe ich zufällig einmal den Korb hinten stehen, und die Bienen fliegen daraus, daß es eine Freude war. Bei näherem Zusehen entdecke ich, daß der Korb sogar noch auf dem Unterbrett zum Einschlagen steht, wo sogar noch Unterlagsleisten aufgenagelt sind, um keine Bienen beim Aufstellen des Korbes nach dem Schwärmen zu verletzen. Der Korb hatte also den ganzen Winter über oben auf dem zugigen Bienendach gestanden. Das Volk hatte sich ganz vorzüglich entwickelt und gab bald noch einen sehr guten Schwarm ab. Ich will aber damit durchaus nicht sagen, daß man die Bienen auf dem Bienenhaus überwintern muß, um gute Schwärme zu erhalten. Ich habs auch noch nicht ein zweites Mal probiert.

Hannisch, Falkenberg.

Digitized by Google

Besteuerung der Bienenzucht. Der vom Landwirtschaftsministerium veranstaltete wissenschaftliche Sonderlehrgang im Oktober hatte einige 20 Imker aus ganz Preußen zusammengeführt. Die praktische Aussprache nach den Hörstunden förderte manch wertvolles Körnchen zutage. So erfuhren wir auch, daß in Ostpreußen die Bienenzucht durchweg der Besteuerung unterliegt, allerdings in recht eigenartiger Form. Sie wird nicht versteuert von Landwirten, weil sie zum Betriebe gerechnet wird; alle Beamten und Gewerbetreibenden aber haben sie zu versteuern. — Warum hier mit zweierlei Maß gemessen wird, ist nicht einzusehen!

Soviel ich von Imkertagen erfuhr, wird in Brandenburg im Kreise Lübben dasselbe getan, ob in gleicher Form, glaube ich nicht. — Es ist aber anzunehmen, daß der Staat auf der Suche nach Steuerquellen auch auf die Bienenzucht verfällt und manchem Imker viel Schererei bereiten wird. —e—

Dazu ein Wörtlein: Jedem im Staat gleiche Pflicht, aber auch gleiches Recht. Steuerdrückerei ist ein Zeichen von unsauberer Gesinnung, weil sie eine Uebervorteilung der Leute bedeutet, die von der Hand in den Mund leben und nach ihren Lohnbüchern Heller für Pfennig besteuern müssen. Deshalb darf erwartet werden, daß die in der Imkerei liegenden Werte zu den Not-, Kriegs- und anderen Steuern angemeldet werden. — Da aber den Arbeitern die aus Ueberstunden erzielten Einnahmen nicht mehr besteuert werden, muß grundsätzlich jede Versteuerung des aus der nebenbei betriebenen Bienenzucht und Imkerschriftstellerei erzielten Gewinnes abgelehnt werden. Im Zwangsfalle müßte unsere Rechtsschutzkasse die Sache zum Austrag bringen. Aisch.

Versammlungsberichte.

Versammlung in Spandau am 28. November 1920. Der große Turmzimmersaal des Ratskellers hatte sich schon am frühen Nachmittag mit Imkern und auch Damen fast gefüllt. Die Vereinsmitglieder wissen es, daß eine Imkerversammlung immer einen Festtag bedeutet, und sie kommen alle gern. Hat doch der Verein sein 150. Mitglied aufzunehmen, gewiß ein schönes Zeichen seines Wachsens und Blühens. Herr Rektor Meyldau begrüßt nach Eröffnung den Redner des Tages, den Vorsitzenden des Vereins Berlin, Herrn Steinmetz, mit warmen Worten und gibt zugleich einen Rückblick auf das verflossene Jahr. Wer mit den Bienen nicht wandert, ist nicht auf seine Rechnung gekommen. Der Betrieb nach alter Art mit Honigernte und Einfütterung der Völker mit Zucker für den Winter muß von Grund auf geändert werden. Die Zuckerknappheit treibt uns zum Betriebe der Großväter zurück oder zwingt uns zur Wanderung. Darum: „Imker, geh' der Tracht nach!" Das sollte das Losungswort des Tages sein und das war auch das Thema des Herrn Steinmetz. „Wie geht der Imker der Tracht nach?" Der Redner kennt das Wandern aus erprobter Erfahrung und weiß das Warum? und Wie? so beredt zu erörtern, daß er die größte Gespanntheit seiner großen Zuhörerschar für sich hat. Das Jahr hat ihn mit mehr als 100 Bienenvölkern nach Lauenbruch bei Bremen geführt. Noch zwei Großstadtimker waren seine Begleiter. Die Heide ist dort Moorheide; sie versagt nie, wie die sandige Heide. Herr Steinmetz konnte trotz der schlechten Herbstwitterung, die nur 9 Flugtage zuließ, von nennenswerten Erfolgen berichten. Zum Schluß mahnt er zur Nacheiferung. Doch soll der Wanderimker seine Vorbereitungen so frühzeitig wie möglich treffen. Fahrgelegenheit, Eisenbahnwagen, Aufstellungsmöglichkeit am Ort, Unterkunft, alles will rechtzeitig vorbedacht sein. — An den Vortrag schließt sich eine lebhafte Besprechung, die insbesondere die Frage zu klären sucht, ob es ratsam sei, die Bienen auf Heidehonig zu überwintern. Der Verfasser des Aufsatzes in Nr. 11/12 der „Märkischen Bienenzeitung", Herr Höhne, ist anwesend und weiß die von ihm aufgeworfene Frage: „Dürfen wir auf Heidehonig überwintern?" im Lichte der Praxis zu erläutern. — Nach Mitteilungen über die Haftpflicht erklären sich noch viele Imker bereit, auch zu der Honigsammlung für die noch in Lazaretten befindlichen Soldaten (Krieger) beizusteuern. Die Ueberreichung soll persönlich durch einen Imkerausschuß erfolgen. Neu werden 2 Mitglieder in den Verein aufgenommen, der damit die Mitgliederzahl 150 erreicht. Der Jahresbeitrag für 1921 wird auf 16 Mark festgesetzt. Als vorzügliche Bienenweide können durch den Vorsitzenden noch Schneebeerensträucher sehr billig bezogen werden. Die erste Sitzung des neuen Jahres wird die Vereinsmitglieder wieder in Spandau sammeln. Mit herzlichen Dankesworten schließt der Vorsitzende.

Glindow. Die Generalversammlung am 5. Dezember war von einigen 30 Mitgliedern besucht. Der Kassierer meldete eine Einnahme von 1862,49 Mk., eine Ausgabe von 1366,36 Mk. und einen Bestand von 496,13 Mk. Eine längere Aussprache erfolgte nun über das Weiterlesen der M. B.-Z. Obgleich der Bezugspreis sehr hoch ist, wurde doch fast allstimmig beschlossen, sie für alle 74 Mitglieder

Digitized by Google

weiter zu bestellen und den jährlichen Beitrag auf 13 Mk. zu erhöhen. Die Vorstandswahl ergab nach langem hin und wider: 1. Vorsitzender Herr Inspektor Horstmann, Plessow, 2. Vorsitzender Herr Imker Grethen, Glindow, Schriftführer Herr Inspektor Kraus, Glindow. Herr Hübner wurde wieder als Kassierer gewählt. Nachdem seitens des Kassierers die dringende Bitte an die Mitglieder gerichtet wurde, die monatlichen Versammlungen recht rege zu besuchen und sich durch Vorträge, auch wenn sie nur eine kleine Anregung enthalten, tätig am Vereinsleben zu beteiligen, beschloß man, noch im Monat Februar wieder das beliebte Imkervergnügen abzuhalten.

Versammlungen.

Beeskow. 16. Januar 1921, 1/2 2 Uhr, im Schützenhaus. 1. Geschäftliches. 2. Rechnungsabnahme. 3. Festsetzung des Jahresbeitrags für 1921. 4. Wie läßt sich am besten die Bienenweide verbessern? Die Versammlungen fangen im neuen Jahr pünktlich an. Die aus der Vereinsbibliothek entliehenen Bücher sind bis dahin sämtlich abzuliefern.

Beeskow-Storkow-Nord. Versammlungen finden statt für 1921:

Sonntag, 9. Januar, 2 1/2 Uhr, Petersdorf, bei Eichhorn, Generalversammlung.

Sonntag, 13. März, 2 1/2 Uhr, Versammlung Rauen, Schützenhaus.

Sonntag, 10. April
„ 8. Mai
„ 12. Juni
„ 14. August
„ 11. September
} Wanderversammlung

„ 9. Oktober, 2 1/2 Uhr, Versammlung Rauen, Schützenhaus.

Sonntag, 13. November, 2 1/2 Uhr, Versammlung Petersdorf, bei Eichhorn.

Der Ort der Wanderversammlungen wird in der Sitzung vorher bekannt gegeben.

Berlin. Generalversammlung Freitag, den 14. Januar, 1/2 7 Uhr, Schulaula, Graunstraße 11. 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung, 4. Festsetzung des Jahresbeitrages, 5. Festsetzung des Versammlungslokals, 6. Vorstandswahl, 7. Vortrag des Herrn O. Schulz, Bukow, über seine neue Lagerbeute. 8. Bericht des Vergnügungsausschusses.

Brandenburg. Versammlung am Sonntag, 23. Januar, 2 Uhr, Steinstraße 91. Jahresbericht, Rechnungslegung, Vorstandswahl, Beitrag für 1921, Honiggeld aus 1919, Verschiedenes. A. Schulz.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 23. Januar, 2 1/2 Uhr, bei Mabel in Petershagen (Ostbahn). 1. Geschäftliches. 2. Die drei Bienenwesen (Herr Andrae). 3. Statistik. 4. Honigspende für Lazarette. 5. Verschiedenes.

Freienwalde a. O. Hauptversammlung 15. Januar, 6 Uhr, bei Demuth. 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahl a) des Vorsitzenden und Schriftführers für 1921—1923, b) der Vertreter für den Imkertag, c) der Vertreter für die Bezirksversammlung, 4. Unsere 40jährige Stiftungsfeier am 12. Februar, 5. Vortrag Herr Postsekretär G. Schulz, 6. Zeitung und Beitrag, 7. Anträge Koschenz, Seidemann, Bönisch, 8. Fragekasten.

Friedrichshagen. Dienstag, 11. 1. 21 um 6 Uhr Klubhaus Karlshorst, Ecke Aug. Viktoriastraße und Treskow-Allee, Eingang Aug. Viktoriastraße. 1. Jahresbericht, Rechnungslegung, Festsetzung des Jahresbeitrages. 2. Vortrag: Der Bienenstachel, Herr Wagner, Neukölln. 8. Verschiedenes.

Glindow. 9. Januar, 1/2 3 Uhr, bei Beuster. Statistik. Stiftungsfest. Anträge.

Joachimsthal. Sonntag, den 16. Januar, 3 Uhr Generalversammlung. 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vorstandswahl, 4. Einziehung der Beiträge, 5. Geschäftliches.

Jüterbog und Umg. Sonnabend, 22. Januar. 3 Uhr, im Ratskeller. Die Tagesordnung wird bekannt gegeben. Noack.

Imkerverein Dt.-Krone. Sonntag, 23. Januar 1921, 4 1/2 Uhr, Hauptversammlung bei Hintze. 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Jahresbericht. 3. Rechnungslegung und Kassenprüfung. 4. Haushaltsvoranschlag für 1921. 5. Statistik. 6. Vortrag. Es wird dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen. Bei etwaiger Behinderung bitte ich bis spätestens 24. Januar 1921 um Mitteilung der Zahl der im Frühjahr 1920 ausgewinterten und im Herbst 1920 eingewinterten Völker: a) Stabilbau, b) Mobilbau, c) gemischter Betrieb. Imkerheil im Neuen Jahre! Kluge.

Landsberg a. W. Sonntag, 9. Januar, 3 Uhr, Generalversammlung bei Elste. Der Beitrag mit Mk. 15,— muß schnellstens bei Herrn Bergemann, Richtstraße 34, entrichtet werden.

Potsdam und Umg. Generalversammlung Sonntag, 9. Januar, 4 Uhr, Schützenhaus zu Potsdam. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Jahresbericht, 3. Kassenbericht und Festsetzung des Jahresbeitrages, 4. Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse, 5. Arbeitsplan und Drucklegung des Vereinskalenders, 7. Imkerfragen und Vortrag, 8. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Reppen. Sonntag, 16. Januar, 3 Uhr, bei „Riegers". 1. Geschäftliches. 2. Beiträge einziehen. 3. Jahresbericht. 4. Kassenprüfung. 5. Schmutzzuckerausgabe nur an Anwesende. 6. Wahl von Vorstands- und anderen Mitgliedern. 7. Vorführung einer neuen Beute. 1/2 Stunde zuvor Vorstandssitzung.

Imkerverein Kreis Teltow. Hauptversammlung Montag, 17. Januar, 5 Uhr bei Henning, Lichterfelde-Ost. Kassenbericht Vorstandswahl, Festsetzung des Beitrages

Digitized by Google

Bücherrevision. Alle Bücher müssen deshalb abgegeben werden. Es fehlen Jung Klaus, 2 Dengg, der teilbare Breitwabenstock, das Buch von Alberti, 2 Gerstunglehrbücher, Schmidt-Kleine. Leitfaden Jung-Klaus, Dengg und Kleine sind nicht mehr im Buchhandel zu haben. Es ist ein Unrecht, geborgte Bücher nicht wieder abzugeben. Die neben der Vereinszeitung gelesenen Zeitungen bezahlt jeder selbst, da der Vereinsbezug keinen Vorteil mehr hat. Gäste haben in der Hauptversammlung keinen Zutritt. Nächste Versammlung Sonntag, 13. März, 4 Uhr abends.

Tempelhof und Umg. Generalversammlung Sonnabend 8. Januar, 7 Uhr, bei Bayer. Vorstandswahl. Vortrag: „Buckower Lagerbeute". Statutenänderung. Erscheinen aller Kollegen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Templin. Generalversammlung am Sonnabend, 8. Januar, 3 Uhr, im Vereinslokal. Sehr wichtige Tagesordnung und darum das Erscheinen aller Mitglieder dringend nötig.

Wolter.

Werneuchen. Generalversammlung im Vereinslokal am 16. Januar 1921, 3 Uhr, 1. Neuwahl, 2. Kunstwabenbestellung.

Königs-Wusterhausen. 9. Januar 1921, 3 Uhr, bei Schulz (Bahnhof). 1. Monatsbericht. 2. Vortrag.

Briefkasten.

Gesucht werden die Jahrgänge 1—9 der M. B., ebenso Heft 4 1920. Ferner Die alte Honigbiene und Jahrgang 1845—48, 84—92 und 98 der Nördlinger Bz. Für Angebote wäre ich sehr dankbar.

Alle den Versand betreffenden Dinge bitte ich direkt an die Kammer zu senden. Hier sind nämlich die Briefmarken auch nicht billiger als bei Ihnen. Aisch.

Büchermarkt.

Dr. Gerstung. Das Problem des Bienenzuchtbetriebes in Frühtrachtgegenden. Verlag v. Fritz Pfenningstorff, Berlin W. 57. 32 Seiten. Preis 2,50 Mk.

Gerstung nennt sich in erster Linie berufen, zu dem angeschnittenen unstreitbar wichtigen Problem das Wort zu nehmen. Er ist Frühtrachtimker, sein System ist dafür zugeschnitten. Niemand wird also etwas anderes als die oft gelesenen Gerstungschen Theorien erwarten. Gerstung versucht Preuß gerecht zu werden, läßt aber schließlich nur seine eigene Thüringer Bienenwohnung mit „rationellem" Maß gelten und bekämpft jede Brutbeschränkung, weil sie tatsächlich keine Kräfte zur Honiggewinnung frei mache, den Sammeleifer schwächt, Lücken in der Volksgliederung bringe und eine Vermehrung des Standes ausschließt. Das überflüssig gewordene Bienenfleisch will er nach Trachtschluß auf die Herbstweide verschicken durch Wanderung, Verkauf oder groß organisierten Austausch. Diesen letzten Anregungen sollte nachgegangen werden. Aisch.

In Nr. 2 wird darüber ein ausführlicher Aufsatz von Dr. Gerstung erscheinen. Platzmangel zwang, ihn zurückzustellen.

Aisch Bienenbuch für Anfänger
3. Aufl. — 5,80 M. postfr. auf Postscheck Aisch Bln. 33343.
Verlag Trowitzsch & Sohn Frankfurt a. O.

Garantiert reines deutsches Bienenwachs
in größeren und kleineren Mengen gesucht.
Bruno Friedrich Kegel Nachf., Katz & Weinstein
Berlin W. 15, Joachimsthaler Straße 24.
Telefon Pfalzburg 2567 Telegr.-Adr. Petrolasphalt

Suche deusch. naturreinen
Bienenhonig
möglichst näher. Angebots.
Rob. Geselle,
Cottbus, Hubertstr. I.

Unsere Bienen!
Ein ausführliches Handbuch der Bienenkunde u. Bienenzucht.
Herausgegeben unter Mitwirkung bekannter Fachleute von Pfarrer **Aug. Ludwig**, Dozent für Bienenzucht an der Universität Jena.
Zweite Auflage. 780 Seiten auf holzfreiem Papier mit 4 farbigen und 28 schwarzen Kunsttafeln in einem Ganzleinenband gebunden. Preis zurzeit noch 50 Mark und 10 Proz. Sortimentsaufschlag.
Prospekt über Werke der Bienen- und Kaninchen-, Geflügel- und Vogelzucht umsonst und postfrei vom Verlage
Fritz Pfenningstorff :: Berlin W. 57, Steinmetzstr. 2 I.
Postscheckkonto 39 359.

Digitized by Google

Förster-Stöcke ■■■ Kuntzsch-Zwillinge

Honig-Dosen, patentamtlich geschützte, zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz,

Honig-Kübel zu 25 und 50 Pfund, sowie

Honigschleudern sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins Bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Rähmchenholz

offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 34,— Mk. pr. % m,
300,— Mk. pr. 1000 m,
7 : 25 mm 38,— Mk. pr. % m,
350,— Mk. pr. 1000 m,
8 : 25 mm 42,— Mk. pr. % m,
380,— Mk. pr. 1000 m,
dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual., in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner
Förderstöcke, Brettchen und Leisten
auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik,
Warnemünde i. M.
Postscheck-Konto
Hamburg Nr. 5795.

■ Käufer ■

bitte nennt die

Märkische Bienen-Zeitung

bei
Anfragen und Bestellungen

als Quelle.

Klein's Tabake

befriedigen in Qualität und Preisen.
Bezugsquellen durch:
Klein's Tabakfabriken
o. H.-G.
Walldorf i. B. 82.

„Ich zahle für Honig höchste Preise"

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.

Knud Nissen. Hamburg 6, Carolinenstr. 31.

Wachs

bodensatzfrei, nicht verkocht, übernehme ich zu **Mark 33.—** per Kilo, **alte Waben** zu $^1/_8$—$^1/_4$ je nach Güte. Raaß entsprechend. Kasse nach Eingang und Prüfung. Ergebnis wird vor endgültiger Uebernahme mitgeteilt. Sendungen nach **Bretten** (Baden).

Kunstwaben-Umarbeitung

gemäß Mitteil. d. wirtsch. Vereinig. Heft 1 m. reichem Inhalt. (Zuckerfrage, Kriegswirtschaft, Wachsbereit. usw.) 32 Seiten zu **M. 1,65.** Direktor **L. Heydt.**

Bienenwohnungen

der **neuesten** und **älteren** Systeme fertigt die Spezialfabrik **Carl Sachon, Schönlanke Ostb.**

Bestellen Sie sich rechtzeitig vom Verlag **Fest, Lindenstr. 4** in **Leipzig,** den neuen

Deutschen

Bienen-Kalender 1921

ehe er vergriffen.

Preis franko nur 5 Mk.
Für Vereine **10 St. f. 48 M. franko u. 1 Fr i-Exempl.**
(20 Stück = 96 M.-franko u. 2 Frei-Exempl. u. s. f.) Lieferung sof. nach Fertigstellung. Nur wenn b. Verlag Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig, bestellt, Nachnahme verteuert. Inhalte, Prospekte und Probeheft kostenfrei.

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin
W. 8, Mohrenstr. 37.

Bienenstand
mit Kuntzschzwillingen
kauft **Rogge, Walsleben** (Mark) Kr. Ruppin.

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell)
System Goeritz (Hexenstock)
System Rothe (M Zwilling)
System Rhan (Blätterstock)
System Kuntzsch
System Freudenstein
System Gerstung

Garantiewaben „Marke Husif"
Honiggläser
Versandgefäße
Futtergefäße
Strohdecken
Filzdecken

bieten an

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder, Nr. 54

„Führer für Bienenzüchter" Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von M. 1,–, dazu Preisanhang Nr. 1 franco und gratis.

Digitized by Google

Bienenwohnungen in bekannter erstklassiger Ausführung.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Fluglochschieber, Futtertröge zum Einbauen in die Seitenwand, **Abstandstifte** und **-Bügel, Absperrgitter** aus Holzrundstäbchen sowie **sämtliche Hilfsgeräte** für zeitgemäße Bienenzucht liefert

Süddeutsche Bienengerätefabrik **Chr. Graze, Endersbach** bei Stuttgart.

Preisbuch mit Abbildungen gegen Voreinsendung von Mk. 1.00, wofür Gutschein ausgestellt und der Betrag bei Bestellung zurückvergütet wird.

Strohdecken
für Kuntzsch oben und unten, Normal, Stück 4 Mark
Kunstwaben, Pfeifen
Honiggläser, Büchsen
Alle **Werkzeuge** für Bienenzüchter, **Bienenwohnungen** liefert preiswert
Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Zucker gegen Bezugsscheine liefert schnell und billigst!
Leonh. Conrad,
Berlin SO. 16, Cöpenicker Str. 39.
Verteilungsstelle für Bienenzucker.

Bienenkorb-Rohr
wieder lieferbar
D. Bamberger,
Lichtenfels Bay.,
Bamberger Straße 45.

Deutsche Königinnen
Preise geg. Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer,
Oixheim
b. Kreiensen (Harz).

Gartenfreunde lesen den
Förderer im Obst- und Gartenbau
Dresden 34. Probe-Nr. gratis.

Bienenhonig
zu kaufen gesucht. Preisangabe an W. Hohenberg, Neuruppin (Mark)

Gut erhalt. **Bienenwohnungen** sucht zu kaufen und erbittet Angebot R. Lolk, Brück i. d. Mark.

KASSEL 1837

Theodor Fisher Verlag, Freiburg i. Br. 70.

Archiv für Bienenkunde:

1919, Jahrgang I. vollständig (Heft 1 8) M. 28.—

1919, Heft 7/8, **Verzeichnis der Bienenliteratur des In- und Auslandes 1890—1918.** Von **A. Brosch** und **L. Armbruster.** M. 8.40.

1920, Jahrgang II. Heft 1. **Die Tätigkeit der bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen während der Jahre 1917, 1918** und **1919** v. **Prof. Dr. Enoch Zander.** Mit 7 Tab. M. 6.50.

1920, Heft 2. **Bienenjahrbuch 1920.** M. 8.—.

Inhalt: Bienenliteratur 1920, Abhandlungen und Uebersichten über Bienenzucht und -Wirtschaft, Honigertrag, Trachtverhältnisse, Bienennährpflanzen, Bienenwohnungen, Bienenzuchtlehrgänge 1920.

1920, Heft 3/4. **Zur Biologie der Bienenkönigin.** Neue Beobachtungen gesammelt von **L. Armbruster.** Mit Beiträgen von **K. Befort, K. Brünnich, v. Buttel-Reepen, H. Nachtsheim.** Mit 1 Tafel, 3 Textabbildungen und 7 Tabellen. M. 10.—.

Bücherei für Bienenkunde:

Band I. **Dr. L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.** Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehre auf die Züchtung eines Nutztieres. I Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen M. 7.—.

Band II. **Emil Preuß. Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge.** Dritte Auflage, besorgt von **Dr. L. Armbruster.** Mit Abbildungen. M. 7.—.

Band III. **Charlotte Preuß, Preuß'sche Imkerschule.** Mit 45 Abbildungen. M. 14.50.

Band IV. **Dr. L. Armbruster, Zum Problem der Bienenzelle.** Eine vergleichende Instinkt-Biologie des Nestbaues bei Bienen und Wespen. Mit 42 Text-Abbildungen, 5 Tabellen und 10 Tafeln. M. 20.—.

Pilzkochbuch. 350 neue Rezepte. (Pilzspartküche.) Von Ökonomierat **Wüst.** M. 6.—.

Alle Werke sind zu beziehen durch die Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages mit Porto. Postscheckkonto Karlsruhe i. B. 23338. Verlagsverzeichnis auf Verlangen kostenfrei.

Digitized by Google

Neue Preislisten

sind soeben erschienen und werden gegen vorherige Einsendung von je 1 M versandt. (Bitte angeben, welche Preisliste gewünscht wird.)

Preisliste I enthält nur Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Gebrauch.

Preisliste II enthält nur bienenwirtschaftliche Geräte.

Der Betrag von je 1 M wird bei Auftragerteilung zurückerstattet.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Groß-Fabrikation moderner Bienenwohnungen.

Groß-Imkerei. Groß-Versand aller Bedarfsartikel für Bienenzüchter.

Neu! Neu!

Märkische Wanderbeute

Einfache Behandlung, gute Erfolge, die Wanderbeute ist ein Zweietager, Honigraum verstellbar. Rähmchengröße 26×20½

Preis 120.— Mk. netto.

Auch fertige Beuten in jeder gewünschten Form. Gutes Material, solide Preise.

Karl Schwarz, Tischlermeister,
Rauen (Mark).

Buchführung

für kleine und mittlere Betriebe, bis zu 600 Morgen ausreichend, mit Inventurvordruck. Einschließlich Porto und Verpackung 22 Mark gegen Nachnahme.

Alle Sorten Formulare liefert die

Buchführungsstelle der Landwirtschaftskammer
Berlin, Kronprinzenufer 4-6.

Tabakschneidmaschinen

für Hausgebr. **Nr. 1,** jede Schnittbr. M. 30.—; **Nr. 2 u. 3,** verstellbar von 3/10 mm an Mark 200 bis 400. Prosp. 20 Pfennig. **E. Erichsen, Nordheim** (Württbg. 87).

Zucker,

kein Süßstoff, kein Sirup, sondern reiner Traubenzucker, unschädlich, kann sich jedermann selbst herstellen, soviel er braucht.

Zutaten für wenig Geld überall käuflich.

Einmalige Ausgabe für Rezept Mk. 6,—.

Hermann Große,
chem. techn. Industrie Abt. VI,
Halle a. S., Kohlschütterstr. 2.
Postscheckkonto Leipzig 16036.

Bester deutscher Imkerhandschuh aus prima Trikotgummi, garantiert undurchstechlich, 40 cm lang, mit Gummizug im Handgelenk, **pro Paar M. 85 00,** etwas leichter in gleicher Ausführung **pro Paar Mark 50,00.**

Ernst Melzig, Liegnitz, Schles., 11.
Wertversand, kein Risiko. Handschuhgröße angeben.

Kunstwaben

Umtausch! Umarbeiten!

Buckower Lagerbeute :: Meisterstöcke

Aufklärungsschrift umsonst und postfrei.

Kanitzkörbe rund, viereckig, **Einkranzer** (System Koppenhagen) nur rohrgeflochten.

Bienenwohnungen. Imkerei-Artikel, Honig-Versandgefäße, Gläser etc.

Preisliste umsonst.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

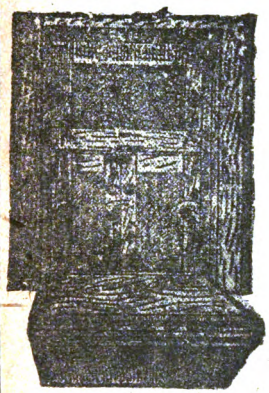
Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Nitsch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Rollaff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Pietz Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 2 | Februar 1921 | 11. Jahrgang



Adolf Schulz, Eberswalde

empfiehlt seinen neuen

Meisterstock-Zwilling

und bittet um Abforderung des soeben erschienenen hochinteressanten

Lehrbuchs über den Meisterstock,

sowie den

Hauptkatalog enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte.

Lehrbuch über Meisterstock 3,90 M., Hauptkatalog 1,90 M. franko.

Rähmchenholz

offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 34,— Mk. pr. % m,
300,— Mk. pr. 1000 m,
7 : 25 mm 38,— Mk. pr. % m,
350,— Mk. pr. 1000 m,
8 : 25 mm 42,— Mk. pr. % m,
380,— Mk. pr. 1000 m,
dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual, in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner
Försterstöcke, Brettchen und Leisten
auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik,
Warnemünde i. M.

Postscheck-Konto Hamburg Nr. 5795.

Tabakschneidmaschinen

für Hausgebrauch, Nr. 1, D.R.P., jede Schnittbr. M. 35.—, Nr. 2 u. 3, verstellbar f. Zigaretten-, Mittel- u. Grobschnitt M. 220.— bis 480.—. Prospekt 20 Pfg. vom Hersteller
E. Erichsen, Nordheim (Wttbg.) 87.

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle: **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben. Herkuleswaben. Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.**
Preislisten umsonst und postfrei.

Zahle für
alte Bienenwaben
kg. 5.00 Mark. Rückstände vom Ausschmelzen trocken kg 1,00 Mark ab Station, Nachnahme gestattet.
A. R. Wolter, Wachspresserei, **Neuehütten.**
Post- u. Bahnstat. Wiesenburg (Mark).

Kaufe laufend
Scheiben- und Schleuderhonig
Preisangebot erbittet gegen Vergütung.
M. Hamann, Dresden-A. 5, Seminarstr. 13.

Adalbert Schröder, Berlin O. 17 Markgrafendamm 8.
Stadtbahnstation: Stralau-Rummelsburg.
Fabrikation von Wabenmittelwänden — Handguß.
Wachs und alte Waben übernehme zu Kauf und Anfertigung von Mittelwänden. Umtausch. Frachtzusendung unter: Bahnlagernd: Berlin, Schlesischer Bahnhof.
Es wird nur garantiert reines Bienenwachs verarbeitet.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Telephon 83 empfiehlt Telephon 83

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die bestexistierende Wachsqualität ist.

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Bienenwohnungen verschiedener Systeme in tadelloser Beschaffenheit.

Rähmchenstäbe astrein, tadellos im Schnitt.

Schwarmfang- und Schwarmfiebkasten, Königinnenzuchtkästen verschiedenster Art. Futterapparate, Bienenhauben, Gummihandschuhe, Pfeifen und Rauchapparate — — aller Art. — —

Honigkannen, Honigschleudern und Honigsiebe verschiedenster Systeme.

Die altbekannten Honigdosen in Weißblech goldlackiert sind wieder lieferbar.

Rauch- und Rippentabak fein im Schnitt, p. Pfund 20 Mk.

Preisbuch Nr. 10 gratis und franko.

Neues illustr. Preisbuch erscheint Ende Februar.

Bienenwohnungen

verschiedener Systeme, auch Halbfabrikate, liefert preiswert i. saubersster Ausführung die Spezialfabrik m. Dampfbetrieb

H. Borowski,
Zehdenick a. H.
Bahnhofstraße 15.

Bienenstand

zu verkaufen. 6 gebr. (1920), 2 neue Kuntzsch-Zw., nsts. System, 2 Ktzsch.-Einb. 1920, 12 auf Honig überwint., gesunde Völker, allem Zubehör, Kissen, vielen Kunstwaben, für **M. 4100** gut verpackt **ab** hier. Dir. **Specht, Nowawes b.** Potsdam.

Strohdecken

für Kuntzsch oben und unten, Normal, Stück 4 Mark

Kunstwaben, Pfeifen
Honiggläser, Büchsen

Alle Werkzeuge für Bienenzüchter, Bienenwohnungen liefert preiswert

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Bienenwohnungen

der **neuesten** und **älteren** Systeme fertigt die Spezialfabrik **Carl Sachon, Schönlanke Ostb.**

Zucker-

Rüben-Verarbtg. z. Kristallzucker im Haush., garant. helles, reines Produkt. Der **„Zuckerrübenbau“.** Bearb. u. entsprech. Düngung des jeweil. Bodens etc., **Rübensamen** zur Saat, liefert **Skulschus, Magdeburg 75.**

Bienenvölker.

Der diesjährige Versand meiner weltberühmt. Zuchtvölker beginnt Mitte März. Bestellungen möglichst bis dahin einsenden. — Preise gegen Doppelkarte.

Otto Bartels, Tollendorf,
Post Hitzacker, Elbe.

Theodor Fisher Verlag | Freiburg i. Br. 66

Neu erschien:

Bienenjahrbuch 1920.

Inhalt:

Armbruster, Bienenliteratur 1919,
Alfken, Die Bienenzucht auf den Nordseeinseln,
Stahl, Vergleichende Feststellungen über den Honigertrag in verschiedenen Beutesystemen,
Berner, Die Entwickelung der Trachtverhältnisse in den letzten Jahrzehnten,
Wüst, Bessere Erforschung der Bienennährpflanzen,
Armbruster, Unterstützung der Bienenwirtschaft durch die Forstwissenschaft,
Armbruster, Technische Vergleichszahlen zu unseren Bienenwohnungen I.
Wissenschaftliche Bienenzucht-Lehrgänge im Jahre 1920.

Preis des Heftes Mark 8.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages und 40 Pfennig Porto. — — Postscheckkonto Karlsruhe i. B. 23338.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 2 **Februar 1921** **11. Jahrgang**

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 16,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. **Alleinige** Anzeigenannahme durch: **Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 16. jeden Monats.**

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

Welche Forderungen und Pflichten für die deutsche Bienenzucht ergeben sich aus dem Neuaufbau der deutschen Wirtschaft?

Preisarbeit der Lehzen-Stiftung. Motto: Der Sonne entgegen.

Deutschland liegt zerschmettert am Boden! Der in hundert Schlachten geschlagene Feindesverband triumphiert ob der Erreichung seines Zieles: Deutschlands Wirtschaftsmacht zu brechen. Aus tausend Einzelheiten bestehend, jedoch sicher eins ins andere greifend, so entstand und stellte sich die Wirtschaftskraft Deutschlands dar. Nun aber ist nirgends mehr ein Zusammenhang zu spüren; ein Wirtschaftszweig scheint gegen den andern zu kämpfen. Da gilt es nun neu aufzubauen, neue Einheit und Einigkeit zu suchen. Wir sind ein armes Volk geworden, das sich nicht den Luxus der Verschwendung erlauben darf. Jedes kleine Ding muß heute in der Zeit der Geldentwertung nutzbringend verwertet werden. Viele Wenig machen ein Viel. So nur werden wir langsam das Hohnlächeln der Sieger in ein Furchtgrinsen verwandeln können und langsam, aber sicher zu alter stolzer Höhe gelangen können. Dazu auch herbei, du deutscher Imker!

Was, wir Bienenzüchter sollen die deutsche Wirtschaft aufbauen helfen? Wir, die wir nie wirtschaftlich gedacht haben? Wir sportliche Naturliebhaber sind ein Zweig des deutschen Wirtschaftslebens? Wir können Forderungen aufstellen und sollen Pflichten haben, um die deutsche Wirtschaft zur Blüte zu bringen? Noch andere verwunderte und verwunderliche Fragen höre ich im Geiste rufen. O, würden solcher doch recht viel getan, und das erste gute Zeichen des Erwachens wäre gegeben. Ein Wiederaufbau wäre möglich!

Nun aber weiter fort, du aufgewachter Imkergeist, tritt herzu auf den Plan. Du sollst und mußt der deutschen Wirtschaft helfen. Aber wie kann ich das denn, der ich gefesselt war?! Streife deine Fesseln ab und zeige, was du fordern mußt, um ein Glied in der Kette der Maurer, Handlanger und Bauherren des neuen Gebäudes „Deutsche Wirtschaft" zu sein. Wir sind ein Volksstaat, wo jeder einzelne Volksgenosse für die Gesamtheit und diese für ihn wirken soll. Hilft und stützt uns die Gesamtheit, der Staat, so werden neue Kräfte uns durchfließen und ausströmen auf alle. Darum fordere zuerst: Du, Vater oder Mutter Staat hilf uns. Behandle einen der wichtigsten Nebenzweige des großen Gebietes Landwirtschaft nicht mehr so stiefmütterlich. Stelle deine jetzt ach so wenigen Geldmittel auch für uns bereit. Schütze uns mit deinen Gesetzen gegen die Honigfälscher, -schieber und -pantscher. Schütze unsere geliebten Bienen vor dem Untergang durch Seuchen. Fordern wir also vom Staat in erster Linie Schutzgesetze und dann Geldmittel. Dann aber laßt uns weiter unsere Stimme erschallen und bitten, daß auch die Bienenwissenschaft uns mehr und mehr helfe, eine wirtschaftliche Hilfskraft zu werden.

Frisch weiter auf dem Wege der Forderungen wende dich jetzt aber an deine Imkerbrüder! Deutscher Bienenzüchter, besinne dich! Was könnte es sein?! Etwa, daß dein Nachbar dir nicht die Schwärme fortfange, seinen Honig billiger verkaufe als du

Digitized by Google

den deinen, oder dir Ordnung schaffen helfe, wenn du durch Unachtsamkeit und Unordnung Schaden auf deinem Bienenstande angerichtet?! Nein, dann hilfst du nicht der deutschen Wirtschaft, wenn du solche Forderungen stellst. Nein, sieh aufs Ganze; sieh auf die Vereinigung deiner Bienengenossen, auf die Bienenzuchtverbände. Von ihnen sollst du fordern: helft mir in meiner Unwissenheit, klärt mich auf, bildet mich zum tüchtigen Imker aus, damit ich es recht verstehe, meine Bienen zu behandeln und mir diese den süßen Honig, das köstliche Wachs in Mengen bringen. Dann hast du und Deutschland, deine Volksgenossen mit dir den Gewinn. Dein deutscher Nachbar braucht dann nicht von den Wilsonleuten den Schmierhonig zu kaufen, dein Geld bleibt im Lande und du kannst kaufen, was dir paßt und nicht, was dir die Engländer, Franzosen und Amerikaner anzudrehen belieben. Ruft immer wieder: Verbände, schafft Einrichtungen, damit wir lernen, Bienenzucht recht zu betreiben. Schafft Imkerschulen, sendet Wanderlehrer, führt uns auf Muster- und Lehrbienenstände, zeichnet die aus, die Musterimker und Musterlehrer der Bienenwirtschaft sind.

Damit habe ich eine wunde Stelle in dir und deinem Verband getroffen. Das geht ja nicht, der Verband und der Verein können das ja nicht, wir sitzen ja im Armenhause. Da du aber beim Fordern bist, nur mutig weiter! Dann, Verband, mußt du deine Tätigkeit eben weiter ausgestalten. Fordere mehr Opfer und opfere selbst ein Pfund Honig oder zwei, dann sind Mittel da. Halt, gibt es für andere Wirtschaftszweige nicht Genossenschaften? Die Bienenzucht soll ja aber auch ein solcher sein. Darum verlange Umbau des Vereinswesens auf genossenschaftlicher oder gewerkschaftlicher Grundlage. Halt, schon wieder ein Hindernis! Ja, ich habe doch wenig zu sagen und wenig Einfluß im Verein; da sind ja die „Vereinsgrößen", die mich hindern. Schäme dich aber recht schnell dieses Einwurfes. Du solltest doch schon gelernt haben, daß ein jeder taten und raten soll. Ists in deinem Verein oder Verband nicht so, so rufe es ihm deutlich zu: ein jeder gleiche Pflicht, aber auch gleiches Recht, auch bei uns Imkern. Unmittelbar erzeugst du dadurch nicht Honig oder Wachs, aber du machst vielleicht ungeahnte Kräfte frei, die dir und allen wirtschaftlich helfen, bekommst selber neue Lust und neue Anregungen und deine Bienen werden dir noch lieber und zeigen dir Gegenliebe in vermehrter Arbeit. Darum Augen auf und untersuche jeder, wie durch den Ausbau der Vereinstätigkeit der Bienenzucht und damit der deutschen Wirtschaft geholfen werde.

Nun aber genug der Forderungen! Jetzt besinne dich auf deine Pflichten. Wie schon oben gesagt, ist der Bienenzüchter eine Stütze für die Gesamtheit und soll für sie Werte erzeugen, denn das heißt ja Wirtschaft. Wie aber stehts damit? Werden nicht gerade in der Bienenzucht alljährlich Hunderttausende von Werten mehr durch Unachtsamkeit denn Unwissenheit vernichtet? Wieviel Bienenvölker gehen nicht alle Jahre dadurch ein, daß ihnen nicht genügend Wintervorrat gegeben oder gelassen wird. Ob Habsucht, Gleichgültigkeit oder fehlendes kaufmännisches Denken daran schuld ist, ist jedem zur Prüfung selbst überlassen. Wieviel Wachs, hier einige Gramm auf dem Bienenstande, dort einige Gramm in der Werkstatt oder gar ganze Pfunde durch das Dulden der Wachsmotte, wird alle Jahre vertan. Nicht du allein hast den Schaden, sondern die ganze deutsche Volkswirtschaft; denn bei der sind noch tausend andere ebenso wie du. Entsinne dich also deiner Pflicht, durch sorgsamste Behandlung deiner Völker und ihrer Erzeugnisse Werte zu retten, die nicht unbedeutend sind. Ich will dir hier auch, deutscher Bienenzüchter, den Grund für diese bedauerliche und schädliche Tatsache nennen. Du bist es gewohnt, die Bienenzucht als Nebenerwerb oder Nebenbeschäftigung zu betrachten und oft genug auch wird sie dir von den „Größen", besonders der Presse, so dargestellt. Zum allergrößten Teile wird sie auch wegen der durch die Abhängigkeit vom Wetter entstehenden Unsicherheit so betrieben. Ist es aber deswegen nötig, daß du die Bienenzucht nicht ernsthaft betreibst und deine Kapitalien schädigst? Wenn du im Nebenberuf Kupons schneidest, wirfst du die Pfandscheine oder Kriegsanleihen oder Aktien auch nicht sorglos beiseite und läßt hier ein Papier oder dort einen Zinsschein liegen. Die behandelst du verdammt sorgsam. Auf deinem Bienenstande aber geht hier und da ein Hunderter oder bloß auch ein Fünfer dahin. Darum laß dir Sorgsamkeit predigen.

Damit zusammenhängend möchte ich es dir zur Pflicht machen, deine Bienenwirtschaft kaufmännisch zu betreiben. Der deutsche Kaufmann hat Deutschlands Wirtschaft so groß gemacht. Und du willst sie ja doch wieder groß machen helfen. Kaufmännisch handelst du, wenn du im Herbste nicht die Ausgabe für den genügenden Wintervorrat in Gestalt von Zucker oder Nektarien scheust. Selbst der kleinste Landwirt denkt heute: stecke ich in meine Wirtschaft, meinen Acker oder Viehstall nichts hinein, so können sie mir auch nichts bringen. Oder der Kaufmann verschleudert seine Ware nicht, sie muß ihm Gewinn bringen. Du aber, deutscher Imker, hast nicht nur geschleudert, sondern nachher verschleudert. Beweise deinen kaufmännischen Geist und du wirst zum Neubau der deutschen Wirtschaft einen besten Ziegelstein herangeschafft haben.

Digitized by Google

Zuletzt aber denke an die Hauptpflicht: Honig und Wachs zu erzeugen. Gewiß ist der Imker abhängig von der Natur, aber trotzdem darf er die Hände nicht in den Schoß legen, sondern muß arbeiten und sinnen. Denke daran, wie du deinen Immen eine gute Weide bietest, kümmere dich um die Trachtverhältnisse. „Die Tracht ist der Lebensnerv der Bienenwirtschaft." Es läßt sich schon im Kleinen manches erreichen, im Großen aber, vereint mit allen, kann das angegebene Sprichwort erst Wahrwort werden. Prüfe darum, wie weit du mit deiner Vereinigung in Erreichung dieses Zieles vorwärts gekommen bist. Oder hast du noch gar nicht an dieses Ziel gedacht? Es nützt doch alles Wissen und Können nichts, wenn deine Immlein keinen Nektar finden. Siehe also zu, daß du deinen Lieblingen süße Quellen eröffnest.

Vergegenwärtige dir, lieber Imkerbruder, noch einmal, wie wichtig dein Betrieb für die Landwirtschaft und den Obstbau ist, und du wirst dir sagen müssen: Ich muß als Imker besser wirtschaften, um einmal selber Werte hervorzubringen und hervorbringen zu helfen. Dann hat auch deutsche Bienenzucht an ihrem Teil zum Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens beigetragen, und mit Deutschland geht es wieder der Sonne entgegen.

Der Leiter des „Bundes für Volksbienenzucht".

In verschiedenen Tageszeitungen erschien Ende September und Anfang Oktober unter der Ueberschrift „Honig für den Haushalt" folgender Artikel: „Eine sehr dankenswerte Aufgabe hat sich der jüngst ins Leben gerufene Bund für Volksbienenzucht gestellt. Er will dafür Sorge tragen, daß überall gemeinschaftliche Bienenstände eingerichtet werden. Zu diesem Zwecke werden in den Städten und größeren Ortschaften geeignete Grundstücke gepachtet und jeder Einwohner, der Bundesmitglied ist, hat das Recht, einige Bienenvölker aufzustellen. Die Leitung und Bewirtschaftung der gemeinschaftlichen Bienenstände wird in die Hände von Fachmännern gelegt. Auf diese Weise ist es auch allen denjenigen, die nicht über einen geeigneten Platz, freie Zeit und bienenwirtschaftliche Kenntnisse verfügen, möglich, selbst Honig, der sowohl in gesunden, als auch in kranken Tagen ein vorzügliches Nahrungsmittel darstellt, zu erzeugen. Für die Beschaffung guter und preiswerter Bienenvölker und Bienenwohnungen trägt der Bund für Volksbienenzucht ebenfalls nach besten Kräften Sorge. Bei der drückenden Lebensmittelknappheit, die vielleicht noch lange anhalten dürfte, ist das tatkräftige Vorgehen des Bundes für Volksbienenzucht gewiß mit Freuden zu begrüßen. Es darf wohl erwartet werden, daß der neugegründete Bund viel zur Hebung der Volksernährung beitragen wird. Nähere Auskunft erteilt der Bundesleiter, Lehrer a. D. Hintz in Dorf Mecklenburg i. M."

Hierzu schreibt der Imkerkollege Griese in Heft 10 der „Mecklenburgischen Bienenzeitung": „Was der Mann will, wollen wir ja auch bloß; nein, das tun wir ja bereits durch unser Vereinsblatt, durch unsere Lehrkurse, durch unsere Zweigvereine und durch jeden einzelnen Imker. Was will der Mann nun außerdem noch?

Wir wollen ihn lassen. Neben uns ist auch noch viel Platz. Jeder, der mit uns an denselben Strang zieht, soll uns willkommen sein, ob er sich uns anschließt oder nicht."

Ich bin entgegengesetzter Meinung. Wozu die Eigenbrötelei und die Gründung eines neuen Verbandes mit einem Bundesleiter? Die bestehenden Imkerverbände haben meines Wissens den Zweck, unsere Volkswirtschaft durch die Verbreitung der Bienenzucht zu heben. Dies geschieht, wie bekannt, durch Belehrung und Fortbildung der angehenden und fortgeschrittenen Imker bereits vollauf. Fast erweckt es den Eindruck, daß die obige Gründung geschäftliche Ziele verfolgt. Ich werde in dieser Vermutung bestärkt, wenn ich den Namen des Bundesleiters lese. Die älteren Imker werden sich gewiß noch dieser Persönlichkeit erinnern. Wer es nicht weiß, oder vergessen haben sollte, lese das Bienenwirtschaftliche Zentralblatt, Jahrgang 1912, Seite 60. Dort heißt es wörtlich: „August Hintz, der Unverbesserliche!" Von ihm, der auch eine Zeitlang als Lehrer in Mecklenburg tätig war und auch eine Bienenzeitung herausgab, schreibt der „Praktische Wegweiser" folgendes: Wegen wiederholten Betruges im Rückfalle hatte sich am 22. Dezember vor der Strafkammer des Landgerichts 3 in Berlin der frühere Lehrer August Hintz zu verantworten. Erst im letzten Sommer war er aus dem Zuchthaus entlassen worden, wo er eine Strafe von 1½ Jahren wegen Honigprellereien und Inseratenschwindel verbüßt hatte. Diesmal wurde ihm zur Last gelegt, in verschiedenen Zeitungen Inserate erlassen zu haben, wonach er Erwerbsquellen nachzuweisen in der Lage sei. Den Betrag von 2 Mark, der nach der ersten Anfrage gefordert wurde, steckte Hintz ein und sandte den Fragestellern eine wertlose Drucksache. Durch dieses und ein ähnliches Manöver hat er über 600 Mark zusammengegaunert. Das Gericht ahndete die Straftat, in dem es Hintz auf 1½ Jahr ins Gefängnis schickte."

Auch in letzter Zeit waren die Geschäfte des Imkers Hintz nicht ganz einwandfrei. In Michendorf errichtete er einen Lehrbienenstand und versuchte durch hochtönende

Digitized by Google

Anzeigen Schüler für seine Lehrkurse zu gewinnen. Ferner gab er bekannt, daß er von Behörden beauftragt sei, Lehrgänge für Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer zu veranstalten. Hintz bat um Uebersendung von Barmitteln und Wirtschaftsgegenständen, welche an Kriegsbeschädigte verteilt bezw. zur Benutzung überwiesen werden sollten. Ob nun diese tatsächlich etwas erhalten haben, vermag ich nicht anzugeben. Ich weiß jedoch, daß dem Hintz seitens der zuständigen Behörden die Bekanntgabe derartiger Anzeigen verboten, und daß in der Zeitschrift für Kriegsbeschädigte vor Hintz gewarnt wurde.

Auch der „Rundschauer der Ostpreußischen Bienenzeitung" schreibt in Nummer 9, daß der Aufruf des Bundes für Volksbienenzucht ganz nett zu lesen sei, besonders für alle in der Bienenzucht und mit der Organisation der Imkerschaft Unerfahrene und für diese allein sind auch die Notizen in den Tageszeitungen und Flugblättern, die der Bundesleiter herumsendet, berechnet. Darum, Leser der „Märkischen Bienen-Zeitung", sorgt für die Weiterverbreitung dieser Zeilen! Börschel, Nowawes.

Meine Zuchtstämme „Volker" und „Bauer".

Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

Nach allem was ich während der etwa zehn Jahre meiner Imkerlaufbahn beobachtet habe, erscheint mir die Absicht, Bienenstämme erzüchten zu wollen, ungefähr so wie wenn ein Mensch in seinem winzigen Leben die geologischen Umwälzungen der Erde nachmachen wollte. Was man erzüchten könnte, wären eben — keine Zuchtstämme. Bienenzuchtstämme werden nicht erzüchtet, Bienenzuchtstämme werden gefunden. Dieser Satz sei der folgenden Darstellung vorangestellt, als etwas was man anerkennen oder bestreiten mag, mit dem man sich aber jedenfalls auseinandersetzen muß.

Als ich mich im Jahr 1908 in der Einsamkeit des Odenwaldes der Bienenzucht zuwandte, hatte ich es alsbald auf die „beste" Rasse abgesehen. Der Bräutigam hofft, die beste Frau heimzuführen, das junge Paar gedenkt, hervorragende Kinder zu bekommen. Aehnlich ist es beim angehenden Bienenzüchter mit dem Schwung der Gesinnung, der sich von dem Dunkel des späteren Schleudrians grell abzuheben pflegt; und manchesmal wird die frische Auffassung und das gesunde Urteil von Neulingen der Bienenzucht Bewunderung erregen. Später, wenn es gilt die Ziele den entgegenstehenden Schwierigkeiten abzuringen, ist meistens an die Stelle der Liebe, der „liebe", faule Alltagstrott getreten.

Wie zur „besten" Rasse zu kommen wäre, diese Frage beantwortete vor einem Dutzend von Jahren jeder Bienenzüchter anders. Gewöhnlich aber war dabei von Italienern oder von Krainern, noch häufiger von Italiener-Krainern, oder auch von Banatern oder Kaukasiern oder . . oder . . und von „Kreuzungen" die Rede. Der Neuling hatte sich aus diesem Märchenwald auf eigene Faust hindurchzuirren.

Dabei ersparte ich mir allerdings von vornherein, was mir jedenfalls als Mißgriff erschien, nämlich in mein rauhes Gebirge die fremden Rassen aus den südlichen Ursprungsländern unmittelbar einzuführen. Ich bezog lediglich akklimatisierte Stämme. Wie diese ausgedehnten und ohne Voreingenommenheit angestellten Versuche im einzelnen abliefen, gehört nicht hierher.

Ihr Ergebnis war, daß bereis bei Ausbruch des Krieges auf meinem Stande eine gewisse „Rasse" im Entstehen begriffen war, auf die ich mich verlassen konnte, und die denn auch während der Kriegsjahre, im wesentlichen auf sich selber gestellt, wacker standhielt. Zu ihrem Rückgrat waren allgemach zwei vorzügliche einheimische Stämme geworden, ich nannte sie „Volker" und „Bauer". —

Was ist ein „Zuchtstamm"? Ein schwarzes Bienenvolk, das ich irgendwoher bekomme, und das nicht schwärmt und honigreich ist, braucht darum noch durchaus kein Zuchtstamm zu sein. Alle die erwähnten Eigenschaften können sozusagen zufällig aufgetreten sein und in der Nachkommenschaft wieder zerfallen. Derartige Völker werden bei genauerer Prüfung insbesondere auch eine wichtige Eigenschaft vermissen lassen: die Langlebigkeit. Umgekehrt ist ein in Farbe und anderem unbefriedigendes Volk nicht kurzerhand zurückzuweisen. Denn man kann auch einen Zuchtstamm zufälligerweise in einer Fehlschlagausgabe auf den Stand bekommen. Es war dies bei meinem Stamm Volker der Fall. Ob man einen Zuchtstamm hat oder nicht hat, ergibt sich erst aus der Durchprüfung der Nachkommenschaft und Nachnachkommenschaft. Was ein Zuchtstamm ist, bleibt sich in allen Ausgaben im wesentlichen gleich, und die Leistung schwankt nur auf einer hochliegenden Stufe.

Der beigefügte Stammbaum meines Stammes „Bauer" weist die zu Beginn des Jahres 1920 auf meinem Stand noch bestehenden Linien auf. Der Fortführung aller entstehenden Linien sind natürliche Schranken gesetzt. Auch stirbt die eine oder andere Linie unverdienter-

Digitized by Google

maßen und wider den Willen des Züchters aus. So kam z. B. die für das Jahr 1920 als zur Nachzucht bevorzugt vermerkte Königin 1917 R auf einer fremden Belegstation beim Zusetzen um und blieb ohne Nachkommenschaft.

Wie solch ein Zuchtstamm entsteht, ist schwer zu wissen. Es dürften dazu während sehr langer Zeiträume gewisse Gewohnheiten unverändert aufrecht erhalten bleiben müssen. Man mag weiterhin auf Grund der eigenen Erfahrung die oder jene Vermutung anstellen. So bin ich, gleich den schweizer Züchtern, geneigt, ihre Entstehung auf tatsächlich geübte — und schließlich vielleicht zur Neigung werdende? —, indessen doch gelegentlich durch fremdes Blut unterbrochene Inzucht zurückzuführen.

Aus dem Stammbaum solch eines Zuchtstammes lassen sich nun, wenn den Möglichkeiten der Natur und dem Experiment einiger Spielraum gelassen wurde, offenbar manche Gesetze ableiten. Zur Erklärung muß etwas über meinen Stand gesagt werden.

Einen Kilometer abwärts stößt mein Tälchen auf den weiteren Kessel, der den Marktflecken birgt. Hier befinden sich noch immer einige schlecht geleitete Stände, die Drohnen der von mir meist gefürchteten Rasse der Italiener-Krainer in unbeschränkter Zahl gegen meine wenigen schwarzen Drohnen zum Mitbewerb ausrücken lassen. Trotzdem — Belegstellen unterhalte ich nur gelegentlich, und diese befinden sich in Seitentälchen, einen halben Kilometer entfernt — sind unter 50 befruchteten Königinnen nur 2 oder 3, somit etwa 5 % Fehlschläge; für die ich also, obwohl meine besten Stämme fremdes Blut enthalten, ausschließlich die genannten unerwünschten fremden Drohnen verantwortlich mache.

Das merkwürdigste nun ist dies. Ich habe in einer größeren Anzahl von Fällen, teils mit voller Absicht, von solchen ausgesprochenen Fehlschlägen, Fehlschlägen in Farbe, ja auch von den sehr seltenen Fehlschlägen in Leistung weitergezüchtet und dabei jeweilen eine nachgezogene Königin aus dem Fehlschlagvolk selber zur Befruchtung ausfliegen lassen. In der Regel nun weisen solche Königinnen ausgezeichnete Völker von unvergleichlich einheitlicher und reiner Farbe auf. Als Beispiel nenne ich die Königin 1918 9, die 1920 alle eigenen und fremden Völker in der Leistung schlug und überdies außer ihrem Oberraumvolk zwei zu Standvölkern gewordene Ableger und zwei Königinvölkchen lieferte. Und dies in diesem schlechtesten aller Jahre.

Als Dröhneriche zwar möchte ich derart entstandene schwarze Völker weniger empfehlen. Für die in den Hauptvereinen übliche Beurteilugg von Dröhnerichen durch zureisende Ausschüsse kann man überhaupt nur ein Lächeln haben. Offenbar ist die Befähigung zum Dröhnerich nur von dem Züchter auszusprechen, dem die ganze Vor- und Verwandtschaftsgeschichte anhanden eines genauen Stammbaus gegenwärtig ist.

Es scheint sich mit den Bienenstämmen ähnlich wie mit gewissen durchgezüchteten Menschenvölkern — es braucht nur auf die Juden hingewiesen zu werden — zu verhalten. Die minder durchgezüchtete Rasse hat im Zusammentreffen mit der durchgezüchteten, solange diese lebensvoll ist, keine Aussicht sich durchzusetzen.

Schon mehrere, so Spühler, haben gemeint, daß die Biene nicht „mendele". Mit den Mendel'schen Gesetzen hat die angeführte Erfahrung wohl überhaupt kaum etwas zu tun. Wahrscheinlich würde die Erfahrung sofort anders ausfallen, wenn z. B. ein durchgezüchtetes italiener Volk mit einem meiner durchgezüchteten einheimischen Völker zusammenträfe. Daß meine Erfahrung so ist wie sie ist, führe ich darauf zurück, daß meine Stämme „Volker" und „Bauer" am hiesigen Orte nur Mischlinge gegen sich bekommen, keineswegs Völker von andern wirklichen Rassen. Die Dosis fremden Blutes, die solch einem durchgezüchteten einheimischen Volk bei einer „Fehlschlag"-Kreuzung mit einem Mischling verabreicht wird, genügt offenbar nicht, um sie zum „Mendeln" zu bringen. Dagegen scheint sie von der eigenen ausgesprochenen Artung zu einer heftigeren Gegenwirkung ausgenutzt zu werden.

Ich habe von dem Stamm „Bauer" den Eindruck, daß er jeder fremden Vermischung unbedingt abgeneigt sei. Minder eigenfinnig und unnahbar ist der andere Stamm „Volker". Der Landwirt könnte den einen mit Urgesteins-, den anderen mit Sandboden vergleichen. Die Volker-Königinnen sind durchschnittlich dunkler als die Bauer-Königinnen, die Volks-Farbe aber geht etwas ins Graue. Auf Inzucht gestellt neigt „Volker" sehr dazu, sich mit immer kleineren, allerdings unverhältnismäßig honigreichen Völkern zu begnügen. Ich habe diesem „Duckmäuser" darum immer wieder anderes, schweizer und „Bauer"-Blut zugeführt. Trotz dieser Vermischung hält er einen bestimmten Charakter fest, und nicht selten schmeckt der Honig der Volker-Völker etwas anders als der der Bauer-Völker. —

Ich meinte an meinen einheimischen Zuchtstämmen — siehe „Die Biene und ihre Zucht" 1912 S. 289, 1915 S. 153 f — auch eine, dem Verhalten bei Kreuzung gewissermaßen entsprechende, andere Beobachtung gemacht zu haben. — Nehmen wir an, die Summe von Eigenschaften, die zusammen das ausmachen was wir Rasse nennen, wäre in der Anpassung an bestimmte, mehr oder minder regelmäßig wiederkehrende Umstände nach und nach erworben worden. Wohlan, diese Odenwälder Biene kennt nicht die Wochen und Monate

Digitized by Google

gleichbleibender Witterung und Tracht, die die südlichen Länder kennzeichnen. In Notdurft und Gefahr ist ihre Zuverlässigkeit entstanden, und unter solchen Umständen befindet sie sich wohl. Ein Sonnenblick, und sie ist auf Tracht ausgerückt; denn dem Sonnenblick können Wochen folgen, wo ihre Tatkraft lahmgelegt ist, und wo sie dann, ohne von den Vorräten zu zehren, in einem der Winterruhe ähnlichen Dämmerzustand, anscheinend dem Verhungern nah, in den Wabengassen hängt. Ihre Vorsicht ist so stark entwickelt, daß sie zu einem Nachteil werden kann. Ueber die Ausdehnung die das Brutnest, entsprechend den Außenverhältnissen Mai—Juni — 1920! —, erhalten hat, geht es, was immer darnach an Tracht kommen mag, im ganzen Bienenjahr nicht mehr hinaus. Künstliche Fütterung kann diesen Odenwälder kaum bewegen, die Außenverhältnisse anders zu beurteilen als sie sind.

Nun meinte ich folgendes zu beobachten. Unter notdürftigen Verhältnissen, etwa im entweiselten Begattungskästchen mit wenig Volk gezogene Königinnen sind selber meist — nicht immer! — unansehnlich und wenig vertrauenswürdig. Nachzuchten von solchen im Elend erzogenen Königinnen aber scheinen die hervorragenden Eigenschaften der Rasse, gleichsam nach Einnahme einer entsprechenden homöopathischen Medizin, in erhöhtem Maße aufzuweisen, sie scheinen auffallend hart und honigreich zu sein. Es schien mir also — vgl. Stammbaum; neuerdings ähnliche Versuche anzustellen, war mir nicht möglich — empfehlenswert, dann und wann absichtlich einen Notfall in die Zucht einzuschalten, auch lasse ich die Völker in Trachtpausen grundsätzlich hungern, um dadurch die Rasse gewissermaßen zu einem wieder gesteigerten Bewußtsein ihrer besonderen Fähigkeiten anzureizen

Jeder gibt seiner Erfahrung notwendigerweise die eine oder andere Deutung. Die Wissenschaft mag derartige Mitteilungen als Anregung zu weiterer Forschung benutzen, nicht Angriffe auf ihre vermeintlichen oder wirklichen „gesicherten Ergebnisse" darin erblicken! —

Zur vollständigen Erklärung meines Zuchtverfahrens muß offenbar noch eine weitere Erfahrung — und Deutung! — angeführt werden. Denn wieso konnte ich annehmen, daß in fast allen Fällen eine Königin von Drohnen des Volkes begattet werde, aus dem sie ausfliegt?

Als ich im Jahr 1911 noch alle möglichen Rassen und Spielarten neben einander auf dem Stand hatte — der damals eine der Flugloch-Beobachtung besonders günstige Lage hatte —, sah ich, wie die Drohnen (der helleren Rassen) geradezu vor den Fluglöchern anderer Völker „herumpoussierten". Sie kamen aus den eigenen Stöcken hervor, spielten bei den andern vor, drangen gegen das Flugloch an, als wollten sie darin vorhandene unbegattete Königinnen zum Ausflug abholen. Ich zog daraus den Schluß, daß die Königin den Ausflug in die Lüfte schon in Begleitung derjenigen Drohnen antrete, deren einer ihr Gatte werden würde. Soweit ich mit Belegstellen arbeitete, stellte ich demnach auch nie Dröhneriche auf, sondern gab jedem Begattungsvölkchen je 20 einzeln ausgewählte Drohnen bei — ein Verfahren, dessen Ergebnisse mich jedesmal befriedigten.

Das „Poussieren" der Drohnen sah ich in den letzten Jahren nicht wieder. Ich habe freilich auch keine hellen Rassen mehr auf dem Stand. Man hat ja beobachtet, daß Bienen der hellen, namentlich der italienischen Rasse beim Eindringen in fremde Völker anstandslos eingelassen, daß aber die dunklen Bienen abgewiesen werden. Habe ich also nur dunkle Bienen auf dem Stand, so brauche ich kaum mehr damit zu rechnen, daß nicht dem Stock angehörige Drohnen mit der Königin den Pfad der Liebe betreten.

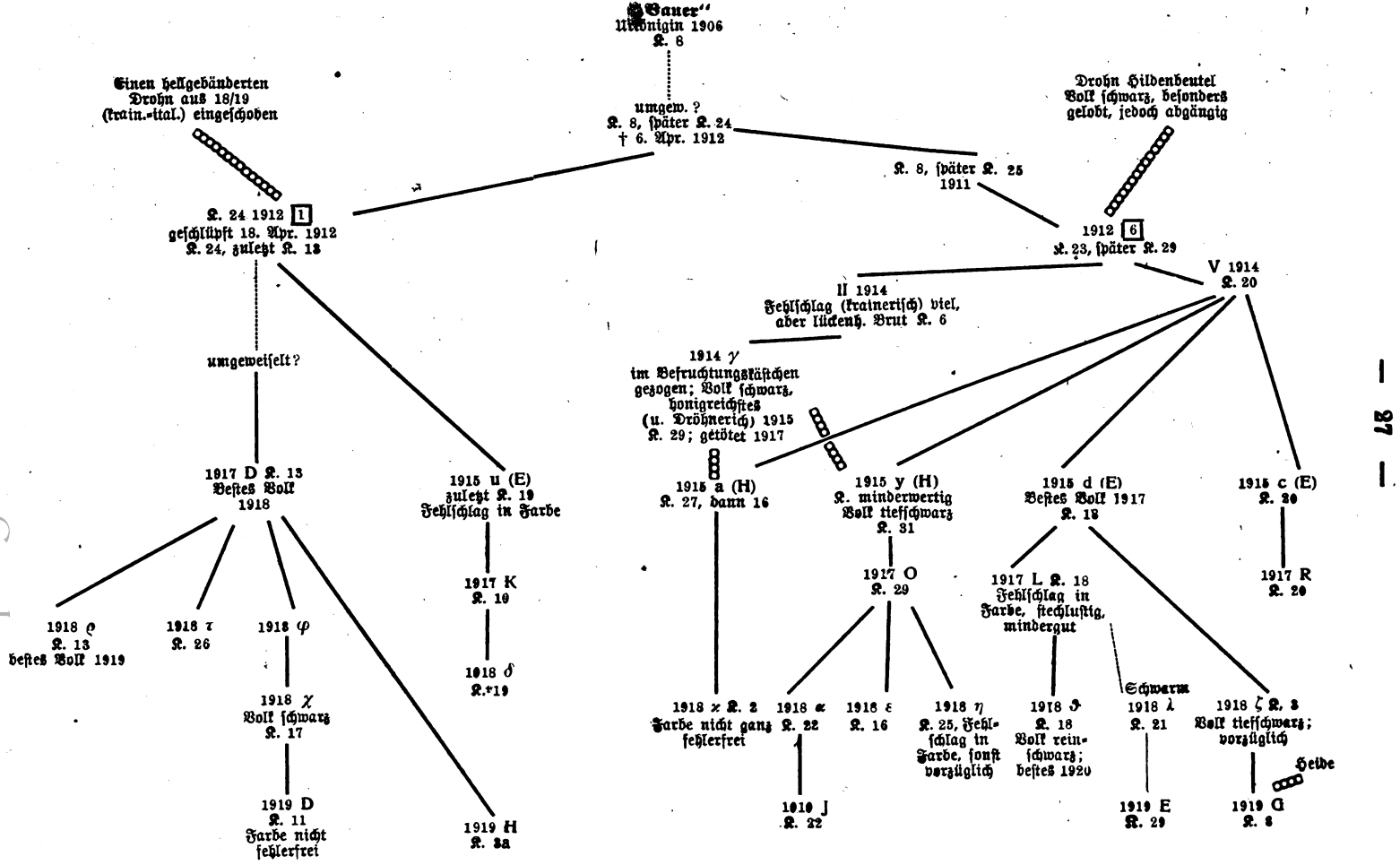
Ich habe von dieser Annahme aus im vergangenen Jahr eine Reihe Linienzuchten innerhalb des Stammes „Bauer" ausgeführt und ebenso den Stamm „Volker" mit verschiedenen Bauer-Linien gekreuzt, indem ich einfach denjenigen Völkern, mit denen gekreuzt werden sollte, die jungen Königinnen einsetzte. Wie eine aus ihrem eigenen Volk ausfliegende Königin ausfällt, meine ich — von den seltenen Fehlschlägen abgesehen — im Voraus zu wissen. Wie diese Linienzuchten ausgefallen sind, wird sich dieses Jahr erweisen.

Daß nun gar Drohnen fremder Stände in der Luft mit meinen Königinnen zusammenträfen, ist rechnungsmäßig so wenig wahrscheinlich — man höre hierüber ehemalige Bedienungsmannschaften der Fliegerabwehr! —, daß mich die 5 v. H. Fehlschläge eher durch ihr Viel als durch ihr Wenig überraschen.

Den Geheimnissen des Lebens tastet der Laie mit nicht geringerer Andacht nach als die Wissenschaft, und nicht immer kann diese die besseren oder auch nur zureichenden Handhaben ihr eigen nennen. — —

Der — sanftere — Stamm „Volker" kann sich mit den sonst bekannt gewordenen Zuchtstämmen messen. Der Stamm „Bauer" hat bisher auf meinem eigenen wie auch auf einigen fremden Ständen unter anderen Trachtverhältnissen den Wettstreit mit anderen Stämmen überlegen bestanden. Seine Eigenschaften sind neben Honigreichtum und seinem Eigensinn: überragende Anpassungsfähigkeit, sozusagen hellseherische Vorsicht, außergewöhnliche Langlebigkeit.

Digitized by Google



Digitized by Google

Die großen Gefahren der heurigen Durchwinterung unserer Bienenvölker.

Von Weigert, Kreisbienenmeister, Regenstauf, Bayern.

Ein gutes, starkes Bienenvolk mit junger, leistungsfähiger Königin stellt heute einen ganz außergewöhnlichen Wert dar. Was vor dem Kriege überall leicht um 15 bis 20 Mark zu haben war, muß jetzt mit 400 bis 600 Mark bezahlt werden; und dabei ist die Nachfrage ungleich größer als das Angebot. Ein gut geleiteter Bienenstand repräsentiert heute ein Vermögen. Diese Erwägungen und nicht zuletzt auch die Erhaltung und Mehrung des Nationalvermögens muß alle Imker gebieterisch antreiben, möglichst alle vorhandenen Völker gesund und leistungsfähig aus des Winters Unbill in den knospenden Lenz zu bringen. Leider droht gerade heute der Bienendurchwinterung eine große Gefahr So manche Imker sind derselben nicht in rechter Weise bewußt, und es wird sich gewiß lohnen, näher auf die Sache einzugehen. Diese Gefahr resultiert aus dem Umstande, daß

1. der vergangene Sommer für die meisten Gegenden unseres großen Vaterlandes eine völlige Mißernte war;
2. daß vielerorts nur der für die Ueberwinterung höchst gefährliche Heidehonig geerntet werden konnte;
3. daß die Zuckerzuweisung an die Imker eine völlig ungenügende war.

Das Jahr 1920 setzte für die heimische Bienenzucht außerordentlich verheißungsvoll ein. Im zeitigen Frühjahre schon kamen die Völker zu größter Erstarkung. Man konnte auf frühe Schwärme hoffen; die Vegetation und die Trachtverhältnisse schienen unseren Hoffnungen besonders günstig. Dann kamen die rauhen Nächte, der eisige Wind, das stets wechselnde Wetter, das jede Nektarbildung vereitelte, und so war es den emsigsten aller Tiere kaum möglich, den eigenen Bedarf und den für die werdende Generation einzuheimsen; von einer Erübrigung für den Winter konnte keine Rede sein. Wo auch noch die Heide versagte, da mag so manches Volk als armseliger Hungerleider in den Winter gegangen sein. Hier muß größte Vorsicht walten! Im eigentlichen Winter, November bis Januar zehren die Völker verhältnismäßig sehr wenig, etwa ein Kilo Nahrung den ganzen Monat über. Wenn aber die Sonne höher steigt, wenn die Brut sich mehrt, dann steigen die Anforderungen ganz bedeutend, im April und trachtlosen Mai bis zu 5 und 6 Kilo pro Volk. Da heißt es fleißig Nachschau halten, ob sich nicht der Hunger anmeldet. Er zeigt sich durch heftiges Brausen der Bienen, das schon auf drei bis vier Meter vom Stande entfernt wahrnehmbar ist; er meldet sich durch das Hervorkriechen von müden, matten Bienen aus dem Flugloche, durch das Herausschaffen von toten Arbeitern, die alle den Rüssel weit herausgestreckt zeigen. Und wenn schon Brut in der Beute sich findet, dann vergreifen sich die Bienen in höchster Not selbst am liebsten, was sie haben, an den eigenen Kindern, und werfen die nackten Arbeiterlarven, nachdem sie dieselben förmlich ausgesaugt haben, zur Beute heraus auf das Flugloch. Bei solchen Anzeichen muß sofort Hilfe einsetzen, sonst kann das prächtigste Volk über Nacht elenden Hungertodes gestorben sein.

Wenn wir in solch schweren Zeiten keine Honigwaben zum Nachhängen zur Verfügung haben, dann muß uns eben wieder der Zucker über die traurigen Tage hinweghelfen, und wenn es selbst der letzte Würfel des sauer ersparten Haushaltungszuckers wäre, wir müssen ihn opfern, wenn wir die Bienen retten wollen.

Wenn die Fütterung sehr eilt, dann feuchten wir den Zucker etwas an und legen ihn in die Futteröffnung oder das Spundloch der Strohkörbe, alles wieder recht warmhaltig überdeckend. Dort können die Bienen die Nahrung am ehesten und sichersten erreichen, weil sie das Futterloch stets besetzt halten und sich dort auch die meiste Wärme konzentriert.

Sollte der unangenehme Fall eintreten, daß ein Volk wegen Hungersnot bereits im Sterben liegt, so daß viele hunderte Bienen schon das Bodenbrett bedecken, nur sehr schwach summend und mit den Flügeln vibrierend, dann schnell mit der Beute ins erwärmte Zimmer, das etwas verdunkelt wird. Alle Bienen bekommen sofort eine lauwarme Zuckerbrause und die Beute wird selbst sehr warm gestellt. Dabei erholen sich rasch die meisten Arbeiter wieder, was an dem lebhaften Summen zu erkennen ist.

Die andere große Gefahr der heurigen Ueberwinterung liegt in dem Vorherrschen des Heidehonigs. Diese Honigsorte kann in manchen Gegenden den Bienen verhängnisvoll werden. Das gilt aber nur von dem Heidehonig, der auf Granitboden, in sehr trockenem Sommer, und am Rande des Waldes geerntet wurde. Heidehonig ist sehr wasserarm und kandiert sehr bald körnig und ist in solchem Zustande äußerst schwer aufzunehmen. Ungeheure Durstnot wird sich bald bei sehr vielen Völkern bemerkbar machen. Auch erzeugt Heidehonig, weil er etwas albuminreicher ist, im Darme der Bienen vermehrte Rückstände, die bald zur so gefährlichen Ruhr führen müssen, wenn sich nicht Ge-

Digitized by Google

legenheit zu Reinigungsausflügen bietet. Auch reizt die Honigsorte sehr zu verfrühtem Brutansatz. Wer es im Herbste versäumt hat, den größten Teil des Heidehonigs auszuschleudern und dafür Zucker einzufüttern, der wird seine liebe Not bekommen.

Wir empfehlen als wirksames Gegenmittel folgendes:

1. Alle diesbezüglichen Völker müssen möglichst lange in unbedingter Ruhe gehalten werden. Die Kästen sind sorgfältigst zu beschatten, die Flugöffnungen zu verdunkeln.

2. Kein Volk, das vorwiegend auf Heidehonig sitzt, darf zu warm eingebaut werden; das würde nur zu einer sehr baldigen Auflösung des Winterknäuels und damit zu vermehrter Zehrung und vorzeitigem Brutansatz führen.

3. Von Ende Januar an schon müssen solche Völker in der Beute getränkt werden, damit sie den kandierten Heidehonig auflösen und aufnehmen können. Wenn die ersten Flüge einsetzen, muß die Bienentränke gebrauchsfertig stehen, damit die ausfliegenden Arbeiter ihren starken Wasserbedarf nicht von weit entfernten und deshalb so sehr gefährlichen Wasserstellen holen müssen.

4. Wem irgendwie Zucker zur Verfügung steht, der gebe jedem solchen Volke am Abende nach dem ersten Flug je einen Ballon lauwarme Zuckerlösung, von etwa ein Liter oder Kilo, gemischt im Verhältnis 1 zu 1, das heißt, man nehme auf ein Liter Wasser ein Kilo Zucker. Solche Fütterung ist für die Bienen, die vorwiegend auf Heidehonig sitzen, eine große Wohltat und am ersten geeignet, sie über die Gefährlichkeit des Winters hinwegzubringen.

5. Für die Zukunft fallen wir nicht wieder in die alten Fehler, wenn wir da und dort Schaden leiden sollten. Der kluge Mann baut vor! Im Herbste schon muß der größte Teil dieses ungeeigneten Honigs entfernt werden. Wenn Zucker nicht in entsprechender Menge zur Verfügung steht, dann sollte der geschleuderte Heidehonig mit lauwarmem Wasser verdünnt und so wieder den Bienen eingefüttert werden. Dann verliert er den größten Teil seiner Gefährlichkeit als Winterfutter.

Ein weiterer großer Mißstand der heurigen Ueberwinterung ruht darin, daß die Imker vom Reichswirtschaftsministerium nicht in genügender Weise mit Bienenzucker beliefert werden konnten. Während im Jahre 1919 noch für jedes Volk 15 Pfund abgegeben wurden, sank die Zuweisung im Jahre 1920 auf 3½ bezw. 4½ Pfund. Das war für die Bienenzüchter eine außerordentlich unangenehme Ueberraschung. Die Vorsichtigeren haben sich nun damit beholfen, daß sie eine Reihe von Standvölkern vereinigten in der Hoffnung, daß es ihnen später wieder möglich gemacht würde, zu gegebener Zeit Kunstschwärme zu bilden, so den Stand auf frühere Höhe wieder zu bringen.

Wer aber trotzdem seine Völker auf magerem Bestande einwinterte, der sehe sich nur beizeiten um Nahrung für seine Völker um. Das Wirtschaftsministerium wird ohne Zweifel in gerechter Würdigung der Wichtigkeit der heimischen Bienenzucht im Frühjahre 1921 wieder ein gewisses Quantum Bienenzucker zur Verfügung stellen. Es wird nun Sache der einzelnen Imker sein, bei den Vorsitzenden der Bienenzüchtervereinigungen vorstellig zu werden, daß der Zucker rechtzeitig angeliefert wird. Wenn alles werktätig zusammengreift, können alle Imker anfangs Februar im Besitze eines, wenn auch nicht sonderlich großen Quantums von Bienenzucker sein. Mit ein paar Pfund Nachhilfe können wir so manches darbende Volk über die Gefährlichkeit des Winters und Vorfrühlings hinwegbringen.

Noch einen anderen Weg möchten wir weisen: Auf jedem Stande gibt es immer einzelne Völker, die sich durch besonderen Fleiß und großen Erfolg im Honigaufspeichern rühmlichst vor den anderen auszeichnen. Sie können zum großen Nutzen und ohne besondere Nachteile für sie selbst etwas geschröpft werden. Wenn es die Witterung erlaubt, halten wir Frühjahrsheerschau, und alle Völker, die Ueberfluß haben, müssen für ihre notleidenden Kameraden eine oder zwei Honigwaben abgeben. So machen wir aus der Not ein Gebot. Wir bitten aber alle Imker, bei der Nachschau recht vorsichtig sein zu wollen, daß das kostbare Leben der Stockmutter nicht Gefahr laufe und nicht zu viel Stockwärme entfliehe.

Wenn wir so auf alle in Betracht kommenden Verhältnisse gebührend Rücksicht nehmen, wird es uns trotz alledem gelingen, die Völker heil, gesund und rüstig aus dem Winter zu bringen, dem Segen des Nektars entgegen.

Mitteilungsvermögen der Immen.

Hermann Wurst, Berlin W. 35, Lützowstraße 85 a.

Am 22. September 1920 (Mittwoch) als ich gegen 5 Uhr nach Hause kam, fand ich eine Biene innen am Küchenfenster. Jedes verirrte Bienchen erregt in mir unwillkürlich Mitleid. Infolgedessen wollte ich ihm etwas Gutes zukommen lassen, nahm einen

Tropfen Honig und reichte ihm denselben auf einer Fingerspitze. Sofort wurde er angenommen. Nach 2½ Minuten emsigen Einsaugens nahm es den Weg durchs Fenster ins Freie —, augenblicklich dachte ich, auf Nimmerwiedersehen, hatte mich aber getäuscht; denn im nächsten Moment war es wieder von der Höhe herab vor dem Küchenfenster wohl an sieben- bis achtmal in der Runde kreisend. Dann flog es hoch über die Häuser fort. Ich sagte mir: „Das kommt bestimmt wieder", legte meine Uhr, Papier und Bleistift zur Hand und wartete; nach 13½ Minuten war es richtig wieder da. Auf einer Untertasse war etwas Honig vorbereitet. Das Bienchen nahm ihn sofort an. Nach genau 2½ Minuten des Einsaugens schlug es jetzt direkt die Richtung in die Höhe ein, über die erwähnten Häuser hinweg. Fürs nächste Mal erwartete ich bestimmt, daß mindestens 10 bis 15 Bienchen erscheinen würden. Wiederum eine Täuschung. Nur ein zweites kam mit. Ich hatte zufällig etwas weiße Oelfarbe zur Hand und machte damit bei ersterem eine Zeichnung auf dem Rückenspiegel, bei dem zweiten mißlang mir diese Zeichnung. Das Bienchen verschwand gleich auf Nimmerwiedersehen. Ersteres wiederholte seinen Flug, genau alle 15 Minuten, bis abends 7 Uhr neunmal, und setzte denselben noch zwei Tage, also am 23. und 24. September, ganz in derselben Weise pünktlich fort, aber stets allein; die Notizen konnten nicht regelmäßig weiter gemacht werden, da meine Frau nicht die Zeit dazu hatte. Täglich an meinem Bienenstande wartend, konnte ich am 24. feststellen, daß dies Bienchen das meinige war. Trotzdem es mir am zehnten Tage darauf gelang, das betreffende Bienchen nochmals festzustellen, war es seit dem dritten Tage der oben erwähnten Honigstelle ferngeblieben; wo ist nun hierbei das von Herrn Dr. Armbruster und anderen viel erwähnte und gepriesene große Mitteilungsvermögen geblieben, oder haben wir vielleicht auch unter unseren lieben Bienen große Egoisten?

Besonders möchte ich noch erwähnen, daß etwaige andere, gleichzeitige Tracht nicht mehr vorhanden war. Meine Bienen stehen ungefähr in einer Höhe von 40 Meter auf einem Dach in der Mitte Berlins. Der Weg, den die Biene fliegen mußte, beträgt ungefähr 1 Kilometer Luftlinie.

Wie ich nach Nr. 1 unserer M. B.-Z. meinen Betriebsplan für 1921 aufstellte.

Von Enders, einem Anfänger in Brandenburg (Havel).

Mit einem gefundenen und zwei gekauften Völkern war ich in Kanitzkörben durch den Winter 1919/20 gekommen. Anfang April kaufte ich drei Stülper und fünf Hinterlader von Herrn Nitze in Cammer dazu. Die drei Stülper setzte ich auf Breitwaben-Oberlader mit Zandermaß. (Sparstöcke.) Zwei Hinterlader siedelte ich in solche um, einen teilte ich, und den einen umgesiedelten teilte ich nach fünf Wochen beim endgültigen Umstellen der Waben ebenfalls. Anfang Juli hatten die drei Stülper heruntergebaut. Beim Abnehmen hatten zwei Körbe bedeckelte Königinnenzellen; der dritte erhielt aus einem abgeschwärmten Hinterlader eine junge Königin. Es fielen vier Schwärme, so daß ich Anfang Juli von 11 auf 20 Völker vermehrt hatte, darunter neun Breitwaben-Oberlader. Jetzt wurde ich ängstlich; die Tracht hier war mit der Linde zu Ende. Auf in die Serradella mit nachfolgender Heide! Erfolg trotz Regen: die Hinterlader hatten Mitte September zwar leere Honigräume, aber die Bruträume strotzten von Honig. Die Oberlader hatten übervolle Honigräume aber fast vorratsleere Bruträume mit reichlich Pollen und sehr schmalen Honigbögen; sie machten besondere Arbeit beim Einwintern. Mein kühnes Ziel aber ist größtmögliche Vereinfachung eines ertragreichen Großbetriebes; fast zu kühn für einen Anfänger! Doch Preis und Dank der Nr. 1 unserer M. B.-Ztg.! Nach O. Müller „Wohin gehört der Honigraum?" hat der Brutraum des Hinterladers mit 36 Zentimeter die richtige Höhe; er hat einen „doppelten Honigraum, einen solchen für die Bienen und einen für den Imker", mein Oberlader mit gleich großem Brut- und Honigraum von je 20 Zentimeter Rahmenhöhe nur einen für den Imker. Umständliche und zeitraubende Ergänzung des Wintervorrats macht sich notwendig und soll doch bei dem angestrebten Großbetrieb mit einer einzigen Kraft vermieden werden. In diesem Jahre machte ich das sehr einfach so, daß ich nach Entfernung des Absperrgitters Brutraum mit Honigraum vertauschte; das läßt sich bei meinem Oberlader mit losem Bodenbrett und gleichen Falzen am Bodenbrett, an den beiden Kästen und am Deckel leicht machen.

Die Oberlader habe ich in der Heide belassen. Dort ist aus Ahorn, Heidelbeere und Akazie auch gute Frühtracht. Die Hinterlader und Körbe habe ich hierher genommen. Ich wollte sie zum Frühjahr in meine Oberlader umsiedeln. Doch Dr. h. c. F. Gerstung hat mich in Nr. 1 mit seinem Intensivbetrieb anders bestimmt. Ich werde sie nach Herzens-

Digitized by Google

lust schwärmen lassen. Wenn sie für den Honigraum des Imkers was übrig haben, soll es sehr recht sein. Aber hinein kommen die Schwärme in Oberlader, deren Gesamtraum so niedrig — 2 mal 20 Zentimeter — ist, daß nur ein Honigraum für den Imker da ist. Dann aber mit allem Volk in die Serradella-Heide-Tracht! Und die berechtigten Bedenken des Herrn O. Müller beseitige ich für meinen Betriebsplan in folgender Weise. Da sind zunächst die neun — oder auch weniger — überwinterten Oberlader. Sie sitzen schön warm in der Oberstube. Wenn es ihnen zu eng wird, werden sie als Unterstube versetzt. Ist Tracht und Wetter Ende April günstig, wird dabei gleich umgehängt. Das bedeutet bei der normalen Gesamthöhe von etwa 40 Zentimeter Höhe nur eine leichte Deformierung des Brutnestes von Kugelform etwa nach einer wulstigen Sattelform; Vergewaltigung und Erkältungsgefahr liegt bei dem niedrigen Maß kaum vor. Auf jeden Fall erreiche ich neben sehr wahrscheinlicher Schwarmverhinderung Hineinpressen des Frühjahrshonig in den „Imkerhonigraum". Aber dann werde ich ganz und in idealster Weise — wenn es erlaubt ist, so zu sagen — nach „Müller, Mein System", imkern. „Der Brutraum braucht zu diesem Zweck eine kubische Ausdehnung". Es blüht noch spät Linde; Serradella ist da, und Heidetracht wird erwartet. Das Absperrgitter wird entfernt und die kubische Form für den Bien ist geschaffen. Ober- und Unterschenkel der Rahmen bilden für die Ausdehnung des Brutnestes nach oben kein hinderndes Holzgesperre, denn mein Rahmenholz ist nur 22 Millimeter breit. Für den Bien ist bei einigermaßen guter Witterung gesorgt bis zum nächsten Frühjahr; denn auch Weißklee und Thymian ist vorhanden.

Und ist die Tracht sehr gut, dann gedenke ich mit beginnender Heidetracht Ober- und Unterkasten durch Zwischensetzen eines dritten Kastens zu trennen. Die Beute hätte dann noch nicht die Höhe des Preußschen Hinterladers und verspricht mir so die nochmalige Ernte eines leicht schleuderbaren Honigs aus dem obersten (dritten) Kastenteil, und in den beiden unteren die Entwickelung eines sehr starken Volkes mit viel jungen Bienen und überreichem Vorratsgürtel.

Imkertätigkeit für Februar. — Otto Schulz, Altzauche.

Leider war ich durch Krankheit verhindert, für Januar die versprochene Monatsanweisung rechtzeitig fertig zu stellen.

Nun soll es aber versucht werden, den Lesern unserer „Märkischen" meine Gedanken mitzuteilen. Neben vielen „Ollen Kamellen" hoffe ich auch einiges praktische Neue bieten zu können.

Der Wettersturz im Dezember dauerte bis zum 20. des Monats. Ihren Höhepunkt erreichte die Kälte am 14. mit 10 Grad Celsius. Dann wurde es von Tag zu Tag wärmer, so daß in den Mittagsstunden des ersten Weihnachtstages die ersten Bienen trotz Blende und Rohrmatten zum Vorschein kamen. Am 30. und 31. Dezember flogen die meisten und am 2. Januar (+12 Grad Celsius) alle Völker, auch Kuntzsch- und Meisterstöcke. Sie konnten ihren ersten Reinigungsausflug halten. Die Beobachtungen am Flugloch haben ergeben, daß alle noch in bester Ordnung sind. Eine schnelle oberflächliche Revision ergab, daß die Zehrung nicht zu stark und der Verlust an Bienen bisher nur gering war. Einige Imker aus den Nachbarorten teilten mir mit, daß die Futtervorräte bis zum Frühjahr nicht ausreichen dürften, da die Herbsttracht schlecht und die Zuckergabe zu gering war. Notwendig ist es also, daß der Zucker zur Frühjahrsfütterung rechtzeitig in unsere Hände gelangt.

Imker, welche bei diesem ersten Ausfluge nicht in der Lage waren, eine Revision zu halten, mögen beim nächsten die Futtervorräte prüfen und die Bodenbretter oder Einlagepappen reinigen. Feuchte Stroh- oder Filzdecken sind auszuwechseln oder zu trocknen. Sollten die Vorräte knapp sein, dann sind sofort noch vorhandene Honigwaben an den Wintersitz zu hängen bezw. ist mit noch vorhandenem Zucker bei günstigem Wetter nachzuhelfen. Bei anhaltendem gelinden Wetter dürfte die Königin bald mit der Eierlage beginnen und die Zehrung wird stärker.

Im übrigen bleibt auch für den Februar Ruhe die Hauptsache. Die Fluglöcher sind gegen Windstöße und Sonnenstrahlen zu schützen, doch ist dafür Sorge zu tragen, daß genügend gute Luft in die Wohnungen eindringen kann. Die Oeffnungen müssen von toten Bienen freigehalten werden, auch dürfen sie nicht mit Schnee verwehen. Täglich muß der Imker seinem Stande einen Besuch abstatten und beobachten. Fliegen bei rauher Witterung fortgesetzt einzelne Bienen ab, so deutet dieses an, daß es dem Volke an Wasser fehlt. Entweder ist der Honig, welcher zur Nahrung dient, kristallisiert, oder der Brutansatz hat schon einen solchen Umfang angenommen, daß die Feuchtigkeit des Futters zur Bereitung des Futterbreies nicht auslangt. Hier ist die Wasserflasche zu

reichen oder man legt einen angefeuchteten Schwamm in das Spundloch oder die Futteröffnung oder man führt denselben mit einem Draht durch das Flugloch ein.

Nimmt man die bekannten schmutzig-gelben Flecken an der äußeren Stirnwand eines Bienenstockes wahr, so ist die Ruhr im Anzuge. Kann man solchem Volke an einem warmen Tage eine Portion lauwarmes Futter reichen, so hält es sofort einen allgemeinen Reinigungsausflug und ist gerettet.

Oft vernimmt man in den Wintermonaten auch ein starkes Brausen oder Heulen in einzelnen Stöcken. Die Ursachen können Hunger, Durstnot, Luftmangel, Kälte oder Nässe, Ruhr oder Weisellosigkeit sein. Es heißt nun dieselben rasch zu ergründen und nichts zu versäumen, sie zu beseitigen. Anfängern ist zu raten, sich in allen diesen Fällen an einen erfahrenen Nachbar zu wenden.

Alle Wahrnehmungen an den einzelnen Völkern müssen sofort aufgeschrieben werden und dienen dann späteren Revisionen zum Anhalt.

Nun soll der Februar noch der Vorbereitungsmonat für das kommende Jahr sein. Neue Kästen müssen bestellt werden, damit sie zur rechten Zeit da sind. Anfänger ersparen sich viel Aerger und Verdruß, wenn sie sich bei einem erfahrenen Imker nach guten Bezugsquellen erkundigen. Alte Kästen, Körbe und sämtliche Gerätschaften sind in Ordnung zu bringen bezw. zu ergänzen. Besonders sind die metallenen gegen Rost zu schützen. Ein Einreiben mit Vaseline oder einem anderen Fett wäre sehr zu empfehlen. Der Schleudermaschine und Wabenpresse ist die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, denn diese kosten jetzt soviel Geld, daß es schwer halten würde, sich dieselben wieder anzuschaffen. Waben sind nachzusehen, zu reinigen, zu ordnen, schlechte werden ausgeschnitten und eingeschmolzen. Der Kunstwabenvorrat ist festzustellen. Alt Rähmchen sind auszubessern, neue sind anzufertigen usw.

Einige Aufmerksamkeit bitte ich auf verschiedene Punkte des Vereinslebens zu lenken.

1. Besuche die Vereinssitzungen! Während der letzten Jahre hat das Vereinswesen einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Zwangswirtschaft des Zuckers und der Mangel an Brotaufstrich haben viel dazu beigetragen. Im Kreise Lübben bestand im Jahre 1914 nur ein Verein mit 35—40 Mitgliedern. Jetzt sind drei Vereine mit über 200 Mitgliedern vorhanden. Leider befinden sich darunter auch eine ganze Anzahl von sogenannten „Zuckerimkern". Dies zeigt sich auch so recht im Besuch der Vereinssitzungen. Regelmäßige Besucher sind fast immer dieselben, welche es auch ernst mit der Bienenzucht meinen. Wer also ein tüchtiger Imker ist und werden will, muß die Vereinsversammlungen immer besuchen. Nur ganz dringende Gründe dürfen ihn davon abhalten.

In den letzten Vereinssitzungen ist darüber genörgelt worden, daß die Bienenzeitung und die Vereinsbeiträge zu hoch seien. Sind denn die „Märkische" und die Vereinsbeiträge im Verhältnis zum Honigpreise teurer geworden? Haben wir vor dem Kriege nicht mehr wie 1 Pfund Honig dafür opfern müssen? Mit solchen Kleinigkeitskrämereien sollte doch endlich aufgehört werden. Den Vorsitzenden wird nur das Leben damit sauer gemacht. Wir müssen doch endlich die gegenwärtige Zeit verstehen lernen!

Kein Imker darf ohne Bienenzeitung sein! Sie muß auch aufmerksam gelesen werden, besonders die amtlichen Bekanntmachungen. Dadurch könnte viel unnützes Schreibwerk vermieden werden. In meinem Verein lesen alle Mitglieder dieselbe. Das Zeitungsgeld wird gleich in den Vereinsbeitrag mit eingerechnet.

Imker sein heißt: Am Vereinsleben mitarbeiten, Erfahrungen und Beobachtungen aufzeichnen und austauschen, Vorträge halten, die gelesenen Zeitungen sammeln und aufheben. An den langen Winterabenden müssen die alten Jahrgänge noch einmal durchgestöbert werden. Immer finden wir noch etwas Neues darin.

Für Anfänger ist jetzt die beste Zeit einige gute Imkerschriften z. B. „Das Schleswig-Holsteinische Bienenbüchlein" oder Aisch, „Bienenbuch für Anfänger" oder Koch, „Das Bienenwesen und die Bienenpflege" aufmerksam durchzulesen.

Fortgeschrittene Imker mögen sich größere Werke wie die von Zander, v. Buttel-Reepen, Ludwig, Preuß, Kuntzsch, besonders das Archiv für Bienenkunde von Dr. Armbruster u. a. vornehmen um daraus zu schöpfen und dann in den Sitzungen darüber berichten.

2. Vereinsvergnügen. In den meisten Vereinen werden nur die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, Erfahrungen ausgetauscht und einige Vorträge gehalten. An Vortragenden ist fast immer ein Mangel. Ein gemütlicher Skat bildet den Schluß der Sitzung und ist oftmals die Hauptsache. Die Vereinstätigkeit würde mehr erstarken und zu einem festeren Zusammenschluß führen, wenn die holde Weiblichkeit manchmal zu einer Versammlung mit Kaffee und Kuchen herangezogen und auch in jedem Jahre ein Vereinsvergnügen stattfinden würde. Dasselbe dürfte nicht nur aus einem Tanz bestehen, sondern müßte durch Aufführungen und Gesänge verschönt sein. Die Familien würden

sich kennen lernen, sich enger aneinander schließen und der Verkehr würde ein herzlicherer werden.

So könnte die Vereinstätigkeit zum Segen unsrer lieben Immen gefördert werden.

3. Bienenweide. Jetzt ist die geeignetste Zeit, daß die Imker der einzelnen Orte Vorbereitungen für die Verbesserung der Bienenweide durch Anpflanzung honigender Bäume, Sträucher usw. sorgen.

Erreichen läßt sich schon etwas, wenn man am Wohl der Gemeinde mitarbeitet. Natürlich erntet man dafür manchmal statt Honig Undank, Aergernis und Verdruß. Seit 1899 bin ich am hiesigen Orte. Garten- und Obstbau, sowie Bienenzucht waren nicht zu finden. Tausende von Obstbäumen sind durch mich, die Schule und durch meine Anregungen an Wegen und in Gärten angepflanzt worden. Der Kirchhof, die Dorfaue und die Dorfstraßen sind mit Linden, Ahorn und anderen honigenden Bäumen besetzt. Auch haben sich Besitzer bereit finden lassen, auf ihren Oedländereien Akazien anzupflanzen, denn dieselben geben ein schnell wachsendes Nutzholz und für unsere Bienen eine reiche Tracht.

4. Versichert eure Bienen gegen Einbruch, Diebstahl usw., denn die Unsicherheit im Lande für jegliches Eigentum wird immer größer. Wieviel Werte gehen uns dadurch verloren! Im hiesigen Kreise sind im Laufe des Jahres verschiedene Diebstähle in ganz gemeiner Weise ausgeführt worden. Die gerechte Strafe ist diesen Freblern nicht zuteil geworden, weil die Bestohlenen bei den Ermittelungen zu nachlässig und in der Abschätzung des Schadens zu nachsichtig waren. Die Urteile müssen in den Bienenzeitungen und in der Lokalpresse bekannt gegeben werden. Wir haben im Verein beschlossen, den Polizeibeamten, welche Bienenspitzbuben so festgestellt haben, daß sie bestraft werden, eine Honigprämie zu geben.

(Betreffend Versicherung siehe Heft 1 der „Märkischen" vom vorigen Jahre.)

Nun noch eins: Hat schon eines unserer Vereinsmitglieder beobachtet, ob di Hinselmannschen Wettervorhersagen, welche allmonatlich im „Märkischen Landwirt" stehen, zutreffen? Können wir dieselben der Bienenzucht nutzbar machen?

Nun, dann frisch heran an die Vereinsarbeit im neuen Jahr.

Allen lieben Imkern rufe ich aus dem schönen Spreewalde noch nachträglich ein herzliches „Imn Heil" für 1921 zu!

Beobachtungsstände im Dezember 1920.

Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Von Herrn Paesler, **Luckenwalde**, ist vom November noch nachzuholen, der Bericht kam zu spät, daß ihm die Wanderei je Volk 42 Pfund Honig eingebracht hat. Höchstzunahme in der Heide 3 Pfund, im ganzen beim Wagevolk 21 Pfund. Wir müssen Herrn Paesler danken, daß er die Wage mit auf die Wanderung nimmt. Jedes Volk behielt 10 Pfund Heidehonig und bekam noch 12 Pfund Zuckerlösung. Am 26., 28., 30. Dezember gab es bei 8—12 Grad Wärme großen Ausflug wie überall, mit großen Gewichtsabnahmen natürlich. Sie betrugen bis 25. Dezember 150 Gramm, dann an den Flugtagen je 200 + 200 + 300 = 1000 Gramm. An 16 Tagen gab es an Schnee und Regen auch 72 Millimeter Niederschläge. Auch von Herrn Schreyer, **Eberswalde**, muß ich noch vom November nachtragen, daß die Abnahme 320 + 180 + 200 = 700 Gramm betrug und nur 6 Millimeter Regen fiel. Am 15. November flogen bei 12 Grad Wärme wie überall am 15. und 16. November alle Völker. Am 30. Dezember war bei 10 Grad Wärme großer Ausflug. Die Bienen sollen nach Wasser gesucht haben. Vielleicht haben sie sich nur niedergesetzt, denn was sollte zum Wasserholen veranlaßt haben, da doch keine Brut vorhanden ist. Niederschläge in 8 Tagen 38 Millimeter; Abnahme 320 + 250 + 120 = 690 Gramm. Hier ist es wieder einmal umgekehrt richtig: das letzte warme Drittel mit Ausflug „geringe Abnahme". Herr Müller, **Nowawes**, schreibt über das Abblenden der Fluglöcher, daß dieses nur für Süd- und Südostvölker einen Zweck habe, da säßen die Bienen ruhiger. Seine Bienen stehen nach Süden, zwei nicht abgeblendete Völker flogen schon am 26., 27., 28. Dezember, die anderen abgeblendeten am 29. schwach, am 30. lebhaft. Ich habe aber oft genug schon erfahren, daß die aufgeklappten Flugbretter bei warmem Wetter nicht den geringsten Einfluß hatten auf Abhalten vom Ausflug. Ich möchte auch gern festgestellt haben, ob absolute kühle Verdunkelung jeden Ausflug im Winter verhindert. Abnahme bis 29. 100 Gramm, am 30. beim Ausflug 300 Gramm, Regen und Schnee 51 Millimeter. Bei Herrn Kanno, **Kunitz**, flogen die Völker nur am

Digitized by Google

26. **Gewogen ist nicht.** Am 30. wurde ein Korbvolk vom Stande geworfen und lag nachts draußen mit Oeffnung nach oben, Bau zur Hälfte gebrochen, Volk unversehrt. Niederschlag 25 Millimeter. Herr Wanke, **Sommerfeld**, untersuchte bei 12 Grad Wärme und fand, daß das Futter knapp war. Er gab daher Futtertafeln. Zehrung 300 + 500 + 300 = 1100 Gramm. Das ist aber nicht normal, sondern arg. Die Ausflüge Ende des Monats brachten den Bienen Darmerleichterung, die notwendig schien. Idealzustände herrschen in **Wittstock**. Herr Pfeil meldet nur 200 Gramm Abnahme und Flug am 30. ohne Gewichtsabnahme. Niederschlag 40 Millimeter. Herr Thomas, **Schwiebus**, hat das Wiegen vergessen, oder die Abnahme beträgt 0 Gramm, wenn ich ihn recht verstehe, daß Abnahme durch Zehrung und Zunahme der Wohnung an Gewicht durch Luftfeuchtigkeit sich ausgeglichen haben. Wenn die Völker auf lauter Zucker sitzen, ist die Zehrung an sich gering, im Dezember bei stillem Wetter sonst 4—500 Gramm und noch weniger. Niederschlag 49 Millimeter. Bei Herrn Paesicke, **Wittenberge**, gab es bis 20. Dezember, da wie überall leichter Frost herrschte, der auch sonst vom 14. bis 16. bis 11 und 12 Grad Kälte stieg, nur 50 Gramm Abnahme, die letzten Tage 100 Gramm. Am 25. flogen bei 10 Grad Wärme die Bienen auf verschiedenen Ständen, seine Kunstschvölker, die nach Süden stehen, saßen aber wie die Mäuschen. Doch am 30. waren auch sie alle fröhlich draußen. Die Obenüberwinterung hilft also nichts dagegen. Niederschlag 44 Millimeter. Herr Schmock, **Böhne**, schreibt, daß ihm die Bienen schon am ersten Feiertage einen fröhlichen Weihnachtsgruß brachten mit honigkuchenfarbigen Kleckse auf den Sonntagsrock. ging es bis 31., mit Ausnahme des 29., weiter. Das ergab herrliche Abnahmen, bis 20. 120 + 120 Gramm, dann aber 50 + 150 + 100 + 300 + 150 Gramm, zusammen 1090 Gramm. Regen und Schnee 55 Millimeter. Diese Ausflüge kamen erwünscht, weil die Völker auf Heidehonig sitzen, und manche Flugbretter zeigten schon gelbe Flecke. Herrn Schmocks Bienen sitzen ganz dunkel. Bei 13 Grad Kälte draußen waren im Bienenhause nur 4 Grad Kälte. Zehrung täglich 20 Gramm. Am 25. waren drinnen 4 Grad Wärme, draußen 9 Grad. Da war aber trotz der Verdunkelung kein Halten, alles kam heraus. Hexen-, Rother- und Lambertstock flogen erst am 30. bei 11 Grad Wärme. Meine eigenen Völker, die auf blankem Heidehonig sitzen, freuten sich auch über die warmen Tage vom 26. bis 30. Aber es ist doch ein Unterschied. Ein eigenartiges Rassevolk, das Sommer und Winter bei jedem Wetter lebendig ist, saß am 21. bei 0 Grad im Flugloch und hatte große Not. Da ich gelesen hatte, daß Zuckerwasser helfen soll, bekam es einen Ballon voll recht warm, der am anderen Morgen leer war. Am 22. und 23. bei 2 Grad und 5 Grad Wärme war es aber so lebendig wie am 21. und flog. Es hat viel tote Bienen ausgeräumt. Das Muttervolk davon war auch stets solch unruhiger Geist. Am 26. Mai nahm ich ihm sämtliche Waben, weil es sonst geschwärmt hätte, und ließ es lauter Mittelwände ausziehen. Am 15. Juli schwärmte es dennoch, trotzdem es unten keinen Tropfen Honig hatte, und oben absichtlich alles ausgeschleudert worden war. Am 18. schwärmte es abermals, denn der erste Schwarm war zurückgegeben. Drei prächtige junge Königinnen konnte ich verschenken. So war die Schwarmwut alle Jahre bei dem Volke, und da soll die Schwarmsucht nicht vererbbar sein? Aber Honig bringt es auch alle Jahre, denn es schwärmt sehr früh und zehrt im Winter viel, ein prächtiges Versuchsvolk. Abnahme des Wagevolkes 1050 Gramm. Das habe ich noch nicht erlebt. Das machten die Ausflüge. Am 2. Januar flog alles bei 12 Grad Wärme, diesmal auch die Zuckervölker. Abnahme bis heute, am 9. Januar, nichts. Das verflossene Vierteljahr brachte nur 52 Millimeter Niederschlag. Es gab in den vier Vierteljahren 1920 73 + 166 + 160 + 52 = 451 Millimeter Regen hier um Berlin. Hoffentlich bringen Januar und Februar noch genug Regen und Schnee, sonst gibt es keinen Honig.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Imkers Jahr- und Taschenbuch 1921 ist erschienen und kann zum Vorzugspreis von 4,50 Mark abgegeben werden. Bestellungen sind an uns zu richten.

Die Haftpflichtlisten 1921 sind bis zum **15. März** an uns einzusenden.

Satzungen für die Haftpflichtversicherung können bis auf weiteres nicht übersandt werden, da die Satzungsänderungen von der Prüfungsbehörde bisher nicht genehmigt wurden.

Die Beiträge für die Haftpflichtversicherung betragen im neuen Rechnungsjahr 1,— Mark für das Mitglied und 1,50 Mark an Eintritt für die neuaufgenommenen Mitglieder.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

25. **Märkischer Imkertag.** Der geschäftsführende Vorstand hat in seiner Sitzung am 29. 12. 20 beschlossen, daß die **Vertreterversammlung** des Verbandes am Mittwoch nach Ostern, den 30. 3. 1921, im Ständehaus in Berlin, Matthäikirchstraße 20/21, mittags 12 Uhr, stattfinden soll. Anträge der Vereine für die Versammlung sind laut § 5 der Satzung mindestens 4 Wochen vor der Versammlung dem Verbandsvorstande einzureichen. Die satzungsgemäße Versammlung des Gesamtvorstandes soll an demselben Tage um ½10 Uhr in demselben Raume stattfinden. Die Bekanntmachung der Tagesordnung der Vertreterversammlung erfolgt in der nächsten Nummer dieser Zeitung. Kranepuhl.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat für ihre **28. Wanderausstellung, vom 16.—21. Juni 1921 in Leipzig** stattfinden soll, wieder ein Preisausschreiben für lebende Bienen, Honig, Wachs- und Bienenwohnungen erlassen. Der Preisbewerb findet in 8 Klassen statt, für welche Geldpreise und Preismünzen in so großer Zahl ausgesetzt werden, daß auf je 3—4 Ausstellungsgegenstände den Preisrichtern ein Preis zur Verfügung steht. Ueber jeden Preis wird außerdem eine künstlerisch ausgeführte Urkunde ausgestellt. Außer Preisbewerb werden wissenschaftliche Darstellungen, Lehrmittel und Literatur aus dem Gebiete der Bienenwirtschaft, sowie bienenwirtschaftliche Geräte zur Ausstellung zugelassen. Die Anmeldung derjenigen Gegenstände, die in der Halle ausgestellt werden sollen, muß bis zum 28. Februar 1921 erfolgen. Für lebende Bienen und sonstige im Freien ausstellbare Gegenstände wird der Anmeldetermin am 1. Mai 1921 geschlossen. Dabei ist zu bemerken, daß lebende Bienen nur im Freien, Honig und Wachs nur in der Halle zur Ausstellung angenommen werden können. Eine besondere Unterstützung leistet die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft den bienenwirtschaftlichen Ausstellern dadurch, daß sie kostenlos für nicht anwesende Aussteller einen Fachmann als Vertreter stellt, welcher die Wartung und die Rücksendung der Ausstellungsgegenstände übernimmt.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft rechnet auf eine große Beteiligung seitens der Bienenwirte an der Wanderausstellung in Leipzig und nimmt an, daß die Beschickung sich nicht nur auf Ausstellungsgegenstände aus dem Freistaat Sachsen beschränken wird, sondern daß auch Aussteller aus andern deutschen Gebietsteilen zahlreich vertreten sein werden. Jede weitere Auskunft erteilt und Anmeldepapiere versendet kostenfrei die Hauptstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14.

Ich empfehle den Imkern Brandenburgs rege Beteiligung an der Ausstellung, rate aber, vor der Anmeldung die Schauordnung genau zu studieren. Kranepuhl.

Versicherungsverein gegen unverschuldet-n Schaden durch Feuer, Diebstahl usw.

Beiträge werden von den alten Mitgliedern vorläufig **nicht** erhoben. Dagegen sind die restlichen Zahlungen **umgehend** an den Kassierer des Verbandes, Herrn C. Börschel, Nowawes, Karlstraße 29, Postscheck Berlin 92918, einzusenden. Notwendige Umlagen gelangen erst wieder zur Erhebung, sobald der größte Teil des alten Bestandes verbraucht ist.

Die erste **Generalversammlung** wird voraussichtlich Mitte März d. Js. stattfinden. Anträge, welche zur Verhandlung gelangen sollen, sind 6 Wochen vorher an die Unterzeichneten einzureichen. Die genaue Bekanntgabe der vorerwähnten Versammlung wird in der nächsten Nummer dieser Zeitschrift veröffentlicht werden.

Nowawes, Retzow Straße 28.

Der Vorstand.

Lemcke. Börschel.

Imker! Diesmal gibt es **15** Pfund Bienenzucker zum Inlandspreise. Verteilung in zwei Raten, zur Frühjahrsfütterung zunächst 6 Pfund. Verfahren möglichst einfach, da Eile nottut. Nach den vorjährigen Ortslisten erhalten die Provinzial- und von diesen die Ortsvereine den Zucker. Letztere verteilen ihn auf die Imker ihres Bezirks (auch die Nichtmitglieder) gleichmäßig nach der jetzigen Völkerzahl. Wo wegen Zu- oder Abnahme der Völker weniger oder mehr als 6 Pfund ausgegeben werden, wird der Unterschied bei der zweiten Verteilung ausgeglichen. Jeder Imker erhält schließlich die vollen 15 Pfund. Wer aber immer noch Krankenhonig schuldet, bekommt keinen Zucker.

Die Ausgabe darf nur gegen behördliche Bescheinigung der Völkerzahl und gegen Quittung erfolgen. Das kann auf einem Zettel geschehen. Etwa so:

Imker . . . . . hat . . . . . überwinterte Bienenvölker.

Der Ortsvorstand. (Siegel und Unterschrift.)

. . . . . Pfund Zucker erhalten. (Name des Imkers.)

Digitized by Google

Die Ortsvereine sammeln diese Zettel und stellen sie persönlich oder eingeschrieben dem Provinzialverein zu.

Preußischer Staatskommissar für Volksernährung.

Anmerkung des Unterzeichneten. Die Vereine erhalten also jetzt nur Vorschußzucker auf Grund der vorjährigen Ortslisten, und zwar je Bienenvolk 6 Pfund. Den Vereinsvorständen wird empfohlen, zunächst je Bienenvolk nur 5 Pfund auszuteilen, damit jeder Imker des Vereinsbezirks sogleich etwas Zucker erhalten kann, auch für den Fall, daß eine Vermehrung der Völker gegen das Vorjahr stattgefunden hat. Die Verteilungsstellen der Vereine erhalten demnächst (soweit es noch nicht geschehen ist) je eine Rechnung von der Versandfirma. Die Zusendung des Zuckers erfolgt dann nach Eingang des Betrages auf Postscheckkonto Nr. 47248, Leonh. Conrad, Berlin.

Die Vorstände der Vereine, deren Mitglieder den Zucker unmittelbar von der Versandfirma in Berlin abholen, bitte ich, die Imker zu beauftragen, die oben näherbezeichneten Ausweiszettel (unterschrieben und unterstempelt) bei der Abholung des Zuckers der Firma auszuhändigen. Mit bestem Imkergruß! Kranepuhl.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 17. Januar 1921.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Köslin, den 30. Dezember 1920.
Teßmarstraße 25².

An die angeschlossenen Verbände.

Herzlichen Neujahrsgruß zuvor.

Für das Geschäftsjahr 1921 sind nachstehende Verbandsarbeiten ausgewählt:

1. Die Bedeutung der Drohne für den Imker und Züchter.
2. Die Imkerschulungsarbeit unserer Vereine.

Die angeschlossenen Verbände werden gebeten, die von ihnen gefaßten Leitsätze bis zum 1. Mai 1921 an den Unterzeichneten einzusenden.

Der von der Vertreterversammlung in Halle eingesetzte Ausschuß zwecks Nachprüfung der Satzung der V.D.J. macht folgende Aenderungsvorschläge:

1. § 1 Absatz 2 soll gesagt werden statt Einzelverbände — „Verbände innerhalb von Ländern und Provinzen".
2. § 1 Absatz 3 ist zu streichen und dafür zu setzen: „Den Verbänden der durch den Versailler Frieden vom Deutschen Reiche abgetrennten Gebiete ist das Verbleiben in der V.D.J. gestattet."
3. Die Uebergangsbestimmungen zu § 1 am Schlusse der Satzung sind zu streichen.
4. Die Vereinigung der Deutschen Imkerverbände nimmt den Namen „Deutscher Imkerverband" an.

Die angeschlossenen Verbände werden ersucht, ihrerseits zu den Vorschlägen Stellung zu nehmen. Küttner.

An die angeschlossenen Verbände.

Vermischtes.

Neudamm. Am 1. und 2. Januar d. J. flogen alle Völker bei 12—14 Grad Celsius, windstillem und teilweise hellem Wetter. Einige, mit zuletzt erhaltenem Zucker spät eingefütterte Völker zeigten Ruhrflecke auf den Wabenhölzern. Ein Volk, das auf Kaltbau, 10 Normalganzrähmchen, sitzt, hat auf zwei Waben über handtellergroße bedeckelte Wabenflächen bei Eintritt der Kälte verlassen. Die übelriechenden Stücken wurden ausgeschnitten. Futterverbrauch bis jetzt gering.

Besteuerung der Bienenzucht. In Nr. 1 dieser Zeitung wurde unter obiger Ueberschrift darauf hingewiesen, daß in Brandenburg im Kreise Lübben die Bienenzucht der Besteuerung unterliege.

Mir war das neu. Ich erkundigte mich daraufhin beim Landrat in Lübben. Dieser schrieb mir unter dem 7. 1. 21, „daß eine Besteuerung der Bienenzucht im Kreise Lübben nicht stattfindet". Hinz, Lieberose (Kreis Lübben).

Vor einigen Tagen erhalte ich vom hiesigen Umsatzsteueramt ein Schreiben, in dem ich ersucht werde, im steuerlichen Interesse eine Liste der dem Bienenzüchterverein Mit-

Digitized by Google

tenberge und Umgegend angehörenden Mitglieder, wenn möglich mit Angabe der Zahl der Bienenvölker jedes Mitgliedes, dem Amt zu übersenden. — Ich hätte nun gern Ihren Rat in dieser Angelegenheit gehört. Ich möchte dem Umsatzsteueramt mitteilen, daß es mir die rechtlichen Grundlagen dieses Ansinnens vorlegen möchte, da ich sonst seinem Wunsche nicht entsprechen kann. Gewerbelehrer K. Paesike.

Wir raten, persönlich auf dem Steueramt vorzusprechen und nach der rechtlichen Grundlage zur Durchbrechung des jedem Vorsitzenden aufliegenden Amtsgeheimnisses zu fragen. Um Veröffentlichung des Ergebnisses bitten wir. Man würde jeglicher Statistik, ja allem Vereinsleben das Grab graben, wenn man die Wittenberger Praxis verallgemeinerte. Andererseits besteht bei fast allen Behörden eine so große Unwissenheit gerade über die Imkerei, daß Sie gern die Gelegenheit zur Aufklärung benutzen können. Imkerei ist kein Rechenexempel, auch kein Schweinemästen. Wir Imker sollen die geringen Steuern nicht scheuen, die wir wie jeder andere tragen müssen. Die Behörden sollen aber auch belehrt werden, wie und wo die Steuerschraube gerecht angesetzt werden muß.

Aisch.

Verhungertes Volk. Bei den warmen Tagen am Jahresende flog ein Volk nicht. Es saß im Krauseschen Honigquell, ein mir liebes, quickes Volk, das ich glaubte nicht eingefüttert zu haben. Es war tot! Und der Befund? — Da die Rähmchen als Unterschenkel eine 10 Millimeter starke Leiste haben, waren die jungen Waben (es handelte sich um einen Nachschwarm) zwar bis an diese Leiste herangezogen, aber ganz unten noch nicht zur vollen Dicke ausgebildet, so daß ein merkbarer Absatz zwischen dem unteren und oberen Halbrähmchen besteht. Trotzdem nun der Wintersitz bis in die oberen, schon einmal bebrüteten Rähmchen hinein vorbereitet war, und die oberen Rähmchen einen kräftigen Futterbogen auf der Mittelwabe und fast volle Seitenwaben hatten, ist das Volk unter dem Futter in dem Unterstockwerk verhungert, weil der Bienenknäuel sich nicht entschließen konnte, sich über den oben beschriebenen Absatz hinweg nach oben hin zu verschieben. — Das soll mir eine bittere, aber heilsame Lehre bleiben. Geteilte Waben sind also eine Gefahr für die Ueberwinterung. Auf Ganzwaben hätte ich das schöne, mir liebe Volk nicht verloren. Aisch.

Mittel, Schwärme zu fangen. Aus Kästner, Sammlung einiger die Bienenzucht, besonders in den Kurfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Landen betreffenden Aufsätze. Gotha 1766. Man hätte zwei sympathetische Mittel, das Wegfliegen zu verhüten — es wollten aber die sich klüger dünkenden Leute daran nicht glauben. Indes bliebe es gewiß, daß diese Mittel ihre zuverlässige Wirkung täten.

Ob ein Schwarm willens sei, ganz weg zu ziehen; solches könnte der Imker gleich an dem Tone ihres Gesumses wissen. Wenn er dieses merkte, so bräche er, sobald der erste Schwarm herauskäme, und sich an den Busch oder Zaun legte, einen Stock daraus, schnitte darauf 3 Kreuze, und trüge den Stock dreimal stillschweigend um den Zaun oder Garten, worin die Immen stünden, und stecke solchen alsdann in das Fach des Immenzauns. Wenn dieses in Zeiten richtig beobachtet würde, so fliege der Schwarm gewiß nicht weiter von dem Zaun ab, als in den Kreis, soweit der Stock umhergetragen worden. Alsdann könne ihn der Imker sicher einfangen.

Hätte man aber aus Versehen den Schwarm wegfliegen lassen, so wäre noch ein Mittel übrig, ihn anzuhalten. — Der Imker müßte ihn suchen, anzuhalten. Wenn er nun vor den Schwarm gekommen, nähme er einen grünen Strauch, machte einen runden Kreis und ein Kreuz darein, steckte den Strauch in das Kreuz, und sagte die Worte: Ich halte dich Biene und Weiser, hier auf dem grünen Strauch, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. — Der Schwarm setzte sich dann zuverlässig an den Strauch.

Die Schriftleitung bittet sehr um Mitteilung von Beschwörungen und Bannsprüchen aus dem Gebiete der Mark Brandenburg.

Vom Hören der Bienen. Mehrfache Versuche über die geistigen Fähigkeiten der Bienen führten mich zu dem Schlusse, daß neben dem Geruchssinn das Gehör am meisten ausgebildet ist.

Vor etwa acht Jahren hatte ich einem alten Imkerfreunde im Juni ein Volk entweiselt, um dem alten Schwärmer ruhigeres Blut einzuimpfen. 83 Weiselzellen wurden ausgeschnitten — was ich in 33 Jahren nur einmal erlebte — und dem Volke eine reife Edelzelle eingefügt. Zehn Tage später wurde Nachschau gehalten. Schon das Betragen des Volkes ließ das Gelingen vermuten. Es war die Vesperzeit eines schönen Nachmittags am Sonntag. Das Thermometer zeigte über 20 Grad Celsius. Wabe für Wabe wanderte auf den Wabenbock, dicht mit Bienen besetzt. Als achte kommt endlich die mit der Mutter. Schon ihr Aeußeres verrät, daß sie befruchtet ist; etwa 1 Dutzend Eier liegen in der Wabenmitte auf den Zellenböden. Hin und her schiebt sich die Bienenmenge, in der Mitte die Königin. Auf einmal tönt aus dem Turme der Nikolaikirche von drei Glocken über die Straße her das Grabgeläute. Wie ein elektrischer Schlag gings

Digitized by Google

durch das ganze Bienenvolk. Alle saßen ganz still, wie gelähmt, sowohl die auf dem Wabenbock, als die auf der Wabe, die ich in der Hand zur Untersuchung hatte; auch die Königin saß regungslos da, so daß mein alter Freund hinter mir sagte: „Haben Sie es gesehen? Was ist das?" — „Die horchen", war meine Antwort. Nach etwa 1 Minute trat die erste Bewegung ein, sie marschierten wieder wie vordem. — Daß die Bienen ein sehr scharfes Gehör besitzen, kann man auch bei tütenden Königinnen beobachten, die sich manchmal aus verschiedenen Stöcken gegenseitig Antwort geben.

Im Juni v. J. zog ein Schwarm aus, der sich anschickte das Weite zu suchen. Schon war er über die Grenze im Nachbargarten. Sofort nahm ich eine alte Konservenbüchse (2-Pfund-Büchse) und machte Radau damit, was das Zeug hielt. Der Erfolg war verblüffend. Im Nu machten die Ausreißer „Kehrt" und kamen in der alten Flugbahn zurück. An einem Birnbaum dicht beim Stande hing nach wenigen Minuten ein 5 Pfund schwerer Schwarm, an derselben Stelle, von der ich schon vier andere in diesem Jahre abgenommen hatte. Unbedingt hatte das Geklapper den Ton der Königin übertönt und die Bienen verwirrt, daß sie sich alsbald anlegten. Bitte, den Versuch zu wiederholen und darüber an gleicher Stelle zu berichten. —e.—

Versammlungsberichte.

Glindow. Sitzungsbericht am 9. Januar. Die erste Jahresversammlung war wegen des schlechten Wetters nur sehr schwach besucht. In die Faulbrutkommission wurden die Herren Große und Hübner gewählt; letzterer an Stelle des Herrn H. Weichert, der wegen Krankheit ausschied. Als Beistand für die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder wurden die Herren Hamann sen. und Grehten ernannt. Der Beitrag zur Haftpflicht pro Volk wurde von 3 auf 5 Pfg. erhöht. Es wurde nochmals bekannt gegeben, daß die Jahresbeiträge bis zur Aprilversammlung gezahlt sein müssen. Das Stiftungsfest soll am 17. Februar bei Beuster gefeiert werden, verbunden mit Theater, Verlosung und Ball. Zur Verlosung soll jedes Mitglied irgend einen kleinen Gegenstand mitbringen. Gäste können eingeführt werden, dieselben zahlen à Person 2 Mk. Der uns noch nachgelieferte Zucker soll durch Herrn Hübner sofort von Conrad, Berlin, abgefordert und zur Verteilung gebracht werden. Neu aufgenommen wurden zwei Mitglieder. Die Statistik ist von vielen Mitgliedern noch nicht eingegangen. Die Namen derselben wurden bekannt gegeben und die Nachlässigkeit vom Vorstande sehr gerügt. Zum Schluß wurde der Beschluß gefaßt, an den Provinzialverband ein Schreiben zu richten, in dem der Verein Glindow sein größtes Bedauern ausspricht, daß der Vorstand der V.D.J. mit der Forderung betreffs der Honigschutzfrage von dem Reichsminister für Ernährung abgewiesen ist und ersucht, daß man zur Durchführung der Honigschutzfrage beim Reichstage vorstellig werde.

Versammlungen.

Berlin. Freitag, 18. Februar, 1/2 7 Uhr, Schulaula Graunstr. 11. Geschäftliches, Vortrag des Herrn Schröder über „Verbesserte Kuntschbeute. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht. Lazarethonig mitbringen.

Cottbus. Nächste Sitzung Donnerstag den 17. Februar, 3 Uhr, im Vereinslokal. 1. Jahresbericht, 2. Rechnungslegung, 3. Satzungsänderung, 4. Zuckerangelegenheit, 5. Zeitungs- und Beitragszahlung. Vollzähliges Erscheinen wegen Punkt 4 erwartet.

Imkerverein Flötenstein. Sonntag, den 27. Februar, 3 Uhr, Versammlung bei Kroner. 1. Geschäftliches. 2. Wahl eines Vertreters für den Verbandstag. 3. Vorführung einer neuen Beute. 4. Imkerfragen.

Freienwalde a. d. O. 12. Februar, abends 8 Uhr, Feier des 40jährigen Bestehens im Hotel „Drei Kronen". Es wird erwartet, daß die Mitglieder vollzählig mit ihren Familien erscheinen; besondere Einladungen erfolgen nicht.

Friedrichshagen. Mittwoch, 16. Februar, 6 Uhr, Brauerei Friedrichshagen. 1. Geschäftliches. 2. Wie läßt sich der Kuntzschbetrieb vereinfachen? (Vorführung einer Beute mit Verbesserungen), Herr Adalbert Schröder, Berlin.

Glindow. Sonntag, den 13. Februar, 1/2 3 Uhr, Beuster. 1. Verlesung der Mitgliederliste. 2. Vortrag: Versuche, Bienen zum Nachrichtendienst zu verwenden. 3. Zahlung der Beiträge für 1921. 4. Antrag, den Besuch der Versammlung betreffend.

Jamlitz. Sonntag, den 6. Februar, 4 Uhr, bei Paeprer. 1. Vortrag des Herrn Lehrers Mocho. 2. Rückzahlung des zuviel gezahlten Zuckergeldes, bei Nichterscheinen wird angenommen, daß der Betreffende auf seinen Anteil zugunsten der Vereinskasse verzichtet. 3. Verteilung von 95 Pfund nachgeliefertem Bienenzucker zur Frühjahrs-Notfütterung.

Bienenzüchterverein Emsig für Kriescht und Umgegend. Sitzung im Vereinslokal am 13. Februar. Vortrag vom Staatsförster Lange. Verschiedenes.

Landsberg a. d. W. 13. Februar, nachm. 3 Uhr, bei Elste.

Lindow. Sonntag, den 13. Februar 1921, nachm. 3 Uhr, im Stadtgarten Hauptversammlung. 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Wahlen zum Vorstand. 4. Zuckerfrage. 5. Verschiedenes. Gäste herzlich willkommen

Digitized by Google

Lübben und Umgegend. Sonnabend, den 19. Februar, von nachmittags 5 Uhr ab, Vereinsvergnügen bestehend aus Theater und Ball im Schützenhause in Lübben. Die Mitglieder der Nachbarvereine sind herzlich willkommen. Schulz.

Neudamm. 20. Februar bei Darge, Gesellschaftshaus Neudamm, Soldiner Straße, Beginn 3 Uhr nachmittags. Schmidt.

Bezirksverein der Niederlausitz. Hauptversammlung in Cottbus, „Fremdenhof Weißes Roß" (Michlitz), am Sonntag, den 13. März 1921, vorm. 1/2 12 Uhr. Tagesordnung wird den Vereinen übersandt. Anträge bis 10. Februar 1921 an den Unterzeichneten. Der Vorstand.
Geisler, Cottbus, Mauerstr. 23.

Perleberg und Umgegend. Generalversammlung Sonntag, 20. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal „Wilhelmsgarten". 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung und Kassenprüfung. 3. Einziehung der Beiträge. 4. Wahl der Vertreter: a) für die Bezirksversammlung, b) für den Imkertag. 5. Vortrag: „Die Feinde der Bienen und ihre Bekämpfung". 6. Zuckerbestellung. 7. Verteilung der bestellten Kunstwaben. Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht.

Potsdam. 3. Februar, 3 Uhr, Schützenhaus zu Potsdam. 1. Geschäftliches und Verlesen der Niederschrift, 2. Vortrag, 3. Zuckerverteilung, 4. Verschiedenes.

Spandau. Sonntag, den 20. Februar, 3 1/4 Uhr, im „Neuen Ratskeller" (Turmzimmer). 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vortrag: „Biene und Obstbau". 4. Verteilung des Restzuckers.

Imkerverein Tempelhof. Sonnabend, 12. Februar, 7 Uhr, bei Beyer, Berliner Straße 53. Tagesordnung: Bericht, Aufnahme neuer Mitglieder, Zuckerverteilung, Vortrag des Herrn Steinmetz, Verschiedenes, Beitragskassierung. Der Vorstand.

Imkerverein Kreis Teltow. Sonntag, den 13. Februar, 4 Uhr, bei Henning, Lichterfelde. Besprechung der bisherigen Erfahrungen und zweier interessanter Artikel über Zucker und über Bienennährpflanzen. Bücher abgeben, die Hausbüchereien untersuchen nach vergessenen Büchern. Es haben 35 Mitglieder ihre statistischen Karten nicht abgegeben. Die Folgen werden sich finden.

Bienenzuchtverein Trebbin (Kr. Teltow) **und Umg.** Sonntag, 13. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr, Versammlung bei Freund. Kassenbericht. Aufnahme der 1920 eingetretenen Mitglieder in die Haftpflichtversicherung. Wer die Zeitung wünscht, muß persönlich beim Vorstande bestellen. Restzuckerverteilung. Königinzucht nach Enoch-Zander. Beitragszahlung. Gerätebeschaffung. Verschiedenes.

Weichensdorf. Sonnabend, 26. Februar, 2 1/2 Uhr. 1. Geschäftliches (Zucker usw.). 2. Der Imker im Aufklärungsdienst für die Imkerei. 3. Bienenweide.

Wernenchen. Im Vereinslokal, am Sonnabend, 19. Februar, 8 Uhr. 1. Vortrag des Herrn Schröder über Wanderung. 2. Zucker.

Königs-Wusterhausen. 20. Februar, 3 Uhr, bei Schulz (Bahnhof). 1. Monatsbericht. 2. Vortrag, Bienenrechtliche Fragen, Herr Börschel. 3. Bericht des Ausschusses. Damen, die Interesse an der Bienenzucht haben, werden freundlichst eingeladen.

Büchermarkt.

Imkers Jahr- und Taschenbuch für 1921. 280 Seiten, geb. mit Tasche und Bleistiftöse. Preis 5 Mk. mit üblichem Sortimentsaufschlag. Verlag von Fritz Pfenningstorff, Berlin W. 57.

Deutscher Bienenkalender für 1921. Von Dr. R. Berthold. 146 Seiten, geb. 5 Mk. franko. Verlag von C. F. W. Fest, Leipzig.

Beide Kalender haben anregende Aufsätze, Monatsanweisungen und Tabellen zu Imkerbemerkungen. Der erste bietet davon mehr und 60 vielseitig anregende Fragen, die auch dem, der sie nicht im Kalender beantwortet, die Augen für Aufgaben und Beobachtungen öffnen kann. Außerdem enthält er die Einrichtung des Schreibkalenders auf leidlich gutem Papier, so daß man ihn als Taschenkalender für alle Zwecke benutzen kann. Seine mannigfachen kleinen Beobachtungen und die Aufzählung der deutschen Verbände werden manchem willkommen sein. — Der zweite Kalender ist nur für die Imkerei zugeschnitten. Im Schreibkalender ist wenig Platz für andere Dinge, leider ist auch das Papier nicht sehr gut. Die Aufsätze muten außerordentlich warm an. Nicht nur das Gedicht „Bienenhochzeit" von O. Dengg, sondern auch der tief fachmännische Aufsatz von Wüst über „Geheimnisse aus der Werkstatt der Natur" sind erquickende poetische Leistungen, geeignet in jedem Verein vorgelesen zu werden. Aisch.

Suche deusch. naturreinen
Bienenhonig
möglichst näher. Angebots.
Rob. Geselle,
Cottbus, Hubertstr. I.

Verkaufe
2 Dreietager mit 2 Völk.,
2 Lambert-Zw. „ 4 „
2 „ „ „ 2 „
Antrag. geg. Rückporto bei
Th. Kropp, Bln.-Karlshorst
Hentig 22.

Die Wachsnot ist beseitigt!
Kunstwaben sind zu erträglichen Preisen jetzt in jeder Menge zu haben. Die elastische Wabe ist die beste, die ergiebigste und damit die billigste. — — — — Prospekte durch
Dir. L. Heidt, Hannover, Yorkstraße 2.

Habe einige Zentner hellen
Schleuderhonig
abzugeben.
Wehr, Gellmersdorf,
Kr. Angermünde.

Gut erhalt. **Bienenwohnungen**
sucht zu kaufen und erbittet Angebot R. Lolk,
Brück i. d. Mark.

Bienenhaus
transportabel, für 10 Gerstungbeuten, mit 2 groß. Fenstern verkft. umständehalber billig
Schofs, Bln.-Lichterfelde,
Roonstr. 24.

Alson Bienenbuch für Anfänger
3. Aufl. — 5,80 M. postfr. auf Postscheck Aisch Bln. 33343.
Verlag Trowitzsch & Sohn
Frankfurt a. O.

Digitized by Google

„Ich habe schon manche Bücher über die Bienenzucht gelesen, aber ein solch hervorragendes Werk wie

„Unsere Bienen"*)

ist mir noch nicht zu Gesicht gekommen.

H. Miltrup, Eisenb.-Obersekr., Alsdorf."

*) „Unsere Bienen". Ein ausführliches Handbuch der Bienenkunde und Bienenzucht. Herausgegeben von Pf. A. Ludwig, Dozent f. Bienenzucht a. d. Universität Jena. Zwei Teile, in einem Ganzleinenband gebunden, 780 Seiten mit 28 farbigen und schwarzen Kupfertafeln sowie ca. 500 Textabbild. Preis des auf allerfeinstem holzfreien Papier gedruckten Werkes 50 — Mark und 10 % Sort.-Teuerungszuschlag. Verlag von Fritz Pfenningstorff, Berlin W, Steinmetzstraße 2. Postscheckkonto Berlin 39359. Ausführlicher Prospekt über Werke der Bienenzucht frei.

Henschel's Maschf. Reetz, Neum.

Preis für 1—3 Ziegen 40 Liter Leistung . 375,—
1—3 Kühe, 65 Liter, 475,—
4—5 Kühe, 100 Liter, 575,—
6—8 Kühe, 120 Liter, 675,—
Sahnenschrank . . 100,—

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer, Olxheim b. Kreiensen (Harz).

Bestellen Sie sich rechtzeitig vom Verlag Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig, den neuen

Deutschen

Bienen-Kalender 1921

ehe er vergriffen.

Preis franko nur 5 Mk.

Für Vereine **10 St. f. 48 M.** franko u. **1 Fr i-Exempl.** (20 Stück = 96 M. franko u. 2 Frei-Exempl. u. s. f.) Lieferung sof. nach Fertigstellung. Nur wenn b. Verlag Fest, Lindenstr. 4 in Leipzig, bestellt, Nachnahme verteuert. Inhalte, Prospekte und Probeheft kostenfrei.

Kunstwaben,

Kuntzsch und Preuß-Maß, aus garantiert naturreinem Bienenwachs liefert

à kg 41,00 Mark.

Bin stets Käufer von alten Waben, zahle 8—11 M. per kg je nach Güte. Bitte um Angebote. Auch übernehme Umarbeitung.

E. Genske, Priort, Kr. Osthavelland.

Zwei gebrauchte, guterhaltene dopp.lwandige

Meisterstock-dreietagerbeuten

verkauft; Näheres schriftl.

M. Spitzberg, Architekt
Cöpenick-Berlin,
Bahnhofstraße 23.

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin
W. 8, Mohrenstr. 37.

Bienenstand:

Neues Haus, 6 Kuntzschzwillinge (Neuerungen) mit 4 Völkern zu verkaufen. Angebote unter K. Z. 12 an **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2.

Einige Zentner besten

Schleuderhonig

(meist Lindentracht) in ½ Zentner und Postbüchsen geg. Gebot abzugeb. **Dirks, Ringenwalde,** Kr. Templin.

Bienenstand

6 bes. Kuntzschzwillinge, 1919 errichtet, verk. **Zenneck, Potsdam,** Bergholzer Str. 3.

Honiggläser

1 Pfd. Schraubendeckelblech 1,40
1 Pfd. Schraubenkapsel 1,00,
zum Binden 0,65 per Hundert ab hier. Emballage extra.

Rob. Geselle, Cottbus, Hubertstraße 1.

Fortzugshalber

verkaufe meinen **Bienenstand** Gerstung u. Preuß, doppelwandig, m. vollständ. ausgebauten Honigwaben, Schleuder. Aber nur persönliches Abholen. 1 Std. Bahnfahrt ab Berlin, Vorort- und Fernverkehr.

Hoepfner, Vehlefanz, Amtshaus.

Suche kleines

Landhaus

mit Obstg. u. guter Bienenweide an Berl. Vorortbahn zu kaufen oder pachten.

F. Lettmann, Berlin-Weißensee, Berlin. Allee 133

Suche Lehrfräulein

für Bienenzucht. Verkaufe

Himbeerpflanzen

(Superlativ), 100 St. M. 50.—

R. Bechstein, Zehdenick i. Mark.

Staatsbeamter,

52, ledig, ev., 20000 Mark Einkommen, sucht zwecks Heirat Bekanntschaft gesunder, häuslicher Lebensgefährtin. Als Landwirtssohn habe Interesse für Obst-, Gartenbau, Hühner-, Bienenzucht, deshalb bei Pensionierung auch Einheirat in Landwirtschaft. Zuschriften erbeten unter **A. Ot., Märkische Bienenzeitung, Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2.

Kuntzsch-Zwillinge :: Zanderkästen :: Hofmann-Volksbreitwabenkasten :: Breitwabenkasten mit Aufsatz :: : Deutsche Normalmaß 3-Etager : Freudensteinkasten :: Kunstwaben

sowie **Honigdosen**, patentamtlich geschützt zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz — **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund, sowie **Honigschleudern** sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6,

zu billigsten Preisen zu haben.

Bienenwohnungen

in bekannter erstklassiger Ausführung.

Rähmchenstäbe, fertige Rähmchen, Fluglochschieber, Futtertröge zum Einbauen in die Seitenwand, **Abstandstifte** und **-Bügel, Absperrgitter** aus Holzrundstäbchen sowie **sämtliche Hilfsgeräte** für zeitgemäße Bienenzucht liefert

Süddeutsche Bienengerätefabrik **Chr. Graze, Endersbach** bei Stuttgart.

Preisbuch mit Abbildungen gegen Voreinsendung von Mk. 1.00, wofür Gutschein ausgestellt und der Betrag bei Bestellung zurückvergütet wird.

KASSEL 1927

Theodor Fisher Verlag, Freiburg i. Br. 70.

Archiv für Bienenkunde:

1919, Jahrgang I. vollständig (Heft 1 - 8) M. 28.—

1919, Heft 7/8, **Verzeichnis der Bienenliteratur des In- und Auslandes 1890—1918.** Von **A. Brosch** und **L. Armbruster.** M. 8.40.

1920, Jahrgang II. Heft 1. **Die Tätigkeit der bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen während der Jahre 1917, 1918** und **1919** v. **Prof. Dr. Enoch Zander.** Mit 7 Tab. M. 6.50.

1920, Heft 2. **Bienenjahrbuch 1920.** M. 8.—.

Inhalt: Bienenliteratur 1920, Abhandlungen und Uebersichten über Bienenzucht und -Wirtschaft, Honigertrag, Trachtverhältnisse, Bienennährpflanzen, Bienenwohnungen, Bienenzuchtlehrgänge 1920.

1920, Heft 3/4. **Zur Biologie der Bienenkönigin.** Neue Beobachtungen gesammelt von **L. Armbruster.** Mit Beiträgen von **K. Befort, K. Brünnich, v. Buttel-Reepen, H. Nachtsheim.** Mit 1 Tafel, 3 Textabbildungen und 7 Tabellen. M. 10.—.

Bücherei für Bienenkunde:

Band I. **Dr. L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.** Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehre auf die Züchtung eines Nutztieres. I. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen M. 7.—.

Band II. **Emil Preuß, Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge.** Dritte Auflage, besorgt von **Dr. L. Armbruster.** Mit Abbildungen. M. 7.—.

Band III. **Charlotte Preuß, Preuß'sche Imkerschule.** Mit 45 Abbildungen. M. 14.50.

Band IV. **Dr. L. Armbruster, Zum Problem der Bienenzelle.** Eine vergleichende Instinkt-Biologie des Nestbaues bei Bienen und Wespen. Mit 42 Text-Abbildungen, 5 Tabellen und 10 Tafeln. M. 20.—.

Pilzkochbuch. 350 neue Rezepte. (Pilzsparküche.) Von Ökonomierat **Wüst.** M. 6.—.

Alle Werke sind zu beziehen durch die Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages mit Porto. Postscheckkonto Karlsruhe i. B. 25338. Verlagsverzeichnis auf Verlangen kostenfrei.

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell)
System Goeritz (Hexenstock) nur im Gerstungmaß
System Rhan (Blätterstock)
System Kuntzsch
System Freudenstein
System Gerstung

Garantiewaben „Marke Husif"

Honiggläser
Versandgefäße
Futtergefäße
Strohdecken
Filzdecken

bieten an

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder, Nr. 54

„Führer für Bienenzüchter" Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von M. 1,—, dazu Preisanhang Nr. 1 franko und gratis.

Digitized by Google

Neue Preislisten

sind soeben erschienen und werden gegen vorherige Einsendung von je 1 M versandt. (Bitte angeben, welche Preisliste gewünscht wird.)

Preisliste I enthält nur Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Gebrauch.

Preisliste II enthält nur bienenwirtschaftliche Geräte.

Der Betrag von je 1 M wird bei Auftragerteilung zurückerstattet.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Groß-Fabrikation moderner Bienenwohnungen.

Groß-Imkerei. Groß-Versand aller Bedarfsartikel für Bienenzüchter.

„Ich zahle für Honig höchste Preise"

da ich ohne Zwischenhandel an Verbraucher liefere und sende Geld für jede Menge im Voraus. Angebote mit Angabe der Menge und Preis erbeten.

Knud Nissen Hamburg 6, Carolinenstr. 31.

Klein's Tabake

befriedigen in Qualität und Preisen.

Bezugsquellen durch:

Klein's Tabakfabriken

o. H.-G.

Schifferstadt Rheinpfalz 82.

Buchführung

für kleine und mittlere Betriebe, bis zu 600 Morgen ausreichend, mit Inventurvordruck. Einschließlich Porto und Verpackung 22 Mark gegen Nachnahme.

Alle Sorten Formulare liefert die

Buchführungsstelle der Landwirtschaftskammer

Berlin, Kronprinzenufer 4-6.

Garantiert reines deutsches Bienenwachs

in größeren und kleineren Mengen gesucht.

Bruno Friedrich Kegel Nachf., Katz & Weinstein

Berlin W. 15, Joachimsthaler Straße 24.

Telefon Pfalzburg 2567 Telegr.-Adr. Petrolasphalt

Bester deutscher **Imkerhandschuh** aus prima Trikotgummi, garantiert undurchstechlich, 40 cm lang, mit Gummizug im Handgelenk, pro Paar M. 85.00, etwas leichter in gleicher Ausführung pro Paar Mark 50.00.

Ernst Melzig, Liegnitz, Schles., 11.

Wertversand, kein Risiko. Handschuhgröße angeben.

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar

D. Bamberger,

Lichtenfels Bay.,

Bamberger Straße 45.

Kuntzschzwillinge,

wenig gebr., 1 Zweietager, 3 Strohkörbe, Wabenpresse, Kuntzschmaß und and. Imkergeräte, Bücher: Kuntzsch Imkerfragen, Freudenstein, Fehlhammer, Alsch verkauft

Emil Preuß,

Bad Schönfließ, Neum.

Kunstwaben

Umtausch! Umarbeiten!

Buckower Lagerbeute :: Meisterstöcke

Aufklärungsschrift umsonst und postfrei.

Kanitzkörbe rund, viereckig, **Einkranzer** (System Koppenhagen) nur rohrgeflochten.

Bienenwohnungen. Imkerei-Artikel, Honig-Versandgefäße, Gläser etc.

Preisliste umsonst.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Kirsch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Rollaff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.

Druck von A. Rietz Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 3 | März 1921 | 11. Jahrgang

Pfarrer Dr. Gerstungs System

seit über 30 Jahren wohlbewährt

Thüringer Ständer- und Lagerbeuten

Bienenhäuser :: Lagerbeuten im Zandermaß

Kunstwaben in all. Größen	**Bienenhauben** und **-Handschuhe**
Honigschleudern	**Etiketten**
Absperrgitter	**Filzspunde**
Lochapparate	**Königinnenzuchtgeräte**
Honigversandgefäße	

Dathe-Blaspfeifen aus **Aluminium**, desgl. mit **Holzmantel**

Thüringer Luftballon mit Filzringtellerchen Zeppelin

Vertreter unter günstigen Bedingungen **gesucht.**

Man verlange reichillustriertes Warenverzeichnis — Preisliste umsonst und portofrei

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

E. Gerstung, Oßmannstedt in Thüringen

Groß-Fabrikation und Versand aller Bienenzuchtartikel

Adalbert Schröder, Berlin O. 17 Markgrafendamm 8. — — — — —
Stadtbahnstation: Stralau-Rummelsburg.

Fabrikation von Wabenmittelwänden — Handguß.

Wachs und alte Waben übernehme zu Kauf und **Anfertigung von Mittelwänden.**
Umtausch. Frachtzusendung unter: **Bahnlagernd: Berlin,** Schlesischer Bahnhof.
Es wird nur **garantiert reines Bienenwachs** verarbeitet.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die bestexistierende Wachsqualität ist.

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben.

Bienenwohnungen, Rähmchenstäbe sowie **alle Geräte**

nach Preisbuch Nr. 11, das abzuverlangen bitte.

Adolf Schulz, Eberswalde

empfiehlt seinen neuen

Meisterstock-Zwilling

und bittet um Abforderung des soeben erschienenen hochinteressanten

Lehrbuchs über den Meisterstock,

sowie den

Hauptkatalog enthaltend sämtliche Bienenzuchtgeräte.

Lehrbuch über Meisterstock 3,90 M., Hauptkatalog 1,90 M. franko.

Zahle für

alte Bienenwaben

kg. 5.00 Mark. Rückstände vom Ausschmelzen trocken kg 1,00 Mark ab Station. Nachnahme gestattet.

A. R. Wolter, Wachspresserei, **Neuehütten.** Post- u. Bahnstat. Wiesenburg (Mark).

Stille Mitarbeiter

(auch Damen) bei hohem Nebeneinkommen sucht gr. Werk an allen Landplätzen. Bequem. Schreibtischarbeit zu Hause. **H. Fischer, Hamburg 5,** Lindenstr. 11.

Verkaufe

mehrere starke Völker bester Honigrasse in fast neuen 2-Etager Berlepsch-Beuten mit sämtlichen Rähmchen. Preis 300 Mark. **Fr. Schink,** Bienenzüchter, **Stechau,** Station Schlieben.

Trompete, Sprechmasch., 25 Schallplatten, Herrenfahrrad, Photoapparat 6×9, Rasenmäher tausche gegen Bienenvölker (in Körben od. Kasten) **Wüst, Mahlsdorf-Berlin** Hirschgartenstr. 82.

Tauschgesuch.

Lehrer in Vorpommern, kl. Schule (40 Kinder) mit Kirchendienst, sucht zu tauschen mit Kollegen an kleiner einkl. Schule in guter Bienenweidegegend. Angeb. unter **G. O. 17** an die Ann.-Exp. **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2.

Honigschleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte

Preislisten über alles sende kostenlos

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgb. Nr. 18

M. Hamann, Dresden-A.
Seminarstraße 13.

„Die zweite Auflage von

„Unsere Bienen"*)

ist ein Werk geworden, dass die Krone der ganzen Imkerliteratur bildet. Ein Einzelner kann solch Werk nicht schaffen. Hier haben aber Wissenschaft und Praxis im Verein mit der Kunst sich verbunden, so Grosses, Schönes, Vollkommenes zu leisten."

Aus der Besprechung von Koch, Lankwitz in der „Deutschen Bienenzucht in Theorie und Praxis".

*) „Unsere Bienen", ein ausführliches Handbuch der Bienenkunde und Bienenzucht. Herausgegeben von Pfarrer A. Ludwig, Jena, Privatdozent für Bienenzucht an der Universität Jena. Zwei Teile, in einem Ganzleinenband gebunden, 780 Seiten mit 28 farbigen und schwarzen Kunsttafeln, sowie ca. 500 Textabbildungen. Preis des auf allerfeinstem holzfreien Friedenspapier gedruckten Werkes M. 50.— und 10 % Sortiments-Teuerungszuschlag. Verlag von Fritz Pfenningstorff, Berlin W 57, Steinmetzstraße 2. Postscheckkonto Berlin Nr. 39359. Ausführlicher Prospekt über Werke der Bienenzucht frei.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 3 **März 1921** **11. Jahrgang**

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 10,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. **Alleinige** Anzeigenannahme durch: **Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.** Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 16. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

Fragen der Zeit. — Von Oekonomierat Wüst, Rohrbach, Pfalz.

Die Ernährungs- und sonstigen Bedürfnisse unseres Volkes verlangen dringend für die nächste Zukunft, sich mehr als bisher vom Auslande unabhängig zu machen. Für die Folge tritt daher an die produzierende landwirtschaftliche Bevölkerung die Aufgabe mehr als vor dem Kriege heran, die Erträgnisse von Grund und Boden nach Möglichkeit zu steigern, ja selbst alle nicht nutzbaren Ländereien in den Dienst der Volkswohlfahrt zu stellen, wie auch die schon seit langen Jahren in Kultur befindlichen Flächen, durch Flurbereinigungen, Meliorationen usw., zu besserer und leichterer, wie einträglicher Rentabilität zu steigern.

Durch intensivere Bodenbearbeitung, vervollkommnetere Düngung, Anbau ertragreicherer Kulturpflanzen, bessere Reinigung des Saatgutes, mechanische und chemische Vertilgung der Unkräuter usw. werden sicher in den meisten Gegenden unseres Vaterlandes die Trachtverhältnisse der Bienen in Mitleidenschaft gezogen. Hierzu kommt noch, daß in Zukunft, noch mehr als vor Jahren, um besseres und gehaltreicheres Futter zu gewinnen, die Futterpflanzen, Kleearten und andere Leguminosen sowie die Wiesengräser noch zeitiger als bisher gemäht und eingeheimst werden, und so dort, wo nicht gerade Samenbau und -zucht getrieben wird, den Bienen die besten und nachhaltigsten Weiden entzogen werden.

Es tritt daher an die Imker die Aufgabe heran, die Bienenweide künstlich zu vermehren und zu verbessern, und zwar derart, daß alle jene Plätze, wie Raine, Böschungen, Dämme, Ufer, Halden, Triften, Gerölle und alle sonstigen zurzeit wertlosen Flächen zu üppigen Bienenweiden umgestaltet werden.

An solchen Flächen fehlt es nirgends, sie sind in allen Gegenden, oft reichlich, vorhanden, und ist bisher kaum ein Anfang zu konstatieren, daß man sich befleißigte, hierin eine Besserung anzustreben. Betrachten wir nur einmal die in allen Gegenden unseres Landes zurzeit brach und öde liegenden derartigen Stellen, wozu gerade unsere Verkehrswege, besonders die Bahnen, große, oft überreiche Flächen darbieten, die, mit nutzbaren Bienenpflanzen besiedelt, eine sehr ergiebige Weide liefern müßten, so daß wir an vielen Orten schon erheblich bessere Trachtverhältnisse gestalten könnten.

Nach meinen langjährigen Beobachtungen und Versuchen bieten solche Flächen zur Besiedlung mit Bienennährpflanzen durchaus keine besonderen Schwierigkeiten; meine Versuche haben klar erwiesen: alle solche Flächen, gleichviel welche Bodenverhältnisse und Lagen sie besitzen, ob sandig, lehmig, tonig, felsig usw., ob hoch oder niedrig gelegen, trocken oder naß usw., sind geeignet, mit Bienennährpflanzen besiedelt zu werden, ja wir haben es in der Hand und sind in der glücklichen Lage, bei sachgemäßer Auswahl nicht allein Trachtlücken auszufüllen, sondern auch bedeutende Trachtverlängerungen zu ermöglichen, und zwar dadurch, daß wir bei größeren Anpflanzungen Sorten wählen, die früh, mittelfrüh und spät oder sehr spät in Blüte treten. Solche Maßnahmen sind bei allen Pflanzenfamilien mit reichen Arten und Sorten, Varietäten und Formen

Digitized by Google

sehr leicht auszuführen, da dort überall die Blüteverhältnisse sehr abweichend gestattet und gerade unsere besten Bienenpflanzen in jenen Pflanzenfamilien am meisten und abweichendsten vertreten sind.

In sehr vielen Fällen können wir auf einer großen Anzahl solcher Flächen, ja überall dort, wo der Boden noch nicht ertragreich ist, noch nutzbare Obst-, Beeren- und andere nützliche Sträucher, Faser-, Gespinst-, Arznei- und Heilpflanzen, wie in sehr vielen Fällen auch andere Spezien zu besonderen technischen Verwertungen ansiedeln, und so neben der Verbesserung der Bienenweide noch erhebliche Nebenerträge erzielen, wie auch sehr viel zur Hebung und Förderung des Vogelschutzes beitragen, und so derartige wertlose Flächen dem Volkswohl dienstbar machen.

Was bieten uns heute solche öden, nutzlosen Flächen? Welchen schlechten Eindruck machen sie auf Land und Leute? Wie unsympathisch, kahl und eintönig wirken solche Stellen auf Herz und Gemüt, sie sind ein lästiges Ergebnis der Folgen unserer heutigen Zeitverhältnisse, mit ihrem überreichen Verkehr, in jeder Beziehung. Welchen herrlichen Anblick würden solche Flächen aber bieten, wenn sie mit grünenden, blühenden Pflanzen besiedelt auf den Wanderer einwirken würden, wie wohltuend für Herz und Gemüt, wie erfreuend und belebend müßte das für solche Gegenden sein, wenn solche kahlen, öden Flächen, zum Wohle der Imkerei wie der Volkswohlfahrt im allgemeinen, besiedelt würden, ja, welchen wohltätigen Einfluß würden diese auf die Vogelwelt haben.

Um aber solche Flächen entsprechend und richtig zu besiedeln, brauchen wir nicht allein krautartige Pflanzen, sondern auch Stauden, Bäume und Sträucher, ganz besonders sind aber die Sträucher und ausdauernde Stauden hierzu vorzüglich geeignet, weil dann solche Anlagen für fast immer geschaffen sind. Gerade die Frucht-, Beeren- und Schalensträucher haben den Vorzug, daß sie meist neben der Verbesserung der Bienenweide auch sonst noch erheblichen Nutzen gewähren, ganz besonders aber auch zur Förderung des Vogelschutzes dienen. In denjenigen Fällen, wo aber Bäume zur Anwendung gelangen können, ist solchen der Vorzug zu geben; selbst dort, wo solche keine bedeutende Höhe haben dürfen, sind noch Halbstämme, Busch- und Zwergformen sehr am Platze, ja in vielen Fällen dürften sich noch Arten empfehlen, die auf jede Höhe einen Rückschnitt gestatten und ermöglichen, woran wir aber bei der überreichen uns zur Verfügung stehenden großen Auswahl leicht allen Anforderungen genügen können.

Die Zahl der Stauden mit enormer Bewurzelungsfähigkeit, mit ungemein rascher Vermehrung sowie unverwüstlicher Lebensdauer ist bereits heute schon sehr ansehnlich, trotzdem die meisten bisher noch nicht erforscht sind, welchen Wert sie für die Imkerei haben. Noch wichtiger und wertvoller sind aber unsere Stauden- und Laubgehölze, die in weit über 6000 verschiedenen Arten, Formen und Varietäten schon in Parks, Anlagen usw. vertreten sind, wozu immer aber noch viele neue Arten vom Ausland eingeführt werden und hinzutreten, wie auch viele infolge Züchtung entstehen und so die Zahl bereichern. Aber auch hier bei den Laubgehölzen ist nur ein verschwindend kleiner Teil auf seinen Wert als Bienenpflanzen erforscht, von den meisten wissen wir, wie bei den Stauden, noch recht herzlich wenig.

Bei der großen, noch auszudehnenden Verwendungsmöglichkeit der Laubgehölze und Stauden, bei ihrer hohen Bedeutung für die Verbesserung der Bienenweide ist es aber eine Hauptaufgabe, nach dieser Richtung tiefe, eingehende Kenntnis zu besitzen, um für alle Lagen und Böden, zur Ergänzung und Ausfüllung von Trachtlücken usw. die entsprechende Auswahl treffen zu können.

Hier kann nur durch tüchtiges Studium und fleißiges Arbeiten von Autoritäten auf diesem Gebiete Ersprießliches geleistet werden, und wenn solche Arbeiten von seiten des Staates und der Behörden nach jeder Richtung hin unterstützt werden. Was hier auf dem Gebiete der Bienennährpflanzen bislang geleistet wurde, verschwindet gleichsam zu nichts gegenüber der großen Aufgabe, die zurzeit noch vollständig unerforscht ist. In dieser Beziehung stecken wir noch ganz in den ersten Anfängen, in den eigentlichen Kinderschuhen. Wir haben ein großes, sehr wichtiges Arbeitgebiet, trotz unserer deutschen Forschergabe, trotz unserer deutschen Denker, gänzlich brach und ungenützt liegen lassen, trotzdem es von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung in so vieler Hinsicht ist.

Wollen wir hier für die Zukunft wirken, so müssen wir diese Frage vom Fundament aus aufbauen, wir müssen nach jeder Richtung hin dieses Brachfeld bebauen und befruchten, müssen nicht allein die einzelnen Arten und Formen usw. auf ihren Wert als eigentliche Nährpflanzen prüfen, sondern müssen auch hinsichtlich ihrer Verwertung, je nach Lage und Boden, je nach Trachten, technischen und volkswirtschaftlichen Werten, über alle möglichen Eigenschaften bis in alle Einzelheiten unterrichtet sein. Hier harren uns Deutschen noch große ungelöste Aufgaben, hier heißt es, mit Bienenfleiß forschen und arbeiten, und wollen wir wirklich etwas Ersprießliches leisten, dann muß die Losung sein: „Mit Volldampf voraus!" Mitarbeiter aber an diesen Aufgaben kann jeder Imker sein, der sich nicht allein mit den Bienen auf seinem Stande beschäftigt, sondern draußen auch

Digitized by Google

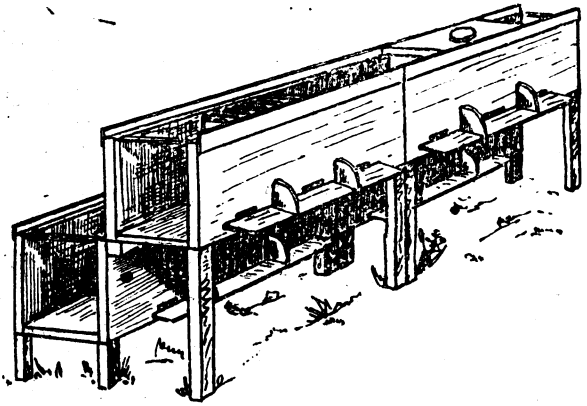
Pflanzen und Blüten beobachtet, der sich auch entschließt, nach dieser Richtung hin einmal selbst Versuche auf solchen Flächen anzustellen. Möge sich hier das Bibelwort in etwas abgeänderter Form erfüllen: „Viele sind dazu berufen und auserkoren".

Die Töbelmann'sche Rinne. — Von A. Hollstein, Friedenau (Berlin).

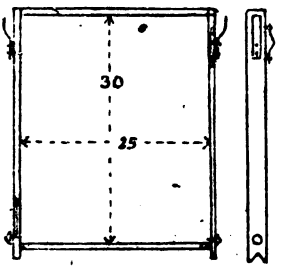
Einleitung.

In Heft 7 der „Märkischen Bienenzeitung" von 1919 hat Herr Baurat Töbelmann eine von ihm erfundene Bienenwohnung bekanntgegeben, die einfach und billig herzustellen ist und in der Bewirtschaftung dem Naturleben der Bienen im alten Strohkorbe sehr nahe kommt. Diese Wohnung hat aber noch mehr Vorteile: sie ist warm und daher eine Wohnung für den freien Bienenstand, auch im Winter; sie hat Kaltbau, also die naturgemäße Wabenstellung, Oberbehandlung und ist doch stapelfähig. Wesentlich ist noch, daß das Brutnest möglichst geschont wird. Dies sind Vorzüge, die meines Wissens bisher keine Wohnung in sich vereinigt hat.

Der Erfinder überläßt sein persönliches geistiges Eigentum ohne jede Erfinderrechte dem allgemeinen Wohle der deutschen Imkerei. Darum scheint diese Wohnung geeignet, für die Allgemeinheit von großem Nutzen zu werden, und vielleicht berufen zu sein, die deutsche (Einheits-)Bienenwohnung oder die Grundlage dafür zu werden.



Ein Stapel von 4 Töbelmannschen Rinnen.



Töbelmannsches Stehrähmchen.

Die Not der Zeit fordert auch vom Imker Sparsamkeit beim Anschaffen seiner Bienenwohnungen. Töbelmanns Rinne ist so einfach, daß jeder Imker sich die Wohnung selbst bauen kann. Damit auch eine ungeübte Hand sie selber anfertigen kann, habe ich es übernommen, die einzelnen Teile und das Zusammenfügen zu beschreiben. Darauf folgt die Betriebsweise.

Beschreibung und Herstellung.

Die Rinne hat folgende Teile:

Das Bodenbrett,
die Vorderwand mit 3 Fluglöchern und Flugbrett,
die Rückwand,
zwei feste Seitenleisten und 2 verschiebbare innere Seitenwände,
eine warme Decke und ein 1 Zoll starkes Deckbrett mit einem Loch für Tränkflaschen und Stöpsel,
dreizehn bis siebzehn und mehr zum Stehen eingerichtete Wabenrähmchen.

Für alle diese Teile ist gut trockenes Holz zu verwenden. Das Bodenbrett kann beliebig gestaltet werden: entweder aus einem 1 Zoll starken Langbrett mit zwei Querleisten oder aus dreiviertelzölligen Querbrettern mit 2 Längsleisten. Werden Langbretter genommen, so sind unten Querleisten, bei Querbrettern sind unten Längsleisten gegen das Verwerfen anzubringen. Die Bretter erhalten an den zusammenstoßenden Seiten einen kleinen Falz. Gesamtbreite 37,5 Zentimeter, Länge 70 Zentimeter. Man verwende dünne Nägel (3 bis 3,5 Zentimeter lang) mit breitem Kopfe.

Vorder- und Rückwand, 5 Zentimeter stark, 70 Zentimeter lang, werden mit dem Bodenbrett senkrecht fest verbunden und beide Wände an den oberen Seiten-

Digitized by Google

ecken mit je einem ½ Zoll starken Brettchen versehen. Es soll die Wände in gleichem Abstand halten und als Traggriff dienen. Der Herstellung der Wände, ob voll, sperrig oder hohl mit Einlage, ist Spielraum gelassen, man sorge nur für Dichtung der Bretter gegeneinander. Von den drei Fluglöchern an der Vorderwand ist das mittlere 8 Zentimeter, die äußeren sind je 6 Zentimeter breit, Höhe 0,8 Zentimeter. Jedes Flugloch muß mit einem Holzstück so geschlossen werden können, daß dieses die Innenkante des Kastens erreicht. Zwei feste Seitenleisten bilden die obere Verbindung der Vorder- und Rückwand; es sind Holzleisten von einem halben Zoll Stärke und 8 Zentimeter Breite, sie dienen zugleich als Halt für die Winterdeckung nach oben und als Traggriffe.

Die Seitenwände sind verschiebbar im Innern der Kastenrinne und dienen zum seitlichen Abschließen des inneren Brut- und Honigraumes, Größe 27,5 × 33,5, nicht zu genau passend, damit sie beim Dehnen des Holzes durch Feuchtigkeit nicht festklemmen; sie erhilten gegen Verwerfen 2 Querleisten und, damit sie gut dichten, seitlich, oben und unten schmale, nach außen angenagelte Tuch- oder Filzstreifen. Die Tuchstreifen ragen seitlich etwas hinaus, dichten ab und pressen die Seitenschieber an die Wandung an.

Den oberen Abschluß der Beute bildet für die Frühjahrs- und Sommerzeit eine oder mehrere dichte Tuchplatten, die aus alten Wolldecken usw. so geschnitten sind, daß sie gut zwischen die äußeren Brettchen passen. Damit die Decken gut aufliegen, kann man sie mit Dachziegeln oder ähnlichem beschweren. Bei Stapelung legt man ein entsprechend zugeschnittenes Brettchen auf, das man als Trittstufe benutzen kann. Für den Herbst zum Futtern und für die Wintereindeckung wird über die mittleren Brutwaben so breit, daß 7 Rähmchen bedeckt werden, ein zollstarker Deckel mit Futterloch und Stöpsel gelegt, der an den aufliegenden Rändern mit Tuchstreifen benagelt ist und gut dicht hält. Das Abdichten mit Tuchstreifen hat sich für die Wärmeentwicklung im Bau sehr bewährt.

Die Rähmchen füllen in Kaltbaustellung die Wohnung; ihre Anzahl hängt von der Tracht und der Stärke des Volkes ab. Man kann in dieser Beute ein Volk auf wenigen Waben überwintern und es dann im Frühjahr durch Zusetzen von Waben an den Seiten bis auf 20 und mehr Waben bringen, ohne den Brutraum zu stören. Für die Ueberwinterung sind 7, höchsten 9 Waben hinreichend genug. Wabengröße, Wachsmaß innen: 25 × 30 Zentimeter. Die Rahmen sind 2,5 Zentimeter breit und 0,8 Zentimeter stark, sie sind stehend angeordnet, unten mit dreieckigem Ausschnitt. Zum Halt an den oberen Wandflächen sind einfache Blechfedern aus gewöhnlichem Weißblech (von alten Speisebüchsen geschnitten) angebracht, im übrigen die Abstandbügel und Seitenstifte. Zur Vervollständigung der Wohnung sind noch zu erwähnen: ein großes breites Flugbrett über die Länge der drei Ausfluglöcher, der Anstrich und das Dach. Das Flugbrett ist in etwas schräger Lage anzubringen, damit Feuchtigkeit abtropft, und zum Schutze gegen kalte Winde, Schnee und auch Räuberei erhält jedes Flugloch einen Schieber. Alle Außenwände der Wohnung sind in üblicher Weise mit einem Oelanstrich zu versehen. Die Stapelung von Wohnungen mit Oberbehandlung scheint auf den ersten Blick ausgeschlossen; sie ist es auch wohl bei Oberbehandlung mit Aufsatzkästen. Bei der Töbelmannschen Rinne bietet die seitliche Lage der Honigräume den Vorteil, daß die Stapelung möglich ist. Man kann zweckmäßig so stapeln, daß je 4 Wohnungen zu einer Gruppe nach Art von Treppenstufen gestapelt werden, jede weitere Gruppe schließt sich mit geringem Durchgangsbestand an. Die Raumausnutzung ist dabei eine fast gleiche wie bei Stöcken in Würfelform mit Hinterbehandlung und die Bedienung ist keineswegs unbequemer. Wenn die Zugänglichkeit zur oberen Wohnung an den beiden Schmalseiten nicht genügt, legt man auf die Abschlußbrettchen der unteren Wohnung ein Standkissen und benutzt dies als Trittstufe beim Arbeiten in der oberen. Als Dach für den einzelnen Stock genügt ein mit Dachpappe benageltes Brett, für mehrere Bienenstöcke errichte man einen Schuppen oder ein geschlossenes Bienenhaus, bei dem sich das Regenwasser in der Mitte des Daches sammelt und von dort abläuft.

Der Bauart dieser einfachen Beute ist weiter Spielraum gegeben, je nachdem jemand gut oder schlecht scharwerken kann, gediegene oder leichtere Ware liebt. Die Beute wird standhaft, dauerhaft, wenn man Bodenbrett, Vorder- und Rückwand sperrig arbeitet, d. h. schwächere Bretter (1,5—2 Zentimeter) in einzelnen Lagen längs und quer übereinander nagelt bis zu der erforderlichen Stärke (4—5 Zentimeter).

Betriebsweise.

Grundlegend für die Betriebsweise der deutschen Bienenwohnung ist die räumliche Anordnung von Brut- und Honigraum. Entgegen der gebräuchlichsten Anordnung übereinander haben wir hier die Honigräume zu beiden Seiten des in der Mitte befindlichen Brutnestes. Mit den verschiebbaren Seitenwänden kann der Raum für das Volk je nach

Digitized by Google

seiner Entwicklung beliebig vergrößert oder verkleinert werden. Es kann ein Schwarm oder ein Weiselvolk ebenso gut untergebracht werden, wie das wanderfertige Volk mit 17 und mehr Waben. Zur Absperrung der Honigräume dienen Absperrgitter, die beliebig zwischen die Waben geschoben werden können. Die Fütterung geschieht entweder durch einfaches Hineinsetzen des Futters in einen Seitenteil, der durch Zurücknehmen der Seitenwand vergrößert wird, oder besser mit dem Thüringer Luftballon von oben durch ein Loch im Deckbrett. Beim Arbeiten an den Völkern ist die Decke oben immer nur dort zu lüften, wo man nachsehen und arbeiten will. Gut ist es, bei der Behandlung von oben stets für Schmok zu sorgen, der das Hervorquellen der Bienen hemmt. Die erste Frühjahrsarbeit nach dem Wiedererwachen des Bienenlebens, dem ersten Reinigungsausfluge, ist das Reinigen des Bodenbrettes mit einer langen Krücke oder das Auswechseln des im Herbst eingelegten Bodenbleches.

Anfang Mai beginnt die Erweiterung des Brutnestes durch Nachhängen von leeren Waben und Kunstmittelwänden. Ein gutes Volk baut leicht 4 eingehängte Mittelwände im Mai aus. Am besten verfährt man, wenn man das nach der Ueberwinterung auf 7 Waben lagernde Volk nach den Seiten durch Absperrgitter begrenzt und die zweitletzte Wabe jeder Seite nach Abschütteln der Bienen dicht hinter die Absperrgitter stellt. Der Raum, wo diese Waben bisher standen, wird mit einer künstlichen Mittelwand ausgefüllt. Sind diese Rahmen nach 8 Tagen gut ausgebildet, so nimmt man zwei andere Waben, schüttelt die Bienen ab, damit die Königin im Brutraume bleibt, und setzt wieder zwei Mittelwände nach. Man hat dann von den bisherigen 7 Brutwaben vier ergänzt und macht das im nächsten Jahre wieder so, so daß man stets gute Waben im Brutraum behält. Noch im Mai werden die Seitenfluglöcher geöffnet und bei guter Tracht kann man zu den Waben, die man aus der Mitte hinter die Schiede gebracht hat, noch leere, ausgebaute Waben in beliebiger Anzahl zufügen. Durch Einstellen von Dickwaben kann man die Honigräume erweitern. Bei Dickwaben ist das Absperrgitter entbehrlich.

Bis zum 20. Mai müssen die Trachtvölker gute Volksstärke besitzen. Es ist daher in dieser Zeit ein Ausgleich zwischen stark und schwach entwickelten Völkern zu schaffen; denn nur vom Durchschnittsvolk ist der größte Ertrag zu erwarten. Der Schwarmtrieb wird durch diese einfachen Handgriffe hintangehalten; er kann weiter dadurch verhindert werden, daß das Volk durch einen Schieber, in der Mitte des Kastens eingeschoben, in zwei Teile geteilt wird. Dabei ist darauf zu achten, daß der Schied gegen Wände, Decke und Boden gut dichtet und das Mittelflugloch bis an den Schied heran mit einem eingeschobenen Brettchen geschlossen wird. Der weisellose Teil setzt alsbald Weiselzellen an. Die Brutwaben des anderen Teils werden mit der Königin herausgenommen und können zur Bildung eines Ablegers verwendet werden. Im alten Stocke werden nur 2, höchstens 3 Weiselzellen belassen, die Waben entsprechend zusammengerückt und der Schieber nebst Fluglochschlußbrett entfernt. Es bedarf später nur der Ueberzeugung, daß die junge Königin befruchtet ist und Eier legt.

Beim Honigentnehmen werden nur die Waben hinter den Schieden entnommen und nach dem Schleudern sofort wieder an dieselbe Stelle gestellt. Die Waben werden dann sofort wieder angenommen und zu neuem Gebrauche hergerichtet. Ist die Tracht vorüber, so werden die Absperrgitter oder die Dickwaben entfernt und die Honigräume eingeengt. Es beginnt die Auffütterung mit Zuckerwasser. Für das Wandern ist die Töbelmannsche Rinne sehr geeignet, denn wegen ihrer Bauart und einfachen Inneneinrichtung sind keine großen Vorbereitungen nötig; sie läßt sich schnell und sicher verladen und befördern. An Stelle des Deckbrettes und der Tuchlappen wird über Brut- und Honigräume ein passendes Brett mit vergittertem Luftblech befestigt, das am Orte wieder durch die Decken ersetzt wird. Die Seitenwände werden durch Stifte an der Vorder- und Rückwand befestigt, damit sie sich nicht verschieben können. Vor die Fluglöcher kommen Drahtgitter.

Die Einfachheit in der Behandlung der deutschen Bienenwohnung soll nun aber nicht dazu benutzt werden, die Völker um so eifriger zu untersuchen und zu stören.

„Ruhe ist die erste Imkerpflicht!" sollte sich jeder auf das Deckbrettchen der neuen Bienenwohnung schreiben, der geneigt ist, über die notwendigen Eingriffe hinaus Störungen in dieses Staatenleben zu bringen, denn ein Bienenvolk muß — wie jedes Volk — Ruhe haben, wenn es gedeihen soll.

Diese beste Eigenschaft des alten Betriebs mit unbeweglichem Bau im Strohkorb oder in den Klotzbeuten muß der einfachen, dem Naturleben der Biene angepaßten Betriebsweise der Töbelmannschen Rinne erhalten bleiben. Ihre Aehnlichkeit auch im Aufbau mit jenen, in Verbindung mit der leichten Anpassungsfähigkeit an die Trachtgegend sichert dann vollen Erfolg.

Wenn mit dieser Abhandlung die große Reihe der Bienenwohnungen wieder um eine Ausführungsform erweitert worden ist, so geschah es diesmal nicht in eigennütziger

Digitized by Google

Weise, sondern um dem Rufe nach einer Wohnung „so einfach als möglich“*) zu folgen. Und wenn ich diese, durch selbstlose Freigabe seiner Erfindung, von Herrn Baurat Töbelmann so günstig gebotene Gelegenheit zu der Anregung benutze, aus der Masse der Bienenwohnungen nach einer Einheitsstockform zu streben, so geschieht es in der Ueberzeugung, daß das dem Allgemeinwohle der deutschen Imkerei nur dienlich sein kann.

Es ist gewiß nicht in Abrede zu stellen, daß durch Vereinfachung und Vereinheitlichung eine wesentliche Stärkung der deutschen Imkerei zu erzielen ist, die jedem deutschen Imker am Herzen liegen sollte.

Pfarrer Dr. Gerstungs „Neuer Weg“ im Lichte der Kritik.

Von Pfarrer H. Fahrendholz, Grünthal (Mark).

In der Januar-Nummer verschiedener deutscher Bienenzeitungen hat Pfarrer Dr. Gerstung einen „Neuen Weg zur Erhaltung und Förderung der Bienenzucht durch Intensivbetrieb“ angezeigt. Der Artikel hat sicherlich Aufsehen erregt. Ich bin mit anderen Imkern im Gegensatz zu Gerstung überzeugt, daß dieser neue Weg zur Schädigung der Bienenzucht führen würde.

Unbedingt ist Gerstung darin beizupflichten, daß bei weitem nicht alle Trachtquellen unseres Vaterlandes ausgenutzt werden. Gewiß sind auch Orte vorhanden, deren Flugkreis mit Bienen übervölkert ist, so daß dort „die Bienen sich gegenseitig die Haare vom Pelz fressen“. Aber die Zahl letzterer Orte ist doch nur gering. Durch die Erfahrung gewitzigt, wird jeder Imker eines mit Bienen übersetzten Ortes die Zahl seiner Völker einschranken oder zusehen, ob er anderwärts, vielleicht im Nachbarorte, seinen Bienen reichlicheren Tisch bieten kann. Für die meisten Imker kommt dieser „neue Weg“ aber nicht in Betracht. Es ist, zumal in diesen Zeiten der Unsicherheit, doch nicht zu empfehlen, einen Außenbienenstand im bienenleeren Nachbardorf aufzustellen, zumal wenn dort kein Mensch etwas von den Bienen versteht. Die Pflege der Völker würde infolge der Entfernung bald leiden. Hier und da mag vielleicht jemand solchen Außenstand gut bewirtschaften können, für massenhaft eingerichtete Außenstände und für planmäßige Aufstellung und Verteilung der Völker an Hand von Trachtkarten wäre es nötig, daß die Mitglieder der Vereine Berufsimker wären, die der Tracht nachgehen könnten. Die Mehrzahl aller Imker aber treibt Bienenzucht nur in ihrer spärlichen Freizeit. Die Beschäftigung mit Bienen am Hause ist Freude und Erholung; sie würde aber, wenn der Stand weit entfernt läge, Last, Quelle von Aerger und Verlust werden. Daß es „im Interesse aller Gemeinden, die noch keine Bienen haben, liegt, daß Bienen aufgestellt werden, schon um der Befruchtung der Kulturpflanzen willen“, ist wohl richtig. Der Landbewohner aber hat absolut kein Interesse daran, ob Bienen in seinem Orte fliegen oder nicht, da er von der Bedeutung der Befruchtung der Kulturpflanzen durch die Bienen nichts weiß. Weiß man doch „Höchsten Orts“ kaum etwas von dem gewaltigen indirekten Nutzen der Bienen. Die überaus klägliche Belieferung der Imker mit Zucker im letzten Jahre hat deutlich Antwort gegeben.

Gerstung will mit seinem planmäßigen Vorgehen — die Vereine haben „in dieser Hinsicht zumeist plan- und ziellos drauflos gewurstelt“ — der Ausbreitung der Bienenzucht dienen. Ist diese nun aber, so frage ich, zurzeit zu empfehlen? Fast alle Bienenzeitungen letzten Jahres waren voll von dem Rufe unseres Präsidenten: „Lieber ein Volk erhalten, als zwei verhungern lassen“, allerwärts fast hat man die Zahl der Völker einschränken müssen, da die Ernte und die Zuckermenge zur Fütterung zu gering war. Ich bin durchaus einverstanden mit der Ausbreitung der Bienenzucht — keinen Ort dürfte es geben, wo nicht Bienen summten; aber im Augenblick kann ich der Ausbreitung nicht das Wort reden. Für 1921 ist die Zuckerfrage scheinbar gelöst. Wenn er nur erst verdient und bezahlt wäre! Lohnt bei den hohen Preisen auch für die Beuten und alle Imkergeräte überhaupt noch die Bienenzucht? Es gehört ein gut Stück Idealismus dazu, in einer Gegend mit geringer Tracht noch weiter Imker zu bleiben, da die Einnahmen von den Ausgaben immerfort überstiegen werden. Es ist eine eigenartige Antwort, die Gerstung in seiner „Theorie und Praxis“ Nr. 11, 1. Nov. 1920, S. 146/147, einem Frager gibt, der „die Teuerung der Bienenwohnungen als das Hindernis der Ausbreitung der Bienenzucht“ ansieht: „Sie müssen doch auch bedenken, daß die Bienenprodukte, Honig und Wachs, wenigstens ums 15fache gestiegen sind, und daß das Papiergeld eigentlich überhaupt keinen Wert mehr hat (!), so daß auch der Bienenzüchter jetzt nichts besseres tun kann, als seinen Bienenstand zu vergrößern und wirkliche Werte, und das sind gut gebaute Bienenwohnungen, auch wenn sie teuer (!) sind — gegen wertloses Papier einzutauschen“ —, wobei übersehen wird, daß ich mein ganzes Papier, weil es „wertlos“ ist, doch nicht nur für die teuren Beuten ausgeben kann. Gerstungs Empfehlung gilt daher nur für den, der sehr viel Papiergeld sein eigen nennt — und das ist bei der großen Mehrzahl der Imker nicht der Fall.

Digitized by Google

Nun aber der prächtige Trugschluß. Er, Gerstung, wolle als Durchschnitt der letzten 4 Jahre bei sich nur 30 Pfund Honig annehmen, das Pfund mit 12—15 Mark berechnet (wie war doch der amtliche Preis vor zirka 3 Jahren?!): „Sie werden sofort erkennen, daß der Preis der Beute eigentlich keine Rolle spielt". Bei solcher Rechnung müßte mit der Thüringer Beute — diese soll übrigens die billigste sein — auch die Oßmannstedter Tracht — durchschnittlich pro Volk 30 Pfund Honig — mitgeliefert werden.

Nun zu Gerstungs „Ausnutzung der Triebkraft der Völker". Gerstung steht auf dem Standpunkte, „daß die Bienen, sobald sie in ausgesprochenen Frühtrachtgegenden nichts mehr sammeln können, in Gegenden überführt werden müssen, in denen gerade die Tracht beginnt". Das überflüssig gewordene Bienenfleisch soll so vorteilhaft ausgenutzt werden. Welcher Imker mit ausgesprochener Frühtracht hat aber am Schluß seiner Tracht noch überflüssige Bienen? Gerstung, selbst Frühtrachtimker, hat sie. Seine Methode ist jedoch nicht jedes Imkers Sache. Man hat durch starke Bruteinschränkung eben größere Honigerträge erzielt — ein Preuß und ein Kuntzsch haben nicht umsonst gelebt. Darum auch der Siegeszug aller der Beuten, die für Bruteinschränkung besonders zugeschnitten sind (Gerstung nennt das: „mit ‚Schnurrpfeifereien' versehen", „Theorie und Praxis" 1920 S. 146). Es ist durchaus richtig, was O. Tuschhoff, Elberfeld, im „Prakt. Wegweiser für Bienenzüchter" Nr. 1, 1921, S. 5, schreibt: „Wiederholt habe ich Völker in der Entwicklung nicht beschränkt, weil Gerstung sich immer wieder hiergegen wendet. Ich habe aber stets gefunden, besonders zeigte sich dies in schlechten Jahren, daß die nach Kuntzsch behandelten Völker viel höhere Erträge brachten, als die anderen, die wohl sehr stark waren, aber wenig oder nichts hatten." Daß Gerstung mit hohen Erträgen aufwarten kann, liegt nur daran, daß er über eine sehr reiche Tracht verfügt, die ihm gestattet, große Brutnester zu halten, ohne daß dieser Schaden zu stark in die Erscheinung träte. Bei Brutbeschränkung dürfte sich sein Ertrag jedoch noch bedeutend erhöhen. Daß die Bruteinschränkung den Bien schädigt, dieser Einwand Gerstungs ist eine bisher noch nicht bewiesene Behauptung, wie jeder Imker das nun bald aus eigener Erfahrung wissen muß. — Die Zahl der Frühtrachtimker, die bei Schluß ihrer Tracht überschüssige Bienen abgeben können, wird also nur eine geringe sein. Aber sollte sie doch eine sehr große sein, wer würde bereit sein, den Weg Gerstungs zu gehen? Bestechend erscheint allerdings das Wort von dem unnützen Bienenfleisch, das sofort wieder in nützliche Tätigkeit versetzt werden könnte, der Hinweis darauf, daß dem Versender wieder Völker mit reicher organischer Kraft oder Verstärkungsmaterial für seine Frühtracht im folgenden Jahre zurückgeliefert werden sollen, „wodurch dem Frühtrachtimker unter Umständen die spekulative Herbstfütterung, welche doch im Grunde Künstelei ist, erspart wird". — Aber sehen wir uns Forderung und Versprechen näher an. Was wird von dem Imker verlangt? Seine schönen, starken Schwärme und Völker soll er abfegen, auf ausgebaute Waben stoßen und verhältnismäßig billig an Imker abgeben, die gerade reiche Tracht haben, damit jene — „die Erfahrung lehrt es, daß Schwärme auf vollem Bau in guter Tracht geradezu Riesenerträge bringen" — sich ihre Honigtöpfe füllen können! Armer Frühtrachtimker, du würdest mit deinen Paar Pfund Honig, die du mühsam geerntet, arg an die Wand gedrückt werdem von dem glücklichen Spättrachtimker, der mit deinen Bienen — behieltest du sie daheim, einige Pfund Honig brächten sie dir doch noch — mühelos Riesenerträge erntet; du säetest — er erntete! Ich könnte mir nichts Leichteres denken, als nun Spättrachtimker zu werden und den Honig von Bienen eintragen zu lassen, deren Zucht mich nicht die geringste Mühe gekostet hat. Ja, es könnte sich ein Imkerstand herausbilden, der es gar nicht mehr nötig hätte, selbst Bienen ein- und auszuwintern — wie prächtig das auch für den Staat, da er dann weniger Zucker zu liefern brauchte! —, sondern sich nur zur Aufgabe stellte, „das in Frühtrachtgegenden unnütze Bienenfleisch sofort wieder in nützliche Tätigkeit zu versetzen!" Gewiß hat Gerstung recht, es würde auf diesem Wege sehr viel mehr Honig gewonnen werden; aber Arbeit und Verdienst verteilten sich so ungleich auf Früh- und Spättrachtimker, daß jener von dem „neuen Wege" sehr bald Abstand nehmen würde. Und weiter: Der Frühtrachtimker „muß durch umfangreiche Königinnenzucht dafür gesorgt haben, daß die abgefegten Völker sofort neu beweiselt werden können mit befruchteten Königinnen". Auch das hat der Frühtrachtimker noch zu tun! Seine guten, leistungsfähigen, durch Wahlzucht gezogenen Königinnen gingen mit den Völkern davon, meist auf Nimmerwiedersehen. Und mit den schönen Völkern ginge ihm auch der junge Wabenbau, der Stolz des Imkers, verloren. Der Imker soll allerdings zum Spätherbst alles zurückerhalten, soll es; wirds so sein? Ein Jahr wie das verflossene „und Roß und Reiter sieht man niemals wieder". Selbst wenn das Wetter keinen Strich durch die Rechnung machen sollte, an die Rücklieferung von „Völkern mit reicher organischer Kraft" glaube ich nicht sehr. Einiges Verstärkungsmaterial liefe wohl ein — aber ein gut Teil dieses abgearbeiteten Bienenfleisches würde bis zum nächsten Frühling das Zeitliche gesegnet haben. Sehr übel wäre auch die Schlichtung aller rechtlichen Streitigkeiten, wenn die Völker auf dem jungen Bau zusammengebrochen sind und Annahme verweigert wird.

Digitized by Google

Nun aber der schwerstwiegende Punkt meines Einwandes. Ist mit der massenhaften Versendung von Bienenvölkern mit Waben nicht die große Gefahr verbunden, daß die Bienenseuchen durch das ganze Reich, von Stand zu Stand geschleppt werden? Wäre der Faulbrut besonders nun nicht Tür und Tor geöffnet? Gerstungs „neuer Weg" erheischt schleunigst die Einführung des lang erwarteten Bienenseuchengesetzes. Nicht vergessen möchte ich zum Schluß noch den Hinweis, daß unsere Imkerschaft weder Zeit hat, alles das zu leisten, was Gerstung fordert, noch Geld, um die vielen Ausgaben für Versandkisten, Waben usw. zu bestreiten. Gerstung sieht überall nur Licht, keinen Schatten. Aber doch, einen hat auch er entdeckt: es ist das der Wirrwarr der Rähmchenmaße, welcher von Jahr zu Jahr größer wird; „leider", sagt Gerstung. Dies Wort hätte er nicht schreiben sollen. Zu ihm ist nur berechtigt, wer die Imkerschaft nicht mit einem neuen Maße beglückt hat. Was Gerstung als Recht für sich in Anspruch nimmt, darf jedem andern Erfinder — bei jedem ist ernstes Streben vorauszusetzen — auch zugebilligt werden. Gerstung ist auf Grund genauer Messungen des Brutnestes zu seinem Rähmchenmaße gekommen. Doch wo hat er gemessen? In Thüringen. Bei Berlin oder anderswo wäre sein Rähmchenmaß vielleicht auch kleiner ausgefallen. Die Thüringer Beute ist daher hier auch nur wenig vertreten. Und aus der Kenntnis heraus, die ich auch aus anderen Gegenden gewonnen, halte ich den Satz Gerstungs „Unser rationelles Maß ist aber schon so weit verbreitet, daß sich der Austausch von Völkern auf diesem Maße nach allen Gegenden leicht (!) durchführen lassen wird" für eine Hyperbel.

Gerstung ruft zunächst die intelligenten Imker auf, welche auch genügenden Unternehmungsgeist besitzen, den angegebenen Weg versuchsweise zu beschreiten. Alle intelligenten Imker, mit denen ich über den „neuen Weg" sprach, lehnen ab. — Gerstung hat recht: „Mit allen Kräften sind die süßen Schätze zu heben, welche unsere vaterländische Mutter Erde uns und unseren Bienen bietet" — der von ihm gewiesene Weg ist aber falsch. Nur dadurch, daß an jedem mit Bienen noch nicht besetzten Orte Leute für die Imkerei gewonnen werden, kann die Bienenzucht gefördert werden.

Um Mißverständlichkeiten vorzubeugen, erkläre ich, daß ich Gerstung aus allen seinen Schriften kenne, im August 1919 Teilnehmer seines Kursus in Jena gewesen bin und mit anderen Kursisten Oßmannstedt besucht habe. Gern erinnere ich mich der anregenden Vorträge Gerstungs, die allerdings nicht alle Widersprüche gegen seine Methode in meinem Innern zum Schweigen bringen konnten, wie das auch in vorstehenden Ausführungen zum Ausdruck kommt. „Freies Wort lebe!"

Imkertätigkeit im März. — Von Otto Schulz, Altzauche.

Nach einer alten Bauernregel vom Gänseknochen — (hier in der Lausitz beurteilen die Landleute den kommenden Winter nach dem Aussehen des Gänsebrustbeins einer gebratenen Gans vor Weihnachten. Die blauen Stellen, vom Halse aus gerechnet, bedeuten Frost, die weißen dagegen mildes Wetter) — soll der jetzige Winter ein milder sein. Bis jetzt ist er ja auch so verlaufen. Auch Hinselmann hat nach seiner Monddtheorie ziemlich recht gehabt. Der Kältevorstoß im Januar hat sich zwar einige Tage später eingestellt, ebenso ist derselbe im Februar gekommen. In den letzten Tagen (8.—11.) zeigte das Thermometer 7—8 Grad unter Null. Heute am 12. scheint die Witterung schon wieder umzuschlagen. Leider steht mir die Wettervoraussage für März noch nicht zur Verfügung. Im Verlage von Schaper, Hannover, hat Hinselmann jetzt ein Schriftchen erscheinen lassen, welches Mond und Wetter für 1921 behandelt. In den kommenden Betrachtungen werde ich darauf Bezug nehmen.

Der 30. und 31. Januar brachte unseren lieben Immen bei 9 Grad Wärme im Schatten einige Flugstunden. Eine eingehende Revision konnte nicht vorgenommen werden. Ich, sowie einige Kollegen der Nachbarschaft, habe aber feststellen können, daß manche Völker nicht mehr allzu viel Futtervorrat haben. Sobald sich nun irgend Gelegenheit bietet, sind die Völker auf ihre Vorräte zu untersuchen. Wo nun Futtermangel eingetreten ist, muß durch Einhängen von Honigtafeln — manche Völker haben vielleicht einige übrig — und durch Zucker nachgeholfen werden. Bis dahin dürften wir ja wohl den Frühjahrszucker haben. Der März verlangt infolge des gesteigerten Brutansatzes mindestens 5—6 Pfund Nahrung. Obgleich Flugtage vorhanden sein werden, bietet die Natur noch keinen oder sehr wenig Nektar. Haselnüsse haben hier bei uns bereits abgeblüht. Erlen und Salweiden (Werft) sind in diesem Monat für uns die Pollenspender. Letzterer hat auch schon in günstigen Jahren etwas Honig geliefert. Leider können diese Futterquellen im Spreewaldgebiet und anderen wasserreichen Gegenden unseren Lieblingen zum Verhängnis werden, indem sie bei schönem Wetter ausfliegen und bei einsetzenden Winden in die kalte Flut fallen.

Im übrigen sind die Weidenkätzchen in diesem Jahre bereits sehr weit vorgeschritten und bei günstigem Wetter können dieselben schon Mitte März Pollen und etwas Nektar liefern.

Digitized by Google

In den Lokalblättern muß seitens der Imkerschaft auf das unnütze Abreißen der Weidenkätzchen hingewiesen werden. Unkundige Menschen wissen eben nicht, welche große Bedeutung dieselben für unsere Bienenzucht haben.

Seien wir jetzt also auf der Hut! Eine Schande wäre es, wenn ein Imker jetzt ein Volk verhungern läßt. Ein ganz sicheres Zeichen von großer Not ist es, wenn wir auf den Flugbrettern junge Brut finden. Sofort muß da geholfen werden, sonst ist eben das Volk rettungslos verloren.

Beim Füttern ist auch darauf zu achten, daß keine Räuberei entsteht. Auch das Füttern in zu kleinen Portionen ist jetzt schädlich. Dies würde ja Triebfütterung sein und diese darf erst später einsetzen.

Vor allen Dingen sind in dieser Jahreszeit die Bienen recht warm zu halten. Jetzt ist die Wärme von viel größerer Bedeutung als in den Wintermonaten. Hat ein Volk viel Verlust gehabt, so kann der Wintersitz durch Herausnehmen von leeren, unbelagerten Waben eingeengt werden. Vorsicht ist aber auch hier sehr notwendig. Voll gebliebene Honigwaben werden gegen die entleerten ausgetauscht.

Zeigt der März recht ungünstiges Wetter, so müssen die Völker in der Beute getränkt werden. Liegen auf den Bodenbrettern Zuckerkristalle, so ist Durstnot vorhanden. Bietet sich in der Nähe keine natürliche Bienentränke, so ist eine solche nicht allzu weit vom Bienenstande einzurichten.

Ruhrkranke Völker müssen bei günstigem Wetter umlogiert werden, denn in einer unreinen, verpesteten Beute kann es kein gutes Gedeihen geben.

Weisellose Völker werden am besten mit anderen vereinigt, zumal wenn man nicht selbst Reservekönigginnen auf dem Stande hat. Drohnenbrütige Völker werden vor dem Stande, nachdem sie eine kleine Weile zuvor mit etwas Zuckerlösung überspritzt worden sind, abgekehrt. Die anderen Völker nehmen die Wohnungslosen, überhaupt wenn sie noch etwas mitbringen, gern auf. Schwache Völker soll man nicht auf dem Stande dulden. Lieber einige Völker weniger, aber gut müssen sie sein! Besonders Anfänger vereinigen nicht gern, sie haben ja dann ein oder zwei Völker weniger. Fort mit allen Schwächlingen! Durch starke, leistungsfähige Völker wird mehr erreicht.

Anfängern möchte ich in diesem Monat den besonderen Rat geben, sich in Zweifelsfällen an einen erfahrenen praktischen Imker zu wenden.

Obgleich sich die Zahl der Imker in den letzten Jahren bedeutend vermehrt hat, dürfte es im Frühjahr doch noch Anfänger und Neulinge geben, welche Neuanschaffungen in Bienenvölkern machen wollen. Die letzten Tage des März und der April sind die geeignetste Zeit zum Bieneneinkauf. Diesen Kauflustigen würde ich empfehlen, sich an die Vorsitzenden der Vereine zu wenden. In selbstloser Weise würde ihnen Rat zuteil und gutes Zuchtmaterial nachgewiesen werden. — Kauft nur gesunde, starke Völker! Sollten dieselben auch etwas teurer werden, die Mehrausgabe wird sich aber reichlich lohnen!

Eine dankenswerte Anweisung gibt die „Deutsche Biene" über Bienennährpflanzen. Die Firma Ernst Benary in Erfurt hat Samen von Bienennährpflanzen für das ganze Jahr mit Kulturanweisung zusammengestellt. Auch Leser der „Märkischen" haben vielleicht Interesse dafür, beziehen Sämereien und berichten mir am Jahresschluß darüber.

In der Februar-Nummer habe ich auf die Veranstaltung von Vereinsfesten hingewiesen. Um dieselben recht reichhaltig, mit kleinen Theaterstücken, humoristischen Vorträgen, Gesangsstücken, Tänzen und Liedern, auszugestalten, empfehle ich den Vereinsvorsitzenden, sich an den Verlag der „Leipziger Bienenzeitung" wenden zu wollen. Lohnend ist es, sich eine Auswahlsendung kommen zu lassen.

Im Verlage der „Deutschen illustrierten Bienenzeitung" in Leipzig ist ein Büchelchen „Der Bien und ich" von Ritter erschienen. Auch dieses Werkchen bietet Stoff für Vereinsabende.

Haben unsere Märker nicht auch Stoff für Festlichkeiten auf Lager? Heraus damit! Der Zeitungsonkel nimmt dieselben sicher gern in unserer „Märkischen" auf.

Beobachtungsstände im Januar. — Von Koch, Berlin-Lankwitz.

Die warme Witterung im Januar, die vom 1. bis 3. Januar 10 bis 12 Grad Wärme brachte und vom 15. bis 18. leichten Frost und am 18. Januar großen Schnee brachte, der schnell wegtaute, hat am 2. Januar überall großen Ausflug gebracht, bei mir und anderswo auch am 31. Januar. Aber auch die Brut hat schon angesetzt, wie die Untersuchung des Schuldirektors Herrn Mädje in Mahlow ergab und auf den Beobachtungsständen aus herausgeworfenen Larven ersehen wurde. Bei mir flogen die Völker auch am 10. bei 10 Grad Wärme. Erfreulich war der Regen, hier 95 Millimeter. Aber Gewichtsabnahme bis 10. Januar nichts, dann bis 21.

Digitized by Google

1100 Gramm, hernach wieder nichts. Merkwürdiges ist sonst von nirgends her berichtet. Nach dem Stuhldrang meiner Völker, die auf Heidehonig sitzen, hat der Ausflug vom 2. Januar keinerlei Leibesbeschwerden mehr gebracht. **Wittstock:** Abnahme 300 Gramm, Regen 115 Millimeter. **Böhne:** Abnahme nach dem Ausflug am 2. 500 Gramm. Am 9. wurden die Luken wieder geschlossen. Seitdem Ruhe. Abnahme noch 200 Gramm. Regen 68 Millimeter. **Luckenwalde:** Abnahme am 1. und 2. Januar zusammen 250 Gramm, im ganzen 800 Gramm. Am 30. frische Larven im Flugloch. Regen 59 Millimeter. **Nowawes:** Abnahme 300 Gramm, Regen 94 Millimeter. **Eberswalde:** Abnahme 160 + 220 + 450 Gramm = 830 Gramm; 1., 2., 10. schwacher Flug ohne besondere Gewichtsabnahmen. Regen 89 Millimeter. **Kunitz:** Am 31. flogen alle Völker bei 11 Grad Wärme. Abnahme im ganzen 600 Gramm. Es ist dort nachts hoch kälter gewesen als sonstwo, denn die Nachttemperaturen betragen im ersten Drittel 2 bis 5 Grad Kälte, am 9. Januar 10 Grad Kälte, im letzten Drittel auch 2 bis 5 Grad Kälte. Regen 73 Millimeter. **Breitenstein Nm.:** Dezember und Januar 1000 Gramm Abnahme. Am 31. nach Entfernung der Luken bei 6 Grad Wärme auf dem Südoststand großer Ausflug, auf dem Nordoststand Ruhe. Regen 43 Millimeter. **Eberswalde:** Sie bekommen Formulare. **Welsickendorf:** Zehrung 250 + 200 + 250 Gramm = 700 Gramm, Totenfall mäßig, 8 Ausflugtage, Kotflecke wenig, da der Heidehonig im Herbst entnommen und mit Zuckerwasser gemischt wieder gegeben wurde. Meßglas fehlt, die kosten jetzt aber sehr schweres Geld, sonst wäre schon eines geschafft. **Sommerfeld:** Abnahme 1000 Gramm, tote Nymphen und Nässe auf den Flugbrettern, also Brut. **Wittenberge:** Abnahme 300 + 100 + 100 Gramm = 500 Gramm, Regen 87 Millimeter. Am 2. Ausflug wie im Sommer. Nach dem 2. bei hochgeklappten Flugbrettern in Kuntzschästen Ruhe, in der Nachbarschaft in anderen Systemen mehrmals Ausflug. Herr Gribnitz aus **Zehdenick** teilt noch mit, daß seine Völker in Kuntzschbeuten finster auf dem Stallboden stehen und sich bis jetzt noch nicht gerührt haben. Sie sitzen aber auf blankem Zucker. Das ist wesentlich. Bei Heidehonig wäre es anders. Freundl. Dank für die Nachricht.

Imkergedenktage.*)

Im März 1841 wurde zu Hertwigswaldau, im Jauerschen Kreise, eine Bienengesellschaft gegründet, welche die Errichtung eines Bienenstandes von 50 Völkern auf Aktien zum Zwecke hatte. (Monatsbl. f. d. ges. Bienenzucht v. A. Vitzthum 1842 Seite 63.) — 2. 3. 1817 Dr. Franz Xav. Ziwansky, k. k. Regts.-Arzt, im Dorfe Wikam in Böhmen geboren. Begründete den mährischen Bienenzuchtverein und dessen Fachzeitschrift, die berühmte Honigbiene von Brünn. Er schrieb: „Kurze Anleitung zum Betriebe vernunftgemäßer Bienenzucht" (1873). (Alphonsus Seite 622.) — 9. 3. 1843 starb im 76. Lebensjahre zu Meidling bei Wien Freiherr J. M. von Ehrenfels. Er schrieb das unvergängliche Werk: „Die Bienenzucht nach Grundsätzen der Theorie und Erfahrung" (1829) und versuchte eine Aktienbienenzuchtgesellschaft zu gründen. (Bien.-Ztg. 1845 S. 40 und Leipz. Bien.-Ztg. 1893 S. 70.) — 12. 3. 1819 Major Franz Edler von Hruschka zu Wien geboren. Am 13. 9. 1865 zeigte er zu Brünn auf der XIV. Wanderversammlung die Anwendung der Zentrifugalkraft zur Entleerung der Honigwaben (Honigschleuder). Er starb am 9. 5. 1888 zu Venedig. (Bien.-Ztg. 1888 S. 235—237.) — 14. 3. 1884 Dr. med. Dönhoff, 64 Jahre alt, gestorben. Er war zu Orsoh bei Duisburg geboren, wurde allgemein als Huber redivivus bezeichnet, war ein scharfsinniger Bienenforscher und Beobachter und geistvoller Mitarbeiter der Bien.-Ztg. (Beßler, Geschichte d. Bien.-Zucht S. 247.) — 14. 3. 1869 Lehrer Max Zimmermann zu Lauterecken, Pfalz, gestorben. Er schrieb: Der Bienenfreund vom Glan. 1862. (Bien.-Ztg. 1869 S. 80.) — 15. 3. 1839 Kaufmann Peckert i. Landshut gründete einen Bienenverein für Niederbayern mit einer Musterbienenzuchtanstalt auf Aktien, womit am 14. 3. 1840 ein Leseverein verbunden wurde. (Monatsbl. f. d. ges. Bien.-Zucht Vitzthum 1839 S. 92—95, 1840 S. 117—120.) — 22. 3. 1860 Karl Hofmann, Bayer. Landesinsp. f. Bienenzucht, zu Ansbach geboren**). — 22. 3. 1910 Wilh. August Günther, der berühmte Bienenmeister des unvergeßlichen v. Berlepsch zu Gisbersleben gestorben. Er war am 18. 10. 1833 zu Mülverstadt geboren. Mit 14 Jahren kam er zu v. B. Bei den Untersuchungen v. Siebold's und Leuckart's in

*) Unter diesem Kennwort werden in der Folge alle wichtigen Tatsachen der in- und ausländischen Bienenzucht mit Quellenangabe vorgeführt. Wir hoffen durch die Imkergedenktage unseren Lesern eine kurze Uebersicht der Geschichte der Bienenzucht und manche Anregung und Unterhaltung zu bieten. Die Schriftleitung.

**) Schwabens Imkeralbum S. 255.

Digitized by Google

Seebach schaffte er die schwierig zu erlangenden frisch abgesetzten Bienen- und Drohneneier in reichlicher Menge herbei. Im Jahre 1859 übernahm er den v. Berlepschen Bienenstand. Später siedelte er nach Gispersleben über, wo er einen Handelsbienenstand einrichtete. Er gab 1886 den prakt. Ratgeber zum Betrieb einträglicher Bienenzucht heraus. (Alphonsus, Allg. Lehrb. d. Bienen-Zucht S. 630, Münch. B.-Ztg. 1910, S. 97.) — 29. 3. 1899 Lina Freifrau v. Berlepsch, 70 Jahre alt, gestorben. Sie war eine geistreiche Frau und begeisterte Imkerin, die dem „Bienenbaron" bei Herausgabe vieler Werke kräftig unterstützte. (Bien.-Ztg. 1899 S. 142.) — 29. 3. 1908 feierliche Eröffnung der Bayer. Anstalt für Bienenzucht an der Universität Erlangen. (Münch. Bien.-Ztg. 1908 S. 50.) Dr. Manger, Ingolstadt.

Zusammen geflogene Schwärme. — Von Weckwerth, Wuschewier.

Es wird oft behauptet, daß zusammen geflogene Schwärme — es handelt sich hier um Nachschwärme — die darin befindlichen Königinnen bis auf eine abstechen. Ich hatte an einem Tage der Schwarmzeit vier hintereinander ausziehende Schwärme, welche sich an einem Zweig eines Zwergbaumes in einer Traube anlegten, eingeschlagen. Wegen Mangel an Zeit stellte ich die Kiste mit den vier Schwärmen beiseite, um sie am nächsten Tage in Ordnung zu bringen. Es war Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr, als ich sie einschlug. Am nächsten Tag um dieselbe Zeit kam ich erst dazu, die Kiste leer zu machen. Auch im Glauben, daß die Bienen mit den vorhandenen Königinnen aufgeräumt hatten, hob ich den Deckel an und sah, daß sich die Bienen in vier Teilen angelegt hatten, und zwar in jeder Ecke der Kiste ein Teil. Zwei tote Königinnen lagen auf dem Bodenbrett. Ich nahm nun jeden Teil für sich in einen Behälter. Das Abnehmen des ersten Teiles ging gut und ruhig. Beim zweiten und dritten waren die Bienen schon etwas aufgeregter und fingen an zu laufen. Ich bekam aber doch die hauptgeschlossenen Trauben für sich heraus. Den vierten Teil ließ ich in der Kiste sitzen. Nun konnte ich feststellen, daß jeder Teil Bienen auch seine Königin behalten hatte. Trotzdem die Schwärme zusammen flogen, trotzdem sie 24 Stunden in einer Kiste zusammen saßen, haben sie doch, jeder Schwarm für sich, seine Königin behalten und nur die beiden übrigen abgestochen. Also ein Beweis, daß die Bienen nicht immer beim Zusammenfliegen sich vereinigen und die Königinnen bis auf eine abstechen.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Imkers Jahr- und Taschenbuch 1921 ist erschienen und kann zum Vorzugspreis von 4,50 Mark abgegeben werden. Bestellungen sind an uns zu richten.

Die Haftpflichtlisten 1921 sind bis zum **15. März** an uns einzusenden.

Betr. Haftpflicht-Versicherung „Thuringia". Die Herren Vorsitzenden der uns angeschlossenen Bienenzuchtvereine bitten wir ergebenst, gefälligst möglichst umgehend eine Liste derjenigen Vereinsmitglieder aufzustellen, die sich über die vom Versicherungsverein des Deutschen Imkerbundes festgesetzte Versicherungssumme von 30 000 Mark hinaus bei der Versicherungsgesellschaft „Thuringia" für das nächste Versicherungsjahr vom 20. April 1921 bis 20. April 1922 versichern wollen. Aus der Liste muß Name, Stand, Wohnort und Zahl der Völker der zu versichernden Mitglieder genau ersichtlich sein. Wir bitten, diese Liste nach erfolgter Aufstellung bis spätestens 20. April d. J. in 2 Stücken an uns einzureichen und gleichzeitig die Beiträge mit 3 Pfennig pro Volk an unsere Hauptkasse hierselbst zu zahlen.

Bienenzuchtlehrgänge. Wir beabsichtigen, wie in früheren Jahren, nach Möglichkeit je einen Bienenzuchtlehrgang für Anfänger in den Bienenzucht-Bezirksverbänden abzuhalten. Im Bedarfsfalle bitten wir die Herren Bezirksvorsitzenden, uns mitzuteilen, wann, wo und unter wessen Leitung der Lehrgang stattfinden soll. Die zu zahlende Entschädigung beträgt wie in früheren Fällen 40 Mark. Den Lehrgangsleitern bleibt es überlassen, eine besondere Teilnehmergebühr zu erheben.

Versand der M. B.-Z. Leser, welche die „Märkische" doppelt erhalten, wollen uns die Briefhüllen zur Feststellung und Berichtigung einsenden.

Die Vereinsanzeigen sind nicht an den Anzeigenverlag Kolloff, sondern bis zum 14. eines jeden Monats an Pfarrer Aisch-Ketschendorf/Spree einzusenden.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Geschäftsbericht für das Jahr 1920.

A. Einnahmen.

1.	Vortrag des Bestandes aus dem Jahre 1919 einschl. 1000 Mk. Honigfond	2461,90 Mk.
2.	Beiträge des Bezirkes Schwiebus—Crossen für das Jahr 1919	106,— „
3.	Mitgliederbeiträge für 1920	11428,75 „
4.	Gewinnanteil aus der Honig-, Zucker- und Wachswirtschaft für 1919 (Restzahlung)	559,29 „
5.	Gewinnanteil aus Honig-, Wachs- und Zuckerwirtschaft für 1920	5001,45 „
6.	Zuschuß der Landwirtschaftskammer zu den Reisekosten der Vertreter	2000,— „
7.	Jahresbeitrag an die V. D. J. V. von der Landwirtschaftskammer	175,— „
8.	Haftpflichtbeiträge der Landwirtschaftskammer für 1920	3463,20 „
9.	Darlehn für die Reisekosten der Vertreter	2000,— „
10.	Haftpflichtbeiträge der Einzelvereine aus dem Jahre 1919	1410,25 „
11.	Zinsen	77,21 „
12.	Sonstige Einnahmen	51,50 „
		28734,55 Mk.

B. Ausgaben.

1.	Reise- und Tagegelder an die Ausschuß- und Vorstandsmitglieder	1132,65 Mk.
2.	Reisegelder zum Märkischen Imkertag	4370,10 „
3.	Reise- u. Tagegelder zum Hallesch. Imkertag an Kranepuhl, Aisch u. Börschel	756,30 „
4.	Schreibhilfe an Kranepuhl für 1919 und 1920 je 300 Mk.	600,— „
5.	Schreibhilfe an Lemcke für 1920	150,— „
6.	Saalmiete	80,— „
7.	Beihilfen zur Verbesserung der Bienenweide	396,65 „
8.	Beihilfen für Kriegsgeschädigte	200,— „
9.	Für Vorträge	58,— „
10.	Beitrag an den Preuß. Imkerbund	190,— „
11.	Haftpflichtbeiträge für 1920	6926,40 „
12.	Beiträge an die Kammer und zur Faulbrutkasse	2999,85 „
13.	Beitrag an die V. D. J. V.	175,— „
14.	Drucksachen für den Imkertag	96,— „
15.	Zurückgezahltes Darlehen	2000,— „
16.	Sonstige Ausgaben	263,20 „
		20394,15 Mk.

A.	Einnahmen	28734,55 Mk.
B.	Ausgaben	20394,15 „
C.	Bleibt Bestand	8340,40 Mk.

Dieser für 1921 vorzutragende Bestand wird nachgewiesen durch:

1.	Guthaben auf das Sparbuch 218403 des Kreises Teltow	1578,34 Mk.
2.	Kriegsanleihe über 1400 Mk. Nennwert, Anschaffungswert	1340,75 „
3.	Guthaben auf das Postscheckkonto 92165 Berlin	5421,31 „
		8340,40 Mk.

Rechtschutzkasse.

A. Einnahmen.

1.	Vortrag des Bestandes aus dem Jahre 1920	4608,52 Mk.
2.	Beiträge aus den Bezirken	1345,80 „
3.	Zinsen	140,35 „
		6094,67 Mk.

B. Ausgaben keine. —,— „

Bestand 6094,67 Mk.

Dieser für 1921 vorzutragende Bestand wird nachgewiesen durch:

1.	Guthaben auf das Sparbuch 218513 des Kreises Teltow	3486,67 Mk.
2.	Kriegsanleihe über 2600 Mk. Nennwert, Anschaffungswert	2512,55 „
3.	Guthaben auf das Postscheckkonto 92165 Berlin	95,45 „
		6094,67 Mk.

Nowawes, den 13. Januar 1921. Lemcke.

Geprüft und für richtig befunden.

Nowawes, den 20. Januar 1921. Börschel. Lüdecke. Srock.

Digitized by Google

Zuckerbezug.

Ich verweise auf die Mitteilungen in Nr. 2 Seite 35 dieser Zeitung sowie auf mein Rundschreiben vom 31. 1. 1921.

„Jeder Imker erhält schließlich die vollen 15 Pfund Zucker." Dazu ist zu bemerken, daß sich die Imker kleine Gewichtsabzüge gefallen lassen müssen, die dadurch notwendig werden, daß der Zucker Brutto für Netto geliefert wird, und daß auch kleine Verluste bei der Verteilung des Zuckers unvermeidlich sind.

„Die Austeilung des Zuckers darf nur gegen behördliche Bescheinigung und gegen Quittung erfolgen." Die behördliche Bescheinigung ist nur einmal bei der ersten Verteilung beizubringen. Quittung über Empfang des Zuckers muß 2 mal erfolgen, zuerst über die zur Frühjahrsfütterung und dann über die zur Herbstfütterung empfangene Menge.

Krankenhonig ist nur noch durch die Imker abzugeben, die noch eine Honigablieferungspflicht für den in den Jahren 1918 oder 1919 empfangenen Bienenzucker zu erfüllen haben.

Die Anmeldung der Völker und der Bezug des Zuckers kann durch den Verein erfolgen, der dem Imker am bequemsten liegt. Zwischen der ersten und der zweiten Verteilung sind aber Aenderungen nicht mehr möglich. Der Preis des Zuckers stellt sich auf 3,40 Mark je Pfund ab Berlin oder ab Fabrik.

Es ist sehr erwünscht, daß die Abnahme des Zuckers zur Frühjahrsfütterung bis Mitte März erfolgt. Wenn die Abforderung dieses Zuckers erst nach dem 20. März geschieht, so erhöht sich der Preis um 5 Pfennig je Pfund.

Am Mittwoch, den 30. 3. 1921, **vormittags 11 Uhr***), findet in Berlin im großen Sitzungssaale des Provinziallandeshauses in Berlin, Matthäikirchstraße 20/21, die Vertreterversammlung des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg,

der 25. Märkische Imkertag

statt, wozu die Vertreter der Einzelvereine des Verbandes sowie Imker und Imkerinnen der Provinz Brandenburg und alle Freunde der Bienenzucht herzlich eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden. — Berichte der Ausschüsse. — Mitteilungen.
2. Vorträge:
   a) Die Bedeutung der Drohne für den Imker und Züchter.
   b) Die Imkerschulungsarbeit unserer Vereine. Herr Pfarrer Aisch in Ketschendorf (Spree).
3. Rechnungslegung. — Bericht der Kassenprüfer. — Entlastung des Kassenwarts. — Wahl von 2 Kassenprüfern für 1922.
4. Anträge des Vorstandes:
   a) Satzungsänderung. Siehe Nr. 11/12 1920 dieser Zeitung.
   b) Bereitstellung von Mitteln zur Verbesserung der Bienenweide und Einrichtung von Wanderbienenständen.
   c) Bereitstellung von Mitteln zur Abhaltung von Bienenzuchtlehrgängen.
   d) Bewilligung von Mitteln zur Unterstützung von Kriegsbeschädigten bei Anschaffung von Bienenvölkern.
5. Anträge der Vereine.
6. Beschlußfassung über Abhaltung einer Wanderversammlung im Herbst 1921.
7. Wahl von Vertretern für die Versammlungen der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände, des Preußischen Imkerbundes und des Haftpflichtversicherungsvereins.
8. Rechnungsvoranschlag und Festsetzung des Jahresbeitrages für 1922.

Nach Erledigung des Punktes 2 der Tagesordnung findet eine kurze Mittagspause statt.

Die an der Versammlung teilnehmenden Vertreter der Einzelvereine erhalten das Bahngeld dritter Klasse aus der Verbandskasse erstattet. Die Auszahlung erfolgt an die Vorsitzenden der Bezirksvereine, nachmittags von 3 Uhr ab für die dann noch anwesenden Vertreter.

Ich bitte, die zu 2 genannten Vortragsgegenstände auch in den Einzel- und Bezirksvereinsversammlungen zu besprechen und sich ergebende Leitsätze bis zum 25. 3. 1921 an mich einzusenden.

Friedrichshagen, Friedrichstraße 99.

Der Vorsitzende: Kranepuhl.

---

*) Die Versammlung beginnt also nicht um 12 Uhr wie in der vorigen Nummer dieser Zeitung mitgeteilt wurde, sondern bereits um 11 Uhr.

Digitized by Google

Lazarettbonig.

Die Lazarettspenden flossen uns in dankbarer Weise reichlich zu. Besonderes Lob verdient Herr Kranepuhl mit seinem Friedrichshagener Verein. Er wurde von allen Mitgliedern unterstützt, so daß der Verein 137 Portionen à ½ Pfund, außer den persönlichen Gaben, bereitstellen konnte. Ebenso ist der Tempelhofer Verein lobend hervorzuheben mit einer Stiftung von 40 Portionen Honig. Mit gütiger Unterstützung des Herrn Kranepuhl hat der Provinzial-Verband die benötigte Menge Gläser bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Der in Kübeln gesandte Honig konnte so unter Aufsicht des Kollegen Steinmetz von Mitgliedern des Berliner Vereins in ½-Pfund-Gläser umgefüllt werden, so daß kein Verwundeter in der Menge benachteiligt werden konnte.

Verein Bad Schönfließ und Umgegend 29 Portionen. Verein Templin und Umgegend 55 Portionen. Verein Wehlin b. Glöwen und Umgegend 25 Portionen. Verein Schwiebus und Umgegend 29 Portionen. Verein Kyritz und Umgegend 32 Portionen. Verein Friedrichshagen und Umgegend 154 Portionen. Verein Tempelhof und Umgegend 40 Portionen. Verein Charlottenburg und Umgegend 49 Portionen. Verein Spandau und Umgegend 17 Portionen. Verein Friedrichshagen 10 Portionen. Verein Berlin und Umgegend 18 Portionen. Zusammen 468 Portionen.

442 Portionen sind am 19. Dezember 1920 und am 9. Januar 1921 im Garnisonlazarett Tempelhof im Beisein folgender Herren an die Kriegsverwundeten selbst verteilt worden: Steinmetz, Krug, Nagler, Zastrow, Fromm (Berlin), Ehrhardt (Friedrichshagen), Schulz (Spandau), Zander (Tempelhof). 26 Portionen am 19. Dezember 1920 von den Herren Steffin und Gaedicke des Kyritzer Vereins (eigene Stiftung) im Reserveteillazarett Pankow bei Berlin.

Sobald die leeren Gläser vom Lazarett Tempelhof zurückgekommen sind, können wir an die weitere Verteilung gehen. Vorrat noch zirka 80 Pfund. Sammelstelle ist nach wie vor: Kollege Steinmetz, Berlin N., Stralsunder Straße 26.

Mit Imkergruß! Fromm.

Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen.

Einladung.

Mittwoch, den 30. März, 11 Uhr vormittags, findet in Schneidemühl (Lokal wird später bekannt gegeben) die diesjährige Vertreterversammlung statt. Die angeschlossenen Zweigvereine werden gebeten, die erforderlichen Vertreter (§ 8 der Verbands-Satzungen) zu wählen und die Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Feststellung der Anwesenden.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Bericht über Haftpflicht.
5. Verbandszeitung.
6. Verbandsbibliothek.
7. Zuckerfrage, Honigpreis.
8. Imkerkurse und Wanderlehrer.
9. Haushaltungsplan für 1921.
10. Satzung des V. D. J.
11. Anträge.
12. Vorträge: a) Die Bedeutung der Drohne für den Imker und Züchter.
    b) Die Imkerschulungsarbeit unserer Vereine.
13. Verschiedenes.

Betr. Haftpflicht

bitte ich, meine Bekanntmachung in Nr. 1 der M. B., Abs. 2, genau beachten und die noch fehlenden Listen wie auch den Zahlennachweis für 1920 umgehend einsenden zu wollen.

Mit Imkergruß! **Kluge.**

Digitized by Google

Vermischtes.

Lehrkursus über Bienenkrankheiten. In der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem werden in diesem Jahre von dem Vorsteher des Bakteriologischen Laboratoriums, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Maaßen, 14tägige Lehrgänge über die Erkennung und Bekämpfung der Bienenkrankheiten abgehalten werden. Die Kurse sind gebührenfrei und werden mit Uebungen im Laboratorium und auf den Versuchsbienenständen der Biologischen Reichsanstalt verbunden sein. Der 1. Kursus findet vom 6. bis 18. Juni, der 2. Kursus findet vom 1. bis 13. August statt. Weitere Kurse werden nach Bedarf eingerichtet. Die Biologische Reichsanstalt kann den Teilnehmern Mikroskope nicht zur Verfügung stellen. Die Firmen C. Zeiß und E. Leitz in Berlin haben sich jedoch bereit erklärt, geeignete Mikroskope gegen eine Leihgebühr von 15 oder 25 Mark abzugeben. Alle andern Apparate, Instrumente, Glasgefäße, Nährböden und Chemikalien werden von der Biologischen Reichsanstalt unentgeltlich geliefert. Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an das Bureau der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem, Königin-Luisestraße 17/19, zu richten. A.

Lohntarif. Köslin, den 18. Januar 1921. Seitens der V. D. J. sind bei der Reichsregierung Anträge gestellt: 1. Von einer Erhöhung des Tarifs der Reichseisenbahnen für Bienen, bienenwirtschaftliche Geräte und Beuten absehen zu wollen. 2. Bienenvölker dürfen nach vorheriger Anmeldung zu jedem Zuge aufgegeben werden, damit besonders die nachts verkehrenden Züge benutzt werden können. 3. Dem Imker soll das Recht zugestanden werden, seine Bienen auf dem Bahntransporte zu begleiten und beim Ein- und Ausladen der Bienen anwesend sein zu dürfen. 4. Bienen müssen als Eilgut auf dem schnellsten Wege, d. h. mit dem Zuge, der zuerst das Ziel erreicht, befördert werden.

Vom Hören der Bienen. Als Präparand besuchte ich von meinem Heimatsdorfe Gersdorf aus meinen Schwager, den Lehrer Lehmann in Plau. Bei der Besichtigung seines Bienenstandes bemerkte ich im Bienenhause ein Gewehr. Auf meine Frage, weshalb er dort ein Gewehr zu hängen habe, antwortete er: „Das Gewehr ist stets mit Pulver (also ohne Schrot) geladen. Sollte mir mal ein Schwarm „durchgehen" wollen, dann gebe ich einen Schuß ab, und sofort legt sich der Schwarm wieder an!" — Vor ungefähr 30 Jahren, als ich noch ein junger Bienenvater war, wollte mir ein Schwarm davonfliegen. Schon hatte er sich haushoch in die Luft erhoben, da fiel mir die „Flintengeschichte" ein; schnell ergriff ich zwei Bretter und schlug einige Male ganz furchtbar mit denselben zusammen. Der Erfolg war verblüffend. Im Nu machten die Ausreißer „Kehrt" und kamen in der alten Flugbahn zurück und legten sich in der Nähe des Bienenstandes an einen Birnbaum an. Unbedingt waren die Bienen durch das Zusammenschlagen der Bretter erschrocken, so daß sie sich sofort anlegten.

Kantor Daubitz, Rusdorf (Crossen a. d. O.).

Heidehonig. Meine Versuchsvölker haben prompt geantwortet: Reiner Zucker, Ueberwinterung gut. Heide und Zucker, Ueberwinterung fast gut. Reiner Heidehonig, Ruhr. Der Honig ist bis auf die letzte unbesetzte Wabe aufgerissen, seine flüssigen Bestandteile sind abgesaugt. — Das ist mein letzter Versuch und bestätigt, was ich alle Jahre beobachtete: **meine Bienen werden auf meinem Heidehonig krank.** Aisch.

Aus einem Imkerbrief. Imkerfreund B. erzählte folgendes wahre Erlebnis: „Ich war durch meine Berufsarbeit mit meinen Nerven so ziemlich, wie man sagt, auf den Hund gekommen und mein Arzt riet mir dringend, Urlaub zu nehmen und eine Weile von jeder Arbeit abzulassen, auch von der Imkerei. Da ich selbst spürte, daß tatsächlich mein Nervensystem versagte, nahm ich Urlaub und ging zu Verwandten aufs Land und zwar in die Elb-Gegend. Hier, bei guter nahrhafter Kost, stundenlangen Spaziergängen in die umliegenden Dörfer, fühlte ich bald eine Besserung meines Leidens. Nun habe ich als alter Imker die Gewohnheit, wenn ich in eine fremde Gegend komme, mich nach den Bienenständen umzusehen und mit den Imkern Fühlung zu suchen, um zu erkennen, auf welchem Stande sich die Imkerei befindet. Ich hatte schon fast alle umliegenden Dörfer besucht und nur ein weiter entferntes Dorf war noch nicht besucht. Dies sollte am letzten Tag meiner unfreiwilligen Ferien von mir besucht werden. Auch sagte man mir, daß dort viel Bienenzucht betrieben würde. Voll Erwartens der Dinge begab ich mich nach dem betreffenden Dorfe und fand bald gleich bei meinem Eintritt in dasselbe ein halb zerfallenes Bienenhaus mit einem Dutzend Strohkörben. Das ist nichts für dich mein Sohn Wilhelm, hier kannst du nichts weiter sehen noch — lernen. Bienenhalter. Ich ging weiter, fand noch ein ähnliches, noch ein drittes und viertes. Ist denn das ganze Nest unstabil. Ich war enttäuscht und nicht auf meine Rechnung gekommen und wollte weitere Nachforschungen aufgeben. Da — noch wenige Schritte weiter und meine Augen erblicken einen großen Garten mit einem schönen Bienenhause und „Heureka", Kastenvolk an Kastenvolk und ein lustiges Gewirr der fleißigen Immen. Bald hatte ich auch den Bienenvater entdeckt, mich ihm als Imkerkollege vorgestellt und bald

Digitized by Google

waren wir im gemeinsamen Fahrwasser, der Bien und nochmals der Bien. Die Kästen waren Dreietager, ziemlich in guter Ordnung und gerne erlaubte mir der Besitzer der Völker, Einblick in ihren inneren Bau zu tun. Ich hatte so ziemlich die meisten u. nach meiner Ansicht die besten Völker durchmustert, als auf einmal der Besitzer zu mir sagte: „Bitte kommen Sie, nun will ich Sie zu einem Volke führen, das die beste Königin von allen meinen Völkern besitzt". Er führte mich zu dem Volke und rief mir zu: „Wissen Sie, daß dieses Volk eine solche Königin hat, die heuer 25 Jahre alt wird?" Ich glaubte meinen Ohren nicht zu trauen, fragte noch einmal nur, 25 Jahre? nahm schleunigst Abschied und verschwand und ließ diesen Imker bei seinem Glauben, daß es Königinnen in der Bienenzucht gebe, die es bis auf 25 Lenze bringen." — Verehrter Herr Kollege! Das war nicht recht, daß Sie flohen. Von diesem Volk, das erstens ein bestes war und zweitens 25 Jahre lang nicht umgeweiselt hat, hätte müssen stark nachgezogen werden. So geartete Königinnen brauchen alle unsere Beamten-, Stadt- und Lauben-Imker. Ob das Volk noch lebt und noch erreichbar ist? Es würde eine Nachforschung lohnen.

A.

Nachruf.

Am 14. Februar verschied sanft im 82. Lebensjahre unser Vorstandsehrenmitglied Herr Lehrer i. R.

Karl Willer

im Hause seiner Kinder in Altfriedland.

Ein Zeitgenosse des großen Imkermeisters Vogel, hat er besonders im Oderbruch die Bienenzucht zur Entwickelung und Ausbreitung gebracht. Sein Geist lebt in den von ihm gegründeten Vereinen — besonders im Wriezener — fort, dessen Vorsitzender er 25 Jahre hindurch gewesen ist. Ebenso treue Vereinsarbeit hat er als Schriftführer und später als stellv. Vorsitzender in unserm Bezirk seit 1899 bis vor 2 Jahren geleistet.

Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Freienwalde a./O., den 16. Febr. 1921.

Der Vorstand des Bienenzucht-Bezirks-Verbandes Barnim.

J. A.: Rebel.

Nachruf!

Am 12. Februar 1921 verstarb nach längerem Leiden im 75. Lebensjahre Herr Gymnasialvorschullehrer i. R.

Gustav Zeese

in Cottbus.

Der erfahrene Imker hat sich als langjähriger Vorsitzender des Imkervereins Cottbus, sowie des Bienenzucht-Bezirksvereins der Lausitz um die Förderung der Märkischen Bienenzucht große Verdienste erworben. Die märkischen Imker bewahren ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken.

Friedrichshagen, d. 16. Februar 1921.

Bienenwirtschaftl. Prov.-Verband Brandenburgs.

J. A.: Kranepuhl.

Nachruf!

Am 12. Februar 1921 verstarb in Cottbus unser Ehrenmitglied

Herr Gustav Zeese

Gymnasialvorschullehrer i. R.

Mit unermüdlichem Fleiß und aufopferungsvoller Hingabe hat er über 40 Jahre den Bezirk Niederlausitz geleitet und sich um die Hebung der Bienenzucht im Bezirk große Verdienste erworben.

Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Bezirksverein Niederlausitz.

Geisler, Vorsitzender.

Versammlungsberichte.

Vereinsgründung. Am 23. Januar hat der Lübbener Bienenzuchtverein einen Ableger gemacht. Um den Imkern im nördlichen Teile des Kreises an der Niederlausitzer Eisenbahn eine bequemere Zusammenkunftsmöglichkeit zu geben, hat sich der Verein Groß-Leuthen gebildet. Den Vorsitz hat Herr Lehrer Hebler in Dolgen, Post Birkenhainchen, übernommen. Nunmehr ist allen Imkern des Kreises eine Möglichkeit gegeben, sich einem der vier Vereine anzuschließen.

40. Gründungsfest des Imkervereins Freienwalde a. d. O. am 12. Februar 1921. Viele frohe Gäste, unter ihnen Herr Börschel von der Landwirtschaftskammer und der Vorsitzende des Prov.-Verbandes, Herr Kranepuhl, waren versammelt, um sich des stattlichen Vereins (93 Mitglieder) zu freuen. Sein Aufblühen ist in erster Linie der umsichtigen und aufopfernden Tätigkeit des Herrn Lehrer Rebel zu verdanken. Er führt den Verein seit über 15 Jahren. Darum nahm die Landwirtschaftskammer Anlaß, die vielfachen Verdienste dieses erfahrenen Imker-Meisters, der auch langjähriger Vorsitzender des „Barnim" und Vorstandsmitglied des Prov.-Verbandes ist, gebührend zu ehren und ließ ihm durch Herrn Börschel als äußeres

Digitized by Google

Zeichen ihrer Wertschätzung ein Ehren-Diplom überreichen. Von den Gründern des Vereins ist erfreulicherweise noch 1 Mitglied, Herr Rentier G. Brauns, am Leben. Die Ursache der körperlichen und geistigen Frische dieses 87jährigen Imkergreises ist nach seiner eigenen Ueberzeugung nicht zum wenigsten in dem anregenden Umgange mit den munteren Immen zu suchen. Ihm, sowie Herrn Lehrer J. Mattias zu Freienwalde und Herrn Gärtnereibesitzer Paul Schwefel zu Neuenhagen Nm., die über 30 Jahre treue Vereinsmitglieder sind, wurden als Anerkennung ihrer vorbildlichen Imkertätigkeit auf Antrag des Bienenwirtschaftlichen Prov.-Verbandes durch Herrn Kranepuhl ebenfalls Ehrendiplome zugestellt. Damit fand der offizielle Teil seinen Abschluß. Heitere Theatervorstellungen, eine humoristische Ausstellung, die den Bien in seiner Tag- und Nachtarbeit zeigte, und vor allem der fröhliche Tanz hielt das lustige Imkervolk, bei dem naturgemäß manch kleiner Vor- und Nachschwarm beobachtet werden konnte, bis in die frühe Morgenstunde zusammen. Koschenz.

Imkerverein Dt.-Krone hielt Sonntag, den 23. Januar, seine Hauptversammlung ab. Trotz des schlechten Wetters war sie gut besucht. Leider bleibt ein Teil der Mitglieder, besonders aus den Reihen des Grundbesitzes, fast ständig von den Versammlungen fern, zum Schaden der Sache; denn gerade durch die rege Beteiligung des Großgrundbesitzes könnte vieles zur Hebung der Bienenzucht und somit auch zum Wiederaufbau des Vaterlandes beigetragen werden. Nach dem Jahresbericht hat der Verein 8 Sitzungen, davon 2 in Tütz und eine in Preußendorf, abgehalten. Hier wurde der Wanderbienenstand mit 180 Völkern besichtigt. Der Verein zählte am 1. Juli d. J. 198 Mitglieder. Nach Abzweigung der Imkergenossen von Tütz und Umgegend, die einen selbständigen Verein gegründet haben, betrug am Schlusse die Mitgliederzahl 128. Die Kasse hat einen Bestand von 311,67 Mark. Zur Erweiterung der Vereinsbücherei wurden 50 Mark bewilligt. Auch soll eine praktische stabile Wachspresse für den Verein angeschafft werden. Zur Zuckersache — Auslandszucker für November — gab der Vorsitzende bekannt, daß die Mitglieder auf den von ihnen eingezahlten Betrag 50 Pf. pro Pfund zurückerhalten. Die zuviel gezahlte Summe wird, wenn sie 15 Mark beträgt, auf den diesjährigen Jahresbeitrag verrechnet werden. Beträge unter und über 15 Mark] zahlt der Vorsitzende Rektor Kluge zurück. Nach Entgegennahme der Jahresstatistik hielt Herr Rohbeck einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über „Beobachtungen am Flugloch". Eine rege Aussprache über die Frage, wo man am besten das Flugloch anbringt, schloß die Sitzung.

Glindow. Sitzungsbericht am 13. Februar. In der heutigen Versammlung wurde beschlossen, daß jedes Mitglied verpflichtet werden soll, jährlich wenigstens einmal die Sitzung zu besuchen, daher soll in jeder Sitzung die Mitgliederliste verlesen werden. Neu aufgenommen wurde Amtsvorsteher Herr Rochlitz. Der Vortrag Gühler, Berlin: „Ueber Verwendung der Biene zum Nachrichtendienst" war weniger belehrend als hochinteressant. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Versuche von den Mitgliedern doch weiter verfolgt werden. Eine längere Debatte füllte die leidige Zuckerfrage wieder aus. Auch die diesjährige Art der Verteilung wurde allseitig mit Recht bemängelt. Imkerfragen wurden bis 6 Uhr eifrig behandelt.

Jamlitz N.-L. Versammlung am 6. Febr. d. J. Die zwei Drittel der Mitglieder, die erschienen waren, fanden sich durch den seltenen Besuch unserer Damen aus Lieberose belohnt. Der geschäftliche Teil brachte die übliche Bekanntmachung über Zuckerverteilung für 1921 und über die Bestellung der „Märkischen Bienen-Zeitung". Die Vereinsversammlungen werden künftig nur in der „Märk. Bienen-Zeitung" erfolgen. Auf Antrag von Herrn Kassierer Hinz wird das Archiv für Bienenkunde vom Verein gehalten werden. Der von Herrn Lehrer Mocho beabsichtigte Vortrag mußte verschoben werden. Zum Schluß fand die Verteilung von 98 Pfund Zucker zur Notfütterung an die vorhandenen Mitglieder statt. Brendel.

Versammlungen.

Beeskow, 6. März, 1/2 2 Uhr im Schützenhaus. 1. Geschäftliches. 2. Zuckersachen. 3. Wie haben wir es bei der Auswinterung mit den Bienen zu halten? Ich mache darauf aufmerksam, daß die Zuckerbescheinigungen bis spätestens am 3. in meinen Händen sein müssen, sonst ist keine Gewähr wegen Zuckerlieferung. Die Beiträge müssen unbedingt bis 1. 4. d. J. an den Kassierer E. Wolf in Beeskow abgeführt sein, sonst sofort Nachnahme. Hannisch.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 13. März, 2 1/2 Uhr in Rauen (Schützenhaus). Kunstwaben bestellen. Beitragszahlung, wer noch schuldet. Ueberversicherung. Vortrag über Faulbrut: Herr Ziege, Lehrer. Die säumigen Mitglieder werden besonders eingeladen. Koberstein.

Berlin. Freitag, den 11. März, 1/2 7 Uhr, Schulaula, Graunstr. 11. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag (Frühjahrsarbeiten). Lazarethonig mitbringen.

Bezirksverband Berlin, Vororte und des Kreises Teltow. Sonnabend, 12. März, 3 Uhr, im Restaurant „Spaten", Berlin, Friedrichstraße 142. Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Geschäftliches, 2. Kassenbericht und Festsetzung des Beitrages für 1921, 3. Wahlen, 4. Anträge, 5. Vortrag „Steuerfragen des

Digitized by Google

Imkers", 6. Verschiedenes. Auch Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen. — Die Generalversammlung des Versicherungsvereins gegen unverschuldeten Schaden durch Feuer, Diebstahl usw. des Bezirksverbandes I findet am 12. März, 6 Uhr, im Anschluß an die Bezirkssitzung statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht und Festsetzung der Entschädigung für Schreibhilfe, 3. Anträge, 4. Verschiedenes.

Der Vorstand: A. J. Lemcke.

Charlottenburg. Die Märzversammlung findet des Karfreitags wegen ausnahmsweise am Freitag, den **18. März**, 8 Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Straße 21, statt. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag Michaelis: „Verbesserung der Herbstpollentracht." 3. Allgemeines.

Dt.-Krone. 6. März, 4½ Uhr bei Hintze. 1. Aufnahme. 2. Zuckersache. 3. Vertreterversammlung. 4. Vortrag: Der Honigraum. 5. Verschiedenes. Ich bitte, mir die statistischen Angaben — siehe Nr. 1 der M. B. — sofort einsenden zu wollen. Kluge.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 13. März, 2½ Uhr, Sitzung im Vereinslokal Madel zu Petershagen (Ostbahn). 1. Sitzungsbericht u. Geschäftliches. 2. Abrechnung über Zuckerlieferung. 3. Vortrag: Honigbiene (Herr Andrae). 4. Wanderbienenstand. 5. Verschiedenes.

Imker-Verein Freienwalde a. d. O. 12. März, 6½ Uhr, bei Demuth. 1. Ueberreichung verliehener Diplome, Zuckersache, Auswinterung. 2. Vortrag des Herrn Postsekr. E. Schulz: Von der Königin. 3. Fragekasten. Der Beitrag für 1921 beträgt mit Zeitung 15 M. und ist bis 1. April an Herrn Kassensekretär Gerlach, Ad.-Bräutigamstr. 3 II, zu zahlen.

Friedrichshagen. Mittwoch, den 9. März, 6 Uhr, Brauerei Friedrichshagen. 1. Geschäftliches. 2. Vorträge: a) Die Bedeutung der Drohne für den Imker und Züchter. b) Die Imkerschulungsarbeit unserer Vereine. 3. Verschiedenes.

Fürstenwalde. Am 2. Dienstag eines jeden Monats, 7½ Uhr im Vereinslokal, Philharmonie: am 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 12. Juli, 9. August, 13. September, 11. Oktober, 8. November, 13. Dezember.

Glindow. Sonntag, 13. März, ½3 Uhr, Beuster. 1. Abrechnung vom Stiftungsfest. 2. Wahl der Vertreter zum Imkertag und zur Bezirksversammlung. 3. Bibliotheksangelegenheit. 4. Beitragszahlung. 5. Vortrag von Herrn Grehten eventl. Hübner.

Jamlitz N.-L. Sonntag, den 6. März d. J., 4 Uhr, bei Payner. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Lehrer Mocko über „Die Anatomie der Biene". 3. Verteilung des Frühjahrszuckers beim Schriftführer Brendel; Bescheinigung und Geld (pro Volk 20 Mark) mitbringen.

Kriescht. 17. April, 2 Uhr, Sitzung bei Reimann. Kassenbeiträge, Besprechung des Fragekastens, Zuckerlieferung, Vorstandswahl, Rechnungsprüfung. Die Bescheinigungen der Ortsbehörden (Kreisblatt — Bienenzeitung) sind bestimmt mitzubringen und ist vollzähliges Erscheinen aus diesem Grunde nötig. Festsetzung des neuen Jahresbeitrages. Verschiedenes.

Landsberg a. W. Sitzung am 13. März, nachmittags ½4 Uhr, bei Elste.

Lübben. Sonntag 6. März, 2 Uhr, im Schützenhause in Lübben. Wahlen zum Imkertag, Vortrag.

Lychen. Sonnabend, 12. März, nachm. 4 Uhr, in Lychen. 1. Einziehung der Beiträge. 2. Wahl der Vertreter für die Bezirksversammlung und den Imkertag. 3. Vortrag.

Potsdam und Umgegend. Sonntag, 13. März, 3 Uhr, im „Schützenhaus" zu Potsdam. 1. Geschäftliches und Verlesen der Niederschrift, 2. Vortrag, 3. Imkerfragen, 4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Reppen. Sonntag, 13. März, 3 Uhr, „Mark Brandenburg" (½3 Uhr Vorstandssitzung): 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Versammlungsbericht vom 16. Januar. 3. Beiträge einziehen. 4. Bericht des Gerätewarts über vorhandene Geräte und Bücher. 5. Zuckerfrage, Kunstwaben. 6. Imkerfragen und Austauschgedanken.

Ruppin-Bellin. Mittwoch, 9. März, 2½ Uhr, bei Ebert in Neuruppin. 1. Kassenbericht und Entlastung, ev. Antrag dazu. 2. Antrag Schmilecki: Rechtzeitige Einsendung der Statistik. 3. Vortrag Schmilecki: Königinnenzucht. 4. Verschiedenes.

Imkerverein Kreis Teltow. Montag, den 14. März, 5 Uhr bei Henning, Lichterfelde. Auswinterung. Ludwigs Buch Unsere Bienen, 2. Aufl. Das Verstellen von Bienenvölkern. Wer hat das Buch von Jung Klaus? blauer, schöner Einband, teuer. Wie nennt man borgen und behalten? Auch ein Gerstung-Lehrbuch und zwei Bücher von Dengg Breitwabenstock sind noch verschwunden. Traurig aber wahr. Andere Säumige werden angemerkt und erhalten kein Buch mehr.

Imkerverein Tempelhof und Umg. Sonnabend, 12. März, 7 Uhr bei Bayer. Vortrag des Herrn Schulz. — In der letzten Generalversammlung trat Herr Kokulinsky nach 26jähriger Tätigkeit als Vorsitzender zurück. Herr Kokulinsky wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. — Rückständige und laufende Jahresbeiträge sind umgehend an Herrn Einhorn, Tempelhof, Berliner Straße 15, einzusenden. (15.— Mk.) Der Vorstand.

Diering.

Templin. Mittwoch, 9. März, 3 Uhr, im Vereinslokal. 1. Niederschrift der letzten Sitzung. 2. Geschäftliches. 3. Beitragszahlung für 1921 und Entrichtung der Rück-

Digitized by Google

stände für 1920. 4. Zuckerbelieferung für 1921. 5. Wahl der Vertreter für Berlin und Prenzlau. 6. Unterschriften für die Haftpflicht. 7. Vortrag. 8. Anträge und Fragen. Aenderung der Tagesordnung bleibt vorbehalten. Wolter, Vorsitzender.

Bienenzuchtverein Trebbin (Kreis Teltow) u. Umg. Nächste Versammlung 10. April., 2½ Uhr, bei Freund. Jedes Mitglied ist verpflichtet, umgehend die Vereinsbeschlüsse zu erfragen. Bei der Firma Conrads in Berlin können gegen ortspoliz. Ausweis für jedes überwinterte Volk sofort 6 Pfund Zucker zum Tagespreis abgeholt werden. Die Märkische Bienenzeitung wird nur noch nach pers. Bestellung beim Vors. auf Kosten des Bestellers geliefert. Jedes Mitglied, das sich für bienenwirtschaftliche Fragen und das Vereinsleben interessiert, muß dieselbe lesen! Der Vorstand.

Imkerverein Tütz u. Umg. Die nächste Sitzung findet Sonntag, 13. März, 3½ Uhr im Vereinslokal (Hotel Schieritz in Tütz) statt. Der Vorstand.

Uckermärkischer Bezirksverband. Bezirksversammlung in Prenzlau im Restaurant Maaß, Vincentstraße, am Mittwoch, den 23. März, 12 Uhr mittags. Tagesordnung: 1. Verlesung der Niederschrift der Herbstversammlung und der erweiterten Vorstandssitzung am 4. Dezember 1920 in Prenzlau. 2. Statistik und Jahresbericht. 3. Kassenbericht und Rechnungslegung. 4. Voranschlag für 1921. 5. Aufnahme eines neuen Vereins in den Bezirk. 6. Wahlen (der Vorsitzende scheidet aus). 7. Sonstiges. Bericht über Ausstellungssache mit Verein Prenzlau. Nach dem geschäftlichen Teile: Vortrag des Lehrers Bochin, Wendemark, über: „Welchen Wert haben die neuen bienenwirtschaftlichen Untersuchungen für unsere Vereine?" Jeder Verein entsendet auf je 20 Mitglieder einen Vertreter. Dieselben erhalten aus der Bezirkskasse die Reisekosten Bahnfahrt 3. Kl. ersetzt. Jeschke, Bezirks-Vors.

Werneuchen. Sonnabend, den 19. März, abends 8 Uhr im Vereinslokal, Raps-wanderung.

Wusterhausen (Dosse). Sonntag, den 13. März, 2½ Uhr, bei Röckl, Bahnhof Neustadt. 1. Vortrag: Königinnenzucht. 2. Beiträge. Festsetzung und Einziehung. 3. Zuckerangelegenheit. 4. Ausgabe der Mittelwände. 5. Verschiedenes. 6. Ausstellung und Vorführung der Geräte des Vereins. — Bestellungen auf Mittelwände sind sofort an mich zu richten, 1 Kg. etwa 45 Mk. — Die Bescheinigung über die Anzahl der überwinterten Bienenvölker bitte ich zur Versammlung mitzubringen. Siehe Märkische Bienen-Zeitung Nr. 2, Seite 35 unten. Zander.

Guterh. Bienenkästen
7 und 4-Etager, sehr preiswert. — Bienenvölker auf 3-Doppelrähmchen i. Transportkiste 250 M. Prima jung ausgebaute Ganz- u. Halbrähmchen 8 u. 4 M. Handgegossene Kunstwaben 21×35 cm u. jedes kleinere Maß 42 Mark per kg, alles Normalm. **Eugen Schultz,** Bienenwirt, **Bornstedt M.**

Bienenvölker
gesund und stark, mit reichlichem Futtervorrat hat abzugeben **W. Platte, Berlin - Lichterfelde - Ost,** Bismarckstraße 30. Tel. 520.

Tabak, Zigarr. u. Zigaretten
liefert zu äußersten Fabrikpreisen **Max Tlusty,** Agenturen, **Dubraucke N.-L.** Vertreter erster Fabriken.

Otto Nageler, Berlin W. 8,
Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten
Bienenwohnungen
der Firma **M. J. Krannich, Mellenbach;** ferner empfehle: **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben. Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Bathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.**
Preislisten umsonst und postfrei.

Garantiert reines deutsches Bienenwachs
in größeren und kleineren Mengen **gesucht.**
Bruno Friedrich Kegel Nachf., Katz & Weinstein
Berlin W. 15, Joachimsthaler Straße 24.
Telefon Pfalzburg 2567 Telegr.-Adr. Petrolasphalt

Zucker
Rübenverarbtg. z. hell. rein. Zucker im Haush. Herstellg. „garantiert" kein Rübengeschm. Der Rübenanbau! Ferner: Traubenzucker (aus ander. Rohstoff). Ausk. ert. **Skulschus, Magdeburg 75.**

2 gebrauchte
Normalbeuten,
mit hohem od. halbhohem Honigraum, auch ohne Rähmch., kauft **Zühlsdorf,** Ponitz, Post Kleinow, Kreis Westprignitz.

Je ein Volk
in Gerstung-Ständer und Lagerbeute verkauft
Piest, Fehrbellin.

Kaufe
jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig
Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W. 8, Mohrenstr. 37.

Bienenvölker
Gerstung, Normal-, Breit- und Hochwaben abzugeb. **Seidendorf, Berlin-Rckdf., Hansastraße 3.**

Verkaufe 8 Bienenvölker
in Gerstung-Beuten. Kästen mit allem Zubehör. Desgl. **eine Honigschleuder** für Gerstungmaß.
A. Doebler, Rechnungsrat, **Charlottenburg,** Fasanenstraße 1.

Deutsche Königinnen,
1920er, hat abzugeben **W. Weckwerth in Wuschewier,** Post Sietzing, Oderbr.

Bienenwohnung,
Doppel - Sylviak, verkauft billig **Meermann, Berlin-Lichterfelde,** Kommandantenstraße 92. — Tel. 54.

Landhaus,
etwa 1 Morgen Obstgarten im Dorfe, 20 Min. v. Bahnhof, 4 Zimmer, 2 Küchen sofort frei, gute Bienengegend, für 40000 Mark zu verkaufen. Näheres **Quilitz, Herzfelde** (Mark), Hauptstraße 79.

Deutsche Königinnen
Preise geg. Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer, **Oixheim**
b. Kreiensen (Harz).

10 gut durchwinterte Bienenvölker
(Kuntzschmaß) in Kiste verkauft **Wehr, Gellmersdorf,** Krs. Angermünde.

Suche Lehrfräulein
für Bienenzucht. Verkaufe **Himbeerpflanzen**
(Superlativ), 100 St. M. 50.—
R. Bechstein, Zehdenick i. Mark.

Kauft bei unseren Inserenten!

Digitized by Google

Theodor Fisher Verlag, Freiburg i. Br. 70.

KASSEL 1637

Archiv für Bienenkunde:

1919, Jahrgang I. vollständig (Heft 1—8) M. 28.—

1919, Heft 7/8, **Verzeichnis der Bienenliteratur des In- und Auslandes 1890—1918.** Von **A. Brosch** und **L. Armbruster.** M. 8.40.

1920, Jahrgang II. Heft 1. **Die Tätigkeit der bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen während der Jahre 1917, 1918** und **1919** v. **Prof. Dr. Enoch Zander.** Mit 7 Tab. M. 6.50.

1920, Heft 2. **Bienenjahrbuch 1920.** M. 8.—.

Inhalt: Bienenlitteratur 1920, Abhandlungen und Uebersichten über Bienenzucht und -Wirtschaft, Honigertrag, Trachtverhältnisse, Bienennährpflanzen, Bienenwohnungen, Bienenzuchtlehrgänge 1920.

1920, Heft 3/4. **Zur Biologie der Bienenkönigin.** Neue Beobachtungen gesammelt von **L. Armbruster.** Mit Beiträgen von **K. Befort, K. Brünnich, v. Buttel-Reepen, H. Nachtsheim.** Mit 1 Tafel, 3 Textabbildungen und 7 Tabellen. M. 10.—.

Bücherei für Bienenkunde:

Band I. **Dr. L. Armbruster, Bienenzüchtungskunde.** Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehre auf die Züchtung eines Nutztieres. I. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen M. 7.—.

Band II. **Emil Preuß. Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge.** Dritte Auflage, besorgt von **Dr. L. Armbruster.** Mit Abbildungen. M. 7.—.

Band III. **Charlotte Preuß, Preuß'sche Imkerschule.** Mit 45 Abbildungen. M. 14.50.

Band IV. **Dr. L. Armbruster, Zum Problem der Bienenzelle.** Eine vergleichende Instinkt-Biologie des Nestbaues bei Bienen und Wespen. Mit 42 Text-Abbildungen, 5 Tabellen und 10 Tafeln. M. 20.—.

Pilzkochbuch. 350 neue Rezepte. (Pilzsparküche.) Von Ökonomierat **Wüst.** M. 6.—.

Alle Werke sind zu beziehen durch die Buchhandlungen, mangels solcher durch den Verlag gegen Einsendung des Betrages mit Porto. Postscheckkonto Karlsruhe i. B. 23338. Verlagsverzeichnis auf Verlangen kostenfrei.

Kunstwaben
aus garantiert rein. Bienenwachs sowie Umarbeitung von Wachs in Waben billigst
Adam Gies, Fulda.

15 Bienenvölker
in Beuten, einzeln oder zusammen, zu verkaufen.
von Schütz,
Potsdam Wildpark,
Kastanien-Allee 40.

Allerweltsbienenkasten
für M. 175.— lieferbar.
— Buch M. 2.70. —
Bienen-Nährsalz
mit Würze u. Duft, 100 gr M. 6.50, 200 gr M. 12.50. Postscheckk. Stuttg. 12453.
G. Junginger,
Stuttgart, Rotebühlstr. 156.

Bienenkorb-Rohr
wieder lieferbar
D. Bamberger,
Lichtenfels Bay.,
Bamberger Straße 45.

Bienenwohnungen
der **neuesten** und **älteren** Systeme fertigt die Spezialfabrik **Carl Sachon, Schönlanke Ostb.**

Tabakschneidmaschinen
für Hausgebrauch, Nr. 1, D.R.P., jede Schn tbr. M. 35.—, Nr. 2 u. 3, verstellbar f. Zigaretten-, Mittel- u. Grobschnitt M. 220.— bis 480.—. Prospekt 20 Pfg. vom Hersteller
E. Erichsen, Nordheim (Wtbg.) 87.

Größerer Posten
Bienen-(Kanitz-) Körbe
sofort ab Lager lieferbar.
Carl Brandt, Gumbinnen,
Eisengroßhandlung.

Rietzsche Wabenpresse
wenig gebraucht, ohne Fehler, deutsch-normal Ganzrähmchen, wird verkauft für 170 Mark.
Mengel, Lehrer,
Nantikow b. Reetz-Neum.

Suche eine gebrauchte, guterhallene
Honigschleuder
zu kaufen. **August Koal,**
Raddusch Nr 22 N.-L.

2 Bienenvölker
sucht **Hermann Sprengel,**
Senftenberg N.-L.

Aisch
Bienenbuch für Anfänger
3. Aufl. 4,50 M. mit 20% Aufschlag
Verlag Trowitzsch & Sohn-Frankfurt a. O.
oder gegen 5,80 Mark auf Postscheck-Konto
Berlin 33343 vom Verfasser.

Rähmchenholz
offeriere bis auf weiteres:
6: 25 mm 34,— Mk. pr. % m, 300,— Mk. pr. 1000 m,
7: 25 mm 38,— Mk. pr. % m, 350,— Mk. pr. 1000 m,
8: 25 mm 42,— Mk. pr. % m, 380,— Mk. pr. 1000 m,
dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual., in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner
Försterstöcke, Brettchen und Leisten
auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik,
Warnemünde i. M.
Postscheck-Konto Hamburg Nr. 5795.

Bienenwohnungen
verschiedener Systeme, auch Halbfabrikate, liefert preiswert i. sauberster Ausführung die Spezialfabrik m. Dampfbetrieb
H. Borowski,
Zehdenick a. H.
Bahnhofstraße 15.

3 Bienenwohnungen,
3-Etg., Normalmaß, wenig gebraucht, verkauft
Schulz, Bergfelde,
Genzowstr. 13, a. d. Nordb.

Neu! **Grazes Rähmchenlocher D.R.G.M.** Neu!

zum Drähten der Rähmen. Der Apparat locht Rähmchenhölzer bis 12 mm Dicke zum Einziehen der Kunstwabendrähte.
Vorrätig in allen Imkereigeschäften.

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze, Endersbach b. Stuttgart

Preisbuch Nr. 31 über erprobte Bienenwohnungen und Geräte gegen Voreinsendung von Mark 1,—.

Bienenwohnungen!

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Ia Rähmchenholz :: Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Prämiiert mit ersten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. **Preisliste gratis und franko.**

Rich. Abicht, Großherzoglicher Hofzimmermstr., **Allstedt (S.-W.).**

Kuntzsch-Zwillinge :: Zanderkästen :: Hofmann-Volks-breitwabenkasten :: Breitwabenkasten mit Aufsatz :: : Deutsche Normalmaß 3-Etager : Freudensteinkasten :: Kunstwaben

sowie **Honigdosen**, patentamtlich geschützt zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz — **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund, sowie **Honigschleudern** sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell)
System Goeritz (Hexenstock) nur im Gerstungmaß
System Rhan (Blätterstock)
System Kuntzsch
System Freudenstein
System Gerstung

Garantiewaben „Marke Husif“

Honiggläser
Versandgefäße
Futtergefäße
Strohdecken
Filzdecken

bieten an

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder, Nr. 54

„Führer für Bienenzüchter“ Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von M. 1,—, dazu Preisanhang Nr. 2 franko und gratis.

Digitized by Google

Neue Preislisten

sind soeben erschienen und werden gegen vorherige Einsendung von je 1 M versandt. (Bitte angeben, welche Preisliste gewünscht wird.)

Preisliste I enthält nur Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftlichen Gebrauch.

Preisliste II enthält nur bienenwirtschaftliche Geräte. Der Betrag von je 1 M wird bei Auftragerteilung zurückerstattet.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Groß-Fabrikation moderner Bienenwohnungen.
Groß-Imkerei. Groß-Versand aller Bedarfsartikel für Bienenzüchter

---

Der neue Görlitzer

Zukunftsstock

mit Kuntzschmaß

ist die einfachste, bequemste und ertragreichste Beute der Neuzeit. Illust. Leitfaden 3,- M. auf Postscheckkonto Breslau 4789. — Preisliste umsonst.

A. Willmer, Görlitz, Trotzendorf-Straße 1.
Großimkerei u. Bienenwohnungsfabr.

Klein's Tabake

befriedigen in Qualität und Preisen.
Bezugsquellen durch:
Klein's Tabakfabriken
o. H.-G.
Schifferstadt Rheinpfalz 82.

Jedes Quantum Kunstwaben

garantiert reines Wachs, glänzend bewährtes Fabrikat, kurzfristig lieferbar. Rückporto bei Anfragen.
Dir. L. Heydt, Hannover, Yorckstraße 2.

Honigschleuder

zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Angabe des Maßes an
O. Leeder, Daube b. Seedorf Ffo.

Strohdecken

für Kuntzsch oben und unten, Normal, Stück 4 Mark

Kunstwaben, Pfeifen
Honiggläser, Büchsen

Alle **Werkzeuge** für Bienenzüchter, **Bienenwohnungen** liefert preiswert
Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Kunstwaben

Umtausch! Umarbeiten!

Buckower Lagerbeute :: Meisterstöcke

Aufklärungsschrift umsonst und postfrei.

Kanitzkörbe rund, viereckig, **Einkranzer** (System Koppenhagen) nur rohrgeflochten.

Bienenwohnungen. Imkerei-Artikel, Honig-Versandgefäße, Gläser etc.

Preisliste umsonst.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 4 | April 1921 | 11. Jahrgang

Den werten Imkerkollegen zur Mitteilung!

Die von mir nach mehrjähriger Erprobung konstruierte Lagerbeute ist in voller Fabrikation, und kann schon jetzt eine größere Anzahl von Wohnungen abgegeben werden. Die bei den ersten Vorführungen geäußerten Wünsche sind bei der Herstellung beachtet worden. Vorzüge der Beute sind: Schnellste Bearbeitung, gute Ueberwinterung und schnelle Entwickelung des Volkes, bequeme Königinzucht und Beweiselung, höchste Ausnutzung des Biens zur Honig- u. Wachsgewinnung. Die Beute kann den weitesten Anforderungen für Stand und Wanderung entsprechen. Rähmchenmaße: Brutraum, Kuntzsch, Halbrähmchen im Brut- und Honigraum. Prospekte umgehend, eingehendere Broschüre von Mitte April zur Verfügung. Vorführung der Beute auf eignem Stand von Anfang Mai.

Hochachtungsvoll

Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8. Stadtbahnstation. Treptow und Stralau-Rummelsburg.

Fabrikation von Mittelwänden: Mit Walzwerk hergestellte fertige nur noch kleine Masse.
Handguß: das Beste was es gibt, jede Rähmchengröße in höchster Blattzahl.
Wachs und alte Waben übernehme zu Kauf und Umtausch.

Jedes Quantum Kunstwaben

garantiert reines Wachs, glänzend bewährtes Fabrikat. kurzfristig lieferbar. Günstige Preise für Vereinbezüge. **1000 Zander-Lagerbeut. u. Normalmaß-Blätterstöcke** vorne doppelwandig, mit Inneneinrichtung u. Kunstwaben zum Preise von M. 150,— bis M. 165,— je Stück aus umgearbeiteten Granatkisten.

Rückfragen an **Dir L. Heydt, Hannover, Yorkstr. 2,** gegen Rückporto.

Wer eine **Wabenanlötlampe** braucht, kaufe

Kolb's Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach und praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch von Wachs.
Preis M 14,— gegen Einsendung von M. 15,— franko.
Postscheck-Konto 8936 Karlsruhe.

Man verlange **Kolb's Wabenanlötlampe** in jedem einschl. Geschäft oder direkt von

J. Fr. Kolb 9, Karlsruhe, Lachnerstraße 10.

Kunstwaben

Umtausch! Umarbeiten!

Buckower Lagerbeute :: Meisterstöcke

Aufklärungsschrift umsonst und postfrei.

Kanitzkörbe rund, viereckig, **Einkranzer** (System Koppenhagen) nur rohrgeflochten.

Bienenwohnungen. Imkerei-Artikel, Honig-Versandgefäße, Gläser etc.

Preisliste umsonst.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die bestexistierende Wachsqualität ist.

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben.

Bienenwohnungen, Rähmchenstäbe sowie **alle Geräte**

nach Preisbuch Nr. 11, das abzuverlangen bitte.

KASSEL 1937

Neu erschienen!

(Archiv für Bienen-Kunde II. Jahrg. Heft 5/6)

Deutschlands Bienenweide

in Zahl und Bild. I. Deutschlands Obst-, Wald- und Oedlandtracht nebst Bodennutzung. Norddeutschlands Raps-, Esparsette-, Wiesen-, Klee-, Buchweizen-, Seradella-, Wald- und Obsttracht nebst Bodenarten.

Im Auftrag und mit Unterstützung des Preuß. Minister. für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten herausgegeben von Ludwig Armbruster. Mit 8 Trachtkarten, 4 Wand-Kartenbeilagen und Kreis-Zahlenstatistik. Preis M. 12.—.

(Jahrg. II) Heft 7: Kleck u. Armbruster, Die Bienenkunde des Altertums. II. Varro und Vergil. Preis M. 7.50.

(Jahrg. II) Heft 8: Berner, Geschichte der Betriebsweise der deutschen Bienenzucht in den Grundlinien. Preis M. 6.—.

Verzeichnis der früher erschienenen Hefte des Archivs für Bienenkunde auf Verlangen kostenfrei.

Verlag Theodor Fisher, Freiburg i. Br. 70b, Kirchstraße 33

Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 23338.

Bücherei für Bienenkunde:

KASSEL 1837

Band I: Dr. L. ARMBRUSTER, BIENENZÜCHTUNGSKUNDE. Versuch der Anwendung wissenschaftlicher Vererbungslehren auf die Züchtung eines Nutztieres. I. Theoret. Teil. Mit 22 Abb. und 9 Tabellen. Preis M. 8.40.

Band II: EMIL PREUSS, MEINE BIENENZUCHT - BETRIEBSWEISE UND IHRE ERFOLGE. Dritte Auflage besorgt von Dr. L. Armbruster. Mit Abb. Preis M 8.40.

Band III: CHARLOTTE PREUSS, PREUSS'SCHE IMKERSCHULE. Mit 45 Abbildungen. Preis M. 17.40.

Band IV: Dr. L. ARMBRUSTER, DAS PROBLEM DER BIENENZELLE. Eine vergleichende Instinkt-Biologie des Nestbaues bei Bienen und Wespen. Mit 42 Abb. und 10 Tafeln. Preis M. 24.—

Verlag Theodor Fisher, Freiburg i. Br. 70a, Kirchstraße 33

Postsckeck-Konto Karlsruhe Nr. 23338.

Neu

Fritz Pfenningstorff

Verlag für Naturliebhaberei, Tierzucht und Landwirtschaft

Berlin W. 57, Steinmetzstraße 2, Postscheckkonto 39359

Neu

Gerstung, Dr. F., Die Bienenwohnung.

128 S. auf holzfr. Papier mit zahlr. Plänen, Abbildungen u. Skizzen **10 M.** u. 10 % Zuschlag

Küstenmacher, Dr. M., Der Aufbau des Bienenkörpers und dessen Funktionen.

Sonderdruck aus „Unsere Bienen“ **12 M.** u. 10 % Zuschlag. — — —

Neu

Ausführliche Prospekte über Werke der Geflügel-, Vogel-, Bienen- und Kaninchenzucht umsonst und postfrei

Neu

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 4 | April 1921 | 11. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 10,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. **Alleinige Anzeigenannahme durch:** Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 16. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

Erkrankungen und Todesfälle durch Bienen- und Wespenstiche.

Ein Beitrag zur medizinischen Bienenkunde von Dr. med. D. Behrens, Apen i. Oldenb.

Vorwort der Schriftleitung. Wir bringen hier einen Aufsatz aus berufener Feder zum Abdruck, dem in der großen Oeffentlichkeit weitere Arbeiten über dasselbe Thema folgen werden. Die Quellen, aus denen ein Mediziner schöpft, sind natürlich die medizinischen Fachblätter. In diesen sind wiederum natürlich nur die Fälle besprochen, in denen ein Arzt mit einem Bienenstich zu tun hatte, d. h. wie wir Imker wissen, die Ausnahmefälle. Andere Fälle sind einem Arzt ja garnicht zugänglich. Deshalb erhalten die ärztlichen Aufsätze über Bienengift ein so blutrünstiges Gesicht, daß jedem Laien vor den Bienen und der Bienenzucht angst und bange werden kann.

Jetzt tritt die Wissenschaft vor uns Imker hin und fragt uns, was wir für Erfahrungen mit den „Stechimmen" gemacht haben. Jetzt ist es unsere Sache, den Mund aufzutun und recht sorgsam unsere Erfahrungen auszusprechen. Herr Prof. Dr. Flury in Würzburg ist der leitende Fachmann auf diesem Gebiet. Von ihm sind die folgenden Fragen aufgestellt. An ihn sind die Antworten darauf zu senden.

Wir bitten, daß in jedem Verein der Vorsitzende oder ein dazu geeignetes anderes Mitglied mit größter Sorgfalt und in größtem Umfang der zwölf Fragen sich annimmt und jedes Mitglied ausfragt. Eine tabellarische Uebersicht wäre nötig, damit festgestellt werden kann, in welchem Verhältnis die Zahl der ungefährdeten zu den gefährdeten Personen steht. Nur wir Imker können ja zahlenmäßig feststellen, wie gering oder bedeutend die Beschwerden oder Erleichterungen durch Bienengift sind.

Literaturverzeichnis. (Die Zahlen hinter den in der Arbeit genannten Verfassern gehen auf das Literaturverzeichnis.)

1. Hertwig, Richard: Lehrbuch der Zoologie. 11. Auflage, 1916. S. 456.
2. Langer, Josef: Ueber das Gift unserer Honigbiene. Archiv für experimentelle Pathologie. B. 38, S. 381.
3. Flury: Ueber die chemische Natur des Bienengiftes. Archiv für exp. Path. B. 85, S. 319.
4. Husemann, Th. u. H.: Handbuch der Toxikologie. Berlin 1862.
5. Bert, Paul: Gift der Honigbiene. Zitiert nach Schmidt's Jahrbüchern der gesamten Medizin. B. 129, S. 158.
6. Phisalix: Antagonisme entre le venin des Vespidae et celni de la Vipere: le premier venin contre le second. Compt. rend. de l'Acad. de Science T 125, Nr. 27, p. 977.
7. Phisalix: Ueber Wespengift. Compt. rendu de l'Acad. d. Sc. 1904.
8. Fabre: Le venin des Hymenoptères. Zit. n. Schmidt's Jahrb. 1905, II, S. 326.
9. Bertarelli u. Tedeschi: Gifte der Hornisse. Zentralblatt für Bakteriologie Original. 69. B. S. 209—17.

Digitized by Google

10. Morgenroth u. Carpi: Ueber ein Toxolezithid des Bienengiftes. Berl. klin. Wochenschrift Nr. 44, S. 1424.
11. Cavella: Infektion durch einen Wespenstich. Wiener med. Presse X. 31. S. 758.
12. Berg: Ein Fall von Idiosynkrasie gegen Wespengift. Münchener med. Wo. 1920. S. 1204.
13. Neumann: Zur Kasuistik des Bienenstiches. Wiener med. Wo. Nr. 36, S. 1661.
14. E. Kromayer: Repetitorium der Haut- und Geschlechtskrankheiten. 1919.
15. Legiehn: Folgen eines Bienenstiches. 1899. Berl. klin. Wo. Nr. 35, S. 787.
16. Crisp: Mehrere Fälle von Erkrankungen und Todesfälle nach Bienenstichen. Schmidt's Jahrbuch. B. 110, S. 65.
17. Terc u. Keitler: Heilversuche mit Bienenstichen? Marbach in Oesterreich und Graz.
18. Frew: Rapidly fatal result from the sting of a wasp. Brit. med. Journal 1896. I. S. 145.
19. Lancet: Death from the sting of a bee Lancet London 1883 I, S. 1059.
20. Bayerische Bienenzeitung: 41. Jahrgang. 1919, S. 67.
21. Fabre, Paul: Le progrès medical 1904. S. 273, III. Serie 19, 20. Troubles morbides occasionnés par la piqûre du frélon.
22. Perroncitos, E.: Stich der Vespa crabro. Giornale R. Accad. di Med. Torino 1907. Zitiert nach Zentralblatt f. Bakt. B. 68. Orig. S. 310.
23. Zangolini: Buchner's neues Repertorium für Pharmazie. B. 6, S. 87.
24. Berthold: Eigentümliche Folgen nach einem Bienenstiche. Schmidt's Jahrb. B. 111. S. 398.
25. Thomas: The effects of a wesp's sting. Lancet 1893, Nr. 2, S. 873.
26. Schmidt's Jahrb. B. 126, S. 222 und B. 147, S. 79. (Bienenstichtod.)
27. Caffe: Tod durch Stich einer Biene. Schmidt's Jahrb. B. 76, S. 311.
28. Huwald: Klinische und histolog. Befunde bei Verl. der Cornea durch Bienenstich. Arch. f. Ophthalmologie. LIX. 1. p. 46. 1904.
29. Leadman: Fatal result of a wasp sting. Brit. med. Journal. 1889.
30. Langer: Bienenvaterjahrg. 33. Nr. 10 p. 190.
31. Dold: Immunisierungsversuche gegen das Bienengift. 1916. Zeitschrift für Immunitätsforschung 26. S. 284—292.

Zum Anfang sei ein mir von Herrn Prof. Dr. Flury liebenswürdigerweise überlassenes Schema von Richtlinien und Fragen angefügt. Sie mögen, den einzelnen Nummern nach, auch in den Antworten mit diesen versehen von unseren Imkern beachtet werden. Es handelt sich zunächst um die Fragen: Gift- und Heilwirkung des Bienengiftes.

1. Waren Sie (oder Ihre Angehörigen und Mitarbeiter) schon von vornherein unempfindlich gegen Bienenstiche?
2. Waren Sie bei Beginn der Bienenzucht empfindlich gegen das Gift?
3. Wurden Sie während der Imkerei gegen die Stiche weniger empfindlich?
4. Blieben Sie für das Gift gleich empfindlich wie bei Beginn der Imkerei?
5. Welche Erscheinungen treten bei Ihnen nach dem Stiche ein?
6. Welche Erscheinungen traten bei nichtgewöhnten Personen ein?
7. Sind Ihnen Erkrankungen schwerer Art nach Bienenstichen bekannt geworden? Krankheitserscheinungen? bezw. Angabe der Adresse des behandelnden Arztes. Nähere Umstände (Alter, Geschlecht, Eintritt, Dauer und Verlauf der Krankheit)?
8. Todesfälle durch Bienengift? Möglichst genaue Beschreibung aller näheren Umstände dringend erwünscht.
9. Wirkung der Bienenstiche auf Kranke?
10. Beeinflussung von Rheumatismus und Gicht durch Bienenstiche?
11. Wirkung von sonstigen, aus Bienen bereiteten Heilmitteln (Bienentee, Bienensalben, Bienenpflaster) und dergleichen.
12. Sonstige Erfahrungen medizinischer Art. Eine Hauptfrage über die medizinische Bedeutung des Honigs ist vorgesehen.

Die vorliegende Arbeit stellt inhaltlich einen Abschnitt einer umfangreicheren wissenschaftlichen Abhandlung über Erkrankungen und Todesfälle durch Insektenstiche dar. Sie verdankt die Anregung zu ihrer Entstehung meinem ehemaligen, auf dem Gebiete der medizinischen Bienenkunde sehr verdienten Lehrer und Forscher Professor Dr. Flury in Würzburg. Versucht werden sollte, auf Grund mir bisher zugänglicher und jederzeit nachprüfbarer, größtenteils literarischer Quellen, ein zusammenhängendes Bild von der Natur der Stech-Immengifte und ihrer Wirkung auf den menschlichen Organismus zu geben. Dabei möge bezweckt sein, einerseits unseren Imkern den Umfang und die Größe der durch den Stich der Stech-Immen verursachten Gefahren zu zeigen, andererseits aber, sie dazu anzuregen, ihre eigenen reichen Erfahrungen auf diesem Gebiete den ihrer

Digitized by Google

zu weiteren erfolgreichen Studien unbedingt bedürfenden Forschern in Zukunft nicht länger vorzuenthalten.

Als Hauptvertreter der für unsere Betrachtungen in Frage kommenden einheimischen Stech-Immen, welche nach zoologischen Gesichtspunkten Angehörige der Ordnung der Hautflügler aus der großen Klasse der Insekten sind, seien vor allem die Honigbiene (Apis mellifica Lin.), Hummel (Bomb. Hort. Lin.), Wespe (Vespa vulgaris Lin.) und Hornisse (Vespa crabro Lin.) genannt. Von ihnen besitzen nur die weiblichen Tiere (1) einen aus der ursprünglichen, zur Eiablage dienenden Legeröhre umgewandelten Giftstachel am hinteren Körperende, und mit diesem stürzen sie sich bei erkannter Gefahr auf ihren Feind zum Zwecke des Angriffs oder der Verteidigung. Sie setzen also im reinsten Sinne des Wortes vergiftete Wunden, und die daraus entstehenden örtlichen bezw. allgemeinen Krankheitserscheinungen des Körpers stellen sich uns unter dem Bilde typischer Vergiftungen dar.

Um nun das Zustandekommen und das Wesen derselben besser zu verstehen, dürfte es von Vorteil sein, vorerst die Gifte selbst, soweit sie in ihren chemischen Eigenschaften sowie pharmakologischen Wirkungen bis jetzt erforscht worden sind, näher kennen zu lernen.

Das bis jetzt von allen am eingehendsten studierte Gift ist jenes unserer Honigbiene. Dies erklärt sich einerseits aus dem erhöhten Interesse, welches man an Bienenstichverletzungen ihrer großen Häufigkeit wegen von vornhereim hat, andererseits aber hauptsächlich aus der leichter zu erfüllenden Möglichkeit, aus dem volkreichen Bienenstaate das zur Giftgewinnung notwendige reichliche Material zu bekommen. Die Erfahrung nämlich hat gezeigt (Langer [2], Flury [3]), daß sehr viele Tiere dazu notwendig sind, um auch nur eine einigermaßen hinreichende Giftmenge zu erhalten. Wegen dieser Schwierigkeit allein sind eingehendere Forschungen über die Gifte der anderen Stech-Immen bislang unterblieben. Denn die Staaten der bei uns vorkommenden Wespen (einschließlich der hierher gehörigen Hornissen) und Hummeln sind nur einjährig (Richard Herting [1]) und müssen in jedem Frühjahr durch ein überwintertes befruchtetes Weibchen neu gegründet werden. Demnach sterben also im Herbste jedesmal die ganzen Völker außer einigen jungen Königinnen ab, und dadurch dürften die volkreichsten in ihrer Blütezeit, auch nach eigener Erfahrung und Schätzung, im allgemeinen kaum mehr als einige Hunderte von Tieren besitzen. Nur in Ausnahmefällen dürfte man gelegentlich einmal stärkere Völker antreffen.

Zweifellos aber besteht, wie auch Husemann (4) bereits annahm, nach bis jetzt darüber vorliegenden Untersuchungen insbesondere von Bert (5), Langer (2), Phisalix (7), Fabre (8), Bertarelli und Tedeschi (9), Flury (3) und anderen mehr zwischen den Stech-Immengiften untereinander eine sehr große Verwandtschaft, obschon jedem Gift für sich vielleicht noch einige unbedeutendere Nebenwirkungen zukommen mögen. Deshalb soll hauptsächlich nur das Bienengift als Hauptvertreter etwas eingehender charakterisiert werden.

Die ersten größeren und umfassenderen Untersuchungen über die Natur dieses Giftes verdanken wir Josef Langer (2). Er führt die deutlich saure Wirkung des frisch entleerten Gifttröpfchens auf die Anwesenheit von Ameisensäure zurück, weist aber nach, daß sie für die eigentliche Wirksamkeit des Giftes nicht in Frage kommt. Zur Darstellung des wirksamen Bestandteiles brachte er zunächst die mit einer Pinzette herausgerissenen Giftstachel von etwa 12 000 Bienen in 96prozentigen Alkohol, filtrierte den ungelösten, wirksamen Bestandteil der Giftstachel ab, trocknete ihn bei 40 Grad, verrieb ihn zu einem feinen Pulver und filtrierte zum Schluß nochmals eine wässerige Auflösung desselben. Die so gewonnene Flüssigkeit zeigte alle charakteristischen Wirkungen wie das frisch von der Biene entnommene Gift.

Er unterzog nun diese Lösung weiteren Studien, fällte, löste, wusch wiederholt die wirksamen Bestandteile und erhielt sie auf diese Weise zuletzt im asche- und eiweißfreien Zustande, ohne daß sie in ihren Wirkungen wesentliche Einbuße erlitten hätte. Da sie, wie andere Pflanzenbasen oder Alkaloide, mit gewissen chemischen Substanzen Reaktionen, sogenannte Alkaloidreaktionen, gab, nahm er zunächst folgerichtigerweise an, in ihr eine organische Base, nach ihm später „Langersche Base" genannt, vor sich zu haben.

Neuerdings sind die Untersuchungen über die chemische Natur dieser Substanz von Flury (3) mit viel größeren Giftmengen im Zustande jahrelanger Haltbarkeit fortgesetzt worden. Nach den Ergebnissen seiner Untersuchungen ist das der Biene entnommene Gift eine Substanz, die in ihren physikalischen Eigenschaften dem Eiweiß sehr nahe steht. Der experimentell gewonnene eiweißfreie, von Langer als organische Base aufgefaßte Bestandteil ferner ist eine noch recht verwickelte zusammengesetzte Verbindung, die aus 1. Tryptophan (einem eiweißartigen Körper), 2. Lezithin (einem fettartigen Körper), und 3. einem stickstofffreien Anteile besteht. Erst dieser letztgenannte, stickstofffreie Anteil stellt den pharmakologisch wirksamen Bestandteil des Giftes dar.

Digitized by Google

Er ist nun aber in diesem chemisch rein dargestellten Zustande bedeutend unwirksamer als im Zustande des frisch entleerten Gifttropfens bezw. der „Langerschen Base", stellt er doch nur einen Bestandteil derselben dar. Nachgewiesenermaßen beruht dies hauptsächlich auf dem Fehlen des Lezithins (Morgenroth und Carpi [10]); denn erst in Verbindung mit diesem erlangt er alle seine das Bienengift und überhaupt die Stech-Immengifte charakterisierenden Eigenschaften. Nach diesen Eigenschaften ist er den Schlangengiften sehr verwandt. In der Arzneimittellehre kommt ihm der Platz zwischen den eiweißfreien Sapotoxinen (enorm giftige Substanz im Saponin des Handels) und den Giften der Cantharidingruppe (giftiger Extrakt aus den Leibern der spanischen Fliege) zu (Flury [3]).

Die Wirkungen des Bienengiftes nun sind folgende:

Die gesunde, unversehrte Haut wird von dem Gifte überhaupt nicht geschädigt, die Schleimhäute (Nase, Mund, Rachen usw.) dagegen zeigen bald entzündliche Rötung — besonders auch die Bindehaut des Auges — und antworten mit schwereren und leichteren Entzündungserscheinungen überhaupt. Unter die Haut eingespritzt erweist es sich als heftig schmerz- und entzündungserregend und vermag an der Einspritzungsstelle gelegentlich Eiterbeulen und auf deren Umgebung beschränktes Absterben der Haut zu erzeugen. Bei Einspritzungen in die Schleimhäute kommt es zu starken Schwellungen, eine Tatsache, welche besonders für den oberen Teil der Atemwege bezw. des Verdauungskanals von nicht unerheblicher praktischer Wichtigkeit ist. Eine ganz besondere Bedeutung schließlich erlangt es bei Einspritzungen in kleinere oder größere Blutgefäße (Adern) und, wenn größere unter die Haut gebrachte Giftmengen von den Lymphgefäßen aufgesaugt und ins Blut abgeführt werden. Durch seine starken, die Blutkörperchen auflösenden Eigenschaften (Haemolysis), die schädigenden Wirkungen aufs Herz, die lähmende Wirkung auf das im verlängerten Rückenmark liegende Zentrum für die Atmung und vielleicht auch das für die Gefäße, sowie schließlich aufs gesamte Gehirn überhaupt, — Wirkungen, welche alle teils im Experimentierglase, teils an Versuchstieren von verschiedenen Forschern wiederholt gezeigt worden sind, führt es unter Umständen schnell die größten Lebensgefahren herbei. Diese Tatsache ist von um so größerer Tragweite, als durch einen zufälligen Immenstich in ein kleines menschliches Blutgefäß unzweifelhaft Erscheinungen gleicher Schwere hervorgerufen werden.

Fortsetzung folgt.

Die Errichtung einer Imkerbaumschule für die Provinz Brandenburg.

Von Oekonomierat Wüst, Rohrbach, Pfalz.

Die Trachtverhältnisse jeder Gegend richten sich nach der dort vorhandenen Flora, und diese ist bedingt durch die daselbst herrschenden Lagen- und Bodenverhältnisse, sofern nicht seitens der Bewohner Maßnahmen zur Umgestaltung getroffen werden. Für die in der Provinz Brandenburg vorherrschenden sandigen Bodenverhältnisse haben sich für die Bienen auch eigenartige Trachten geschaffen, so daß die Imker alle Ursache haben, helfend und fördernd einzugreifen, was dadurch geschehen kann, daß man Pflanzen einfügt, welche bestimmte Trachtlücken ausfüllen, andererseits vorhandene Trachtperioden verlängern und verbessern. Alle artenreichen Pflanzenfamilien haben die Eigenschaft, zu verschiedenen Zeitpunkten in Blüte zu treten, früh, mittelfrüh und spät.

Werden nun durch Anpflanzung viele Arten einer solchen Pflanzenfamilie, gleichviel ob es Bäume, Sträucher oder Stauden usw. sind, in den Flugkreis der Bienen eingeschoben, so gibt das eine großartige Trachtverlängerung, die unabhängiger von schädlichen Witterungseinflüssen ist. Ebenso lassen sich leicht durch andere Pflanzen geringe und schlechte Trachtlücken verbessern und ausfüllen.

Mit der Anlage einer Imkerbaumschule ließe sich leicht in kleinem Maßstabe, mehrere hundert Quadratmeter Flächenraum auf dazu geeignetem Boden, ein Anfang machen. Man könnte z. B. aus 2—5 Bäumen und ebensoviel Sträuchern und Stauden verschiedener Arten eine kleine Auswahl zusammenstellen und anpflanzen, um im kleinen Maßstabe zu erproben, wie die einzelnen Arten gedeihen, wie und um welchen Zeitpunkt sie in Blüte treten, ob sie lange und reichlich blühen, und ganz besonders, ob sie auch fleißig von den Bienen nach Nektar oder Pollen beflogen werden, und wie sie in die bestehenden Trachtverhältnisse hineinpassen.

Dadurch würden bestimmte hochwichtige Erfahrungen gewonnen, welche zur Verbesserung der Bienenweide ungemein wertvoll sind. In anderer Beziehung aber ergeben sich auch weitere Anregungen, in wie weit solche Pflanzen auch noch zu anderen Zwecken als bloß der Bienenweide allein dienstbar zu machen sind, da die größte Anzahl sich noch in technischer, ökonomischer usw. Hinsicht verwerten läßt.

Viel Kosten können aus einer solchen Anlage in kleinem Maßstabe nicht erwachsen und selbst wenn ein Teil dieser Pflanzen mit der Zeit wegen nicht großer Gedeihlichkeit oder

Digitized by Google

gänzlicher Unbrauchbarkeit ausscheiden müßte, so wäre der verbliebene Rest doch so wertvoll, daß er die Mühe und Kosten hundertfach bezahlt machte. Wie leicht wäre es dann, auf Grund der gewonnenen Erfahrungen die gesamte Bienenweide zu verbessern, da die meisten, ja fast alle derartigen Pflanzen durch Ausläufer, Stecklinge und Samen sich fast mühelos in gewaltiger Menge vermehren lassen und dadurch ungemein billiges Pflanzenmaterial an alle Interessenten abgegeben werden kann.

Ich habe aus meinen viel tausendfachen Versuchsanlagen in allen Lagen und Bodenarten so reiche Erfahrungen sammeln können, daß ich eine Auswahl von Pflanzen für alle Verhältnisse zu treffen vermag, falls ich von den betreffenden Plätzen genaue Einsicht habe, andererseits aber doch Ratschläge so erteilen kann, daß kaum merkliche Fehlgrenzen stattfinden. Ganz besonders habe ich die Besiedlung von Oedstellen, wie Raine, Dämme, Böschungen, Ufer, Hügel, Kalk-, Sand-, Kies-, Mergelgruben, Gerölle, Berghänge, Felsen usw., studiert und gefunden, daß alle solche Plätze mit Bienenpflanzen besiedelt werden können, wenn wir den Mut haben, um zur Tat zu schreiten.

Aus diesen Erwägungen heraus gestatte ich mir, für sandige Lagen eine engere Auswahl von Pflanzen zu empfehlen, mit denen man sicher gute Erfahrungen machen wird, und ist einmal der Weg geebnet, so kommt der Stein schon weiter ins Rollen, denn studieren und probieren wird niemals verlieren.

Für Sandböden sind die Akazien — Robinia — ganz besonders zu empfehlen, da sie hier leicht und gut gedeihen, reichlich blühen, aber auch besser als in starken, fetten Böden honigen. Bekannt ist ja überall die gemeine Akazie — Pseudacacia — ihres Nutzholzes wegen. Es sind mir aber noch weitere 24 Arten davon bekannt, die nur in Form und Blätter usw. abweichen, die aber unbedingt zur Prüfung, wenn auch nur in einer Pflanze, benutzt werden sollten. Robinia viscosa (Vent.), die klebrige Akazie, wird hier sehr gut beflogen und blüht zweimal im Jahre, ist im Wuchs aber schwächer. Ebenso sollen auch die borstigen Arten hispida L. und hispida macrophylla (Schrad) und neu-mexicana (A. G.) mit einbezogen werden.

Der Götterbaum Ailanthus glandelosa (Desf) ist ebenfalls hoch wertvoll für Sandlagen, wobei man nicht vergessen sollte, auch die Paulownia — Paulownia imperialis — einzufügen und zu erproben. Rhamnus frangula L. dürfte in etwas feuchten Lagen noch gut gedeihen, da er hier auf trockenen Hügeln sehr gut fortkommt.

Die Schneebeerarten — Petersstrauch — Symphoricarpus acutus — Heyeri, mollis, montanus, occiendentalis, obriculatus, racemosus, panciflorus und votundifolius — sind alle zu Prüfungsversuchen, als höchst wichtige, best beflogene Nährpflanzen zu empfehlen.

Bocksdorn Lycium chihense, chinense macrocarpum und rhombifolium sowie luropalum, gedeihen vorzüglich auf Sand.

Der Zwergholunder, Sambucus Ebulus L., wird zwar nicht überall beflogen, verdient aber, wie Sambucus, racemosa, geprüft zu werden. Auch der Indigostrauch käme in Erwägung, Amorpha canescens und fruticosa, Mohania Aquifolia, Caragana, Erbsenbaum in mehreren Arten, sowie die Blasenstraucharten Colutea und die Arten des Goldregen, Laburnum und Geisklee Cytisus.

Die Oelweiden Eleagnus vertragen viel Trockenheit und werden hier gut beflogen, von denen longipes mit seinen Früchten noch als eßbare Beerenfrucht zu schätzen ist. Die Heidearten, besonders Erica arborea, möchte ich nicht unerwähnt lassen. Der Mannaklee Hedysarum multijugum sollte besonders gepflegt werden, da er hochwertig zur Tracht im Juni-Juli ist.

Es dürften wohl auch die Ulmen in Frage kommen, die im März—April schon blühen und hier zu den besten zählen, von denen ich Anlagen auf losem Sande herrlich gedeihend schon getroffen habe. Die Korklenden Phellodendron und die verschiedenen Sophora-Arten dürften bei einiger Aufmerksamkeit schon noch gut gedeihen, sogar einige Weidenarten, wie daphnoides, jaspidea, dasyclados, Forbyana lucida usw. dürften noch fortkommen.

Ganz besonders möchte ich aber zu Versuchen mit der Brombeere Theodor Reimers anregen, die zu Versuchen in Gärten als hochwertvoller Bienenstrauch dort Beachtung verdient, wo sie das Wasser der Dachtraufen trifft. Hier gedeiht sie noch auf den trockensten steilen Böschungen gleich gut und liefert reichlich Früchte zu Gelee, Säften und Weinbereitung. Ob die übrigen Arten gedeihen müßten Versuche lehren, hier bei mir sind sie fehlgeschlagen.

Ich habe absichtlich nur einige aus dem Stegreif herausgegriffen, um zu beweisen, daß, wo ein Wille ist, da auch ein Weg sich findet, der vorwärts zum Ziele führt, und wenn meine Arbeit vorerst nur dazu dient, die Sache anzuregen, und vielleicht einige Imker anspornen würde, aus dieser Blütenlese einige Arten im Garten zu probieren, so wäre damit schon ein Schritt vorwärts getan, und, kommt Zeit, kommt Rat; mein Rat aber steht stets zur Verfügung. Also wohlan, ihr Imker, nicht stillgestanden, sondern vorwärts geschritten, damit wir nicht vom Zahn der Zeit zermalmt werden, denn rast ich, so rost ich und dem Mutigen winkt der süße Lohn.

Anmerkung: Bezugsquelle L. Späth, Baumschulenweg bei Berlin, wo alle genannten Pflanzen zu haben sind.

Digitized by Google

Reizfütterung. — Von Emil Rathlef, Oberpahlen, Estland.

Ueber den Wert der Reizfütterung, früher Spekulationsfütterung genannt, gehen die Ansichten weit auseinander. Das ist kein Wunder, denn dabei spielen die Trachtverhältnisse und die Witterung die Hauptrolle. Wo, wie z. B. bei uns in Livland, die Tracht eine fortlaufende ist, hat die Triebfütterung keinen Zweck, ja kann auf die Entwickelung der Völker einen schädigenden Einfluß haben. Als Anfänger versuchte ich es mit ihr im April, um für die reiche Tracht vom Ahorn, Löwenzahn, von der Stachelbeere, Akazie und der unmittelbar sich anschließenden Obstblüte recht starke Völker und dann auch frühe Schwärme zu haben. Das Resultat war: Aufregung der Bienen, die bei der oft noch eintretenden rauhen Witterung zum Stock hinausgefüttert wurden und ihn entvölkerten, statt ihn durch die beabsichtigte Brutvermehrung erstarken zu lassen. Eine spätere, zur Zeit reicher Tracht, gebotene Fütterung, wie sie auch bisweilen befürwortet worden ist, hat gar keinen Sinn, denn, wo Meisterin Natur waltet — Nektar und Pollen spendend — was will der Mensch da noch mit seinem Witz, mit — Honig- oder Zuckerwasser! Ich gab daher die Reizfütterung sehr bald auf, zumal auch bei größter Umsicht das Rauben durch sie ungemein befördert ward. Wenn aber, sei es im Frühjahr oder Sommer, durch ungünstiges Wetter längere Trachtpausen entstehen, so muß natürlich immer und überall gefüttert werden. Dann aber ist's nicht so sehr Reiz- als vielmehr Notfütterung. — Ganz anders liegen die Verhältnisse in Gegenden, wo das Dengeln der Sense den Tod fast aller honigenden Blüten ankündigt, wo es also bloß Frühjahrs- und Spättracht gibt. Da gilts, den Bien rege zu erhalten und auch zur Zeit mangelnder Weide den Brutansatz nicht stocken zu lassen, damit man für die spätere Tracht die nötigen Arbeitermassen ins Feld führen kann. Daher z. B. die Heideimker von der Triebfütterung ausgiebigen Gebrauch machen. Aehnlich mögen die Verhältnisse in gar manchen anderen Gegenden Deutschlands noch liegen, wo man zu wandern pflegt, wie z. B. in Baden, wo der Schwarzwald den Fichtenhonig liefert. — Es kann also eine allgemeine Regel für die Reizfütterung, wie man aus obigem ersieht, nicht aufgestellt werden, und jeder Imker sehe zu, was ihm frommt und wie er's treibe. Er bedenke aber auch, daß mit dem Reizhonig seinen Pfleglingen keine Stickstoffnahrung geboten wird, die sie für ihre Brut ebenfalls dringend brauchen. Ob und wie man die Pollen ihnen bieten oder ersetzen kann, das ist eine Aufgabe für sich.

Versicherungsverein gegen unverschuldeten Schaden durch Feuer, Diebstahl usw.

Geschäftsbericht für das Jahr 1920.

Dem Versicherungsverein gehören zur Zeit 253 Imker an. Versichert sind 8109 Einheiten mit 486540,— Mark.

Einnahmen:

a) Aus Beiträgen	5958,20	Mk.
b) „ Zinsen	46,96	„
Summa	6005,16	Mk.

Ausgaben:

a) Auszahlung von 9 Schadenfällen	2755,—	Mk.
b) Durchlaufende Posten	352,50	„
c) Für Drucksachen	539,—	„
d) Postgebühren, Schreibmaterialien, Abschätzungsgebühren und Kapitalsteuer	126,63	„
Summa	3773,13	Mk.

mithin Bestand: 2232,03 Mk.

Zu diesem Betrag kommen noch 892,— Mark für rückständige Beiträge von einzelnen Imkern.

Geprüft und für richtig befunden:

Nowawes, 13. Januar 1921.

Lüdecke. Srock.

Imkertätigkeit im April. — Von Otto Schulz, Altzauche.

Der Februar hat einen mäßig kalten Verlauf genommen. Vom 9.—11. zeigte das Thermometer 7 Grad unter Null. Reif, Schnee, Regen, Wind wechselten miteinander ab. Vom 22.—26. war mildes Wetter, so daß die Bienlein Ausflüge halten konnten. Am 23. kamen die ersten mit Pollen.

Die Märznächte waren bis heute (12.) kalt. In den Mittagstunden des 2., 6., 10. und 11. waren einige Flugstunden. Fast alle Völker brachten schon reichlich Pollen. Die Weiden (Werft) beginnen zu blühen. Die nächste Woche soll nach den Hinselmannschen Prophezeiungen frühlingsmäßiges Wetter bringen, alsdann soll wieder ein Witterungs-

Digitized by Google

umschlag mit Nachtfrösten und Ende des Monats (26.) ein starker Temperatursturz eintreten.

Der April dürfte uns auch nicht zu günstiges Flugwetter bringen. Der Anfang soll sonnig-heiter sein, aber mit trockenen rauhen Winden aus Nord und Ost. Mit dem Neumond (8.) soll regnerisches Wetter eintreten. Der Hochstand des Mondes (vom 13. ab) soll eine stärkere Erwärmung bringen. Ein Wettersturz mit Nachtfrösten gegen Ende

so müssen an einem warmen stillen Tage die nicht besetzten Waben aus der Brut entfernt werden. Um die Wärme noch mehr zusammenzuhalten, können besonders große Fluglöcher etwas eingeengt werden. Die Fenstern und Türen müssen gut schließen und die Verpackung trocken sein. Durch das Zusammenhalten der Wärme wird die Entwicklung der Völker bedeutend gefördert.

Wo Frühlingstracht fehlt und Triebfütterung erforderlich ist, beginnt diese mit dem Blühen der Stachelbeere, aber mit großer Vorsicht und Umsicht.

Schwache, weisellose und drohnenbrütige Völker dürfen auf keinem Stand geduldet werden. Diese müssen mit anderen vereinigt werden. Sie bringen keine Erträge. Zehn gute Völker auf dem Stande liefern mehr Ertrag, als 20—25 mittlere und schwache Völker.

In den Bienenzeitungen liest man immerfort „Verbesserung der Bienenweide". Die Vorschläge sind gut. Die Durchführung ist schwer. Wer soll die Arbeit leisten? Wer trägt die Unkosten? Etwa die 2—3 Imker des Ortes? Unsere ländlichen Bewohner, auch Behörden, sind schwer dazu zu bewegen, weil sie die Bedeutung der Bienenzucht für die Landwirtschaft und Volkswohlfahrt nicht kennen. Alsdann spielt auch die Mißgunst eine gewaltige Rolle. Aufklärung in reichem Maße ist notwendig, nicht bloß im Bienen-

Digitized by Google

zeitungen, sondern auch den Lokalblättern müssen regelmäßig kleine Aufsätze über Bienenzucht zum Abdruck übergeben werden. Geeignete kleine Abhandlungen müßten vervielfältigt und den Vereinen übersandt werden.

Imkergedenktage. — Von Dr. Manger, Ingolstadt.

Königinnen im Nachschwarm.

Von Leeder, Daube b. Seedorf (Frankfurt a. d. O.).

In der März-Nummer unserer „Märkischen" veröffentlicht Herr Weckwerth, Wuschewier, einen Artikel über „Zusammen geflogene Schwärme". Er bringt einen Beweis dafür, „daß die Bienen nicht immer beim Zusammenfliegen sich vereinigen und die Königinnen bis auf eine abstechen", nimmt aber an, daß das Abstechen der überzähligen Königinnen im Nachschwarm von den Bienen vorgenommen wird. Hierüber gehen die Meinungen auseinander. Ich möchte behaupten, daß nicht die Bienen die Königinnen abstechen, sondern daß es die Königinnen selbst tun und um die Alleinherrschaft im Volke einen Kampf auf Leben und Tod führen. Wie ists nun in Wirklichkeit? — Um mir darüber Gewißheit zu verschaffen, beobachtete ich zwei Nachschwärme genau, von denen jeder zwei Königinnen hatte. Als ich am Tage nach dem Einschlagen

Digitized by Google

nachsah, fand ich in jedem Schwarme eine abgestochene Königin, der einen war außerdem noch ein Flügel abgebissen. An den in den Schwärmen zurückgebliebenen Königinnen entdeckte ich, daß der einen ebenfalls ein Flügel abgebissen war, während die andere einen verdrehten Flügel hatte. Gestern noch waren die Königinnen flugfähig, heute schon waren sie es nicht mehr. Weil sie daher nicht befruchtet werden konnten, ersetzte ich sie durch brauchbare. Sollten die Bienen ihre auserkorenen Königinnen beschädigt haben? Oder ist es nicht doch wahrscheinlicher, daß die Königinnen um die Alleinherrschaft ringen und darum gegen ihre Rivalinnen selbst den Stachel zücken? — Es wäre interessant, darüber die Beobachtungen und Ansichten erfahrener Imker zu hören.

Zusatz: Ich habe gelesen, daß die Bienen die überzähligen Mütter nicht erstechen, sondern verhungern lassen. A.

Beobachtungsstände im Februar. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Die Herren Beobachter muß ich bitten, die Nachrichten bis zum 8. des Monats zu senden. Am 10. soll die Zusammenstellung in den Händen des Schriftleiters der „M. B.-Z." sein. Später eingehende Berichte sind dann erledigt. Mit dem März beginnt allmählich wieder das Bienenleben in Tätigkeit zu treten. Ich bitte, von dem üblichen „Nichts von Bedeutung" keinen Gebrauch zu machen, sondern recht aufmerksam bestimmte Vorgänge zu beobachten. Besonders lieb wären mir Feststellungen über den Wachsbau vom Anfang April ab und weiterhin, was ohne Mittelwand von da ab gebaut wird, ob die Königin von 1920 oder von früher her stammte, ob Rasseneigentümlichkeiten sich dabei zeigten, wie die Völker im Juli mit junger Königin bauen, im Muttervolk oder in solchem Volk, dem eine befruchtete Königin zugesetzt wurde. Das Bauen in Schwärmen zu beobachten, ist natürlich auch erwünscht. Auch bitte ich festzustellen, ob in Schwarmvölkern nach Abgang des Vorschwarmes noch Nachschaffungszellen errichtet werden. Die vorhandenen Zellen müßten dann gekennzeichnet werden. Der Februar war sehr günstig für die Bienen mit seinem gelinden Frost, der am 10. und 11. auf 10 Grad stieg. Vom 22. bis 26. aber gab es große Ausflüge und am 24. wurden die Schneeglöckchen viel besucht. Die Bodenreinigung am 24. ergab wenig Tote und Nässe an den Türen und an den Waben keine Spur Schimmel. In Wintern mit viel Schnee und großer Kälte ist es anders. In gelinden Wintern werden darum die Beuten ohne Schimmel gefunden. Den Völkern — lauter Gerstungbeuten — wurde Wasser in Ballons gegeben. Unter die Blechteller legte ich Wabenstückchen als Klettermittel. Zum Teil ist das Wasser ausgetrunken worden. Die Draußentränke, Wasser in Waben, wurde aber fleißig beflogen. Beim Aufsetzen der Ballons merkte ich bei einem Stock einen scharfen Zug oben durchs Futterloch nach Wegnahme des Filzpfropfens. Man sieht daraus, wie wohlverwahrt die Bruträume oben sein müssen. Abnahme bis 20. 850 Gramm, bis 28. noch 450 Gramm. Niederschläge 34 Millimeter. Herr Schreyer, **Eberswalde**, verzeichnet keinen Flugtag, Abnahme 400 + 370 + 300 = 1070 Gramm, Regen an 6 Tagen 35 Millimeter, Ruhe in allen Stöcken. Herr Kannow, **Kuhnitz**, meldet 400 + 100 + 300 = 800 Gramm Abnahme bei gleichmäßiger Temperatur bis um den 24. Ausflug vom 22. bis 25. Regen 43 Millimeter. Auch Herr Schmock, **Böhne**, zeigt vom 24. bis 26. bei 7—10 Grad Wärme schöne Ausflüge an. Er schreibt: „Es wurde beobachtet, daß oben überwinterte Völker, die nicht auf Heidehonig saßen und sonst im Winter nicht flogen, eine Stunde nach Oeffnung der Luken stark flogen. Wenn man ein Bedürfnis spürt, sich zu entleeren, verläßt man die Wohnung, so machen es auch die Bienen, das zeigten der Wagestock und die Flugtage." Abnahme 500 + 600 + 540 = 1640 Gramm. Das ist die Folge des milden Winters, nicht des Heidehonigs. Die Zehrungen sind ja überall groß gewesen den ganzen Winter hindurch. Regen nur 19 Millimeter. Herr Päsler, **Luckenwalde**, berichtet schon von verhungerten Völkern in seinem Verein. Abnahme 1000 Gramm, Temperatur sehr mäßig, selbst vom 24. ab nur 4—6 Grad Wärme und dennoch 4 Flugtage. Am 24. auch erster Vollen. Regen 39 Millimeter. Auch Herr Thomas, **Schwiebus**, schreibt von verhungerten Völkern. Abnahme 800 + 500 = 1300 Gramm bei angenehm kühler Temperatur. Ausflüge ebenfalls vom 25. bis 27. Regen 45 Millimeter. Herr Pfeil, **Wittstock**, hat das Nettogewicht angegeben, das kann mir leider nichts helfen. Ich bitte, immer die wirklichen Abnahmen anzugeben im Winter und Zunahmen in der Trachtzeit. Temperatur z. T. ziemlich hoch, vom 23. bis 26. 9 bis 12 Grad Wärme. Etwas Flug in diesen Tagen. Regen 31 Millimeter. Herr Müller, **Nowawes**, hatte 900 Gramm Abnahme. Ausflüge sind nicht angegeben. Regen 39 Millimeter. Es kommt bei der Beobachtung immer darauf an, daß man sich Aufgaben stellt und diese in der Beobachtung verfolgt. Da können ein Paar gesunde Augen und etwas Spürsinn manchmal wichtige Dinge entdecken. Aber auch für das Alltägliche ist noch mancherlei festzustellen,

Digitized by Google

wobei wir mithelfen sollen. Deshalb darf man nicht böse sein, wenn ich mit dem „Nichts von Bedeutung" nicht zufrieden sein kann. Für bisherige freundliche Mitarbeit besten Dank. Herr Paesike, **Wittenberge**, hatte 80 + 220 + 180 = 480 Gramm Abnahme und nur am 19. bei 5 Grad im Schatten Ausflug. Ihm ist von andern Ständen schon verdeckelte Brut gemeldet, auch **daß Völker, auf Kunsthonig eingewintert, eingegangen sind.** Das ist eine heilsame Lehre. Bei Herrn Wanke in **Sommerfeld** hat ein mit Zuckertafeln als Notfutter überwintertes Volk die Rähmchen ausgebaut. Das ist ja wunderbar! Abnahme 700 Gramm. Am 5. März brachten die Bienen von der Korneliuskirsche Pollen. Bei mir brummt es heute am 9. März auf Krokus und Salweide. Bei Torschluß kommt noch Herr Ninnemann, **Breitenstein**, mit „Nichts von Bedeutung". 600 Gramm Abnahme im Kuntzschkasten und 36 Millimeter Regen. Im Norden herum, Wittenberge und Neumark, muß es doch kühler gewesen sein, daß die Bienen so ruhig saßen. Das zeigen auch die Thermometerzahlen, die recht niedrig sind.

Weisellosigkeit im Frühjahr. — Von E. Rathlef, Livland.

Man achte gleich bei der Auswinterung auf alle seine Völker. Manchmal kommt eines schon weisellos aus dem Winter. Dann ist auch bei der ersten Lüftung das Verfliegen der Bienen auf fremde Stöcke bisweilen Ursache von Weisellosigkeit, namentlich, wenn es viele Eindringlinge gibt. Solche finden sich besonders häufig bei einem großen Bienenunglück: man hat am ersten geeigneten Tag seine schon unruhig werdenden Lieblinge aus dem Winterkerker befreit. Da ziehen, während sie sich in Massen im ersten Frühlingssonnenlicht tummeln, erst lichtere, dann dunklere Wolken herauf, und zugleich erhebt sich ein Wind, der die von der langen Winterruhe Geschwächten und durch die Last ihres Unrates Schwerfälligen, die beim Abfliegen sich ihren Standort noch nicht genügend merken konnten, oft gleich beim Abfliegen erfaßt und zu schneller Einkehr nötigt. Sie suchen dann in ihrer Not schleunigst Zuflucht am ersten besten Flugloch. Sobald sie ein solches gefunden, erheben sie ein freudiges Summen und locken dadurch immer neue Gefährten an, die froh sind, sich aus der Todesgefahr irgendwohin retten zu können. Natürlich wird dabei ein volkreicher, stark vorspielender Stock am ehesten heimgesucht. So erging es mir im Frühjahr 1919 mit einem schönen Volk, das gleich am ersten Abend Unruhe zeigte und dessen Königin, von einigen Getreuen gehütet, tot vor dem Stocke lag. Es war dies mein erster mißglückter Auswinterungstag. Ich verteilte die Weisellosen auf zwei andere Stöcke, von denen jeder mir einen schönen frühzeitigen Schwarm lieferte, und ich konnte von diesen trotz des Hungerjahres noch einen kleinen Ertrag an Honig einheimsen.

Auch durch unvorsichtiges Hantieren an den Stöcken im Frühjahr, namentlich wenn noch keine oder wenig Brut vorhanden ist, geraten die Bienen leicht in solche Aufregung, daß sie ihre eigene, so sorgsam gehegte Königin — zunächst in der Absicht sie zu schirmen — anfallen und ersticken. Man gebe also während der Reinigung des Bodenbretts beim ersten Ausflug besonders acht, sei behutsam und schnell zugleich und untersuche dann die Toten, ob nicht die Königin darunter sei. Glücklich die Imker, die dann so wenig Verluste und so starke Völker haben, daß sie den Bienen das Reinigen ihrer Wohnung ruhigen Herzens überlassen können — wie ich es z. B. hier in Baden gesehen habe. Bei unserem grausamen Winter in Livland ist das leider gar oft nicht der Fall.

Woran erkennt man die Weisellosigkeit? Solche Völker wollen trotz der langen Winterhaft sich nicht recht lüften, strömen nicht alsbald in großen Mengen wie ein Schwarm aus dem Stock, sondern mehr vereinzelt, laufen wie suchend auf dem Flugbrett und an der Stockwand umher, fliegen zögernd ab, wollen sich am Abend nicht recht beruhigen und fächeln wenig oder gar nicht vor dem Flugloch. Starke Völker sind oft auffallend boshaft und fallen einen wütend und kritiklos an, wenn man sich an ihnen zu schaffen macht. In weiterer Folge fliegt ein solches Volk schwächer, die abfliegenden Bienen drehen sich oft in dem oder vor dem Schlupfloch oder kehren, bevor sie abfliegen, nochmals in den Stock zurück. Kleinere Höschen werden noch eingetragen, ganz ohne Hosenbandorden kehren nur wenige heim. Haben sie doch auch bei fehlender Brut das Bedürfnis nach Blumenstaub, oder sie sind gar schon im Besitz einer Afterkönigin. Den sichersten Aufschluß gibt aber doch immer nur die Untersuchung auf Brut. Hat man bei einem Volke Weisellosigkeit festgestellt, so gibt man ihm sogleich eine Königin, sei es im Weiselkäfig, oder mit Honig besprengt direkt unter das Volk. Sie wird auch derart fast ausnahmslos angenommen. Hat man keine vorrätige Königin, so kann man sich eine durch Vereinigung von zwei Schwächlingen verschaffen. Ist das weisellose Volk schwach, so vereinigt man es sofort mit einem anderen: mit dem Nachbar, wenn er sich eignet, oder auch mit einem anderen schwächeren Volk. Ein weiselloses bleibt freudig auch in einem entfernten Stock, belebt sogleich den verstärkten durch sein freudiges Schaffen, den

Digitized by Google

blitzschnellen Flug, und eilt in seiner Entwicklung oft allen anderen Genossen voraus. Daher wird man im Frühjahr in der Regel am besten fahren, wenn man, statt an einem weisellosen Volk lange zu basteln, sich sogleich zur Vereinigung entschließt.

Leicht vermehrbare Zierpflanzen für des Siedlers Prunkgärtchen, die auch den Bienen reiche Nahrung spenden.

Von Oekonomierat Wüst, Rohrbach (Pfalz).

Welcher Siedler hat nicht Lust, seinen Garten mit Blumen zu schmücken, es ist dies eine sehr schöne Sitte unseres deutschen Volkes, welche schon in frühesten Zeiten unsere Vorfahren hegten und pflegten; wenn man aber Imker ist, will man auch, und das mit vollem Rechte, gleichzeitig seinen Bienen eine Weide schaffen. Aus meinen langjährigen tausendfachen Versuchen und Beobachtungen will ich zu Nutz und Frommen aller Pflanzer eine sorgfältig zusammengestellte Auswahl folgen lassen.

Alle Arten Krokus in wunderschönen Farben, Blütezeit März, Vermehrung durch Brutzwiebeln, ebenso alle Arten Schneeglöckchen und die Frühlingsknotenblume Lencojum vernum. Alle Arten Kaiserkrone, Fritillaria imperialis. Ganz hervorragende prachtvolle Märzblüher sind alle Nießwurzarten, wie Helleborus atrorubens, hybridus, niger, niger major, maltiflorus, praecox, viridis, purpurescens und foetidus, die alle durch Samen und Wurzelteilung leicht zu vermehren sind. Ganz besonders leicht aus Samen läßt sich foetidus vermehren. Alle Blüten dieser Art werden ständig von Bienen besucht, die Helleborus-niger-Arten blühen sehr früh, oft schon zu Weihnachten, und dauernd bis Ende März.

Sehr schön und leicht vermehrbar sind alle Arten Anemonen, es werden hiervon jedoch nur die im Frühling erblühenden gut beflogen; da es herrliche, dankbare Blüher sind, sollten sie nirgends fehlen. Die besten Frühjahrsblüher sind: Anemone pratensis, vernalis, alpina, Pulsatilla, narcissiflora, pensylvanica, appennina, baicalensis, blanda, nemorosa, ranuncoloides, sylvestris, coronaria, fulgens und hortensis. Darunter sind sehr viele Arten, die sich durch Ausläufer leicht vermehren, ganz besonders baicalensis, mit dem man in wenigen Jahren ganze Strecken besiedeln kann.

Alle Arten Aconitum, von denen die spätblühenden, wie Fischeri, besondere Beachtung verdienen, da sie bis in die Herbstfröste hinein blühen, sind ebenfalls leicht durch Teilung zu vermehren.

Ueberaus herrliche leicht durch Samen züchtbare dankbare Blüher, von Mai bis in den Herbst, sind alle Arten Anchusa: Bariellerie, italica Dropmore var, italica Liscadell, italica Opal und sempervirum, auch alle Arten der Althaea, besonders die einfachen Arten, sind gute Bienenpflanzen.

In keinem Garten aber sollte das Frühlingsgänsekraut, Arabis alpina, fehlen, sie ist eine herrliche, reichlich blühende und leicht durch Teilung vermehrbare Frühlingspflanze, die den Bienen reiche Nahrung bietet, doch soll man nur die einfachen, nicht gefüllten Arten wählen, da die gefüllten fast gar nicht beflogen werden. Gute Arten sind Arabis alpina, alpina grandiflora superba, nana compacta und bellidifolia.

Pollen sammeln die Bienen auch von allen Akeleiarten, Nektar nur dann, wenn die Hummeln die langen Sporen anbeißen, aber dann fließt der Nektar für die Bienen sehr reichlich und hier in der Südpfalz wird kaum eine Blüte von den Hummeln verschont. Betonie grandiflora und Bocconia cordata sind gute Nährpflanzen.

Eine herrliche Zierstaude für Rasenplätze und große Rabatten ist Buphttalmum speciosum (Telekia speciosum), deren Blüten oft von mehreren Bienen auf einmal besucht werden.

Von den vielen Glockenblumenarten möchte ich nur Campanula Medium, die in 20 verschiedenen Farben und Abarten zu haben sind, eine Masse Samen liefern und sich daher leicht verbreiten lassen, ebenso Campanula pyramidalis erwähnen.

Unsere ausdauernden Kornblumen, diese herrlichen Stauden, die von Mai bis Herbst blühen, sollten in keinem Garten fehlen, besonders Centaurea montana, montana alba, montana grandiflora und montana rosea.

Wie Telekia speciosa sind auch Cephalaria alpina und tatarica von herrlicher Wirkung in Rabatten und Rasen usw. Blütezeit den ganzen Sommer bis zum Frosteintritt Vermehrung leicht durch Teilung und Samen, wie Telekia und Centaurea.

Die herrliche Herzblume, Dielytra spectabilis, prachtvolle Frühlingsstaude, sollte, trotzdem sie nicht überall beflogen wird, doch zu Versuchen empfohlen sein, während Dictamus caucasia, Fraxinella und alba überall das Lob bester Trachtpflanzen verdienen.

Zwei Arten herrlicher Stauden, deren Blüten ständig von den Bienen belagert sind, deren herrliche Blüten aber, getrocknet, wunderbare Schmucksträuße für alle Zimmer bilden, sind 1. Echinops banaticus, exaltatus, Gmelinii, humilla, niveus, Ritro, ruthenicus, sphaeroe

Digitized by Google

aphalus und syriacus, 2. die Edeldisteln Eryngium alpinum, Bourgati, creticum, giganteum, hyb. Juwel, violett, Oliveriomum, planum und Zabeli.

Die Gaillardien sind herrliche Schmuckstauden, werden aber nicht überall gut beflogen, daher zuerst Versuche machen, dagegen die folgenden sehr fleißig Harpalium rigidum, Daniel Dewari, rigidum Ligeri, rigidum Miss Mallisch, rigidum semiplenus und sparsifolium, sowie Helenium autumnale, superbum grandicephalum, Hoopesi, pumilum und scrabra, auch die Arten von Helianthus, die in mehr als 20 verschiedenen Formen und Arten meinen Bienengarten schmücken, wie auch Inula glandulosa, glandulasa laciniata, grandiflora usw. erwähnt seien.

Lindlofia spectabilis und Mrtensia paniculata, Oenothera Lamarkiana, Plumbago Larpentae, Pulmonaria azurea, officinelis, rubra, sacharata, Salvia nemorosa und nemoras alpa, ganz besonders aber Hyosopus officinalis, sowie Scabrosa caucasia sollten überall gepflegt werden, zumal bei diesen allen die Vermehrung durch Samen sehr leicht ist.

Bei meinen vielen Versuchen, besonders für feuchte Böden, oder wo mit Wasserleitung gehörig besprengt werden kann, haben sich die fremden Einführungen der Kreuzkrautarten aus China und Japan derart bewährt. daß ich sie nicht warm genug empfehlen kann, besonders Senecia Clivorum und Clivorum Othello, letztere Art mit schönen roten Blättern, auch Wilsonianus und Veitschianus sind sehr dekorativ mit ihren großen Blättern und prachtvollem Aufbau.

Von großem Werte, doch müssen die Pflanzen im Winter mit etwas Tannenreisig gedeckt werden, sind die vielen Arten von Tritoma, von denen ich 20 Arten ausprobierte und alle gleich gut beflogen fand; da sie herrliche Stauden sind, sollten sie in keinem Garten fehlen.

Wer mit diesen Pflanzenarten Versuche macht, wird sicher hochbefriedigt sein, und sofern er Samen sammelt und daraus weitere Pflanzen zieht, bald seinen Bienen wertvolle Dienste geleistet haben. Ich habe über 2000 Stauden zurzeit zu Versuchen angepflanzt, aber aller Samen und alle übrigen Pflanzen werden verschenkt; sie sind bereits für das kommende Frühjahr abgegeben, da ich im Herbste schon die Umpflanzungen vornehme, was besser ist als im Frühjahr, und damit Gott befohlen und auf zur Tat.

Anmerkung: Alle angeführten Pflanzen liefern Haage u. Schmidt, Erfurt, Georg Arends, Ronsdorf (Rheinland), letzterer nur Pflanzen, erstere auch Samen.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Die Haftpflichtlisten 1921 sind bis zum **15. März** an uns einzusenden.

Betr. Haftpflicht-Versicherung „Thuringia". Die Herren Vorsitzenden der uns angeschlossenen Bienenzuchtvereine bitten wir ergebenst, gefälligst möglichst umgehend eine Liste derjenigen Vereinsmitglieder aufzustellen, die sich über die vom Versicherungsverein des Deutschen Imkerbundes festgesetzte Versicherungssumme von 30 000 Mark hinaus bei der Versicherungsgesellschaft „Thuringia" für das nächste Versicherungsjahr vom 20. April 1921 bis 20. April 1922 versichern wollen. Aus der Liste muß Name, Stand, Wohnort und Zahl der Völker der zu versichernden Mitglieder genau ersichtlich sein. Wir bitten, diese Liste nach erfolgter Aufstellung bis spätestens 20. April d. J. in 2 Stücken an uns einzureichen und gleichzeitig die Beiträge mit 3 Pfennig pro Volk an unsere Hauptkasse hierselbst zu zahlen.

Bienenzuchtlehrgänge. Wir beabsichtigen, wie in früheren Jahren, nach Möglichkeit je einen Bienenzuchtlehrgang für Anfänger in den Bienenzucht-Bezirksverbänden abzuhalten. Im Bedarfsfalle bitten wir die Herren Bezirksvorsitzenden, uns mitzuteilen, wann, wo und unter wessen Leitung der Lehrgang stattfinden soll. Die zu zahlende Entschädignng beträgt wie in früheren Fällen 40 Mark. Den Lehrgangsleitern bleibt es überlassen, eine besondere Teilnehmergebühr zu erheben.

Versand der M. B.-Z. Leser, welche die „Märkische" doppelt erhalten, wollen uns die Briefhüllen zur Feststellung und Berichtigung einsenden.

Heft 1 der „Märkischen" ist vergriffen, eine Nachlieferung unmöglich.

Die Vereinsanzeigen sind nicht an den Anzeigenverlag Kolloff, sondern bis zum 14. eines jeden Monats an Pfarrer Aisch-Ketschendorf/Spree einzusenden.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Aus Anlaß von Anfragen mache ich darauf aufmerksam, daß Bienenzucker nur an Imker ausgeteilt werden darf, die die vorgeschriebene ortspolizeiliche Bescheinigung, welche mit Namensunterschrift und Stempel versehen sein muß, dem zuständigen Vereinsvorstande eingereicht haben. Wenn hierauf nicht streng geachtet wird, müssen die Vereine bei der Schlußbelieferung in arge Verlegenheit kommen, aus der ich nicht helfen könnte, weil ich von der Reichszuckerstelle nur Bezugsscheine über Zucker für soviel Bienenvölker erhalte, als durch ortspolizeiliche Bescheinigungen nachgewiesen sind. Bei der durch den Vereinsvorstand in doppelter Ausfertigung einzureichenden Liste bitte ich einen Heftrand vorzusehen und die Listen aufzurechnen.

Ich weise noch einmal ausdrücklich darauf hin, daß Anträge auf Zuteilung von Bienenzucker nur berücksichtigt werden können, wenn die erforderlichen ortsbehördlichen Bescheinigungen bis zum 1. Mai d. J. dem zuständigen Imkervereinsvorstande eingereicht worden sind.

Die Vereinsvorstände bitte ich, bei jeder Zuschrift an mich am Kopf des Schreibens den Namen des betreffenden Imkervereins zu vermerken. Die Imker bitte ich, in jeder Zuschrift anzugeben, durch welchen Verein sie den Frühjahrszucker bezogen haben oder zu beziehen wünschen. Imker, die keinen „Frühjahrszucker" bezogen haben, können auch keinen „Herbstzucker" erhalten.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 14. März 1921. Kranepuhl.

Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen.

1. Die Vertreterversammlung findet Mittwoch, den 30. März, 11 Uhr vorm. im Hotel **„Preußenhof"** in Schneidemühl statt.

2. Nach Mitteilung des Preuß. Landeszuckeramts kann unser Verband den Zucker zur Herbstfütterung direkt beziehen. Ich bitte nun alle Imkervereine der Grenzmark, die den Frühjahrszucker durch den Brandenburgischen oder den Pommerschen Imkerverband erhalten haben, mir die gehefteten amtlichen Bescheinigungen über die Völkerzahl mit der Quittung über den ausgegebenen Zucker nebst einer Liste sämtlicher belieferter Imker bis zum 15. April d. J. gefälligst einsenden zu wollen. Die aufgerechnete Liste muß die Namen der Imker, ihre Völkerzahl und die dafür gelieferte Zuckermenge enthalten. Auch ist zu bemerken, durch welchen Imkerverband und wieviel Zucker der Verein schon in diesem Jahre bezogen hat.

Dt.-Krone, 13. März 1921. Mit Imkergruß Kluge.

Vermischtes.

Eisenbahntarif. Alle Bemühungen der V. D. J. V., für die Beförderung der Bienen einen billigen Ausnahmetarif zu erwirken, sind vergeblich gewesen. Alle Anträge sind abgelehnt, da die Finanzlage die früheren Begünstigungen, durch die nicht einmal die Selbstkosten gedeckt werden können, nicht gestattet.

Thüringer Imkertag am Himmelfahrtsfeste 1921 in Oßmannstedt. Die Deutsche Bienenzuchtzentrale wird eine alle Bienenwohnungen und Bienenzuchtgeräte umfassende Ausstellung veranstalten. Berufene Redner werden über die brennenden Fragen der Theorie und Praxis der Bienenzucht Vorträge halten. Dr. h. c. F. Gerstung, Pfr.

Bienenzuchtlehrgang für Fortgeschrittene im Zoologischen Institut der Universität Jena in der Pfingstwoche im großen Hörsaal des Zoologischen Instituts, Neugasse 25, 17. Mai, früh 8 Uhr, bis 21. Mai, mittags 12½ Uhr. Vererbungsgesetze (Plate), Bienenkrankheiten (Ellinger), gesamte Theorie (Gerstung) und Praxis (Ludwig). Das Beleggeld beträgt 30 Mark und ist keinesfalls vorher mit der Post einzusenden, sondern im Laufe des 17. Mai persönlich zu zahlen. Den Anmeldungen, die an Pfarrer August Ludwig, Jena, Haseweg 9, zu richten sind, ist ein mit genauer, deutlich geschriebener Anschrift des Absenders und 40-Pfg.-Freimarke versehener Umschlag beizufügen, der zur Uebermittelung der Teilnehmerkarte sowie etwa sonst nötiger Nachrichten dienen soll. Wohnungen in Bürgerhäusern (für den Tag einschließlich Frühkaffee ohne Brot etwa 6 Mark) und Gasthöfen (desgl. etwa 10 Mark) werden auf Wunsch besorgt. Geeignete Speisehäuser sind hinreichend vorhanden. Brotmarken und Zubrot mitbringen. Den Teilnehmern aus größerer Ferne wird empfohlen, bereits vor dem Fest einzutreffen und die Feiertage zu Wanderungen in die herrliche Umgebung und zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt zu benutzen, da während der Tage des Lehrganges hierzu keine Zeit übrig ist. Leider sind die Vortragenden alle so reichlich mit Arbeit versehen, daß sie nicht in der Lage sind, jedem einzelnen Teilnehmer ausführliche Briefe zu schreiben, und müssen daher bitten, mit vorliegenden Mitteilungen vorlieb zu nehmen.

Digitized by Google

Vertreter-Versammlung in Schwerin. In dissen Sommer hewwen wi jo, as dat verleden Harwst up uns' Morgensprak in Malchin afmakt is, den Vertrederdag von unsen „Meckelbörger Landesverein" hier in Swerin; un ok de Vereinigung von de Dütschen Imker-Verbän'n hett in ditt Johr uns' Stadt tau ehren Versammlungsurt wählt.

Dat is 'ne Ihr un 'ne grote Freud' för uns Sweriner Imkers, all de leiwen Imkerbräuder hier mal bi uns tau seihn, un wi warden uns' Maeglichstes dauhn, dat ehr dat bi uns gefallen ward.

Dormit wi all tidig bi de Vörbereitungen anfangen kaenen, heww ick mi mit den Geschäftsführer von de Vereinigung in 't Benehmen sett't, un wi sünd uns doraewer einig worden, dat de Versammlung hier an 'n 22. un 23. Juli afhollen warden sall. Wi meckelbörger Imkers wullen uns' Vertreder-Tausamenkunft jo einen Tag ihre hewwen, wi möten denn den 21. Juli dorför ansetten.

Wat nu de Utgestaltung von disse festlichen Dag' anbedrapen dauhn deiht, so hewwen wi uns dacht, wi wullen de ganzen Dagungen in „Stern's Hotel" afhollen; dor is 'nen netten Saal — nich alltau grot, aewer doch grot naug — un wat man dor krigt, is gaud. So hen 'ne 10 geiht't los.

Dat Middageten an' n 21, un wenn dat Gebruk is, ok an de annern Dag, is ok hier. Dat giwwt 'ne deftige Supp, 'nen gaud Stück Braden, Kartüffel un Nahspies' un ward ungefihr 15 Mark för jedermann kosten; drinken kann jeder dortau, wat em smeckt un wat hei betahlen kann.

An 'n 21. 's abends so bi Klock 8 rüm wullen wi hier 'ne lütt' Begrüßungsfier för uns' utwärtigen Gäst veranstalten mit 'ne fründliche Anspraf, mit Vördräg usw.

Wi willen seihn, dat Herr Tarnow von 'n Sachsenbarg uns en poor Läuschen un Riemels ut sien „Burrkäwers" vörlesen deiht un dat wi en Quartett von de Herren von uns' Landestheater kriegen.

Wer 't jichtens maken kann, bringt sin leiw Fru mit; wer kein hett, möt taukieken.

Vele von uns' meckelbörger Imkers warden jo disse drei Dag hierbliewen, üm an den Verbandsdag mit deiltaunehmen un all de groten Imkers, de hier ut uns' leiwes dütsches Vaderland tausamenkamen, mal mit eigen Ogen tau seihn.

An 'n 22. Juli, morgens Klock 10, nimmt de Verbandsdag ok in dissen Saal sinen Anfang. Nahmiddags beseihn wi uns de Stadt, den Dom, dat Sloß, dat Museum un wat sik sünst noch findt, un 's abends gahn wi mal in 't Landestheater orre setten uns in 'n Sloßgoren hen un hüren en beten bi de Musik tau.

An 'n annern Dag nehmen dei Verhandlungen ehren Furtgang. Gegen Middag ward woll Sluß dormit sin; wi hoffen aewer, dat uns' Besäuk denn noch 'nen Dag hier bliwwt, üm ok wat von de Uemgewung von Swerin kennen tau lirnen.

Weid', Wohld un Water, as uns' Ollen dat lewen deden, dat is nahrends beter tau finnen as hier.

Nahmiddags führen wi denn mal nah Zippendörp rut, drinken dor Kaffee un verlustieren uns an 'n Stran'n orre in 'n Holt nah Hartensluft. 's abends gahn wi dorhen, wo 't vergnäugt hergeiht; wi kaenen aewer ok, wenn uns' leiwen Gäst' dat beter behagen süll, mal taupräuwen, wecke Rotspohn uns am besten smecken deiht.

Wenn wi denn wedder utslapen hewwen, katen wi uns den Seewind düchtig üm de Näs' weihen un maken 'ne Damper-Rundfohrt up unsen Groten See. Den Rundblick von 'n Kaninkenwieder möt jeder geneiten, de Sinn för Naturschönheit hett; in Dütschland is nicks Beteres tau finnen. — Nahsten eten wi hier en beten Frühstück — wenn 't maeglich is, mit Mettwurst un Schinken un suren Aaal. Dat ward uns woll bekamen.

Naher bringen wi uns' leiwen Gäst' nah den Bahnhof, un denn is 't Fest ut.

(Uns' Immen 3.)

Heilung der Faulbrut durch Umweiselung. Herr Imkerkollege H. Bull aus Sadenbeck (Ostprignitz) schreibt die Heilung der Faulbrut auf seinem Stande der Umweiselung des kranken Volkes zu. Ist das richtig? Glatt: nein! Faulbrut ist eine Infektionskrankheit, die auf die offene Brut von außen her übertragen wird und mit der Königin ebensowenig zu tun hat wie die Masern der Kinder mit ihrer Mutter — allerdings aber auch ebensoviel. Es ist nämlich denkbar, daß ein Stamm gegen Faulbrut immun sein könnte, und daß die Beweiselung mit einer solchen immunen, d. h. gegen Faulbrutbazillen unempfindlichen Mutter die Krankheit in einem Volke zum Stillstand brachte. Jedenfalls ist es immer zu beklagen, wenn das Forschungsmaterial, d. h. die erkrankten und gesundeten oder sonstwie auffallenden Bienen, der Wissenschaft entzogen bleiben. Ob es nicht oftmals an den nötigen Versandmitteln fehlt? Ob nicht die Institute dergleichen beschaffen und auf Anfordern bereit stellen und die Versandkosten auf die Staatskasse übernehmen können? A.

Bienenkundliche Vorlesung an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin. Im verflossenen Semester wurde über die Vererbung bei der Honigbiene gelesen und über

Digitized by Google

die theoretischen Grundlagen der Verbesserungszucht. Im beginnenden Sommersemester findet ein Praktikum besonders über Königinzucht statt und zwar jeweils Sonnabends 3—5 Uhr im Bienengarten des Kaiser Wilhelm-Instituts für Biologie beim Untergrundbahnhof Thielplatz. Dank dem Entgegenkommen des Preußischen Landwirtschaftsministeriums ist die Teilnahme an dem bienenkundlichen Vorlesungswesen für praktische Imker wesentlich erleichtert. Vorbesprechungen am Dienstag, den 3. Mai, abends 6 Uhr, Hörsal VI, der Hochschule Berlin, Invalidenstraße 42.

Theoretischer Kursus für Anfänger. Ketschendorf (Spree) 13.—15. April, 5½—8 Uhr. Teilnehmerzahl unbeschränkt. — Anmeldung erbeten. Honorar 6,— Mark. — Schriftleiter der M. B.-Z. Aisch, Schillerstraße 3.

Nachruf!

Am 13. Januar 1921 verschied plötzlich der Vorsitzende des Imkervereins Hohenbruch,

Herr Lehrer Ernst Höpfner

in Hohenbruch b. Oranienburg.

Die verdienstvolle langjährige treue Arbeit als Vereinsvorsitzender, Beobachter und erfahrener Imker sichern ihm ein ehrenvolles Andenken bei allen, die ihn kannten.

Bienenwirtschaftl. Prov.-Verband Brandenburg.

J. A.: Kranepuhl.

Nachruf.

Am 24. Februar 1921 verstarb unser langjähriges Mitglied, der Obstzüchter und Imker

Herr Hermann Weichert

in Werder.

Seit 1893 Mitglied des Vereins, ist er 16 Jahre lang als Schriftführer im Vorstande tätig gewesen und hat durch sein eifriges, arbeitsfreudiges Wirken stets zum Besten des Vereins beigetragen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Imkerverein Glindow u. Umgeg.

Horstmann, Vorsitzender.

Nachruf!

Am 25. Februar 1921 entschlief nach längerem Leiden der Hauptlehrer a. D.

Friedrich Heberer

in Perleberg

im fast vollendeten 84. Lebensjahre.

Er war einer unserer Treuesten. Ueber das Grab hinaus werden wir ihm dankbar bleiben.

Versammlungsberichte.

Der Imkerverein Deutsch-Krone hielt am Sonntag, 6. März, einen Lichtbildervortrag in der Aula des Gymnasiums Einleitend sprach Lehrer Arndt über das Thema: „Wie hat der Honigraum den Bau von Bienenwohnungen im Laufe der Zeit beeinflußt?" Darauf führte Rektor Kluge an Hand von Lichtbildern mehrfach Bezug nehmend auf den vorangegangenen Vortrag „Die Betriebsweise in der Bienenzucht" vor. Nach dem Vortrage vereinigten sich die Mitglieder noch zu einer Sitzung. Nach der Aufnahme von 7 neuen Mitgliedern berichtete der Vorsitzende über die Zuckersache. Diesmal würde der Verein noch durch den Pommerschen Verband beliefert. Die nächste Belieferung wird durch den Verband der Grenzmark erfolgen. Die Angaben zur Jahresstatistik sind noch immer nicht vollständig eingegangen. Zur Vertreterversammlung des Imkerverbandes der Grenzmark in Schneidemühl am 30. März entsendet der Verein 3 Mitglieder. Durch die Landwirtschaftskammer sind dem Imkerverein Deutsch-Krone Mittel zur Hebung der Bienenzucht überwiesen worden. Die Versammlung beschließt, davon für den Verein eine Wachspresse zu kaufen; ein Teil soll zur Erweiterung der Vereinsbibliothek benutzt werden. Außerdem bewilligt die Versammlung 150 Mark zum Ankauf von Imkergeräten, die gelegentlich einer Sitzung unter den Mitgliedern verlost werden sollen. Es wurde ferner beschlossen, gemeinsam Imkergeräte zu beziehen; Bestellungen von solchen sind baldigst bei dem Schriftführer des Vereins, Gymnasiallehrer A. Meißner, Deutsch-Krone, Jastrower Str. 20, zu machen.

Der Bienenzuchtverein Spandau u. Umgegend hielt am 20. Februar seine erste gut besuchte Versammlung im Ratskeller ab. Der Vorsitzende, Rektor Mehldau, erstattete den Jahresbericht für 1920. Eigentümer E. Schultze den Kassenbericht. Die Mitgliederzahl ist durch 19 Neuaufnahmen auf 150 gestiegen. Die Witterung ist auf die Trachtverhältnisse von stärkstem Einfluß gewesen. Nach guter Frühjahrstracht haben sich die

Digitized by Google

Völker stark entwickelt. Die folgende Trachtpause brachte die Schwarmgedanken und damit die Verzettelung der Ernte, die nun recht mittelmäßig blieb. Zur Zeit der Lindenblüte setzte Regen ein, auch die Heidetracht wurde durch Nässe und Kälte stark beeinträchtigt. Die Zahl der Völker hat sich um 200 auf 1504 vermehrt. In den vorjährigen Sitzungen sind folgende Themen zur Behandlung gekommen: 1. Der Siegerstock (mit Vorführung desselben) — Rektor Mehldau, 2. Die Verbesserung der Bienenweide durch Rotklee in Mischungen — derselbe, 3. Die Winterfütterung — Major Royl, 4. Wie geht der Imker der Tracht nach? — Steinmetz. Daneben ist eine Fülle von wichtigen Imkerfragen aus allen Gebieten zur Besprechung gekommen. — Neben anderem wird noch ein Antrag an den Magistrat beschlossen, der sich auf das starke Beschneiden der Linden bezieht. Nach Bericht des Vertrauensmannes über die letzte Honigsammlung für Lazarette wird beschlossen, die Sammlung fortzusetzen. Empfänger waren zuletzt die lungenkranken Krieger des Lazaretts Tempelhof, nunmehr soll nach Vereinbarung und Rücksprache das hiesige Lazarett bedacht werden. Gläser können kostenlos bei der Firma Otto Nageler, Berlin, Mohrenstraße 37, in Empfang genommen werden. Die Sammelstelle ist beim Mitgliede Schultz, Grimnitzstraße 6. Die gute Sache fand recht viele edle Spender. Die nächste Versammlung wird am 22. Mai stattfinden. Am Schluß wurden 4 neue Mitglieder aufgenommen: Bolle-Bötzow, Franke-Rohrbeck, Heyn-Döberitz und Schilsky-Neufinkenkrug.

Tütz und Umgegend. In der Sitzung am 13. März wurde beschlossen, zur Aufbesserung der Vereinskasse für jedes erhaltene Pfund Frühjahrs-Bienenzucker 15 Pfg. nachzuerheben. Vorstehende Zuckerzahlungen sind umgehend an den Kassierer Herrn Bahnmeister Schmoll, Bahnhof-Tütz, abzuführen, oder aber zur Generalversammlung am 17. April, 3½ Uhr, mit besuchenden Mitgliedern mitzugeben. Durch die Landwirtschaftskammer Westpreußen sind uns 120 Mark überwiesen. Neu aufgenommen wurden: 1 Gutsverwaltung Stibbe, 2. Bes. Max Rump, Stibbe, 3. Tischlermeister Klatt, Tütz, 4. Bes. Robert Koplin, Lubsdorf, 5. Bes. August Koltermann, Brunk, 6. Bes. Johann Schmidt II, Knakendorf, und 7. Bes. Bernhard Krüger, Tütz-Abbau. Somit ist die Mitgliederzahl auf 68 gestiegen. Zu der am 30. März stattfindenden Vertreterversammlung in Schneidemühl wurden als bevollmächtigte Delegierte die Herren Lehrer Schirmer, Stibbe, und Bahnmeister Schmoll, Bahnhof-Tütz, gewählt. Herr Bahnmeister Schmoll stellte unter allgemeiner Zustimmung den Antrag, eine Vereinsbibliothek anzuschaffen. Vorerst soll noch mit dem Verbandsvorsitzenden Rücksprache genommen werden, um evtl. doppelt vorhandene Exemplare vom Deutsch-Kroner Imkerverein zu erhalten. Herr Lehrer Schirmer, Stibbe, sprach sodann über „Auswinterung der Bienen und Frühjahrsarbeiten auf dem Bienenstand." Da Herr Lehrer Schirmer versprach, auch auf der Generalversammlung am 17. April einen Vortrag halten zu wollen evtl. mit Lichtbildern wird zur Generalversammlung eingeladen.

Versammlungen.

Beiersdorf Bez. Potsdam. Die Vereinssitzungen finden in diesem Sommer gleichzeitig mit dem von mir zu leitenden Bienenzucht-Lehrgang statt und zwar jedesmal um 2 Uhr an folgenden Tagen und Orten: 10. April in Beiersdorf, 22. Mai in Freudenberg, 12. Juni in Beerbaum, 10. Juli in Schönfeld, 28. August in Tiefensee. Tagesordnung des ersten Kursustages — 10. April, nachm. 2 Uhr: 1. Vorträge im Jäckelschen Gasthof mit nachfolgender Besprechung: a) Die Bedeutung der Bienenzucht für den Wiederaufbau des Vaterlandes. b) Der Umgang mit Bienen (a und b Pfarrer Triebler). c) Die Naturgeschichte der Bienen. d) Der Bien als Organismus (c und d Lehrer Dettmann, Tiefensee). 2. Praktische Vorführungen am Bienenstand (Pfarrgarten). a) Auseinandernehmen eines Volkes und Betrachtung desselben. b) Die Auswinterung (a und b Pfarrer Triebler und Kantor Leue). c) Uebungen für Anfänger. 3. Geschäftliches. Mitglieder und Gäste werden hiermit eingeladen.

Triebler, Pfarrer, Vorsitzender.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 10. April, 3 Uhr, Neugolm. Treffpunkt bei Schüler. Versammlung im Gasthaus Relitz Vortrag. Mitglieder, welche den Jahresbeitrag noch nicht bezahlt haben, bitte umgehend zu begleichen. Ueberversicherung zahlt die Vereinskasse. Vollzähliges Erscheinen ist nötig.

Berlin. Freitag, 15. April, ½7 Uhr, Schulaula Graunstraße 11. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Verschiedenes. Lazarettbonig mitbringen. Mitgliedsbeiträge, welche bis 1. Mai beim Kassenführer O. Einbeck, Weißensee, Gaeblerstraße 4, nicht bezahlt sind, werden durch Postauftrag zuzüglich Spesen eingezogen.

Blumenfelde und Umg. 15. April, 6 Uhr, in Breitenstein. 1. Geschäftliches. 2. Bericht über den 25. Märkischen Imkertag in Berlin. 3. Vortrag.

Brandenburg. 17. April, Steinstr. 9 I.

Charlottenburg. Donnerstag, 21. April, ½8 Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. 1. Geschäftliches. 2. Bericht über den Märkischen Imkertag. 3. Vortrag: Steinmetz, Berlin über Herbstwanderung, 4. Beitragszahlung. 5. Allgemeines.

Cottbus. Donnerstag, 14. April, 3 Uhr, im Vereinslokal.

Digitized by Google

Cüstrin und Umg. Montag, 11 April, nachm. 4 Uhr, im Gasthaus Strube, Generalversammlung. Die Tagesordnung wird bekanntgegeben. Deutschmann.

Dahlewitz. 10. April, 4 Uhr, bei Herrn Behling.

Dobrilugk. Sonntag, 17. April, nachm. 3½ Uhr, in Rautenstock. 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht vom Bezirksimkertag. 3. Vortrag des Herrn Radomski. 4. Bericht vom Märkischen Imkertag. 4. Verschiedenes.

Imkerverein Deutsch-Krone. Sonntag, 17. April, 4½ Uhr, bei Hintze. 1. Aufnahme. 2. Zuckersache. 3. Bericht über die Vertreterversammlung. 4. Vortrag. 5. Verlosung von Imkergeräten.

Eberswalde. Sonntag, 3. April, 3 Uhr, im Restaurant Petrick, Breitestraße 52. Aufnahme von Mitgliedern. Bericht über den Märkischen Imkertag. Beschlußfassung über Wanderversammlungen. Verschiedenes und Abrechnung über Zuckerlieferung. Vortrag mit ev. Standschau.

Fötenstein. Sonntag, 17. April, 3 Uhr, bei Kroner.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 24. April, 2½ Uhr, im Vereinslokal Madel zu Petershagen (Ostb.) 1. Berichte und Geschäftliches. 2 Vortrag: „Wanderungen". (Herr Steinmetz, Berlin). 3. Verschiedenes.

Friedrichshagen. Freitag, den 8. April, 6 Uhr, Brauerei Friedrichshagen. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: Wie geht der Imker der Tracht nach? Herr Steinmetz, Berlin.

Glindow. Sonntag, 10. April, ½3 Uhr, Beuster. 1. Berichterstattung vom Imkertag. 2. Beratung über die nächste Wanderversammlung. 3. Beitragszahlung. 4. Vortrag von Herrn Hübner.

Jamlitz N.-L. Sonntag, den 10. April, 4 Uhr, bei Paeprer. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag über die Bedeutung und richtige Anwendung der Kunstwabe mit praktischer Vorführung über Gießen, Drahten und Einlöten derselben durch Förster Brendel.

Joachimsthal. 10. April, 3 Uhr. Zahlung der noch fehlenden Beiträge. Bericht über die Bezirksversammlung.

Jüterbog und Umgegend. Sonnabend, 9. April, 3 Uhr, Versammlung im Ratskeller. Bericht der Deligierten vom Imkertage. Auswinterung. Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht der Vorstand.

Königs-Wusterhausen. Sonntag, den 10. April, 3 Uhr, im Bahnhofshotel. 1. Monatsbericht. 2. Bericht über die Bezirksversammlung. 3. Besprechung der Themen zur Provinzialversammlung.

Lindow (Mark). Sonntag, 10. April, nachm. 3 Uhr, im Stadtgarten. 1. Zuckerlieferung. 2. Auswinterungsergebnisse. 3. Bericht über den 25. Märkischen Imkertag. 4. Vortrag.

Landsberg a. W. Sitzung am 10. April, 4 Uhr, bei Elste.

Lübben. Sonntag, 24. April, ½2 Uhr, im Schützenhause. Bericht über Cottbus und Berlin. Vortrag: Die Bedeutung der Drohne für den Imker und Züchter.

Perleberg. Sonntag, den 10. April, 3 Uhr, im „Wilhelmsgarten". 1. Bericht über Bezirksversammlung und Märkischer Imkertag. 2. Abrechnung über Zuckerlieferung. 3. Vortrag: „Auswinterung und Durchlenzung der Bienenvölker". Das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Potsdam. Sonntag, 10. April, 4 Uhr, „Schützenhaus" zu Potsdam. Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Verlesen der Niederschrift. 2. Verschiedenes (Berichterstattung über den 25. Imkertag). 3. Vortrag: „Die Auswinterung." 4. Imkerfragen.

Prützenwalde. Sonntag, den 10. April, 3 Uhr, bei Anders in Landeck. Kassenbericht und Geschäftliches. Bericht über die Vertreterversammlung in Schneidemühl. (Lehrer Sieroka.)

Senftenberg N.-L. 17.—19. Mai d. J. Bienenzuchtlehrgang für Anfänger. Für Unkosten sind 10 Mk. zu entrichten. Anmeldungen bis 5. Mai an den Vorsitzenden des Imkervereins P. Vieweg, Moritzstraße 6 a.

Schwedt a. O. Sonntag, den 10. April, im „Markgrafen", um 2½ Uhr. 1. Bericht über die Bezirksversammlung in Prenzlau. 2. Bericht über den Imkertag in Berlin. 3. Zuckerangelegenheiten. 4. Unsere Erfahrungen bei der diesjährigen Auswinterung.

Tempelhof und Umg. Sonnabend, 9. April, 7 Uhr, bei Beyer, Berliner Straße 52. Vortrag von Herrn Börschel. Zur Berichtigung, Herr Schatzmeister Einhorn wohnt Tempelhof, Berliner Str. 50. Rückständige Beiträge sind umgehend zu zahlen, sonst erfolgt Einziehung durch Postauftrag.

Templin. Sonnabend, 16. April, 3 Uhr. Geschäftliches. Berichte über Prenzlau und Berlin. Unser Vereinsvergnügen. Vortrag (Herr Dirks). Anträge und Fragen.

Tütz. Sonntag, 17. April, 3½ Uhr, im Hotel Schieritz, Generalversammlung. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder! Vortrag des Herrn Lehrer Schirmer, Stibbe, und Fragenstellung über eigene Erlebnisse auf dem Bienenstande (Bienenstiche.)

Weichensdorf. Sonntag, 17. April. Zahlung der Beiträge. Zuckerbelieferung. Die Durchlenzung.

Werneuchen. Sonnabend, den 16. April, 8 Uhr, im Vereinslokal.

Wusterhausen-Dosse. Die Haftpflichtversicherung über 30 000 Mk. hinaus verlangt nur Beiträge von 3 Pfg. für jedes Volk. Ich werde deshalb alle Mitglieder anmelden. Wer nicht versichert werden möchte, wolle es mir bis zum 10. April mitteilen. — Wir wollen uns an der Lazarettspende beteiligen. Herr Rentier Otto Gentkow in Köritz hat die Sammelstelle, wo ½-Pfund-Gläser umsonst zu haben sind. Zander.

Digitized by Google

Briefkasten.

An Vereinsvorsitzende. In allen Anzeigen bitten wir den Versammlungs- oder Hauptort an den Kopf zu stellen und alles Selbstverständliche sowie die ganze oft lange Firma des Vereins fortzulassen.

An den jüngsten organisierten Deutschimker.

Zarter Jüngling, den die Muse
Küßte mitten in's Gesicht,
Kommt sie wieder, küsse Du se,
Aber d i c h t e lieber nicht.

M. Hamann, Dresden-A.
Seminarstraße 13.

Kaufe
jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig
Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W. 8, Mohrenstr. 37.

Rähmchenholz
offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 34,— Mk. pr. % m,
300,— Mk. pr. 1000 m,
7 : 25 mm 38,— Mk. pr. % m,
350,— Mk. pr. 1000 m,
8 : 25 mm 42,— Mk. pr. % m,
380,— Mk. pr. 1000 m,
dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual., in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner
Förderstöcke, Brettchen und Leisten
auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik,
Warnemünde i. M.
Postscheck-Konto
Hamburg Nr. 5795.

Deutsche Königinnen
Preise geg. Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim
b. Kreiensen (Harz).

Junge gesunde
Bienenvölker
in Körben und Gerstungb. verkauft **Beelitz, Gohlitz,** Wachow (Westhavelland).

Otto Nageler, Berlin W. 8,
Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten
Bienenwohnungen
der Firma **M. J. Krannich, Mellenbach**; ferner empfehle: **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.**
Preislisten umsonst und postfrei.

Klein's Tabake
befriedigen in Qualität und Preisen.
Bezugsquellen durch:
Klein's Tabakfabriken
o. H.-G.
Schifferstadt Rheinpfalz 82.

Bienenwohnungen
der **neuesten** und **älteren** Systeme fertigt die Spezialfabrik **Carl Sachon, Schönlanke Osth.**

Leere Bienenkästen
verkauft
Lüdecke, Nowawes,
Heinestraße 20.

2 Gerstungbeuten,
fast neu, doppelwandig, z. Aufst. i Freien, z. verk.
Bornkessel, Bln.-Wilmersdorf, Nassauische Str. 35.

Bienenvölker und Schwärme
kauft **O. Gollnow, Werder** (Havel), am Zernsee 12.

Einige Bienenvölker
in Körben verkauft preiswert **Hoffmann,** Pfarrer zu **Möbiskruge** b. Neuzelle.

Tabak, Zigarr. u. Zigaretl.
liefert zu äußersten Fabrikpreisen **Max Tlusty,** Agenturen, **Dubraucke N.-L.** Vertreter erster Fabriken.

Stille Mitarbeiter
(auch Damen) bei hohem Nebeneinkommen sucht gr. Werk an allen Landplätzen. Bequem. Schreibtischarbeit zu Hause. **H. Fischer, Hamburg 5,** Lindenstr. 11.

Kunst
waben
aus garantiert rein. Bienenwachs sowie Umarbeitung von Wachs in Waben billigst
Adam Gies, Fulda.

Zucker
Rübenverarbeitg. z. Kristallzucker im Haushalt „Erfolg garantiert". Desgl. „Anbau". Inhalt: Bodenbew. Düngung Samenzucht u. a. Ferner Fruchtzucker Bereitung.
Ausk. ert. **Skulschus, Magdeburg 75.**

Alsch Bienenbuch für Anfänger
3. Aufl. — 8,50 M. postfr. auf Postscheck Alsch Bln. 33343.
Verlag Trowitzsch & Sohn Frankfurt a. O.

Käufer
bitte nennt die
Märkische Bienen-Zeitung
bei
Anfragen und Bestellungen
als Quelle.

Die Annoncen-Expedition
:: :: **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2** :: ::
empfiehlt sich zur Besorgung von allen möglichen Anzeigen für
sämtliche Zeitungen und Zeitschriften zu Originalpreisen.
Ebenso für Beamtenblätter und **Kalender.**

Digitized by Google

An meine w. Kundschaft!

Bei Fabrikation versch. Systeme habe ich meinen Betrieb, veranlaßt durch eine überaus große Nachfrage und überzeugt von der Unübertrefflichkeit der Beute, besonders auf

Rhans-Zweivolk-Blätterstock D. R. P.

mit bewegl. Seitenwänden, Rähmchen (Normalmaß) auf Füßen, Lüftungsvorrichtung, zu 300 Mk das Stück, eingerichtet.

Spezialfabr. m. Dampfbetr.
H. Borowski,
Zehdenick i. d. Mark,
Bahnhofstr. 15.

Zunehmendes Alter veranlaßt mich, meine

100 Bienenvölker

in dreiet. Normalstrohkasten mit allem Zubehör und Geräten im ganzen oder geteilt gegen Meistgebot zu verkaufen. Antwortmarke erbeten.

Rektor **Nevoigt,**
Ströbitz bei Cottbus.

---

7 Bienenvölker

mit reichlichem Vorrat in 4 Kuntzschzwillingen

Honigschleuder System Buß u. vielem and. Bienenmaterial sofort verkäuflich. Stand Woltersdorf Schleuse Erbitte Angebot. Besichtigung nach Wunsch.

Ed. Karo, Berlin N. 65,
Müllerstraße 156 C,
Fernruf: Moabit 2231.

20-25 gesunde Völker

in norm. 3-Etag., ital., verkauft gegen Gebot
Georg Woellner, Beeskow
i. d. Mark.

---

10 Völker

auf Freudensteinmaß mit Wohnung, ein F. T. A. K.-Stock mit 2 Völkern besetzt abzugeben, Preise auf Anfrage. **Schroeder,** Kaufm.,
Wusterwitz,
Ringenwalde N.-M.

---

14 Bienenvölker

in 3 Etg.-Normalk. mit gutbesetzten Völkern verkauft
A. Müller, Lindenberg
bei Berlin.
Besichtigung auf d. Stand. — Porto Rückantwort. —

Normalmaßvölker

verkauft weg. Ueberfüllung
Berlin-Reinickendorf,
Lette-Allee 30.

Kolbs Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 90,—

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte. — — — —

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen macht Vergnügen Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß

J. F. Kolb, Karlsruhe 9, Lachnerstr. 19.

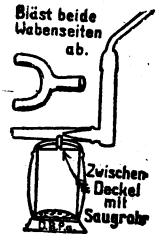
Honigschleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte

Preislisten über alles sende kostenlos

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgb. Nr. 10



Rhans-Gabel-Bläser

Messingdeckel, Alum.-Fuß, Holzmantel, Hornspitze, Gabel- und Saugrohr, 25,— M., Alum.-Spitze 22,50 M., **Rauchrückschlagventil** 3,— M., Gabel- u. Saugrohr allein 5,— M. Postscheckkonto 59 081 zahlen. Eingeschrieben 1,— M., Nachn. 1,50 M.

Vereine und Händler Rabatt,

Caesar Rhan, Berlin-Steglitz.

Prüfen Sie meinen **Blätterstock** mit beweglichen Seitenwänden und Rähmchen auf Füßen. — Prospekt. —

Der neue Görlitzer

Zukunftsstock

mit Kuntzschmaß

ist die einfachste, bequemste und ertragreichste Beute der Neuzeit. Illust. Leitfaden 3,- M. auf Postscheckkonto Breslau 4789. — Preisliste umsonst.

A. Willmer, Görlitz, Trotzendorf-Straße 1.
Großimkerei u. Bienenwohnungsfabr.

Strohdecken

für Kuntzsch oben und unten, Normal, Stück 4 Mark

Kunstwaben, Pfeifen
Honiggläser, Büchsen

Alle Werkzeuge für Bienenzüchter, **Bienenwohnungen** liefert preiswert

Wilh. Grethen, Gilndow (Zauche).

Zahle für

alte Bienenwaben

kg. 5.00 Mark. Rückstände vom Ausschmelzen trocken **kg 1,00 Mark** ab Station, Nachnahme gestattet.

A. R. Wolter, Wachspresserei, **Neuehütten.**
Post- u. Bahnstat. Wiesenburg (Mark).

---

2 Rhanbeuten

ein Jahr gebraucht, verkauft
Münch, Spreenhagen
(Mark).

Guterh. Bienenkästen
3-Etager, sehr preiswert. Bienenvölker auf 7 Doppelrähmchen i. Transportkiste 250 M. Alles Normalmaß.
Eugen Schultz, Bornstedt
i. d. Mark.

Wegen Todesfall gut-überwinterter **Bienenstock** (Halbrähmchen) preiswert zu verkaufen.
Tammer, Schildow,
Bahnhofstr. 31.

Kuntzschzwilling

(leer oder besetzt) kauft
Frl. Heiland, Hermswalde
bei Göhren Ffo.

Gebr. Försterstock

sucht **Remers, Pevestorf**
bei Gartow.

---

2 Wachsschmelzer

guterhalten, sind preiswert verkäuflich. **Fritz Ribbe,**
Bahnhof Neustadt-Dosse.

Allerweltsbienenkasten
für M. 175.— lieferbar.
— Buch M. 2.70. —

Bienen-Nährsalz
mit Würze u. Duft, 100 gr M. 6.50, 200 gr M. 12.50. Postscheckk. Stuttg. 12453.
G. Junginger,
Stuttgart, Rotebühlstr. 156.

Bienenkorb-Rohr

wieder lieferbar

D. Bamberger,
Lichtenfels Bay.,
Bamberger Straße 45.

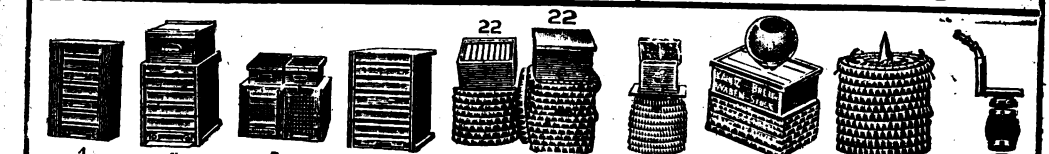
Strümpfe, Unterwäsche

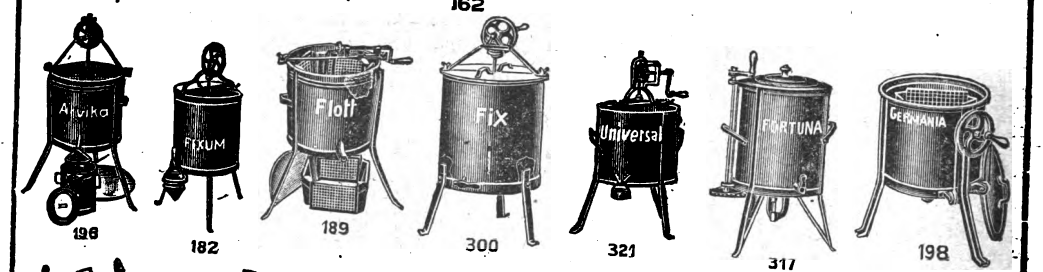
Strick-Garne

versendet auch an Private, Proben u. Preisliste postfrei,
Erfurter Garnfabrik,
Hoflieferant in Erfurt W. 63.

Digitized by Google

Karl Henschel,
Reetz,
Kr. Arnswalde,
Telephon 41.
Telegramm-Adr.: Bienenhenschel.





401a

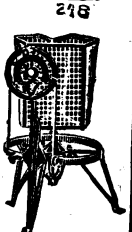
Nr.	1	M.	128.60
"	5	"	244.80
"	8	"	161,20
"	12	"	266.90
"	3	"	151.20
"	6	"	252.—
"	10	"	171.40
"	11	"	297.60
"	4a	"	128.—
"	4b	"	142.60
"	7a	"	274.40
"	7c	"	257.60
"	17	"	35.—
"	428	"	136.80

Nr. 138 **Drahtgewebehaub.** M. 20.—
" 139 **Rosshaarschleier** " 15.—
" 140 **Tüllsch'eier** . . . . " 14.—
" 142 **Weiselhäuschen** . . " 4.—
" 144 " **Pfeifendeckel** " 4.50
" 135 **stichf. Handschuhe** " 34.—
" 162 **Holzabsperrgitter** 10×23½, 10×25, 10×30cm M. 4.50, 20×32½, 20×25, 20×30 cm . . . M. 7.50
" 159 ¼ qm M. 15.—, ½ qm M. 30.— 1 qm M. 60.—, 2 qm M. 120.—
" 73a **Rillenrädchen** . . . " 8.50
Wabenpresse Normalhalbr " —.—
" Normalganzr. " —.—
Honigschleudern i. Friedensqualit. dopp. verz. m. Kugellager, Quetschhahn und Sieb. Preise bedeutend herabgesetzt. Sehr billig und gut.

Nr.	429	M.	151.20
"	21a	"	28 —
"	22	"	29.—
"	20	"	28.—
"	15	"	55.—
"	15a	"	62.—

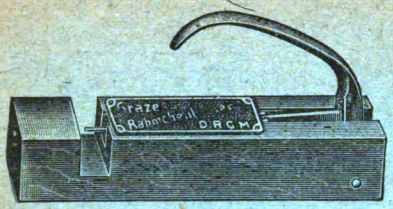
Nr. 48 **Thüring. Luftballon**, 1 l mit Teller M. 3.30 2 l m. Teil. " 4.80
Futterteller einzeln . . . M. 1.—
Nr. 52 **100 Abstandh.** . M. 6.—
Nr. 186 **Gummiantrieb** Halbr. M. 225, Ganzr. M. 260
" 189 **Flott u. Universal**, Zahnrad geräuschlos, Halbr. M. 215.— Ganzrahmen " 253.—
" 196 **Selbstregulierende** Halbrahmen . . . . " 228.— Ganzrahmen . . . . " 275.—
" 198 **Germania-Seitenantrieb** Halbrahmen . . . . " 231.— Ganzrahmen . . . . " 286.—
" 300 **Fix Oberantrieb** Halbrahmen . . . . " 240.— Ganzrahmen . . . . " 300.—
" 317 **Fortuna-Kettenschleuder** Halbr. M. 340.—, Ganzr. M. 368.—
" 311 **Gerstung-Seitenantrieb** Halbr. M. 340.—, Ganzr. M. 368.—

Nr. 95 **Wabenentdecklungsmesser**, zweiseitig schneidend M. 13.—
" 96 **Entdecklungsmess.**, v.sp. " 14.—
" 97 " oval zulaufend " 17 50
" 99 **Abdeckungsgab.Reform** " 12.—
" 100 " **„Bedania"** " 15.—
" 93 **Wabenzange** . . . . . " 12.—
" 131 **Dahtepfeife**, Blechmant. " 22.—
" 131c " Holzmantel " 28 —
" 123 **Drohnenfalle** . . . . . " 12.—
" 111 **Bienensieb** . . . . . " 40.—
" 115 **Fangbeutel** . . . . . " 25.—
" 121b **Futtergeschirre** . . . . " 15.—
" 127 **Smoker** M. 24, Sternsmok. " 29.—


311

Honigversandkübel „Gloria" mit Schutzmantel Nr. 224a 25 Pfd. M. 62.—, Nr. 223a 50 Pfd. 87, Nr. 222a 100 Pfd. 120,
Honigversandkübel „Gloria" ohne Schutzmantel Nr. 224a M. 50.—, Nr. 223a M. 70.—, Nr. 222a M. 100.—
Gloria-Honiggefäße z. Postversand Nr. 233 5 Pfd. à M. 12.—, 10 St. M. 123.—
" 232 9 " à " 15.—, 8 St. " 123.—
" 234a 9 " m. Patentdeck. u. Schacht. à M. 6.—, 8 St. M. 53.— franko.
" 235a 5 Pfd. m. Patentdeck. u. Schacht. à M. 4.50, 10 St. M. 50.— franko.
" 234 9 Pfd. m. Streifd. u. Schacht. à M. 5.50, 8 St. M. 49.— franko.
" 235 5 Pfd. m. Streifdeck. u. Schacht. à M. 4.—, 10 St. M. 45.— franko.

Digitized by Google



Neu! **Grazes Rähmchenlocher D.R.G.M.** Neu!

zum Dranten der Rahmen. Der Apparat locht Rähmchenhölzer bis 12 mm Dicke zum Einziehen der Kunstwabendrähte
Vorrätig in allen Imkereigeschäften.

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze, Endersbach b. Stuttgart

Preisbuch Nr. 31 über erprobte Bienenwohnungen und Geräte gegen Voreinsendung von Mark 1,—.

Bienenwohnungen!

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Ia Rähmchenholz :: Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Prämiiert mit ersten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. Preisliste gratis und franko.

Rich. Abicht, Großherzoglicher Hofzimmermstr., **Allstedt (S.-W.).**

Kuntzsch-Zwillinge :: Zanderkästen :: Hofmann-Volksbreitwabenkasten :: Breitwabenkasten mit Aufsatz :: : Deutsche Normalmaß 3-Etager : Freudensteinkasten :: Kunstwaben

sowie **Honigdosen**, patentamtlich geschützt zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz — **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund, sowie **Honigschleudern** sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell)
System Goeritz (Hexenstock) nur im Gerstungmaß
System Rhan (Blätterstock)
System Kuntzsch
System Freudenstein
System Gerstung

Garantiewaben „Marke Husif“

Honiggläser
Versandgefäße
Futtergefäße
Strohdecken
Filzdecken

bieten an

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder, Nr. 54

„Führer für Bienenzüchter“ Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von M. 1,–, dazu Preisanhang Nr. 2 franko und gratis.

Digitized by Google

Riesen-Honig-Klee, Spezialität der Firma Heinr. Thie, à Kilo 3 M, Kulturanweisung gratis und franko.

Bienenvölker auf Stabil- und Mobilbau

Rähmchenholz in allen Dicken und Breiten fertige Rähmchen und Rähmchen in Teilen

Kunstwaben und Absperrgitter

Bienenhauben, Schleier, Gummihandschuhe

Honig-Gläser Größte Auswahl, 8 verschied. Nummern

Honig-Etiketts

Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfund Inhalt

Wolfenb. K.Zw. Desi-Stock

Tiedtges Einf. Lagerstock

sowie alle anderen Systeme und sämtliche Geräte

Honigschleudern Kunstwaben etc.

Lander-Beute

Weidemann Deutsch-Försterstock

Großfabrikation moderner Bienenbeuten

Specialitäten der Firma

Heinr. Thie

Wolfenbüttel

Preislisten I u. II gegen Einsendung von 2 Mk.

Bienenwirtschaftl. Literatur: **Weidemann, Leitfaden** für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, 3. Aufl., franko M. 5.40. — **Wiederhold, Fabrikmäßige** Bienenzucht im Desistock, franko M. 4,15. — **Tiedtke**, Der Einfache Lagerstock. Neues interessantes Werk, franko M. 3,40. — **Thie**, Der Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling, Broschüre, franko M. 2,—. — **Praktischer Wegweiser für Bienenzüchter**, Bienenzeitung, Verlag der Firma Praktischer Wegweiser für Bienenzüchter, Wolfenbüttel, Am Walde 4, erscheint monatl. im jetzt 27. Jahrgange. Preis bei freier Zusendung p. Jahrg. M. 8.—.

Pfarrer Dr. Gerstungs System

seit über 30 Jahren wohlbewährt

Thüringer Ständer- und Lagerbeuten

Bienenhäuser :: Lagerbeuten im Zandermaß

Kunstwaben in all. Größen
Honigschleudern
Absperrgitter
Lochapparate
Honigversandgefäße

Bienenhauben und -**Handschuhe**
Etiketten
Filzspunde
Königinnenzuchtgeräte

Dathe-Blaspfeifen aus **Aluminium**, desgl. mit **Holzmantel**
Thüringer Luftballon mit Filzringtellerchen Zeppelin

Vertreter unter günstigen Bedingungen **gesucht.**

Man verlange reichillustriertes Warenverzeichnis — Preisliste umsonst und portofrei

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

E. Gerstung, Oßmannstedt in Thüringen

Groß-Fabrikation und Versand aller Bienenzuchtgeräte

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den
Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 5 | Mai 1921 | 11. Jahrgang

Den werten Imkerkollegen zur Mitteilung!

Die von mir nach mehrjähriger Erprobung konstruierte Lagerbeute ist in voller Fabrikation, und kann schon jetzt eine größere Anzahl von Wohnungen abgegeben werden. Die bei den ersten Vorführungen geäußerten Wünsche sind bei der Herstellung beachtet worden. Vorzüge der Beute sind: Schnellste Bearbeitung, gute Ueberwinterung und schnelle Entwickelung des Volkes, bequeme Königinzucht und Beweiselung, höchste Ausnutzung des Biens zur Honig- u. Wachsgewinnung. Die Beute kann den weitesten Anforderungen für Stand und Wanderung entsprechen. Rähmchenmaße: Brutraum, Kuntzsch, Halbrähmchen im Brut- und Honigraum. Prospekte umgehend, eingehendere Broschüre von Mitte April zur Verfügung. Vorführung der Beute auf eignem Stand von Anfang Mai.

Hochachtungsvoll

Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8. Stadtbahnstation. Treptow und Stralau-Rummelsburg.

Fabrikation von Mittelwänden: Mit Walzwerk hergestellte fertige nur noch kleine Masse.
Handguß: das Beste was es gibt, jede Rähmchengröße in höchster Blattzahl.
Wachs und alte Waben übernehme zu Kauf und Umtausch.

Wer eine **Wabenanlötlampe** braucht, kaufe

Kolb's Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach und praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch von Wachs.
Preis M 14,— gegen Einsendung von M. 15,— franko.
Postscheck-Konto 8936 Karlsruhe.

Man verlange **Kolb's Wabenanlötlampe** in jedem einschl Geschäft oder direkt von

J. Fr. Kolb 9, Karlsruhe, Lachnerstraße 10.

Kunstwaben

gegossen aus garantiert reinem Bienenwachs, liefert jedes Quantum

Richard Witte, Wachspresserei und Kunstwabengießerei,
Reetzerhütten bei Wiesenburg i. Mark.

Wachs und alte Waben werden zur Umarbeitung angenommen. Wiederverkäufer und Vereine Rabatt.

Kunstwaben

Umtausch! Umarbeiten!

Buckower Lagerbeute :: Meisterstöcke

Stülpkörbe :: Kanitzkörbe

Bienenwohnungen, Imkerei-Artikel, Honig-Versandgefäße, Gläser etc.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

Verlangen Sie Preisliste.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs das die bestexistierende Wachsqualität ist.

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben.

Bienenwohnungen, Rähmchenstäbe sowie **alle Geräte**

nach Preisbuch Nr. 11, das abzuverlangen bitte.

Bienenwohnungen

alle Arten Kunstwaben

jeder Größe, werden auch gegen Wachs und alte Waben umgetauscht.

Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte und alle Werkzeuge für den Imker am Lager u. versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs, langjährig hervorragend bewährt, auch Umtausch gegen Wachs und Rossen. — Fordern Sie bitte Spezialofferte. —

Kunstwabenfabrik Carl Rübsam, Fulda.

Der neue Görlitzer

Zukunftsstock

mit Kuntzschmaß

ist die einfachste, bequemste und ertragreichste Beute der Neuzeit. Illust. Leitfaden 3,- M. auf Postscheckkonto Breslau 4789. — Preisliste umsonst.

A. Willmer, Görlitz, Trotzendorf-Straße 1.

Großimkerei u. Bienenwohnungsfabr.

Kolbs Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 90,—

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den **Betrieb** fehlte. — — — —

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen macht Vergnügen Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß

J. F. Kolb, Karlsruhe 9, Lachnerstr. 19.

Noch ist es Zeit: für den **Zucker-**rüben-Anbau, da die Zwangswirtsch. einstw. bestehen bleibt! Broschüre über Bodenbesch., Düng., Samenzucht etc. 5.50 M. Samen edelster Zucht p. Pfd. 9.— M. Desg. Brosch., Verarb. d. Z.-Rübe im Haushalt zu **Kristallzucker.** Zu bez. durch **Skulschus, Magdeburg 75.**

Honigschleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte

Preislisten über alles sende kostenlos

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgb. Nr. 10

Neu

Fritz Pfenningstorff

Verlag für Naturliebhaberei, Tierzucht und Landwirtschaft

Berlin W. 57, Steinmetzstraße 2, Postscheckkonto 39359

Neu

Gerstung, Dr. F., Die Bienenwohnung.

128 S. auf holzfr. Papier mit zahlr. Plänen, Abbildungen u. Skizzen **10 M.** u. 10 % Zuschlag

Küstenmacher, Dr. M., Der Aufbau des Bienenkörpers und dessen Funktionen. Sonderdruck aus „Unsere Bienen" **12 M.** u. 10 % Zuschlag. — — —

Neu

Ausführliche Prospekte über Werke der Geflügel-, Vogel-, Bienen- und Kaninchenzucht umsonst und postfrei

Neu

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 5 | **Mai 1921** | **11. Jahrgang**

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 10,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 16. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

Erkrankungen und Todesfälle durch Bienen- und Wespenstiche.

Ein Beitrag zur medizinischen Bienenkunde von Dr. med. D. Behrens, Apen i. Oldenb.

(Fortsetzung.)

Was nun die anderen Immengifte anbetrifft, so kommen ihnen, wie schon erwähnt, als sehr nahen Verwandten des Bienengiftes in der Hauptsache dieselben Wirkungen zu. Phisalix (7) vor allem, welcher bereits in älteren Versuchen über das Bienengift in diesem 1. einen entzündungserregenden, 2. einen krämpfeerregenden und 3. einen betäubungserregenden Bestandteil annahm, hat das Wespengift durch Ausziehen der Giftdrüsen in physiologischer Kochsalzlösung und Glyzerin gewonnen und ebenfalls seine blutkörperchenauflösende Natur erkannt. Vom Hornissengift sagt er, daß „in ihm ein Bestandteil vorhanden sei mit der Eigenschaft, Tiere gegen Schlangengift zu immunisieren", d. h. sie durch wiederholte Einspritzungen mit diesem Gifte gegen den Biß von Giftschlangen zu schützen.

Auch Bertarelli und Tedeschi (9) haben unsere Kenntnisse über das Hornissengift erweitert. Die Ergebnisse ihrer Tierversuche sind um so wertvoller, als gerade Hornissenstiche infolge der Menge des einverleibten Giftes so außerordentlich bedenklich sein können. Das Hornissengift enthält nach ihnen ebenfalls einen, die roten Blutkörperchen auflösenden, und krämpfeerregenden Bestandteil. Besonders hervorgehoben zu werden verdient ihre Beobachtung, daß die einmalige Giftabgabe einer lebenden Hornisse die beträchtliche Menge von etwa = $^1/_{20}$ Kubikzentimeter oder = $^1/_2$ Zentimeter (3) betragen konnte.

Wenngleich nun auch sämtliche Ergebnisse dieser letzteren Versuche älteren Datums sind, so dürfen wir wohl auf Grund ihrer schon damals erkannten, dem Bienengifte gleichen Wirkungen annehmen, daß sie auch in ihren feineren Eigenschaften diesem zum mindesten sehr weit gleichen.

Für das Zustandekommen aller dieser Wirkungen auf den lebenden Organismus nach einem natürlichen Stiche scheinen mehrere Umstände von Bedeutung zu sein, um die auffallenderweise bei manchen Menschen so verschiedenartigen Erkrankungen und gelegentlich geradezu katastrophalen Erscheinungen zu erklären. Hierbei spielt vermutlich nicht nur die Menge des einverleibten Giftes, der Ort der durch den Stich gesetzten Verwundung sowie der Zufall einer Einspritzung des Giftes durch den Stachel in ein Blutgefäß, sondern sicherlich auch das Alter des gestochenen Menschen eine Rolle (Flury [3] Leider fehlen darüber bis jetzt entsprechend ausgeführte, umfangreichere experimentelle Erfahrungen an Tieren, doch geben die bisherigen Tierversuche (Langer [2], Flury [3], und andere mehr), sowie die vorliegenden von mir gesammelten Erkrankungsfälle von Menschen einen guten Einblick und eine Berechtigung zur Betonung obiger Mutmaßungen.

Von den Hauptwirkungen der Stech-Immengifte — Entzündungserregung, Blutkörperchenauflösung, Pulsverlangsamung sowie Erregung bezw. Lähmung des Gehirns — treten im allgemeinen nur die beiden ersten in Erscheinung. Diese Bilder sind allzusehr

Digitized by Google

bekannt, als daß sie weiter ausgeführt zu werden brauchten. Neben einer meist heiß und prall anfühlbaren mehr oder minder starken Schwellung und dem in der Mitte deutlich sichtbaren Stichpunkte, findet sich zuweilen um diesen infolge aufgelösten Blutes ein kleiner dunkler Hof; auch Absterben der Haut an dieser Stelle sowie Entzündung der entsprechenden Lymphbahnen und umliegenden Lymphdrüsen, welche als harte Knoten fühlbar werden, stellen sich gelegentlich ein. Dieses Krankheitsbild verschwindet meistens nach wenigen Tagen wieder.

Gelegentlich aber kommt es doch hierbei schon, oft unter wesentlicher Abkürzung der Erkrankungsdauer, zu stärkeren Erkrankungserscheinungen an Haut und Schleimhäuten, den sogenannten angioneurotischen Symptomen. Im Vordergrunde steht alsdann der quaddelartige Hautausschlag mit dem starken Juckreiz. Dabei können Allgemeinerscheinungen einer Vergiftung (Fieber, Kopfschmerzen, Pulsveränderung usw.) noch vollkommen fehlen. So beschreibt Cabella (11) schon vor 50 Jahren einen Fall von Wespenstich an einem jungen Zögling der Wiener Militär-Akademie. Dieser wurde unter den Nagel des linken Mittelfingers gestochen. „Sofort entwickelten sich in rapider Weise unter geringer Anschwellung des Mittelfingers auf der Hand; dem Vorderarm, Oberarm derselben Seite, dem Hals, Gesicht, dem rechten Arme und nacheinander am ganzen Körper bis zu den Zehen innerhalb kaum 4 Stunden schwach hervorragende, linsen- bis kreuzergroße, blau-rötliche, stark juckende Quaddeln. Sie fanden sich an mehreren Körperstellen so gehäuft und ineinander übergehend, daß sie in größerer Ausdehnung einer einzigen leicht geschwollenen Fläche glichen. Gleichzeitig mit dem Ausbruche dieses Hautausschlages hatte sich Heiserkeit eingestellt — sie steigerte sich binnen weniger Stunden zur Stimmlosigkeit — und endlich eine sehr starke entzündliche Rötung der Bindehaut des rechten Augapfels. Die hintere Rachenwand und die Mandeln erschienen etwas mehr gerötet. Die Pulszahl blieb normal, und der ganze Verlauf war fieberlos. In der Reihenfolge des Ausbruches des Hautausschlages verblaßten allmählich die Quaddeln und deren stärker gerötete Umgebung, so daß an den oberen Körperstellen schon tags darauf, und an den Zehen den dritten Tag kaum noch Spuren der stattgefundenen Hautanschwellungen wahrzunehmen waren. Auch die Stimmlosigkeit und Entzündung der Augenbindehaut waren am dritten Tage vollkommen verschwunden."

Ueber einen sehr ähnlichen Krankheitsverlauf berichtete jüngst Berg (12) genauer. Sein 10jähriger Sohn erhielt einen Wespenstich mitten auf die Außenseite des rechten Vorderarmes. Der nur wenig schmerzende Stich traf kein Blutgefäß, führte jedoch eine harte Schwellung der unter dem Stiche liegenden Muskulatur herbei. Alsdann begann auch hier bereits nach einer halben Stunde unter Schwellung der sich mit scharfem wellartigen Rande gegen die nicht angegriffene Haut absetzenden Teile ein starkes Jucken auf dem Kopfe, der rechten Halsseite nebst Schulter und Oberarm. Die befallenen Hautpartien waren tief gerötet und mit fast linsengroßen Quaddeln ziemlich reichlich bedeckt. Allmählich griff der juckende Ausschlag auf Rücken und Brust über, im Verlaufe der nächsten Stunden dehnte er sich fernerhin strahlenförmig über den unteren Teil des Rumpfes aus. Gleichzeitig verschwand er auf den zuerst angegriffenen Gegenden allmählich wieder, so daß er am nächsten Morgen nur noch auf dem linken Arm und den beiden Oberschenkeln vorhanden war. Zuletzt breitete er sich noch über die linke Hand und die Knie strahlenförmig aus, doch die derb von der Sonne gebräunten Unterschenkel blieben ganz frei. Sonderbarerweise hatte sich sein Aussehen im ganzen sehr geändert, die Rötung war verschwunden, dafür aber sah man spärliche, von kleinen roten Pickeln umgebene weiße Flecken, so daß sich ein eigentümlich marmoriertes Bild ergab. Den Schluß bildeten nur noch vereinzelte rote Pickelchen an den Fingern der einen Hand sowie an den Kniekehlen.

Kürzer erwähnt Neumann 1904 (13) ein solches Vorkommnis nach Bienenstichverletzung. Nicht vergessen endlich sei ein solcher, von Wolffhügel beschriebener, in dem Deutschen Bienenkalender 1918 erwähnter Fall von Bienenstichverletzung mit nachteiligem Einfluß auf das Sehvermögen. „Kaum 10 Minuten nach dem Stiche schwoll bei einem 7jährigen Knaben, der schon früher einige Male von Bienen an der Hand gestochen worden war und nur die gewöhnlichen entzündlichen Anschwellungen davongetragen hatte, das hochgerötete Gesicht stark an. Es trat Hautjucken ein und der ganze Körper bedeckte sich mit Quaddeln. Nach weiteren 10 Minuten konnte das Kind, trotzdem es die Augen offen hatte, nicht mehr sehen. Darauf klagte es über allzu starke Helligkeit, und bat, auf das bereits zur Beruhigung über die Augen gelegte Tuch noch ein weiteres aufzulegen, da ihm die Sonne zu grell in das Gesicht scheine. Als nach 5 Minuten die Tücher abgenommen wurden, konnte es seine Mutter wieder erkennen."

Man sieht also im Vordergrunde aller dieser Erkrankungen den quaddelartigen Hautausschlag stehen. Diese werden in der Medizin im allgemeinen als Angioneurosen

---

Anm.: Fremdwörter des zitierten Originals sind von mir verdeutscht worden. B.

Digitized by Google

aufgefaßt, d. h. man nimmt an, daß das schädigende Gift auf die Nerven der Blutgefäße wirkt. Wo der eigentliche Angriffspunkt des Giftes liegt, ist ganz strittig; von vielen derartigen Erkrankungen weiß man allerdings, daß das schädigende Gift im Blute selber kreist (Kromayer [14]). Dies ist in den genannten Fällen von Immenstichverletzung wohl auch wahrscheinlich, es könnte sich aber doch höchstens um Aufsaugung kleinerer Giftmengen ins Blut handeln; denn bei allen Tierversuchen, wo es zur Aufsaugung größerer Giftmengen oder gar direkter Einspritzung derselben in eine Blutbahn kam (Langer [2], Flury [3]), stellten sich stets den Giftmengen entsprechende, mehr oder minder starke, allgemeine Vergiftungszeichen (Fieber, Ohnmacht, Schweißausbruch usw.) oder sogar der Tod ein.

Daher wird man umgekehrt bei einem Menschen, bei welchem sich nach mehreren, oder auch nur einem einzigen Stiche derartige allgemeine Vergiftungszeichen zeigen, wiederum auf die Anwesenheit entsprechender Giftmengen im Blutkreislauf schließen müssen, vorausgesetzt, daß das Gift alleine für die Schwere einer Erkrankung verantwortlich zu machen ist. Dies scheint nun durchweg der Fall zu sein. Deshalb wird man also, je nach dem Grade der Giftmenge, ganz verschieden stark ausgeprägte Krankheitsbilder einer akuten Vergiftung bekommen, wenngleich sie beim einen oder anderen Menschen, entsprechend den Wirkungen anderer Gifte, in ihrer Stärke etwas schwanken mögen. Stets aber rufen sie die qualitativ gleichen Vergiftungszeichen hervor.

So kommt es in leichten Vergiftungsfällen neben der schon beschriebenen Quaddel- oder Nesselsucht zu Frösteln, geringem Fieber mit Kopfschmerzen und Benommenheit. Auch Uebelkeit mit Brechneigung ist gelegentlich vorhanden. Hier sei noch ein von Legiehn (15) beschriebener Fall angeführt, wo eine 40jährige Frau einen Bienenstich in die linke Wange erhielt. Der Stachel wurde unmittelbar danach ausgezogen, und vielleicht ist es diesem Umstande allein zu verdanken, daß lebensbedrohende Erscheinungen, wie sie sich sonst gerade bei Kopf- und Halsverletzungen einzustellen pflegen, ausblieben.

„Drei Minuten nach erfolgtem Stiche verbreitete sich von der Stichstelle aus ein brennendes Gefühl auf Kopf- und Gesichtshaut sowie auf den Oberkörper. Gleichzeitig damit stellte sich Benommenheit des Kopfes und ein Gefühl von Zusammenschnürung im Halse ein. Beim Versuch zu sprechen zeigte sich, daß die Patientin nicht mehr klingende Laute sprechen konnte. Die Stichstelle selbst markierte sich bei der bald danach stattfindenden Untersuchung als blutigroter Punkt. In ihrer direkten Umgebung war weder Schwellung noch Rötung, die Haut des Gesichtes aber, des Halses, der Brust und des oberen Rückenteiles war gerötet, und noch während der Untersuchung schossen hier Quaddeln auf. Am ganzen Körper war lebhaftes Jucken. Die Rachenschleimhaut zeigte eine starke, mit scharfer Grenze am harten Gaumen aufhörende Rötung. Schwellungen fehlten. Die Erscheinungen gingen nach Verlauf von etwa zwei Stunden plötzlich vollständig zurück. Die Frau hatte auf frühere Verletzungen durch Bienenstiche stets nur mit den gewöhnlichen örtlichen Entzündungserscheinungen geantwortet."

In *schwereren* Fällen nun treffen wir bereits ausgesprochen schädigende Wirkungen aufs Herz und Gehirn an. So finden wir plötzlich einsetzendes Angst- und Schwächegefühl, verbunden mit Frösteln sowie Sturz der Körperwärme und des Blutdruckes. Die Wirkungen aufs Gehirn zeigen sich vor allem in Ohnmacht, Zittern, Schweißausbrüchen als auch Erbrechen mit Speichelfluß und Durchfällen. Bei besonders hochgradigen Vergiftungen endlich setzt neben den genannten Erkrankungszeichen schließlich Lähmung des Gehirns mit tiefster Ohnmacht und Lähmung der Atmung ein. Der tödliche Ausgang solcher Unglücksfälle ist alsdann auch beim Menschen verhältnismäßig oft die Regel.

Als Beispiele findet man bereits eine ganze Reihe älterer solcher Fälle verschiedener Schwere im Nachlaß von Crisp (16) aufgezählt.

Eingangs nun war betont worden, daß für das Zustandekommen solcher schweren, im allgemeinen aber seltenen Erkrankungen, offenbar verschiedene Umstände von Bedeutung sind. Ob und inwiefern dabei einerseits von vornherein körperliche, durch vorausgegangene bezw. angeborene Krankheiten erworbene Minderwertigkeiten von Belang sind, konnte auf Grund des in dieser Hinsicht kaum beschriebenen Materials nicht entschieden werden. So wäre beispielsweise die Vermutung, daß gerade bei Herz- und Gefäßerkrankungen älterer Leute die vorzugsweise das Herz und vielleicht auch das Gefäßsystem treffende Wirkung des Bienengiftes in manchen Fällen das ausschlaggebende Moment sein könnte, wohl gerechtfertigt. So schreibt mir Herr Landesökonomterat Hofmann aus München: „Vor etwa 2 Jahren starb im Niederbayern ein wegen schwerer Herzkrankheit aus dem Heeresdienste entlassener Krieger, der beim Schöpfen eines Schwarmes von mehreren Bienen gestochen worden war. Hier dürfte in erster Linie die schwere Herzkrankheit die Ursache des Todes gewesen sein und die Bienenstiche wohl mitgewirkt haben." Sicherlich also hätte der Mann noch länger gelebt, aber das schwer erkrankte Herz ertrug die Wirkungen des Bienengiftes nicht und versagte.

Digitized by Google

Solche Ursachen kommen also in Betracht, doch darf nicht vergessen werden, daß andererseits speziell in Imkerkreisen bei Gicht und Rheumatismus, wo wir in vielen Fällen sicherlich von dem Vorhandensein durch die beiden Erkrankungen bedingter chronischer Herzmuskelerkrankungen überzeugt sein dürfen, Bienengiftkuren von oft vielen hundert Stichen angeblich nicht nur gut vertragen, sondern sogar mit großem Heilerfolge angewandt werden (Terc [17]).

Es finden sich aber in der Literatur vorläufig noch wenige diesbezügliche Anhaltspunkte, daß es sich um irgendwie in diesem Sinne leidende Menschen gehandelt hätte. Nur Frew (18) weist einmal bei einer gichtisch erblich belasteten, herzschwachen und nervös-reizbaren jungen Dame auf eine solche Möglichkeit hin. Als Todesursache bei diesem letzten Unglücksfalle jedoch hält auch er den Zufall eines Stiches in ein Blutgefäß allein für schuldig und hinreichend, den raschen Todeseintritt zu erklären.

(Fortsetzung folgt.)

Der 25. märkische Imkertag am 30. März 1921 in Berlin.

Aisch, Ketschendorf (Spree).

Ein Jubiläumstag! In dieser besonders auch für uns Imker jubellosen Zeit, hätte keiner daran gedacht, diesen Tag in besonderer Weise herauszuheben. Wir sind ja auch niemals zu anderen Zwecken, als zu tüchtigem Arbeiten auf die Imkertage gegangen, — und tüchtige Arbeit zum Besten der märkischen Imkerschaft zu leisten, war auch die Grundstimmung dieser Jubiläumstagung im Landeshause zu Berlin. Aber gefreut haben wir uns doch, als der Präsident der Landwirtschaftskammer, Graf von der Schulenburg, Grünthal, auf die übliche Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden, Lehrer Kranepuhl, Friedrichshagen, daran erinnerte, daß wir eigentlich ein Jubelfest feiern könnten. Graf von der Schulenburg hat überhaupt dem uns Märkern längst und oft bewiesenen Wohlwollen der Kammer in einer Art Ausdruck zu geben gewußt, die uns ein wertvoller Beweis dafür ist, daß die Großlandwirtschaft hellere Augen für unsere Sache bekommt, als es leider bisher war. Die Imkerei ist der einzige Zweig der Landwirtschaft, sagte der Kammerpräsident, der nicht wo e r gewinnt und produziert, einen a n d e r e n Gewinn oder die Produktion eines anderen Erzeugnisses verhindert. Wo der Bauer Kartoffeln erntet, kann er kein Brotgetreide gewinnen, — aber Honig wird gewonnen, ohne das dadurch irgend ein anderes Erzeugnis verdrängt wird, im Gegenteil! Wo die Biene Honig sammelt, leistet sie noch durch Befruchtung einen unendlich viel höheren Nebendienst. — Man freut sich, wenn eine Spitzenstelle diese uns ja wohl bekannte Tatsache einmal so klar ausspricht. Daraus wollen wir einen Leuchtturm machen und unseren Landwirten dieses Licht hell aufstecken. Und wenn der Präsident der Kammer dann weiter von der Wehrhaftigkeit, Treue, Zucht und Ordnung, von Pflichtgefühl, Uneigennützigkeit, von der Fürsorge für die Zukunft und für das neue Geschlecht, von dem Fleiß gesprochen hat, alles Dinge, die Bienenvölker haben, und dabei interessante Vergleiche mit Art und Wesen des deutschen Volkes von heute gezogen hat, dann wollen wir selbst uns auch davon ein Licht aufstecken.

Außer dem Präsidenten waren auch der neue Hauptgeschäftsführer der Kammer, Dr. Mendelson, und der Dezernent für unser Fach, Tierzuchtdirektor Schmidt, mit unserem Börschel da. Als Vertreter des preußischen Landwirtschaftsministeriums war Regierungs- und Landesökonomierat Dr. Gerriets gekommen und als Vertreter des preußischen Staatskommissars für Volksernährung Reg.-Rat Wiesmann. Beide Herren sind uns, solange sie in ihren Aemtern sind, starke Förderer gewesen und haben dies auch wieder in der Tagung selbst bewiesen.

Kranepuhl, unterstützt von dem z. T. erneuerten und durch Beschluß erweiterten geschäftsführenden Vorstand (Rebel, Freienwalde, 2. Vorsitzender; Ludwig, Woltersdorf bei Luckenwalde, Schriftführer; Lemcke, Nowawes, Kassenwart), gab, nach dem man ehrend unserer gestorbenen Imkerbrüder gedacht hatte, den Jahresbericht.

Die Zahl der Imker, die sich unserer Organisation angeschlossen haben, ist im Berichtsjahr von 8000 auf 10 500 gewachsen. Außerdem gibt es noch etwa 2800 Imker in der Provinz. Zu uns gehören 203 Vereine. Außen stehen noch 27 Vereine. An Völkern wurden in unseren Reihen 96 000 gezählt. Dazu kommen noch 24 000 Völker in anderen Händen. Also etwa der fünfte Teil der Imkerschaft ist von unserer Organisation noch nicht erfaßt — zu ihrem Schaden. Auf jeden Verein kommen etwa 52 Mitglieder.

Leider haben 27 Stände Faulbrut melden müssen, 9 Nosema und viele Ruhr. Diebstahl und Raub hat den Frieden manchen Bienenstandes gestört. Ein Zeichen der Zeit! Der Vorstand ist siebenmal einberufen worden. Er hat mit dem Vorsitzenden zusammen viele erfolgreiche Arbeit geleistet. Die Wanderimkerei und Trachtverbesserung

Digitized by Google

ist betrieben, in Haftpflicht- und Faulbrutnöten geholfen. Kriegsverletzte haben Hilfe gefunden, Angriffe in der Presse sind verfolgt und abgewehrt, Gutachten gegeben, und die ganze riesige, manchmal anregende, manchmal aufregende Zuckerzuteilung bearbeitet. Neben dem damit verbundenen Aerger sind 4000 Postsachen, 200 Ferngespräche, viele Besuche gebend und nehmend geleistet.

Da fast alle in dem Jahresbericht angeschnittenen Fragen zu eingehenden Aussprachen anregten, aber alle in den später zu behandelnden Anträgen noch einmal vorkamen, so wurde die Besprechung verschoben und erst der imkerische Ertrag des Tages ausgenutzt. Die beiden Themate der V. D. J. V. waren auf die Tagesordnung gesetzt. Rektor Heintze, Frankfurt a. d. O., sprach über die Bedeutung der Drohnen für Imker und Züchter. — Sehr klar, sehr nüchtern, sehr wertvoll! Der Vortrag wird abgedruckt. Ob es aber recht ist, wegen eines naturwissenschaftlichen Fortschrittes die Sprache vorwärts zwingen zu wollen, möchte ich bezweifeln. Weil „die Drohne" ein Herr ist, soll sie „der Dröhner" genannt werden. — Wir begehen einen Mord an der Geschichte der Imkerei. Wir sprengen die Brücken, auf denen wir aus der Zeit unserer Väter, aus dem Lande des ruhigen harmlosen Hinnehmens über den Fluß der Erkenntnis in die Jetztzeit des nüchternen raffinierten Wissens und Hastens gewandert sind, und erschweren die Rückwanderung für unseren Geist. — Was Heintze besonders heraushob, allerdings in vorsichtig anregenden Fragen, daß die Drohne im Triebleben des Biens eine wichtige Bedeutung hat, wurde in der Besprechung noch verstärkt. Chmielecki zieht deshalb seine Königinnen alle an Drohnenwaben. Er verwirft auch allen alten Drohnenbau, damit die zur Begattung gezogenen Drohnen groß und schön jedesmal in Jungfernwachs erbrütet werden müssen. Ob Drohnen von Drohnenmüttern zeugungsfähig sind, wurde angezweifelt.

Der zweite Vortrag von Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), über die Imkerschulungsarbeit der Vereine suchte die Kleinarbeit der Vereine in der fachmännischen Ertüchtigung der Mitglieder als ihre wichtigste Aufgabe hinzustellen. Die Versammlung verlangt auch seine Drucklegung. Die Aussprache über beide Vorträge war rege und entbehrte nicht wegen der bisweilen persönlichen Färbungen der dramatischen Momente.

Nach der Pause ging es dann hinein in die eigentliche Schlacht des Tages. Die Zuckerfrage schwebte über dem ganzen wie eine Gewitterwolke und einige Donnerer hatten schon ihre Donnerkeile geformt. Schließlich ist dann auch eine weitgehende Aufklärung, Klarheit und auch ein Fortschritt erreicht worden. Der Vorstand hat müssen für seine Tätigkeit stramm stehen. — Sehr wohltuend war es, daß von vornherein gleich ausgesprochen und in der Besprechung auch tatsächlich bewiesen wurde, daß kein Mißtrauen, sondern nur das Verlangen nach Klarheit und Besserung die Stimmführer erfülle.

Gauger, Potsdam, forderte vor der Entlastung des Kassenführers (den Kassenbericht Heft 3, Seite 52) Erklärung für den Posten von 5001,45 Mark als „Gewinnanteil aus Honig-, Wachs- und Zuckerwirtschaft für 1920". Der Posten ist so entstanden, daß für jeden Zentner Zucker vom Provinzialverband 3 Mark Aufschlag genommen ist. Das ergab mit den Gebühren aus Honig- und Wachsgeschäft 35 000 Mark. Unkosten für Drucksachen, Portos, Bureau sind 30 000 Mark erwachsen. Kranepuhl ist beurlaubt und muß den Vertreter für sein Amt aus seiner Tasche besolden. Er selbst setzt für seine Arbeitsstunde deshalb 3 Mark an. Die Belege über diesen Posten haben den Kassenprüfern vorgelegen. Auf ihren Bericht wird Entlastung erteilt. Im nächsten Jahre soll auch die Abrechnung über das Zuckergeschäft im einzelnen veröffentlicht werden. Zu Kassenprüfern werden aus dem Verein Luckenwalde Lehrer Altmann, Ruhlsdorf, und Amtsgerichtsrat Dr. Seimert, Luckenwalde, gewählt.

Der Kassenvoranschlag muß die Erhöhung der Portokosten und Eisenbahnfahrkarten, die Verteuerung der Drucksachen, Saalmieten und die Verdoppelung der Haftpflichtbeiträge gehörig in Ansatz bringen. 1. Vorstands- und Ausschußsitzung 1700 Mark (gegen 1100 Mark früher); 2. Imkertag 8100 Mark (4400); 3. Imkertag in Schwerin 1000 Mark (756); 4. Schreibhilfen 1300 Mark (600); 5. für Verbesserung der Bienenweide 2000 Mark (400); 6. Haftpflichtbeiträge 12 650 Mark (7000). Dazu kommen noch die anderen Beiträge an Kammer, Verband, Faulbrut- und Rechtsschutzkasse und Kleinigkeiten. Davon sind die Kammerbeihilfen für die Reisekosten des Imkertages, Haftpflichtversicherung, V. D. J. V. und der Gewinn aus dem Zuckergeschäft mit 8500 Mark abzusetzen, so daß also 32 285 Mark aufzubringen sind. Das macht auf den Kopf 226 Pfg. aus.

Da ja ein Kassenbestand vorhanden ist, so wird beschlossen, einen **Jahresbeitrag von 2,25 Mark** von jedem Mitglied zu erheben. Dieser Beitrag wird **nicht** an den Kassierer des Verbandes, sondern an den Bezirkskassierer gezahlt und von diesem an den Verband abgeführt, so daß also kein Verein direkt mit der Verbandskasse verkehrt. Durch diese 2,25 Mark sind bezahlt: 1. der Kammerbeitrag, 2. der Beitrag zur Haftpflichtversicherung, 3. die Beiträge zu Faulbrut- und Rechtsschutzkasse der Provinz, 4. die Beiträge zum Provinzialverband.

Digitized by Google

Aber nicht aufgehoben ist die Pflicht der Vereinsvorstände, bis zum 1. Mai alle alten Mitglieder mit ihrer alten unveränderlichen Stammrollennummer und neue Mitglieder sofort für die Haftpflichtversicherung tabellarisch in doppelter Ausfertigung der Landwirtschaftskammer zu melden. Erst wenn die Anmeldung bei der Kammer eingegangen ist, gilt die Versicherung als abgeschlossen. Vereinsvorsitzende, die darin bummelig sind, haften mit ihrem Vermögen für etwaige in der Zwischenzeit eintretende Fälle.

Der Vorstand zog von seinen Anträgen aus praktischen Gründen die Aenderung der Satzungen zurück. Der Name, ist er auch lang, so ist er doch klar und bei den Behörden bekannt und gut eingeführt. Die Verbindung mit der Kammer enthält Verpflichtungen für diese, die mit einer Aenderung der Satzung sich auch ändern würden. So wird nur der Zusatz gemacht, daß Vereine unter 25 Mitgliedern (Gegenantrag 50) nicht mehr allein zum Imkertag einen stimmberechtigten Vertreter entsenden dürfen, sondern sich zu diesem Zwecke mit anderen Vereinen bis zur Erreichung von 25 Mitgliedern vereinigen müssen. Die anderen Anträge mit Beschlüssen sind schon im Voranschlag ausgedrückt.

Dann fing die eigentliche süße Schlacht an. Lemcke, Nowawes, hat sich besonders um die Bezuckerung bekümmert und bemüht. Er berichtet, daß auf einen Antrag des Potsdamer Vereins er und Gauger dem Vorsitzenden als Beirat zur Verfügung gestellt sind, und daß durch ihre Mithilfe Conrad, unser Hauptzuckerlieferant, veranlaßt ist, den Preis von 3,70 Mark für das Pfund, wie er forderte und erwartete, auf 3,40 Mark herunterzusetzen. Dem Verein Potsdam ist es sogar gelungen, den Zucker am Ort für 3,21¼ Mark netto zu beziehen! — Ein allgemeines Brausen ging durch den Saal. Lemcke riet zu äußerster Sparsamkeit. Schon kann man in Potsdam im Warenhäusern Auslandshonig für 12 Mark mit Glas kaufen. Der Zucker aber wird statt 14 Mark, jetzt 100 Mark Steuer auf den Sack tragen müssen, also mit 5 Mark das Pfund in den Handel kommen. Das heißt: der Honig ist um das Zehnfache, der Zucker aber um das Fünfundzwanzigfache gestiegen. Die Spannung zwischen beiden war erst 1 : 5 und ist jetzt 1 : 2! Wenn wir nicht ganz sparsam und sorgsam wirtschaften, wird es bös mit der Bienenzucht. Also müssen wir auch am Zuckereinkauf sparen, wo und wie wir können. Auch über die für 1922 noch zu erwartende Zwangsbewirtschaftung des Zuckers hinaus müssen wir uns billige Bezugsstellen durch Zusammenschluß sichern. Er stellt zunächst den Antrag:

1. Die Bezuckerung ist den Bezirken durch Aushändigung der Bezugsscheine zu übertragen. 2. Eine ständige Zuckerkommission ist einzusetzen, die a) den Markt beachtet, b) mit verschiedenen Firmen verhandelt, c) alles in freiester Oeffentlichkeit behandelt.

Sehr viele Redner sprachen zur Sache, auch ein Kaufmann, der den Zucker für 3 Mark seinem Verein und Umgegend geliefert hat.

Außerordentlich erregt war der Vertreter des Nauener Vereins. Er glaubte „in unerhörter Weise an der Nase herumgeführt" zu sein. Ihm ist ganz richtiger deutscher Zucker als Auslandsware für den hohen Preis im Herbst geliefert! Auf Beschwerde hat schließlich der Verein seinen Bezugsschein für sich erhalten. Aber eines fehle immer noch: Die Rückvergütung von 25 Mark pro Sack! „Wo bleibt die Rückvergütung?" — Schnell überschlug man sich: das wären bei den rund 3000 Sack Inlandszucker, die wir im vorigen Jahr bezogen haben, 75 000 Mark. Wenn in diesem Jahre eine größere Zahl von Vereinen die Bezugsscheine bezieht, werden unmittelbar durch den Verband etwa 6000 Sack Zucker zur Verteilung kommen. Die fragliche Rückvergütung würde 150 000 Mark betragen. — Imkerschule! Imkerbaumschule! Hauptamtlicher Geschäftsführer des Verbandes! — das schoß einem so durch den Kopf — aber: die Herren konnten nicht sagen, was das für eine Rückvergütung ist. Auch der Vertreter des Reichsernährungsamtes wußte davon nichts. Kranepuhl hat aber versprochen, daß er nachforschen wolle. *) Die Nauener Herren schienen Fachleute zu sein. Wenn das richtig ist, muß gegen sie der schwere Vorwurf erhoben werden, daß sie nur für ihren Verein suchten, die berechtigten Vorteile zu erkämpfen, aber daß sie nicht zu Kranepuhl gegangen sind und ihm gesagt haben: höre, lieber Freund, wir sind Fachleute und die Geschichte macht man so und so. Die Geschichte mit dem inländischen Auslandszucker erklärte sich so, daß die

*) Anmerkung. Die durch den Verein Nauen an mich gerichtete schriftliche Anfrage habe ich an die Reichszuckerstelle weitergesandt. Durch letztere ist sie an das Preußische Landeszuckeramt weitergegeben worden. Im Preußischen Landeszuckeramt wurde mir mündlich mitgeteilt, daß vom Verein Nauen weitere Angaben darüber, was mit der Rückvergütung gemeint sei, eingefordert werden müßten, bevor eine Antwort erfolgen könnte. Weitere Mitteilungen können daher erst in der nächsten Nummer dieser Zeitung erfolgen.

Kranepuhl.

Digitized by Google

Reichszuckerausgleichsstelle zur Ersparung von Fracht und Zeit bisweilen den Austausch von Inlandzucker gegen Auslandsware und umgekehrt vorgenommen hat, natürlich aber die Preise berechnen mußte, die den einzelnen Empfängern für die ihnen zugesprochene Ware zu zahlen hatten. Schließlich kam bei der Verhandlung eine ganz merkwürdige Lösung heraus: Während früher die Aushändigung der Bezugsscheine nur den Bezirksvereinen zugestanden wurde und Kranepuhl Anträge auf Bewilligung von Bezugsscheinen an Einzelvereine wegen der dadurch entstehenden Verwaltungsschwierigkeiten und Verzögerungen abzulehnen den Auftrag hatte, trat der Vertreter des Staatskommissars für Volksernährung auf und erklärte, daß keine Bedenken beständen, den Vereinen Bezugsscheine zu überweisen. Daraufhin beschloß man: **Allen Einzelvereinen sollen auf Wunsch schon für den Bezug des Herbstzuckers 1921 Einzelbezugsscheine zugeteilt werden und ihnen die Besorgung des Zuckers überlassen bleiben.** Die Beibringung der amtlichen Bescheinigung über die Völkerzahl wird dadurch nicht berührt.

Am allermerkwürdigsten aber war es, daß trotz aller anders gerichteten klaren Verfügungen auf Anregung von Reppen noch beantragt werden konnte, für Schwärme noch Herbstzucker zu fordern. So ganz aussichtslos wäre die Sache nicht, sagte der Vertreter des Reichskommissars für Volksernährung. Man solle nur Anträge einbringen. — Wozu denn erst die Verfügungen?

Jedenfalls: Bei der Zuckerschlacht ist etwas herausgekommen und das, weil wir das Wohlwollen des Reg.-Rat Wießmann in unserer Mitte hatten.

Im kurzem Entschluß ist dann noch die von Potsdam ins Leben gerufene Kasse zum Schutz der Bienenstände gegen Feuer, Wasser, Frevel, Raub vom Verband übernommen worden. Die Haftpflichtversicherung des Imkerbundes will man durch Anträge versuchen auch auf die Wanderung und das dabei benötigte Personal auszudehnen. Auf Antrag Lindow werden die Bestrebungen um ein Honigschutzgesetz fortgeführt werden. Was der Verein Beeskow-Storkow an Beschwerden über das Köpfen der Chausseebäume und Beseitigung von Akazien sowie an Wünschen für Pflanzenschutz und Umpflanzung aller Schonungen mit Honigbäumen (Ahorn, Akazie) hatte, ist der Kammer als Material überwiesen. Der Lausitz ist es abgeschlagen worden, die Erhebungen über die Honigerträge auch auf die wilden Imker auszudehnen, vielmehr ist die Frage nach dem Ertrag ganz aus den statistischen Karten gestrichen und ihre Beantwortung in die Schätzung des Vereinsvorsitzenden gelegt. Für den Imkertag der V. D. J. V. in Schwerin sind Kranepuhl, Börschel und Lemcke abgeordnet.

Als die Uhr 5 schlug, war die Tagung glücklich aus. — Eine forsche Leistung von Vorstand und Mitgliedern. Rebels Dank an Kranepuhl fand starken Widerhall. — Wir wollen ihn weiter klingen lassen.

Imkertätigkeit im Mai. — Von Otto Schulz, Altzauche.

Seit dem 12. März, an welchem ich meinen letzten Bericht schrieb, haben unsere lieben Immen, mit nur wenigen Ausnahmen bis heute (12.), an jedem Tage fliegen und Pollen und sogar Honig sammeln können. Seit 20 Jahren erlebe ich es zum ersten Male, daß meine Völker die Werfttracht in so reichem Maße haben ausnutzen können wie in diesem Jahre. Eine besondere Freude war es für mich, am Karfreitag feststellen zu können, daß bei den besten Völkern auf der hintersten Wabe frischer Honig glänzt. Manche hatten sogar schon 3—4 Halbrähmchen gefüllt und teilweise verdeckelt. Solch günstige Frühlingszeit haben wir wohl selten zu verzeichnen gehabt. Am 19. März zeigten die Pfirsiche schon die ersten Blüten, bald darauf folgte die Stachelbeere und seit einigen Tagen blühen schon die Traubenkirschen, der Rübsen und die Obstbäume.

Die Prophezeiung des frühlingsmäßigen Wetters ist also in Erfüllung gegangen. Hoffen wir, daß uns der April weiter mit seinen Launen möglichst verschonen und nicht die in Aussicht stehende gute Obstbaumblüte vernichten möge, und daß wir im nächsten Monat nur Gutes von ihm berichten können.

Auch der liebliche Mai dürfte uns nach der Wettervoraussage ein ziemlich gutes Bienenwetter bringen. Wenn auch zu Beginn des Monats die Luft noch etwas kühl und trocken bleiben mag und die Nachttemperaturen verhältnismäßig tief liegen, stehen doch im Anschluß an die erste Maiwoche warme, wachstumsfördernde Niederschläge in Aussicht, mit deren Einsetzen das frühlingsmäßige Wachstum zur vollen Entfaltung kommen wird. Eine mehr oder minder kräftige Abkühlung, sogar Nachtfrost dürfte nun folgen. Nach dem 10. ist wieder eine starke Wärmesteigerung zu erwarten, der um den 16.—23. wieder ein Temperatursturz mit kühlen bis kalten Nächten und Nachtfrostgefahr folgt. Bis zum Schluß des Monats soll nun eine von Tag zu Tag zunehmende Erwärmung folgen.

Digitized by Google

Infolge dieser ausgezeichneten Witterungs- und Trachtverhältnisse haben sich die Völker hier auch ohne Triebfütterung prächtig entwickelt, deshalb mußte zu einem Erweitern des Brutnestes geschritten werden. Hierbei ist immer noch die größte Vorsicht notwendig. Es dürfen den Völkern nur dann Rähmchen hinzugehängt werden, wenn die Bienen bis auf das Bodenbrett lagern. Von Anfängern werden oft die schweren Fehler gemacht, daß sie die Wohnungen über Gebühr erweitern. Dadurch wird in kalten Nächten die Stockwärme herabgemindert. Ein Volk kann sich nur dann gut entwickeln, wenn ihm die entsprechende Wärme erhalten bleibt.

Vor einigen Tagen besuchte ich einen Bienenstand, und da fand ich, daß sämtliche Verpackung schon entfernt war. Die guten Leute waren der Meinung, daß die jetzige Außentemperatur für die Völker schon genügend sei. An solchem Beispiel ist zu sehen, wie wenig manche Imker das Leben des Biens, insbesondere die Entwicklung der Völker im Frühjahr kennen.

Dasselbe gilt auch beim Oeffnen oder Aufsetzen der Honigräume. Dieselben dürfen nur dann geöffnet werden, wenn die Arbeitsbienen den Brutraum vollständig füllen und die Volltracht tatsächlich eingesetzt hat. Es ist nutzlos, ja widersinnig, ein schwaches Volk in den Honigraum bringen bezw. zwingen zu wollen.

Die Erweiterung des Honigraumes darf auch nur nach und nach geschehen und zwar so, daß die Waben immer besetzt werden und nicht durch zu vieles Hineinhängen die Stockwärme herabgemindert wird. Warum gehen denn die Bienen oft nicht in den Honigraum oder den Aufsatzkasten? Nur weil es im Brutraum wärmer, wohnlicher und molliger ist.

Da es jetzt soviel Stockformen und -Maße gibt, ist es nicht möglich, ganz genaue Anweisungen für alle Imker zu geben. Jeder muß für seinen Betrieb die beste Art und Weise heraus zu finden suchen. Anfängern ist zu raten, sich in Zweifelsfragen an einen erfahrenen Nachbar zu wenden. In den Vereinssitzungen werden solche Fragen von alten praktischen Imkern am besten erledigt und dann können alle davon lernen. Also, liebe Vereinsmitglieder, besucht die Sitzungen recht regelmäßig und studiert in den Mußestunden eure Bienenzeitung.

Um eine reiche Honigernte zu erzielen, ist es Haupterfordernis, zum Beginn der Haupttracht starke Völker, viel Arbeiter, zu haben, dagegen muß nun die Brut eingeschränkt werden. Völker, die zur Haupttracht übermäßig viel bauten, können im Honigertrage wenig leisten. Viel Brut erfordert viel Nahrung und viel Pflegebienen!

Da bei den verschiedenen Kastenformen die Einschränkung der Brut auf mancherlei Art und Weise vorgenommen wird, lassen sich auch hierfür nicht eingehende Vorschriften geben. Eins gilt aber für alle, der Königin darf nur eine beschränkte Anzahl von Rähmchen zur Bestiftung freistehen.

Wo in diesem Monat schon Schwärme fallen, die Aussichten sind bis heute günstig, ist nicht zu vergessen, in trachtloser Zeit zu füttern. Ein guter Schwarm kann bald verhungern. Auch wird sofort das Baugeschäft unterbrochen, wenn die Natur keine Nahrung bietet.

Schwächlinge sind auf den Ständen jetzt unbedingt zu beseitigen. Dazu bietet sich jetzt durch Umweiselung oder Vereinigung mit einem Schwarm die beste Gelegenheit. Die Ergänzung darf aber nur von unseren besten, leistungsfähigsten, erstklassigsten Völkern vorgenommen werden.

Der Wonnemonat Mai bringt auch Erscheinungen, die den Imker mißmutig machen. Das ist die sogenannte Maikrankheit der Bienen, die auf manchen Bienenständen zum Ausbruch kommt. Die Bienen kommen hastig aus den Fluglöchern hervor und fallen, da sie auch flügellahm sind, auf die Erde, auf der sie lange ängstlich dahin rennen, bis sie ganz ermattet sind und verenden müssen. Dadurch werden die stärksten Völker oft zu ganz kleinen Völkchen, und selten erlangen sie die gehörige Volksstärke wieder.

Dieser heimtückischen Krankheit zu begegnen, ist von vielen Seiten und mit vollem Rechte vorgeschlagen worden, daß man im Mai, auch selbst, wenn die Bienen gute Tracht aus der Baumblüte haben (nur bei Raps- oder Heidelbeerblüte ist es nicht nötig), die Stöcke mit flüssiger Zuckerlösung füttert.

Mit dem Schleudern soll man im allgemeinen nicht zu lange warten. Die Waben brauchen nicht ganz verdeckelt sein. Rapshonig kandiert sehr leicht. Tritt Regenwetter ein, so wird der Honig zu Brut umgearbeitet.

Anfängern, die sich Schwärme kaufen wollen, ist zu raten, sich starke und frühe Schwärme zu kaufen. Auf ein paar Mark darf es nicht ankommen. Ein tüchtiger Schwarm hat in einigen guten Trachttagen die Mehrausgabe reichlich wieder eingebracht.

Für die Aufnahme der Schwärme sind die Körbe und Kästen in Ordnung zu bringen, wenn das noch nicht früher geschehen ist! Neue Kästen sind von den Fabriken anzufordern, sonst sind sie nicht zur rechten Zeit am Platze! Sind die Kunstwaben schon vorhanden und eingeklebt?

Digitized by Google

Ein Wegweiser für die Vereinsvorstände Brandenburgs.

Von Börschel, Nowawes.

Für 1921 haben die brandenburgischen Einzelvereine 2,25 Mark je Mitglied Beitrag an den zuständigen Bezirkskassierer zu zahlen. Damit sind gedeckt alle Beiträge für Faulbrutkasse, Rechtsschutzkasse, Haftpflichtversicherung, Provinzial- und Kammerbeitrag. An den Kassierer des Provinzialverbandes leitet der Bezirkskassierer die Einzelbeträge weiter und dieser wieder gibt noch weiter, was nötig ist. Verbandskassierer ist Lehrer Lemcke, Nowawes, Postscheckkonto Berlin Nr. 92165. Der Kammer oder dem Kassenwart des Provinzialverbandes sind Zahlungen von den Einzelvereinen nicht zu überweisen mit Ausnahme des Zeitungs- und Zusatzhaftpflichtversicherungsgeldes.

Die Faulbrutkasse gewährt für jedes von Faulbrut befallene und auf Veranlassung der Faulbrutkommission vernichtete Volk, eine Beihilfe von 9 Mark aus der Faulbrutkasse und 9 Mark Kammerbeihilfe. Diese Beträge sind an und für sich sehr niedrig. Eine Erhöhung ist aber bereits in Aussicht genommen.

Bei Ausbruch der Faulbrut, bezw. bei Faulbrutverdacht, ist sofort der Vorsitzende des Einzelvereins in Kenntnis zu setzen. Dieser begibt sich mit dem Faulbrutausschuß des Vereins nach dem Stande des betreffenden Imkers. Der Ausschuß untersucht die Völker und überreicht dem Bakteriologischen Institut der Landwirtschaftskammer oder der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem die verdächtigen Waben. Der betreffende Imker erhält von den Anstalten dann die weiteren Verhaltungsmaßregeln. Der Bezirksvorsitzende und die Landwirtschaftskammer müssen umgehend Mitteilung von dem Ausbruch der Seuche erhalten.

Die Rechtsschutzkasse gewährt den Mitgliedern Geldmittel zur Durchführung von rechtlichen Streitigkeiten, die für die Bienenzucht allgemeines Interesse haben. Anträge auf Unterstützungen aus der Rechtsschutzkasse sind vor Beschreiten des Rechtsweges an den Vorsitzenden des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes zu richten, der das Weitere alsdann veranlaßt. Die Satzungen dieser Rechtschutzkasse sind in Nummer 7, Jahrgang 1912, Seite 157, der „Märkischen Bienenzeitung" veröffentlicht.

Die Haftpflichtversicherung wird zurzeit von der Landwirtschaftskammer bearbeitet. Alljährlich sind spätestens bis Ende April die Listen derjenigen Mitglieder, die sich für das laufende Jahr weiter versichern wollen und die neu eintreten, der Kammer einzureichen. Es empfiehlt sich, die ausscheidenden Mitglieder gleichfalls mit aufzuführen, um Rückfragen vorzubeugen. Von vielen Vorstandsmitgliedern werden die Haftpflichtversicherungslisten in alphabetischer Reihenfolge eingereicht. Diese Art von Aufstellung der Listen ist falsch und erschwert die Nachprüfung. Stets ist die Reihenfolge der Urliste, unbeschadet der Abgänge, zu wählen, und jedes Mitglied unter seiner ein für alle mal unveränderlichen Nummer zu führen. Die Listen sind in zweifacher Ausfertigung einzusenden.

Tritt ein Haftpflichtschadenfall ein, so ist der Vereinsvorsitzende unverzüglich davon in Kenntnis zu setzen. Dieser stellt mit dem dafür bestimmten Ausschuß den Tatbestand fest, füllt die 2 erforderlichen Vordrucke aus (bei der Kammer erhältlich) und reicht die ausgefüllten Vordrucke innerhalb acht Tagen bei der Landwirtschaftskammer (nicht dem Versicherungsverein!) zur weiteren Veranlassung ein. Bei verspäteter Anmeldung erlischt der Anspruch auf Entschädigung. Wird ein Imker mit seinem Schadensanspruch vom Versicherungsverein abgewiesen, so kann er gegen den ablehnenden Bescheid des Versicherungsvereins binnen sechs Monaten die Entscheidung der ordentlichen Gerichte herbeiführen. Versäumt er diese Einspruchsfrist, so erlischt der Versicherungsanspruch.

Für diejenigen Mitglieder, die über die Versicherungssumme von 30000 Mark hinaus versichert sein wollen, besteht eine Nachversicherung bei der „Thuringia". Für diese Nachversicherung, die Namen, Stand, Wohnort und Zahl der Völker, der zu versichernden Mitglieder aufweisen, müssen der Landwirtschaftskammer bis Ende April jeden Jahres Listen in doppelter Ausfertigung eingereicht werden. Der Versicherungsbeitrag war bisher 3 Pfennig für das Volk (jetzt 6½ Pf.) und ist unmittelbar an die Kasse der Landwirtschaftskammer zu überweisen.

In einzelnen Bezirksverbänden besteht außerdem noch eine Versicherungskasse zum Ankauf der Bienenstände verstorbener Imker. Diese Kasse verfolgt den Zweck, die Angehörigen vor Schaden zu bewahren. Die Satzungen dieser Versicherung sind in Heft 2 der „Märkischen Bienen-Zeitung", Jahrgang 1917, Seite 28, veröffentlicht. Wenn auch zurzeit diese Einrichtung mit Rücksicht auf die große Nachfrage nach Bienenvölkern und Geräten nicht in Anspruch genommen wird, so ist bei Eintritt anderer Verhältnisse diese Kasse doch als zeitgemäß zu betrachten. Zur Ansammlung eines gewissen Betriebskapitals wird ein einmaliger Beitrag von 1,50 Mark für das Mitglied erhoben.

Digitized by Google

Eine weitere notwendige Versicherung ist vom Bezirksverband, Berlin-Vororte und des Kreises Teltow vor etwa Jahresfrist unter dem Namen „Versicherung gegen unverschuldeten Schaden durch Feuer, Diebstahl usw." gegründet und soll jetzt vom Provinzial-Verband übernommen werden. Als Versicherungseinheit gilt ein Korbvolk mit 60 Mark und ein Kastenvolk mit 120 Mark. Alle übrigen Versicherungsgegenstände gelten als das Vielfache dieser Einheit. Der Beitrag, einschließlich Eintrittsgeld, ist für jede Einheit 0,80 Mark. Die Satzungen dieser Versicherung sind in Nr. 1 der „Märkischen Bienen-Zeitung", Jahrgang 1920, Seite 9, veröffentlicht. Ihr Kassierer ist C. Börschel, Nowawes, Karlstraße 29. Postscheck Berlin Nr. 92918.

Beobachtungsstände im März. — Von Mittelschullehrer K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Gar viele Bewerbungen um Zuweisung eines Beobachtungsstandes laufen fort und fort ein. Die Sache muß also viel Interesse finden. Bei den hohen Preisen der Geräte können neue Stände aber nicht eingerichtet werden. Die Menge tuts auch nicht, sondern daß wirklich gearbeitet und nicht nur notiert wird, wie warm oder kalt oder naß es war, und daß die Wage um so und so viel Pfund abgenommen hat, sondern daß möglichst viel gesehen wird. Der Beobachter muß fleißig studieren in Büchern und Zeitungen und so auf allerlei Dinge stoßen, die er nachprüfen soll. Der Hauptbeobachter wird für jede Mitteilung sehr dankbar sein und schon wissen, was er daraus zu machen hat. Dennoch soll allen gedankt sein, die bereit wären, mitzuarbeiten. Der März war der reine Sommermonat, so daß die Sahlweide schon am 10. März beflogen wurde, sonst erst am 20. März. Aber die Abnahme betrug wieder 1500 g. Der Himmel bewahre uns vor solchem Winter, in dem die Bienen gefressen haben, wie noch nie. Und merkwürdig. Ich habe 5 Völker mit Königinnen, die von Italiener Nachzucht abstammen, natürlich bastardiert. Das waren die schlimmsten Fresser. Selbst den reichen Heidehonigvorrat haben sie ganz aufgezehrt, während alle anderen Völker noch gut versorgt sind. Auch der freßgierige Wagestock hat solche Königin. Ob diese Völker mehr Brut haben als die andern, weiß ich nicht. Wir müssen nun abwarten, was sie eintragen. Die Tränke im Stocke mit den Thüringer Ballons hat sich vortrefflich bewährt. Dadurch, daß ich unter die Tellerchen ein Stück Kletterwachs legte, ist das Wasser schnell gefunden worden. Die Ballons müssen aber warm zugedeckt werden. Anfangs füllte ich wenig Wasser ein, jetzt wird der Ballon halb gefüllt. Man muß regelmäßig nachsehen, ob ausgetrunken ist. Von der Innentränke neben der Außentränke soll mich keiner mehr abbringen. Regen den ganzen März 7 mm. Ein Stock, der im Herbst recht stark war und junge Königin hat, besaß noch ein Händchen voll Bienen und die Königin war ganz klein geworden vor Hunger. Wo sind die Bienen alle geblieben? Auf einem Nachbarstande war es ebenso. Dabei bemerkt man keine Toten vor dem Stock. Die wenige Brut war regelmäßig gelegt. Man muß daher warnen, Völker im Herbst zu kaufen. Erst das Frühjahr entscheidet, ob ein Volk gut oder schlecht, krank oder gesund ist. Einige Völker auf blankem Heidehonig haben die Wand, an der sie saßen, mit dicker schwarzer Kruste besetzt, sich daran also gründlich entleert. Ob es bei allen Völkern so ist, weiß ich noch nicht, geschadet hat es aber nicht, sie sind alle sehr volksstark. Herr Rinnemann, **Breitenstein** Nm., berichtet auch vom 11. März Pollentracht von der Weide und reichen Brutansatz. Abnahme 3200 g. Kuntzschbeute. Er meint, daß die aus Tannenholz gefertigte Beute im Winter sehr naß geworden und im heißen März so ausgetrocknet wurde. Daher der Gewichtsverlust. Die Ausflüge am 2. und 6. März brachten Abnahmen von 350 + 300 g. Bei zwei Völkern fliegen Drohnen. Er will ein Volk entweiseln und sehen, ob die entstehenden Königinnen von diesen Drohnen, die von Arbeitsbienen stammen, befruchtet werden. Erfahren hat er wieder, und das ist wichtig, daß späte Beweiselung im Herbst und nachträgliche Einfütterung Ruhr erzeugt, d. h. die Brutruhr infolge der so noch entstehenden Bruternährung. Die Pollenfresser, die so spät zur Pollenaufnahme gereizt werden, können keinen Ausflug mehr halten. Herr Pfeil, **Wittstock,** meldet Pfirsichblüte am 26. März, Abnahme 500 + 200 = 700 g und gute Durchwinterung. Regen 9 mm. Wärme um die Mitte des Monats wie überall 17—19°. Herr Thomas, **Schwiebus,** hat alle Tage gewogen. Die täglichen Abnahmen betrugen bis 10. März im Ganzen 850 g, dann bis 20. täglich 150 bis 250 g, im letzten Drittel täglich meist 100 g, zusammen 3400 g. Wenn da der neue Zucker nicht gewesen wäre! Regen 7½ mm. Herr Röthke, **Mürow** Um., meldet sich auch wieder einmal, wenn auch knapp. Wiegezahlen fehlen, sonst nur Wetterbericht. Vielleicht tritt er den Stand ab. Bei Herrn Kanno, **Kunitz,** blühten die Weiden auch am 11. Hitze Mitte Monat an 3 Tagen 20°, Abnahme 500 + 300 + 900 = 1700 g. Regen 5 mm. Ueberwinterung gut. Herr Wanke, **Sommerfeld,** wird hoffentlich die neuen Formulare erhalten haben, die überall hin verschickt worden sind. Seine Mitteilungen sind lehrreich. Völker, die anscheinend wegen des Heidehonigs Ruhr hatten, waren teils weiselloß, teils drohnenbrütig. Hier zeigten sich wieder Folgen der schon erwähnten späten Beweiselung oder Umweiselung. Spät zugesetzte Königinnen von 1920 sind abgestochen worden

Digitized by Google

und die Völker haben sich neue Königinnen gezogen, die nicht mehr befruchtet werden konnten. Diese Völker waren im Winter unruhig und hatten Ruhr. Herr Wanke gab, wie schon in voriger Nummer erwähnt wurde, Futtertafeln, die ausgezehrt und dann ausgebaut wurden. Ich wunderte mich darüber. Er schreibt, das sei die Regel und zwar wird zumeist erst Bienenwachs, dann bald Drohnenwachs gebaut. Auf dem letzten Imkertage wurde mir vorgeworfen von einer Seite, die Angabe in meinem Buche Bienenwesen und Bienenpflege, daß Muttervölker im zeitigen Frühjahr z. T. Bienenwachs, dann aber den ganzen Sommer hindurch, falls kein Königinwechsel eintritt, lauter Drohnenwachs bauten, sei falsch, ist also doch richtig. Der Gegner hat nicht richtig gelesen oder auf seinem Stande schlecht beobachtet. Die Völker mit den unbefruchteten Königinnen des Herrn Wanke bauten die Futtertafeln auch aus, doch wohl mit Drohnenwachs, weil Drohnenbrut erwähnt wird, und setzten Weiselzellen an. Abnahme auch 3100 g. Herr Ninnemann braucht sich also über seine 3200 g nicht zu wundern. Ueberall viel Zehrung. Herr Matthes, **Welsickendorf,** hatte 450 + 600 + 800 g = 1850 g Abnahme. Anfang März blühten Schneeglöckchen, Hyazinten, Gänseblume, Sternmiere, Scharbockskraut, Crocus, Goldstern, Huflattich. Gänseblumen habe ich noch nicht beflogen gesehen. Herr Paesler, **Luckenwalde,** besitzt 10 Völker von 36 × 36 qcm Grundfläche, so daß umgelegte Normalwaben in Kalt- oder Warmbau stehen können. Er stellte 5 Völker in Kaltbau und 5 in Warmbau. Die Zehrung war im Kaltbau größer, aber der Bienenverlust war gering und die Waben waren sauber und trocken. Im Warmbau lagen viel Tote auf den Bodenbrettern und die beiden hintersten Waben waren verschimmelt. Ich habe in der Lagerbeute an der kalten Wand, die Bienen ziehen sich doch immer nach der warmen Seite, auch schimmelige Waben gehabt. Die Zehrung ist bei Kaltbau immer groß. Die Toten waren der guten Verbindung wegen nach außen vielleicht schon hinausgeschafft. Herr Paesler wird den Versuch, der lehrreich ist, wiederholen. Huflattich ist reich beflogen worden. Abnahme täglich rund 100 g = 2300 g. Regen 6 mm. Herr Schreyer, **Eberswalde,** ist mit der Auswinterung sehr zufrieden. Der 6. März brachte den ersten großen Ausflug. Die Wärme im 2. Drittel mit 13—14° ist sehr niedrig gegen 18—20° überall. Abnahme 770 + 880 + 920 = 2570 g. Regen 4 mm. Märzenstaub bringt Gras und Laub, hoffentlich auch Honig. Am 6. April hat es 15 mm geregnet. Das tat not. Herr Schmock, **Böhne,** hat ständig Mausefallen aufgestellt. Aber trotzdem waren in zwei Völker Mäuse eingedrungen. Die Beunruhigung hatte solchen Nahrungsverlust ergeben, daß die meisten Bienen tot waren, ehe die Sache bemerkt wurde. Der März brachte einen Flug, wie er ihn noch nicht erlebt hat. Sumpfdotterblume wurde reich beflogen. Abnahmen im 1. Drittel täglich 25 g, im 2. Drittel 35 g, im letzten 40—50 g = 270 + 375 + 465 = 1110 g. Das läßt sich eher hören, und doch die Temperatur wie überall, im ersten Drittel am 6. 12° W., im 2. Drittel rund 18°, im letzten vom 24.—26. 20° und mehr, hernach kühler. Regen 6 mm.

Die Zuckerbelieferung 1921. — Von Lemcke, Nowawes.

Durch Beschluß des Märkischen Imkertages sind die Einzelvereine berechtigt, ihre Bezugscheine zu fordern und ihren Zucker nach Belieben zu kaufen. Darin liegt die Gefahr der Verzettelung. Die Vorteile größerer Abschlüsse gehen verloren und der Imker bleibt nach wie vor Ausbeutungsobjekt. Die Belieferung sollte daher mindestens bezirksweise geschehen, ja, beieinanderliegende Bezirke könnten von einer Stelle versorgt werden. Ich habe mich nun bemüht, von leistungsfähigen Großfirmen Preise für den Sommerzucker zu erlangen, leider ist es bisher nicht möglich gewesen, etwas Bestimmtes erfahren zu können. Ganz unverbindlich wurde mir mitgeteilt, daß die erhöhte Verbrauchssteuer voraussichtlich am 1. Juni 1921 eingeführt würde. Damit nun die Bezirksvorsitzenden bei etwaigen Verhandlungen unterrichtet sind, werde ich denselben schriftlich die betreffenden Geschäfte und Preise zugehen lassen. Sie werden dann selber entscheiden können, wo der Kauf am vorteilhaftesten ist.

Sodann haben sich die Herren Samtleben und Hartmann aus Nauen an mich gewandt mit Vorschlägen zu einer besseren und billigeren Belieferung. Dieselben wollen den Handel gänzlich ausschalten und unmittelbar von der Fabrik kaufen. Für die nötigen Mittel wollen sie aufkommen und auch die Organisation übernehmen, natürlich gegen angemessene Entschädigung. Ich füge den Belieferungsplan bei. Wer von dieser Art der Zuckerverteilung sich größeren Vorteil verspricht, mag sich an die betreffenden Herren wenden.

Bei den Verhandlungen über den Zuckerpreis bitte ich zu beachten, daß auf Beschluß des Gesamtvorstandes des Provinzial-Verbandes 6 Mark Vergütung für den Doppelzentner an den Verband hineingerechnet werden müssen.

Digitized by Google

Nauen, den 14. April 1921.
Gartenstraße 12.

Herrn
Lehrer Lemke,
Nowawes, Retzarstraße 28.

Zu der auf dem Märkischen Imkertag aufgerollten Zuckerfrage möchten wir Ihnen nachstehend unsere Ansicht, wie die Imker am vorteilhaftesten mit Zucker versorgt werden können, klarlegen:

Worin bestanden nun größtenteils die Fehler, die bei der bisherigen Zuckerbelieferung gemacht wurden?

1. In der Ausschaltung der Konkurrenz,
2. In der Nichtberücksichtigung der Rückvergütungen,
3. In der trotz der Zentralisation der Verteilung erfolgten Dezentralisation des Versandes.

Wie können nun diese gemachten Fehler nach Möglichkeit gut gemacht werden?

Zu 1. Der Zucker darf bei einem derartig großen Posten, wie ihn die Brandenburger Imker gebrauchen, nicht von einem Händler bezogen werden. Der Grundpreis des Zuckers ist ein feststehender, zu dem die einzelnen Zuschläge sich von Monat zu Monat erhöhen, außerdem sind die Vertreter der Fabriken, mit denen der Kauf abgeschlossen werden muß, berechtigt, einen Verdienst für sich aufzuschlagen. Es liegt nun in der Hand des Käufers, diesen Verdienst des Agenten nach Möglichkeit auszunützen, in der Weise, daß zu Punkt 2. von dem Agenten verlangt wird, von der Höchstpreisberechnung eine Rückvergütung zu erhalten. Diese Rückvergütung muß der Allgemeinheit zugeführt werden. Zu Punkt 3. müßte zwecks Versandes die Mark Brandenburg in einzelne Bezirke zergliedert werden, so daß je nach der erforderlichen Völkerzahl ein Waggon von 150—200 Zentnern bis zur Verbrauchsstelle rollen kann, um hierdurch die seit dem 1. April wiederum um zirka 85 Prozent erhöhten Frachtkosten nach Möglichkeit zu reduzieren. Angenommen, es bekommt ein Bezirk Z einen Waggon von 200 Zentner und sind hieran beteiligt der Verein A mit 120 Zentner, B mit 50 Zentner und C mit 30 Zentner, so würde der Waggon an den Verein A abrollen, der beim Ausladen des Waggons die 50 Zentner an B und die 30 Zentner an C per Stückgut weiterleitet. Die Verrechnung der Frachtkosten würde alsdann nach sofortiger Verständigung der drei Vereine untereinander auf jeden einzelnen Zentner pro rata erfolgen. Die Verteilung müßte, sofern ein Verteiler nicht vom Verein aus bestellt ist, ein am Ort ansässiger Kaufmann gegen entsprechende Vergütung übernehmen.

Welche Vorteile würden wir aus diesem Verfahren ziehen? Der Zucker, der bei der Frühjahrsverteilung bei den Vereinen mit **3,20—4,20 Mark** verteilt wurde, könnte im Durchschnitt im Juli-August mit **3,45—3,75 Mark** zur Verteilung gelangen.

Zur gleichen Zeit aber könnten die leeren Kassen der Vereine und des Provinzial-Verbandes aufgefüllt werden in der Weise, daß **von den Rückvergütungen die Hälfte** die Kasse des Provinzial-Verbandes erhält, und **die andere Hälfte** die Kasse des jeweiligen Imkervereins.

Angenommen, es beteiligen sich an diesem Verfahren zirka die Hälfte der brandenburgischen Imker, so könnten zirka 50 000—60 000 Mark dem Provinzial-Verband und eine gleiche Summe den Kassen der Imkervereine zugeführt werden. Es ist nach unserer Ansicht nicht nötig, daß diese Summe einem einzelnen zufällt, sondern es kann dafür gesorgt werden, daß die Allgemeinheit aus Vorgängen Vorteile zieht, die dem Vorsitzenden des Provinzial-Verbandes schon mindestens seit Dezember vorigen Jahres bekannt sein müssen.

Samtleben, Georg Hartmann,
vom Imkerverein Nauen und Umgegend.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Bienenzuchtlehrgänge.

In nachstehenden Vereinen finden im Laufe des Sommers Bienenzuchtlehrgänge für Anfänger statt. Nähere Auskunft erteilen die Lehrgangsleiter bezw. Vereinsvorsitzenden.

1. Verein Beiersdorf, Lehrgangsleiter Pfarrer Triebler in Beiersdorf, Bezirk Potsdam: 22. Mai, 12. Juni, 10. Juli und 28. August.
2. Verein Potsdam, Lehrgangsleiter Landschaftsgärtner Hesse in Potsdam, Beyerstraße Nr. 6: 2., 3. und 4. Mai, 11., 12. und 13. Mai, Beginn 2 Uhr nachmittags.

Digitized by Google

Nachversicherung.

Der Versicherungsbeitrag für die „Thuringia" erhöht sich auf 6½ Pfennig für das Bienenvolk. Vereine, die bereits Zahlung geleistet haben, bitten wir um Nachzahlung von 3½ Pfennig für das Volk an unsere Hauptkasse, Postscheckkonto Berlin NW. 7, Nr. 14500.

Die Sitzungen der Bezirksvereine sind uns rechtzeitig mitzuteilen, damit uns Gelegenheit gegeben wird, nach Möglichkeit einen Vertreter zur Teilnahme an den Verhandlungen zu entsenden, um mit der Imkerschaft in ständiger Fühlung zu bleiben.

Haftpflichtversicherung.

Mit Rücksicht auf die hohen Beiträge und Eintrittsgelder für die neuaufgenommenen Mitglieder beim Versicherungsverein der Vereinigung Deutscher Imkerverbände können nur die Mitglieder solcher Vereine versichert werden, die uns rechtzeitig die Listen eingereicht haben. Wir bitten die säumigen Vereinsvorstände um umgehende Einsendung der erforderlichen Unterlagen, da andernfalls die Löschung beantragt wird.

Gelöschte Mitglieder müßten bei nachträglicher Anmeldung neue Aufnahmegebühren zahlen.

Stand der Faulbrutkasse am 31. März 1921.

1. Bestand aus dem Vorjahre (siehe M. B.-Z. 1920, S. 91) . . .	2692,— Mk.
2. Beiträge für das Kalenderjahr 1920	1790,80 Mk.
Summe	4482,80 Mk.
Davon ab:	
— 1. Für im Jahre 1915 gezahlte Faulbrutbeihilfe an 9 Bienenzuchtvereine mit 59 Völkern	466,50 Mk.
Bleibt Bestand	4016,30 Mk.
Davon ab:	
1. Für Reserven für noch nicht entschädigte Völker aus den Vorjahren bei 48 Vereinen mit 199 Völkern	1507,60 Mk.
Voraussichtlicher Bestand	2508,70 Mk.

Für die Richtigkeit: Schmidt.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Köslin, den 2. April 1921.

I. 286.

Am 20. März hielt der Vorstand in Berlin eine Vorstandssitzung ab. Anwesend waren sämtliche Vorstandsmitglieder.

1. Der Vorsitzende berichtet über eine vertrauliche Angelegenheit, die auf Wunsch der Behörde zunächst weiter vertraulich behandelt werden muß.

2. Der Vorstand spricht dem 2. Präsidenten, Herrn Büttner, den Dank für seine Bemühungen um einen Reichszuschuß aus. Herr Büttner wird beauftragt, in dieser Sache namens des Vorstandes weiter zu arbeiten.

3. Der Geschäftsführer teilt mit, daß er am 18. März vor dem Amtsgericht in Köslin wegen einer Anzeige des Herrn Freudenstein vernommen worden ist. Auch Herr Büttner wird vernommen werden, und wird der Vorstand zu dieser Angelegenheit später Stellung nehmen.

4. Für das zweite Verbandsthema soll Herr von Buttel-Reepen, Oldenburg, gewonnen werden. Herr Professor Zander, Erlangen, soll um einen weiteren Vortrag gebeten werden. Der Vorstand der Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwirte soll zu der Vertreterversammlung der V. D. J. nach Schwerin eingeladen werden. Dem Preußischen Imkerverband und dem Versicherungsverein der V. D. J. wird zur Tagung Gelegenheit gegeben werden.

5. Betr. Fachausschüsse wird festgestellt, daß das Protokoll der Halleschen Vertreterversammlung der Ergänzung bedarf. Zu 3 Satz 2 muß es heißen: „Die Berufung der Fachausschüsse soll durch den Vorstand erfolgen".

6. Der Vorstand nimmt Stellung zu den beabsichtigten Aenderungen der Satzung.

7. Der Vorstand steht auf dem Standpunkt, daß der Beitrag, den die Verbände an die V. D. J. zu leisten haben, auf das Doppelte erhöht werden muß.

8. Auf die Tagesordnung der am 22. und 23. Juli d. J. in Schwerin stattfindenden Vertreterversammlung sollen gesetzt werden: Geschäfts- und Kassenbericht,

Digitized by Google

Bericht über Lieferung an den Feindbund, Bildung der Fachausschüsse, Satzungsänderung, Verschiedenes und Vorträge.

9. Von verschiedenen Eingängen, insbesondere von Behörden, wird Kenntnis genommen.

10. Der Vorstand genehmigt dem ersten Präsidenten die Ausgaben betr. Fernsprecher bis zum Höchstbetrage von jährlich 400 Mark. Küttner, Geschäftsführer.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zuckerverteilung. Ich verweise auf mein Rundschreiben vom 31. 1. 21, sowie auf meine Bekanntmachungen in den Nummern 2 bis 4 dieser Zeitung. Ich wiederhole: Die ortsbehördlichen Bescheinigungen sind bis zum 1. Mai d. J. dem Vorsitzenden des Imkervereins einzureichen, durch den der Zucker bezogen werden soll. Später eingehende Bescheinigungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die an mich in doppelter Ausfertigung bis zum 15. Mai einzusendenden Listen müssen am Kopf den Namen des Imkervereins, sowie die Adresse des Vorsitzenden tragen und mit einem Heftrande versehen sein. Einige bereits hier eingegangene Listen lassen das vermissen und haben am Kopf so wenig Raum, daß der Name des Vereins nicht einmal nachgetragen werden kann. Listen in einfacher Ausfertigung müssen den betreffenden Vereinsvorsitzenden zurückgesandt werden.

Friedrichshagen, Friedrichstraße 99, den 16. April 1921.

Kranepuhl.

Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen.

Vertreterversammlung am 30. März im „Preußenhof" in Schneidemühl.

18 Vereine mit 25 Vertretern waren erschienen. Der Verbandsvorsitzende, Rektor Kluge, Dt.-Krone, eröffnete die Versammlung mit einem Jahresbericht. Zurzeit gehören zum Verbande 26 Vereine mit 1034 Mitgliedern und 10 915 Bienenvölkern. Der Verband hat sich der Vereinigung Deutscher Imkerverbände angeschlossen. Zum Vertreter für ihre Sitzungen wird der Verbandsvorsitzende gewählt. Zur Hebung der Bienenzucht und Organisierung der den Vereinen und dem Verbande noch fernstehenden Imker, deren Anschluß erhofft wird, sollen Wanderredner entsandt werden. In Aussicht genommen sind Lehrer Arndt, Dt.-Krone, Lehrer Zielke, Appelwerder, Lehrer Rohbeck, Dt.-Krone, Seminarlehrer Krüger, Pr.-Friedland, Lehrer Leuschner, Lagowitz bei Dürkettel, und Rektor Kluge, Dt.-Krone. Für den verzogenen Beisitzer Restaurateur Maslanka, Schneidemühl, wurde einstimmig Lehrer Mittelstädt, Schneidemühl, gewählt. Der Kassierer Lehrer Arndt, Dt.-Krone, erstattete den Kassenbericht. Die Einnahme betrug 3629,98 Mark, die Ausgabe 671 Mark. Bestand also 2958,98 Mark. Auf Antrag der drei Kassenprüfer Lehrer Schleuder, Schönfeld, Lehrer Schirmer, Stibbe, und Lehrer Domke, Marienfelde, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Gymnasiallehrer Meißner, Dt.-Krone, berichtete über die von ihm verwaltete Verbandsbücherei. Sie ist erst im Entstehen begriffen und enthält nur wenige Werke. Ein Verzeichnis davon soll demnächst den Vereinen zugehen. Dem restlosen Bemühen des Verbandsvorsitzenden ist es endlich gelungen, die Bienenzuckerbelieferung vom kommenden Herbste ab unmittelbar in die Hände des Verbands zu bringen, und nicht wie bisher, durch die Provinzialverbände Pommern und Brandenburg gehen zu lassen. In den großen Ferien wird Lehrer Zielke, Appelwerder, auf seinem Bienenstande für Anfänger einen Imkerkursus abhalten. Die Kursusteilnehmer (Höchstzahl 15) werden von den Einzelvereinen vorgeschlagen und vom Verbandsvorstand ausgewählt. Der Verband zahlt jedem Teilnehmer einen Kostenzuschuß von 20 bis 25 Mark. Einzelnen Vereinen sollen vom Verbande Beihilfen in einer Gesamthöhe von 400 Mark gewährt werden. Auf Antrag des Vorsitzenden des Imkervereins Schneidemühl, Professor Dr. Enderlein, wurde dem Verbandsvorsitzenden für das verflossene Geschäftsjahr für seine Mühewaltung eine einmalige Entschädigung von 500 Mark einstimmig bewilligt. Schließlich wurden noch die beiden Themate der V. D. J.-V. behandelt. Lehrer Zielke, Appelwerder, sprach über „Die Bedeutung der Drohne für den Imker und Züchter", Seminarlehrer Krüger, Pr.-Friedland, über „Die Imkerschulungsarbeiten in unseren Vereinen". Beide sehr lehrreichen Vorträge wurden von der Versammlung äußerst beifällig und mit größtem Danke entgegengenommen. Gegen 4 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Reimer, Schriftführer.

Digitized by Google

Bienenzuchtvereinsvergnügen in Lübben am 19. Februar 1921

(Aus dem „Lübbener Kreisblatt" vom 22. 2. 1921 als Beispiel, wie man für unsere Sache in der Tagespresse wirken kann.)

Ei, war heute unser treubesorgter Vater in Frühlingsstimmung! Uns war ja gar nicht so lenzfroh zu Sinn; aber ich liebe unsern Vater, von dem uns jungen Bienen unsere Königin erzählte, und darum flog ich ihm auf die Schulter, sagte ihm ein herzig „Grüß Gott!" und fragte, was ihn so froh gemacht.

Und da hat er mir von soviel lachendem, sonnigem Glück erzählt, daß auch ich Lenzluft und Lenzwehen verspürte und ihn noch lieber gewann.

Vorgestern waren des Kreises Bienenväter mit ihren Königinnen und eingeladenen Drohnen und Arbeitsbienen im Lübbener Schützenhaus, ein lustig Frühlingsfest im Winter zu feiern. Das schwärmte von Fern und Nah herbei, mit Singsang im Herzen und Lachen in den Augen.

Nicht lange nach festgesetzter Zeit war „Neumeyers Riesenbeute" bevölkert, und lustige Arbeit ging an.

Freundliche Sonne lachte dem fröhlichen Völkchen. Summend tummelten sich in ihm die fleißigen Bienchen.

Es war ein eifrig Fliegen, daß es oft ein Drängen und Hasten gab vor dem „Flugloch", allwo am Nektarquell manch „Dröhnerich" in süßem Behagen schwelgte und durch sein lustig Gesumme viele andere lockte.

Und dann gabs für alle was Schönes zu schauen.

Ein Liedlein zu Zweien recht heiter und froh:
die Imker sind lustig, und machen es so,
wie die Beiden es sangen vom sonnigen Tag,
daß Freude im Lachen des Lobes lag.

Und hinterdrein ein freundlich gefälliger Schwank aus der Werkstatt eines ganz schlauen Imkers, den sein Kätchen so schelmisch hinters Licht führte.

Muttchen und Kätchen, der schlaue Herr Rat und Kurtchen, der böse Nachbar, auch nicht zu vergessen die beiden fidelen Arbeiter: alle habens recht gut gemacht. — — —

Und nun lockte wieder die klingende Luft zu lustigem Schwärmen, bis die heiß ersehnte Verlosung die Spannung des Abends löste. Wohl dem, der nicht gehofft; er wurde nicht enttäuscht! Die Zeit flog hin, die Freude blieb. Und alles umspann der rosige Schleier der Luft. Kein Uebelnehmen — kein Uebelwollen — denn die Imker sind lustig, die Imker sind froh. — Sie lernen von den Bienchen und machens auch so. — — —

Und auch das Ende kam.

Durch den friedlichen Morgen, in dessen Tiefe das knospende Schwellen um Baum und Strauch lag, kam ein zartes Klingen ins Herz hinein, das klang lange, lange, bis die Augen sich schlossen unter dem ersten Sonnenstrahl.

Tief innen singts, tief innen klingts
Wie Geisterstimmchen wieder.
Mir ist das Herz so wohl, so weit,
So weit, als wär es Frühlingszeit,
Wärs Lenz für Lieb und Lieder.
Ja, komm du lustige Geisterschar,
Bring Blüten mit nur immerdar
Von Lachen, Lieb und Sonne.

Was meiner Seele heut geschah,
Wie soll ichs singen, sagen!
Ein Düften tief von Seligkeit,
Ein Singen, so voll Innigkeit,
Wann hats die Brust getragen?
Husch, husch zur Ruh du Geisterschar —
Nun bring im Traum mir Blüten dar.
Von Lenz und Glück und Wonne. — —

Unser Bienenvater schwieg und schaute stillglücklich hin nach dem Fenster, an dem „seine" Königin stand, selig, halb-verträumt!

Nun wußt ich, was ihn so froh gemacht und hoffentlich noch viele, viele andere die mit ihm waren.

Könntens die Menschen nicht alle und immer so tun: Sonne in die Herzen hinein tragen, mit Sonne heimkommen und Sonne verbreiten! — — — — Wie schön wär das Leben!

Vermischtes.

Imkerkursus. In Senftenberg findet vom 17.—19. Mai d. J. ein Lehrgang in der Bienenzucht für Damen und Herren statt. Geleitet wird derselbe vom Hauptlehrer Schwarz und Lokf. Vieweg, beides erfahrene und geschulte Kräfte. Teilnahmegebühr 10 Mk. Anmeldung alsbald an P. Vieweg, Moritzstraße 6 a.

Die Bienenwirtschaft auf der Leipziger Wanderausstellung (16.—21. Juni). Die hohe Bedeutung, die der Imkerei unter den gegenwärtigen Verhältnissen zukommt, dürfte auch auf der Leipziger Wanderausstellung in der Gruppe Bienenwirtschaft ihren entsprechenden Ausdruck finden. Der Bienenwirtschaftliche Hauptverein im Freistaat Sachsen hat ebenso wie der Provinzialsächsische Hauptverein eine Sammelausstellun

Digitized by Google

angemeldet, die den Bestrebungen dieser Gebiete in der Bienenwirtschaft gerecht wird. Die Anmeldefrist für Bienen und Bienenwohnungen läuft noch bis zum 1. Mai 1921. Damit ist den Bienenwirten und den bienenwirtschaftlichen Vereinen, die bisher ihre Beteiligung noch nicht angemeldet haben, hinreichende Gelegenheit gegeben, die Gruppe Bienenwirtschaft noch zu beschicken und so von ihrer Arbeit Zeugnis abzulegen. Durch eine Sammelausstellung eines Vereins wird den Mitgliedern die Beteiligung sehr erleichtert. Die D. L. G. ist auch im übrigen bemüht, den Ausstellern die Ausstellungsarbeit zu vereinfachen, indem sie für solche Aussteller, die nicht auf der Ausstellung zugegen sein können, rechtzeitig einen Fachmann als Vertreter nachweist, der die Aufstellung und Wartung sowie die Rücksendung kostenlos übernimmt. Die Vereine und Einzelzüchter sollten sich daher nunmehr aufs schnellste schlüssig werden und ihre Beteiligung umgehend bei der Hauptstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14, anzumelden. Nähere Auskunft erhalten sie ebenda jederzeit kostenlos.

Drohnenbau im März. In den Mittagsstunden des 10. März d. J. merkte im am Fluge, daß eins meiner Völker nicht in Ordnung sei. Die als Notfütterung einige Tage vorher gereichten 4½ Pfund Zucker waren jedoch tadellos aufgenommen worden. Ohne zwingenden Grund bringe ich im Frühjahr nicht tief in die Wohnungen ein, namentlich nicht, um nachzusehen, ob schon Brut vorhanden ist. Was ich wissen muß, merke ich am Flugloch. Hier jedoch mußte ich jetzt einmal Nachschau halten. Nachdem ich einige Waben herausgenommen hatte, fand ich mehrere angefangene Weiselnäpfchen und meine Vermutung, daß das Volk weisellos sei, bestätigte sich. Vielleicht war die Königin schon im Herbst bei der Einwinterung verloren gegangen, denn unten auf der Pappe hatte ich sie nicht bemerkt. Eine Reservekönigin hatte ich nicht, ein passendes Volk zum Zuhängen war auch nicht vorhanden. Da kam mir ein anderer Gedanke. Das Volk befand sich in einer selbstgebauten Doppelbeute. Eine Verbindung der beiden Wohnungen hatte ich vor 20 Jahren als Anfänger nicht vorgesehen. Jetzt stellte ich, nach Entfernung einiger Rähmchen, mit einem Handbohrer eine etwa 1 Quadratzentimeter große Oeffnung durch das Schiedbrett zu dem Nachbarvolke her und hängte diesem für alle Fälle 3 leere Halbrähmchen zu, zog das Fenster so weit zurück, daß die Strohmatte gerade noch zwischen Tür und Fenster Raum hatte. Beide Völker waren noch stark. In den nächsten Tagen hatte ich keine Zeit, mich um die Völker zu kümmern. Am 15. März, als alle Völker fleißig vom Werft Pollen und auch schon etwas Honig trugen, zeigte sich auch vor beiden Fluglöchern meiner Doppelbeute reges Leben. Ich öffnete zuerst das weisellose Volk und siehe da, die Bienlein spazierten mit ihren Pollen durch das ziemlich weit hinten liegende kleine Löchlein zum Nachbarvolk. Die Wohnung war verlassen aber auch aller Vorrat, die frisch eingetragene Zuckerlösung sowohl wie der alte Honig war verschwunden. Als ich das Nachbarvolk öffnete fand ich nicht nur die 3 zugehängten Halbrähmchen belagert, sondern auch eine neue Wabe von etwas über Halbrähmchengröße war ausgebaut und etwa ¼ derselben war sogar Drohnenbau. Die Vereinigung der beiden Völker war tadellos vor sich gegangen und das vereinigte Volk belagerte nun 10 Ganzrähmchen bis auf das Bodenbrett. Nach einiger Mühe gelang es nun auch, den Bienchen klar zu machen, daß der große Umweg durch das Löchlein nicht mehr nötig sei. Ich bin seit mehr als 20 Jahren Imker, aber frischen Drohnenbau in der ersten Hälfte des März hatte ich noch nicht gesehen.

G. Winter, Neuendorf bei Lübben.

Nachruf!

Am 17. März verschied plötzlich unser liebes Mitglied, der Imker und Landwirt

Otto Schröder

in Hohenwalde Nm.

im Alter von 41 Jahren.

Sein Andenken in Ehren!

Imkerverein Ludwigsruh Nm. und Umgegend.

Angerhöfer, Vorsitzender.

Versammlungen.

Berlin. Freitag, 20. Mai, ½7 Uhr, Schulaula Graunstraße 11. 1. Geschäftliches, 2. Aenderung des Versammlungslokals, 3. Vortrag. Mitglieder, welche lt. Versammlungsbeschluß vom 18. 2. den Betrag von 2,90 M. für das Pflichtbillett noch nicht gezahlt haben, werden ersucht, obigen Betrag umgehend an Einbeck, Weißensee, Gäblerstr. 4, einzusenden.

Angermünde und Umgegend. Wanderversammlung Sonntag, 29. Mai, 3 Uhr, in Stolpe a. O., bei Jordan, mit Damen. 1. Besichtigung dortiger Bienenstände. 2. Sitzungsbericht vom 13. März. 3. Delegiertenbericht über die Imkertagungen in Prenzlau und Berlin. 4. Richtlinien für den Honigpreis. 5. Erhöhung des Eintrittsgeldes. 6. Geschäftliche Mitteilungen und Aussprache.

Beeskow. Wanderversammlung Sonntag nach Pfingsten um ½2 Uhr in Falkenberg beim Vorsitzenden. 1. Geschäftliches. 2. Bienenstiche und deren Folgen. 3. Meine Königinnenzucht. Aussprache. Sämtliche Vereinsdamen sind eingeladen. Nach dem

Digitized by Google

Kaffee und Kuchen ein Tänzchen. Recht zahlreiche Beteiligung sehr erwünscht.

Beeskow-Storkow Nord. Sonntag, 8. Mai, 3 Uhr. Wanderversammlung mit Damen, in Saarow. Treffpunkt beim Förster Altmann. 1. Standschau. 2. Vortrag. Die Stellung der Königin zum Volke.

Bad Schönfließ Nm. 5. Mai — Himmelfahrtstag — 3 Uhr, in Nordhausen Wanderversammlung. Sammelpunkt bei unserm Mitgliede Herrn Paul Schulz. Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die in Bad Schönfließ Nm. wohnenden Mitglieder wollen ihre Teilnahme bis 3. Mai dem Vorsitzenden mitteilen zwecks Bestellung eines Fuhrwerks. Bei Regenwetter fällt die Versammlung aus.

Blumenfelde. Sonntag, den 22. Mai, 3 Uhr. 1. Zuckerbelieferung. 2. Vorträge: a) Selbstanfertigung der Bienenwohnungen, b) über Auswinterung und Pflege der Bienen im Mai. 3. Antrag des Vorsitzenden über Aenderung des § 5 der Satzungen.

Imkerverein am Beetzsee. Sonntag, 8 Mai, 3 Uhr, bei Kuhlmey in Ketzür. 1. Erweiterung des Brutnestes. 2. Schwarm- und Honigvölker. 3. Bericht über Berlin.

Beiersdorf (Bez. Potsdam). Imkersitzung zweiter Tag. 22. Mai in Freudenberg. 1. Vorträge: a) Wie beginne ich mit der Errichtung eines Bienenstandes? (Völker-, Rassen-, Wohnungs- u. Kasten-Frage) Lehrer Szimber. b) Die Entwicklung der Bienen vom Frühjahr bis zum Schwärmen und ihre Behandlung bis zur Haupttracht, Pfarrer Triebler. c) Bienenrecht, Kantor Leue. 2. Praktische Verführungen: a) Rähmchenbau. b) Kunstwabengießen. c) Befestigen der Kunstwaben. (a—c Kantor Leue und Fräulein Triebler.) d) Das Besetzen einer Beute, Lehrer Szimber. e) Uebungen der Anfänger. 3. Geschäftliches. Mitglieder und Gäste sind hierdurch eingeladen.

Cottbus. Donnerstag, 12. Mai, 3 Uhr, im Vereinslokal, Mauerstr. 1. Haftpflichtversicherung. 2. Bericht der Faulbrutkommission. 3. Beitragszahlung und Zeitungsgeld. 4. Neue Satzungen.

Freienwalde a. O. 7. Mai, 6½ Uhr, Demuths Hotel. 1. Bericht über Berlin, Herr Koschenz. 2. Vortrag: Bienenweide, Herr Kelm. 3. Beiträge. 4. Fragekasten.

Friedrichshagen. Sonntag, 8. Mai, Besuch eines Rapsfeldes bei Schönefeld, Kr. Teltow. Abmarsch Bahnhof Grünau vormittags 9 Uhr. Besichtigung des Bienenstandes des Herrn Ziedrich in Schönefeld. Fahrgelegenheit von Berlin nach Schönefeld auch durch Straßenbahn Nr. 48 bis Rudow und Kleinbahn Neukölln-Mittenwalde ab Hermannstraße bis Schönefeld.

Glindow. Sonntag, 8. Mai, Wanderversammlung mit Damen. Treffpunkt 3 Uhr nachm. bei Ernst Wolter, Chaussee Plötzin. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet dringend

Glubschin. 1. Mai, nachmittags 4 Uhr. Treffpunkt bei Krüger.

Groß-Kienitz. Dreiblatt versammelt sich am 8. Mai, 4 Uhr, auf Bahnhof Mahlow bei Scheuer.

Jamlitz N.-L. Am Himmelfahrtstag, 5. Mai. Ausflug nach Chossewitz zur Besichtigung des Musterbienenstandes des Herrn Lehrer Richter daselbst. Um rege Beteiligung wird gebeten. Zusammenkunft ¼8 Uhr auf dem Staatsbahnhof Lieberose zur Bahnfahrt nach Weichensdorf.

Königswusterhausen. 8. Mai Wanderversammlung. Treffpunkt ½4 Uhr Bahnhof Wildau. 1. Besichtigung der Bienenstände. 2. Monatsbericht. 3. Bericht des Vergnügungsausschusses.

Landsberg a. d. W. Nächste Sitzung schon am 8. Mai, 4 Uhr, bei Elste.

Lindow (Mark). Sonntag, 22. Mai, 3 Uhr, im Stadtgarten. 1. Zuckerlieferung. 2. Erhöhung des Beitrags bei gleichzeitiger Lieferung der Bienenzeitung an alle Mitglieder. 3. Uebernahme der Haftpflichtversicherungs-Beiträge bei der Thuringia auf die Vereinskasse. 4. Vortrag. 5. Wanderversammlung. Rückständige Beiträge bitte auf Postscheckkonto Berlin 98357, Rendant August Steddin in Lindow (Mark), einzuzahlen.

Lychen. Sonnabend, 7. Mai, 5 Uhr, in Lychen. Bericht ü. Prenzlau u. Berlin. Vortrag.

Nauen. Sonntag, 8. Mai, 3 Uhr, hält der Bezirksverband Ruppin-Havelland seine Vertreter- und Hauptversammlung im Berliner Hof ab. Wir wollen diese Gelegenheit benutzen und bitten unsere Mitglieder zu einer Vereinsversammlung pünktlich 2 Uhr ebenfalls im genannten Lokal zu sein. Eine Einladung mit Tagesordnung geht den Mitgliedern noch gesondert zu.

Perleberg. Sonntag, 29. Mai, 2 Uhr, im „Wilhelmsgarten". 1. Vortrag über die wichtigsten Frühsommer-Arbeiten des Imkers. 2. Prakt. Vorführungen auf dem Bienenstande.

Potsdam und Umgegend. Sonntag, 8. Mai, 3 Uhr. Wanderversammlung mit Damen nach Caputh, Schumannstr. 2a bei Kollege Angermann. Fahrverbindungen: Auto, Dampfer und Bahn. Für Wanderer Treffpunkt 1½ Uhr im Restaurant Bastian, Leipziger und Saarmunder Straßen-Ecke.

Pritzwalk. 28 Mai, 1½ Uhr, Gastwirtschaft E. Funk. 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht über den Märkischen Imkertag. 3. Vortrag. 4. Einziehung der rückständigen Beiträge. R. Gerbert.

Reppen. 3. Pfingsttag, 17. Mai, 8 Uhr, Wanderversammlung in Kohlow, Gasthaus Gesche. 1. Aufnahme von Mitgliedern. 2. Bericht über den märkischen Imkertag. 3. Geschäftliches. 4. Besichtigung der Stände der Kollegen in Kohlow, unter Austausch von

Templin. Sonnabend, den 11. Juni, 21. Wanderversammlung nach Ringenwalde Um., Abfahrt von Templin-Vorstadt um 9 Uhr 11 Minuten. Vollzähliges Erscheinen mit Damen sehr erwünscht.

Digitized by Google

Erfahrungen der dortigen Imker. 5. Allgemeines und Festsetzung der nächsten Versammlung. Frau Rittergutsbesitzer von Kaphengst stellt, wenn Zugverbindung nach Reppen nicht möglich, gütigst Fuhrwerk zur Verfügung. Bitte kommt zahlreich.

Lahndt, Vorsitzender.

Ruppin-Bellin. Mittwoch, 11. Mai, 1/2 3 Uhr, bei Ebert, Neuruppin. 1. Berichterstattung vom Imkertag. 2. Vortrag Bringe: Ueber Wanderung mit den Bienen.

II. Bienenzüchter-Bezirksverband Ruppin-Havelland. Sonntag, 8. Mai, 3 Uhr, in Nauen, im Hotel Berliner Hof. Vertreter- und Hauptversammlung, zu der die Herren Vertreter und Mitglieder der angeschlossenen Vereine herzlich eingeladen werden. 1. Statistik und Geschäftsbericht für 1920. 2. Kassenbericht. 3. Voranschlag und Beitragsfestsetzung. 4. Zuckerversorgung. 5. Wanderversammlung. 6. Vorstandswahl. 7. Verschiedenes.

Schwedt a. d. O. Sonntag, 8. Mai, im „Markgrafen", um 2 1/2 Uhr. 1. Vorführung eines Bienenkastens. (Witte.) 2. Vortrag. Es wird gebeten, den noch ausstehenden Beitrag zu zahlen.

Spandau. 22. Mai, 3 1/4 Uhr, Neuer Ratskeller. 1. Berichte und Geschäftliches. 2. Vortrag: „Biene und Obstbau." 3. Zuckerbezug für die Herbstfütterung. Es wird wiederholt gemahnt, die Bücher der Vereinsbücherei zum Wechseln mitzubringen.

Teltow. Montag, 9. Mai, bei Hennig, Lichterfelde. Vortrag von Herrn Chmielecki aus Altruppin über die Notwendigkeit und Weise der Königinzucht. Bücherabgabe nicht vergessen.

Tempelhof. 8. Mai. Wanderversammlung mit Damen. Treffpunkt 2—1/2 3 Uhr. Endstation der Linie 47 Rudow. Für Nachzügler bei Ziedrich, Schönefeld.

Trebbin (Kr. Teltow) und Umgegend Sonntag, 5. Juni, 3 Uhr. Versammlung im Wartesaal II. Klasse, am Bahnhof. Tagesordnung in der Versammlung. Vorführung der neuesten Bienenwohnung. Praktische Anfertigung von Rähmchen, gießen von Waben, einsetzen und einlöten derselben. Damen und Freunde der Bienenzucht herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Werneuchen. Im Gasthof zur Linde am Sonnabend, 14. Mai, 8 Uhr.

Wusterhausen (Dosse). Sonntag, den 22. Mai, in Sieversdorf. Um 1 Uhr Abfahrt des Wagens von Bahnhof Neustadt (Röckl). 2 Uhr Kaffeetafel in Sieversdorf (Meyer). Gebäck ist dort zu haben. Bericht über den märkischen Imkertag. Besichtigung der Sieversdorfer Bienenstände.

Bezirk Zauch-Belzig-Jüterbog-Luckenwalde. Den Vereinen des Bezirks zur Kenntnis, daß der Jahresbeitrag für 1921 auf 3,50 Mk. pro Mitglied erhöht worden ist. Derselbe ist bis spätestens 1. August an W. Hübner, Lehrer i. R., Werder, Postscheckkonto 121214, abzuführen. Der Vorstand.

J. A.: W. Hübner.

Zippnow und Umgegend. Sonntag, 8. Mai, 3 Uhr, in Rederitz bei Patzer. 1. Haftpflichtversicherung. 2. Gemeinschaftlicher Bezug von Bienengerätschaften. 3. Verschiedenes. Köhn, 1. Vors.

Verschiedenes.

Helft! Ein Imker in Berlin-Charlottenburg, hat durch 4 1/2-jährige Kriegsteilnahme seine 18 Bienenvölker verloren. Er bittet edeldenkende Imkerkollegen um Ueberlassung von 2 bis 3 Bienenschwärmen zur Wiedereinrichtung seiner Bienenzucht gegen mäßige Bezahlung. Börschel, Landwirtschaftsk.

4 Bienenvölker (Vieretager) **2 Völker** (Posener Beute) **1 Schleuder** zu verkaufen. Schriftliche Anfr. an Scholtz, Berlin NW. 52, Speenerstraße 15.

Einige Kaninchenzwillinge zu kaufen gesucht. Harmel, Steglitz, Brüderstraße 20.

Alsch Bienenbuch für Anfänger 3. Aufl. — 8,50 M. postfr. auf Postscheck Alsch Bln. 33343. Verlag Trowitzsch & Sohn Frankfurt a. O.

Die beste Kunstwabe Deutschlands ist wie viele Vereine bekund. die Kaiserwabe (Keilwabe). Prosp. geg. Rückp b. Dir. L. Heydt, Hannover, Yorkstr. 22

Suche z. möglichst sofort zur Hilfe auf größerem Bienenstand erfahr. unverh. **Imker** (oder **Imkerin**) bereit in Gutsgärtnerei (resp. häusl. Arbeiten) zu helfen. Bewerbungen mit Empfehl. erbittet **Frau von Arnim,** Kröchlendorff Um.

10 Bienenvölker in **Rhans Blätterstock** mit bewegl. Seitenwänden à Mark 600.—. **Caesar Rhan, Steglitz.**

Schmucke Villa mit Obstgarten, 2 Lauben und Bienenstand. 4 und 3 Zimmer. 1 Zimmer sofort beziehbar. 4 Zimmer gegen Tausch, Hohenneuendorf. 2 Min. v. Bahnh. 85000,-, Anz. nach Uebereink. Ev. Tausch geg. Haus m. Laden. Offert. unt. A. 100 an die Exped. dieser Zeitung Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2

Imker, 30 Jahre, dem passende Lebensgefährtin fehlt, sucht **Einheirat** in größere Imkerei event. mit Obstbaubetrieb. Zuschriften unt Chiff. H. P. 18 an die Exp. Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.

Suche deutsch. naturreinen **Bienenhonig** möglichst näher. Angebots. Rob. Geselle, Cottbus, Hubertstr. 1.

Stille Mitarbeiter (auch Damen) bei hohem Nebeneinkommen sucht gr. Werk an allen Landplatzen Bequem. Schreibtischarbeit zu Hause. H. Fischer, Hamburg 5, Lindenstr. 11.

Käufer bitte nennt die **Märkische Bienen-Zeitung** bei Anfragen und Bestellungen **als Quelle.**

Digitized by Google

Zahle für

alte Bienenwaben

kg. 5.00 Mark. Rückstände vom Ausschmelzen trocken kg 1.00 Mark ab Station, Nachnahme gestattet.

A. R. Wolter, Wachspresserei, Neuehütten. Post- u. Bahnstat. Wiesenburg (Mark).

Für Anfänger!

Verkaufe krankheitshalber meinen

Bienenstand

mit sämtlichem Zubehör, bestehend aus 10 Stück 3-Etagern mit 3 gesunden Völkern, Honigschleuder etc. Besichtigung jederzeit.

Frau Pauline Abbé, Friedrichshagen-Berlin, Seestraße 97.

Achtung! Achtung!

Gebrauchte u. neue Bläuerstöcke

sind umständehalb. billig zu verkaufen. Deutschnormalmaß - Breitwabenblätterstöcke, gebrauchte und neue Strohbeuten mit Oberbehandlung, abnehmbar. Honigraum, Gerstungmaßbreitwaben m. niederen Dickwaben, bienenfreies Füttern im Bodenbrett und zwei Vorräumen für den Winter im Bodenbrett nach Kuntzsch. Neu-Bestellung. werden entgegengenomm.

Paul Kaltschmidt, Imkerei mit Imkertischlerei in Buckow bei Kalau, Nieder-Lausitz.

Allerweltsbienenkasten

für M. 175.— lieferbar. — Buch M. 2.70. —

Bienen-Nährsalz

mit Würze u. Duft, 100 gr M. 6.50, 200 gr M. 12.50. Postscheckk. Stuttg. 12453.

G. Junginger, Stuttgart, Rotebühlstr. 156.

Rähmchenholz

offeriere bis auf weiteres:
4 : 25 mm 34,— Mk. pr. % m, 300,— Mk. pr. 1000 m,
7 : 25 mm 38,— Mk. pr. % m, 350,— Mk. pr. 1000 m,
8 : 25 mm 42,— Mk. pr. % m, 380,— Mk. pr. 1000 m,
dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual., in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner

Förstersstöcke, Brettchen und Leisten

auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.

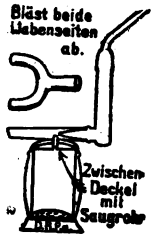
H. Oloffs, Holzbearbeitungsfabrik, Warnemünde i. M. Postscheck-Konto Hamburg Nr. 5795.

Dapprichs Bienenfuttertrog D. R. G. M.,

aus Holz gefräst, unverwüstlich, bestens bewährte und praktischste 2-Flaschenfütterung, Stück 2,20 Mark.

Erstklassigen Schleuderhonig Pfd. 14,50 M.

Heinz Dapprich, Niederselters.



Rhans Gabel-Bläser

Alum.-Messingoberteil, Holzmantel. Hornspitze, Gabel- u. Saugrohr M 27,50, Messing, vernickelt, sehr fein M. 33,—, wie oben, Aluminium-Spitze M. 24,—, Gabel- und Saugrohr franko M. 4,50. Verp. u. Porto 1,— M., Nachn. 1.50 M. Postscheckkonto Berlin 59081.

— Händler, Vereine Rabatt. —

Caesar Rhan, Berlin-Steglitz.

Die Sache ist sehr gut. Senden Sie noch ....., Stumbach, L. Seeghitz, Bez.-Bienenmeister.

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle: Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Klein's Tabake

befriedigen in Qualität und Preisen.
Bezugsquellen durch:
Klein's Tabakfabriken o. H.-G.
Schifferstadt Rheinpfalz 82.

Bienenwohnungen

der neuesten und älteren Systeme fertigt die Spezialfabrik **Carl Sachon, Schönlanke Osth.**

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin
W. 8, Mohrenstr. 37.

Normalbeuten, 3-Etager, fast neu, mit ausgeb. Ganz- u. Halbr., Fenster, Absperrg., Futterbl. à Stck. 50 M. Erdmann, Charlottenburg, Haeselerstraße 10 g.

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer, Oixheim b. Kreiensen (Harz).

Kunst

waben

aus garantiert rein. Bienenwachs sowie Umarbeitung von Wachs in Waben billigst

Adam Gies, Fulda.

M. Hamann, Dresden-A.

Seminarstraße 13.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4:
(Postscheck-Konto 53840)

Unterweisungen

für naturgemäße

Volksbienenzucht.

Von Rektor C. Mischke. Mit vielen Abbildungen.

Preis nur Mark 7.—, geb. M. 10.—, Porto M. 1.—. Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen. Reichhalt. Prospekte für Bienenzüchter und Probe-Nummer gratis.

Verkaufe

1 Kuntzsch-Zwilling (fast neu) mit einem starken Volk, 2 Normalbeuten, 3 Etag. ohne Volk, 1 Honigschleuder (fast neu).

C. Ahrens, Waldmannslust bei Berlin, Nimrodstr

Schwärme

hat abzugeben A. Müller, Lindenberg bei Berlin. Anfragen Rückporto.

6—8 gesunde

Bienenvölker

In Normalmaß-Drei- und Vieretag., sowie einige guterhalt. Dreietager, leere Körbe und ausgebaute Normalwaben verkauft C. Rebel, Freienwalde a. O.

Naturschwärme,

nicht unter 4 Pfund kauft bis 15. Juli der

Imkerverein Flötenstein.

Versandkisten stehen zur Verfügung. Angebote an den Vorsitzenden Hoppe.

Gesucht

starkes Korbvolk

gegen vorz. erhaltene Gerstungbeute mit Aufsatz und Waben.

Cortnum, Kaulsdorf (Ostbahn), Friedrichstr. 62.

Strümpfe, Unterwäsche

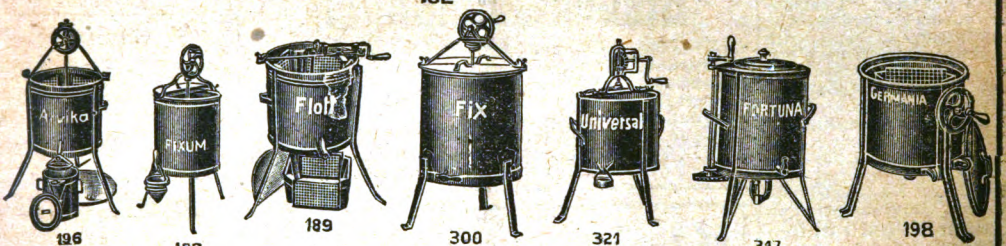
Strick-Garne

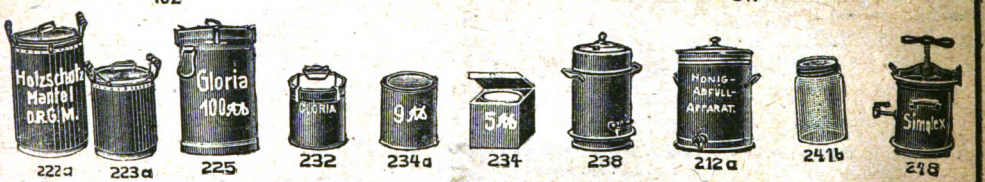
versendet auch an Private, Proben u. Preisliste postfrei, Erfurter Garnfabrik, Hoflieferant in Erfurt W. 63

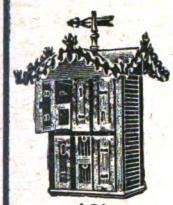
Digitized by Google

LANDWIRTSCHAFTLICHE AUSSTELLUNG GLEIWITZ 1920 DEM VERDIENSTE FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE LEISTUNGEN LANDWIRTSCHAFTSKAMMER FÜR DIE PROVINZ SCHLESIEN

Karl Henschel,
Reetz,
Kr. Arnswalde,
Telephon 41.
Telegramm-Adr.: Bienenhenschel.

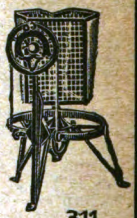





401a

Nr. 1	M. 128.60	Nr. 429	M. 151.20
„ 5	„ 244.80	„ 21a	„ 28.—
„ 8	„ 161,20	„ 22	„ 29.—
„ 12	„ 266.90	„ 20	„ 28.—
„ 3	„ 151.20	„ 15	„ 55.—
„ 6	„ 252.—	„ 15a	„ 62.—
„ 10	„ 171 40	Nr. 48 **Thüring. Luftballon,** 1 1 mit Teller M. 3.30	
„ 11	„ 297.60	2 l m. Tell. „ 4.80	
„ 4a	„ 128.—	Futterteller einzeln . . . M. 1.—	
„ 4b	„ 142.60	Nr. 52 **100 Abstandh.** . M. 6.—	
„ 7a	„ 274.40		
„ 7c	„ 257.60		
„ 17	„ 35.—		
„ 428	„ 136.80		

Nr. 95 **Wabenentdecklungsmesser,** zweiseitig schneidend M.	13.—
„ 96 **Entdecklungsmess.,** v.sp. „	14.—
„ 97 „ oval zulaufend „	17.50
„ 99 **Abdeckl ungsgab. Reform** „	12.—
„ 100 „ **„Bedania“** „	15.—
„ 93 **Wabenzange** . . . . . „	12.—
„ 131 **Dahtepfeife.** Blechmant. „	22.—
„ 131 c „ Holzmantel „	28.—
„ 123 **Drohnenfalle** . . . . . „	12.—
„ 111 **Bienensieb** . . . . . „	40.—
„ 115 **Fangbeutel** . . . . . „	25.—
„ 121b **Futtergeschirre** . . . . „	15.—
„ 127 **Smoker** M. 24, Sternsmok. „	29.—


311

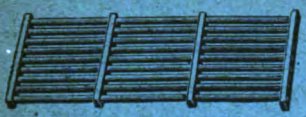
Nr. 138 **Drahtgewebehaub.** M. 20.—
„ 139 **Rosshaarschleier** . „ 15.—
„ 140 **Tüllsch'eier** . . . . . „ 14.—
„ 142 **Weiselhäuschen** . . „ 4.—
„ 144 „ **Pfeifendeckel** „ 4.50
„ 135 **stichf. Handschuhe** „ 34.—
„ 162 **Holzabsperrgitter** 10 × 23½, 10 × 25, 10 × 30 cm M. 4.50, 20 × 23½, 20 × 25, 20 × 30 cm . . . M. 7.50
„ 159 ¼ qm M. 15.—, ½ qm M. 30.— 1 qm M. 60.—, 2 qm M. 120.—
„ 73a **Rillenrädchen** . . . „ 8.50
Wabenpresse Normalhalbr „ —.—
„ Normalganzr. „ —.—
Honigschleudern i. Friedensqualit. Kugellagerp. verz. m. Kugellager, Quetsch- und Sieb. Preise bedeutend herabgesetzt. Sehr billig und gut.

Nr. 186 **Gummiantrieb**
Halbr. M. 225, Ganzr. M. 260
„ 189 **Flott u. Universal,** Zahnrad geräuschlos, Halbr. M. 215.— Ganzrahmen „ 253.—
„ 196 **Selbstregulierende**
Halbrahmen . . . . „ 228.—
Ganzrahmen . . . . „ 275.—
„ 198 **Germania-Seitenantrieb**
Halbrahmen . . . . „ 231.—
Ganzrahmen . . . . „ 286.—
„ 300 **Fix Oberantrieb**
Halbrahmen . . . . „ 240.—
Ganzrahmen . . . . „ 300.—
„ 317 **Fortuna-Kettenschleuder**
Halbr. M. 340 —, Ganzr. M. 368.—
„ 311 **Gerstung-Seitenantrieb**
Halbr. M. 340.—, Ganzr. M. 368.—

Honigversandkübel „Gloria“ mit Schutzmantel Nr. 224a 25 Pfd. M. 62.—, Nr. 223a 50 Pfd. 87, Nr. 222a 100 Pfd. 120,
Honigversandkübel „Gloria“
ohne Schutzmantel Nr. 224a M. 50.— Nr. 223a M. 70.—, Nr. 222a M. 100.—
Gloria-Honiggefäße z. Postversand
Nr. 233 5 Pfd. à M. 12.—, 10 St. M. 123.—
„ 232 9 „ à „ 15.—, 8 St. „ 123.—
„ 234a 9 „ m. Patentdeck. u. Schacht. à M. 6.—, 8 St. M. 53.— franko.
„ 235a 5 Pfd. m. Patentdeck. u. Schacht. à M. 4.50, 10 St. M. 50.— franko.
„ 234 9 Pfd. m. Streifd. u. Schacht. à M. 5.50, 8 St. M. 49.— franko.
„ 235 5 Pfd. m. Streifdeck. u. Schacht. à M. 4.—, 10 St. M. 45.— franko.

Digitized by Google

Graze's Königinabsperrgitter aus Holzrundstäbchen



mittels Spezialmaschinen äußerst genau und dauerhaft gefertigt, seit nahezu 3 Jahrzehnten bewährt und auf Tausenden von Bienenständen im Gebrauch, lieferbar in jeder beliebigen Größe zum Einlegen zwischen Brut- u. Honigraum oder als senkrechte Schiede zur Einschränkung des Brutraumes. Verlangen Sie bei anderweitigem Bezug stets **Graze-Gitter**, da wiederholt schlecht gelungene **Nachahmungen** aufgetaucht sind.

Süddeutsche Bienengerätefabrik **Chr. Graze, Endersbach (Württemberg).**

Hauptliste Nr. 31 mit Abbildungen erprobter **Bienenwohnungen** und **Geräten** gegen Einsendung von 1,— Mark. (Bei Bestellung Rückvergütung.) — — —

Bienenwohnungen!

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Ia Rähmchenholz :: Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Prämiiert mit ersten Preisen auf allen beschickten Ausste'lungen. **Preisliste gratis und franko**

Rich. Abicht, Großherzoglicher Hofzimmermstr., **Allstedt (S.-W.).**

Kuntzsch-Zwillinge :: Zanderkästen :: Hofmann-Volksbreitwabenkasten :: Breitwabenkasten mit Aufsatz :: : Deutsche Normalmaß 3-Etager : Freudensteinkasten :: Kunstwaben

sowie **Honigdosen**, patentamtlich geschützt zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz — **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund, sowie **Honigschleudern** sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell)
System Goeritz (Hexenstock) nur im Gerstungmaß
System Rhan (Blätterstock)
System Kuntzsch
System Freudenstein
System Gerstung

Garantiewaben „Marke Husif"

Honiggläser
Versandgefäße
Futtergefäße
Strohdecken
Filzdecken

bieten an

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder, Nr. 54

„Führer für Bienenzüchter" Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von M. 1,–, dazu Preisanhang Nr. 2 franko und gratis.

Digitized by Google

Riesen-Honig-Klee, Spezialität der Firma Heinr. Thie, à Kilo 3 M, Kulturanweisung gratis und franko.

Bienenvölker auf Stabil- und Mobilbau

Rähmchenholz in allen Dicken und Breiten fertige Rähmchen und Rähmchen in Teilen

Kunstwaben und **Absperrgitter**

Bienenhauben, **Schleier**, **Gummihandschuhe**

Honig-Gläser Größte Auswahl. 8 verschied. Nummern

Honig-Etiketts

Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfund Inhalt

Wolfenb. K.Zw. Desi-Stock

Tiedtkes Einf. Lagerstock

sowie alle anderen Systeme und sämtliche Geräte

Honigschleudern Kunstwaben etc.

Lander-Beute

Weidemann Deutsch-Försterstock

Großfabrikation moderner Bienenbeuten

Specialitäten der Firma

Heinr. Thie

Wolfenbüttel

Preislisten I u. II gegen Einsendung von 2 Mk.

Bienenwirtschaftl. Literatur: **Weidemann**, Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, 3. Aufl., franko M. 5.40. — **Wiederhold**, Fabrikmäßige Bienenzucht im Desistock, franko M. 4,15. — **Tiedtke**, Der Einfache Lagerstock. Neues interessantes Werk, franko M. 3,40. — **Thie**, Der Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling, Broschüre, franko M. 2,—. — **Praktischer Wegweiser für Bienenzüchter**, Bienenzeitung, Verlag der Firma Praktischer Wegweiser für Bienenzüchter, Wolfenbüttel, Am Walde 4, erscheint monatl. im jetzt 27. Jahrgange. Preis bei freier Zusendung p. Jahrg. M. 8.—.

Pfarrer Dr. Gerstungs System

seit über 30 Jahren wohlbewährt

Thüringer Ständer- und Lagerbeuten

Bienenhäuser :: Lagerbeuten im Zandermaß

Kunstwaben in all. Größen
Honigschleudern
Absperrgitter
Lochapparate
Honigversandgefäße

Bienenhauben und **-Handschuhe**
Etiketten
Filzspunde
Königinnenzuchtgeräte

Dathe-Blaspfeifen aus **Aluminium**, desgl. mit **Holzmantel**
Thüringer Luftballon mit Filzringtellerchen Zeppelin

Vertreter unter günstigen Bedingungen **gesucht.**

Man verlange reichillustriertes Warenverzeichnis — Preisliste umsonst und portofrei

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

E. Gerstung, Oßmannstedt in Thüringen

Groß-Fabrikation und Versand aller Bienenzuchtartikel

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Auflage 11000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 6 Juni 1921 11. Jahrgang

An die geehrten Imker!

In größerem Umfange, wie bisher, habe ich die Absicht, bienenwirtschaftliche Geräte und Bedarfsartikel zum Verkauf bereit zu halten. Es soll mein Bestreben sein, durch Führen nur erstklassiger Ware allen Wünschen meiner werten Abnehmer zu entsprechen. Dank allen denen, die mich mit besonderem Wohlwollen bisher unterstützt haben. Möchte hiermit um weitere Zuwendung desselben bitten.

Hochachtungsvoll

Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8. Stadtbahnstation Treptow und Stralau-Rummelsburg.

Empfehle billigst: **Mittelwände, Handguß** eigener Fabrikation. — Umtausch. — **Kuntzsch-Zwilllinge.** — **Lagerbeuten** mit Kuntzschbetrieb, für Wanderung sehr zu empfehlen. — **Honigschleudern, Gußformen, Wachsschmelzer, Dathepfeifen, Wabenzangen** in verschiedenen Ausführungen, desgl. **Bedarf für Rähmchen, Schlitten** und **Beutenbau, Absperrgitter** usw.

Naturschwärme,
nicht unter 4 Pfund kauft bis 15. Juli der
Imkerverein Flötenstein.
Versandkisten stehen zur Verfügung. Angebote an den Vorsitzenden **Hoppe.**

Gesucht Grundstück
mit nettem Wohnhaus, Stall, Obstgarten, etwas Acker und Wiese an See oder fließendem Wasser in kleiner Stadt oder auf dem Lande in landschaftl. schöner Gegend, elektrisch Licht, möglichst Bahnnähe. Ausführliche Offerten erbittet **W. Nollenberg,** Gartenbaubetrieb, **Berlin-Oberschöneweide,** Rathenower Str. 16/17.

40 kg
Kunstwaben-Handguß,
jede gewünschte Größe, gibt ab zu 40 M. das kg Großimker **Lowke, Fürstenwalde** Spree, Forststraße 1a.

Kunstwaben Umtausch! Umarbeiten!

Nr. 1 stark
Nr. 2 mittel
Nr. 2a schwach

per kg Mk. 42,—

nur erstklassige Qualität

Buckower Lagerbeute, Meisterstöcke, Imkerei-Artikel, Bienenwohnungen u. -Körbe, Versandgefäße, Gläser usw.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

Verlangen Sie Preisliste.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die bestexistierende Wachsqualität ist.

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben.

Bienenwohnungen, Rähmchenstäbe sowie **alle Geräte**

nach Preisbuch Nr. 11, das abzuverlangen bitte.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs, langjährig hervorragend bewährt, auch Umtausch gegen Wachs und Rossen. — Fordern Sie bitte Spezialofferte. —

Kunstwabenfabrik Carl Rübsam, Fulda.

Kolbs Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 90,—

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte. — — — —

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen macht Vergnügen Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.

J. F. Kolb, Karlsruhe 9, Lachnerstr. 19.

Honigschleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte

Preislisten über alles sende kostenlos

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgb. Nr. 10

Der neue Görlitzer

Zukunftsstock

mit Kuntzschmaß

ist die einfachste, bequemste und ertragreichste Beute der Neuzeit. Illust. Leitfaden 3,- M. auf Postscheckkonto Breslau 4789. — Preisliste umsonst.

A. Willmer, Görlitz, Trotzendorf-Straße 1. Großimkerei u. Bienenwohnungsfabr.

Bienenwohnungen

alle Arten Kunstwaben

jeder Größe, werden auch gegen Wachs und alte Waben umgetauscht.

Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte und alle Werkzeuge für den Imker am Lager u. versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Hannov. Bienenwachs bester Güte

abzugeben. Kilo M. 35.— in Bahn- u. Postsendungen.

Knud Nissen, Hamburg 6.

Neu

Fritz Pfenningstorff

Verlag für Naturliebhaberei, Tierzucht und Landwirtschaft

Berlin W. 57, Steinmetzstraße 2, Postscheckkonto 39 359

Neu

Gerstung, Dr. F., Die Bienenwohnung.

128 S. auf holzfr. Papier mit zahlr. Plänen, Abbildungen u. Skizzen **10 M.** u. 10 % Zuschlag

Küstenmacher, Dr. M., Der Aufbau des Bienenkörpers und dessen Funktionen. Sonderdruck aus „Unsere Bienen" **12 M.** u. 10 % Zuschlag. — — —

Neu

Ausführliche Prospekte über Werke der Geflügel-, Vogel-, Bienen- und Kaninchenzucht umsonst und postfrei

Neu

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

Nr. 6 | **Juni 1921** | **11. Jahrgang**

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 10,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1280—85. — Postscheckkonto Berlin 14500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12057, bis 16. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

Erkrankungen und Todesfälle durch Bienen- und Wespenstiche.

Ein Beitrag zur medizinischen Bienenkunde von Dr. med. D. Behrens, Apen i. Oldenb.

(Fortsetzung.)

Inwiefern es sich andererseits weiterhin um Idiosynkrasie gehandelt haben sollte, um Menschen, die aus unbekannter Ursache, vielleicht wegen besonders leicht reizbarem Nervensystem, gegenüber den Innengiften empfindlicher waren, ist ebenfalls nicht ersichtlich. Höchstens ließen gelegentliche Hinweise auf eine jedesmalige heftige Erkrankung nach einem Immenstiche einer solchen Vermutung zunächst Raum (Lancet [19], Crisp [16], Frew [18]). Doch handelt es sich hierbei in der Literatur nur um ganz kurze Angaben. Eingehendere, für die obige Frage belangreiche Schilderungen fehlen leider ganz.

Gerade in der neueren Literatur aber begegnet man wieder ab und zu der Vorstellung von Idiosynkrasie (Berg [12] und vor allem auch der Anaphylaxie. Anaphylafeie ist eine **erworbene** Ueberempfindlichkeit des Körpers gegen wiederholte, direkte Einverleibung von Eiweißkörpern (wie z. B. das Bienengift), ins Blut. Dabei treten stürmische Reaktionserscheinungen, selbst Tod ein. So wird mir in einem Falle von einem Arzt und alten Imker mitgeteilt: „Beim Menschen ist es hauptsächlich der Herztod bei nicht mehr ganz intakten Persönlichkeiten. Im übrigen drehte es sich zumeist um die Erscheinung von Idiosynkrasie oder von Anaphylaxie, hauptsächlich bei den (älteren) Imkern." Und weiterhin: „Bei den von mir persönlich gemachten ärztlichen Erfahrungen mit üblen Folgen nach Bienenstichen handelte es sich in einem Falle (Imker) um Idiosynkrasie, im anderen (Bewußtlosigkeit, Schweißausbruch, Erbrechen, Herzbeteiligung [schlechter Puls]) um Anaphylaxie (es war eine Köchin)".

Wahrscheinlich nun dürfte es sich bei dem als Idiosynkrasie aufgefaßten Falle um Erscheinungen handeln, wie wir sie als reine Giftwirkungen oben bereits kennen lernten. Was die für Anaphylaxie oder Ueberempfindlichkeit sprechenden Symptome anbetrifft, so können wir sie ebensogut auf reine Giftwirkung, wie wir sie am Tiere experimentell gesehen haben, zurückführen, ohne die entferntere Frage der in ihrem Wesen noch so wenig aufgeklärten Ueberempfindlichkeit berühren zu müssen. Eine genauere Entscheidung darüber aber kann wohl erst dann abgegeben werden, wenn zahlreiche, gutbeschriebene Fälle einer Prüfung zugänglich sind. Ueberempfindlichkeit als Todesursache wird besonders gern bei älteren Imkern angenommen, die wegen hochgradiger Immunität oder Unempfänglichkeit auf Stiche bereits jahrelang nicht oder kaum mehr erkrankten, bis sie eines Tages nach einem Stiche in kürzester Zeit zugrunde gingen. Hier soll also eine Ueberempfindlichkeit des Körpers, wie wir sie nach wiederholter direkter Einverleibung artfremden Eiweißes ins Blut kennen (z. B. nach wiederholter Einspritzung von Diphtherieheilserum), der bis dahin schützenden erworbenen Unempfindlichkeit Platz gemacht haben — in der Tat eine Anschauung, die mit unseren neuesten Erfahrungen über die Natur der Immengifte als eiweißartigen Körpern nicht im Widerspruch steht.

Digitized by Google

Als auf Ueberempfindlichkeit beruhend seien hier beispielsweise kurz folgende, in der bayerischen Bienenzeitung (20) angeführte Fälle erwähnt: „Der berühmte stichfeste schweizer Imker Pfarrer Jecker mußte später die Bienenzucht aufgeben, weil er so empfindlich gegen Bienenstiche wurde, daß er nach jedem Stich das Bett aufsuchen mußte. — Bienenwirt Müller von Kloster Neuburg, der über 40 Jahre die Bienenzucht als Haupterwerb betrieb, verkleinerte in den letzten Jahren seines Lebens seinen Stand stark, da er auf einmal auf Bienenstiche Ohnmachtsanfälle und andere Zustände erlitt."

Abgesehen von diesen Erwägungen nun aber erfahren wir in den meisten Fällen, daß es sich bei den erkrankten Personen um gesunde Menschen handelte, die nach einer Stichverletzung für gewöhnlich nur die bekannten harmlosen Erscheinungen boten. Daher dürfte, unter dem Gesichtspunkte der gewonnenen Vorstellungen, die Schwere einer Erkrankung davon abhängig sein, in welchem Umfange die einverleibten Gifte zur Wirkung gelangen. In erster Linie kommt hierbei die Menge des Giftes in Frage. So ist es ohne weiteres verständlich, daß in Fällen, wo Menschen von Hornissen bezw. mehreren Bienen, Wespen oder gar ganzen Schwärmen überfallen werden, sich so schwere Vergiftungen einstellen können. Fabre (21) teilte 1904 u. a. einige Fälle von schweren Erkrankungen durch Hornissenstich mit. „Ein 15½jähriger kräftiger, gesunder Mann wurde von einer Hornisse in den Fuß gestochen, gerade, als er seinen Holzschuh anziehen wollte. Kurz darauf empfand er eine beginnende Betäubung, diese schritt vom Fuß aus übers Bein, Becken usw. fort und schließlich wurde (nach dem Verfasser) auch das Herz ergriffen. Er bekam Schwindel, Ohnmacht, plötzliche Kälte, Erbrechen. 15 Minuten nach erfolgtem Stiche stellte der Arzt fest: Haut blau, Puls schwach, Gesichtsfarbe bläulich, Lippen und Augenlider geschwollen, die Augenbindehaut gerötet. Die Hose ist von Urin durchnäßt, die Untersuchung des Herzens ergibt schwache Schläge, 50 in der Minute.

Im weiteren Verlaufe traten wiederholte Schüttelfröste auf, nach längerem Schlafe endlich brach starker Schweiß hervor, und die Besserung begann. Am nächsten Tage bestand noch geringe Mattigkeit und Schwere in den Gliedern. Allmählich erfolgte aber völlige Genesung."

Ein anderes Mal wurde eine Frau von einer Hornisse in die Brust gestochen. Es entstand eine beträchtliche, rotlaufartige Geschwulst, dann folgten öftere Ohnmachtsanfälle mit Kälte der Gliedmaßen, Atemnot, Kleinheit des Pulses, und an der Stelle des erfolgten Stiches entwickelte sich ein brandig gewordener Punkt.

In der italienischen Literatur hat 1907 Perroncitos (22) auf zwei schwere Fälle von Stich der Hornisse hingewiesen.

Mir selbst ferner sind zwei Fälle bekannt geworden, wo junge Frauen infolge ungeschickten Handhabens beim Einfangen von Bienenschwärmen an den unbedeckten Körperstellen von zahlreichen Tieren gestochen wurden und unmittelbar darauf schwer mit Frost, Erbrechen, Durchfällen und längere Zeit andauernder Bewußtlosigkeit erkrankten.

Auch Neumann (13) erwähnt einen gleichen Fall. Der betroffene 28jährige Mann fiel sofort in Ohnmacht. Nach 1½ Stunden zeigten die zerstochenen Partien des Körpers starke Schwellung. Die Stirne, Kopfhaut, Lippen, Nasenspitze, Ohren sowie die Haut über dem Jochbein waren bläulich verfärbt, die erweiterten Pupillen reagierten träge, die Augenbindehäute waren entzündlich gerötet, und die Zunge bot ein trockenes Aussehen. Die Gliedmaßen waren kalt, auch die Prüfung der nur 56 Schläge betragenden Herztätigkeit, des nicht fühlbaren Speichenpulses sowie die Untertemperatur von 35,4 Grad ergab das Bestehen eines schweren, gebrochenen Zustandes. Später bestand große Niedergeschlagenheit, der Kranke erbrach wiederholt, hatte häufigen Stuhldrang, große Schwäche sowie Durst; Bauchschmerzen und Stuhldrang schwanden auch später noch nicht und verschafften ihm eine schlaflose Nacht. Er hatte nicht weniger als 20 teils schleimige, teils blutige Kotentleerungen. Am dritten Tage stellte sich Genesung ein.

Ganz ähnliche, aber viel ältere Fälle beschrieben Zangolini (23), Berthold (24) sowie Crisp (16). Der letztere erwähnt u. a. einen Fall mit tödlichem Ausgange. Der Tod erfolgte durch Herzlähmung und Atemstillstand.

Zuletzt sei hier noch eines von Thomas (25) beschriebenen Falles gedacht, wo ein Mann nach einem Wespenstiche am Mittelfinger der rechten Hand erkrankte. Dabei ist allerdings wohl nicht ganz sicher, ob es sich, entsprechend der in der Wunde zurückgebliebenen Stachelgröße, nicht eher um einen Hornissenstich handelte.

Kurz nach der Verletzung traten im Arme sowie auf den ganzen Körper ausstrahlende Schmerzen ein. Der Kopf wurde schwer, die Zunge konnte kaum bewegt werden, Ohnmacht trat ein, doch war die Atmung ungestört. Nach etwa ¾ Stunden bot der Kranke Anzeichen eines völlig zusammengefallenen Zustandes dar, der Puls war elend und unregelmäßig, die Körperwärme war zwar normal = 36,6 Grad Reaumur (98 Grad Fahrenheit) aber der Körper fühlte sich kalt an. Am nächsten Tage war der Arm noch

Digitized by Google

sehr geschwollen und schmerzhaft, rote Streifen zeigten eine Lymphbahnentzündung mit Schwellung der Lymphdrüsen in der Ellenbeuge an. Am Abend vorher hatte eine lebhafte Rötung seinen Körper bedeckt. — Die Besserung stellte sich ganz allmählich ein, die verminderte Harnmenge nahm wieder zu, der sauer wirkende, stark gefärbte Harn wurde wieder von normalem Aussehen, und schließlich vergingen auch Rötung und Schwellung des Armes.

Weit gefährlicher nun als diese immerhin schon bedenklichen Fälle sind Verletzungen, die man wegen ihres häufig raschen Todeseintritts wohl auf eine zufällige Einführung des Giftes in eine Blutbahn zurückführen muß.

Bereits Langer (2) betont unter diesem Gesichtspunkte als Erscheinungen beim Tiere die zunächst eintretende starke Blutdruckſenkung mit Pulsverlangsamung. Später dann können Blutdrucksteigerungen folgen, gelegentlich wiederholte Krämpfe und Zuckungen am ganzen Körper und schließlich Lähmung mit Atemstillstand. Neuere diesbezügliche Versuche (Bertarelli-Tedeschi, Flury usw.) ergaben gleiche Resultate.

(Schluß folgt.)

Süß-saure Nachklänge zum 25. Märkischen Imkertag.

In dem Bericht über den 25. Märkischen Imkertag ist uns Nauenern der Vorwurf gemacht, daß wir nicht wüßten, was wir wollten. Wir können nur annehmen, daß der Wortlaut des Berichtes nicht recht überlegt wurde, denn wenn wir die präzise Frage stellen „Wo bleibt die Rückvergütung?“, dann müssen wir doch wohl auch wissen, was eine Rückvergütung ist. Der Vorsitzende wollte von uns die Frage garnicht beantwortet erhalten, denn er wandte sich mit seiner Frage an den Vertreter der Reichsbehörde, der seinerseits mit Recht die Beantwortung der Frage offen ließ.

Eine Anfrage, die das Preußische Landeszuckeramt an uns richtete, beantworteten wir u. a. wie folgt:

„Freudenstein schnitt die Frage der „Rückvergütungen“ in der „Neuen Bienenzeitung“, Heft 11/12, Seite 153, im November 1920 bereits an und legte dar, in welcher Weise man von den Zuckergrossisten Rückvergütungen erlangen kann. —

Der Zuckerpreis setzt sich zusammen aus dem Grundpreis, zu dem die monatlichen Zuschläge kommen, und aus einem dem Grossisten von der Reichszuckerstelle zugestandenen Verdienst oder Aufschlag von 40 Mark pro Sack. Von diesem Aufschlag von 40 Mark ist es nun Sache des Käufers, einen Teil für sich zu beanspruchen. Es ist nun nicht einmal nötig, dies vom Grossisten zu verlangen, sondern der Grossist bietet beim Zustandekommen des Geschäftes schon selbst dem Käufer einen Teil dieses ihm zugestandenen Aufschlages an. Diese Gutschrift nennt man „Rückvergütung“.

Es war nun Pflicht des Vorsitzenden des Provinzialverbandes der brandenburgischen Imkervereine, die Zuckerversorgung der Brandenburger Imker in der Weise zu regeln, daß diese Rückvergütung in die Vereinskassen resp. die Provinzialkasse gelangt wäre. Von diesen Rückvergütungen aber haben wir Brandenburger Imker von dem Vorsitzenden weder etwas gehört, noch gesehen.

Wir bitten Sie deshalb, gegen den Vorsitzenden des Provinzialverbandes, Herrn Kranepuhl, Friedrichshagen, Friedrichstraße 99, und den Zuckergrossisten Leonhard Conrad, Inhaber Rothe, Berlin SO. 16, Köpenicker Straße 39, ein Verfahren einzuleiten in der Weise

wieviel Rückvergütungen von dem Grossisten gezahlt sind und wo die Rückvergütungen geblieben sind.“

Sie schreiben dann ferner im Bericht, „daß die Nauener Vertreter anscheinend Fachleute seien“ — das stimmt —, und machen uns den Vorwurf, daß wir nicht zu Kranepuhl gegangen sind und ihm Vorschläge gemacht haben. Dieser Vorwurf beruht auf Unkenntnis der Vorgänge, denn schon am 19. Februar teilten wir Herrn Kranepuhl mit, daß wir den Zucker bedeutend billiger kaufen können als sein Geschäftsfreund Leonhard Conrad, und stellten es ihm anheim, mit uns in Unterhandlungen einzutreten. Hierauf reagierte Herr Kranepuhl jedoch nicht, und konnten wir nur annehmen, daß er es nicht zulassen will, daß seinem Geschäftsfreunde Leonhard Conrad (Rothe) das Geschäft durch uns verdorben wird. Dem Herrn Kranepuhl uns jedoch aufzudrängen — haben wir nicht nötig.

Daß wir Nauener nicht die Absicht haben, nur für uns allein Vorteile zu erringen, besagt unser Vorschlag zur Zuckerbelieferung 1921 in der „Märkischen“ Seite 92.

Wir weisen demnach die Vorwürfe, die uns gemacht sind, auf das entschiedenste zurück.

Mit Imkergruß

K. Samtleben. Georg Hartmann.

Nauen, Gartenstraße 12, den 13. Mai 1921.

Digitized by Google

Auf Vorstehendes sowie auf den Artikel derselben Verfasser in Nr. 5, Seite 92 dieser Zeitung erwidere ich:

Ich habe vom Preußischen Landes-Zuckeramt auf die diesem durch die Reichs-Zuckerstelle zugestellte Anfrage der Imker Samtleben und Hartmann über die fraglichen „Rückvergütungen" eine Antwort bisher nicht erhalten. Aus den vorstehenden Ausführungen der beiden Imker geht aber hervor, daß mit den „Rückvergütungen" gemeint ist, einen möglichst niedrigen Preis für den Zucker zu erzielen und dem Verbande einen Gewinnanteil zu sichern. Beides zu erreichen, ist dauernd mein Bestreben gewesen, und auch erzielt worden. Bei der Zuckerknappheit, die bisher bestanden hat, war das oft sehr schwer, ohne dadurch andere, größere Uebelstände herbeizuführen, z. B. spätere und unsichere Lieferung des Zuckers. Zu Zeiten der höchsten Zuckernot gab es überhaupt keine Konkurrenz. Auch mußte die Beschaffung des Zuckers nach Erscheinen der behördlichen Verfügungen immer so eilig betrieben werden, daß lange Verhandlungen mit mehreren Firmen gar nicht möglich waren. Es mußte ferner darauf Bedacht genommen werden, möglichst wenig mit der Verteilungsfirma zu wechseln, weil wegen der mit der Verteilung des Bienenzuckers verbundenen besonderen Schwierigkeiten, die scheinbar sehr unterschätzt werden, infolge mangelnder Erfahrungen und Sachkenntnis der Firma für den Verband leicht so großer Schaden und so schwere Verluste (für die ich immer verantwortlich war) entstehen konnten, daß es dagegen nicht besonders ins Gewicht fällt, wenn vielleicht bei einer Konkurrenzfirma in einigen Fällen ein etwas niedrigerer Preis hätte erzielt werden können. Es sollte dabei doch nicht so schnell vergessen werden, daß diese glücklicherweise hinter uns liegenden Zustände bedeutend ungünstiger waren als die jetzigen, obgleich auch diese noch sehr zu wünschen übrig lassen.

Der Antrag der beiden Herren an das Landes-Zuckeramt, wegen der „Rückvergütungen", die doch in der Luft schweben, ein Verfahren gegen mich und die Firma einzuleiten, ist geradezu unverständlich, und sehe ich der Angelegenheit mit größter Ruhe entgegen.

Da die beiden Herren auch bereits früher eine gleiche Gesinnung gegen mich erkennen ließen, mußte ich Bedenken tragen, auf ihre Ausführungen in dem Schreiben vom 19. 2. 21 näher einzugehen. Außerdem war es für mich ein Unding, eine Firma oder Fabrik in Nauen mit der Verteilung des Zuckers für die ganze Provinz zu beauftragen. Wenn die Herrn aus Nauen laut Vorschlag in Nr. 5, S. 91 den Zwischenhandel gänzlich ausschalten wollen, aber gleich hinzufügen, daß sie die Organisation gegen eine angemessene Entschädigung übernehmen wollen, so überlasse ich das Urteil hierüber den Lesern.

Ich verdenke es den Herren nicht, wenn sie sich durch Uebernahme der Zuckerverteilung eine Einnahme verschaffen möchten, kann aber nicht damit einverstanden sein, daß sie ihr Ziel durch unberechtigte abfällige Beurteilung, sowie durch verletzende Verdächtigungen meiner Tätigkeit zu erreichen suchen.

Die in Nr. 5, Seite 92 dieser Zeitung vorgeschlagene Art der Verteilung des Bienenzuckers an die einzelnen Vereine ist nicht unbedenklich und müßte erst erprobt werden. Solche Experimente konnten bisher nicht gemacht werden, weil Zucker und Zeit zu kostbar waren. Wenn das bisherige Verfahren bei der Zuckerverteilung beibehalten wird, so wird der Zucker „keinesfalls" teurer werden, als wenn die beiden Herren in Nauen mit der Verteilung des Zuckers beauftragt würden. Auch für die Kassen der Vereine und des Verbandes wird weiter gesorgt, wie bisher durch Zahlung eines namhaften Gewinnanteiles der Firma an die Kasse des Verbandes, über den genaue Rechnung gelegt wird.

Sollte mit dem wiederholt gebrauchten Ausdruck „Geschäftsfreund" irgendwelche Verdächtigung meiner Beziehungen zu der Verteilungsfirma beabsichtigt sein, so weise ich solche als jeder Begründung entbehrend hiermit energisch zurück.

Aus dem Vorstehenden werden die Leser erkennen, daß mit dem geheimnisvollen Wort „Rückvergütungen" ein unberechtigter Aufwand und Mißbrauch getrieben wird.

Friedrichshagen, den 16. Mai 1921.

Kranepuhl.

Zu dem Bericht über den Märkischen Imkertag ist mir durch den Herrn Vertreter des Preußischen Staatskommissars für Volksernährung nachstehende Berichtigung zugestellt worden:

„Berichtigung:

In dem Bericht über den Märkischen Imkertag ist bezüglich der Versorgung der Schwärme auf Seite 87, Zeile 17 — vermutlich infolge eines Hörfehlers — ein Irrtum unterlaufen.

Digitized by Google

Seitens des Reiches war beabsichtigt, alle Völker, auch die Schwärme, auf Grund einer am 1. Juni in Verbindung mit der Viehzählung vorzunehmenden Bienenzählung mit Zucker zu beliefern. Infolge Fortfalls der Viehzählung mußte diese Absicht fallen gelassen werden. Die Erklärung des Vertreters des Staatskommissars für Volksernährung lautete dahin, daß trotzdem versucht werden würde, auf Grund der Bescheinigungen über die Völkerzahl vom Reich die Belieferung aller Völker mit 15 Pfund zu erlangen und daß dieserhalb demnächst Bescheid erteilt werden würde.

Anträge auf Belieferung von Schwärmen sind vorderhand zwecklos."

Friedrichshagen, 20. Mai 1921.

Kranepuhl

Bienenzucht und Landwirtschaft.

Von Aisch, Kelschendorf, Spree.

Wir Imker reden uns den Mund fusselig über die inneren Beziehungen zwischen Bienenzucht und Landwirtschaft, lassen uns Bücher schreiben über die Bedeutung der Bienen für Obstbau, Klee-, Serradella-, Raps-, Gemüse- und andere Samen und Fruchtgewinnung, und wenn wir mit Großgrundbesitzern zusammenkommen, dann hat mancher nur ein mitleidiges Lächeln über uns, die wir die verteufelten Stechinsekten halten, deren Honig ja für Frauen und Kinder einmal eine zwar klebrige, aber doch ganz spaßige Abwechselung bedeutet, aber für einen Großgrundbesitzer, der nur waggonweise handelt, garnicht in Betracht kommt. Und der Kleinbauer schlägt hier und da noch die Bienen tot, weil sie ihm „die Apfelblüten zertrampeln und die Weintrauben auffressen". Das Verständnis für die Zusammengehörigkeit von Imkern und Landwirtschaft fehlt im großen und ganzen in den Kreisen des Landgrundbesitzes und deshalb das Interesse an der Bienenzucht. Das steht leider trotz aller Bemühungen der Landwirtschaftskammern und staatlicher Institute fest, — so fest steht es, daß die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft, die auf ihren Ausstellungen ja stets eine Bienenzuchtabteilung hat, die Bienen mit allem Drum und Dran einfach in die Abteilung „Erzeugnisse" — nicht „Tiere" — gebracht hat, und in ihren einzelnen Arbeiten, Anleitungen, Flugschriften, Flugblättern, den Bienen nicht ein Sterbenswort gewidmet hat. In den Jahrbüchern ist allerdings über die Beschickung der Erzeugnisabteilung mit Bienen Bericht erstattet worden — die Landwirtschaft hat von der Biene aber zu wenig erfahren. Fast allgemein gilt es, daß ein Landwirt sich von dieser Spielerei einiger Ideologen oder Naturschwärmer fern zu halten hat.

Mich wundert das garnicht. Die Schuld tragen wir Imker selbst. Wir haben uns ja selbst zur Stummheit verurteilt. Dann soll es uns nicht wundern, wenn die Kreise, auf die es uns ankommt, von uns nichts wissen. Die leidige Klage über verkehrte Sparsamkeit kann sich der verehrte Leser selbst anstimmen. Wir müssen an der Stelle in die Oeffentlichkeit treten, wo wir gehört werden wollen. Wir müssen den Anschluß an die großen Organisationen der Landwirte suchen. Alle Vereine müßten soviel Geld übrig haben, daß sie einen Imker für den Verein in die Ortsvereine der Landwirte als Mitglied entsenden. Die großen Vereine und alle Verbände müßten Imker als Mitglieder für den Verein bei der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft anmelden. Das kostet jährlich 30 Mark. Dafür werden soviel Schriften geliefert, daß das Geld wieder herauskommt.

Die D. L.-G. selbst hat jetzt eine große Rundfrage über die Bedeutung und den Stand der Bienenzucht und Maßnahmen zu ihrer Förderung in die Wege geleitet und dabei die Wichtigkeit der Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Bienenzucht so klar erkannt, daß sie während der Wanderausstellung in Leipzig nicht nur über die dort ausgestellten Ziegen, Geflügel, Kaninchen berichten lassen will, sondern auch eine öffentliche Versammlung zur Förderung der Bienenzucht am Sonntag, den 19. Juni d. J., abzuhalten gedenkt.

Wir Imker können nur gewinnen, wenn wir anläßlich der Wanderausstellung der D. L.-G. das Wort erhalten. Der Augenblick ist günstig. Der vermehrte Raps- und Buchweizenanbau sowie die Nötigung zur Samengewinnung im Inland und die mit der staatlichen und wissenschaftlichen Fürsorge gleichzeitig einsetzende Aufmerksamkeit der D. L.-G. haben uns vorgearbeitet. Wir werden mit der steigenden Valuta den Auslandshonig wieder als bösen Wettbewerber erhalten. Schon ist Honig überall für 10 Mark das Pfund zu kaufen. Nur von der Einsicht des Landbesitzes kann wirklich lohnende Verbesserung der Tracht und der Rentabilität der Imkerei erwartet werden. Also: Vereine und Verbände, verschafft Euch durch Mitgliedschaften Einfluß in den landwirtschaftlichen Organisationen!

Digitized by Google

Imkertätigkeit im Juni. — Von Otto Schulz, Altzauche.

Der April hat uns in diesem Jahre mit seinen Launen, mit seinen stürmischen Regen- und Graupelschauern so ziemlich verschont. Obgleich zwar die Nächte größtenteils kühl waren, so brachte er doch 20 mittlere bis starke Flugtage. Vom 19.—21. waren die Nächte allerdings so empfindlich kalt, daß bei Sonnenaufgang die Temperatur bis 3 Grad Celsius unter Null gesunken war. Ein großer Teil unserer Obstbaumblüte ist den Nachtfrösten zum Opfer gefallen. Besonders sehr haben die Kirschen gelitten, welche an den vorhergehenden Tagen gut beflogen wurden. Rübsen ist trotz der Kälte nachher gut besucht worden. Die Niederschläge waren im ganzen Monat nur mäßig. An 10 Tagen wurden 30,8 Millimeter gemessen.

Der Mai hat sich bis heute von einer sehr guten Seite gezeigt. Die Nächte waren wärmer. Die Mittagstemperatur betrug im Schatten von + 12 Grad Celsius (5.) bis 30 Grad Celsius (9.). Dazu kamen recht wachstumsfördernde Niederschläge, so daß unsere Immen recht gute Flug- und Trachttage hatten.

Der Juni, der Rosenmonat, soll uns im ersten Drittel warmes, mit vielen Gewittern abwechselndes, im zweiten Drittel beständiges Wetter bringen. Die letzten Tage sollen veränderlich, unbeständig, regnerisch, kühl sein.

Die Völker haben sich infolge der guten Witterungsverhältnisse prächtig entwickelt und die meisten mußten schon in die Honigräume gebracht werden. Maischwärme wird es in diesem Jahre genug geben.

Wir dürfen uns aber nicht dazu verleiten lassen, recht viel Schwärme anzunehmen. Wir haben dann das Vergnügen, mit nur schwachen Völkern zu arbeiten. An einen Honigertrag ist dann garnicht zu denken.

Grundsatz sollte sein, von einem Volke nur einen Schwarm anzunehmen. Nachschwärme sollten dem Muttervolke wieder zurückgegeben werden, nachdem die Königin herausgefangen ist.

Freudenstein gibt den Rat, den Schwarm auf den Platz des Muttervolkes zu stellen, denn dadurch fliegen demselben alle Flugbienen zu. Die Wohnung wird in einigen Tagen ausgebaut. Brut ist noch nicht zu ernähren, und so kann ein solcher Schwarm noch ganz gut Honig liefern. Der Nachschwarmerei wird vorgebeugt, denn die Flugbienen sind die Träger des Schwarmtriebes, nicht die Königin. Wollen einmal Versuche damit machen!

Bei schlechtem Wetter müssen die Schwärme gut gefüttert werden, damit sie sich einen guten Wintersitz bereiten können. Auch ist darauf zu achten, daß der Bau regelmäßig ausgeführt wird. Wirrbau darf weder in Körben noch in Kästen geduldet werden. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist es, die Wohnungen mit der Wasserwage aufzustellen, und daß in den Rähmchen Wabenanfänge als Vorbau gegeben werden. Man kann dabei Wunderdinge erleben. Auf einem Stande habe ich gesehen, daß die Waben infolge der schiefen Aufstellung und ohne Vorbau schräg durch drei Rähmchen gebaut waren. Um solche Völker wieder in Ordnung zu bringen, macht viel Aerger und Verdruß.

Körbe, Kasten, Rähmchen, überhaupt alles, was zur Aufnahme eines Volkes notwendig ist, muß schon auf dem Stande vorbereitet und auf dem richtigen Platze sein, damit man nur zugreifen darf.

Damit sich die Schwärme nicht zu hoch ansetzen, ist eine Schwarmspritze sehr empfehlenswert. Ein kleiner Sprühregen mit derselben veranlaßt die Bienen sofort zum Niedergehen, und sie setzen sich meistens an einer bequem erreichbaren Stelle, gewöhnlich an einem Buschbaum, an. An die Stelle, wo sich der erste Schwarm anhängt, gehen auch gewöhnlich die folgenden.

Imker, die in der Nähe des Bienenstandes viel hohe Bäume haben, müssen sich einen Schwarmfangbeutel, ähnlich wie den Obstpflücker „Schnapp ab", anfertigen. Sie können denselben auf eine Stange stecken und den Schwarm bequem herunterholen. Die Straupitzer haben auch einen sehr praktischen Schwarmfangbeutel mit 2 langen Stäben an der Oeffnung. Durch einen Ruck wird der Schwarm mittels eines Hakens in den Beutel geschüttelt, derselbe mit den Stäben zugerollt und dann an einem dunklen, kühlen Ort (Keller) aufgehangen. Am anderen Tage wird dann der Schwarm in seine Wohnung gebracht.

Auch ist jetzt die Zeit, Kunstschwärme oder Ableger zu machen. Besser ist es aber, bis nach der Haupttracht damit zu warten. In der Volltracht soll die ganze Kraft zum Honigsammeln zusammengehalten werden.

Die abgeschwärmten Mutterstöcke und Schwärme sind auf ihre Weiselrichtigkeit zu überwachen.

In den meisten Gegenden ist der Juni auch für die Honigernte ausschlaggebend. Tritt die Volltracht ein, so muß man den besonders starken Völkern die sorgsam aufbewahrten leeren Waben zuhängen, um sie mit Honig füllen zu lassen. Mit dem Schleudern dürfen wir aber nicht solange warten, bis die Waben ganz verdeckelt sind. Ohne Bedenken kann der Honig geschleudert werden, wenn die Hälfte der Waben verdeckelt ist.

Digitized by Google

In der Praxis hat man wahrgenommen, daß die Bienen nach dem Schleudern wieder viel reger arbeiten, als zuvor.

Die Waben dürfen aber nur dem Honig-, nicht dem Brutraum entnommen werden, welcher sofort wieder durch leere Waben voll gehangen werden muß. Bei Regenwetter, bei Gewitterbildung, auch bei nicht zu kalter Witterung darf man den Völkern keinen Honig entnehmen. Auch muß die richtige Tageszeit gewählt werden. Von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags sind die ärgsten Stecher draußen bei der Arbeit.

Auch der Imker muß sich in der richtigen Verfassung befinden. Körper und Hände dürfen nicht schweißig sein. Schweißige Ausdünstungen sind den Bienen zuwider und erregen die Stechlust. Ein öfteres Waschen der Hände mit kaltem Wasser und Seife ist sehr zu empfehlen. Auch die nötige Ruhe hat der Imker bei der Honigentnahme zu bewahren. Wird er nervös, dann werden es seine Lieblinge erst recht. Ruhe ist die erste Imkerpflicht!

Das Entleeren der Honigräume muß bei den verschiedenen Stockformen verschieden gehandhabt werden. Ist es möglich, eine Bienenflucht anzubringen, so ist dies besonders empfehlenswert. Bei der Honigentnahme wird man dann wenig von Bienen belästigt.

Beim Schleudern mögen dem Anfänger folgende Richtlinien dienen. Die Waben sind sofort vom Stock zur Schleuder zu bringen, dann fließt der Honig besser aus. Alle Zellen sind sorgfältig zu entdeckeln. Die Rähmchen müssen glatt an dem Schleuderkorb anliegen. Erst langsam, nach mehrmaligem Drehen schneller drehen. Größte Reinlichkeit ist beim Schleudern zu beobachten. Der Honig ist durch ein Sieb gleich von den Wachsteilen zu trennen, dann zu klären, zu füllen und an einem trockenen, kühlen Ort aufzubewahren.

Manschereien sind bei der Honigentnahme und beim Schleudern zu vermeiden, sonst gibt es eine gefährliche Räuberei auf dem Stande, denn jeder Räuberei liegt eine Eselei zugrunde.

Mit dem Hochsommer stellen sich auch allerlei Schmarotzer auf dem Stande ein. Mit allen nur verfügbaren Mitteln müssen dieselben bekämpft werden. Wespen werden in Flaschen gefangen, welche bis zu einem Drittel mit einer süßen Flüssigkeit gefüllt werden. Ameisennester werden mit heißem Wasser ausgebrüht. Auch Asche um die Stiel, Kalk und Steine geschüttet, hat sich gut bewährt. Urin soll auch gute Dienste leisten. Auch den Geruch von Tomatenblättern sollen sie schlecht vertragen können. Die Wachsmotten müssen weiter bekämpft werden.

Bei allen praktischen Arbeiten empfehle ich allen, die einmal einigermaßen tüchtige Imker werden wollen, auf den Ständen erfahrene Züchter um Rat zu fragen und an praktischen Arbeiten teilzunehmen. Es wird dann oft großer Unsinn vermieden.

Beobachtungsstände im April. — Von K. Koch, Berlin-Lankwitz.

Gegen den vom Rechnungsrat Preuß in seinem Buche „Meine Bienenzuchtbetriebsweise" aufgestellten Blüte-Kalender hat sich die Entwicklung dies Frühjahr um zwei Wochen verfrüht. Darum blühte mein Süßkirschenbaum auf dem Hofe, „frühe Werdersche", am 22. April ab, da er erst aufblühen sollte. Man muß sich die frühe oder späte Entwicklung immer an bestimmten Bäumen merken. Aber gestern am 7. Mai habe ich mich oefreut über die mächtigen verdeckelten Honigbogen über der prächtigen Brut in den Stöcken. Frühmorgens dampft es aus manchen Stöcken, ein Zeichen, wie der Nektar eingedickt wird. Wenn doch diese Honigbogen für den Winter könnten verwahrt werden! Aber wie bald verschwinden sie wieder. Dr. Gerstung rechnet von den 75000 Zellen, die ein Stock haben muß, 50000 für Brut, 20000 für Honig und 5000 für Pollen, und zwar sollen die 20000 Honigzellen das Winterfutter bilden. Ja, wenn die Trachtzeit nicht so entsetzlich kurz wäre! Zwei Völker sind mir eingegangen. Die Flugbienen verschwanden und ließen etwas Brut, eine dürftige Königin und ein Händchen voll Nährbienen zurück. So war es nicht nur bei mir. Da sitzt also wieder irgend ein Bazillus oder Urtierchen als Bienenfeind dahinter. Ich habe alle Waben eingeschmolzen, die wenigen Bienen abgeschwefelt, die Rähmchen sauber gemacht und durch die Gasflamme gezogen, die Kästen ausgekratzt und mit scharfem Soda aus- und abgescheuert. Dahinein kamen umgeschnitten der Würfelstock mit den Quadratwaben von 33×35 Zentimeter Wabenmaß nach Sylviak oder Mischke und der Lagerstock. Alle echten Lagerstöcke sind Eiskeller. Das einzig Wahre an Stockform sind und bleiben die Ständer mit Ganzwaben. Da sitzen die Bienen im Winter oben in einer warmen Zone hübsch eng und rücken mit der Brut im Frühjahr schnell nach unten. Auch der Honigraum, zumal niedrig und warm, hat dann eine natürliche Form. Breite, wenn auch niedrige Honigräume, wie auf dem Würfelstock und der Lagerbeute, werden schlecht bezogen; sie sind zu groß und kalt. Das alles lernt man durch Probieren. Die Wassertränke, auf die Gerstungbeuten mittels Luftballon gesetzt, hat sich großartig bewährt, und nachdem die Honig-

Digitized by Google

räume aufgesetzt sind, meine Dickwaben sind immer 12 Zentimeter hoch, sitzen die Luftballons hübsch warm verpackt auf den Honigräumen, und das Wasser wird da ebenso genommen Geregnet hats im ganzen 24 Millimeter und der Wagestock hat im April 1500 Gramm zugenommen. Herr Röthke, **Mürow** Um., schreibt, daß dort der Rapsbau unterlassen ist, weil voriges Jahr der Rapskäfer zu arg gehaust hat. Vom 5. bis 21. April gab es wie überall kalte Nächte bis 2 Grad K., aber sonst auch die Wärme bis 24 Grad am 27. April. Stachelbeeren blühten am 6. April auf, Pflaumen am 15., Birnen am 21., Aepfel am 28. Regen gab es 38 Millimeter. Um die Mitte des Monats brachten die kalten Winde hier in Lankwitz viel Bienenverluste, dort gab es am 17. Hagel und Schnee. Die tägliche Abnahme betrug rund 150 Gramm, am 27. aber gab es bei 24 Grad W. 1200 Gramm Zunahme aus Obstblüte, mithin 3300 Gramm Zunahme und 1960 Gramm Abnahme. In **Wittenberge** hat nach dem Bericht des Herrn Paesicke der Frost in den kalten Nächten vom 16. bis 23. die Kirschblüte völlig vernichtet, und auch die Akazien dürften erfroren sein. In den warmen Tagen vom 11. bis 14. gab es schon 150—200 Gramm Zunahme. Ich bitte, nicht das Gesamtgewicht des Kastens anzugeben, sondern nur die reinen Zu- oder Abnahmen. Herr Krüger, **Preilack,** hat solche gute Durchwinterung gehabt, daß es das zweite Mal ist seit 40 Jahren, da er im Winter kein Volk verloren hat. Vom 18. bis 23. April gab es 4½ Grad Frost. Wageabnahme täglich 50—110 Gramm. Haben Sie die neuen Formulare erhalten? Auch bei Herrn Schmock, **Böhne** bei Rathenow, haben die Frostnächte vom 16. ab viel geschadet. Er schreibt: Fast alles erfroren. Aepfel blühen schlecht. Das scheint also überall so zu sein. Zunahme 1170 Gramm, Abnahme 1860 Gramm, Regen 16 Millimeter. Bitte mit Tinte, ich kanns nicht lesen. Herr Pfeil, **Wittstock,** mußte füttern. Stachelbeeren blühten auch am 4. April auf (Preuß setzt 19. an), Birnen, Süßkirschen am 12. (Preuß 23. April), Sauerkirschen am 25. April, Aepfel am 27. April (Preuß 9. Mai), gleichzeitig erste Rapsblüten. Abnahmen im 1. Drittel 1000 Gramm, im 2. Drittel 750 Gramm, im dritten 935 Gramm. Am 17. sind 7 Grad Frost, am 22. 5 Grad Frost verzeichnet. Schreckliche Tage vom 13. bis 23., meistens in der Blüte! Regen 30 Millimeter. Merkwürdig sind die Temperaturen nach dem Bericht des Herrn Kannow, **Kunitz,** das sieht ja aus wie im Januar: 7×5 Grad K., 5×7 Grad K., am 26. 10 Grad K., die übrigen Nächte durch den ganzen Monat 2—3 Grad K. Daher auch anscheinend die Stockruhe, 300 Gramm Zunahme, 500 Gramm Abnahme. Auch hier mußten die Völker gefüttert werden. Ende des Monats wurden die Honigräume geöffnet, denn der Raps stand in Blüte. Regen an 12 Tagen 40 Millimeter. Viel milder wars in **Luckenwalde.** Nach dem Bericht des Herrn Paesler begnügte sich der Frost mit 2 Grad am 16. und 20. Abnahmen gab es täglich 100 Gramm, aber auch an 7 Tagen 100 bis 200 Gramm Zunahme. Fütterung war auch nötig. Der Blütenkalender wie überall. Am 4. Mai gings in den Fläming zur Rapsblüte. Viel Erfolg! Sehr günstig schreibt Herr Mathes, **Welsickendorf** bei Jüterbog: „Entwicklung mit wenig Ausnahmen gut, daher starke Zehrung, so daß tüchtig gefüttert werden mußte. Neigung zum Bauen gering. Zwei Völker wurden am 10. an den Brutwaben die Ecken weggeschnitten (Fieberthermometer nach Kramer, Zürich). Am 20. noch keine Neigung zum Drohnenbau. In einem andern Volke am 30. die ersten Drohnen und Drohnenbau auf der 6. Wabe im unteren Teile einer Ganzwabe. Ende des Monats die ersten Honigräume geöffnet, Tracht in Hülle und Fülle: Obstbäume, Rübsen, Raps, Löwenzahn, Faulbaum." Wegen des Glases und der Formulare werde ich bei der Kammer anfragen, gesandt sind die letzteren an alle, die Gläser sind sehr teuer. Herr Thomas, **Schwiebus,** schreibt: Die diesjährige Obstblüte gibt wenig Ertrag. Kälte und Trockenheit sind die Ursachen. Regen nur 28 Millimeter und kalte Winde. Es mußte gefüttert werden; 2250 Gramm Abnahme. Frost nur am 20 und 21. 1 Grad. Der Blütenkalender ist nach allen Berichten derselbe. Herr Schreyer, **Eberswalde,** schreibt, daß im ersten Drittel viel Flugbienen verloren gegangen sind — hier bei uns im zweiten Drittel. Um den 9. April begann die Stachelbeerblüte. Da begann der Bautrieb und ergab 4, 5 bis 8 Tage Bienenbau, dann aber Drohnenbau. Die Mehrzahl der Völker führte sofort Drohnenbau aus. Die Obstblüte ergab wegen der scharfen Ostwinde wenig Erträge, am 27. aber 1100 Gramm. Zunahme im ganzen 2530 Gramm, Abnahme 1610 Gramm. Regen 50 Millimeter. Bei Herrn Grimm, **Steglitz,** begann Mitte Monat reger Bautrieb von lauter Drohnenbau. Wie ist man früher nur ohne Mittelwände ausgekommen! Nach dem 10. eingehende Berichte kommen zu spät. Am 19. Mai ist jedes Monats die Akazie in **Ketschendorf** aufgeblüht.

Imkergedenktage im Mai und Juni. — Von Dr. Manger, Ingolstadt.

2. 5. 1881 Lehrerseminarpräfekt Andreas Schmid zu Eichstätt gestorben. Er war am 25. 2. 1816 zu Grünthal bei Regensburg geboren. Er gründete mit Landgerichtsarzt Dr. Karl Barth die weltberühmte Eichstätter Bienenzeitung (1845) und ebenso darf man die Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienen-

Digitized by Google

1. Verein Beiersdorf, Lehrgangsleiter Pfarrer Triebler in Beiersdorf, Bezir Potsdam: 12. Juni, 10. Juli und 28. Auguft.
2. Lehrgang für das Wartebruch vom Verein Kriescht, Lehrgangsleiter Staats förster Lange in Forsthaus Kriescht Nm. vom 28. Juni bis 2. Juli.

Nachversicherung.

Der Versicherungsbeitrag für die „Thuringia" erhöht sich auf 6½ Pfennig fü das Bienenvolk. Vereine, die bereits Zahlung geleistet haben, bitten wir um Nachzahlun von 3½ Pfennig für das Volk an unsere Hauptkasse, Postscheckkonto Berlin NW. 7 Nr. 14 500.

Die Sitzungen der Bezirksvereine sind uns rechtzeitig mitzuteilen, damit un Gelegenheit gegeben wird, nach Möglichkeit einen Vertreter zur Teilnahme an den Verhand lungen zu entsenden, um mit der Imkerschaft in ständiger Fühlung zu bleiben.

Haftpflichtversicherung.

Mit Rücksicht auf die hohen Beiträge und Eintrittsgelder für die neuaufgenommene Mitglieder beim Versicherungsverein der Vereinigung Deutscher Imkerverbände können nu die Mitglieder solcher Vereine versichert werden, die uns rechtzeitig die Listen eingereich haben. Wir bitten die säumigen Vereinsvorstände um umgehende Einsendung der erforder lichen Unterlagen, da andernfalls die Löschung beantragt wird.

Gelöschte Mitglieder müßten bei nachträglicher Anmeldung neue Aufnahmegebühre zahlen.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Auf der am 22. und 23. Juli dieses Jahres in Schwerin stattfindenden Vertreter versammlung werden folgende Vorträge gehalten werden:

1. Die Bedeutung der Drohne für den Imker und Züchter — Herr Professor Dr Zander, Erlangen —,
2. Die Imkerschulung als vornehmste Verbandsaufgabe — Herr Rektor Breiholz Neumünster. —

Nachstehend werden die Leitsätze zum zweiten Thema veröffentlicht:

1. Förderung der Bienenzucht und damit Steigerung der Honigerträge ist das Ar beitsziel aller Imkervereinigungen.
2. Steigerung der Honigerträge fordert sowohl das Ansehen der Bienenzucht al auch die Wirtschaftslage der Gegenwart.
3. Voraussetzung für solche Ertragssteigerung und damit für die Förderung de Bienenzucht ist eine gründliche Imkerschulung.
4. Gründliche Imkerschulung beruht auf erkenntnismäßigem Erfassen und schaf fensmäßigem Erwerb des imkerlichen Wissens und Könnens.
5. Diese unerläßliche Imkerschulung auf der ganzen Linie erreichen die Verbänd nur durch die Arbeit der Ortsvereine.
6. Von den Ortsvereinen ist darum zu fordern:
   a) daß Einführungslehrgänge bei ihnen eine ständige Einrichtung sind,
   b) daß der Arbeit auf den Bienenständen jedes Vereinsbezirkes ein klare Betriebsplan zugrunde liegt,
   c) daß in diesen Betriebsplan auch die gesamte Vereinsarbeit lebensvol hineingestellt wird,
   d) daß jede Versammlung den Teilnehmern erkenntnismäßig und schaffens mäßig eine tatsächliche Bereicherung bringt.
7. Die Arbeit der Ortsvereine planmäßig in den Dienst der Imkerschulung zu stellen und die Vereine in dieser Arbeit mit allen Mitteln kraftvoll zu unter stützen, ist die vornehmste Aufgabe der Verbände.
8. Die Bienenzucht wird nur dann richtig bewertet, wenn sie erkannt wird al Arbeit im großen deutschen Wiederaufbau, der uns alle zu höchster Leistun verpflichtet.

Köslin, den 6. Mai 1921.

Küttner, Geschäftsführer.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Laut Beschluß des 25. Märkischen Imkertages hat der geschäftsführende Vorstand des Provinzialverbandes in seiner am 19. Mai stattgefundenen Sitzung die vom Bezirksverband I eingerichtete „Versicherung gegen unverschuldeten Schaden durch Feuer, Diebstahl usw." übernommen. Geschäftsführer ist Architekt C. Börschel, Nowawes, Karlstr. 29, Kassierer ist der Verbandskassierer, Herr Lehrer Lemcke, Nowawes, Retzowstr. 28. Der vorläufige Aufsichtsrat ist der geschäftsführende Vorstand des Provinzialverbandes. Zahlungen sind von jetzt an an Lemcke, Nowawes, Postscheckkonto Berlin NW. 7, 92165, zu richten. Die Satzungen sind in Nr. 1, Jahrgang 1920 dieser Zeitschrift bekanntgegeben. Nähere Ausführungen über den weiteren Ausbau der Versicherung werden demnächst veröffentlicht.

Abrechnung aus dem Zuckergeschäft 1920.

A. Einnahmen:

1.	Gewinnanteil aus der Verteilung durch die Firma Conrad von	4828,60 Dz	Bienenzucker	à 6,— Mk.	28971,60	Mk.
2.	durch Heintze, Frankfurt a. d. Od. „	57,66 „	„	à 6,— „	345,96	„
3.	„ Zander . . . . „	13,22 „	„	à 6,— „	79,32	„
4.	„ S. O. Skerl . . . „	82,50 „	„	à 6,— „	495,—	„
5.	„ C. G. Grosser . . . „	23,— „	„	à 6,— „	138,—	„
6.	„ Rebel, Freienwalde . „	59,54 „	„	à 6,— „	357,24	„
	Sa.	5064,52 Dz				
7.	Gewinnanteil aus der Wachsbelieferung von Harttung & Söhne . .				296,12	„
8.	„ „ „ Honigablieferung				5247,43	„
				Summa der Einnahmen	35930,67	Mk.

B. Ausgaben:

1.	Gebühren an das Postscheckamt	43,97	Mk.
2.	„ „ die Reichszuckerstelle	427,15	„
3.	Schreibhilfe an M. Schreyer	2030,—	„
4.	„ „ G. Knoche	903,—	„
5.	„ „ D. Meixner	2435,—	„
6.	„ „ F. Meixner	2158,—	„
7.	„ „ Leiß	1466,50	„
8.	„ „ Meyer	3342,10	„
9.	„ „ C. Börschel	349,50	„
10.	Druckkosten an Straußfeldt	387,50	„
11.	Schreibmaschinenreparatur	22,—	„
12.	Beitrag an den Verein für Züchtungskunde	10,50	„
13.	Für Postgebühren, Telegramme, Ferngespräche, Zimmermiete usw.	3194,—	„
14.	Entschädigung an Kranepuhl für 4720 Arbeitsstunden à 3,— Mk.	14160 —	„
	Summe	30929,22	Mk.

Abschluß:

A. Einnahmen	35930,67	Mk.
B. Ausgaben	30929,22	„
Bleibt Ueberschuß	5001,45	Mk.

Kranepuhl, Vorsitzender.

Geprüft und für richtig befunden. — Nowawes, den 20. Januar 1921.

gez. Börschel. gez. Lüdecke.

Zucker. Infolge mehrfacher Anfragen teile ich mit, daß die Prüfung und Zusammenstellung der bis zum 15. Mai eingesandten Listen und Bescheinigungen sowie die Erledigung mehrfacher Rückfragen und Einreichung des ganzen Materials bei dem Preußischen Landeszuckeramt bis zum 25. Mai erfolgt sein wird.

Falls die Prüfung durch das Landeszuckeramt und die Anweisung zur Ausstellung der Zuckerbezugsscheine bis Mitte Juni stattfindet, kann ich die Bezugsscheine voraussichtlich Ende Juni in meinen Händen haben, und es kann dann der Zucker durch die Verteilungsfirma in Berlin beschafft oder es können die Bezugsscheine den Vereinen zugesandt werden. Letzteres geschieht aber nur, wenn ein besonderer Antrag des zuständigen Vereinsvorstandes auf Zusendung der Bezugsscheine bis zum 10. Juni bei mir eingegangen ist, da ich die Bezugsscheine für diesen Zweck besonders anfordern und der Reichszucker-

Digitized by Google

stelle eine genaue Liste darüber einreichen muß, über welche Zuckermengen die Bezugsscheine für jeden dieser Vereine auszustellen sind.

Für die Zusendung der Bezugsscheine sind von den betreffenden Vereinen zur Deckung der Verwaltungskosten des Verbandes 3,00 Mark und der an die Reichszuckerstelle zu zahlenden Bezugsscheingebühr 0,25 Mark = 3,25 Mark für jeden angefangenen Zentner auf das Postscheckkonto Berlin NW. 7 Nr. 36405 Friedrich Kranepuhl in Friedrichshagen im Voraus einzuzahlen.

Ueber den Preis des Zuckers, der durch die Verteilungsfirma in Berlin geliefert wird, erhalten die Vereinsvorstände, soweit es noch nicht geschehen, besondere Mitteilungen.

Die Vereinsvorstände, die bereits Zusendung der Bezugsscheine bei mir beantragt, aber sich infolge des günstigen Angebots der Firma Conrad später entschlossen haben, doch durch die Firma Conrad Zucker zu beziehen, bitte ich, mir dies baldigst mitzuteilen, weil mir dadurch die Zusendung der Bezugsscheine und damit erhebliche Arbeit und dem Verbande das Einschreibeporto und der Reichszuckerstelle das Ausschreiben der Einzelscheine erspart wird.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 20. Mai 1921.

Kranepuhl.

Die Mager'sche Selbstwendeschleuder. — Von Dr. Manger, Ingolstadt.

Seitdem Major von Hruschka auf der Wanderversammlung 1865 in Brünn die Möglichkeit der Verwendung der Zentrifugalkraft zum Entfernen des Honigs aus den Waben unter dem Jubel der Versammlung bekannt gab, wurden verschiedene Vorrichtungen und Maschinen zum Ausschleudern des Honigs hergestellt und gebaut, die sowohl hinsichtlich der Kreiselform als auch hinsichtlich der Triebkraft mehr oder minder voneinander wesentlich abwichen.

Alle bisher konstruierten Honigschleudern können auf zwei alte Bauarten zurückgeführt werden, nämlich auf die Schmidl-Honigschleuder, welche wohl die verbreitetste Form aller Honigschleudern ist, und auf die Bott'sche Honigschleuder oder Freischwungschleuder, wie sie jetzt von Buß in Wetzlar genannt wird, der ihre Bauart wieder aufgenommen hat. Die jetzigen Honigschleudern unterscheiden sich nur in unwesentlichen Dingen von den ältesten Modellen, sowohl was Material, Bauart und Triebkraft anbelangt.

Sehr oft wurde von verschiedenen Konstrukteuren die wesentliche Verbesserung der Honigschleuder durch Anbringung einer Selbstwendevorrichtung versucht.

Alle bisherigen Konstruktionen konnten sich jedoch nicht einbürgern, weil sie nicht vollkommen waren.

In Anbetracht dieser Tatsache habe ich seit Jahren Herrn Oberbahnmeister Mager, Reichertshofen bei Ingolstadt, in Gesprächen darauf aufmerksam gemacht, daß es ihm bei seiner anerkannt praktischen Veranlagung ein leichtes sei, die bisherigen Selbstwendeschleudern so zu verbessern, daß die neue Konstruktion einfach und unübertrefflich sei. Nach langem Zureden hat nunmehr Herr Mager im Sommer 1920 eine Selbstwendevorrichtung konstruiert, die ob ihrer verblüffenden Einfachheit, Sicherheit und erprobten Brauchbarkeit allgemeine Beachtung verdient und für die nächste Zeit kaum übertroffen werden kann.

Mit der Konstruktion von Mager wurde eine Honigschleuder geschaffen, welche die Wabentaschen zu beliebiger Zeit leicht und stoßfrei wenden läßt.

Mager hat dies erreicht, indem er das Antriebrad der Wabentaschen in seinen beiden Drehrichtungen gegen die Wabentaschen auf einer kurzen Strecke frei beweglich machte, so daß es nach jeder Bewegungsumkehrung während des Durchlaufens dieser Freistrecke wendend auf die Wabentaschen einwirkt, wobei die Freistrecke des Antriebrades dadurch begrenzt wird, daß sich Anschläge in der Bewegungsbahn der Schleuderarme und des Antriebrades beiderseits einer Mitnehmerfläche einander gegenüberliegen. Zum besseren Verständnis der Selbstwendevorrichtung soll eine kurze Beschreibung der ganzen Honigschleuder, die zum Patent angemeldet ist, folgen.

Der Schleuderkorb besteht aus den Wabentaschen und den radialen Armen, zwischen welchen die Wabentaschen entsprechend drehbar gelagert sind. Auf den Achsen der Wabentaschen befindet sich oben je ein Wenderad, das mit Hilfe eines Antriebrades in Umdrehung versetzt wird, wodurch jede Wabentasche um 180° gedreht werden kann. Die Mitnahme der Wenderäder erfolgt durch eine Verzahnung am Antriebrad. Die Wabentaschen sind tangential zu einer Kreisfläche angeordnet.

Das Antriebrad sitzt durch einen Ansatz gegen Verdrehung gesichert auf einer Anschlußhülse, die auf den oberen Vierkant der Antriebachse aufgesteckt ist. Die Antriebachse ist mit Kugellager in einer Rohrachse gelagert, über welche der Schleuderkorb mittels

Digitized by Google

einer Rohrachse lose und freischwingend gehoben ist. An der Rohrachse sind die sich kreuzenden Schleuderarme gelagert. Die Lagerung der Wabentaschen in bezw. an den Schleuderarmen sowie die Lagerung der Rohrachsen kann unter Verwendung einer entsprechenden Legierung erfolgen.

Auf einen der Schleuderarme sind zwei stiftförmige Anschläge befestigt, welche beiderseits der anliegenden Speichen des Antriebrades einander direkt gegenüberliegen, so daß sich das Antriebrad nach jeder Umkehrung seiner Drehbewegung ein kurzes Stück unabhängig von den Schleuderarmen zwischen den Anschlägen bewegen kann. Die Folge davon ist, daß sich bei der Umkehrung der Drehbewegung des Antriebrades dasselbe bis zu dem gegenüberliegenden Anschlag gegen die Schleuderarme verdreht und dabei unter drehender Mitnahme der Wenderäder eine Drehung der Wabentaschen um 180° bewirkt. In dieser gewendeten Stellung nehmen alsdann die Wabentaschen an der Drehung des Antriebrades wieder solange teil, bis die Umdrehungsrichtung des Antriebrades von neuem umgekehrt wird, diese Umdrehung kann man in schonendster Weise vornehmen, indem man den Schleuderkorb langsam zum Stillstand kommen läßt und erst dann die Antriebachse in entgegengesetzter Richtung wieder in Bewegung setzt. Zur Beschleunigung des Vorgangs kann der Schleuderkorb leicht gebremst werden.

Die Wabentaschen des Schleuderkorbes sind mit einer verstellbaren Gitterwand versehen, wodurch man den Innenraum der Wabentaschen auf gewöhnliche und auf Dickwaben einstellen kann. Die Anschläge der Schleuderarme werden zweckmäßig durch eine Schraube achsial verschiebbar auf den betreffenden Schleuderarm gelagert, so daß man die Anschläge gegen den Umfang des Antriebrades verstellen kann. Durch diese Einrichtung kann man die Wabentaschen in verschiedene Winkelstellung zum Schleuderkessel bringen, was z. B. beim Schleudern des zähen Heidehonigs von großem Werte ist. Der ganze Schleuderkorb ist ohne weiteres, d. h. ohne Lösen von Schrauben oder anderen Befestigungsmitteln zwecks Regulierung abnehmbar, man zieht ihn einfach von der Rohrachse nach oben an.

Herr Mager hat mit der Selbstwendevorrichtung eine Einrichtung geschaffen, die uns Imkern das Schleudern von Honig ungemein erleichtert und vereinfacht. Auch die übrige Konstruktion der Schleuder ist außerordentlich zweckmäßig und einfach, so daß kein Zweifel besteht, daß sich Magers Selbstwendeschleuder in kurzer Zeit den Markt erobern wird, weil sie sich durch Einfachheit und Zweckmäßigkeit in der Bauart auszeichnet.

Die Schleuder kann von der Firma Degner und Schludi, Eisenhandlung engros, Ingolstadt, Theresienstraße, bezogen werden.

Literatur: Dathe G. Lehrbuch der Bienenzucht, Bensheim 1871. Cowan Thos. Wm. Führer des engl. Bienenzüchters. Deutsch von Tony Kellen, Leipzig 1902.

Entscheidung des Landgerichts Stuttgart in einem Rechtsstreit mit dem Württ. Eisenbahnfiskus wegen unvorsichtigem Rangieren von Bienenvölkern. — Von Rechtsanwalt Dessauer.

„Das Landgericht Stuttgart hat am 25. Mai letzten Jahres ein Urteil gefällt, welches für weite Kreise von Bienenzüchtern von Interesse sein dürfte. Das Urteil ist rechtskräftig geworden. Es handelt sich um folgendes:

Am 13. Juli 1918 sandten die Bienenzüchter B. und F. einen Wagen mit 26 Kästen lebender Bienen von Jagstfeld nach Neuenbürg. Die Bienen fuhren in einem gewöhnlichen, gedeckten, mit eigener Bremse nicht versehenen Güterwagen und waren begleitet von dem Bienenzüchter Z. und seinem Sohne. Eine Tafel, die auf die Art des Gutes aufmerksam machte, war an dem Güterwagen nicht angebracht. Der Wagen kam statt um 6½ Uhr abends erst um 9½ Uhr in Neuenbürg an und wurde am anderen Morgen entladen. Es stellte sich heraus, daß eine Anzahl Bienenvölker zugrunde gegangen waren, eine weitere Anzahl war stark beschädigt worden. Ueber den Befund wurde alsbald eine amtliche Tatbestandsaufnahme gemacht.

Die Bienenzüchter B. und F. haben als Kläger den Eisenbahnfiskus für den entstandenen Schaden verantwortlich gemacht und zur Begründung ihrer Klage ausgeführt, daß der Transport von der Eisenbahnverwaltung außerordentlich fahrlässig ausgeführt worden sei. Die Bienen seien durch ungewöhnlich starke Rangierstöße in Bietigheim, Mühlacker und Pforzheim in großen Aufregungszustand versetzt, von den Waben abgeschüttelt und schließlich zugrunde gerichtet worden. Trotzdem der Begleiter Z. das Fahrpersonal um schonende Behandlung gebeten habe, sei der Wagen wiederholt mit Bremsschuhen aufgefangen worden, was jedesmal eine gewaltige Erschütterung des Wagens hervorgerufen habe. Die Bienen seien in Jagstfeld in tadellosem Zustand verladen worden, so daß eine andere Todesursache, als der unvorsichtige Bahntransport, undenkbar sei.

Digitized by Google

Der beklagte Eisenbahnfiskus hat bestritten, daß starke Rangierstöße vorgekommen seien. Rangierstöße seien nicht zu vermeiden und stellten noch kein Verschulden des Bahnpersonals dar. Das Ersticken der Bienen sei ausschließlich auf die mit der Beförderung der Bienen verbundene Gefahr zurückzuführen, für welche die Eisenbahn nach § 86 der E.-V.-O. nicht hafte.

Das Landgericht hat den Beklagten antragsgemäß verurteilt aus folgenden Gründen:

Richtig sei, daß der Beklagte beim Transport von Tieren nach § 86, Ziffer 5 E.-V.-O. für die mit der Beförderung von Tieren verbundene besondere Gefahr nicht hafte, und daß nach § 86, Abs. 2 E.-V.-O. auch vermutet wird, daß der Schaden aus dieser besonderen Gefahr entstanden sei. Diese Haftungsbeschränkung gilt aber nicht, falls der Schaden durch Verschulden der Eisenbahn entstanden sei (§ 86, Abs. 3 E.-V.-O.). Das Gericht halte für erwiesen, daß heftige Rangierstöße auf dem Transport vorgekommen seien, insbesondere, daß der Wagen abgestoßen und mit Bremsschuhen aufgefangen worden sei, obwohl die Bahnbeamten dies bestreiten. Dieses unvorsichtige Rangieren habe zur Folge gehabt, daß die Bienen aufgeregt wurden, von den Waben fielen, sich voll Honig saugten und in der Folge erstickten. Der Sachverständige B. habe bestätigt, daß die Bienen nur durch heftige Rangierstöße zugrunde gegangen sein können, eine andere Todesursache fehle, da insbesondere eine zu große Hitze nicht nachweisbar sei. Ein mathematischer Beweis der Todesursache könne nicht verlangt werden, es genüge ein hoher Grad von Wahrscheinlichkeit, und diese werde im vorliegenden Falle vom Gericht angenommen, das die Ueberzeugung erlangt habe, daß der Schaden durch unvorsichtiges Rangieren verursacht worden sei.

Richtig sei allerdings, daß Rangierstöße vorkommen können, ohne daß den Angestellten der Bahn ein Vorwurf gemacht werden könne. Allein vorliegend sei ein Verschulden anzunehmen. Der zum Bahntransport benutzte Wagen habe keine eigene Bremsvorrichtung gehabt und deshalb mittels Bremsschuh aufgefangen werden müssen. Er habe auch keinen Vermerk getragen, welcher darauf aufmerksam gemacht hätte, daß sich in dem Wagen lebende Tiere und deren Begleiter befänden, wie er auch einen Aufschrieb nicht getragen habe, wie „Achtung, vorsichtig rangieren", obgleich dies Vorschrift sei.[1]) Nach § 81, Abs. 8 der Fahrdienstvorschriften bestimme, daß Wagen, in welchen sich Personen befinden, solche, die mit Vieh beladen sind, und solche mit der Aufschrift „vorsichtig rangieren" mit besonderer Vorsicht bewegt werden müßten, weder abgestoßen, noch dem Anprall abgestoßener oder ablaufender Wagen ausgesetzt werden dürfen.

Da alle diese Vorsichtsmaßregeln nicht innegehalten worden seien, so liege ein Verschulden der Eisenbahnverwaltung vor, um so mehr, als der Begleiter z. das Rangierpersonal noch ausdrücklich[2]) um schonendes Rangieren des Wagens gebeten habe. § 86, Abs. 1 E.-V.-O. bedeute keinen Freibrief für die Eisenbahnverwaltung, diese habe vielmehr auch in solchen Fällen die Sorgfalt eines ordentlichen Frachtführers anzuwenden. Es war deshalb nach dem Klageantrag zu erkennen."

Man wird diesem Urteil nur beipflichten können.

(Aus „Die Bienenpflege" — Württembergische Bienenzeitung.)

Imkerlehrgang.

Um den Teilnehmern an den bisher auf Veranlassung und mit Unterstützung des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Dahlem abgehaltenen zwei allgemeinen Lehrgängen über die wissenschaftlichen Grundlagen der Bienenzucht Gelegenheit zu geben, sich auf einzelnen Sondergebieten der Imkerei eingehendere Kenntnisse zu verschaffen, wurde in der Zeit vom 30. März bis 2. April d. J. unter Leitung von Herrn Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Maaßen in der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem, ein viertägiger Sonderlehrgang über Bienenkrankheiten (Bienenseuchenbekämpfung) abgehalten. Der Arbeitsplan für die 4 Kurstage war:

Erster Tag: Einführung in die bienenwirtschaftliche Bakteriologie. Die seuchenhaften Krankheiten der Bienenbrut. Die Faulbrut. Die Kennzeichen der faulen Brut. Das Sterben der offenen Brut. Die Larvenseuche. Die Bakterien der Larvenseuche. Die Sackbrut. Die Sauerbrut. Die stinkende Faulbrut.

---

[1]) Diesen Aufschrieb hat nicht der Versender, sondern die Eisenbahn anzubringen. (Böß).

[2]) mehrmals. Bemerkung von Böß.

Digitized by Google

Zweiter Tag: Das Sterben der gedeckelten Brut. Die Nymphenseuche. Die Erkennung und Feststellung der Krankheit. Der Erreger der Nymphenseuche und seine Eigenschaften. Seine Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse. Die Verbreitung der Faulbrut. Die Bekämpfung der Faulbrut. Die Entseuchung des Bienenstandes.

Dritter Tag: Die Mikroorganismen des Bienenstockes: Bakterien, Sproßpilze und Schimmelpilze. Die Erkrankungen der Bienen durch Sproßpilze und durch Schimmelpilze. Die Mykosen: Die grauweiße und die gelbgrüne Steinbrut. Die Bekämpfung der Mykosen. Die Krankheiten der erwachsenen Bienen. Die Ruhr, die Nosemasucht und die Krankheit der Harngefäße.

Vierter Tag: Die Ernährungsfrage bei den Bienenvölkern. Einiges über die Anatomie der Bienen. Das geplante Bienenseuchengesetz. Besichtigung der Bienenstände.

Die Vorträge waren mit praktischen Uebungen im Laboratorium verbunden.

An dem Lehrgang nahmen die nachstehend aufgeführten, von den Landwirtschaftskammern nach Anhörung der provinziellen Imkerverbände vorgeschlagenen praktischen Imker teil:

Provinz Ostpreußen:

1. Lehrer Koppenhagen in Tromitten bei Bartenstein,
2. Lehrer Buschnakowski in Insterburg (Immenhof),

Provinz Brandenburg:

3. Lehrer Wache in Treuenbrietzen,
4. Lehrer Steinmetz, Berlin, Stralsunder Straße 26,

Provinz Pommern:

5. Förster Kopsch in Gülz, Kreis Demmin,

Provinz Schlesien:

6. Lehrer Siebler in Sagan,
7. Postsekretär Thienel in Schweidnitz,
8. Lehrer Schubert in Gr.-Biesnitz bei Görlitz,

Provinz Sachsen:

9. Turnlehrer Platz in Weißenfels (Saale),

Provinz Schleswig-Holstein:

10. Lehrer Behrends in Gudow bei Mölln,
11. Organist Behrends, daselbst,
12. Rentner H. Theen in Seeholz bei Holzdorf,

Provinz Westfalen:

13. Lehrer Wibbecke in Wiedenbrück,

Regierungsbezirk Kassel:

14. Strafanstaltslehrer Matern in Kassel-Wehlheiden,

Regierungsbezirk Wiesbaden:

15. Lehrer Noll in Montabaur.

Um die Lehren des Lehrganges einem weiteren Kreise von praktischen Imkern zugänglich zu machen, wird den Imkervereinen empfohlen, die Lehrgangsteilnehmer ihrer Provinz für Erstattung eines Vortrages über Bienenkrankheiten zu gewinnen. Bei der besonderen Bedeutung der Frage für die Imker werden solche Vorträge für die Allgemeinheit von großem Nutzen sein.

Vermischtes.

In der Zeit der Kastanienblüte sind sehr viele Bienen ganz rot bestäubt. Der Pollen setzt sich sogar an dem Brustteil fest und haftet in dem Winkel zwischen Brustteil und Hinterleib fest, sogar unter den Flügeln, in der Nähe ihrer Anheftungsstelle. Vor einigen Tagen beobachtete ich eine Biene auf der Tränke, die an den benannten Körperteilen noch den festhaftenden roten Pollen trug, wie sie Wasser eintrug und mehrmals zur Tränke zurückkehrte. Ein Irrtum ist nicht möglich, da sie am letzten Hinterleibsringe auch noch einen größeren Pollenfleck hatte. Am nächsten Tage sah ich noch zwei Bienen mehrmals die Tränke besuchen, die auch noch deutlich Pollenteile am Körper hatten. Wenn bei den beiden zuletzt erwähnten ein Abfärben vielleicht auch möglich gewesen wäre, so war bei der ersten so etwas ausgeschlossen; denn so gleichmäßig kann im Bienengedränge der Pollen nicht unter die Flügel abgestreift werden. Die Beobachtung machte ich an einem warmen Tage etwa von 5–6 Uhr abends. Das wäre ein Beweis, daß die Fluabienen nicht bei einer Arbeit bleiben und nur Honig resp. Pollen oder Wasser holen, sondern daß sie ihre Tätigkeit auch auf ein anderes Gebiet verlegen. Otto Dittmer, Charlottenburg, Königsweg 60.

Bienenzuchtlehrkursus in Berlin. Beginn Sonntag, den 5. Juni. Näheres bei Steinmetz N. 31, Stralsunder Straße 26. Fernruf: Humboldt 2903.

Digitized by Google

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. In Verbindung mit der Ausstellung der D. L.-G. in Leipzig wird eine besondere Imkerzusammenkunft gehalten werden. Sie ist die erste, die von der D. L.-G. veranstaltet wird, und die, wie man hofft, zur Einsetzung eines eigenen Ausschusses für Bienenzucht führen wird. Die Leitung wird voraussichtlich in den Händen von Pfarrer Aisch liegen. Den Vortrag des Tages hält Privatdozent Dr. Armbruster über die Stellung der Bienenzucht in und zu der großen Landwirtschaft.

Wie man Schwärme einfängt. Es war im letzten Kriegsjahre 1918 Mitte August, als eines Tages ein Gutsbesitzer unseres Ortes zu mir kam und sagte: „Es ist doch gefährlich mit den Bienen. Ich möchte gern meinen Hafer einfahren, und da hängt an einem Haufen (Mandel) ein Bienenschwarm, und ich wage mich nicht heran". Ich muß selber sagen, es ist gefährlich mit Pferden in der Nähe eines Schwarmes. Ich selber war Augenzeuge, als solche Hallunken über 4 Pferde herfielen. Im Nu lagen sie durcheinander. Um dem Mann aus seiner Verlegenheit zu helfen, machte ich mich sofort auf die Beine. Es war ungefähr 400 Meter von meinem Orte entfernt. Die Ausreißer hatten mich wohl schon bemerkt, denn mit einem Male gings los: summ, summ, summ und dahin zogen sie. Aber es war auch hier wieder gut, wenn man sich aus seiner Kindheit etwas gemerkt hat. Mein Großvater, ein alter erfahrener Imker, sagte einmal zu mir: „Junge, du mußt pfeifen, wenn einmal ein Schwarm los geht". Wie nun schon oben erwähnt, — sie gingen eben los. Sofort setzte ich meine Originalmundpfeife in Bewegung, ein greller Pfiff, und wie auf Kommando machten sie an einer anderen Mandel Halt, ungefähr 30 Meter davon. So konnte ich sie ruhig einfangen. Sie haben mir meine Mühe noch recht belohnt; der Gutsbesitzer konnte auch in aller Ruhe seinen Hafer einfahren. Ich möchte nun dieses Rezept meinen Imkerfreunden empfehlen, aber Garantie kann ich nicht dafür leisten. Chr. Gr.

Ein besetzter Bienenkasten 1200 Mk. Wenn Ben-Akiba sagt: „Schon alles dagewesen!" so kann es in seinem Zeitalter nicht viel „Weltbewegendes" gegeben haben. „Daß heute ein Bienenvolk mit Kasten 1200 Mk. kosten soll, ist denn aber doch noch nicht dagewesen!" Du schüttelst den Kopf, lieber Imkerbruder, und doch ist es wahr! Ein Herr in Garlin ist der Imker, der behauptet, einen „Deutschen Siegerstock" mit einem guten Volk besetzt, könnte er nicht unter obigem Preise abgeben. Nun imkere auch ich in Siegerbeuten und habe heute, am 14. April, Völker, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Wenn uns das Wetter in diesem Sommer einigermaßen hold ist, denke ich so viel herauszuholen, daß je 3 Stammkästen die Mittel für 2 neue dieser einzig dastehenden Bienenwohnung abwerfen; selbst, wenn der Honigpreis in diesem Jahr nicht so hoch sein sollte als 1920. Aber das wäre immer noch kein Grund, 1200-Mk. dafür zu fordern. Wenn aber der Herr, wie er angibt, im Durchschnitt 60 Pfd. erntet und noch 20 Pfd. als Wintervorrat jedem Volke läßt, dann ist seine Forderung nicht so unberechtigt, liegen mir doch Angebote von anderer Seite über besetzte ältere Systeme, als der Siegerstock ist, mit 600 Mk. vor. Wie man hieraus ersieht, gehört auch heute schon zur Einrichtung eines nur kleinen Bienenstandes immerhin ein hübsches Sümmchen, aber beim Anfang mit einer guten Beute hat man auch Freude an der Imkerei und einen — kleinen — Nutzen. Schwerin, Förster, Kümmernitz, Ostprignitz.

Nachruf!

Am 15. April verschied nach längerem Krankenlager unser Vorsitzender

Herr Friedrich Wernecke

in Neuhardenberg

im 81. Lebensjahre.

Ueber 40 Jahre Bienenzucht treibend hat der Verstorbene als erfahrener Imker arbeitsfreudig gewirkt und als Vorsitzender zum Besten des Vereins sich verdient gemacht.

Sein Andenken in Ehren!

Imkerverein Neuhardenberg und Umgegend.

Wing, Kassierer.

Versammlungsberichte.

Bezirksversammlung Ruppin-Havelland am 8. Mai in Nauen. Nach Besprechung des Geschäfts- und Kassenberichts wurde der Bezirksbeitrag auf 2,75 Mk. erhöht. Alsdann kam wie in allen Vereinen hauptsächlich die Zuckerfrage zur Besprechung. Es wurde hierbei besonders betont, daß der Zucker 1920 21 bedeutend zu spät geliefert wurde und nach der Statistik über tausend Völker verhungert sind. Deshalb soll die Zuckerbelieferung für den Bezirk Ruppin-Havelland gemeinsam erfolgen, und zwar in der Weise, wie in der „Märkischen Bienenzeitung", Heft 5, Seite 92, klar gelegt worden ist. Der Bezirksvorsitzende wird also die Bezugsscheine für den ganzen Bezirk einfordern.

Digitized by Google

Pr.-Friedland. In der Vereinssitzung
t 10. April führte Herr Westphal, Pr.-Fried-
nd, auf dem Bienenstande im alten Schützen-
use mit altgewohnter Ruhe und Meister-
aft mehrere Arbeiten aus. Von ihm be-
upten unsere Leute oft: „Hei weit wat vor
e Bienen; em daun sei nuscht?“ (d. h. er
nn sie besprechen). Herr Westphal zeigte,
ie man bei richtigem Eingehen auf die Natur
r Bienen sich Stiche ersparen kann. Erst
opfte er an das Bienenhaus, wartete einige
eit, blies dann einige Züge Rauch mit der
igarre in das Flugloch, wartete wieder
nige Zeit und öffnete dann das Haus, holte
e Waben heraus und zeigte jetzt, wie sich
le Bienen begierig auf das Futter gestürzt
tten, usw. Alle Völker — sechs — waren
kurzer Zeit auf die Weiselrichtigkeit unter-
cht. Herr Zuch sprach über die Haftpflicht,
rz und klar stellte er Pflichten und Vorteile
r Mitglieder dar. Seminarlehrer Krüger,
r Vorsitzende, berichtete über die Sitzung
s Provinzialvereins in Schneidemühl und
gte dann für die nächsten fünf Sitzungen
nen Arbeitsplan vor. Jede Sitzung
ginnt mit praktischen Arbeiten auf dem
tande, die Herr Westphal übernimmt. Da
fahrungsgemäß der Besuch der Sitzungen
it Beginn der Honigernte nachläßt, sollen
nächst alle 14 Tage Sitzungen stattfinden.
ie Aufgaben für die nächsten fünf Sitzungen
nd: Die Naturgeschichte der Biene, Fertig-
ellen eines Kanitzkorbes zum Bezuge mit
uffatzkasten, Das Rähmchen und das Drahten
r Waben, Frühjahrs- und Reizfütterung,
ie Wachsverwertung, Bienenrassen und
öniginnenzucht, Behandlung der Schwärme,
ienenwohnungen, Fertigstellen einer Freuden-
einbeute. Sämtliche Vorträge sind mit den
ötigen Anschauungsmitteln zu halten und
ach Möglichkeit für Anfänger berechnet, da
ir unter den Angehörigen der Mitglieder,
en Seminaristen und Präparanden immer
ne hinreichende Anzahl Anfänger haben.
er Vorsitzende empfahl das Bienenbuch für
nfänger von Pfarrer Aisch, Ketschendorf.
as Buch ist für die Vereinsbibliothek in
Exemplaren angeschafft und besonders ge-
gnet, solchen Imkern Vorträge zu erleichtern,
e tüchtige Praktiker sind, aber nicht Uebung
n Ausarbeiten haben. Zwei Imker bestellten
is Buch sofort beim Schriftführer. Zu Vor-
ägen meldeten sich die Herren Westphal,
rugel, Zuch, Röske, Krüger. Die ange-
ihrten Aufgaben wurden verteilt. Herr West-
hal zeigte eine drohnenbrütige Königin vor
nd ein Stück Wabe mit Drohnenbrut. Die
ellen wurden geöffnet und die Imker konnten
ie „Glotzaugen“ der Drohnennymphen sehen.
s wurden zwei größere Ausflüge nach
roßen Ständen in Aussicht genommen. —
n der Sitzung am 24. April konnten leider
egen des regnerischen Wetters keine Arbeiten
uf dem Stande stattfinden. Die Mitglieder
ersammelten sich in dem Vereinslokale. Dort
zeigte Meister Westphal, wie man einen Kanitz-
korb zum Bezuge herrichten muß. Die Be-
griffe Wabenrost, Warmbau, Kalibau wurden
anschaulich entwickelt, das Festmachen der
Kunstwaben und das Einbohren der Waben-
rüstung wurde gezeigt. Meister Westphal
wählte runde Hölzer, weil sich diese leicht
herausziehen lassen, wenn man einmal den
ganzen Bau herausnehmen will. Er zeigte,
daß man die Hölzer etwas hervorragen lassen
müsse, damit man sie später leicht mit einer
Zange herausdrehen kann, warnte vor dem
kreuzweisen Einbohren der Hölzer, weil man
damit die Revision mit dem Wabenspiegel
sehr erschwere, usw. Dann kam der Aufsatz-
kasten heran. Auch dieser wurde vorgezeigt
und anschaulich und praktisch erklärt. U. a.
zeigte Meister Westphal, weshalb er nicht
einen ganzen Deckel, sondern einzelne Brettchen
zum Abdecken benutzte. Man quetsche keine
Bienen, nehme bei der Honigernte die
Rähmchen erst von einem Ende heraus, treibe
mit etwas Rauch die Bienen nach dem anderen
Ende, ist man ungefähr bis zur Mitte gelangt,
beginnt die Arbeit mit etwas Rauch auf dem
anderen, treibt so die Bienen nach dem abge-
ernteten Teile und kann ohne Mühe den
Honig rauben. Darauf ging es an die
Rähmchen. Die Maße des Rähmchens wurden
angegeben, das Nageln gezeigt, Abstandsstifte
eingeschlagen, und zwar so, daß man die
Rähmchen mit jeder Seite einhängen kann.
Es wurde gezeigt, wie man mit Leichtigkeit
stets den richtigen Abstand trifft, indem
man aus dünnen Gerten der Haselnuß ge-
nau 1 cm lange Hölzchen schneidet und die
Nägel durch diese treibt. Diese so hergestellten
Abstände haben nebenbei noch den Vorteil,
daß sie sich nicht so leicht in dem Gitter der
Honigschleuder festhaken. Dann ging es an
das Drahten der Waben und das Eingießen
ohne Drahten. Alte und junge Imker folgten
mit gespanntester Aufmerksamkeit den Aus-
führungen Meister Westphals und bewunderten
seine flinken und geschickten Hände. Zahlreiche
Fragen wurden von ihm bereitwillig und
freundlich beantwortet. Darauf hielt Herr
Roeske einen Vortrag über Fütterung der
Bienen im allgemeinen und Reizfütterung im
besonderen. Gestützt auf eigene Erfahrung
und Aisch, Preuß, Kuntzsch, Zander und
Berlepsch besprach er die bei uns üblichen
Weisen des Fütterns. Er legte das Haupt-
gewicht auf eine gute Herbstfütterung, die bei
uns gleich nach der Haupttracht einsetzen und
spätestens mit dem 1. September beendet sein
müsse. Wenn man im Herbst 20 Pfd. Zucker
geben könne, so genüge im Frühjahr im all-
gemeinen ein Ballon gleich nach dem ersten
Ausfluge. Aber dabei heißt es auf dem
Posten sein. Die wenigen warmen Tage im
März machen leicht wieder anhaltender Kälte
Platz, und dann sei es mit der Gelegenheit
vorbei, den Bienen das in dieser Zeit so nötige
dünnflüssige Futter zu geben. Bei der ersten

Digitized by Google

Revision empfehle es sich dringend, die alten Waben sofort zu entdeckeln, weil dann die Bienen den Honig sofort umtragen. Auch an diese Ausführungen schloß sich ein lebhaftes Fragen. Meister Westphal machte noch darauf aufmerksam, daß bei der letzten Revision auf dem Bienenstande im alten Schützenhause es sich gezeigt habe, daß die Bienen scheinbar nur frischen Honig in den Waben gehabt hätten. Das sei darauf zurückzuführen, daß er ungefähr 14 Tage vorher sämtliche alten Waben entdeckelt habe. Damals hätten die Bienen noch steinharten Honig aus dem vorigen Jahre gehabt. Diesen haben sie, da er entdeckelt war, sofort zur Fütterung verwandt und umgetragen. Dann ging es noch schnell an die Rechnungslegung und Vorstandswahl. Der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Krüger, Westphal, Beyrau, Zuch, Herrenberg und Stolz, wurde durch Zuruf wiedergewählt. Die nächste Sitzung findet in 14 Tagen auf dem Stande Wendland statt, der 3/4 Stunden Wegs erfordert. Treffpunkt Hotel Schliemer 2 Uhr nachmittags. — Ludwig & Rudolph, Königinnenzucht, kostet 2 Mk.

Imkerverein Flötenstein. Auf der Monatssitzung am 17. April schloß sich eine lebhafte Aussprache an die Mitteilung, daß der Vertretertag für alle Vereinsmitglieder auch die Mitgliedschaft für die Haftpflichtversicherung beschlossen habe. Von einem Mitgliede wurde dieser Zwang scharf verurteilt. Es soll eine Aenderung des § 2 der Verbandssatzungen beantragt werden. Zur tadellosen Verwaltung der vom Verein beschafften Geräte erklärten sich nachstehende Mitglieder bereit: 1. Honigschleuder: Herr Tischlermeister Stolpmann, 2. Wabenpresse: Herr Lehrer Weilandt, 3. Dampfwachsschmelzer: Herr Landjäger Plischke. Diese Geräte könnnen von jedem Mitgliede unentgeltlich benutzt werden. Eine rege Aussprache über die Auswinterung und Durchsenzung bis zur Haupttracht schloß die Sitzung.

Imkerverein Dt.-Krone. Sitzung am Sonntag, 17. April 1921. Aufnahme von 10 Imkern. Rund 1940 Völker sind mit Zucker beliefert. Die nächste Belieferung wird voraussichtlich im August erfolgen. Der Vorsitzende berichtet über die Vertreterversammlung des Verbandes der Grenzmark am 30 März. Der Verband hat 26 Vereine mit rund 11 000 Völkern. In den Sommerferien wird Lehrer Zielke, Appelwerder, einen Imkerkursus für Anfänger abhalten. Vom hiesigen Verein meldeten sich dazu 5 Mitglieder. Auch in diesem Jahre Wanderung. Anmeldungen hierzu bis zur nächsten Sitzung (12. Juni). Diese Sitzung bringt einen Vortrag und Besuch der Bienenstände Arndt und Foge, Dt.-Krone, mit praktischen Vorführungen. Die beim Schriftführer bestellten Imkergeräte sind bei Kaufmann Beckmann, Dt.-Krone, abzuholen. Er gewährt Vorzugspreise. Gymnasiallehrer Meißner besprach: „Emil Preuß, seine Betriebsweise und Bedeutung für die Bienenkunde." Zum Schluß der Sitzung fand eine Verlosung von Imkergeräten statt.

Tütz und Umgegend. Generalversammlung am 17. April unter Vorsitz des Herrn Lehrer Schirmer. Drei neue Mitglieder traten bei: 1. Bes. Martin Heimann, Brunk, 2. Bes. Herm. Krüger, Tütz Abbau, und Bes. Anton Nikolay, Tütz. Der Verein ist somit 71 Mitglieder stark. Die zur Vertreter-Versammlung nach Schneidemühl entsandten Delegierten, Herr Lehrer Schirmer und Herr Bahnmeister Schmoll, erstatteten Bericht. Zur Teilnahme an dem Lehrkursus für Anfänger wurde Herr Dräger jun. bestimmt. Alsdann wurden die Fragebogen über Erkrankungen und Todesfälle durch Bienen- und Wespenstiche, wie in der Märkischen Bienenzeitung Nr. 4 Seite 62 aufgestellt, verteilt. Diese Fragebogen sollen beantwortet zur nächsten Sitzung am 5. Juni zurückgegeben werden. Herr Lehrer Schirmer führte den Mitgliedern das Eindrahten der Kunstwaben vor und gab über Zuckerfütterung und Tränken der Bienen praktische Winke. Herr Ferdinand Leu besprach dabei die Räuberei auf dem Bienenstande. Er hat eigene Erfahrung und beste Erfolge in der Verhütung der Räuberei aufzuweisen. Die Ausführungen der Redner wurden durch allerlei Zwischenfragen so angeregt, daß die Zeit nicht ausreichen wollte.

Versammlungen.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 12. Juni, 2 1/2 Uhr, Wanderversammlung in Altgolm. Treffpunkt b. Hegemeister Bachmann. Praktische Arbeiten auf den Bienenstand, Besichtigung der übrigen Stände. Recht zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Beiersdorf. Imkerkursus am 12. Juni, 2 Uhr, in Beerbaum, Gutspark. 1. a) Das Schwärmen der Bienen. Pfarrer Triebler. b) Räuberei. Bienenfeinde. Lehrer Dittmann. c) Schwarmvölker oder Honigstöcke. 2. a) Einfangen und Einsetzen eines Schwarmes. b) Vereinigen zweier Völker. c) Schwarmverhinderung (Brennermeister Schülke. 3. Vereinsangelegenheiten. Triebler.

Berlin. Achtung: neues Versammlungslokal! Freitag, den 17. Juni, abds. 1/2 7 Uhr, Gartenstraße 6 (Kolibri-Festsäle). 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. Wabenpresse und Wachsschmelzer abgeben!

Brandenburg. Wanderversammlung in Plaue b. Hertwig um 2 1/2 Uhr am Sonntag, den 12. Juni. 1. Bericht über die Bezirksversammlung. 2. Vortrag (Herr Fritze) über Wesen, Gewinnung und Behandlung des Honigs. 3. Zeitfragen.

Charlottenburg. Freitag, den 24. Juni, 1/4 8 Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21 (Ecke Kanalstr.). 1. Geschäftliches. 2. Aufnahme von Mitgliedern. 3. Trachtberichte. 4. Bericht des Wander-Ausschusses. 5. Be-

Digitized by Google

schluß über eine Standbesichtigung. 6. Beitragszahlung. Der Jahresbeitrag von 18 M. muß bis zum 1. April jeden Jahres an Herrn Abel, Plötzensee, Schießstand, entrichtet sein. Die säumigen Zahler, die bis zu dieser Versammlung den Beitrag nicht gezahlt haben, erhalten die Mitgliedskarte durch Nachnahmebrief (18 M. zuzüglich Nahnahmegebühren) zugesandt. J. A.: Dittmer.

Cottbus. Sonntag, den 12. Juni, 3 Uhr, Wanderversammlung auf dem Stande des Herrn Nakoinz, Dissenchener Str 59. Anschließend bei Staroста: 1. Vortrag von Herrn Krüger: „Beobachtungen und Erlebnisse aus dem Bienenleben am Stande, in Garten, Feld und Wald." 2. Zeitungsgeld und Vereinsbeiträge sind zu bezahlen, da nach dem 1. Juli kostenpflichtige Einziehung erfolgt. 3. Anträge.

Dt.-Krone. Sonntag, 12. Juni, 4½ Uhr, bei Hintze. 1. Besuch von Bienenständen. 2. Vortrag: „Bienenweide", Herr Kluck. 3. Wanderung.

Eberswalde. Sonntag, den 12. Juni, um 3 Uhr, Wanderversammlung in Trampe, auf dem Bienenstand des Kollegen Kitzel. Vortrag: Schwarmverhinderung. Behandlung der aufgestellten Schwärme und der Muttervölker. Sammelpunkt für die Eberswalder Imker um ½2 Uhr im Restaurant Petrick, Breitestraße.

Flötenstein. Sonntag, 5. Juni, 3 Uhr, Versammlung auf dem Stande des Herrn Plischke, daselbst Versteigerung zweier Vereinsbeuten. Bei günstigem Wetter praktische Arbeiten auf dem Stande.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 12. Juni, 3 Uhr, Wanderversammlung auf dem Bienenstande des Herrn Steinmetz in Berlin, Hochstr., Ecke Böttcherstr. 2—3 Uhr: Versammeln im Ausschank Löwenbrauerei, Bahnhof Gesundbrunnen, Hochstraße 21—24. Abfahrt: Etwa 11^{45} Rüdersdorf, 11^{56} Strausberg, 2^{05} Fredersdorf. Am Sonnabend, den 2. Juli, nachmittags 5 Uhr: Feier des 40jährigen Stiftungsfestes im Vereinslokal Madel zu Petershagen.

Friedrichshagen. Montag, den 13. Juni, ½4 Uhr, in Hamanns Gesellschaftshaus in Kaulsdorf b. Berlin, Frankfurter Straße 50. 1. Gemeinsamer Kaffeetrunk. 2. Praktisches auf dem Bienenstande. 3. Geschäftliches. 4. Vortrag: Herr Weidler, Wendenschloß.

Groß-Kienitz. (Dreiblatt.) 5. Juni, nachm. 4 Uhr, bei Herrn Kammann.

Jüterbog. Sonnabend, 4 Juni, 3½ Uhr, im Ratskeller.

Königs-Wusterhausen, 12. Juni 1921. Wanderversammlung in Zeuthen. Treffpunkt ¾4 Bahnhof Zeuthen. 1. Besichtigung der Bienenstände. 2. Monatsbericht.

Landsberg a. d. W. Sonntag, 12. Juni, 4 Uhr, bei Elste. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Dr. Rein über „Bienengift".

Lübben u. Umg. Sitzung Sonntag, den 5. Juni, nachm. 1 Uhr, in Radensdorf bei unserm Mitgliede Richter. Praktische Vorführungen, Vortrag Winter. Die Geschichte der Monats-Jubilare.

Lychen. Sonnabend, 18. Juni, 5 Uhr, in Lychen. 1. Wahl eines zweiten Vorsitzenden, 2. Vortrag.

Neudamm. Wanderversammlung am 5. Juni, 3 Uhr nachm., in Wusterwitz bei Hannemann. Radfahrer. Abfahrt 2 Uhr vom Vereinslokal. Bei Regenwetter fällt die Versammlung aus.

Neuwedell. Sonnabend, 11. Juni, 5 Uhr, bei Pirwitz.

Passow Um. Sonntag, den 12. Juni, Wanderversammlung nach Stendell. Treffpunkt 2 Uhr bei Gastwirt Sieg. Die Mitglieder aus Passow, Briest und Wendemark treffen sich um 1 Uhr bei Großkreuz. Vollzähliges Erscheinen sehr erwünscht

Potsdam. Wanderversammlung, Sonntag, 12. Juni, 3 Uhr, auf dem Bienenstande des Herrn Hesse in Potsdam, Beyerstr 6, und des Herrn Röhr in Potsdam, Gr. Weinmeisterstraße 42. Die Tagesordnung und Versammlungslokal wird auf den Bienenständen bekanntgegeben.

Ruppin-Bellin. Montag, den 13. Juni, ½3 Uhr, Wanderversammlung in Altruppin bei Chmilecki.

Bezirk Ruppin-Havelland. Die Vertreterversammlung in Nauen am 8. Mai 1921 hat den Beitrag an die Bezirkskasse auf 2,75 Mk. je Mitglied festgesetzt. Dieser Beitrag wird an den Kassenführer Hptl. Schulz, Brandenburg, Havelstr. 11, erbeten.

Schwedt a. d. O. 5. Juni 1921, 2½ Uhr, Wanderversammlung nach Vierraden. Treffpunkt 1½ Uhr, am Augustiner-Tor in Schwedt. 1. Vortrag (Koll. Bulian.) 2. Vorführung praktischer Imkerarbeiten. (Z. B. Wabenpressen, Rähmchendrahten. Koll. Becker.) 3. Zuckerfrage.

Imkerverein Kreis Teltow. Versammlung Montag, 13. Juni, 5 Uhr, bei Henning, Lichterfelde. Das Schwärmen und Benutzung der Schwärme. Bücher abgeben.

Tempelhof. Sonntag, 5. Juni, vorm. 9 Uhr, Treffp nkt Untergrundbahnhof Thieleplatz. Besicht. d. Kais.-Wilh.-Inst. Sonnabend, 18. Juni, Sommerfest, Lichtenrade Waldrestaurant. Film: „Die Biene und ihre Zucht". Billetts nur bei Nageler, keine Abendkasse.

Trebbin (Kreis Teltow) und Umg. Sonntag, 5. Juni, 3 Uhr, Versammlung im Wartesaal II. Klasse, am Bahnhof. Tagesordnung in der Versammlung. Praktische Vorführungen. Damen und Freunde der edlen Bienenzucht herzlichst willkommen.

Tütz. Sonntag, den 5. Juni, in Stibbe. Treffpunkt der Mitglieder 2 Uhr auf Bahnhof Tütz. Die Tützer Imker brechen um 1^{15} Uhr vom Vereinslokal auf. Damen dazu freundlichst eingeladen. 1. Standschau. 2. Vorträge: Ferdinand Leu: Die Korbbienenzucht. Hegemeister Klein: Haftpflichtversicherung.

Digitized by Google

Wilhelmsbruch. 12. Juni, 3 Uhr, in Klein-Cammin. 1. Geschäftliches. 2. Bericht über den Bezirkstag. 3. Vortrag (Nosema-Seuche). 4. Zuckerbelieferung.

Zippnow und Umgegend. Sonntag, 12. Juni, 4 Uhr nachm., Sitzung im Vereinslokal Zippnow. 1. Gemeinschaftliche Aussprache über gemachte Erfahrungen der diesjährigen Schwärme. 2. Gemeinnütziges.

Briefkasten.

An alle Mitarbeiter. 1. Die Entsoldung regeln wir wegen des hohen Postgeldes für je 2 Nummern zusammen. 2. Manuskripte, also auch Vereinsanzeigen, ohne jeden persönlichen Zusatz, werden wie Drucksachen mit der Aufschrift „Presse-Manuskripte" versandt und behandelt.

Die Schriftleitung.

Büchermarkt.

Eingegangene Bücher, die wegen ihrer z. T. großen Bedeutung besondere Besprechungen erfahren werden. Verlag Th. Fisher, Freiburg i. Br., Kirchstraße 33.

1. Archiv für Bienenkunde, Heft 5/6: **Deutschlands Bienenweide in Zahl und Bild,** von Armbruster, mit 8 Trachtkarten und vielen statistischen Tabellen. (Eine der grundlegenden Vorarbeiten für die uns fehlende europäische Wanderkarte.) Heft 7: **Varro und Vergil.** Bienentechnik der Römer, von Dr. Kleck und Armbruster. Heft 8: **Zur Geschichte der deutschen Betriebsweise,** von Berner, Manger, Pritze. **Die Milbenkrankheit,** von Buttel-Reepen.

Dr. Armbruster. **Zum Problem der Bienenzelle.** 42 Textbilder. 10 Bildertafeln. 144 Seiten Text.

R. Lucks, Danzig. **Bau, Leben und Zucht des Seidenspinners.** 32 Bilder. 71 S.

Verlag Pfenningstorff, Berlin W. 57. **Die Bienenwohnung,** von Dr. h. c. Gerstung. 6. Auflage. 124 Seiten.

Verlag Ulmer, Stuttgart. **Das Leben der Bienen,** von Prof. Dr. Zander, Erlangen. 2. Auflage. 195 Seiten.

Buchner. Mehr Erfolg im Gemüse-, Feldgemüse- und Ackerbau. Heimkulturverlag Wiesbaden. 33 Seiten Text. 11 Seiten Nachweise guter Schriften für Garten- und Kleintierfreunde 4,50 Mk. — Der bekannte Gedanke, durch Zwischenpflanzungen schnellwüchsiger Gemüse zwischen andere den Boden doppelt auszunutzen, ist fachgemäß dargestellt und bis in die kleinsten Möglichkeiten durchgeführt. Wer seinen Grund und Boden nicht nach Morgen sondern nach Quadratmetern rechnet, wird dem Verfasser dankbar sein. Aisch.

Ludwig, Unsere Bienen. 2. Auflage, bei Pfenningstorff, Berlin. Preis 50 Mark.

Daß der Verlag dieses gut ausgestattete Werk mit seinen vielen neuen Bildern, auch farbigen, in dieser Zeit, unter der Mitarbeit von 35 Imkern und Gelehrten, herausgebracht hat, ist eine Tat, die Dank verdient. Das Buch zerfällt in Bienenkunde (338 Seiten) und Bienenzucht (416 Seiten). Es dreht sich inhaltlich um Dr. h. c. Gerstung als seinen geistigen Mittelpunkt und hat deshalb ohne weiteres in den Anhängern seiner Gedanken einen festen Freundeskreis, verliert aber ebenso dadurch an seinem eigentlichen Wert. Wissenschaftlich ist alles, was die vielen anderen Mitarbeiter bieten, wissenschaftlich erforscht und belegt. Gerstung stellt seine Meinungen hin und verlangt, daß man ihm folgt. Seinem „Grundgesetz", auf das er seine „rationelle" Betriebsweise aufbaut, und das er aus dem Anschauen vieler Brutnester abgeleitet hat, das ihn dazu verführt, nicht nur von „Brutkreisen", sondern schließlich sogar von „Flugkreisen" in demselben Sinne zu reden, kann ich mich nicht anschließen. Vielleicht ist es in Oßmannstedt Tatsache. Es schmilzt für mich dazu zusammen, daß die Bienen ihre Jungen in einem warmen Neste erziehen und daß in eine Wiege erst Nr. 2 gelegt werden kann, wenn Nr. 1 herausgekommen ist. Die starke Betonung der Einheit und Unzerreißbarkeit des Brutnestes in der Praxis ist der wertvolle Ertrag dieser Gerstung'schen Arbeit. — Die „Futtersaftlehre", die darin gegebene ganze mechanische Auffassung und Darstellung vom Triebleben der Bienen, müßte experimentell nachgewiesen werden. Solange Gerstung diesen Nachweis nicht hat oder nicht bringt, kann sie nicht als Tatsache, sondern nur als ein geistreicher und — sehr beachtenswerter Versuch — aber auch nicht mehr — der Deutung der Vorgänge im Bienenvolk sein. Es sollte keinen Imker geben, der diese Gerstung'schen Gedankengänge nicht kennt. — Dr. Küstenmacher hat hier zum ersten Male in einer für uns Laien verständlichen Sprache die Naturgeschichte der Bienen gegeben. Er nimmt die Stellung ein, daß der Verschlußkopf hinter dem Honigmagen ein Heber ist, daß die Brutnahrung im „Pollenmagen" = Chylusmagen hergestellt werde und ein Abfallprodukt dabei die Propolis sei. In dem vorliegenden Werk nennt er einen Beweis für die Richtigkeit seiner Forschung: Die Königinnenlarven nehmen künstlich erzeugte Pollenbrutmilch an. Er erwähnt das leider nur andeutungsweise, also noch nicht zwingend. Prof. Dr. Hartmann hat die Vererbungslehre neu behandelt, Prof. Dr. Friese das Hymenopterologische, Ludwig fast alles Praktische. — Wenn man die Gerstung'schen Ideen mit dem obigen Vorbehalt liest, wird man von dem Buch einen großen Gewinn haben. Den Verein kann deshalb nur geraten werden, die große einmalige Ausgabe zu machen und das Werk bald anzukaufen. Daß der Verlag einzelne Teile des Werkes gesondert anbietet, ist sehr zu begrüßen. Aisch.

Digitized by Google

Kunst

waben

aus garantiert rein. Bienenwachs sowie Umarbeitung von Wachs in Waben billigst

Adam Gies, Fulda.

Imkerei Niemann,

Harburg E.,

Eißendorfer Straße 114,

gibt zum Herbstversand

nackte Völker

in bekannter Güte, auch

Standvö ker

in großen Lüneburger Stülpern ab. Bestellung rechtzeitig erbeten. Rückmarke. — Telegramm: Imkerei Niemann, Harburg, Telephon 564.

---

7 erstkl. Bienenvölker

in 4 Kuntzschzwill., 1 Buss Freischwung-Honigschl., viel Bienenmaterial, geschlossen geg. Gebot fortzugshalber sofort zu verk. Bienen stehen in Wolters-dorfer Schleuse u könnten ev. bis auf weiteres dort bleiben. **Eduard Karo, Berlin,** Müllerstraße 156 c. Teleph. Moabit 2231.

Honigschleuder,

gut erhalten, verkauft. Angebote mit Preisangabe erbittet **R. Rosenthal, Berlin-Marlendorf,** Burggrafenstraße, Siedlung 1.

Bienenwohnungen.

Die **Töbelmannsche Rinne** ist zu beziehen und steht vorrätig bei **Otto Hunger,** Stellmachermeister in **Buchholz** bei Fürstenwalde a Sp.

---

40 Schwärme

— zu kaufen gesucht —

von **Hans Rigann, Zehden** a. d. Oder.

---

5 Völker

in 3 etg. Beuten, leere **Beuten** und alles **Bienengerät** verk. billig **Henseler, Buckow,** Kr. Lebus.

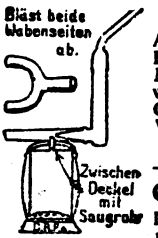
Bienenschwärme

verkauft **Alb. Wegner, Buch** (Bz. Pdm.), Parkstr. Anfrag. erbitte Rückporto.

Imker, welche nicht im **Finsterwalder Verein** sind, bitte ich, sich mit mir in Verbindg. zu setzen. Suche **Heidevölker und Juni-Schwärme.**

Franz Kuhlig,

Kolonialwaren, **Massen** bei Finsterwalde.



D. R. G. M.

Rhans Gabel-Bläser

Alum.-Messingoberteil, Holzmantel, Hornspitze, Gabel- u. Saugrohr M. 27,50, Messing, vernickelt, sehr fein M. 33,—, wie oben, Aluminium-Spitze M. 24,—, Gabel- und Saugrohr franko M. 4,50. Verp. u. Porto 1,— M., Nachn. 1.50 M. Postscheckkonto Berlin 59081.

— **Händler, Vereine Rabatt.** —

Caesar Rhan, Berlin-Steglitz.

Die Sache ist sehr gut. Senden Sie noch ....., Stumbach, L. Seeghitz, Bez.-Bienenmeister.

Klein's Tabake

befriedigen in Qualität und Preisen.

Bezugsquellen durch:

Klein's Tabakfabriken

o. H.-G.

Schifferstadt Rheinpfalz 82.

Wer eine **Wabenanlötlampe** braucht, kaufe

Kolb's Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach und praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch von Wachs.

Preis M. 14,— gegen Einsendung von M. 15,— franko.

Postscheck-Konto 8936 Karlsruhe.

Man verlange **Kolb's Wabenanlötlampe** in jedem einschl. Geschäft oder direkt von

J. Fr. Kolb 9, Karlsruhe, Lachnerstraße 10.

Kaffee, täglich frisch geröstet Pfund M. 20.—, 22.—, 24.—, 26.— franko gegen Nachnahme in Paketen mit netto 9 Pfd. **Johannes Freerks, Berlin W. 62,** Wormser Str. 9. E.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4:

(Postscheck-Konto 53840

Unterweisungen für naturgemäße Volksbienenzucht.

Von Rektor C. Mischke. Mit vielen Abbildungen.

Preis nur Mark 7.—, geb. M. 10.—, Porto M. 1.—. Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen. Reichhalt. Prospekte für Bienenzüchter und Probe-Nummer gratis.

Suche deutsch. naturreinen

Bienenhonig

möglichst näher. Angebots.

Rob. Geselle, Cottbus, Huberstr. 1.

Bienenstand,

3-Etager, 4-Etager und Meisterstöcke mit allem Zubehör, im ganzen oder geteilt wegen Todesfall sofort verkäuflich. Näheres Frau **Preininger, Berlin-Lichterfelde-Süd,** Schmidtstraße 10. Anfragen bitte Rückporto beizufügen.

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,

Olxheim

b. Kreiensen (Harz).

Kuntzsch-Zwilling.

mit Neuerungen bevorzugt, kauft Lehrer **Wolter, Hermswalde** b. Göhren, Kr. Cressen a. Oder.

Wer verschickt Schwärme?

Angeb. an Frl. **Helland, Jähnsdorf** b. Seedorf Ffo.

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

Achtung! Achtung!

Gebrauchte u. neue Bläuerstöcke

sind umständehalb. billig zu verkaufen. Deutsch-normalmaß - Breitwaben-blätterstöcke, gebrauchte und neue Strohbeuten mit Oberbehandlung, abnehmbar. Honigraum, Gerstung-maßbreitwaben m. niederen Dickwaben, bienenfreies Füttern im Bodenbrett und zwei Vorräumen für den Winter im Bodenbrett nach Kuntzsch. Neu-Bestellung. werden entgegengenomm.

Paul Kaltschmidt,

Imkerei mit Imkertischlerei in **Buckow** bei Kalau, Nieder-Lausitz.

Rähmchenholz

offeriere bis auf weiteres:

6 : 25 mm 34,— Mk. pr. % m, 800,— Mk. pr. 1000 m,

7 : 25 mm 38,— Mk. pr. % m, 850,— Mk. pr. 1000 m,

8 : 25 mm 42,— Mk. pr. % m, 880,— Mk. pr. 1000 m,

dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual, in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner

Förderstöcke, Brettchen und Leisten

auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.

H. Oloffs,

Holzbearbeitungsfabrik,

Warnemünde i. M.

Postscheck-Konto

Hamburg Nr. 5795.

Bienenwohnungen!

Bei Fabrikation versch. Systeme habe ich meinen Betrieb, veranlaßt durch eine überaus große Nachfrage und überzeugt von der Unübertrefflichkeit der Beute, besonders auf

Rhans Zweivolk-Blätterstock D.R.P.

mit bewegl. Seitenwänden, Rähmchen (Normalmaß) auf Füßen, Lüftungsvorrichtung, zu 300 Mark das Stück, eingerichtet. Bei Anfragen Rückporto beifügen.

Spezialfabr. m. Dampfbetr.

H. Borowski,

Zehdenick i. d. Mark, Bahnhofstraße 15.

Zu verkaufen:

1 Vier-Etager- und 1 Drei-Etager-Normal-Kasten, 1 Drei-Etager- und 1 Zwei-Etager-Meisterstock.

F. Suter, Bl.-Wilmersdorf, Nassauische Straße 47, Tel. Uhland 5759.

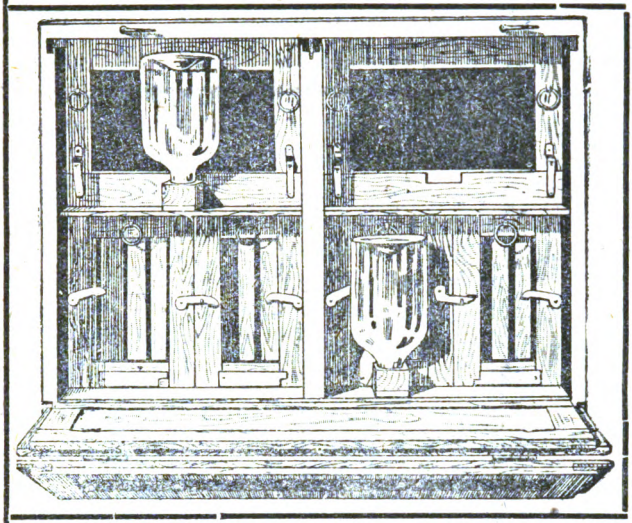
Strümpfe, Unterwäsche

Strick-Garne

versendet auch an Private, Proben u. Preisliste postfrei, **Erfurter Garnfabrik,** Hoflieferant in Erfurt W. 63.

Digitized by Google

Der Meisterstock-Zwilling



kostet jetzt Mk. 400.—
in höchster Vollendung und — ist sofort lieferbar. —

Lehrbuch Mk. 3.—

Preisliste über alle Bienenartikel nebst Broschüre M. 1.—

■ Rähmchenstäbe ■
6/25 Erle, Linde, Kiefer, 100 Meter **Mark 30.** in allen — — Stärken. — —

: Kunstwaben :
in allen Größen à kg — — **Mark 45.00.** — —

Alle bienenwirtschaftlichen Artikel billigst.

Adolf Schulz, Eberswalde, Stettiner Str. 26.
Spezialfabrik für Bienenwohnungen.

Otto Nageler, Berlin W. 8,
Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.
Preislisten umsonst und postfrei.

Kunstwaben

gegossen aus garantiert reinem Bienenwachs, liefert jedes Quantum

Richard Wiffe, Wachspresserei und Kunstwabengießerei,
Reetzerhütten bei Wiesenburg i. Mark.

Wachs und alte Waben werden zur Umarbeitung angenommen. Wiederverkäufer und Vereine Rabatt.

Bienenwohnungen

der **neuesten** und **älteren** Systeme fertigt die Spezialfabrik **Carl Sachon, Schönlanke Ostb.**

Rauchtabak

rein überseeisch in schlicht weißen 1/2-Pfund-Paketen zum Preise von M. 17,50 pro Pfund liefern (bei Abnahme von 9 Pfd. = 1 Postkolli portofrei!) direkt an Private gegen Nachnahme — — — —

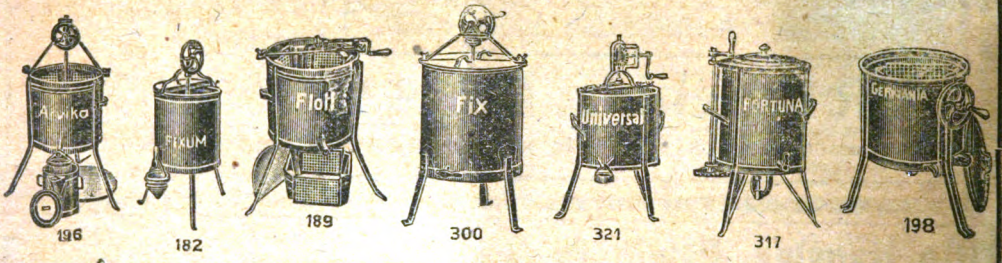
Rautenberg & Busch
Tabak- und Zigarrenfabrik **Bünde i. Westfalen**
Postschließfach 61.

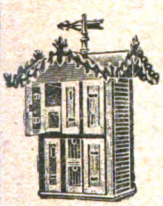
Deutsche
Wahlzuchtköniginnen
diesj. befr. à Stück 30 M. unter Garantie verkauft
Friedr. Knaak, Guben, Wilkestr. 14.

■ Mager's Selbstwenderschleuder ■
unübertroffen in Einfachheit und Leistung.
D. R. P. angemeldet.
Alleiniger Fabrikant:
H. Degner & A. Schludi, Ingolstadt a. d. D.

Digitized by Google

Karl Henschel,
Reetz,
Kr. Arnswalde,
Telephon 41.
Telegramm-Adr.:
Bienenhenschel.




401a

Nr. 1 M. 128.60
„ 5 „ 244 80
„ 8 „ 161,20
„ 12 „ 266.90
„ 3 „ 151.20
„ 6 „ 252.—
„ 10 „ 171 40
„ 11 „ 297.60
„ 4a „ 128.—
„ 4b „ 142.60
„ 7a „ 274.40
„ 7c „ 257 60
„ 17 „ 35.—
„ 428 „ 136.80

Nr. 429 M. 151.20
„ 21a „ 28 —
„ 22 „ 29.—
„ 20 „ 28.—
„ 15 „ 55.—
„ 15a „ 62.—

Nr. 48 **Thüring. Luftballon,** 1 l mit Teller M. 3.30
2 l m. Tell. „ 4.80
Futterteller einzeln . . . M. 1.—
Nr. 52 **100 Abstandh.** . M. 6.—

Nr. 95 **Wabenentdecklungsmesser,** zweiseitig schneidend M. 13.—
„ 96 **Entdecklungsmesser,** v.sp. „ 14.—
„ 97 „ oval zulaufend „ 17 50
„ 99 **Abdecklungsgab. Reform** „ 12.—
„ 100 „ **„Bedania"** „ 15.—
„ 93 **Wabenzange** . . . . . „ 12.—
„ 131 **Dahtepfeife.** Blechmant. „ 22.—
„ 131c „ Holzmantel „ 28 —
„ 123 **Drohnenfalle** . . . . . „ 12.—
„ 111 **Bienensieb** . . . . . „ 40.—
„ 115 **Fangbeutel** . . . . . „ 25.—
„ 121b **Futtergeschirre** . . . . „ 15.—
„ 127 **Smoker** M.24, Sternsmok. „ 29.—

311

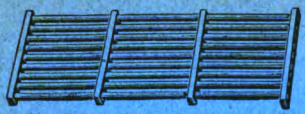
Nr. 138 **Drahtgewebehaub.** M. 20.—
„ 139 **Rosshaarschleier** . „ 15.—
„ 140 **Tüllsch eier** . . . . . „ 14.—
„ 142 **Weiselhäuschen** . . „ 4.—
„ 144 „ **Pfeifendeckel** „ 4.50
„ 135 **stichf. Handschuhe** „ 34.—
„ 162 **Holzabsperrgitter** 10 × 23½, 10 25, 10 × 30 cm M. 4.50, 20 × 3½, 20 × 25, 20 × 30 cm . . . M. 7.50
„ 159 ¼ qm M. 15.—, ½ qm M 30.—, 1 qm M. 60.—, 2 qm M. 120.—
„ 73a **Rillenrädchen** . . . „ 8.50
Wabenpresse Normalhalbr „ —.—
„ Normalganzr. „ —.—
Honigschleudern i. Friedensqualit. dopp. verz. m. Kugellager, Quetschhahn und Sieb. Preise bedeutend herabgesetzt. Sehr billig und gut.

Nr. 186 **Gummiantrieb**
Halbr. M. 225, Ganzr. M. 260
„ 189 **Flott u. Universal,** Zahnrad geräuschlos, Halbr. M. 215.— Ganzrahmen „ 253.—
„ 196 **Selbstregulierende**
Halbrahmen . . . . „ 228.—
Ganzrahmen . . . . „ 275.—
„ 198 **Germania-Seitenantrieb**
Halbrahmen . . . . „ 231.—
Ganzrahmen . . . . „ 286.—
„ 300 **Fix Oberantrieb**
Halbrahmen . . . . „ 240.—
Ganzrahmen . . . . „ 300.—
„ 317 **Fortuna-Kettenschleuder** Halbr. M. 340 —, Ganzr. M. 368.—
„ 311 **Gerstung-Seitenantrieb** Halbr. M. 340.—, Ganzr. M. 368.—

Honigversandkübel „Gloria" mit Schutzmantel Nr. 224a 25 Pfd. M. 62.—, Nr. 223a 50 Pfd. 87, Nr. 222a 100 Pfd. 120,
Honigversandkübel „Gloria" ohne Schutzmantel Nr. 224a M. 50.— Nr. 223a M. 70.—, Nr. 222a M. 100.—
Gloria-Honiggefäße z. Postversand
Nr. 233 5 Pfd. à M. 12.—, 10 St M. 123.—
„ 232 9 „ à „ 15.—, 8 St. „ 123.—
„ 234a 9 „ m. Patentdeck u. Schacht. à M. 6.—, 8 St. M. 53 — franko.
„ 235a 5 Pfd. m. Patentdeck. u. Schacht. à M. 4.50, 10 St. M 50.— franko.
„ 234 9 Pfd. m. Streifd. u. Schacht. à M. 5.50, 8 St. M 49.— franko.
„ 235 5 Pfd. m. Streifdeck. u. Schacht. à M. 4.—, 10 St. M. 45.— franko.

Google

Graze's Königinabsperrgitter aus Holzrundstäbchen



mittels Spezialmaschinen äußerst genau und dauerhaft gefertigt, seit nahezu 3 Jahrzehnten bewährt und auf Tausenden von Bienenständen im Gebrauch, lieferbar in jeder beliebigen Größe zum Einlegen zwischen Brut- u. Honigraum oder als senkrechte Schiede zur Einschränkung des Brutraumes. Verlangen Sie bei anderweitigem Bezug stets **Graze-Gitter**, da wiederholt schlecht gelungene **Nachahmungen** aufgetaucht sind.

Süddeutsche Bienengerätefabrik **Chr. Graze, Endersbach (Württemberg).**

Hauptliste Nr. 31 mit Abbildungen erprobter **Bienenwohnungen** und **Geräten** gegen Einsendung von 1,— Mark. (Bei Bestellung Rückvergütung.) — — —

Bienenwohnungen!

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Ia Rähmchenholz :: Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Prämiiert mit ersten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. **Preisliste gratis und franko.**

Rich. Abicht, Großherzoglicher Hofzimmermstr., **Allstedt (S.-W.).**

Kuntzsch-Zwillinge :: Zanderkästen :: Hofmann-Volks-breitwabenkasten :: Breitwabenkasten mit Aufsatz :: : Deutsche Normalmaß 3-Etager : Freudensteinkasten :: Kunstwaben

sowie **Honigdosen**, patentamtlich geschützt zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz — **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund, sowie **Honigschleudern** sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell)
System Goeritz (Hexenstock) nur im Gerstungmaß
System Rhan (Blätterstock)
System Kuntzsch
System Freudenstein
System Gerstung

Garantiewaben „Marke Husif"

Honiggläser
Versandgefäße
Futtergefäße
Strohdecken
Filzdecken

bieten an

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder, Nr. 54

„Führer für Bienenzüchter" Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von M. 1,–, dazu Preisanhang Nr. 2 franko und gratis.

Digitized by Google

Honigschleudermaschine Nr. 695
für alle Ganz- u. Halbrähmchen bis 33×42
365 Mark, Kiste 25 Mark
sofort lieferbar.

Kunstwaben und Absperrgitter

Bienenhauben, Schleier, Gummihandschuhe
Honig-Gläser Größte Auswahl
Honig-Etiketts
Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfund Inhalt

Bienenwirtschaftl. Literatur: Weidemann, Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, 3. Aufl., franko M. 5.60. — Wiederhold, Fabrikmäßige Bienenzucht im Desistock, franko M. 4,15. — Tiedtke, Der Einfache Lagerstock, franko M. 4,60.

Neues großes Preisbuch Nr. 30 ist soeben erschienen.

Pfarrer Dr. Gerstungs System

seit über 30 Jahren wohlbewährt

Thüringer Ständer- und Lagerbeuten
Bienenhäuser :: Lagerbeuten im Zandermaß

Kunstwaben in all. Größen — **Bienenhauben** und **-Handschuhe**
Honigschleudern — **Etiketten**
Absperrgitter — **Filzspunde**
Lochapparate — **Königinnenzuchtgeräte**
Honigversandgefäße

Dathe-Blaspfeifen aus **Aluminium**, desgl. mit **Holzmantel**
Thüringer Luftballon mit Filzringtellerchen Zeppelin

Vertreter unter günstigen Bedingungen **gesucht.**

Man verlange reichillustriertes Warenverzeichnis — Preisliste umsonst und portofrei

Deutsche Bienenzucht-Zentrale
E. Gerstung, Oßmannstedt in Thüringen
Groß-Fabrikation und Versand aller Bienenzuchtartikel

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Auflage 11000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 7 Juli 1921 11. Jahrgang

Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Fabrikation von Wabenmittelwänden, Handguß,

alle Größen sofort lieferbar. Umtausch von Wachs und alten Waben.

Kuntzschzwillinge — Lagerbeuten mit Kuntzschbetrieb speziell für Wanderung.

Geräte für Bienenzucht: **Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Dathepfeifen usw.** Bedarf für Rähmchen-, Schlitten- und Beutenbau.

Rietsches Gußformen in allen Größen auf Lager, zu Originalpreisen.

— — — Käufern wird die Handhabung in eigener Gießerei vorgeführt. — — —

Uebernahme der Reparaturen an Gußformen, als Rischten u. s. w.

Zu kaufen gesucht! Bienenvölker in jeder Anzahl, eventl. auch größere Imkerei od. geeig. kleinen Besitz oder Grundstück für Imkerzwecke. Offerten mit genauen Angaben unter L. S. 30 an Salomonski, Berlin, Leipzig. Str. 101/102.

Vier Bienenvölker in Becker'scher Zwischenbeute, fast neu, verkauft sofort billig Hagelgans, Wittenberge, Bz. Potsdam, Parkstraße 21 b.

Kolbs Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 90,—

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte. — — — —

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen macht Vergnügen Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß

J. F. Kolb, Karlsruhe 9, Lachnerstr. 19.

Leere Kuntzschbeuten, 1 Jahr im Gebrauch, sind bei Schulz, Park Babelsberg, Eingang Mühlenstr., zu verkaufen. Bei Anfragen ist das Rückporto beizufüg.

100 Völker in Kuntzsch-Zw. (Fab. Thie) mit vollem Bau mit Kisten, alles mustergült. m. Zucker, stelle i. bel. Teil. geg. Gebot auf Grundstück z. Verkauf. Rückporto.

Niedack, Cüstrin III.

Kunstwaben Umtausch! Umarbeiten!

Nr. 1 stark
Nr. 2 mittel
Nr. 2a schwach

per kg Mk. 42,—

nur erstklassige Qualität

Buckower Lagerbeute, Meisterstöcke, Imkerei-Artikel, Bienenwohnungen u. -Körbe, Versandgefäße, Gläser usw.

Otto Schulz (Bienenschulz), **Buckow** (Kr. Lebus).

Verlangen Sie Preisliste.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die bestexistierende Wachsqualität ist.

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben.

Bienenwohnungen, Rähmchenstäbe sowie **alle Geräte**

nach Preisbuch Nr. 11, das abzuverlangen bitte.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs, langjährig hervorragend bewährt, auch Umtausch gegen Wachs und Rossen. — Fordern Sie bitte Spezialofferte. —

Kunstwabenfabrik Carl Rübsam, Fulda.

Honiggläser,

gebr. mit Schraub- und Pappdeckel, mehrere Tausend verkaufen billig **Hempel & Schmidt, Pankow**, Florapromenade 24.

Märkische Wanderlagerbeute

mit Sicherheitsverschluß

D. R. G. M. Nr. 780139 / Sch. 70757

ist die bequemste, einfachste, dabei rationellste Bienenwohnung.

Stets vorrätig am Lager.

Alleinige Hersteller:

Ernst Schultze,

Luckenwalde, Weinberge 3.

Imkerei und Bienenwohnungsfabrik.

Der neue Görlitzer

Zukunftsstock

mit Kuntzschmaß

ist die einfachste, bequemste und ertragreichste Beute der Neuzeit. Illust. Leitfaden 3,- M. auf Postscheckkonto Breslau 4789. — Preisliste umsonst.

A. Willmer, Görlitz, Trotzendorf-Straße 1.

Großimkerei u. Bienenwohnungsfabr.

Bienenwohnungen

alle Arten Kunstwaben

jeder Größe, werden auch gegen Wachs und alte Waben umgetauscht.

Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte und alle Werkzeuge für den Imker am Lager u. versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Hannov. Bienenwachs bester Güte

abzugeben. Kilo M. 35.— in Bahn- u. Postsendungen.

Knud Nissen, Hamburg 6.

Neu

Fritz Pfenningstorff

Verlag für Naturliebhaberei, Tierzucht und Landwirtschaft

Berlin W. 57, Steinmetzstraße 2, Postscheckkonto 39359

Neu

Gerstung, Dr. F., Die Bienenwohnung.

128 S. auf holzfr. Papier mit zahlr. Plänen, Abbildungen u. Skizzen **10 M.** u. 10 % Zuschlag

Küstenmacher, Dr. M., Der Aufbau des Bienenkörpers und dessen Funktionen. Sonderdruck aus „Unsere Bienen" 12 M. u. 10 % Zuschlag. — — —

Neu

Ausführliche Prospekte über Werke der Geflügel-, Vogel-, Bienen- und Kaninchenzucht umsonst und postfrei

Neu

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 7 | Juli 1921 | 11. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 10,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12057, bis 16. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

28. Wanderversammlung Juni 1921 in Leipzig.

Ein Riesenbetrieb am Fuße des Völkerschlacht-Denkmals! 35000 Besucher täglich. Hunderte von großen und kleinen Maschinen in Betrieb. Glänzende Darstellungen der Saatzuchten, Erträge, Verwertung, Düngung, Pflege von Pflanzen und Tieren. Nur Kleintiere waren ausgestellt — ein Ziegenbock, der Milch gibt, dabei. Das Großvieh steht noch unter dem Kriegszwang. — Die Bienenzucht erschien als ein Körnlein im Gewoge des Meeres. Nur wenige Völker waren ausgestellt, meist aus Leipzigs Nähe. Auch Töbelmann hatte eine besetzte Rinne am Platze. Den ersten Preis bekam ein vollbesetzter Normal-Vieretager. Die Bienenwohnungen und -Erzeugnisse hatten den besten Platz der ganzen Ausstellung in dem Rundbau unter der Kuppel. Die ersten Preise bekamen die Tischler, die Normal-Dreietager ausgestellt hatten. A. Hammer jun., Rudelsdorf (Waldheim i. S.), liefert komplett für 115 Mk. Außerdem hatte er einen Frühtrachtstock für 100 Mk. ausgestellt. Man soll aber nicht meinen, daß nur Dreietager am Platze waren. Neues Geistvolles war ausgestellt, das auch sicher sich ausbilden und wertvoll bleiben wird. Die neueren Wohnungen stehen ja alle auf den von Kuntzsch und Weidemann besonders vertretenen Gedanken. Sie waren also meist mit Arbeitstischen, Umschalt- und Scheidevorrichtungen versehen in verschiedener Anordnung. Gewählt war meist die Blätterstockform. Die Aufhängung und Ausgestaltung des Rähmchens war liebevoll behandelt. Caesar Rahn hat jedes auf zwei kleine Schlittenfüße gestellt und damit eine völlige Unabhängigkeit von Aufhänge- oder Abstandvorkehrungen erzielt. Sauter in Lauingen a. D. hängt es vorn mit einer gebogenen Drahtnase in eine Rinne und hinten gibt er ihm durch einen verlängerten Seitenschenkel einen Hockerfuß, auf dem er es um die balanzierende Nase herum gleiten lassen kann, wie er will. Töbelmann stellt sie auf beide verlängerte Seitenschenkel als Füßchen. — Caesar Rahn und Sauter haben in ein Futtergeschirr, hoch und schmal, ein senkrechtes Klettergestell gesetzt, das sich gut bewähren könnte. — Die Ideen, die Caesar Rahn, Alfred Neumann, Olbersdorf bei Zittau (Lusatia-Beute), und Sauter und Töbelmann darstellten, verdienen, daß sie später näher ausgeführt werden. — Hofmann, München, hat uns seinen Breitwabenstock und seinen sehr wertvollen Königinnenzellen-Anzuchtkasten gezeigt.

Am Sonntag um 2 Uhr hat Dr. Armbruster in einer glänzenden Imkerversammlung das zur Sprache gebracht, was die Imker mit der Landwirtschaft gebend und nehmend verbindet. Die Rechnung, die er der Landwirtschaft aufmachte, ist gütig akzeptiert. Die Hoffnungen, die auf diese Tagung gesetzt sind, werden sich erfüllen. Ein Ausschuß soll begründet werden und dann wird in Mitarbeit der D.L.G. an die großen Fragen der Trachtverbesserung (Klee- und Baum-Problem), Imkerei im Lehrgang der Landwirtschaftlichen Schulen, Genossenschaftswesen, Seuchengesetz, Zucht und Vereinheitlichung herangegangen werden. — Die Imkerei hat einen neuen Gewinn zu verbuchen. Aisch.

Digitized by Google

Erkrankungen und Todesfälle durch Bienen- und Wespenstiche.

Ein Beitrag zur medizinischen Bienenkunde von Dr. med. D. Behrens, Apen i. Oldenb.

(Schluß.)

In Anbetracht der überraschenden Tatsachen nun eines manchmal unter ähnlichen Erscheinungen beim Menschen eintretenden schnellen Todes nach einem Bienen- oder Wespenstiche drängt sich einem die Vermutung einer gleichen Ursache auf. Und wirklich läßt der immer vorhandene besondere Sitz solcher Stiche an Hals oder Gesicht diese Annahme sehr berechtigt erscheinen. Allerdings können bei diesen Fällen stets nur ganz kleine Blutgefäße in Frage kommen, aber gerade solche scheinen im Gesichte oder am Halse besonders leicht getroffen werden zu können. Vielleicht spielt außerdem die Nähe des Gehirnes eine Rolle, indem durch kleine Kanäle für Verbindungszweige zwischen den Blutgefäßen der Schädeloberfläche und denen der Gehirnhäute eine unmittelbare Einwirkung des Giftes aufs Gehirn sehr gut möglich erscheint (Flury [3]). Sicherlich aber kommt bei solchen Unglücksfällen noch das Alter in Betracht; denn meistens handelt es sich um ältere Leute, gelegentlich auch um Kinder. Der Grund hierfür ist (abgesehen von der erworbenen Ueberempfindlichkeit alter Imker) nicht ohne weiteres klar, am ehesten könnte man bei alten Leuten an chronische Organveränderungen denken, z. B. an Herzerkrankungen und Gefäßverkalkung, wie es vorher schon mal erwähnt wurde. Ein älterer Körper wird Erniedrigungen der Körperwärme und des Blutdruckes naturgemäß nie so leicht überwinden als ein junger, elastischer, in der Blüte der Jahre stehender. Bei Kindern hingegen dürfte es sich wahrscheinlich wohl um die gegenüber dem Körper eines Erwachsenen verhältnismäßig große Giftmenge handeln, welche den Tod herbeiführt. Zudem wäre vielleicht auch zu erwägen, ob nicht der an Gifte noch überhaupt so wenig gewöhnte Körper schutzloser ist.

Leider nun sind die Beschreibungen des Verlaufs derartiger Unglücksfälle im allgemeinen sehr dürftig, wohl immer aus dem Grunde, weil sie wegen der Kürze ihres tödlichen Verlaufs in den seltensten Fällen zur Beobachtung der Aerzte selbst kommen. Dennoch ist aus den wenigen Angaben in der Literatur zur Genüge zu ersehen, daß die in bedrohlicher Steigerung vorhandenen Erkrankungszeichen die einer rasch einsetzenden reinen Giftwirkung sind: es erfolgte Angstgefühl, Uebelbefinden, Zusammenbruch, Ohnmacht und schließlich Tod an Atemlähmung. Solche und ähnliche ältere Vorkommnisse finden wir in Schmidts Jahrbüchern (26, 16). So berichtet Caffe (27) einen Todesfall nach Bienenstichverletzung eines 6jährigen Kindes mit anschließender Leicheneröffnung (Sektion). Es war schon öfter vorher ohne besondere Folgen durch Bienenstiche verletzt worden, der letzte traf seine Schläfe. „Der Körper des Kindes bedeckte sich mit Schweiß, das Gesicht wurde bleich, die Lippen bläulich, die Züge begannen sich zu verändern, es trat Ohnmacht ein und schließlich der Tod nach einer halben Stunde." Bei der Sektion fand man die Hirnhäute und deren Gefäße von Blut strotzend, „die Hirnhöhlen enthielten ungefähr 2 Kaffeelöffel voll einer rötlichen Flüssigkeit, das Herz und die größeren Blutgefäße waren von schwarzem, sehr flüssigem Blute erfüllt".

Außer einem ähnlichen Falle im Lancet (19) teilt uns Frew (18) einen bereits erwähnten Fall mit, wo eine Wespe eine 29jährige Dame in den Nacken gerade hinter den Kieferwinkel stach. Schnell stellte sich große Schwäche und Angstgefühl ein, weiterhin lebhafte Unruhe nebst qualvollem, erfolglosem Würgen. Währenddessen schwollen Zunge und Hals mächtig an, schließlich trat Ohnmacht und bald darauf der Tod ein. Leider wurde hier keine Sektion gemacht.

Alles in allem also sind derartige, rasch tödlich verlaufende Unglücksfälle am besten mit der Anahme eines zufälligen Immenstiches in ein Blutgefäß vereinbar. Als Hauptstütze dieser Annahme dient das Tierexperiment, es gibt uns mit großer Regelmäßigkeit eine zum Tode führende typische Reihenfolge von Vergiftungszeichen.

Weniger wegen der daraus hervorgehenden Vergiftungserscheinungen, als wegen der besonderen Gefahr ihres Sitzes verdienen endlich Stiche im Munde, Rachen, Kehlkopf usw. eigens betont zu werden, um so mehr, als garnicht so selten beim Honig- oder Obstessen die Tiere mit in den Mund gelangen und dann stechen. Alsdann droht infolge starker Schwellungen der Schleimhäute der Erstickungstod.

Ein solcher tödlicher Fall von Stichverletzung des Kehlkopfes ist mir erst kürzlich mitgeteilt worden. Ueber einen zweiten, günstiger verlaufenen Fall eines derartigen gefährlichen Bienenstiches schreibt mir Reg.-Medizinalrat Dr. Manger aus Ingolstadt: „Ich saß in Gesellschaft eines Imkers vor den Bienenständen zu J. im Juni 1919. Wir hatten Durst und kauften uns eine Maß Bier. Die Maßkrüge hatten keine Deckel und wir vergaßen, die Oeffnung der Krüge zuzudecken. Ich trank von meinem Biere, verspürte plötzlich im Munde einen Gegenstand, glaubte, es sei Pech, aber ein stechender Schmerz belehrte mich, daß es eine Biene war, die in das Bier gefallen war. Ich

Digitized by Google

räusperte mich gehörig und beförderte auch glücklich eine fast leblose Biene zutage. Ich konnte mir als Arzt ein genaues Bild von den gefährlichen Folgen dieses ungewöhnlichen Bienenstiches machen und war, wenn ich es auch nicht zu erkennen gab, doch recht besorgt um mein Leben. Ich dachte an eine Schwellung der Luftröhre mit allen ihren Folgen — doch hatte ich Glück. Zwei Tage Halsweh, wie bei einer Mandelentzündung, war alles. Ich schreibe den guten Ausgang des gefährlichen Stiches nur den Umständen zu, daß ich 1. als alter Imker hochgradig unempfindlich bin, und daß 2. die Biene, weil sie doch schon längere Zeit im Biere lag, nicht mehr kräftig genug stechen konnte."

Auch Neumann (13) erwähnt 2 Fälle von Stichen in die Zunge, über einen anderen, ebenfalls hier zu erwähnenden Fall mit enormem Speichelflusse erfahren wir im Britisch med. Journal, daß beim Stich in die Zungenspitze eines 13jährigen Knaben neben allgemeiner Blässe und körperlicher Schwäche sehr reichliche Speichelabsonderung einsetzte. Die Zunge wurde zusehends härter, trat weit hervor und sah schließlich ganz rund aus. In diesem Zustande war das Organ völlig unbeweglich und versperrte den Mundeingang; die Drüsen am Unterkiefer waren sehr vergrößert, und gleichzeitig floß der Speichel andauernd reichlich ab. Drohendere Zeichen einer Erstickung blieben jedoch aus, und so erübrigte sich ein ärztlicher Eingriff (Luftröhrenschnitt). Nach 2 Stunden trat unter allmählicher Abschwellung Linderung ein.

Auffallenderweise scheinen im Gegensatze zu diesen in der Regel beinahe tödlich verlaufenden Fällen seltene Vorkommnisse zu stehen, wo Immenstiche in einen Augapfel drangen (Huwald [28]). Zu allgemeinen Vergiftungserscheinungen kam es hierbei, wie auch in den experimentell an zahlreichen Kaninchenaugen ausgeführten Versuchen, nie. Das Auge selbst bot das Bild einer akuten Entzündung dar und schmerzte sehr. Neben starker Bindehautentzündung bestand an der durchsichtigen Hornhaut hauptsächlich große Trübung, hervorgerufen durch Eiterbildung und Gewebszerfall. Außerdem war eine heftige Regenbogenhautentzündung mit starker Verengerung der Pupille vorhanden. Auch in der vorderen Augenkammer sah man eine Eiteransammlung und die normalerweise nicht sichtbare Linse wies im Pupillarbereiche eine Trübung auf. — Erst nach 2—3 Wochen trat eine Rückbildung der krankhaften Veränderungen ein, aber außer einer teilweisen Trübung der Hornhaut und Linse blieben auch verschiedene Sehstörungen dauernd.

Ganz zum Schlusse endlich sei gegenüber allen vorangegangenen, auf reiner Giftwirkung beruhenden Erkrankungen noch einiger Stichverletzungen mit nachfolgender Blutvergiftung bezw. Wundstarrkrampf gedacht. In beiden Fällen handelt es sich um eine Erkrankung, die an sich mit einem Immenstich nichts zu tun hat, denn bereits Langer wies nach, daß die Gifttröpfchen keimfrei sind. Hier dürfte aber zu beachten sein, daß sowohl einmal der Giftstachel eine Verwundung setzte, die, wenn auch sehr klein, doch riesengroß ist, um krankheitserregenden kleinsten Lebewesen eine Eintrittspforte in den Körper zu geben, andererseits das Bienengift sicherlich das gesunde Gewebe in seinem Vermögen, etwa eindringende oder bereits eingedrungene Bakterien zu vernichten, mehr oder minder stark schwächt. Bei diesen sogenannten Infektionen handelt es sich demnach um die Vermehrung kleinster Lebewesen, der Mikrobien, im Körper nach der vorausgegangenen Schädigung des Gewebes durch das Gift bezw. der Verwundung durch den Giftstachel.

Im ersteren Falle besaß ein Mann neben ausgesprochener Neigung zu Furunkelbildung zur Zeit des auf die rechte Halsseite erlangten Wespenstiches ein Geschwür unterhalb des linken Ohres (Leademan (29). Im Verlaufe schon des nächsten Tages begannen beide Seiten des Halses zu schwellen, am dritten Tage waren Wangen, Unterkiefer, Hals und sogar die Brustmuskeln durch eine heftige Zellgewebsentzündung verhärtet und geschwollen, am sechsten Tage kündigten heftige Fieberfröste und Delirien die allgemeine Blutvergiftung an, und am neunten Tage schließlich erfolgte der Tod.

Eine von vornherein bestehende Widerstandslosigkeit des Körpers gegen Krankheitskeime finden wir sonst vor allem bei der Zuckerkrankheit. Hier beruht die Neigung zu Entzündungen nach Verletzungen auf dem erhöhten, für Mikrobien einen ausgezeichneten Nährboden abgebenden Zuckergehalt der Gewebsflüssigkeit. Hier kommt also hauptsächlich die Stichverletzung in Frage, Zuckerkranke sind deshalb bei Immen- und Insektenstichverletzungen besonders gefährdet. Durch Postverwalter Müller in Würzburg erfuhr ich einen solchen Fall. Der betreffende Zuckerkranke bekam zum mindesten an der Stichstelle Eiterbildung.

Was schließlich noch die Wundstarrkrampfinfektion (Schmidts Jahrbuch Bd. 181 bis 182, Seite 239) anbelangt, so erfahren wir, daß ein 12jähriger Knabe von 3 Wespen am Unterkiefer sowie in der Umgebung des rechten Auges gestochen worden war. Drei Tage später klagte er über steifen Hals und Schlingbeschwerden. Diese steigerten sich in weiterhin 2 Tagen zu allgemeinem Krampf der Körpermuskulatur. Der Knabe genas jedoch nach fünf Wochen.

Digitized by Google

Am Schlusse der Betrachtungen über das Zustandekommen dieser vielen, zum Teil recht ernsten Erkrankungen, fragt man sich mit Recht, wie es kommt, daß andere Menschen, vor allem Imker, auf die Stiche dieser Insekten soviel schwächer oder auch garnicht reagieren. (Siehe jedoch das vorher über erworbene Ueberempfindlichkeit Gesagte.) Dies muß man also auf eine erworbene Unempfindlichkeit zurückführen. Bereits Langer (30) bestätigt es auf Grundlage eines von Bienenzüchtern eingesandten statistischen Materials. Hiernach erfuhren von 153 anfangs normal reagierenden oder sogar sehr empfindlichen Personen bei mehrjähriger (4—30) Beschäftigung mit der Bienenzucht nicht weniger als 126 Verminderung der Empfindlichkeit. Ferner weist auch Terc (17) durch seine zahlreichen Erfahrungen und Bienenstichkuren bei rheumatischen Kranken nach, daß im Körper immunisatorische Vorgänge einsetzen und langjährige Imker sogar ganz immun werden. (Vergl. Anaphylaxie.) Schließlich möchte ich erwähnen, daß ich vor etwa 12 Jahren selber 4 Jahre lang geimkert habe und alljährlich, gelegentlich täglich mehrmals, von zahlreichen Bienen gestochen worden bin. Am Schlusse dieser Imkerzeit war ich gegen die Gifte auch der anderen Stech-Immen bedeutend unempfindlicher geworden. Neben meinen Bienenvölkern besaß ich, lediglich des Interesses wegen, verschiedene Hummel- und Erdbienen-„Nester" und bin von verschiedenen Tieren häufiger mal verletzt worden. Dabei mag erwähnt werden, daß die verhältnismäßig gutmütige Hummel selten stach und ihr Stich oft fast ohne jede Wirkung blieb, während demgegenüber die Erdbiene wie auch die Honigbiene wesentlich bösartiger, und der von ihr zugezogene Stich sehr schmerzhaft war. Vielleicht beruhen diese von mir mehrfach beobachteten Unterschiede auf verschieden großen Giftabgaben der beiden Tierarten. Andererseits aber teilt mir Reg.-Medizinalrat Dr. Manger mit, daß Bienenzüchter, wie er auch aus eigener Erfahrung bestätigen könnte, gegen Wespenstiche und Hummelstiche nicht unempfindlich seien.

Leider ist die Frage einer erworbenen Unempfindlichkeit gegen Immengifte wissenschaftlich experimentell bis jetzt noch nicht genügend geklärt, oder fielen die wenigen vorgenommenen Untersuchungen hierüber an Kaninchen sogar erfolglos aus (Dold [31]). Nach anderen Versuchen an Kaninchen, denen während mehrerer Monate hindurch regelmäßig Bienengift ins Blut gespritzt worden war, trat eine Gewöhnung an das Mehrfache der sonst tödlichen Menge ein. (Flury und Mikulicz bisher unveröffentlichte Resultate.) Zweifellos aber steht zu erwarten, daß weitere vergleichende derartige Immunisierungsversuche an Menschen und Tieren die in Wirklichkeit tatsächlich vorhandene Möglichkeit einer erworbenen Immunität bestätigen werden. Allerdings scheint die Immunität sehr leicht wieder verloren gehen zu können, wenn eine Unterbrechung der regelmäßigen Giftzufuhr einsetzt, so daß also im letzteren Falle gelegentlich auch ältere, völlig unempfindlich gewordene Imker wieder unangenehme Erscheinungen bekommen können. Eine restlose Lösung aller dieser Fragen aber müssen vorerst der zukünftigen wissenschaftlichen Forschung noch vorbehalten bleiben.

Am Schlusse unserer Betrachtungen über die durch die Stiche der einheimischen Immen hervorgerufenen Erkrankungen und Todesfälle sehen wir, wie mannigfach die Giftwirkungen der Immen sein können. Leider und ganz zu Unrecht aber ist das Studium dieser durch Stech-Immen hervorgerufenen Vergiftungen gegenüber denen anderer Insekten mehr oder minder im Rückstand geblieben. Dies muß ganz besonders bedauert werden, weil leider die gewiß beträchtliche Zahl der durch sie hervorgerufenen Erkrankungen und Todesfälle nicht bekannt, ja in ihrem ganzen Umfange nicht einmal annähernd festliegt. Tatsache aber ist, daß jährlich viele Menschen durch solche Stiche in Lebensgefahr geraten und oftmals daran zugrunde gehen. Einige derartige Fälle sind auch als Betriebsunfälle aufgefaßt und zum Teil in „Arbeiterversorgung" (z. B. 29. Jahrgang) als für die Unfallversicherung in Frage kommend, zu erfahren. Leider allerdings fehlen auch über diese Fälle medizinische Protokolle. Dann habe ich ferner von verschiedenen Seiten Nachrichten über Todesfälle durch Bienenstiche bestätigt bekommen, wiederum, wie meistens, auch hier ohne genauere Angaben. Zudem erfuhr ich noch von Herrn Prof. Dr. Flury, daß ihm ebenfalls 6 Todesfälle nach Bienenstichverletzung bekannt seien. Da nun diese Fälle vorwiegend oder fast ausschließlich auf dem Lande vorkommen, dazu oft nicht einmal zur Kenntnis der Aerzte gelangen dürften, so klärt es sich zum großen Teile auf, warum so wenige Fälle in den medizinischen Fachblättern beschrieben wurden.

Soll aber dennoch entsprechend den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen über den Charakter der Gifte unserer stechenden Immen auch das Wesen der durch sie beim Menschen hervorgerufenen Erkrankungen nach allen seinen wichtigen Erscheinungen genauer erforscht werden, soll ferner in Zukunft die Aufgabe einer guten, erfolgreicheren Behandlung derartiger ernster Vergiftungen möglichst gefördert werden, so ist unbedingt erforderlich, daß in Zukunft auch möglichst viele genaue Beschreibungen derartiger Fälle dem Kreise einschlägiger Fachliteratur zugeführt werden. Erst dann wird es fernerhin möglich sein, besonders der über Imkerkreise hinaus anerkannten Frage der Heilwirkung

Digitized by Google

des Bienengiftes, speziell auf Rheumatismus und Gicht, einen wissenschaftlich gestützten Halt zu geben.

Zahlreiche Beantwortungen der zwölf, von Herrn Prof. Dr. Flury in Würzburg selbst zusammengesetzten Fragen bitte ich an ihn direkt senden zu wollen.

Die Bedeutung der Drohne für den Imker und Züchter.

Vortrag, gehalten von Rektor Heintze, Frankfurt a. d. O., auf dem 25. Märk. Imkertag.
(Gekürzt.)

Mit der Anwendung des männlichen Geschlechtswortes — „der Dröhner" statt „die Drohne", wie vorgeschlagen wird — lösche man eine alte falsche Meinung weg, die heutzutage bei keinem Kenner mehr besteht. „Der Dröhner" ist als männliches Geschlecht zweifelsfrei anerkannt. Sprachlich kann gegen die Bezeichnung „der Dröhner" nichts eingewendet werden. (Siehe Etymolog. Wörterbuch von Kluge.)

Des Dröhners Bedeutung läßt sich nach „Imker" und „Züchter" nicht genau gruppieren, weil sich diese beiden Begriffe teilweise decken. Ein richtiger Imker soll auch Züchter sein. Man kann bei den Namen „Imker" und „Züchter" folgende Gruppierung im Auge haben: Erstens, welche Bedeutung hat der Dröhner während seiner Entwicklung in Verbindung mit dem gesamten Triebleben des Volkes für die Sammelleistung desselben? Zweitens, welche Bedeutung hat der Dröhner für seine Nachkommenschaft? Insofern, als bei der Nachkommenschaft auch auf Sammelleistung neben anderen guten Eigenschaften abgezielt wird, gehört die zweite Bedeutung sachlich zur ersten, so daß man unter Beachtung der zeitlichen Trennung einfach fragen kann: Welche Bedeutung für die Sammelleistung hat der Dröhner während seines Lebens und über sein Leben hinaus?

Dröhner und Bedeutung für die Sammelleistung? Da schüttelt wohl mancher den Kopf und denkt: Gar keine Bedeutung! Man sieht ja gar keine Betätigung bei ihm, weder bei den Sammelarbeiten noch bei den Innenarbeiten, so daß eine unmittelbare Betätigung wohl für ausgeschlossen gelten darf. Und dennoch fällt damit die Bedeutung für die Sammelleistung noch nicht. Auch die Mutter sammelt nicht und hat doch hierfür eine große Bedeutung. Dröhner und Sammelleistung, so widerstrebend es auch scheint, werden sich ungekünstelt zusammenfinden, wenn die Sammelleistung als Ergebnis des Sammeltriebes betrachtet wird.

Der Sammeltrieb hat nicht Selbstzweck — die Biene sammelt nicht, um zu sammeln, am wenigsten, um für den Menschen zu sammeln —, der Sammeltrieb ist ein Glied aus dem Triebleben der Biene und fügt sich dem Hauptzweck, der Erhaltung des Tieres und der Art, ein. Bau-, Brut-, Geschlechts- und Sammeltrieb haben damit ihre Einheit, aus welcher der Dröhner als Geschlechtstier nicht entfernt werden kann. Wie stark dieser einheitliche Trieb auf Erhaltung im Bienenvolke ist, können wir beobachten, wenn die Befriedigung des Triebes abgeschnitten wird, wenn z. B. dem Volk im Winter vor der Eierlage die Mutter verloren geht. Volkvernichtende Unruhe und Ruhr stellen sich ein.

Das Triebleben der Völker ist verschieden stark, in seinen einzelnen Gliedern, Bau-, Brut-, Geschlechts-, Sammeltrieb, verschieden abgestuft, so daß wir, wenn wir hierzu noch die Mannigfaltigkeit in der Lebensfähigkeit usw. der Einzelbienen nehmen, zu den bekannten Unterschieden in der Güte der Völker gelangen. Neben emsig sammelnden, in der Bruterzeugung sich beschränkenden Völkern sitzen minderwertige, die Brut über Brut hervorbringen, aber keine Ueberschüsse abstoßen. Daß die Erzeugung und das Leben des Dröhners als Geschlechtstier in diesem Triebleben eine wichtige Rolle spielt, ist schon daraus zu ersehen, wie begierig die Bienen zu einer gewissen Zeit auf Erzeugung von Dröhnerbrut sind.

Gleichgültig darf sich der Imker zu diesem Triebleben nicht stellen. Eine auf hohe Sammelleistung eingestellte Regelung des Triebleben, zu welchem auch die Erzeugung des Dröhners gehört, bildet die feine, in der Hauptsache auf Wissenschaft und Handfertigkeit sich stützende Imkerkunst. Auf Wissenschaft muß sie sich stützen; eigene Beobachtung ohne voreilige Schlüsse bildet die Grundlage, um welche sich die kritisch aufgenommene Erfahrung anderer Imker legt, wie sie uns z. B. in Zeitungen geboten wird; durchtränkt wird sie von dem, was uns die gelehrten Imker bieten. Und wenn wir mit diesem Rüstzeug arbeiten, merken wir erst recht, daß uns im Wissen noch vieles, vieles auch bezüglich des Dröhners fehlt.

Auf Regelung des Triebleben sind so zahlreiche Einzelmaßnahmen des denkenden Imkers berechnet, die durch Wetter und Tracht ihre oft unerwünschten Abänderungen erfahren. Sehr begierig ist das Volk im steigenden Triebleben auf Dröhnerbau und -brut. Der Imker sucht dagegen anzukämpfen, weil er damit den Geschlechts-, Schwarmtrieb in die Nähe gerückt und den Sammeltrieb gehemmt sieht. Ob er da immer richtig handelt? Sehr oft verkehrt! Wie es richtig ist, kann ich nicht sagen; da bleibt dem suchenden Wissen noch ein weites, Freude an der gefundenen Wahrheit schenkendes Gebiet. Feuer muß im Triebleben bleiben,

Digitized by Google

und wenn es im Muttervolk abbricht, dann muß es im Schwarm benutzt werden. Mit Feuereifer, selbst unter dem Vorhandensein einer stattlichen Anzahl Dröhner, wird mehr geleistet, als wenn recht wenig Dröhner da sind, dafür aber recht viel Arbeitsunwillige unter den Bienen. Man meine also ja nicht, daß man durch Niederhalten des Triebes auf Dröhnerbau und -trieb den Sammeltrieb auf jeden Fall erhöhe.

Ob die Dröhner mit ihrer Ernährung, also mit ihrer Entnahme von Futtersaft, eine aufs Ganze wohltätige Wirkung im Triebleben ausüben, weiß ich nicht, vermute es aber.

Die große Bedeutung des Dröhners auf die Zucht müßte jedem Imker klar sein, und wem sie nicht klar ist, der ist kein Imker, der kann naturgemäß die Zucht nach der vorteilhaften Seite hin nicht beeinflussen. Gibt es doch unter den Imkern, denen die Bedeutung des Vatertieres von anderen Fällen aus der Tierwelt her bekannt ist, noch genug, die der Zucht des Dröhners gar keine Beachtung schenken. Und das ist ein großer Fehler.

Auf der Gegenseite ist man zum Teil bestrebt, der Angelegenheit große Sorgfalt zu widmen. Wenn man aber alle Schwierigkeiten überdenkt, so kann man den Gedanken nicht unterdrücken: Werden Belegstationen und Edelzuchtbezirke in der Hauptsache nicht ideale Einzelerscheinungen bleiben? Die Hauptarbeit auf Zucht vollwertiger Dröhner wird sich in dem weiten Felde ausbreiten, das zwischen den genannten Polen liegt — gar keine Beachtung und ideale Auffassung. Minderwertige Völker müssen vom Stand verschwinden; Mittelvölker werden in Dröhnerbrut möglichst knapp gehalten, und sehr guten Völkern gönne man in der Erziehung von Dröhnern Freiheit. So hat man wenigstens das Ziel auf rüstige Vatertiere im Auge.

Man schadet der Bienenzucht, wenn man zur Anschaffung von Bienen ungeeignete Personen überredet. Da die Biene ein freifliegendes Tier ist, so überträgt sie die Versäumnisse des vernachlässigten Standes auf gute Stände, sei es in Hinsicht auf Zucht oder Seuchen.

Das Ausgeführte wird in folgenden Leitsätzen wiedergegeben: Obwohl der Dröhner für die Sammelleistung unmittelbar nichts schafft, so scheint doch sein Dasein als wichtiges Glied im Triebleben für die Leistungen des Volkes von bedeutendem Einfluß zu sein. Seine weitreichende Bedeutung als Vatertier muß von den Imkern nicht bloß eingesehen, sondern auch bei der Zucht beachtet werden.

Selbst erbaute Honigschleuder. — Von O. Brückner, Zehlendorf.

Wenn der Anfänger in der Imkerei von der Theorie — falls er überhaupt sich theoretisch mit der Sache befaßt hatte — zur Praxis übergeht, muß er sich bekanntlich erst mal das für die Unterkunft und Behandlung seiner Pflegebefohlenen Allernotwendigste beschaffen. Zunächst eine oder mehrere Bienenwohnungen. Er hat die Wahl zwischen altbewährten Stockformen und solchen neuer, neuester und allerneuester Bauart, wie sie, meist unter vielversprechenden Bezeichnungen wie: Nektarquell, Allerweltsstock, Honigschaufler usw., von ihren Erfindern angepriesen werden. Mindestens ebenso wichtig erscheint dem Neuling in der Imkerei im Interesse seiner Selbstverteidigung die Beschaffung einer stichfesten Panzerung für Kopf, Hände und sonstige edle Teile, und eines möglichst kräftigen Rauchgebläses. Allenfalls leistet er sich noch eine Wabenzange.

Rechnet er dann die für die Anschaffung entstandenen Kosten für seine immerhin noch recht dürftige Ausstattung zusammen, so glaubt er schon mächtig viel ins Geschäft **reingesteckt zu haben.** Dabei ist er noch nicht mal im Besitz des unentbehrlichsten Gerätes, einer Honigschleuder, denn das Zutrauen zu seiner Kunst ist doch nicht gleich so stark entwickelt, daß er auch schon ans Schleudern denkt. Das ist Zukunftsmusik. Kommt aber dann doch schließlich der große Moment, wo erstmalig der Nektar aus den gefüllten Waben erglänzt und die ersten honigschweren Rähmchen aus dem Stock gehoben werden, da muß er sich allerschnellstens zur Anschaffung solch wichtiger Maschinerie entschließen. Und dann ist er auch schon entsetzt darüber, was so ein Apparat heute kostet. Ein kleines Vermögen! Hat er kein Geld, muß er sich eine Schleuder borgen. Aber wer borgt ihm, ausgerechnet zur Zeit der Honigernte, eine Honigschleuder? Also muß er eben unentwegt Scheibenhonig essen. Das schmeckt recht gut, vernichtet aber kostbaren Zellenbau. So wäre es schließlich noch das beste, er macht sich bei seinen Bienen beliebt und läßt allen Honig im Stock drin. Solche Entsagung ist jedoch nicht leicht, zumal für den Anfänger.

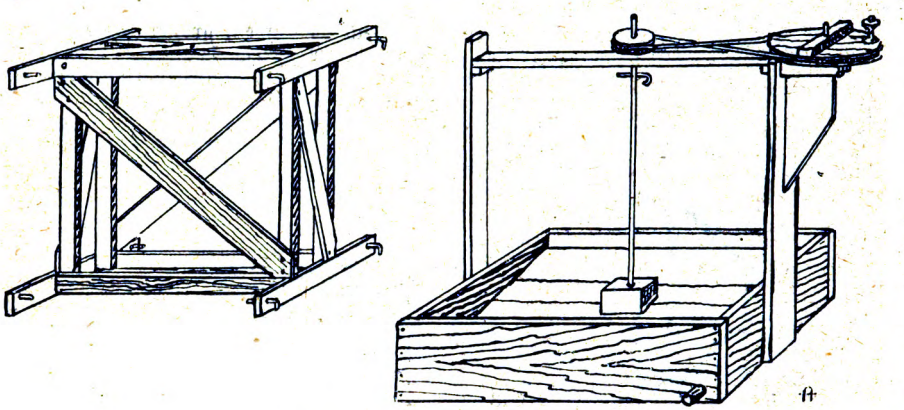
Da mag es dem angehenden Imker willkommen sein, zu hören, daß man eine Honigschleuder auch ganz gut selbst bauen kann, und zwar mit verhältnismäßig einfachen, billigen Mitteln, wenn nur etwas praktische Veranlagung mithilft. Wie das möglich ist, sollen die beistehenden Abbildungen und nachfolgenden Erläuterungen dazu zeigen.

Die Schleuder besteht im wesentlichen aus Holz und ist nach Art der sogenannten Freischwungschleudern ausgeführt, d. h. sie ist nicht in einem hochgeschlossenen Gefäß eingebaut, sondern steht offen in einem flachen Honigsammelkasten.

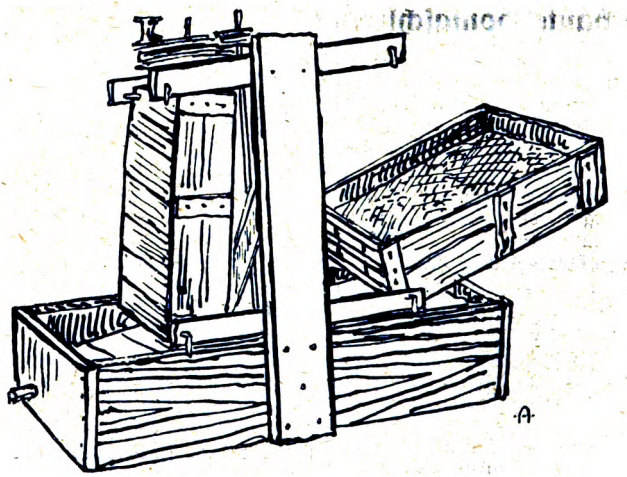
Digitized by Google

Diese Bauart eignet sich, abgesehen von den sonstigen zahlreichen Vorzügen dieses Systems, deshalb gut zur Selbstherstellung, weil eben dabei das hohe Auffanggefäß überflüssig ist.

Ueber dem ganz aus Holz hergestellten, mit einem geneigten Boden und einem Ablaufrohr versehenen niedrigen Sammelkasten erhebt sich ein einfacher Gerüstrahmen. In einer Durchbohrung des oberen Querbalkens dieses Rahmens und einem in der Mitte des schrägen Bodens angebrachten, mit Bohrung versehenen Holzblock ist eine vertikale Achse drehbar gelagert. Sie besteht aus einem Stück einer 10 Millimeter starken eisernen Gardinenstange. Auf ihrem oberen Ende ist eine aus Laubsägeholz gefertigte kleine



Schleuder, gebrauchsfertig.



Schleuder nach Abnahme des Schleuderkorbes. Links das Schleudergestell.

Riemenscheibe befestigt, die mittels eines gekreuzten Riemens von der seitlich am Rahmengerüst gelagerten größeren Riemenscheibe aus mittels Handgriffes angetrieben werden kann. Diese Riemenscheibe sitzt drehbar auf einem kurzen eisernen Zapfen (ebenfalls Stück einer Gardinenstange), der in einem durch Schrauben verschiebbaren Schlitten befestigt ist, also zwecks Regelung des Riemenzuges seitlich verstellt werden kann.

Auf der Achse sitzt der fast vollständig aus Rähmchenholz hergestellte Schleuderkorb. Er ruht auf einem, durch eine Durchbohrung der Achse hindurchgesteckten, als Mitnehmer wirkenden Stift und besteht im wesentlichen aus vier quadratisch angeordneten Säulen, die, aus 25 Millimeter breiten Rähmchenstäben zusammengeleimt, oben und unten durch

Digitized by Google

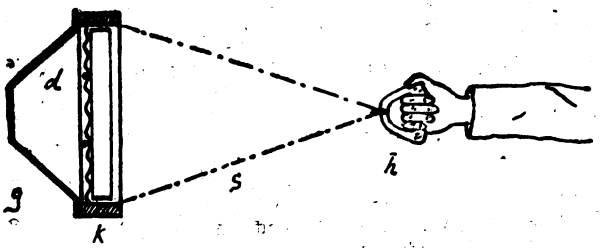
Holzkreuze (mit Durchbohrungen an der Kreuzungsstelle für die Achse) und seitlich durch diagonale und horizontale Verstrebungen verbunden und versteift sind.

An den vier wagerechten Armen des Schleudergestells hängen in Drehzapfen die zwei nach innen bezw. der Mitte zu offenen Auffangkästen, in die die Waben in an sich bekannter Weise so eingelegt werden, daß sie mit der auszuschleudernden Seite auf einem vom Kastenboden etwas abstehenden Drahtgitter aufliegen. Dieser Boden fängt den ausgeschleuderten Honig auf und läßt ihn nach unten in den Sammelkasten fließen.

Durch Herausziehen der zwei obeken Haltezapfen auf jeder Seite können die Auffangkästen in bekannter Weise umgelegt werden (siehe Bild) zur Aufnahme oder Entnahme der Waben. Die Auffangkästen sind aus nebeneinander gelegten 37 Millimeter breiten Rähmchenstäben zusammengeleimt. Alle Holzteile sind mit Sandpapier gut geglättet und mit Lack (Wachs mit Terpentin gemischt) so imprägniert, daß sie ohne weiteres abgewaschen werden können.

Die Materialkosten dieser Schleuder, die sich in der Praxis durchaus bewährt hat, und mit der Waben bis Gerstungmaß-Größe leicht und vollständig ausgeschleudert wurden betragen nur wenige Mark. Die Herstellung lohnt sich also.

Wer die Bauerei zu zeitraubend und schwierig findet, der kann, als äußersten Notbehelf, selbst die Tätigkeit der Schleudermaschine übernehmen unter Benutzung der bei-



Hand-Honigschleuder.

stehend skizzierten einfachen Vorrichtung. Diese (im Schnitt gezeichnet) besteht aus dem Kasten k, dessen Boden als spitz zulaufender Behälter g ausgebildet ist. Ueber diesem Behälter liegt das weitmaschige Gitter d. An den vier Ecken des Kastens sind Schnüre s befestigt, die sich in einem Handgriff h vereinigen.

Legt man nun die Wabe auf das Gitter — ähnlich wie dies bei der gewöhnlichen Honigschleuder auch gemacht wird — und schwingt dann den ganzen Kasten, am Handgriff fassend, schnell im Kreise, dann ist man selbst seine eigene Schleudermaschine. Der durch die Zentrifugalkraft aus der Wabe getriebene Honig sammelt sich im Behälter g, aus dem er dann in irgend einer Weise entnommen werden kann.

Das Ganze nennt sich dann „Lebendige Freischwungschleuder".

Imkerarbeiten im Juli. — Von Otto Schulz, Altzauche.

Prächtiges Pfingstwetter brachte uns der wunderschöne Monat Mai, wie wir solches seit Jahren nicht gehabt haben. Durch die warmen, wachstumsfördernden Regen vom 10.—13. erstrahlte die Natur im saftigen Grün und ließ die süßen Nektarquellen springen.

Die zweite Hälfte brachte ja auch gutes Wetter, allerdings war die Hitze fast tropisch geworden, so daß die Pflanzen mit ihren Nektarquellen ziemlich versagten. Es fehlte der Regen. Vom 14.—28. waren nur 2,3 Millimeter Niederschläge zu verzeichnen. Der ganze Mai hatte 10 Tage mit Regen.

Der Juni war bis zum 5. auch heiß. Am 4. zeigte das Thermometer im Schatten 33 Grad Celsius, in der Sonne sogar 49 Grad. Seit dem 6. ist kühles, böiges, mit Regenschauern abwechselndes, nachts kühles Wetter, infolgedessen wenig für unsere Bienen geeignet, besonders zur Lindentracht.

Die Akazie, welche in hiesiger Gegend nur wenig Blüten hatte, zeigte schon am 22. Mai die ersten Trauben. Sie hat aber infolge der großen Hitze nur einige Tage geblüht und wenig Ertrag geliefert. Die Linden blühen seit 1. Juni und konnten wenig beflogen werden. Mit dem Honigsegen sieht es bis jetzt noch nicht glänzend aus.

Die Völker sind prächtig und könnten uns durch volle Waben erfreuen, wenn die Witterung günstiger wäre. Blüten wären noch genug vorhanden. Heute, am 13., setzte ein milder Landregen ohne Wind ein. Hoffentlich ändert sich nun das Wetter.

Nun wollen wir in die Zukunft schauen. Die erste Juliwoche dürfte warmes, feuchtschwüles Wetter mit Gewittern und schweren Niederschlägen bringen. Die zweite Woche (5.—12.) soll mit der ersten sommerlichen, kühlen Regenperiode drohen, in einzelnen

Digitized by Google

Gegenden, namentlich größeren Flußgebieten, Ueberschwemmungen hervorrufen. Vom 12.—20. soll eine Besserung des Wetters eintreten, welche sich in beständigerer Witterung mit sonnig-heißen, aber nicht schwülen Tagen äußert, gegen Schluß dieses Zeitraumes aber wieder in schwüle Witterung mit beginnender Gewitterneigung umschlägt. Der Rest des Monats soll zunächst eine starke Abkühlung, dann aber wieder ein Steigen der Wärme mit Gewitterneigungen bringen.

Die ersten Schwärme fielen in hiesiger Gegend Mitte Mai und mußten, damit sie sich entwickeln konnten, gefüttert werden.

Die Schwärme und abgeschwärmten Muttervölker müssen ganz besonders in Obacht genommen werden, damit dieselben, besonders bei schlechtem Wetter, nicht drohnenbrütig werden. Unbefruchtete Königinnen dürfen wir aber nicht voreilig entfernen. Manchmal dauert es drei Wochen, bis die Königin in die Eierlage eintritt. Dauert es länger, dann ist die Sache verdächtig und wir müssen für Ersatz sorgen. Ist ein Volk erst zur Drohnenbrut übergegangen, so macht es oft viel Mühe, daß es eine neue Königin annimmt.

Jetzt in der Schwarmzeit, wo uns genügend junge Königinnen zur Verfügung stehen, ist die beste Zeit, um minderwertige Königinnen umzutauschen. Was nicht befriedigt, muß beseitigt werden. Eine leistungsfähige Königin ist bestimmend für den Ertrag und für die fallenden Schwärme.

Ueber die Umweiselung bringen ja alle Lehrbücher, Kalender und Zeitungen lange Spalten.

Zum Schluß der Schwarmzeit kommen oft kleine, winzige Nachschwärme zum Vorschein, welche kaum wert sind, eingeschlagen zu werden. Auf diese richte ich mein besonderes Augenmerk. Ich bringe dieselben, wenn ich sie nicht zur Umweiselung verwerten kann, in kleine, mit ausgebauten Waben ausgestattete Reservekästchen, füttere sie und habe dann immer einige Reservekäniginnen auf dem Stande. Im vorigen Jahre habe ich einem solchen Völkchen dreimal die Königin genommen und Nachbarn damit ausgeholfen, und immer zog es sich wieder eine neue Mutter. Für den Winter ist aber für solche Völkchen reichlich Futter und eine warme Verpackung notwendig.

In vielen Gegenden, so auch bei uns, ist mit der Roggenernte die Tracht vorbei. Es fehlt die Serradella, welche doch recht gute Erträge liefert. Es muß nun Nachschau gehalten werden, ob die Schwärme und abgeschwärmten Muttervölker auch noch Vorrat an Honig haben. Bei letzteren nimmt man oft wahr, daß sie dem Verhungern nahe sind. Das ist leicht erklärlich. Die ganze Kraft ist ja in Fleisch, in Brut umgesetzt worden. Die Auffütterung für den Winter (Triebfütterung) muß jetzt beginnen, damit recht viele junge Bienen für die Ueberwinterung im Stocke sind. Im Herbst macht es oft Schwierigkeiten. Ein Volk braucht zum Durchwintern immer 20 Pfund Wintervorrat.

Beim Füttern ist aber die größte Vorsicht geboten, sonst kann leicht die gefährliche Räuberei entstehen. Anfänger unterschätzen dieselbe oft. Ist sie erst ausgebrochen, und weiß man sich nicht mehr zu helfen, dann erst wird der Nachbar zu Rate gezogen. Ja, Rat nach der Tat kommt oft zu spät. Bei der Räuberei bewahrheitet sich fast immer noch das alte Sprichwort: „Jeder Räuberei liegt eine Eselei zugrunde!"

Viele Imker erziehen sich ihre Raubbienen ganz allein. Von einem Imker, welcher vom Dorfe entfernt ganz allein wohnt, wurde mir von einem Anfänger erzählt, daß derselbe so über Raubbienen klagte. Ich forschte nach dem Grunde. Derselbe war bald gefunden. Der gute Herr hatte draußen vor dem Stande gefüttert! Unverzeihlich von einem alten Imker! Einem Verein gehört er natürlich nicht an! Er ist allein klug genug.

Solche klugen Leute gibt es noch mehr. Ein mir bekannter Landmann, welcher nie Umgang mit Bienen hatte, hatte sich einen Schwarm aus einem Baum geholt. Dieser Versuch, ein Imker zu werden, mißglückte. Nun hat er sich einen Schwarm aus einem entfernten Ort gekauft. Einem Tischler hatte er Anweisungen gegeben, wie er ihm Kästen bauen soll. Beide verstehen nichts von Bienenzucht. Wie ich gehört habe, müssen es ja „Musterkästen" sein. Vielleicht habe ich einmal das Vergnügen, dieselben in Augenschein zu nehmen.

„Imker werden ist nicht schwer, Imker sein doch viel mehr."

Ist die Haupttracht vorbei, sind die Honigräume geleert und geschlossen und sind die Völker noch recht stark, dann ist jetzt die gegebene Zeit, Ableger zu machen. Hier können die wertvollen Nachschwarmköniginnen zweckmäßig untergebracht werden. Das „Wie" sagt jedes Lehrbuch und jeder erfahrene Imker.

Für eine Frühherbsttracht an Pollen und manchmal auch an Honig kann man dadurch sorgen, daß sofort nach dem Abmähen des Roggens die Stoppeln gestürzt werden und Phazelia, Buchweizen, Senf oder Sommerrübsen gesät werden.

So wie bei uns, dürfte es auch in anderen Vereinen Imker geben, welche auf die Heide wandern. Um die Bienenzucht rentabler zu machen, werden wir gezwungen sein, zu wandern. Es gibt noch viele Heidegegenden, welche bis jetzt nicht ausgenutzt worden sind. Die Vorbereitungen zur Wanderung müssen aber schon im Juli getroffen werden,

Digitized by Google

damit zur rechten Zeit alles in Ordnung ist. Zunächst muß festgestellt werden, wohin die Reise gehen soll. In unserem Verein habe ich vorgeschlagen und auch Anklang gefunden, Mitte Juli eine Besichtigung der in Frage kommenden Heide vorzunehmen. Es muß über den Standort, Einrichtung desselben, über einen Wächter usw. verhandelt werden. Alles dies nimmt Zeit in Anspruch und kann nicht bis einige Tage vor der Wanderung verschoben werden.

Beobachtungsstände im Mai. — Von Karl Koch, Berlin-Lankwitz.

Aus Herrn Wankes, **Sommerfeld**, Aprilbericht, der leider einen Tag zu spät kam, ist noch ein interessantes Erlebnis nachzuholen. Seine Bienen beflogen ein Rübsenfeld und mußten Telegraphendrähte überfliegen. Genau in der Flugrichtung lagen unter den Drähten zahllose tote oder halbtote Bienen, die sich daran die Köpfe eingerannt hatten, denn es wehte scharfer Nordost. Sie müssen also gerade die Flughöhe der Drähte gehabt haben. Dann hat er Bedenken mit der Fütterung von oben durch Luftballons. Er hat nämlich durch den ganzen Mai hindurch, und jetzt komme ich zu seinem sehr interessanten ausführlichen Maienbericht, der einen schönen Aufsatz ergeben hätte, im Stocke Thermometermessungen gemacht zwischen letzter Wabe und Fenster mittels des Maximum-Minimumthermometers. Er hat sowohl die Maximal- wie die Minimalzahlen der Thermometerangaben und dazu die Außentemperaturen notiert. So fütterte er vom 6. Mai und erwartete hinten hohe Wärme. Außentemperatur niedrigst 3 Grad, höchst 13 Grad Wärme. Innen gegen die Erwartung nur am Fenster 15 und 25 Grad Wärme gegen 20 Grad und 26 Grad am 25. Mai bei —1 Grad und + 10 Grad. Die Erklärung ist die, daß das Futter die Bienen hinten, die doch Trachtbienen waren, wegzog. Die Wärme hinten richtet sich nach der Wabenbelagerung. So kommt es, daß am 8., 14., 15., 16., 22. trotz niederer Außentemperatur von 5—7 Grad Wärme doch am Fenster 23 Grad Wärme herrschten. Einen schönen Vergleich geben dazu die Tabellen in meinem Buche, Bienenwesen und Bienenpflege, namentlich Seite 30. Trotz der geringen Außentemperaturen von ½ bis 3½ Grad Wärme herrschten auch nach dieser Tabelle am Fenster 24 bis 27 Grad Wärme. Also hatte bei Herrn Wanke nur die Fütterung die Bienen weggelockt. So kommt es auch, daß bei großen Ausflügen, wo es hinten leer wird, die Wärme am Fenster fiel. Damit erledigt sich die Annahme, daß die Fütterung von oben mit Luftballon zu viel Wärme entweichen lasse und Futtertafeln besser sein sollen. Die warme Verpackung der Ballons und der feste Verschluß durch die Flüssigkeit, dazu Verkleben der Tellerchen verhindern jede Wärmeentweichung. Jedes Jahr erlebt man, was Herr Wanke auch berührt, daß zunächst die Völker nicht wachsen und bauen, bis gegen Ende Mai oder früher plötzlich es hinten wimmelt von Bienen. Dann ist der große Brutsatz der ersten großen Honig- und Pollentracht ausgeschlüpft. Merkt man sich die großen Trachttage, dann kann man schon berechnen, wann die plötzliche Volksstärke eintritt. Auf allen Waben erblickt man nach großen Trachttagen mächtige Gürtel frischer Brut und Aufnahme neuen Zellwerkes. Da entstehen auch im Zentrum des Brutnestes die breiten Gürtel in den unteren Zonen. Die Bautätigkeit setzt erst ein, wenn eine Gruppe von jungen Bienen zu der Entwicklungshöhe gelangt ist, auf der die Wachsdrüsen sich entfaltet haben und dann in Tätigkeit treten. Leider hat der Wind trotz Blütenflor auf die Entstehung der Gürtel viel Einfluß, wie auch Herr Wanke in seinen Aufzeichnungen festgestellt hat. Nord- und Nordostwind brachten arge Stauungen im Brutsatz. Die Zunahmen waren da nicht erheblich, bis die Akazie um den 21. einsetzte, die sonst erst anfangs Juni aufblühen soll. Die Hitze hat aber auch diese Tracht beschränkt, samt dem Ostwind. Regen im ganzen Monat nur 18 Millimeter. Herr Ninnemann, **Breitenstein**, hatte anfangs April zwei Völker entweiselt, weil drohnenbrütige Völker, von denen er die Befruchtung junger Königinnen erwartete, vorhanden waren. Aus der Befruchtung der entstehenden jungen Königinnen ist aber nichts geworden. Im Maibericht steht aber: „In dem Volk mit drohnenbrütiger Königin schlüpfte nach Abtötung derselben und Entnahme der offenen Drohnenbrut die aus Edelbrut gezogene Königin am 22. 4. und bestiftete am 15. 5. Für die Befruchtung kommen nur die Drohnen des eigenen Volkes oder die vom Nachbarvolk mit Afterkönigin in Frage. Herr Ninnemann wird gut tun, die Sache selbst in einem Artikel zu beschreiben, da sie sehr wertvoll ist. Die Tracht dort ist bis Akazienblüte traurig gewesen, deshalb auch die Volksentwicklung. Es wird sich auch empfehlen, die Art zu beschreiben, wie er die Brutnesterweiterung im Kuntzschstock vorgenommen hat, die sich so bewährt hat. Eine neue Entdeckung hat er gemacht, er nennt es das Frisieren der Bienen. Er schreibt: „Auf der Honigwabe am Fenster machten sich ältere Bienen an dem reichen Haarkleid der jüngeren zu schaffen. Da besonders die Gegend an den Flügelansätzen das Arbeitsfeld war, so nehme ich an, daß die Haarschneiderei, denn um solche handelt es sich offenbar, wie das Kieferputzen der „Barbiere" andeutete, dazu dient, die

Digitized by Google

jungen Bienlein flugfähiger zu machen. Auffallend war, daß dieselben Bienen dieselbe Arbeit ausführten". Zunahmen gab es erst seit 28. Auch Herrn Krügers, **Preilack**, Trachtzahlen sehen für den Mai dürftig aus. Die kalten Nächte im ersten und zweiten Monatsdrittel hatten zur Folge, daß es am Tage nicht honigte. Er schreibt, daß sich die alte Imkerlehre bestätigt hat, wenn nachts unter 8 Grad Wärme herrscht, honigt es nicht. Die Zunahmen betrugen meist 100—200 Gramm, wovon nachts nicht viel übrig blieb. Am 25. fiel der erste Schwarm, am 31. der vierte. Viel besser schreibt Herr Schreyer, **Eberswalde**. Da gibt es Zunahmen von 600 bis 3550 Gramm, im ganzen 15 110 Gramm. Abnahme 1500 Gramm, Regen 74,5 Millimeter. Akazienblüte begann am 20. Mai. Ein Volk ist im April eingegangen trotz Honigvorrat. Die Flugbienen verschwanden, bis die Königin mit einem Häufchen Bienen und etwas Brut übrig blieb. Das Volk hatte ganz bestimmt Nosema. Hoffentlich ist alles Wabenwerk eingeschmolzen und Rähmchen und Kasten gründlich gereinigt worden. Ich habe auch so drei Völker dies Frühjahr verloren. Dr. Küstenmacher hat Nosema festgestellt. Herr Pfeil, **Wittstock**, hatte einen Morgen Raps angesät, der prächtig blühte. Genützt hat er nichts, denn des Nachts war es zu kalt. Regen 30 Millimeter. Die Zunahmen von 100, 200, am 31. 600 Gramm sind nichts für den Mai. Herr Kanno, **Kunitz**, hatte im letzten Drittel von Akazie 18 000 Gramm Zunahme, im ganzen 22 500 Gramm, daher Ernte je Volk etwa 12 Pfund. Schlechte Erträge gab es bei Herrn Matthes, **Welsickendorf** bei Jüterbog, trotz der guten Hoffnungen im April. Reiche Blüte, kein Honig. Am 31. noch 1800 Gramm als Ereignis, sonst nichts oder höchstens 100—200 Gramm. Dagegen berichtet Herr Röthke, **Mürow**, aus der gesegneten Uckermark: „Der Mai hat sich als der Wonnemond für den Imker bewährt; 20 Tage mit lebhaftem Flug, ein überaus herrlicher Blütenflor, ergiebiger Ertrag besonders aus Akazie. Am 31. 2950 Gramm Zunahme. Schwärme gab es auch, wegen der reichen Tracht engten sich aber die Brutgürtel sehr ein. Ein Imker schleuderte in der Pfingstwoche von 25 Völkern 2 Zentner. Zwei Preußvölker gaben 34 Pfund, Durchschnittsertrag 20 Pfund. Honigpreis dort 10 Mark. Der sinkende Butterpreis wirkt auf den Honigpreis. Der Anfang ist gut. Herr Röthke mahnt aber, nicht den Tag vor dem Abend zu loben. Regen 63 Millimeter. Sehr traurig schreibt dagegen Herr Schmock, **Böhne** bei Rathenow. Dort hat der Frost grausamen Schaden angerichtet. Die Akazien sind gänzlich erfroren, auch sonst honigte es schlecht, so daß 50—100 Gramm Zunahmen nachts wieder verschwanden. Es mußte überall gefüttert werden, wo kein Heidehonig mehr vorhanden war. Herr Schmock betont aber, daß selbst geringe Tracht auf die Volksentwicklung ganz anders wirkt als die beste Fütterung. Ein Anfänger als Beobachter ist Herr Dr. Wüstenfeld in **Neufinkenkrug**. Leider scheinen seine Völker krank zu sein, so daß er Ergebnisse von Zunahmen nicht berichten kann. Hoffentlich wird es besser damit.

Damit verabschiede ich mich von meinen lieben Mitarbeitern und danke ihnen für den fort und fort sich steigernden Eifer in der Beobachtung und Mitteilung. Das Urteil des Herrn Schriftleiters über Ludwigs Werk „Unsere Bienen", in welchem das Grundgesetz der Brutentwicklung geleugnet wird, veranlaßt mich, auch die Arbeit für die Hauptbeobachtung aufzugeben, nachdem zufolge der Verurteilung meines Buches in der „Märkischen", die mit jenem Urteil ja in Beziehung steht, ich schon alle andere Arbeit für die „Märkische" eingestellt hatte. Ich diene dem Fortschritt in der Erkenntnis, nicht dem Rückschritt, und ziehe mich deshalb hier zurück. Es gibt ja noch mehr Bienenzeitungen, wo ein anderer Geist herrscht.

Persönlicher Zusatz: —!!— Aisch.

Imkergedenktage für Juli. — Von Dr. Manger, Ingolstadt.

1. 7. 1844 Lehrer Anton Vitzthum in Moosburg gestorben. Geb. 25. 12. 1788 zu Katzberg bei Cham, wurde 1816 Lehrer in Dietramszell, wo er 1818 mit der Bienenzucht anfing. Als Bienenwohnungen benutzte er Körbe und verteidigte diese mit Ausdauer gegen die Magazinkästen und Rahmenbuden (v. Morlot). 1834 gab er heraus: „Handgriffe und Erfahrungen als Beitrag zur Beförderung und besseren Emporbringung der Bienenzucht in Bayern." (Münchener Zentralschulbücherverlag.) Vitzthums vornehmstes Verdienst um die deutsche Imkerei ist die Herausgabe des Monatsblattes für die gesamte Bienenzucht 1838—1843. (Archiv f. Bienenkunde 1920 S. 324—326, B.-Ztg. 1845.) — 1. 7. 1870 Erscheinen der bienenwirtschaftlichen Mitteilungen des Bienenzucht-Vereins Ingolstadt. Eingegangen 1. 1. 1878. — 1. 7. 1899 Postdirektor Louis Schultze in Gumbinnen im 72. Lebensjahr gestorben. Bewährter praktischer Bienenzüchter. (L. B.-Ztg. 1899 S. 127.) — 2. 7. 1750 Franz Huber zu Genf geboren, studierte Philosophie. 1765 verirrte er sich in einer kalten Winternacht und erblindete darnach infolge des Glanzes des Schnees völlig. Unermüdlicher fruchtbarer Beobachter von Bienen und Ameisen, wobei er von Burneus unterstützt wurde. Er erforschte hauptsächlich die Befruchtung der Königin, Wachsabsonderung, Propolis,

Digitized by Google

Atmung. Nachschaffungszellen, Afterköniginnen. (M. Bl. f. d. g. B.-Ztg. 1843 S. 165; A. Menzel, an die zürcherische Jugend auf das Jahr 1865 S. 35—48.) — 3. 7. 1863 Graf Georg von Stosch, 70 Jahre alt, auf Manze (Schles.) gestorben. Begeisterter Imker und Zeitgenosse Dzierzons. (B.-Ztg. 1863 S. 152.) — 5. 7. 1904 starb zu Moistrana bei Lengenfeld der weitbekannte Krainer Handelsbienenstandsbesitzer Michael Ambrozic. (Mchn. B.-Ztg. 1904 S. 285, D. Biene (Aschbg.) 1904 S. 149.) — 7. 7. 1888 Joh. Frey, Lehrer am Zellengefängnis Nürnberg, gestorben. Erfand einen Rauchapparat und den Nürnberger Königinzuchtkasten. Machte sich um die Wanderung in die Richswaldheide verdient. (Mchn. B.-Ztg. 1888 S. 66; D. Biene (Aschbg.) S. 125/1888.) — 16e 7. 1902 der amerikanische Imker Charles Dadant, 85 Jahre alt, gestorben. Geboren. 22. 5. 1817 zu Baux sous Aubigny (Champ.) in Frankreich, wanderte er 1863 nach Hamilton (Illinois) aus. War Erwerbsbienenzüchter, hatte 500 Völker, von denen er bisweilen 45 000 Pfund Honig erntete. Von ihm stammt der Dadantstock. (L. B.-Ztg. 1902 S. 171.) — 27. 7. 1855 Dechant Jos. Kühschelm zu Ulrichskirchen geboren. Gestorben 11. 1. 1908 in Gunterstorf. Wirkte segensreich in Landwirtschaft und Bienenzucht. (Bienenvater 1908 S. 47.) — 28. 7. 1903 Ferdinand de Lalieux de la Rocq gestorben. Er war Präsident der ständigen Kommission der internationalen Bienenzüchterkongresse. (L. B.-Ztg. 1903 S. 140.) — 28. 7. 1839 gründeten rechtsk. Mag.-Rat Heim-Erlangen und L. Feuerbach einen Verein zur Beförderung der Bienenzucht. (M. Bl. für die gesamte Bienenzucht 1840 S. 59—62) — 30. 7. 94 Ministerialrat Dr. Joh. Bapt. Stautner gestorben. Er begründete die Münchener Bienenzeitung und erwarb sich große Verdienste um die Organisation des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter, an dessen Spitze er bis zu seinem Tode stand. — 30. 7. 1917 Lehrer Ferd. Dickel zu Darmstadt beerdigt. Er war am 25. 4. 1854 in Michelbach bei Schotten geboren. Er war ein Meister der Praxis, ist aber durch seine heftige Fehde gegen die Parthenogenesis bekannt geworden. Er redigierte als letzter Schriftleiter die Bienenzeitung vom Tode Vogels (12. 4. 1897) bis 31. 12. 1899, wo die Bienenzeitung einging, weil ein Legat für die Witwe des früheren Redakteurs Schmid auf derselben ruhte. (M. B.-Ztg. 1917 S. 205, Zeitschrift für wissenschaftliche Insekten-Biolog. Bd. 15 1919 Heft 4/6 und 1920 Heft 7/9 S. 129—132, L. B.-Ztg. 1900 S. 19.)

Die Wanderung.

— Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bez. Potsdam.

Mit der Lindenblüte endet in vielen Gegenden die Tracht, und alle fleißigen Arbeiterinnen in den Stöcken haben nichts mehr zu tun, sind arbeitslos. Es ist darum Pflicht des Imkers, eine Arbeitslosenfürsorge in Erwägung zu ziehen. Dazu bietet sich Gelegenheit durch die Wanderung in die Heide. — Ich bin mit meinen etwa 20 Völkern früher regelmäßig in die 10 Kilometer abgelegene Heide gewandert, wo eine Brandfläche von 1000 Morgen angeschont und mit Erika dicht bewachsen war, die wegen der niedrigen Kiefernpflanzen den Bienen leicht und bequem zugänglich war. Das war in guten Jahren recht lohnend, niemals aber völlig umsonst. Seitdem sind 15 Sommer verflossen, in denen ich, in völlig anderer Gegend, nicht nötig hatte, zu wandern, weil hier gewöhnlich die Sommer- und Herbsttracht von Serradella und Hederich noch gute Erträge liefert und eine Wanderung in die Heide nur mit viel Umständen und großen Kosten verbunden wäre. Deshalb prüfe ein jeder Imker, ob für ihn die Wanderung empfehlenswert und das Risiko nicht zu groß ist. Ein alter Heideimker sagte mir: „Wenns Laurente (10. August) regnet, dann verspinnt sich die Heide". Tatsächlich habe ich Jahre erlebt, wo die Spinnen den Bienen den süßen Nektar der Heide unzugänglich machten, so daß nur von den in der Nähe gelegenen Buchweizenfeldern etwas geerntet wurde. In einem andern Jahre mußte ich wegen ungünstigen Wetters am 1. September noch Notfutter geben, — dann aber brachten 14 Tage gut Wetter noch reichen Gewinn. Es bleibt also ein Wagnis; der Gewinn kann nur als Segen von oben angesehen werden und ist unberechenbar. Ich wog die Beuten vor und nach der Wanderung und habe zuweilen im Dathe-Vieretager 40 Pfund und mehr Zunahme festgestellt, zuweilen und bei Völkern, die nicht in Ordnung waren, auch Abnahme. Ein Kasten fiel bei der Rückwanderung honigschwer auf die Dorfstraße und wurde leck, so daß der Honig auf die Straße lief. Man prüfe darum auch die Völker, ob sie weiselrichtig und volksstark, mit diesjähriger Königin versehen sind, sonst gibt es Heideschwärme, die meist den Ertrag der Wanderung mitnehmen, und Mißerfolge. Man prüfe auch die Beuten, ob sie zur Wanderung standfest und mit genügender Lüftung versehen sind. Denn die Hauptsache auf der Reise ist, „daß das Kind Luft hat". Unvergeßlich bleibt mir der Anblick einer Reihe von Beuten auf jenem Neudorfer Heidestande, die ein Imker aus T. eben abgeladen und aufgestellt hatte. Er bat mich, doch einmal nachzusehen, was los ist. „Lieber Freund, hier ist so gut wie alles oder nichts mehr los". Die Waben waren zusammengebrochen, die Bienen erstickt und verbrannt. Und die Ursache? Er hatte unrichtigerweise abends vorher noch stark

Digitized by Google

gefüttert — ich hatte vorher geschleudert —, die frisch gebauten Waben brachen unter der süßen Last beim Fahren in warmer Nacht, die Bienen wurden aufgeregt und — hatten nur das bißchen Luftzufuhr durch das mit enger Gaze vernagelte kleine Flugloch. Also, lieber Imker, füttere nicht, sondern schleudere vor der Wanderung, nimm die Fenster heraus und mache in die Tür einen Drahtgaze-Einsatz oder vor das offene Flugloch einen Dathe-Wander-Vorsatz oder sonst eine vernünftige Lüftung. — Es muß innen natürlich alles hübsch fest sein, die Waben dürfen nicht wackeln. Der ganze Innenraum muß den Bienen zur Verfügung stehen. Aber beileibe keinen Ritz übersehen, durch den die Bienen in ihrer Aufregung ins Freie schlüpfen und dann den Pferden und dem Kutscher zur Pein werden. Man nehme für alle Fälle etwas feuchten Lehm oder Werg oder Lumpen mit, um vorkommenden Falles die Löcher zu verstopfen. — Ist der Tag der Wanderung bestimmt, dann muß vorher alles fertig, auch die Türen verschlossen und, wenn nötig, vernagelt sein. Sobald die Bienen abends den Flug eingestellt haben, verschließt man nun die Fluglöcher, öffnet die Lüftung und dann kann das Wiegen und Verladen losgehen. Bienen, die noch draußen sitzen, jagt man mit etwas Rauch vorher hinein. Etwa noch nach Toreszuschluß ankommende tötet man, damit sie nicht lästig werden. Hat man Eis zur Verfügung, so kann man — nach Kuntzsch — bei sehr warmem Abend die Bienen durch Auflegen von Eisstückchen in die Veranda und hinter die Tür zu schnellerem Zusammenziehen veranlassen. Man stellt die Kästen dicht aneinander auf den Leiterwagen — wenn kein Rollwagen oder Besseres zur Verfügung steht —, nachdem dieser durch Strohbündel und überlegte Längsbretter etwas gepolstert worden. Die Waben stehen am besten parallel der Wagenachse — bei Bahntransport aber parallel den Schienensträngen. Mit Leinen und Stangen befestigt man schließlich die Beuten so, daß keine umfallen oder gar abstürzen kann. Die beste Zeit zum Wandern sind die Nachtstunden. Kann man in einer Nacht das Ziel nicht erreichen, dann ist es ratsam, auf einer Zwischenstation Halt zu machen und die Bienen tagsüber ausfliegen zu lassen, um abends dann die Reise fortzusetzen. Auf dem Stande angelangt, öffne man die Fluglöcher nicht eher, als bis alle Beuten an Ort und Stelle, Pferde und Menschen in Sicherheit sind und der Morgen tagt. Schon eine halbe Stunde nach dem Oeffnen der Fluglöcher sah ich die ersten Pollenträger heimkehren, so schnell orientieren sich die kleinen Lebewesen, denen man jegliche Intelligenz absprechen will. Es ist ratsam, die Türen erst einige Stunden später zu öffnen, wenn die Flugbienen sich schon eingeflogen haben. Ist innen alles in Ordnung, dann nehme man vorläufig keine weiteren Arbeiten vor, denn es gibt Stiche. Hieber besuche man seine Lieblinge öfters, denn es gibt nichts Schöneres als in der Heide sich zu sonnen und von den Bienen umsummen zu lassen. — Gegen Wind und Wetter, Diebe und sonstige Störenfriede muß der Wanderbienenstand möglichst gesichert, vor allem muß ein Dach oder wenigstens Dachpappe darüber befestigt werden. — Die Rückwanderung macht weniger Sorgen, weil dann ja alles schon vorhanden und vor allem die Nächte kühl sind, so daß man Bruch nicht zu befürchten hat. Die Honigentnahme ist dann daheim ein süßer Lohn für saure Mühe und Schweiß, aber sie ist insofern etwas beschwerlich, weil die Näscherei in dieser trachtlosen Zeit und Gegend überhand nimmt, sobald man eine Beute öffnet. Da der Heidehonig sich nur mühsam schleudern läßt, ist es vorteilhaft, den Völkern nur Anfänge in die Honigräume und in die hinteren Teile der Bruträume einzuhängen, um schönen Wabenhonig zu gewinnen und mit Vorteil zu verkaufen. Denn bei der Massentracht, welche die Heide bringt, bauen die Bienen im Handumdrehen neue Waben, füllen und verdeckeln sie. Man behält daher lieber die schönen ausgeschleuderten Waben daheim, schwefelt sie und hebt sie fürs kommende Jahr oder für die Zuckerfütterung auf, die ja unmittelbar nach der Heimkehr erfolgen muß. Denn auf Heidehonig überwintern die Völker nicht gut, während es im Frühjahr kaum besseres Reizfutter gibt. — Wers Wandern wählen will, dem wünsche ich gut Glück und Geschick. Wer nicht wagt, gewinnt nicht. Aber auch durch Schaden wird man klug.

Bienenlieferung an den Feindbund.

Im Herbst dieses Jahres sollen rund 75000 Bienenvölker in Körben an Frankreich und Belgien geliefert werden. An der Aufbringung sollen sich möglichst viele Imker beteiligen. Da mit den Bienen der Honig geliefert werden muß und die vom Feindbund zu erwartenden Preise keineswegs hoch sein werden, so wird die Bienenlieferung für die deutschen Imker kein Geschäft, sondern lediglich die Ausübung einer vaterländischen Pflicht zur Erfüllung des Friedensvertrages sein.

Eine feste Bestellung der Reparations-Kommission liegt noch nicht vor. Sollte es zu Lieferungen kommen, so wird sich der Reichskommissar zur Ausführung von Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten, Berlin W 9, Potsdamer Str. 10/11, bei ihrer Aufbringung voraussichtlich der Vermittlung der Vereinigung der deutschen Imkerverbände, der Zentral-Imker-Genossenschaft Hannover und der Bienenzuchtvereine bedienen.

Digitized by Google

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Ausschuß für Bienenzucht.

In der letzten Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer sind in vorbezeichneten Ausschuß gewählt worden:

1. Fräulein von Arnim, Immenhof,
2. Landwirt Wittkopf, Kantow,
3. Obstzüchter Georg Puhlmann, Marquardt,
4. Rittergutsbesitzer von Goertzke, Groß-Beuthen, Kreis Teltow,
5. Lehrer Kranepuhl, Friedrichshagen bei Berlin,
6. Rektor Heintze, Frankfurt a. d. Oder,
7. Kunstmaler Steinmetz, Berlin,
8. Lehrer Ludwig, Woltersdorf bei Luckenwalde,
9. Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree),
10. Landwirt Hannisch, Falkenberg b. Beeskow,
11. Landwirt W. Gauger, Beelitz i. M.

Die Sitzungen der Bezirksvereine

sind uns rechtzeitig mitzuteilen, damit uns Gelegenheit gegeben wird, nach Möglichkeit einen Vertreter zur Teilnahme an den Verhandlungen zu entsenden, um mit der Imkerschaft in ständiger Fühlung zu bleiben.

Nachversicherung „Thuringia".

Der Versicherungsbeitrag für 1921 erhöht sich auf 6½ Pf. für das Bienenvolk. Einzelne Vereine sind noch mit der Zahlung im Rückstande. Wir bitten um Einsendung auf Postscheckkonto Berlin NW. 7 Nr. 14500 bis zum 10. d. M., andernfalls wir die Einziehung des Geldes durch Postauftrag veranlassen werden.

„Märkische Bienen-Zeitung".

Wir bitten um Einsendung des längst fälligen Lesegeldes bis zum 1. August d. J. mit entsprechendem Vermerk auf dem Postabschnitt. (Postscheckkonto Berlin NW. 7, Nr. 14500.)

Bienenzuchtlehrgänge.

In nachstehenden Vereinen finden im Laufe des Sommers Bienenzuchtlehrgänge für Anfänger statt. Nähere Auskunft erteilen die Lehrgangsleiter bezw. Vereinsvorsitzenden.

1. Verein Beiersdorf, Lehrgangsleiter Pfarrer Triebler in Beiersdorf, Bezirk Potsdam: 10. Juli und 28. August.
2. Lehrgang für das Warthebruch vom Verein Kriescht, Lehrgangsleiter Staatsförster Lange in Forsthaus Kriescht Nm., vom 28. Juni bis 2. Juli.
3. Verein Züllichau, Lehrgangsleiter Lehrer Bernhardin in Züllichau: 10. Juli, 14. August und 4. September.
4. Berlin und die nördlichen Vororte, Leiter Postsekretär Engelbrecht, Berlin-Pankow, Florastraße 90, vom 4.—8. Juli.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Laut mündlicher Auskunft der zuständigen Stellen kann die Zuteilung des Bienenzuckers zur Herbstfütterung erst im Juli erfolgen. Sobald die Bezugsscheine in meiner Hand sind, erfolgt Zusendung der Scheine an die Vereine, die den Betrag für den Verband (je Zentner Mk. 3,25) an mich gesandt haben. Ebenso erfolgt schnellste Zusendung des Zuckers an die Vereine, die unmittelbar durch den Verband beziehen. Kranepuhl.

Vermischtes.

Ein Wanderverschluß und Diebesschutz für Bienenkästen ist von der Firma Ernst Schulze, Luckenwalde, unter 780139/Sch. 70757 zu Patent und Schutz angemeldet. Der dortige Imkerverein hält ihn für gut.

Digitized by Google

Nachruf!

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!" So war unser verstorbenes Ehrenmitglied,

Herr Lehrer August Ziehe.

Diese drei Tugenden hat der Verstorbene geübt, nicht nur als Imker, vor allem auch in seinem Hauptberuf als Lehrer und langjähriges Mitglied des städt. Waisenrates. Selten kam ein böses Wort über seine Lippen, sein ganzes Tun und Wesen war einfach und schlicht. Reiche Erfahrungen in der Bienenzucht standen ihm zur Seite und seine Beiträge in früheren Jahrgängen unserer Märkischen Bienenzeitung legten oftmals Zeugnis von seinem Wissen ab. Infolge seiner vielen Verdienste um Hebung der Bienenzucht ernannte ihn der Bienenzuchtverein Finsterwalde und Umgegend zu seinem Ehrenmitglied. Der Verein verlor mit diesem edlen Mann seinen Begründer. Herr Ziehe wurde 68 Jahre alt.

In Ehren werden wir oft seiner gedenken.

Imkerverein Finsterwalde.
Max Kotzschmar, Schriftführer.

Nachruf!

Am 13. Juni verschied infolge Unfalls unser langjähr. treues Mitglied

Herr Joseph Preininger.

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen Berater und Praktiker, der uns allen ein gutes Vorbild war.

Ehre seinem Andenken!

Imkerverein Tempelhof und Umg.
J. A.: Diering.

Versammlungsberichte.

Imkerverein Dt.-Krone. Sitzung am 12. Juni. Zur diesjährigen Wanderung kann Anmeldung bis 1. Juli beim Vorsitzenden erfolgen. Der Appelwerder Imkerkursus findet am 28., 29. und 30. Juli statt. Anschließend am 31. Juli dort eine Sitzung, in welcher Kursusarbeiten ausgestellt und vorgeführt werden. Die Vorarbeiten zur Lieferung des Herbstzuckers sind im besten Gange. Die mustergültigen Bienenstände von Arndt und Folge wurden besucht. Sowohl die Arbeiten an einem drohnenbrütigen Volk als auch die Vorführung der äußerst praktischen und sauber ausgeführten Bienenwohnungen und Geräte boten viel Anregendes.

Spandau. Vierteljahrsversammlung am Sonntag, den 22. Mai. Die Lagerbeute des Berliner Vorsitzenden, Herrn Steinmetz, (Steinmetzbeute) wird vorgeführt. Der Erfinder erläutert zunächst die Konstruktion. Der hohe Oberraum hat Kuntzschmaß, der niedrige Unterraum desgleichen in halber Höhe. Zwei niedrige Rähmchen aufeinandergesetzt, geben auch ein Vollmaß. Zwei Schiede trennen im Haupt- wie im Unterraum je 9, 6 oder 3 Rähmchen auf besonderen Schlitten. Die Einsetzung der Schiede ist je nach Zweck verschieden. Der eingesetzte Schwarm kann auf 9 oder 6 Rähmchen gebracht werden. Dient der Dreierschlitten zunächst der Erziehung einer jungen Königin, so kann er auch nachher noch den Zwecken der Honigernte dienstbar werden, weil die junge, wie die noch vorhandene alte Königin im Unterraum praktisch untergebracht werden. Der ganze Hauptraum gibt nun ein großes Honigmagazin. Herr St. betont besonders, daß der Stock nie ein Volksstock werden könne, er solle auch keine Reklamebeute sein, er sei ein Stock für Wanderzwecke, wie er ihn gebrauche. Hier hat ein denkender praktischer Imker etwas Neues geschaffen, das seinen Zweck unter der Hand des Meisters sicher erfüllen wird. — Auf eine Anregung des Herrn Krankenhausinspektors Rupertus, ob es nicht angängig sei, die tuberkulosen Kinder des Krankenhauses mit etwas Honig zu bedenken, versprechen die Imker, daß dem guten Zwecke Rechnung getragen werden solle. Gaben nimmt Herr R. entgegen. Neu wurden aufgenommen die Herren Ecke und Klinder aus Döberitz, Flügel aus Staaken, Schering aus Grunewald und Müller aus Spandau. Nächste Versammlung voraussichtlich 21. August. Huth.

Versammlungen.

Bezirksverband I Berlin, Kreis Teltow und die nördl. Vororte. Die Anmeldungen für den Wanderstand in Bork haben bis zum 23. Juli an den Vorsitzenden des Potsdamer Imkervereins, Herrn Architekt C. Börschel, Nowawes, Karlstraße 29, zu erfolgen. Die Kosten für die Bewachung, Pflege usw. werden nach der Anzahl der Bienenvölker berechnet. Bemerkt wird ausdrücklich, daß der Wanderstand Eigentum des Potsdamer Vereins ist. Die Mitglieder des Bezirks genießen daher nur Gastrecht und haben sich daher den Anordnungen des Vereinsbeauftragten zu fügen.

Der Vorstand des Bezirks I.

Digitized by Google

Bezirk III (Barnim). Am 14. August, nachm. 3 Uhr, Bezirksversammlung im „Kronprinzen" in Wriezen. Tagesordnung in nächster Nummer. Anträge rechtzeitig nebst besonderen Wünschen einsenden. Rebel.

Angermünde und Umgegend. Sonntag, 10. Juli, 3 Uhr, in der Reichshalle (bei Jäckel). 1. Zahlung der Vereinsbeiträge und des Zeitungsgeldes. 2. Vortrag. 3. Beratung über ein Sommervergnügen. 4. Aussprache.

Beeskow. Sonntag, 10. Juli, 1/2 2 Uhr im Schützenhaus. Restbeiträge sind bis dahin unbedingt zu zahlen.

Berlin. Freitag, 15. Juli, abds. 1/2 7 Uhr, Gartenstr. 6. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. Wachsschmelzer und Wabenpresse mitbringen.

Blumenfelde. 10. Juli, 3 Uhr, auf dem Bienenstande des Imkers Sommer in Schönrade. 1. Praktische Arbeiten. 2. Erledigung der Tagesordnung vom 22. Mai.

Charlottenburg. Mittwoch, den 6. Juli, von 7—8 3/4 9 Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. Sonderversammlung für die Wanderimker. Anmeldung der Völker zwecks Wagenbestellung bei der Bahn. Besprechung über Vorbereitung der Völker und Beuten.

Dt.-Krone. Sonntag, den 31. Juli, Ausflug nach Appelwerder. Abfahrt mit Wagen um 1 Uhr vom Westbahnhof. Vereinsmitglieder zahlen je 5 Mark und für Angehörige je 2,50 Mark. Anmeldungen zur Mitfahrt an den Vorsitzenden bis 20. Juli.

Flötenstein. Sonntag, 10. Juli, Wanderversammlung in Staufen. 1. Vortrag des Herrn Lehrer Krause: „Der Farbensinn der Bienen." 2. Besichtigung der Stände. 3. Praktische Arbeiten. Treffpunkt der Mitglieder 2 Uhr (pünktlich) bei Kroner.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonnabend, den 2. Juli, 5 Uhr nachmittags: 40jähriges Vereinsjubiläum im Vereinslokal Madel zu Petershagen. 1. Festsitzung. 2. Geselliges Beisammensein. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Imkerverein Freienwalde a. d. O. Sonntag, 10. Juli, Wanderversammlung nach den Treppenschleusen (Finow-Liepe). Abfahrt 1 Uhr. Besichtigung von Bienenständen, Vorführung der neuesten Beute, gemeinsamer Kaffee bei Schwencke am Bahnhof. Die Mitglieder des Hohenfinower Vereins sind herzlichst eingeladen.

Friedrichshagen. Dienstag, den 5. Juli, 1/2 4 Uhr, in Werlitz Waldschloß, Biesdorf-Süd, 12. Minuten vom Bahnhof Sadowa. 1. Gemeinsamer Kaffeetrunk. 2. Praktisches auf dem Bienenstande. 3. Geschäftliches. 4. Vortrag, Königinnenzucht, Herr Albrecht, Friedrichsfelde — Herr Zülch, Erkner, Bahnhofstraße 10, bittet um den Beitrag.

Glindow. Sonntag, 17. Juli, 1/2 3 Uhr, Beuster. 1. Zuckerfrage. 2. Beiträge müssen bezahlt werden. 3. Besprechung über die Heidewanderung. 4. Honigpreisfrage. 5. Vortrag des Herrn Börschel, Nowawes, über Versicherungen, die der Imkerei entsprechen, z. B. Haftpflicht, Feuer und Diebstahl.

Joachimsthal. Sonntag, den 3. Juli, 3 Uhr, Versammlung.

Königs-Wusterhausen. 10. Juli in Groß-Köriß, Abfahrt 3^10 Uhr Bahnhof, Kgs.-Wusterhausen. 1. Besichtigung der Bienenstände. 2. Monatsbericht. 3. Zuckerbezug. Die rückständigen Beiträge für das erste Halbjahr 1921 sind bis zur Julisitzung an den Kassierer Warnstaedt in Neu-Schulzendorf, Post Zeuthen, zu zahlen, andernfalls Einziehung durch Postnachnahme.

Landsberg a. d. W. Sonntag, 10. Juli 4 Uhr, bei Elste. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: Behandlung der Schwärme.

Lindow (Mark). Sonntag, den 10. Juli, 2 Uhr, Wanderversammlung in Rheinsberg im Hotel „Zum Kronprinz" mit Damen. Recht zahlreiche Beteiligung erbeten. Gäste herzlich willkommen.

Lübben. Sonntag, den 3. Juli, 2 1/2 Uhr, im Schützenhause. Vortrag über Bienenkrankheiten und Besprechung über den Ausflug am 17. Juli nach „Klein Leine" zur Besichtigung der Heide.

Neuwedell. Sonntag, den 10. Juli, 4 Uhr, bei Virwitz. Praktische Vorführungen auf dem Bienenstande und Fragekasten.

Potsdam und Umgegend. Wanderversammlung Sonntag, 10. Juli, nach dem Bienenstand des Herrn Müller, Nowawes, Mühlenstraße 12, und des Herrn Jöhnk auf dem Gelände des Eisenbahn-Kleintierhofes, Eingang Mühlenstraße.

Prützenwalde. Sonntag, den 17. Juli, 3 Uhr nachm., Versammlung bei Haack.

Reppen. 10. Juli, 2 1/2 Uhr, in Teichhaus Mit unsern Damen gemeinsamer Kaffeetisch. Waldgang nach Erledigung der Tagesordnung. Vortrag, falls der Redner frei ist. Bei ausgesprochenem Regenwetter 8 Tage später.

Ruppin-Bellin. Am 6. Juli Wanderversammlung in Wustrau und Altfriesack. Nachmittags 2 1/2 Uhr in Wustrau.

Schneidemühl und Umgegend. Die Sitzungen finden von jetzt ab jeden Sonntag nach dem 1. im Vereinslokale Hummernick statt.

Schwedt a. d. O. Wanderversammlung in Criewen 3. Juli, 3 Uhr in Criewen. Treffpunkt 1 1/2 Uhr bei Schönwetter. 1. Vortrag. 2. Zuckerfrage. 3. Verschiedenes. 4. Standschau. Ausstehende Mitgliedsbeiträge werden umgehend erbeten an E. Rast, Zützen

Digitized by Google

Tempelhof und Umgegend. Sonnabend, den 9. Juli, nachmittags 7 Uhr, bei Stuhlmann, Dorfstraße 50.

Bienenzuchtverein Trebbin (Kr. Teltow) und Umgegend. Sonntag, den 31. Juli 1921, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Grenz-Graf im Jägerhof, mit Damen. Kaffeetafel. Vortrag des Mitgliedes Herrn Lehrer Bergemann über Wanderung. Besprechung und endgültige Regelung der Heidewanderung. Zuckerfrage. Es wird gebeten, Beitragsrückstände sobald wie möglich einzuzahlen. Freunde der edlen Bienenzucht herzlich willkommen.

Werneuchen. Wanderversammlung am Sonntag, den 10. Juli, in Seefeld beim Gastwirt Buchholz. Besichtigung der Bienenstände mit Erläuterungsvorträgen. Abmarsch Werneuchen „Schwarzer Adler" nachm. 2 Uhr.

Fragekasten.

Anliegend übersende ich Ihnen einen Schmetterling, den ich vor kurzem in einem Stülper-Untersetzkasten mit Rähmchen, zwischen Rähmchen und Decke festgeklemmt, vorfand. Das Volk ist mir eingegangen und nehme ich an, daß dieser Falter Schuld daran hat. Im Leib des Falters ist noch der kandierte Honig zu finden, ein Beweis, daß dieses Tier sich reichlich daran satt gefuttert hat. Ich habe verschiedene bekannte Imker gefragt, doch geht die Ansicht der Herren zu weit, so daß man sich kein klares Bild von diesem Schädling machen kann. Von einem Imker wird der Schmetterling als der „Bienenwolf" bezeichnet, ein anderer teilt mir mit, daß, wo der Schmetterling einfällt ganze Stände vernichtet werden, wiederum ein anderer Imker, das Tier stamme aus Südamerika und sei der größte Bienenschädling. Ich bitte im Interesse verschiedener Imker um Kundgabe über diesen Schädling. Für Ihre freundliche Mitteilung wären wir herzlich dankbar.

Antwort: Der Schmetterling ist ein Totenkopf, der in das Flugloch, angelockt von dem Honiggeruch, eingedrungen ist und seine Naschhaftigkeit mit dem Tode bezahlt hat. Er ist ein harmloser Geselle, wie ein Gruß aus dem weiten Feld der Natur da draußen, der nicht mehr Schaden anrichtet, als der Tropfen Honig in seinem Magen ausmacht. — Der Bienenwolf aber ist eine Raubwespe, die die lebenden Bienen wegfängt. In Zander, Das Leben der Bienen, steht mehr darüber.

Aisch.

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer,
Oixheim
b. Kreiensen (Harz).

Landhäuschen
oder Wohnung mit Garten zu mieten gesucht. Herrl. Drei-Zimmerwohnung mit Bad, Kammer pp i. Steglitz kann eingetauscht werden. Offert. u. A. 101 an die Märk. Bienenztg., Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.

Gar. rein überseeisch. **Tabak!** vorzüglicher Mittelschnitt, pro Pfund nur 17,50 Mark. Verlangen Sie Gratismuster, bevor die erhöhte Tabaksteuer kommt.
Tabak-Versandhaus
Max Steen,
Kisdorf i. Holstein
Hbg. Qualit.-Zigarren 0,80 bis 1,50 Mark.

Bes. Kuntzsch-Zw. verk. z. Hochstg. — abholen —. Peris, Potsdam, Militär-Waisenhaus.

Verlag C. F. W. Fest, Leipzig, Lindenstr. 4:
(Postscheck-Konto 53840
Unterweisungen
für naturgemäße
Volksbienenzucht.
Von Rektor C. Mischke. Mit vielen Abbildungen.
Preis nur Mark 7.—, geb. M. 10.—, Porto M. 1.—.
Das Buch behandelt alles, es hat beste Empfehlungen, jeder Imker, jeder Verein sollte es besitzen. Reichhalt. Prospekte für Bienenzüchter und Probe-Nummer gratis.

Naturschwärme,
nicht unter 4 Pfund kauft bis 15. Juli der
Imkerverein Flötenstein.
Versandkisten stehen zur Verfügung. Angebote an den Vorsitzenden Hoppe.

Suche deutsch. naturreinen
Bienenhonig
möglichst näher. Angebots.
Rob. Geselle,
Cottbus, Hubertstr. 1.

Strümpfe, Unterwäsche
Strick-Garne
versendet auch an Private, Proben u. Preisliste postfrei,
Erfurter Garnfabrik,
Hoflieferant in Erfurt W. 63

Bienenwohnungen!
Bei Fabrikation versch. Systeme nehme ich meinen Betrieb, veranlaßt durch eine überaus große Nachfrage und überzeugt von der Unübertrefflichkeit der Beute, besonders auf
Rhans Zweivolk-Blätterstock D.R.P.
mit bewegl. Seitenwänden, Rähmchen (Normalmaß) auf Füßen, Lüftungsvorrichtung, zu 300 Mark das Stück, eingerichtet. Bei Anfragen Rückporto beifügen.
Spezialfabr. m. Dampfbetr.
H. Borowski,
Zehdenick i. d. Mark,
Bahnhofstraße 15.

Bienenwohnung D.
Die Töbelmannsche Rinne ist zu beziehen und steht vorrätig bei Otto Hunger, Stellmachermeister in Buchholz bei Fürstenwalde a. Sp.

Kaufe
jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig
Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W. 8, Mohrenstr. 37.

Kunst
waben
aus garantiert rein. Bienenwachs sowie Umarbeitung von Wachs in Waben billigst
Adam Gies, Fulda.

Rähmchenholz
offeriere bis auf weiteres:
8:25 mm 34,— Mk. pr. % m, 300,— Mk. pr. 1000 m,
7:25 mm 38,— Mk. pr. % m, 350,— Mk. pr. 1000 m,
8:25 mm 42,— Mk. pr. % m, 380,— Mk. pr. 1000 m,
dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual., in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner
Förderstöcke, Brettchen und Leisten
auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.
H. Olotts,
Holzbearbeitungsfabrik,
Warnemünde i. M.
Postscheck-Konto Hamburg Nr. 5795.

Bienenschwärme
kauft oder tauscht gegen tadellos erhalt. Gerstungbeuten und Normal-Dreietager
Studienrat Jacoby,
Stäbelow bei Rostock.

Digitized by Google

Endlich das Richtige! **Endlich das Richtige!**

Kuntzsch-Zerstäuber.

Zuverlässiger, **für Bienenzüchter unentbehrlicher Zerstäuber** — gut wirkende Blumenspritze.

Ein Kunde schreibt:

G., den 1. 8. 20.

Eine große Ueberraschung haben Sie mir mit der Uebersendung des Venetan-Zerstäubers bereitet. Er ist einzig in seiner Art und wende ich denselben **beim Vereinigen von Bienenvölkern an**, indem ich die beiden Völker mit dünner Zuckerwasserlösung bestäube und dadurch die Beißerei verhindere. — Ich werde den Venetan-Zerstäuber bei allen Imkern empfehlen und Vorträge darüber halten. gez. L. H.

Bei leichter Handhabung kräftige, nebelartige Zerstäubung gewährleistet. Gediegene, stark vernickelte Aufmachung, ist auf jeder Flasche leicht anzubringen — auch jedes andere Gefäß kann benutzt werden. Kein dem Verderben ausgesetzter Gummiball. Gleich vorzüglich geeignet zum Besprengen der Blumen sowohl im Gewächshaus als auch im Zimmer, wie auch zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen mittels der verschiedenen Pflanzenschutzmittel wie Spekulin, Harzölseife, Venetan, Tabakextrakt usw.

Größe	1 (22 cm)	2 (24 cm)
1 Stück Mk.	15.—	16.—

einschl. Verpackung und Porto bei Voreinsendung auf Postscheckkonto Nr. 5250 Karlsruhe / E. Hofmann für Max Kuntzsch.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges, **Lahr** Baden.

Vereine erhalten bei Sammelaufträgen Preisnachlaß.

Kaffee, täglich frisch geröstet Pfund M. 20.—, 22.—, 24.—, 26.— franko gegen Nachnahme in Paketen mit netto 9 Pfd. **Johannes Freerks, Berlin W. 62,** Wormser Str. 9. E.

Wanderwagen, 48 Völker, Kuntzschmaß, volle Ernte. schön und praktisch eingerichtet, Besichtigung nach Anmeldg. bei **Hans Schulz, Charlottenburg,** Tauroggener Straße 43.

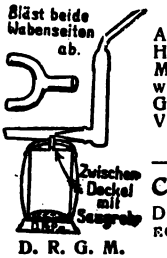
Normalbeuten, 1 Doppel-3-Etager, 1 4-Etager, sehr gut erhalten, m. Rähmchen, z. T. ausgebaut, z. verkauf. **Hillermann, Eberswalde,** Kaiser-Friedrich-Straße 56.

Imkerei Niemann, Harburg E., Eißendorfer Straße 114, gibt zum Herbstversand **nackte Völker** in bekannter Güte, auch **Standvölker** in großen Lüneburger Stülpern ab. Bestellung rechtzeitig erbeten. Rückmarke. — Telegramm: Imkerei Niemann, Harburg, Telephon 564.

Deutsche **Wahlzuchtköniginnen** diesj. befr. à Stück 30 M. unter Garantie verkauft **Friedr. Knaak, Guben, Wilkestr. 14.**

Otto Nageler, Berlin W. 8, Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350. Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten **Bienenwohnungen** der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle: **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.** Preislisten umsonst und postfrei.

Rhans Gabel-Bläser



D. R. G. M.

Alum.-Messingoberteil, Holzmantel, Hornspitze, Gabel- u. Saugrohr M. 27,50, Messing, vernickelt, sehr fein M. 33,—, wie oben, Aluminium-Spitze M. 24,—, Gabel- und Saugrohr franko M. 4,50. Verp. u. Porto 1,— M., Nachn. 1.50 M. Postscheckkonto Berlin 59081.

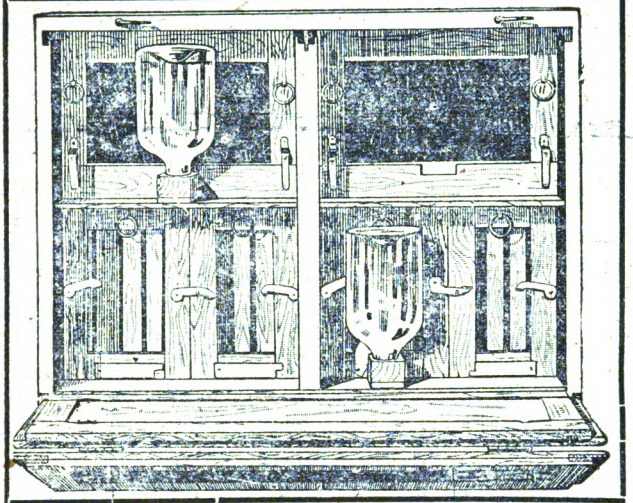
— **Händler, Vereine Rabatt.** —

Caesar Rhan, Berlin-Steglitz.

Die Sache ist sehr gut. Senden Sie noch ....., Stumbach, L. Seeghitz, Bez.-Bienenmeister.

Digitized by Google

Der Meisterstock-Zwilling



kostet jetzt Mk. 400.—
in höchster Vollendung und — ist sofort lieferbar. —

Lehrbuch Mk 3.—

Preisliste über alle Bienenartikel nebst Broschüre M 1.—

■ Rähmchenstäbe ■
6/25 Erle, Linde, Kiefer, 100 Meter **Mark 30.** in allen — — Stärken. — —

: Kunstwaben :
in allen Größen à kg — — **Mark 42.00.** — —

Alle bienenwirtschaftlichen Artikel billigst.

Adolf Schulz, Eberswalde, Stettiner Str. 26.
Spezialfabrik für Bienenwohnungen.

Wer eine Wabenanlötlampe braucht, kaufe
Kolb's Wabenanlötlampe.
Diese ist einfach und praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch von Wachs.
Preis M. 14,— gegen Einsendung von M. 15,— franko.
Postscheck-Konto 8936 Karlsruhe.
Man verlange **Kolb's Wabenanlötlampe** in jedem einschl. Geschäft oder direkt von
J. Fr. Kolb 9, Karlsruhe, Lachnerstraße 10.

Für Raucher!
Neue Steuererhöhung droht! Daher bestellen Sie in Ihrem Interesse:
5 Pfd. Uebersee-Tabak à 14.50 M. oder
3—4 Pfd. Uebersee-Tabak mit je 100 Stück unserer ff. Sandblatt-Zigarren zu **65 Pfg., 75 Pfg., 90 Pfg., 100 Pfg. u. 120 Pfg.**
Ia Referenzen, sonst Nachnahme.
Gebr. Kahn, Kaiserslautern.

Bienenwohnungen
der **neuesten** und **älteren** Systeme fertigt die Spezialfabrik **Carl Sachon, Schönlanke Ostb.**

Ab Mitte September versende wie seit 30 Jahren
Edelköniginnen
und 4—5pfündige weiselrechte nackte Völker
Rasse-Kreuzungsbienen,
fleissigste Honigbiene. Preisliste gegen Rückporto. Rechtzeitige Bestellung sichert Belieferung.
Heide i. Holst. **Paulsens Groß-Imkerei.**

Kunstwaben
gegossen aus garantiert reinem Bienenwachs, liefert jedes Quantum
Richard Witte, Wachspresserei und Kunstwabengießerei,
Reetzerhütten bei Wiesenburg i. Mark.
Wachs und alte Waben werden zur Umarbeitung angenommen. Wiederverkäufer und Vereine Rabatt.

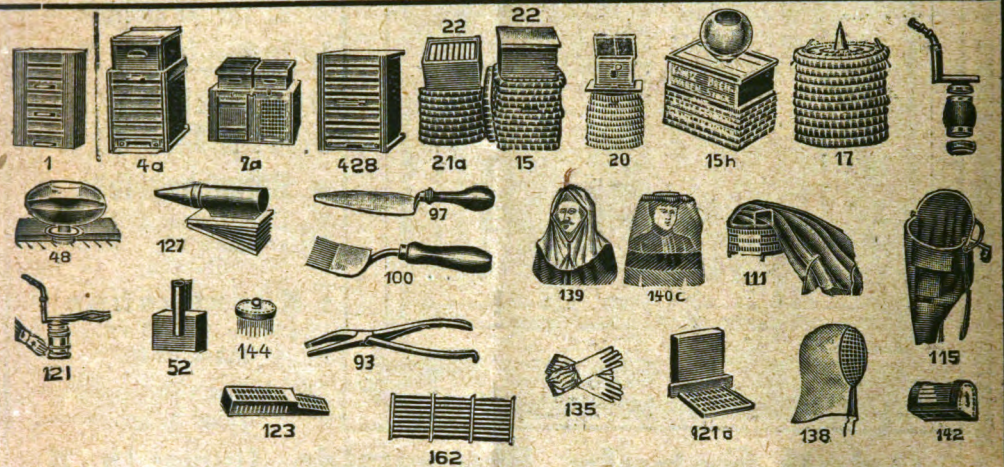
Honigschleudermaschine
mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart
Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte
Preislisten über alles sende kostenlos
Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgb. Nr. 10

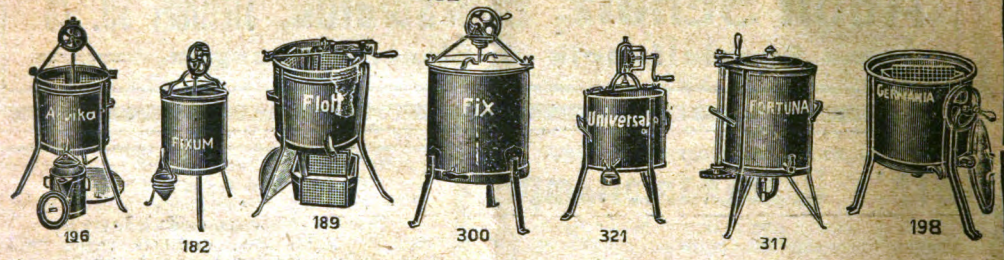
Digitized by Google

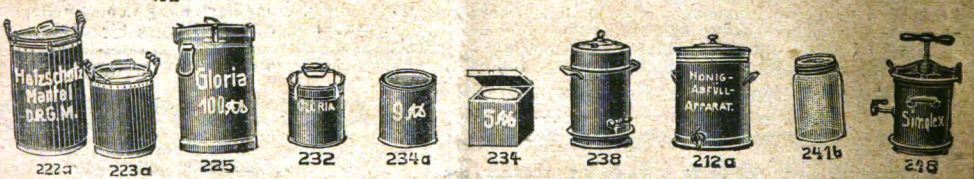
AUSSTELLUNG GLEIWITZ 1926 · LANDWIRTSCHAFTLICHE AUSSTELLUNG 1929 · DEM VERDIENSTE

Karl Henschel,
Reetz,
Kr. Arnswalde,
Telephon 41.
Telegramm-Adr.:
Bienenhenschel.

FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE LEISTUNGEN · LANDWIRTSCHAFTSKAMMER FÜR DIE PROVINZ SCHLESIEN





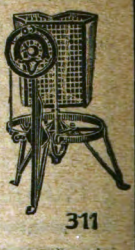


401a

Nr.	1	M.	128.60
„	5	„	244 80
„	8	„	161,20
„	12	„	266.90
„	3	„	151.20
„	6	„	252.—
„	10	„	171 40
„	11	„	297.60
„	4a	„	128.—
„	4b	„	142.60
„	7a	„	274.40
„	7c	„	257.60
„	17	„	35.—
„	428	„	136.80
Nr.	429	M.	151.20
„	21a	„	28.—
„	22	„	29.—
„	20	„	28.—
„	15	„	55.—
„	15a	„	62.—

Nr. 48 **Thüring. Luftballon,** 1 l mit Teller M. 3.30
2 l m. Tell. „ 4.80
Futterteller einzeln . . . M. 1.—
Nr. 52 **100 Abstandh.** . M. 6.—

Nr. 95 **Wabenentdecklungsmesser,** zweiseitig schneidend M. 13.—
„ 96 **Entdecklungsmess.** v.sp. „ 14.—
„ 97 „ oval zulaufend „ 17 50
„ 99 **Abdecklungsgab. Reform** „ 12.—
„ 100 „ **„Bedania“** „ 15.—
„ 93 **Wabenzange** . . . . . „ 12.—
„ 131 **Dahtepfeife.** Blechmant. „ 22.—
„ 131c „ Holzmantel „ 28.—
„ 123 **Drohnenfalle** . . . . . „ 12.—
„ 111 **Bienensieb** . . . . . „ 40.—
„ 115 **Fangbeutel** . . . . . „ 25.—
„ 121b **Futtergeschirre** . . . . „ 15.—
„ 127 **Smoker** M. 24, Sternsmok. „ 29.—


311

Nr. 138 **Drahtgewebehaub.** M. 20 —
„ 139 **Rosshaarschleier** . „ 15.—
„ 140 **Tüllschleier** . . . . . „ 14.—
„ 142 **Weiselhäuschen** . . „ 4.—
„ 144 „ **Pfeifendeckel** „ 4.50
„ 135 **stichf. Handschuhe** „ 34.—
„ 162 **Holzabsperrgitter** 10 × 23½.
10×25, 10×30 cm M. 4.50, 20×32½
20×25, 20×30 cm . . . M. 7.50
„ 159 ¼ qm M. 15.—, ½ qm M. 30.—
1 qm M. 60.—, 2 qm M. 120.—
„ 73a **Rillenrädchen** . . . „ 8.50
Wabenpresse Normalhalbr „ —.—
„ Normalganzr. „ —.—
Honigschleudern i. Friedensqualit. doppelt verz. m. Kugellager, Quetschhahn und Sieb. Preise bedeutend

Honigversandkübel „Gloria“ mit Schutzmantel Nr. 224a 25 Pfd. M. 62.—, Nr. 223a 50 Pfd. 87, Nr. 222a 100 Pfd. 120,
Honigversandkübel „Gloria“ ohne Schutzmantel Nr. 224a M. 50.— Nr. 223a M. 70.—, Nr. 222a M. 100.—
Gloria-Honiggefäße z. Postversand
Nr. 233 5 Pfd. à M. 12.—, 10 St. M. 123.—
„ 232 9 „ à „ 15.—, 8 St. „ 123.—
„ 234a 9 „ m. Patentdeck. u. Schacht. à M. 6.—, 8 St. M. 53.— franko.
„ 235a 5 Pfd. m. Patentdeck. u. Schacht. à M. 4.50, 10 St. M. 50.— franko.
„ 234 9 Pfd. m. Streifd. u. Schacht. à M. 5.50, 8 St. M. 49.— franko.
„ 235 5 Pfd. m. Streifdeck. u. Schacht.

Nr. 186 **Gummiantrieb** Halbr. M. 225, Ganzr. M. 260
„ 189 **Flott u. Universal,** Zahnrad geräuschlos, Halbr. M. 215.— Ganzrahmen „ 253.—
„ 196 **Selbstregulierende** Halbrahmen . . . . „ 228.— Ganzrahmen . . . . „ 275.—
„ 198 **Germania-Seitenantrieb** Halbrahmen . . . . „ 231.— Ganzrahmen . . . . „ 286.—
„ 300 **Fix Oberantrieb** Halbrahmen . . . . „ 240.— Ganzrahmen . . . . „ 300.—
„ 317 **Fortuna-Kettenschleuder** Halbr. M. 340.—, Ganzr. M. 368.—
„ 311 **Gerstung-Seitenantrieb**

Digitized by Google

Geräte zur Honiggewinnung!

Honigschleudermaschinen bewährt. Konstruktion, **Honigsiebe**, einfach oder mit weiterem Einsatz, **Waben-Entdeckungsgeschirr** mit Drahteinsatz, **Wabenmesser, Entdeckungsgabeln, Honigspaten,**

Honigklär- und Abfüllapparat mit Doppelmantel, **Honigkannen** mit Verschluß z. Post- u. Bahnversand, **Wachsschmelzapparate** mit und ohne Preßspindel liefert

Süddeutsche Bienengeräte-Fabrik Chr. Graze, Endersbach bei Stuttgart.

Hauptliste Nr. 31 mit Abbildungen erprobter **Bienenwohnungen** und **Geräte** gegen Einsendung von Mark 1,—. (Bei Bestellung Rückvergütung dieses Betrages).

Bienenwohnungen!

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Ia Rähmchenholz :: Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Prämiiert mit ersten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. **Preisliste gratis und franko.**

Rich. Abicht, Großherzoglicher Hofzimmermstr., **Allstedt (S.-W.).**

Kuntzsch-Zwillinge :: Zanderkästen :: Hofmann-Volks-breitwabenkasten :: Breitwabenkasten mit Aufsatz :: : Deutsche Normalmaß 3-Etager : Freudensteinkasten :: Kunstwaben

sowie **Honigdosen**, patentamtlich geschützt zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz — **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund, sowie **Honigschleudern** sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell)
System Goeritz (Hexenstock) nur im Gerstungmaß
System Rhan (Blätterstock)
System Kuntzsch
System Freudenstein
System Gerstung

Garantiewaben „Marke Husif"

Honiggläser
Versandgefäße
Futtergefäße
Strohdecken
Filzdecken

bieten an

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder, Nr. 54

„Führer für Bienenzüchter" Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von M. 1,—, dazu Preisanhang Nr. 2 franko und gratis.

Honigschleudermaschine Nr. 695
für alle Ganz- u. Halbrähmchen bis 33×42
365 Mark, Kiste 25 Mark

Kunstwaben und Absperrgitter

sofort lieferbar.

Bienenhauben, Schleier, Gummihandschuhe

Honig-Gläser Größte Auswahl

Honig-Etiketts

Blechdosen zum Postversand mit Wellpappschachtel, 9 und 5 Pfund Inhalt

Wolfenb. K.Zw. Desi-Stock

Tiedtkes Einf. Lagerstock

sowie alle anderen Systeme und sämtliche Geräte

Honigschleudern Kunstwaben etc.

Lander-Beute

Weidemann Deutsch-Försterstock

Großfabrikation moderner Bienenbeuten

Spécialitäten der Firma

Heinr. Thie

Wolfenbüttel

Preislisten I u. II gegen Einsendung von 2 Mk.

Bienenwirtschaftl. Literatur: Weidemann, Leitfaden für Anfänger, Kriegsbeschädigte und Frauen, 3. Aufl., franko M. 5.60. — Wiederhold. Fabrikmäßige Bienenzucht im Desistock, franko M. 4,15. — Tiedtke, Der Einfache Lagerstock, franko M 4,60.

Neues großes Preisbuch Nr. 30 ist soeben erschienen.

Pfarrer Dr. Gerstungs System

seit über 30 Jahren wohlbewährt

Thüringer Ständer- und Lagerbeuten

Bienenhäuser :: Lagerbeuten im Zandermaß

Kunstwaben in all. Größen — Bienenhauben und Handschuhe

Honigschleudern — Absperrgitter — Etiketten

Lochapparate — Filzspunde

Honigversandgefäße — Königinnenzuchtgeräte

Dathe-Blaspfeifen aus Aluminium, desgl. mit Holzmantel

Thüringer Luftballon mit Filzringtellerchen Zeppelin

Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht.

Man verlange reichillustriertes Warenverzeichnis — Preisliste umsonst und portofrei

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

E. Gerstung, Oßmannstedt in Thüringen

Groß-Fabrikation und Versand aller Bienenzuchtartikel

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Auflage 11000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 8 August 1921 11. Jahrgang

Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Fabrikation von Wabenmittelwänden, Handguß,

alle Größen sofort lieferbar. Umtausch von Wachs und alten Waben.

Kuntzschzwillinge — **Lagerbeuten** mit Kuntzschbetrieb speziell für Wanderung.

Geräte für Bienenzucht: **Honigschleudern**, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Dathepfeifen usw. Bedarf für Rähmchen-, Schlitten- und Beutenbau.

Rietsches Gußformen in allen Größen auf Lager, zu Originalpreisen.

— — — Käufern wird die Handhabung in eigener Gießerei vorgeführt. — — —

Uebernahme der Reparaturen an Gußformen, als Rischten u. s. w.

Garantiert rein überseeischer RIPPENTABAK

Pfund Mark 14.—, 1 Postpaket 9 Pfund Mark 125.— portofrei. Versand gegen Wertnachnahme.

Richard Borchert, Zigarrenfabrik, Berlin C. 54, Gipsstr. 5 a.

Hannov. Bienenwachs bester Güte

abzugeben. Kilo M. 35.— in Bahn- u. Postsendungen.

Knud Nissen, Hamburg 6.

Bienenwohnungen

der neuesten und älteren Systeme fertigt die Spezialfabrik **Carl Sachen, Schönlanke Ostb.**

Kunstwaben Umtausch! Umarbeiten!

Nr. 1 stark
Nr. 2 mittel
Nr. 2a schwach

per kg **Mk. 42,—**

nur erstklassige Qualität

Buckower Lagerbeute, Meisterstöcke, Imkerei-Artikel, Bienenwohnungen u. -Körbe, Versandgefäße, Gläser usw.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

Verlangen Sie Preisliste.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die besteristierende Wachsqualität ist.

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben.

Bienenwohnungen, Rähmchenstäbe sowie **alle Geräte**

nach Preisbuch Nr. 11, das abzuverlangen bitte.

Märkische Wanderlagerbeute

mit Sicherheitsverschluß

D. R. G. M. Nr. 780139 / Sch. 78757

ist die bequemste, einfachste, dabei rationellste Bienenwohnung.

Stets vorrätig am Lager.

Alleinige Hersteller:

Ernst Schultze,

Luckenwalde, Weinberge 3.

Imkerei und Bienenwohnungsfabrik.

Der neue Görlitzer

Zukunftsstock

mit Kuntzschmaß

ist die einfachste, bequemste und ertragreichste Beute der Neuzeit. Illust. Leitfaden 3,- M. auf Postscheckkonto Breslau 4789. — Preisliste umsonst.

A. Willmer, Görlitz, Trotzendorf-Straße 1.

Großimkerei u. Bienenwohnungsfabr.

Kaffee, täglich frisch geröstet Pfund M. 20.—, 22.—, 24.—, 26.— franko gegen Nachnahme in Paketen mit netto 9 Pfd. **Johannes Freerks, Berlin W. 62,** Wormser Str. 9. E.

Wegen Aufgabe meiner Bienenzucht verkaufe 8 fast neue zweietagige

Schulz-Meisterstöcke

mit allem Zubehör preiswert. Zu erfragen bei Lehrer **Kaul, Beelitz (Mark)**

— Verkäuflich: —

8 Wolf'sche Bienenwohnungen, fast neu, **3 gebr. 3-Stöcker, Zange, Dathepfeife, Honigschleuder,** Normalmaß (neu). **Freyas Hein. — Spreenhagen** bei Fangschleuse.

Bienenwohnungen

alle Arten Kunstwaben

jeder Größe, werden auch gegen Wachs und alte Waben umgetauscht.

Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte und alle Werkzeuge für den Imker am Lager u. versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Kaufe jeden Posten Honig

neuer Ernte und erbitte Angebot mit Preis und Menge. Rückporto beifügen.

Knud Nissen, Hamburg, Zollvereinsniederlage.

Bienen-Schleuderhonig,

gar. rein. Mischtracht, in zwei Sorten. 1. **Güte,** Zentner **1000 Mark** ab hier, Vorkasse oder Bankakkreditiv. Probepostdose (netto 8 Pfd.) **95 Mark** frei Nachnahme.

Großimkerei Israel, Ebersbach i. Sa.

Mitte August gelangt zur Ausgabe:

Der Bien und seine Zucht

Von **Pfarrer Dr. h. c. F. Gerstung,** Oßmannstedt.

6te wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage, ungefähr 550 Seiten mit 32 Kunsttafeln, 100 Bienenstandbildern und 300 Textabbildungen. Preis des gut ausgestatteten und gebundenen Buches in festem Halbleinenband 48,— Mark und Sortimentszuschlag.

Der Umstand, daß die 5. starke Auflage in knapp 2 Jahren vergriffen gewesen ist, spricht wohl am besten für Wert und Bedeutung dieses grundlegenden und bahnbrechenden Werkes, in dem der bekannte Verfasser das neue Gebäude der organischen Auffassung des Biens folgerichtig aufgebaut hat. Daß die Praxis nicht zu kurz kommt, versteht sich bei einem Meister wie Dr. Gerstung von selbst. Es ist **das** Lehrbuch der neuzeitlichen Bienenzucht.

Berlin W. 57, Steinmetzstraße 2.

Fritz Pfenningstorff,

Verlag für Naturliebhaberei, Tierzucht und Landwirtschaft.

Kuntzsch-Zerstäuber.

Zuverlässiger, **für Bienenzüchter unentbehrlicher Zerstäuber** — gut wirkende Blumenspritze.

Ein Kunde schreibt:

G., den 1. 8. 20.

Eine große Ueberraschung haben Sie mir mit der Uebersendung des Zerstäubers bereitet. Er ist einzig in seiner Art und wende ich denselben beim Vereinigen von Bienenvölkern an, indem ich die beiden Völker mit Brunnenwasser bestäube und dadurch die Beißerei verhindere. — Ich werde den Zerstäuber bei allen Imkern empfehlen und Vorträge darüber halten. — **Für die moderne Königinnenzucht unentbehrlich.** gez. L. H.

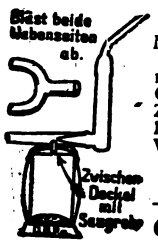
Bei leichter Handhabung kräftige, nebelartige Zerstäubung gewährleistet. Gediegene, stark vernickelte Aufmachung, ist auf jeder Flasche leicht anzubringen — auch jedes andere Gefäß kann benutzt werden. Kein dem Verderben ausgesetzter Gummiball. Gleich vorzüglich geeignet zum Besprengen der Blumen sowohl im Gewächshaus als auch im Zimmer, wie auch zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen mittels der verschiedenen Pflanzenschutzmittel wie Spekulin, Harzölseife, Venetan, Tabakextrakt usw.

Größe	1 (22 cm)	2 (24 cm)
1 Stück Mk.	15.—	16.—

einschl. Verpackung und Porto bei Voreinsendung auf Postscheckkonto Nr. 5250 Karlsruhe / E. Hofmann für Max Kuntzsch.

Max Kuntzsch, Komm.-Ges., **Lahr** Baden.

Vereine erhalten bei Sammelaufträgen Preisnachlaß.



Rhans Gabel-Bläser

Messing, Holzmantel, Hornspitze, Gabelrohr M. 29, wie oben, Aluminium, Messingtopf M. 27, Weißblech, Gabelrohr, Asbestschutz M. 23,—, Zwischendeckel mit Saugrohr stets M. 3 mehr, Gabelrohr franko M. 3,50, Verpackung und Porto M. 1,50, Nachnahme M. 2.

Postscheckkonto Berlin 59081.

— **Händler, Vereine Rabatt.** —

Caesar Rhan, Berlin-Steglitz.

ie Sache ist sehr gut. Senden Sie noch ....., Kulmbach, L. Seeghitz, Bez.-Bienenmeister.

Wer eine **Wabenanlötlampe** braucht, kaufe

Kolb's Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach und praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch von Wachs.

Preis M. 14,— gegen Einsendung von M. 15,— franko.

Postscheck-Konto 8936 Karlsruhe.

Man verlange **Kolb's Wabenanlötlampe** in jedem einschl. Geschäft oder direkt von

J. Fr. Kolb 9, Karlsruhe, Lachnerstraße 10.

Suche deutsch. naturreinen

Bienenhonig

auch Scheibenhonig möglichst näher. Angebots. **Rob. Geselle, Cottbus, Hubertstr. 1.**

---

12 Normalbeuten,

geschlossen, teilweise mit Bienen bes. verkauft **Eberding, Schmöckwitz, Seestraße 21.**

Verkaufe folgende

Normal-Vieretager für Ganzwaben:

3 Doppelbeuten mit 6 garant. gesunden, neu besiedelten Völkern, pro Doppelbeute komplett M. 700. **4 leere Einfachbeuten,** verschließbar, neu, allseitig doppelwandig mit kompl. Zubehör. pro Beute M. 175, ferner **1 erstklassige Honigschleuder** f. 3 Ganzrahmen (jeden Systems) mit Ketten- und Kurbelantrieb M. 350, ca. **100 gut ausgebaute Ganzwaben,** à M. 7,50, **1 Wabenschrank** für 120 Ganzwaben M. 250, **1 Bienentransportkasten** für 12 Ganzwaben M 50, **1 Abkehrkasten aus Zinkblech** mit Trichter M. 75. Preise verstehen sich ab Stand netto **ohne** Fracht und Verpackung, bei Gesamtabnahme 7,5 % Ermäßigung, ferner **diverses Zubehör** nach Vereinbarung.

Wenzel, Berlin-Lichtenberg, Ostbahnstr. 4.

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma **M. J. Krannich, Mellenbach;** ferner empfehle: **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben. Herkuleswaben. Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.**

Preislisten umsonst und postfrei.

Digitized by Google

Fa. Max Kuntzsch, Lahr in Baden, Fernsprecher 497 Bahnhofstraße 5

liefert sofort die

Original ges. gesch. Kuntzsch-Breitwaben-Zwillinge

in mustergültiger, gediegener Ausführung, mit allen Neuerungen versehen, ferner Beuten anderer Systeme, Wabenschränke neuer eigener Bauart.

Verlag der Zeitschrift **„Die Bienenwirtschaft"** im Kuntzschbetrieb (Monatsschrift für Belehrung und Gedankenaustausch im Kreise der Kuntzsch-Imker) und der **„Imkerfragen"**

Lehrbuch der Imkerei nach dem Verfahren von Max Kuntzsch.

Keine Beute mehr!

alte wie neue Systeme ohne mein ges. gesch.

Brückners Universal-Flugbrett!

Bisherige Oberüberwinterung unnötig, Räuberei ausgeschlossen, Flugloch gegen alle Einflüsse geschützt. Zu haben in allen einschl. Fabriken, Geschäften und von mir selbst, alleiniger Hersteller. Wiederverkäufer Rabatt. Prospekt gegen Einsendung des Rückportos.

Imkerei **O. Brückner, Cassel-Wilhelmshöhe.**

Ab Mitte September versende wie seit 30 Jahren

Edelköniginnen

und 4—5pfündige weiselrechte nackte Völker

Rasse-Kreuzungsbienen,

fleissigste Honigbiene. Preisliste gegen Rückporto. Rechtzeitige Bestellung sichert Belieferung.

Heidez. Holst. **Paulsens Groß-Imkerei.**

Nackte Kreuzungsbienenvölker.

Von Mitte September an versende wieder meine leistungsfähigen **großen Bienenvölker,** ebenfalls **befr. Edelköniginnen.** Bei Anfragen Rückporto.

Stationsmeister **Behr, Gyhum** (Kreis Zeven, Hann.).

Mitteilungen über Garten-, Obst- und Weinbau.

Amtliches Organ der Ausschüsse für Obstbau und Gärtnerei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Landesverbandes der brandenburgischen Obst- und Gartenbauvereine, des Märkischen Obstbau-Vereins.

Ständige Mitteilungen über die neuesten Erfahrungen aus dem Gebiet des Obst- und Gartenbaues. Unentgeltliche Auskunft über Gartenbaufragen. Erscheint monatlich. Bezugspreis für Einzelleser 7,50 Mark, für Vereine bei Sammelbezug wesentlich billiger. Bestellungen an die **Obstbau-Abteilung der Landwirtschaftskammer, Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 5/6.**

Nackte Heidbienenvölker,

ohne Betäubung abgetrommelt, faulbrutfrei, und mit junger befruchteter Königin, versende gleich nach der Heidetracht ohne Einsendung von Reisefutter.

Heinrich Holtermann, Imkerei,

Broekel, Bezirk Bremen.

Suche

Bienenhonig

zu kaufen

und erbitte Angebot mit Preisforderung.

H. Gühler, Honiggroßhdlg.

Berlin SO. 33

(Elsenstraße 3) Treptow.

Bienenschuppen

für 20 Kuntzschvölker mit Schleuderraum, Wabenschrank und sonstigem Zubehör ist sogleich zu verkaufen. Näh. b. **Börschel,** Nowawes, Carl-Straße 29. Preis 1500 Mark. Bei Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Zu kaufen gesucht!

Bienenvölker in jeder Anzahl, eventl. auch **größere Imkerei** od. geeig. kleinen Besitz oder Grundstück für Imkerzwecke. Offerten mit genauen Angaben unter **L. S. 30 an Sa omonski, Berlin,** Leipzig. Str. 101/102.

5 gesunde

Bienenvölker

in Drei-Etager, **Honigschleuder** und Zubehör verkauft **Sievert, Velten** b. Berlin, Kochstr. 2, Besichtigung Sonntags.

Kolbs Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 90,—

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte. — — — —

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen macht Vergnügen Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.

J. F. Kolb, Karlsruhe 9, Lachnerstr. 19.

Strümpfe, Unterwäsche

Strick-Garne

versendet auch an Private, Proben u. Preisliste postfrei, **Erfurter Garnfabrik,** Hoflieferant in Erfurt W. 63

Königinnen,

jg. befr. 25 M. sowie **Bienenvölker,** Kuntzsch Maß verkauft **Geserick, Milow a. H.**

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 8 | August 1921 | 11. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 10,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. **Alleinige Anzeigenannahme durch:** Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 16. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

Ueber die Bekämpfung der ansteckenden Bienenkrankheiten und über Entseuchungsversuche mit Formaldehyd in der Form des Autanverfahrens.

Von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Maaßen und Dr. med. vet. A. Borchert.

(Aus Heft 18 der Mitteilungen aus der Biol. Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem.)

Zur Bekämpfung der übertragbaren Bienenkrankheiten, insbesondere der Faulbrut, wird schon seit langem[1]) von dem Bakteriologischen Laboratorium der Biologischen Reichsanstalt ein Verfahren empfohlen, das unter Erhaltung der bienenwirtschaftlichen Werte und ohne Anwendung eines „Heilmittels" bei den Bienenvölkern zu einer Gesundung der Bienenstöcke und des Bienenstandes führt, und das deshalb wohl als ein Gesundungs- oder Sanierungsverfahren, nicht aber, wie es häufig geschieht, als ein Heilverfahren zu bezeichnen ist.

Dieses Verfahren besteht darin, daß man die Bienen der seuchenkranken und der seuchenverdächtigen Völker — auf stark verseuchten Bienenständen auch die Bienen der der Ansteckung verdächtigen, mithin die Bienen aller Völker des von der Seuche befallenen Standes — in den Schwarmzustand[2]) versetzt und dabei gleichzeitig die Bienenwohnungen, die im Betrieb benutzten Geräte und die Erzeugnisse der Bienen nach besonderer Vorschrift entseucht.

Von der richtigen und genauen Durchführung der Entseuchung hängt der Erfolg des Verfahrens ab. Die vorgeschriebenen Maßregeln müssen daher in vollem Umfange beachtet werden. Dabei darf man nicht vergessen, daß selbst bei regelrechter Durchführung aller Maßnahmen ein Erfolg auf die Dauer nicht verbürgt ist, wenn auf benachbarten Bienenständen verseuchte Bienenstöcke stehen, aus denen die Bienen immer wieder von neuem den Krankheitsstoff einschleppen können.

Solche Fälle sind leider nur allzu häufig, und dieser Uebelstand ist auch hauptsächlich der Grund, der eine reichsgesetzliche Regelung der Bekämpfung der Bienenseuchen notwendig erscheinen läßt.

Die Erreger der Bienenkrankheiten sind verhältnismäßig leicht unschädlich zu machen. Selbst die Krankheitskeime, die Dauerformen bilden, werden im strömenden Wasserdampf in wenigen Minuten, im siedenden Wasser innerhalb von 15 Minuten abgetötet. Man kann demnach überall dort, wo es angängig ist, diese Mittel zur Entseuchung benutzen.

---

*) Deutsche Illustrierte Bienenzeitung 1919, Nr. 4, Seite 74/77. Deutsche Illustrierte Bienenzeitung 1920, Nr. 3, Seite 40/41.

[1]) Mitteilungen aus der Kais. Biol. Anstalt, Heft 7, 1908. 1. Auflage, S. 19.

[2]) Näheres hierüber in Heft 17 der Mitteilungen aus der Biol. Anstalt (Juni 1919), Seite 41.

Digitized by Google

Den Bienenwirten stehen freilich in der Regel strömender Wasserdampf und Dampfsterilisationsapparate nicht zur Verfügung. Besondere Sterilisationsapparate für Bienenwirtschaften oder Entseuchungseinrichtungen, wie fahrbare Dampfsterilisatoren, lassen sich auch in die bienenwirtschaftliche Praxis nicht einführen, weil wirtschaftliche Gründe dagegen sprechen. Die Anschaffung, die Unterhaltung und der Betrieb solcher Apparate sind mit Kosten verknüpft, die in keinem Verhältnis zu den Werten stehen, die hier in Frage kommen.

Die Bienenwirte müssen sich daher anderer, weniger kostspieliger Einrichtungen zur Entseuchung ihrer Stände bedienen. Nach den gesammelten Erfahrungen ist dies mit einfacheren Mitteln, wenn die folgenden Vorschriften innegehalten werden, auch ohne weiteres zu erreichen.

Die aus Holz hergestellten Bienenwohnungen, die Aufsatzkästen, die Bodenbretter, die Rähmchen u. dgl. werden, nachdem sie mit Schabemesser, Bürste und heißer Sodalösung gründlich gereinigt sind, dadurch entseucht, daß man sie abflammt. Hierzu empfiehlt es sich, wenn man vorsichtig vorgehen will, eine Abflammlampe (Breitbrenner)[3]) zu benutzen, und nicht, wie dies von anderer Seite schon vorgeschlagen worden ist, eine gewöhnliche Lötlampe. Eine Abflamm- oder Abbrennlampe liefert nicht wie die Lötlampe eine spitze Stichflamme, durch die das Holz verbrennt, sondern eine breite Flamme, durch die die Holzteile nur leicht angesengt und nicht beschädigt werden, und mit der zudem eine große Fläche auf einmal behandelt werden kann.

Zur Entseuchung der Korbwohnungen bedient man sich einer Aetzkalk-Sodamischung[4]), die in breiiger Form auf die Wandungen der Strohkörbe aufgetragen wird, so daß namentlich die Innenwände der Körbe überall gut mit dieser stark ätzenden Mischung bedeckt sind. Nach mindestens 24stündiger Einwirkung wird der Brei mit Wasser abgespült, und der Bienenkorb zum Trocknen aufgestellt.

Die im Imkereibetriebe benutzten Gerätschaften werden am besten, falls sie dies vertragen, ebenfalls abgeflammt oder in 5prozentiger Sodalösung 10 Minuten oder in Wasser 15 Minuten lang ausgekocht.

Eine besondere Sorgfalt ist der Entseuchung des Wabenwerkes der kranken und der verdächtigen Völker zu widmen. Die bebrüteten Waben der kranken und verdächtigen Völker, auch die zur Zeit der Seuchenfeststellung außerhalb des Stockes aufbewahrten, sind aus dem Betriebe zu entfernen und dadurch unschädlich zu machen, daß sie im Dampf oder bei der Siedetemperatur des Wassers eingeschmolzen werden; mit Vorteil läßt sich hierzu ein Dampfwachsschmelzapparat verwenden. Das dabei gewonnene Wachs kann nach den bereits früher[5]) mitgeteilten Erfahrungen ohne Nachteil in der Bienenwirtschaft wieder gebraucht werden.

Ueber die Art, wie der Honig der bebrüteten Waben, insbesondere der der Futterkränze, unschädlich zu machen ist, wurde gleichfalls schon (vgl. a. a. O.) berichtet.

Da dem geschilderten Verfahren nicht nur die Waben der seuchenkranken, sondern auch die der verdächtigen Bienenvölker zu unterwerfen sind, so wäre ein Verfahren wertvoll, das neben der sicheren Vernichtung der Krankheitskeime noch die Erhaltung des Wabenbaus in seiner Form ermöglichte.

In dieser Hinsicht wären die Verfahren, die Formaldehydgas mit Wasserdampf als wirksames Mittel benutzen, wohl am geeignetsten zu bezeichnen.

Bereits Galli-Valerio[6]) will das Formaldehydgas mit Erfolg bei der Bekämpfung der Faulbrut (Larvenseuche) benutzt haben. White[7]) gibt an, daß das Formaldehydgas nur sehr langsam in die Wabenzellen eindringe, und daß selbst eine 24stündige Einwirkung des Gases nicht genüge, um die Sporen in den befallenen Larven abzutöten. Neuerdings ist E. Zander[8]) der Ansicht, daß der Formaldehyd in der Form des Autans

---

[3]) Eine brauchbare Lampe bringt z. B. die Firma Barthel in Dresden unter der Bezeichnung „Spiritus-Abbrenn-Lampe" in den Handel.

[4]) 3 Kilogramm Aetzkalk werden mit ungefähr 2 Liter kaltem Wasser gelöscht und dazu 5 Kilogramm gepulverte Kristallsoda und ungefähr ½ Liter heißes Wasser gegeben. Die mit einem Holzspatel gut umgerührte Mischung kann nach ½ Stunde, innerhalb der sie zu einer dickflüssigen Masse geworden ist, benutzt werden. Bei der Benutzung ist äußerst vorsichtig zu verfahren, vor allem sind Hände und Gesicht (Augen) vor der Berührung mit dem stark ätzenden Brei zu bewahren.

[5]) Vgl. die Angaben darüber in Heft 17 der Mitteilungen aus der Biol. Reichsanstalt S. 44.

[6]) Bruno Galli-Valerio. Les vapeurs de formaline contre la loque des abeilles, Zentralbl. f. Bakteriologie, Bd. 29, S. 127.

[7]) G. F. White, U. S. Dep. of Agricult.; Bur. of Entomology, Technic. Ser Nr. 14, Nov. 1906.

[8]) Enoch Zander. Die Brutkrankheiten und ihre Bekämpfung, Stuttgart 1919.

Digitized by Google

ein geeignetes Mittel zur Behandlung verseuchter Wabenbauten und Bienenwohnungen sei. Autan ist ein von den Elberfelder Farbwerken, vormals Bayer u. Co. in Leverkusen bei Köln a. Rhein, in den Handel gebrachtes Präparat, das aus polymerisiertem Formaldehyd (Paraformaldehyd) und einem Metallsuperoxyd (Bariumsuperoxyd) besteht.

Nach Mischen der in gesonderten Packungen gelieferten beiden Bestandteile und Zusatz einer bestimmten Wassermenge entsteht freier gasförmiger Formaldehyd, der in Verbindung mit dem infolge der Reaktionswärme sich bildenden Wasserdampf eine zwar starke, aber nur wenig in die Tiefe dringende desinfizierende Wirkung ausübt.

Das Autan ist in der Desinfektionspraxis schon häufig angewandt und von vielen Seiten empfohlen worden. Doch sind die in der einschlägigen Literatur vorliegenden Urteile über den Wert des Autanverfahrens recht widersprechend, was hauptsächlich wohl in der Verschiedenartigkeit der geprüften Gegenstände seinen Grund hat.

Von vornherein ist es zweifelhaft, ob das Verfahren bei verseuchten Bienenwaben wirksam sein wird. Der Erfolg erscheint um so unsicherer, wenn der Krankheitserreger Dauerformen bildet, und wenn außerdem das Eindringen des Gases in die mit dem Krankheitsstoff beladenen Wabenzellen noch dadurch erschwert wird, daß die Zellen mit Deckeln verschlossen sind, wie dies bei der hauptsächlich in Frage kommenden Bienenkrankheit, der Nymphenseuche (der bösartigen Faulbrut), der Fall ist.

Zur Prüfung des Autanverfahrens wurden die Waben von Völkern benutzt, die eben erst erkrankt waren, und bei denen die befallene Brut die ausgesprochenen Erscheinungen der Nymphenseuche zeigte. Außerdem kamen noch zur Verwendung ein und einundeinhalb Jahre alte, von verschiedenen Nymphenseuchenfällen stammende, stark sporenhaltige Faulbrutmassen, die an den Innenwandungen niedriger Glaskolben mit weiter Oeffnung (sogenannten Maulaffen) angetrocknet waren. Gleichzeitig wurden zu den Versuchen einige Bakterienarten herangezogen, nämlich verschiedene im Bienendarm gefundene, sporenbildende Bakterien und der Bac. alvei, sowie ferner von nicht sporenbildenden Arten: Streptococcus apis, Sarcina flava, Bac. proteus vulgaris, Bac. pyocyaneus und eine Hefeart.

Für die Entseuchungsversuche stand ein doppelwandiger Zinkblechkasten zur Verfügung von annähernd ½ Kubikmeter Rauminhalt.

Der Kasten hatte an seinem oberen Rande eine zur Aufnahme von Wasser bestimmte Rinne, in die der Kastendeckel genau einpaßte. Dadurch war ein Wasserverschluß geschaffen, der ein Entweichen des Formaldehydgases verhinderte.

Die Autanmengen, die jedesmal zu den Versuchen verwandt wurden, reichten für Räume aus von 2½ Kubikmeter Inhalt. Sie waren also für den kleinen Entseuchungsraum des Versuchskastens reichlich bemessen, was übrigens im Einklang steht mit den Vorschriften, die für das Autanverfahren vorliegen.

Die Versuchsgegenstände sind demnach stets mit einem Ueberschuß des Mittels behandelt worden. Ueberdies hat man auch alle anderen Bedingungen beachtet, die das Eindringen des Formaldehydgases in die Zellen und in die Faulbrutmassen begünstigen.

Die Waben wurden in senkrechter Lage so in den Kasten eingehängt, daß das Formaldehydgas von allen Seiten auf sie einwirken konnte. Bei einem Teil der Waben waren von sämtlichen verdeckelten Zellen die Deckel entfernt worden, damit das Gas überall ungehindert Zutritt zu dem Zellinhalte hatte. Die an den Glaswandungen angetrockneten Faulbrutmassen waren ebenfalls der Einwirkung des Gases frei ausgesetzt, da die weithalsigen Kölbchen offen in den Kasten kamen. Die Sporen enthaltenden und die sporenfreien Kulturen wurden auf Agar in offenen Petrischalen und in offenen Reagenzröhren mit Autan behandelt; dabei waren die Reagenzröhren verschieden gelagert: in wagerechter Lage und senkrecht aufgehängt, teils mit der Oeffnung nach oben, teils nach unten.

Die Dauer der Gaseinwirkung war bei den einzelnen Versuchen verschieden; die kürzeste Behandlung dauerte 5½ Stunden, die längste 24 Stunden, wobei dann auch zum Teil die Versuchsgegenstände zweimal, d. h. an zwei aufeinander folgenden Tagen mit Autan behandelt wurden.

Nach der Autanbehandlung wurden die Gegenstände entlüftet, die Waben gesunden Bienenvölkern zugegeben, die an Glas angetrockneten Faulbrutmassen, nachdem sie mit Wasser aufgeweicht waren, in Honig verrührt, gesunden Bienenvölkern eingefüttert. Die behandelten Bakterienkulturen wurden stets in größeren Mengen in Nährbouillon eingesät und mehrere Tage im Brutschrank auf ihre Entwicklungsfähigkeit geprüft.

Ueber das Ergebnis der Versuche ist folgendes zu sagen:

Die 5½ Stunden lang mit Autan behandelten Waben waren durch das Verfahren, wie der Tierversuch ergab, nicht unschädlich geworden. Die Brut der Völker, denen man die behandelten Waben zugegeben hatte, zeigte vier Wochen nach der Zugabe die Erscheinungen der Nymphenseuche in ausgeprägter Weise. Durch das Autanverfahren ist es

Digitized by Google

demnach nicht gelungen, innerhalb von 5½ Stunden die aus kranken Völkern entnommenen Waben zu entseuchen.

Die länger dauernde — 24 Stunden lange — Behandlung der verseuchten Waben mit Autan ließ sich aus äußeren Gründen[9]) erst Mitte August einleiten. Die 24 Stunden hindurch der Einwirkung des Autans unterstandenen Waben aus zwei verschiedenen Versuchen wurden daher zu einer Zeit, wo der Brutansatz bei den Völkern schon etwas nachgelassen hatte, zwei gesunden Völkern zugegeben. Bei der Besichtigung der Völker drei bis fünf Wochen nach der Zugabe, zur Zeit der Herbstrevision, waren an der Brut noch keine Krankheitserscheinungen zu erkennen. Ein abschließendes Urteil über den Ausfall dieses Versuches ist heute noch nicht möglich; das Ergebnis der Autanbehandlung wird sich hier erst im kommenden Brutjahre feststellen lassen[10]).

Die an Glas angetrockneten, ein und einundeinhalb Jahre alten Faulbrutmassen wurden gleichfalls einer länger dauernden Autanbehandlung unterzogen. Sie wurden an zwei aufeinander folgenden Tagen, am ersten Tage 5½, am zweiten 7¾ Stunden, insgesamt somit über 13 Stunden der Wirkung des Formaldehydgases ausgesetzt. Sie hatten trotz der langen Einwirkung des Autans ihre Ansteckungsfähigkeit nicht verloren. Durch die Einfütterung von Honig, der mit den behandelten Faulbrutmassen versetzt war, ließ sich die Krankheit noch leicht auf gesunde Völker übertragen. Die Brut der gefütterten Völker wurde vier Wochen nach der Fütterung stark erkrankt vorgefunden.

Es ist also hier die auffallende Tatsache zu verzeichnen, daß die Dauerformen des Erregers der Nymphenseuche in den ein und einundeinhalb Jahre alten, an Glas angetrockneten Faulbrutmassen durch eine zweimalige, im ganzen über 13 Stunden dauernde Autanbehandlung nicht abgetötet wurden. Dieser Mißerfolg der Autanbehandlung hat offenbar in der schlechten Tiefenwirkung des Formaldehydgases seinen Grund; das Gas vermochte nicht in die eingetrockneten Schleimkrusten einzudringen. Auch bei den Versuchen mit den Bakterien machten sich die Mängel des Autanverfahrens bemerkbar.

Die Kulturen in den offenen Petrischalen, auch die sporentragenden, wurden zwar schon durch die 5½ Stunden dauernde Autanbehandlung abgetötet, die Kulturen in den offenen Reagenzröhren dagegen widerstanden der Behandlung. In der Tiefe der 160 Millimeter langen und 15 Millimeter weiten Röhren blieben sogar die nicht sporenbildenden Bakterien, selbst bei längerer Autanbehandlung, am Leben. Dabei war es gleichgültig, wie die Röhren gelagert waren. Es ist daraus ersichtlich, daß bei dem Autanverfahren ein Eindringen des Formaldehydgases in die Tiefe der Röhren nicht erreicht wurde.

Nach allen diesen Erfahrungen erscheint es uns nicht ratsam, das Autanverfahren als eine wirksame Maßnahme zur Entseuchung von Bienenwaben und anderen mit dem Krankheitsstoff der Nymphenseuche beladenen Gegenständen zu empfehlen. Ob das Verfahren zur Entseuchung von leeren Waben brauchbar ist, und ob es bei anderen Bienenkrankheiten, beispielsweise bei den Mykosen und bei der Nosemasucht, dann zu einem sicheren Erfolge führt, wird noch durch weitere Versuche zu entscheiden sein.

Imkerarbeiten im August. — Von Otto Schulz, Altzauche.

Für die zurückliegenden Wochen habe ich nichts Gutes zu berichten. Am 6. Juni setzte kühles Wetter mit Regenschauern, kühlen, sogar kalten Nächten und fast immer heftigen Nordwestwinden ein. Die Temperatur war in manchen Nächten sogar so gefallen, daß strichweise leichte Fröste an Kürbis, Bohnen und Kartoffeln wahrnehmbar waren. Im ganzen Juni ist nur eine warme Nacht zu verzeichnen. Der Aufenthalt im Zimmer war so unangenehm, daß wir am 19. und 20. heizen mußtem An 15 Tagen waren Niederschläge in einer Gesamthöhe vom 53,3 Millimeter.

Die Tracht war infolgedessen miserabel. Nur die späte Linde hat in den ersten Julitagen noch etwas Honig gespendet. Die Völker waren und sind noch gut. Schwärme sind, Gott sei dank, wenig gefallen und mußten tüchtig gefüttert werden. In diesem

---

[9]) Das Autan war im Handel schwer zu beschaffen, das Präparat kann auch zurzeit, wie die Farbwerke mitteilten, aus Mangel an Rohstoffen nicht hergestellt werden.

[10]) Die Drucklegung dieser Mitteilungen hat sich infolge der Zeitverhältnisse bis ins neue Brutjahr hingezogen. Das Ergebnis der Autanbehandlung ließ sich daher in den beiden Versuchen inzwischen ermitteln. In dem einen Bienenvolke zeigte die Brut bereits Mitte April in dem anderen Volke Anfang Juli 1920 die ausgesprochenen Erscheinungen der Nymphenseuche. Die Autanbehandlung ist somit wiederum nicht von Erfolg gewesen; das Verfahren hat vielmehr auch hier, gerade so wie in den anderen Fällen, völlig versagt.

Digitized by Google

Jahre dürfte sich der Ausspruch über den Wert der Schwärme: „Ein Schwarm im Jun' ein fettes Huhn; ein Schwarm im Jul' ein Federspul'" bewahrheiten.

Am 22. Juni begannen die Völker die Drohnen abzutreiben, sonst nach Mitte August. Die Tracht, mit Ausnahme von etwas Buchweizen, ist zu Ende. Bringt uns die Heide nicht etwas, dann werden die 10 Pfund Zucker nicht reichen. Wir müssen deshalb hoffnungsvoll in die Zukunft schauen.

Der August verspricht in der Woche vom 3.—10. Regen. Dieser wäre für die Heide von großem Segen. Die Zeit vom 10.—18. soll sonnig-heißes Wetter ohne wesentliche Niederschläge bringen, die Nächte sollen dagegen kühl sein. In der 3. Periode vom 18.—26. soll ein erheblicher Wettersturz mit böig-regnerischem Wetter eintreten. Dasselbe soll aber nur einige Tage dauern. Warm soll es werden, sogar auch des Nachts. Der Rest des Monats und sogar die erste Hälfte des September verspricht für die Bienen günstiges Wetter. Die Aussichten sind zufriedenstellend, hoffen wir, daß sie auch in Erfüllung gehen.

Mit dem Beginn der Getreideernte ist in den meisten Gegenden Brandenburgs die Tracht zu Ende. Waldgegenden, wo die Erika und Wiesen, wo Kratzdisteln, auch Pferdekost oder Kostdisteln (Cirsium oleraceum) genannt, wachsen, geben noch eine gute Herbsttracht. Auch Serradellafelder sind nicht zu verachten.

Weil die Tracht bis jetzt so schlecht war, werden sich viele Imker bewogen fühlen, um nicht zu tief in den Geldbeutel zu fassen und um ihre Lieblinge zu erhalten, zu wandern. Eine Torheit wäre es auch, die gut entwickelten Völker müßig stehen zu lassen und dann tüchtig füttern. Die Bienen wollen fliegen und sammeln, und diesen Naturtrieb sollen und müssen wir unterstützen und fördern und auszunützen suchen. Auch die Schwächlinge erholen sich bei guter Witterung noch zu ihrem Vorteil.

Die Vorbereitungen, Besichtigung der Heide oder anderer Trachtgegenden usw., müssen schon vorgenommen sein. Man muß wissen, wann und wohin!

Sobald sich bei der Erika die ersten Blüten zeigen, müssen die Völker an Ort und Stelle gebracht werden. In unserer Gegend wird vom 10.—15. August gewandert.

Alle Lehrbücher und Zeitungen bringen Anweisungen, Belehrungen und Erfahrungen zum Wandern. Ein besonders schöner Aufsatz „Auf in die Heide" steht in Heft 8, Jahrgang 1918, unserer „Märkischen".

Wer aber noch nicht gewandert hat, dem rate ich, sich an einen erfahrenen Wanderimker zu wenden. Einige derselben befinden sich doch in jedem Verein. Die letzte Sitzung vor der Wanderung muß den Wanderern gewidmet sein, und es müssen fast ausschließlich Wanderfragen erörtert werden. Um weitere Erfahrungen zu sammeln, müssen von den Vereinen andere Wanderstände gemeinsam besucht werden.

Als Gefährt zum Wandern eignet sich ganz besonders ein großer Rollwagen, auch Plattenwagen genannt. Für ein gutes Wort und eine gute Tafel Scheibenhonig bekommt man schon einen solchen geliehen. Volk bei Volk kann auf denselben gestellt werden, und sind es viele, sogar in zwei Etagen.

Abends, wenn der Flug eingestellt ist, werden die Fluglöcher, je nach Art der Wohnungen, geschlossen. Die Völker werden aufgeladen, und in aller Frühe, noch vor Sonnenaufgang, geht es der Heide zu. Angelangt, werden die Völker in wenigen Minuten auf den schon zubereiteten Stand gestellt. Die Fluglöcher werden geöffnet, und in einer halben Stunde kann man schon wahrnehmen, daß die ersten Bienen mit Pollen zurückkommen.

Im vorigen Jahre bin ich zum ersten Male gewandert. Es hat mir viel Freude gemacht, wenn ich nach Klein-Leine fahren und meine Bienchen bei der Arbeit beobachten und feststellen konnte, welche Fortschritte sie gemacht hatten. Natürlich muß Trachtwetter sein. Die Ende August einsetzende Regenperiode war nicht schön, aber dennoch war ein Erfolg zu verzeichnen, indem die Wintervorräte ergänzt waren, und die Völker haben unter Zugabe von noch einigen Pfund Zucker gut überwintert. Den besten Völkern konnte ich sogar noch volle Tafeln entnehmen. Da ich sie nicht schleudern konnte, habe ich dieselben im Wabenschrank aufbewahrt. Meine Schwärme habe ich nun damit auf die Beine gebracht.

Viele Imker, ich hatte es auch, haben ein gewisses Vorurteil gegen das Wandern. Sie stellen sich die ganze Sache zu schwer vor. Natürlich macht es Arbeit manchmal auch Aerger, aber auch Freude. Die Schwierigkeiten werden bald überwunden. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, darum „Auf in die Heide!"

Für die Wanderung möchte ich noch daran erinnern, die Filz- oder Strohdecken mitzunehmen. In kalten Nächten ist eine gute Verpackung für die Brut und Bautätigkeit von großer Wichtigkeit.

Sind die Völker auf der Heide, dann müssen wir dieselben nicht ihrem Schicksal überlassen, sondern wir müssen unseren Lieblingen öfters einen Besuch abstatten und uns nach ihrem Wohlbefinden erkundigen. Auch dürfte es manchmal das Schicksal wollen, daß sich drei Freunde finden. Was diese dann anfangen, das weiß ich nicht.

Digitized by Google

Für eine gute Beaufsichtigung ist auch Sorge zu tragen. Die Sicherheit im Lande läßt immer noch viel zu wünschen übrig. Es gibt auch solche Leckermäuler, die ohne Arbeit Honig essen wollen. Ab und zu müssen auch Imker des Nachts auf dem Stand erscheinen, um zu sehen, ob der Wächter seine Pflicht tut.

Der Monat August ist besonders für Frühtrachtimker einer der wichtigsten im Jahre. Wie der Landmann das abgeerntete Feld wieder bestellt und neuen Samen sät, um im nächsten Jahre wieder ernten zu können, muß auch der Imker darauf bedacht sein, schon jetzt den Grundstein für das nächste Jahr zu legen: recht kräftige Völker mit junger, rüstiger Königin und genügend jungen Bienen einwintern, welche den Winter gut überstehen und im nächsten Jahre die Frühtracht mit voller Kraft ausnutzen können.

Zunächst achte man auf die Drohnenschlacht. Völker, die ihre Drohnen nicht energisch oder garnicht abtreiben, haben eine alte untaugliche Königin, sind drohnenbrutig oder weisellos. Es ist fehlerhaft, in Mobilbauten eine über 2 Jahre alte Königin einzuwintern, da solche im Winter häufig sterben, zur Zeit, wo Material zur Nachzucht einer neuen Königin fehlt.

Wo mit dem Verblühen der Linde die Tracht zu Ende geht, stellt auch die Königin die Eierlage ein. Die letzten jungen Bienen würden ungefähr Mitte August ausschlüpfen. Diese waren die jüngsten des überwinterten Volkes, welche zu Beginn des nächsten Frühjahrs ein Alter von ungefähr 7 Monaten haben. Die eingewinterten Trachtbienen sterben schon im Laufe des Winters. Der kleine Teil der überlebenden Bienen ist nicht fähig, vor der Haupttracht das Volk auf die Höhe zu bringen. Die Völker kommen nicht vorwärts, sondern gehen rückwärts, weil die Bienen den Anstrengungen des Frühjahrs nicht gewachsen sind. Diesem Uebel muß abgeholfen werden. Man muß zur Spekulationsfütterung greifen, um die Königin zu neuem Brutansatz zu reizen, um junge Bienen für das Frühjahr zu schaffen. Zu diesem Zwecke gebe man von Anfang August allabendlich 10—14 Tage lang jedem Volk eine Portion Honig mit Wasser verdünnt, zu Anfang ¼, zunehmend bis zu 1 ganzen Pfund. Die Einwinterung findet hierin schon die Vorbereitungen.

Beim Füttern ist gerade in der trachtlosen Zeit darauf zu achten, daß keine Räuberei auf dem Stande entsteht. Diese kann oft verhängnisvoll werden. Man füttere deshalb nur des Abends, lasse den Tag über die Futtergeschirre nicht im Stock oder auf dem Stande stehen, auch dürfen keine Waben frei am Stande hängen. Vergossenes Futter schaffe man gründlich weg. Bei schwachen Völkern muß das Flugloch verengt werden.

Nach dieser Triebfütterung kann das Winterfutter gereicht werden. Die Mengen können größer sein, etwa 2 Pfund jeden Abend. Ein Durchschnittsvolk braucht für die Ueberwinterung ungefähr 20 Pfund Futter als Innengut. Man gebe lieber etwas mehr, als zu wenig, damit im Frühjahr die Fütterung unterbleiben kann. Mein Maßstab ist folgender: Ich lasse im Kasten ein Rähmchen mehr, als die Bienen besetzen können. Dann füttere ich solange, bis das Futter in der letzten Wabe glänzt, dann höre ich auf. Diese Art hat sich bei mir sehr gut bewährt.

Im August ist der Kampf gegen die Wachsmotten fortzusetzen. Mittel gibt es viele. Die Hauptsache ist, daß man immer mit ihnen auf dem Kriegsfuß bleibt, dann werden nicht zu viele aufkommen. Die Bodenbretter sind öfters zu reinigen. Bei dieser Gelegenheit müssen auch die Wachsteile, welche an den Wabenunterleisten sitzen, sauber abgeschnitten und gesammelt werden, um sie mit den vorhandenen Vorräten einzuschmelzen.

Bald werden auch die Wachshändler erscheinen. Kein Imker sollte Bienenwachs verkaufen, wenn er nicht ganz sicher weiß, daß die Vorräte für die eigene Bienenwirtschaft ausreichen. Wachsmittelwände einzukaufen ist ein teures Vergnügen, und dann weiß man immer nicht, ob man reines Bienenwachs bekommt. Eine Wabenpresse dürfte in jedem Verein vorhanden sein, deshalb selbst gießen. In unserem Verein gießen einige Vereinsmitglieder gegen eine geringe Entschädigung für die anderen die Waben.

Nun noch eins. Sollte dieser oder jener Imker seine Körbe umgekehrt haben, so sind dieselben wieder in die richtige Lage zu bringen, damit die Bienen die Wintervorräte an die rechte Stelle tragen können.

Nachschrift: Heidehonig schleudert sich leidlich gut, wenn die Waben mit einem Stipper behandelt werden. Der beste ist die „kleine Triumph" von Koberstein in Rauen bei Fürstenwalde. Fabrikant Thie, Wolfenbüttel. A.

Imkergedenktage für August. — Von Dr. Manger, Ingolstadt.

1. August 1806 Kommissionsrat Karl Kalb zu Gotha geboren. Gestorben daselbst am 9. November 1871 an den Pocken. Kalb war mit von Berlepsch innig befreundet und hat sich um die thüringische Bienenzucht große Verdienste erworben. Er besaß eine apistische Privatbibliothek von über 400 Bänden. („B.-Ztg." 1872, Seite 15 und 16.) —

Digitized by Google

3. August 1907. Der bienenwirtschaftliche Zentralverein und der Reichsverein für Bienenzucht treten zu Frankfurt a. M. zum „Deutschen Imkerbund" zusammen. („Die Deutsche B.-Ztg. in Theorie und Praxis" 1907, Seite 129, 134, 139.) Der Deutsche Imkerbund trat am 5. Juli 1914 der am 5. Januar 1913 gegründeten Vereinigung deutscher Imkerverbände bei. („Münch. B.-Ztg." 1913, Seite 46—47, 90—92, und „Die Deutsche B.-Ztg. in Theorie und Praxis" 1914, Seite 122—124.) — 5. August 1886 starb auf seinem Gute im Goub. Kasan der Kaiserl. Russische Staatsrat Alex. Michailowitsch Butlerow, Mitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Er war Professor der Chemie und ein begeisterter Bienenzüchter, der in Rußland die neue Betriebsweise einführte. B. übersetzte die besten Bienenwerke ins Russische, gründete eine russische Bienenzeitung, gab mehrere Werke über Bienenzucht heraus, führte den Bogenstülper in Rußland ein und gründete die Imkerschulen im Goub. Twer und Goub. Pense. B. war am 25. August 1828 zu Tschistopol im Goub. Kasan geboren. („B.-Ztg." 1886, Seite 280.) — 7. August 1886 starb im 85. Lebensjahre Joh. Bapt. Kaden als Polizeikommissar a. D. in Mainz. War einer den fähigsten und eifrigsten Mitarbeiter der „Monatsbl. für die gesamte Bienen-Zucht" (1838—1843) und der „Bienenzeitung". („B.-Ztg." 1886, Seite 193.) — 8. August 1917 Stadtpfarrer Franz Xaver Schuster, Verfasser des wertvollen Werkes: Schwabens Imkeralbum, zu Mindelheim gestorben, geb. 22. November 1844 zu Hasberg. („Münch. B.-Ztg." 1917, Seite 224.) — 12. August 1820 erteilte der allerhöchste Bayer. Staatsrat auf Rekurs die allergnädigste Resolution: „Es soll unbenommen seyn, Bienen im Bestand zu geben und zu nehmen", das heißt das Wandern mit Bienen ist frei. („Monatsbl. f. d. ges. Bienenzucht" 1839, S. 76—78.) — 14. August 1876 Vizepräsident Dr. F. B. Busch zu Sondershausen gestorben. Anfänglich ein Gegner Dzierzons, wurde er später dessen begeisterter Anhänger. Er war ein praktischer Imker und ein geistreicher, fruchtbarer Bienenschriftsteller, der folgende Werke schrieb: Handbuch des heutigen in Deutschland geltenden Bienenrechts, 1830; Sicherer Wegweiser für erfahrene und unerfahrene Bienenwirte, 1831; Was ist von der Dzierzonschen Bienenzuchtmethode zu halten, 1853; Die Honigbiene, 1855; Die Bienenzucht in Strohwohnungen mit unbeweglichem Wabenbau, 1862. („B.-Ztg." 1876, Seite 213.) — 16. August 1874 Bienenmeister Josef Schmidt zu Ingolstadt, 55 Jahre alt, gestorben. Verfertigte mustergültige Bienenwohnungen und Geräte, insbesondere Honigschleudern, deren Bauart heute noch maßgebend ist. („B.-Ztg." 1874, Seite 216. — „Bienenwirtschaftl. Mitteilungen", Ingolstadt 1874, Seite 72.) — 16. August 1909 Waisenhausvater J. M. Lotter zu Nürnberg, 72 Jahre alt, gestorben. L. gründete 7. Dezember 1861 den Zeidlerverein zusammen mit Böhmländer, Firsching, Dr. Kellermann und Merkel. Bekannt wurde er durch seinen Katechismus der Bienenzucht 1864, der 6 Auflagen erlebte. Von allgemeiner Bedeutung ist seine Schrift: „Das alte Zeidelwesen in den Nürnbergischen Reichswaldungen", 1870. („Münch. B.-Ztg." 1909, Seite 267. — „Geschichte des Zeidlervereins Nürnberg" von J. G. Schmidt 1911.) — 21. August 1898 zu Wilsnack der Altmeister C. J. H. Gravenhorst gestorben. Er war am 21. September 1823 zu Watzum in Braunschweig geboren, gab wegen eines Gehörleidens seinen Lehrerberuf auf und wurde Berufsimker. Vom Unglück verfolgt, verschafften ihm seine Bienen immer wieder den Lebensunterhalt. Christof Joh. Heinr. Gravenhorst erfand den Bogenstülper, mit dem er in den besten Jahren 10 000 Pfund Schleuderhonig erntete. Er gab den praktischen Imker heraus, der 5 Auflagen erlebte. 1883 begründete er die Deutsche illustrierte Bienenzeitung. („B.-Ztg." 1898, Seite 272. — „Münch. B.-Ztg." 1898, Seite 268. — Gravenhorst, „Imkeralbum", 2. Folge, Seite 55—64.) — 22. August 1785 der Kurfürst von Bayern überläßt auf 6 Jahr d. privilegiert. Bienengesellsch. den „erbettenen Impost" (Zoll?) zu 1 Pfenning auf jedes einführende Pfund Wachs und Honig zur Unterhaltung ihres Bienenmeisters. (Mair Gen.-Sammlung, III. B., Seite 457, Nr. LX.) — 23. August 1875 Pastor Wilh. Rouvel zu Rosenthal bei Berlin gestorben. Sehr gewandter Imker, der die märkische Bienenzucht ungemein förderte. Er gründete mit Göroldt 29. September 1856 den Märk. Verein für Bienenzucht und gab 1863 die leider eingegangene „Honigbiene" heraus und verfaßte mit Göroldt das Handwörterbuch für Bienenfreunde (1867). Er war am 25. August 1812 zu Kleinziethen geboren. („B.-Ztg." 1876, Seite 43, und Gravenhorst „Imkeralbum", 2. Folge, Seite 12—15.) — 24. August 1880 Gustav Dathe zu Ehstrup gestorben. Er erfand die Abstandstifte und von ihm stammt das Normalmaß. D. war Berufsimker. Er schrieb: Anleitung zum Italisieren, 1867, und Lehrbuch d. Bienenzucht, 1870. Geboren war er am 15. Mai 1813 zu Königshofen, S.-Altbg. („B.-Ztg." 1876, Seite 43, und Gravenhorst „Imkeralbum", 2. Folge, Seite 8—11.) — 25. August 1852 Fr. Kirsten im 72. Lebensjahre zu Stadt Sulza gestorben. Praktischer Imker und fruchtbarer Bienenschriftsteller. Er schrieb: Vollständ. und deutl. Anweisung zur Betreibg. d. Bien.-Zucht, 1837; Vollst. Wörterbuch d. Bienenkunde und Bienenzucht nebst Abbild. und Beschreibung eines Dampfapparates zur Gewinnung des reinen Honigs und Wachses, 1840; Katechismus der Bienenkunde, 1852. — 27. August 1882 wurde zu Nürn-

Digitized by Google

berg von Ministerialrat Dr. Stautner und Bürgermeister von Seiler der bayerische Landesbienenzuchtverein gegründet. („Münch. B.-Ztg." 1882, Seite 65.) — 30. August 1770 wurde durch Diplom d. Kurfürsten Karl Theodor v. d. Pfalz die 1769 gegründete physikalisch-ökonomische Bienengesellschaft mit dem Sitze in Kaiserslautern bestätigt. Aus ihr ging 1777 die Kameraschule, die spätere Heidelberger staatswirtschaftliche Fakultät, hervor. (Witzgall, „Bien.-Kal." 1886, Seite 39.) — 30. August 1828 Dr. med. et phil. Adolf Gerstäcker zu Berlin geboren, Professor d. Zoologie a. d. Univ. Berlin und Bienenforscher. Schrieb: Ueber die geogr. Verbreitung und die Abänderungen der Honigbiene, 1862, und über die Artgrenzen der Honigbiene, 1865. (Kraucher, Klein. Lexikon.)

Ein Heidenschreck. — Lehrer Paul s, Marienburg.

Es war in den ersten Tagen des Mai 1916. Unabsehbar in leuchtendem Gelb lag Rapsfeld bei Rapsfeld in der Nähe der Station S. in der fruchtbaren Niederung des heutigen Freistaates Danzig. Das Anziehen der Honigpreise verleitete einen tüchtigen Geschäftsmann, seines Zeichens Hotelbesitzer, mit einem kühnen Wurf die Schätze dieses Eldorado zu heben, war er doch ein Sohn des auserwählten Volkes und hatte in seiner Jugend den Umgang mit Bienen kennen gelernt. Zum Staunen der Beamten auf Station S. rollte zu Beginn der Rapsblüte ein Waggon mit nicht weniger als 100 Völkern Bienen heran, alles echte Kinder der Lüneburger Heide in ihren für die Heide so charakteristisch schmucklosen und bezüglich der Größe ungleichen Körben. Für 3000 Mark waren sie käuflich erworben, und bald standen sie in Reih und Glied im Garten eines Bauernhofes, der leer dastand, weil der Nachbar dasselbe zugekauft hatte. Ihm war als Entschädigung ein Zentner Honig zugesagt worden. Ich hatte die Immen der Heide jahrelang selbst als nackte Völker kommen lassen, hatte sehr schnell eine lange Bienenbank und immer leere Honigtöpfe gehabt, hatte 1912 eine Wanderung in die Lüneburger Heide unternommen, um mit eigenen Augen den Betrieb kennen zu lernen. Mein Interesse war erwacht; bald stand ich mit gütiger Erlaubnis des unternehmungslustigen Imkers mitten auf dem so plötzlich hingezauberten Heidebienenstand. Der glückliche Besitzer war gerade dabei, hundert Aufsatzkästen zusammenzunageln, deren Teile in einer Holzbearbeitungsfabrik hergerichtet waren. Einhundert mal acht Halbrähmchen sollten mit fingerbreiten Wabenstreifen ausgestattet und die Honigräume den Körben untergesetzt werden. Zwischen uns beiden entspann sich folgendes Zwiegespräch: Ich: „Haben Sie sich auch 1—200 leere Körbe mitsenden lassen?" Er: „Wozu denn das? Für einige Schwärme haben mir Imker der Umgegend leere Beuten gesandt, damit ich sie ihnen besetzen soll." Ich: „In der Rapstracht schwärmt die Heidebiene ungeheuer, baut selten eine neue Wohnung oder den Honigraum aus und gibt kaum Honigerträge". Er: „Das mag glauben, wer da will, ich gebe den Bienen reichlich Arbeit im untergesetzten Kasten, da werden sie kaum an das Schwärmen denken".

Von dieser Ansicht war er nicht abzubringen, alle meine Mahnungen, sofort möglichst viele leere Wohnungen zu beschaffen, waren in den Wind gesprochen, kopfschüttelnd entfernte ich mich und suchte den Ortskollegen auf, den ich bat, mir oft Bericht zu erstatten über den Ausgang des Unternehmens. Wie erwartet, so traf es ein! Bald zog Schwarm auf Schwarm aus den Körben, am Tage nicht selten mehr als ein Dutzend. Wer an schönen Tagen den Garten betrat, der sah, wie die Schwärme oft den ganzen Baumstamm vom Erdboden an bis hoch in die Krone besetzten und keine Stelle der Baumrinde sehen ließen. Da las ich eines Tages in der Zeitung der nahen Stadt folgendes Inserat: „Hundert Mark Belohnung sichere ich dem zu, der mir nachweist, wo die vierzehn Schwärme hingezogen sind, die in einem Riesenschwarm davongeflogen sind". Ich wußte genug. Ich erfuhr nur noch, daß der glückliche Besitzer des Heidestandes tagelang in Heidenangst im Garten umhergelaufen ist, daß er den versprochenen Zentner Honig als Pacht nicht liefern konnte, — weil er nicht geerntet war, daß die Heidedrohnen auf den Nachbarständen tüchtig auf die Brautschau gegangen waren (Beweis kam 1917/18) und daß das ganze Unternehmen ein vollständiges Fiasko geworden war. Noch monatelang lud die Zeitung zum Kaufe von Heidevölkern ein, die anfangs 20, später gar nur 12 Mark kosten sollten. Zucker war nicht zu beschaffen, im November begann ein großes Sterben. Und als der Januar 1917 kam, waren alle — alle mausetot. Das war der „Heidenschreck" im Mai und Juni 1916 in der fruchtbaren Niederung des heutigen Freistaates Danzig. Und der dieses schrieb, läßt auch heute noch nackte Völker der Heide kommen, hat aber stets für sie ausgebaute Wohnungen und Königinnen eigener Zucht bereit; denn er weiß sehr wohl, daß mit dem Tode der Heidekönigin sofort gebannt ist ein neuer „Heidenschreck".

Digitized by Google

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Niederschrift

der Sitzung des Ausschusses für Bienenzucht am Montag, den 4. Juli, vorm. 11 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters.
2. Stellungnahme zu dem vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zugegangenen Entwurf eines Bienenseuchengesetzes.
3. Wahl des Hauptbeobachters.
4. Erhöhung der Kammerbeiträge.
5. Erhöhung der Beiträge für die Faulbrutkasse.
6. Erhöhung der Beihilfe der wegen Faulbrut vernichteten Bienenvölker.
   a) aus Kammermitteln,
   b) aus Mitteln der Faulbrutkasse.
7. Verschiedenes.

Anwesend sind die Herren:

1. Hannisch, Falkenberg,
2. Puhlmann, Marquardt,
3. Gauger, Beelitz,
4. Frl. v. Arnim, Immenhain bei Haßleben Um.

} als Kammermitglieder

5. Kranepuhl, Friedrichshagen,
6. Heintze, Frankfurt a. d. O.
7. Ludwig, Woltersdorf
8. Steinmetz, Berlin

} als Imkersachverständige.

Behindert waren:

v. Goertzke, Gr.-Beuthen,
Wittkopf, Kantow,
Aisch, Ketschendorf.

Von der Geschäftsführung waren anwesend:

a) Hauptgeschäftsführer Dr. Mendelson,
b) Geschäftsführer Direktor Schmidt,
c) Bienensachverständiger Börschel.

Herr Hauptgeschäftsführer Dr. Mendelson eröffnet um 11¼ Uhr die Sitzung mit einer entsprechenden Begrüßung. Er teilt mit, daß der Präsident zu seinem Bedauern infolge anderweitiger dringender Geschäfte verhindert ist, an der Sitzung teilzunehmen. Es wird in den Punkt 1 der Verhandlung eingetreten. Zum Vorsitzenden wird vorgeschlagen: Herr Lehrer Kranepuhl, Friedrichshagen, und zum Stellvertreter Herr Rektor Heintze, Frankfurt a. d. O. Die Wahl erfolgt einstimmig; beide Herren nehmen die Wahl an.

Zu Punkt 2: Stellungnahme zu dem Bienenseuchengesetz berichtet der Vorsitzende. Nachstehende Abänderungsvorschläge werden einstimmig angenommen:

§ 1.

Nach Absatz 1 ist einzufügen: „Als krank (verseucht) gelten die Bienenvölker, bei denen der Ausbruch einer seuchenartigen Krankheit festgestellt worden ist."

Zu § 2 Absatz 2.

„Die Sachverständigen müssen praktische Imker sein, die besonders für diese Zwecke ausgebildet wurden."

§ 16 muß heißen

„Wabenbauten von verseuchten oder ansteckungsverdächtigen Völkern dürfen im Freien oder auf Bienenständen nicht offen aufbewahrt werden. Räume, in denen Wabenbauten aufbewahrt oder Wabenwerk ausgebrochen und gewerbsmäßig auf Honig oder Wachs verarbeitet werden, sind so einzurichten, daß sie für die Bienen nicht zugänglich sind.

Bienenwohnungen, die mit kranken (verseuchten) Bienenvölkern besetzt waren und nicht einwandfrei von Ansteckungsstoff befreit wurden, müssen so verschlossen werden, daß sie für Bienen nicht zugänglich sind."

§ 19 Absatz 1

ist zu streichen.

§ 19 Absatz 2

soll heißen: „Weitergehende Vorschriften über die Anwendung des § 18 können die Landeszentralbehörden unter Zuziehung der zuständigen Vertreter der Landwirtschaftskammern erlassen, und innerhalb der Schranken dieses Gesetzes anordnen."

§ 22 Punkt 1

ist zu streichen.

Digitized by Google

§ 22 Punkt 2

soll heißen: „Für Bienen, Waben und Bienenkörbe von Völkern, die auf Grund des § 6, Absatz 2 und 3 und § 7 eingeführt sind."

§ 22 Punkt 3

wird Punkt 2.

§ 23 Punkt 1

sind zu streichen die Worte „sofern nicht nachgewiesen wird, daß die Ansteckungsgefahr auf die erworbenen Gegenstände nicht zurückgeführt werden kann."

§ 24 Punkt 2

ist nach dem Wort „Entschädigung" einzufügen: „Die unter Mitwirkung des Sachverständigen und des Vorsitzenden des zuständigen Imkervereins zu erfolgen hat."

Im übrigen wird gebeten, für möglichste beschleunigte Einführung des Gesetzentwurfes Sorge tragen zu wollen.

Zu Punkt 3 Wahl eines Hauptbeobachters.

Zunächst erstattet Herr Steinmetz Bericht über das Beobachtungswesen in der Provinz Brandenburg im allgemeinen und bringt verschiedene Abänderungsvorschläge hinsichtlich der Fragebogen an die Herren Beobachter vor. Er hält es für wünschenswert, daß die Beobachtungen sich auf besondere Fragen im Bienenjahr erstrecken. Die Leitsätze hierfür will Herr Steinmetz aufsetzen und der Kammer zur weiteren Veranlassung überreichen. Zur Wahl selbst berichtet Herr Börschel, daß Herr Koch aus persönlichen Gründen, welche in Heft 7 der Märkischen Bienenzeitung zum Abdruck gelangt sind, sein Amt niedergelegt hat. Er empfiehlt Herrn Paeseler, Luckenwalde, bezw. Herrn Altmann, Ruhlsdorf. Außerdem werden noch Herr Hannemann, Schöneiche, und Herr Steinmetz in Vorschlag gebracht. Herr Steinmetz erklärte sich bereit, die Wahl einstweilen auf ein Jahr anzunehmen. Die Entschädigung wird auf 300 Mark festgesetzt

Zu Punkt 4. Der Kammerbeitrag wird für das Mitglied auf 60 Pfg. erhöht, unter Berücksichtigung der höheren Leistungen für die Haftpflichtversicherung.

Zu Punkt 5. Die Erhöhung der Beiträge zur Faulbrutkasse wird von 20 Pfg. auf 50 Pfg. für das Mitglied und Jahr festgesetzt, um eine dem Werte entsprechende Entschädigung zahlen zu können.

Zu Punkt 6 gibt Herr Direktor Schmidt den Stand der Faulbrutkasse am 31. März 1921 bekannt.

Die Einnahmen betrugen:

a) der Bestand vom 1. April 1920	2620,—	Mk.
b) Beiträge für das Kalenderjahr 1920	1789,80	„
	4409,80	Mk.
Davon gehen ab für im Jahre 1920 gezahlte Faulbrutbeihilfen an 9 Bienenzuchtvereine mit 59 Völkern	466,50	Mk.
bleibt Bestand	3943,30	Mk.
Aus dieser Summe sind noch 199 Völker aus dem Vorjahre mit zu entschädigen. Die Auszahlung dieses Betrages konnte bisher noch nicht erfolgen, da die Faulbrut auf den betreffenden Ständen noch nicht erloschen war.	1507,60	„
Der Reservefonds beträgt	2435,70	Mk.

Den Imkern wurden bisher für durch Faulbrut vernichtete Bienenvölker eine Beihilfe von je 9,— Mk. aus der Faulbrutkasse und 9,— Mk. aus Kammermitteln gewährt. Da diese Beträge in keinem Verhältnis zu dem wirklichen Wert stehen, wird beschlossen, in Zukunft die Beihilfe auf je 20,— Mk. zu erhöhen, so daß für ein vernichtetes Bienenvolk 40 — Mk. gezahlt wird. Die Beschränkungen in Absatz 6 und 10 der Bestimmungen der Faulbrutkasse finden sinngemäße Anwendung.

Zu Punkt 7. In den Zeitungsausschuß werden folgende Herren gewählt:

Kammervertreter: Aisch und Steinmetz.

Vertreter des Provinzialverbandes: Kranepuhl und Lemcke.

Seitens der Geschäftsführung: Herr Direktor Schmidt bezw. Herr Börschel.

Zu Punkt 8 Verschiedenes:

a) Die Kammer wird gebeten, bei der Eisenbahnbehörde dahin vorstellig zu werden, daß die Frachtsätze für Bienenvölker dergestalt ermäßigt werden, daß bei Eilgutsendungen gewöhnlicher Frachtsatz zu berechnen ist, und daß Bienenvölker stets als beschleunigte Sendungen zu behandeln sind, wie dies in dem früheren Tarif vorgesehen war.

Digitized by Google

b) Der Ausschuß beschließt, beim Kammervorstand zu beantragen, dem Bienenwirtschaftlichen Provinzialverband zur Verbesserung der Bienenweide 2000 Mark zu überweisen.

c) Dem Antrag Aisch um Bewilligung von Reisekosten und Tagegeldern zum Imkertag in Schwerin am 22. und 23. wird stattgegeben. Aus Kammermitteln sollen 150,— Mark, aus den Mitteln der „M. B.-Z." das Reisegeld 3. Klasse für die Hin- und Rückfahrt gewährt werden.

d) Ein weiterer Antrag Aisch auf Bewilligung von Mitteln zur Anschaffung von 3 Rahn-Blätter-Stöcken wird abgelehnt. Die alten Rahn-Beuten sind bereits auf 3 Ständen in der Provinz geprüft worden. Das Urteil der betreffenden Imker für die Beute lautete nicht besonders günstig.

e) Die Entschädigung für die Kursusleiter wird auf 100,— Mark festgesetzt und beschlossen, im laufenden Jahre möglichst zehn Kurse nach einheitlichen Grundsätzen abzuhalten.

Schluß der Sitzung 3¼ Uhr:

Für die Richtigkeit:
gez. Schmidt, Geschäftsführer.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Es war bisher leider nicht möglich, weder Bezugsscheine noch Zucker zu versenden, weil die durch den Herrn Preußischen Staatskommissar für Volksernährung über die Verteilung des Bienenzuckers zur Herbstfütterung zu erlassenden Bestimmungen noch nicht erschienen sind und über die Ausstellung der Bezugsscheine noch nicht verfügt worden ist. Die Verzögerung der Entscheidung hierüber ist durch die Saumseligkeit mehrerer Provinzialverbände verschuldet worden, die zur Einreichung der erforderlichen Listen und Angaben vor nicht langer Zeit erst noch telegraphisch durch das Landeszuckeramt aufgefordert werden mußten.

Hierbei ist zu bemerken, daß die durch das Reich für Preußen und die übrigen Länder auf Grund der früheren Ortslisten zur Bienenfütterung bewilligte Zuckermenge infolge großer Vermehrung der Bienenvölker gegen die Vorjahre nicht ausreicht, um für jedes angemeldete Bienenvolk, wie beabsichtigt war, volle 15 Pfund zuteilen zu können. Die Zuckermenge je Bienenvolk wird daher voraussichtlich um ein geringes herabgesetzt werden müssen. Genaueres hierüber konnte bei Einsendung dieser Zeilen noch nicht angegeben werden.

Friedrichshagen, den 17. Juli 1921.
Friedrichstr. 99. Kranepuhl.

Ruhr! — Von Hans Schulz, Charlottenburg, Tauroggenstraße 43.

Der Frühling macht dem Wanderimker wegen dem Heidehonig und der in Verbindung hiermit gefürchteten Ruhr manche Sorge. An Hand langer, sorgsamer Beobachtungen möchte ich ein Wort dazu sagen.

Wenn wir die Lehrbücher der älteren und neueren Zeit durchblättern, so finden wir als Hauptgrund angegeben den Heidehonig, Tannen- und Blatthonig, Durstnot, zugige, undichte Wohnung, Störung durch Vögel, Mäuse usw. Verschiedene der angegebenen Gründe wird ein sorgsamer Bienenzüchter vermeiden, so z. B. eine ungeeignete Wohnung und alle Störungen. Die anderen Gründe sind wohl zu mildern, jedoch nicht zu beseitigen.

Das Gefährlichste an den ungeeigneten Honigen ist, daß sie leicht kristallisieren und so die Durstnot hervorrufen, verbunden mit Unruhe, Auseinanderlaufen bei kalter Witterung und als Folge die Erkältung. Nach dieser Erkältung tritt nun die Ruhr auf, die durch ihren ansteckenden Charakter als eine gefährliche Seuche betrachtet werden muß. Die augenblickliche Gefahr, daß diese Seuche immer mehr an Umfang zunimmt, könnte der Staat beseitigen, indem er uns den nötigen Zucker zur Beseitigung der ruhrgefährlichen Honige bewilligt. (Ist zum Glück geschehen. Schriftl.)

Aber noch etwas anderes ist zu beachten. Wir wandern nach Abschluß der Heimtracht in die Serradella, Buchweizen, jedoch hauptsächlich zur Heide mit unseren eben erst in höchster Entwickelung stehenden Völkern, um die vorhandenen Trachtbienen gut auszunutzen, und das Brutgeschäft nicht so plötzlich abzubrechen.

Wenn unsere Berechnung nicht trügt, und die Tracht einsetzt, entwickelt sich ein Bruteinsatz bis zum späten Herbst: und das ist der Vortakt zum Verhängnis. Durch das späte Bestiften haben wir viel erst spät auslaufende Brut, die durch den öfter sehr

Digitized by Google

plötzlich eintretenden Winter nicht mehr den nötigen Reinigungsausflug halten kann. Die jungen Bienen sind, da ihr Körper nicht vollständig entwickelt ist, nicht so widerstandsfähig, wie der Körper alter Bienen. Außerdem haben die jungen Bienen, weil sie keinen Reinigungsausflug halten konnten, den Darm schon gefüllt. Sie brauchen nicht mehr viel von dem nährsalzreichen, auf alles treibend wirkenden Honig aufzunehmen, und das Unglück ist da. Sie können den Kot nicht mehr halten, beschmutzen sich, ihre Schwestern, den Bau und Beute. Der Schmutz und Geruch wirkt auf alle Bienen, und je später der Reinigungsausflug im Frühjahr möglich ist, desto mehr breitet sich die Krankheit im Volke aus.

Um diese vom Stand fernzuhalten, heißt es also: Sorge für warmhaltige, dichte Beuten. Sie sind unentbehrlich! Scheue keine Kosten für sie! Abgesehen von dem Schaden auf dem Stand, verursachen undichte Beuten auf der Wanderung viele Unannehmlichkeiten.

Schütze deine Bienen vor unnötigen Störungen durch Ungeziefer und Sonne durch Vorsetzen von Bretterwänden oder Vorhängen von Strohmatten. Die neuen Beutenkonstruktionen sind sehr zweckmäßig mit Veranden versehen, um durch Hochklappen der Anflugbretter die Beute ganz zu schließen und sie vor Sonnenlicht und Ungeziefer vollständig zu schützen. Ein trockener, geschlossener Stand gehört allerdings auch noch dazu.

Als Letztes bleibt nun die Durstnot, verursacht durch Kristallisation des Heide-, Blatt- und Tannenhonigs. Diesem ist durch Zufütterung von Zucker abzuhelfen, indem wir im Herbst durch Zwischenhängen zweier leerer Waben in den Wintersitz dafür Sorge tragen, daß der Zucker auf die richtige Stelle kommt, und die Bienen während des Winters auf dem Zucker sitzen. Hierzu wäre eine Futterbeigabe von 10 Pfund nötig, welche uns durch die unsachgemäß gehandhabte Zuckerverteilung leider nicht zur Verfügung stand. Es ist einfach unerklärlich, wie ein so wichtiger Zweig der Landwirtschaft, wie die Bienenzucht es nun einmal ist, so rücksichtslos behandelt werden kann. Wenn der Zucker nicht vorhanden wäre, würden sich die sowieso bescheidenen Imkerseelen beruhigen. Da wir aber wissen, daß der Zucker da ist, so hat uns die Verweigerung des nötigen Zuckers im letzten Jahre verletzt.

Wenn der Imker so seine Pflicht seinen Bienen gegenüber tut, und der Staat ihn durch die nötige Zuckerlieferung unterstützt, so werden uns Imkern große Werte gerettet, abgesehen von dem Nutzen, den die Landwirtschaft und dadurch die Allgemeinheit hat. In letzter Linie dürfte der Staat für das geringe Opfer an Zucker durch die Vermehrung der Bienenzucht und das dadurch sich hebende Volksvermögen reichlich entschädigt sein.

Drohnen im November. — Von Hinz, Lieberose N.-L.

In diesem Jahre werden viele Imker die Beobachtung gemacht haben — das geht auch aus den Bienenzeitungen hervor —, daß im November vor den Stöcken noch munteres Drohnenspiel herrschte. Herr Koch schreibt dazu, daß „gut mit Nahrung versorgte Völker das öfters haben, besonders, wenn die Völker in der Heide gewesen sind". Diese Erfahrung machte ich auch in diesem Herbst. Aber die Drohnen im späten Herbst sind doch wohl noch auf eine andere Ursache zurückzuführen als allein auf eine reichliche Versorgung für den Winter, die den Arbeitsbienen gewissermaßen den Luxus gestattet, sich für einige Monate länger als gewöhnlich Drohnen zu leisten. Dieser Luxus scheint mir aber mit der Bienenökonomie nicht vereinbar. Ich möchte das Schwergewicht bei obiger Feststellung mehr auf den Nebensatz legen, „wenn die Völker in der Heide gewesen sind".

Durch das plötzliche Versetzen der Völker im Herbst in reichere Trachtgegenden wird das Triebleben des Biens noch einmal mächtig angeregt. Sind die Verhältnisse sehr günstig, dann steigert es sich bis zum Schwarm, dem sogenannten Heideschwarm. Das wird besonders der Fall sein, wenn die Völker den ganzen Sommer hindurch infolge der ungünstigen Verhältnisse — wie wir sie im vergangenen Jahre in der Niederlausitz und auch in anderen Teilen Deutschlands hatten — nicht zur vollen Höhe gelangen. Auf diese Weise hält sich die höchste Triebkraft im Bien bis in den Herbst hinein latent. Setzen dann noch günstige Verhältnisse ein, so kommt auch dann noch der gewaltige Urtrieb der Fortpflanzung zur Entfaltung. Verkümmert tritt dieser Trieb bei dem Bien in der stillen Umweiselung in Erscheinung.

Das Ziel des Trieblebens, die Teilung (Schwarm), kann nicht stattfinden, wenn z. B. das Wetter einen Strich durch die Rechnung macht. Das geschah im letzten Herbst in unserer Gegend, und das geschieht meistens im Herbst. Daraus erkläre ich mir auch die Häufigkeit der stillen Umweiselung gerade im Herbst. Im letzten Jahre war es aber besonders auffällig.

Zu diesen Gedankengängen bin ich durch die Beobachtung meiner Völker gekommen. Mit 15 Völkern war ich in die Heide gewandert. Ein Volk wurde dort schon weiselos und

Digitized by Google

ausgeraubt. Von den anderen hatten bei der Rückkehr noch 7 alle Drohnen; es waren nicht die schlechtesten. Der Ertrag war im ganzen sehr mäßig; denn „der Regen regnete jeglichen Tag". Von den 7 Völkern trieben 2 die Drohnen bald vollständig ab, die anderen 5 zeigten nur wenig Neigung dazu. Einige Bienen machten schwache Versuche, andere ließen die Drohnen unbehelligt, jedenfalls flogen sie noch im Oktober und November sehr munter. Am 26. September untersuchte ich die Wandervölker auf ihre Winterständigkeit hin. Zufällig fand ich bei 2 von den Drohnenvölkern frischaufgebissene Weiselzellen, und in einer befand sich noch ein toter junger Weisel, den die Bienen gerade herauszerrten. Das veranlaßte mich, genauer zu sehen, und ich fand bei 3 Völkern junge, unbefruchtete Königinnen. Anfang Oktober war schönes Flugwetter, so daß mir eine Befruchtung nicht ausgeschlossen erschien. Mich interessierte die Sache, und ich überließ die Völker sich selbst. Am 10. Oktober wurde ein Volk sehr unruhig und heulte abends. Es war weisellos. Ich konnte am anderen Tage keinen Weisel entdecken. Aber vor dem Nachbarvolke fand ich am Nachmittag eine junge tote Königin. Da die Samenflüssigkeit wasserhell war, war sie unbefruchtet. Sie hatte sich sicher bei einem Ausflug verirrt und ist abgestochen worden. Das weisellose Volk vereinigte ich nun mit einem nackten weiselrichtigen. Bald trat Ruhe ein, und nach einigen Tagen fand ich sämtliche Drohnen des Stockes tot auf dem Bodenbrett. Die beiden anderen Völker verhielten sich weniger radikal. Das Wetter zwang mich dann, für dieses Jahr die Untersuchungen einzustellen. Bis Mitte Januar waren auch die anderen Völker ruhig und bildeten eine geschlossene Traube.

Ob die beiden anderen Königinnen noch befruchtet worden sind, kann ich mit Bestimmtheit nicht sagen, ich nehme es aber aus dem bisherigen Verhalten der Völker an. Als vollwertig wird man diese Weisel nicht bezeichnen können und eine baldige Umweiselung wird erforderlich sein. Im Zusammenhang damit ist auf eine stärker auftretende Weisellosigkeit im Frühjahre zu rechnen als sonst.

Man bezeichnet die Drohnen oft als das Fieberthermometer des Biens. Selten ist ein Vergleich so treffend wie dieser.

Königinnen im Nachschwarm.

Von Erich Köppen, Rambow b. Kleinow (Westprignitz).

Zu diesem Artikel des Herrn Leeder in Nr. 4 der „Märkischen Bienenzeitung" kann ich eine interessante Beobachtung mitteilen.

Meine Beobachtung liegt mehrere Jahre zurück. In dem betreffenden Jahre waren meine Bienen rein vom Schwarmteufel besessen. Ein Kastenvolk, dem ich 19 Königinnenzellen rausschnitt, schwärmte außerdem noch dreimal. Endresultat war — Weisellosigkeit.

In dem genannten Jahre hatte ich von der Firma Heinrich Thie, Wolfenbüttel, 6 Dathebeuten bezogen. Da in diesen Beuten die Rähmchennuten sehr eng waren, so hatte ich dieselben nachgeschnitten und mit Blecheinlage versehen. Es waren schon verschiedene Schwärme gefallen, als ich auch eines Tages einen guten Schwarm bekam, den ich für eine umgeänderte Beute bestimmte. Ich schlug den Schwarm in den Kasten hinein, setzte das Fenster vor, schloß die Tür der Beute und ging anderen Beschäftigungen nach.

Es waren wohl einige Stunden vergangen, als ich mir mein neues Volk besehen wollte, ich wollte mich auch überzeugen, ob das Fenster bienendicht schloß. Da bekam ich zu sehen, daß im leeren Honigraum der Beute sich zwei Königinnen an den Wänden herumjagten. Sofort schloß ich die Tür, sprang schnell ins Haus hinein und holte mir eine Postkarte und ein Trinkglas, um beide Königinnen einzufangen, damit ich dieselben meiner Familie zeigen könnte.

Als ich die Königinnen in dem engen Glase hatte, ging die wilde Jagd weiter. Ich hatte kaum die Küche erreicht, als beide sich zu packen bekamen und gegenseitig abstachen. Nach wenigen Augenblicken lagen auf der Postkarte nur noch die wenig zuckenden, eng verkrampften Leiber der beiden Gegner.

Ich nehme an, daß ich einen starken Nachschwarm oder auch zwei zusammen angezogene Nachschwärme in die Beute hineingebracht habe. Als das Volk resp. die Königinnen merkten, daß noch mehrere ihresgleichen in dem Bienenknäuel drin saßen, da ging die Suche der Nebenbuhlerinnen los. Es ist nun die Möglichkeit, daß dieselben bei ihrer wilden Jagd durch das Flugloch die Beute verlassen haben und durch das etwas geöffnete Flugloch des Honigraumes in denselben hineingeschlüpft sind.

Eine andere Möglichkeit könnte auch die sein, daß sich die Königinnen durch eine kleine Oeffnung am Fenster, die durch die Umänderung entstanden sein könnte, hindurchgezwängt haben und so in den Honigraum, der kein Fenster hatte, gelangt sind.

Bemerken muß ich, daß nur die beiden Königinnen im Honigraum waren, und daß es sich um zwei junge, erst kurz zuvor ausgeschlüpfte Königinnen handelt.

Digitized by Google

Vermischtes.

Imkerkursus. Beiersdorf, Bez. Potsdam. Der fünfte und letzte Sonntag des Imkerkursus ist der 28. August. Anfang ½2 Uhr am Bahnhof Tiefensee. 1. Herbstfütterung und Einwinterung — Triebler. 2. Bienenkrankheiten — Dettmann. Am Bienenstande: Herbstrevision. Einwinterung. Schlußwort: „Die Verbesserung der Bienenweide — eine Ehrenpflicht der deutschen Landwirtschaft".

Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bez. Potsdam.

Wissen die Bienen oder können die Imker durch die Bienen vorher **Rückschläge in der Natur** wissen, wie wir sie 1920 gehabt haben? Ich sage ja! und möchte auch die Meinung anderer erfahrener Bienenzüchter darüber hören. Darum stelle ich diese Frage hier zur Diskussion. Ich habe die Beobachtungen schon seit vielen Jahren gemacht, daß die Bienen es ahnen oder fühlen, daß solche Rückschläge kommen. Sie gehen dann an den eisernen Bestand, d. h. an den alten Honigvorrat, nicht heran. So auch wieder im vergangenen Jahr. Sie wollten an den Honigvorrat nicht heran, trotzdem die Natur weit vorgeschritten war. Ich habe die Honigwaben aufgeritzt und entdeckelt, um sie in schnelleres Tempo zu bringen, aber nichts half. Sie blieben bei ihrem ruhigen Schritt. Ich rechnete zu Anfang des Frühjahrs, bei dem herrlichen Wetter müßten die Völker Mitte Mai alle auf ihrer vollen Höhe sein, und schwelgte sozusagen im Vorgenuß des reichen Honigjahrs, welches da kommen sollte. Aber es kam anders. Die Völker kamen nicht so weit, wie ich nach der Natur erwartete. Und wie gut war es nachher, wie der Rückschlag in der Natur kam, und, ich weiß nicht mehr wie lange, die Bienen gar nicht aus der Wohnung konnten und tagtäglich sichtbar am Volk zurückgingen und — auch an Honig. War es daher nicht eine bessere Vorsehung, daß sie sehr haushälterisch mit ihrem Vorrat umgingen, und nun in der Zeit der Not noch zu leben hatten, als wenn sie nach meinem Wunsch gehandelt hätten? Denn, hätten sie sich nach meinem Wunsche entwickelt, so wären sicher viele Völker des Hungers gestorben. Zwei waren dicht daran, hatten weder Honig noch Pollen und Brut in ihrer Wohnung. Hätte die Witterung auch nur noch 1 oder 2 Tage angehalten wie sie war, so wären sie des Hungers gestorben, aber da kam der Umschlag, wir bekamen schönes Wetter und die Natur bot, was ich nicht hatte, Honig. Also hatten die Bienen es wieder einmal besser gewußt wie ich, und haben sich nicht von ihrer Bahn abbringen lassen, trotzdem ich es versuchte. Obwohl ich, wie schon gesagt, schon lange Jahre die Beobachtung gemacht habe, daß die Bienen es wissen oder ahnen müssen, wenn noch schlechte Verhältnisse eintreten, so schreibe ich doch diesen Artikel, um anzuregen, sich darüber zu äußern, ob ich mit meinem Beobachten recht habe oder auf dem Holzwege bin.

H. Bull, Sadenbeck, Ostprignitz.

Merksätze über den Umgang mit Bienen. I. Allgemeines. 1. Willst du mit deiner Bienenzucht Glück haben, so lerne den Umgang mit Bienen gründlich. 2. Sieh erfahrenen Imkern auf die Finger und übe dich unter Anleitung eines Meisters. 3. Ohne Bienenstiche geht es nicht ab, aber die Kunst des Imkers ist, sie möglichst zu verhüten. 4. Erforsche und berücksichtige stets die Eigenart der Bienen und vermeide darum hastige Bewegungen, Erschütterungen und unnötige Störungen. 5. Wappne dich mit Mut, Seelenruhe und Selbstbeherrschung. II. Besonderes. 6. Stelle dich nicht in den Flug der Bienen. 7. Arbeite nicht zur ungünstigen Zeit, wenn die Stecher daheim sind. 8. Gehe nicht ungewaschen oder mit üblen Gerüchen an die Arbeit und strebe danach, ohne Handschuhe und Bienenkappe auszukommen. 9. Lege dir vor Beginn der Arbeit alles zurecht, was du brauchst, besonders Handwerkszeug, Rauchwerkzeug und Waschwasser. 10. Arbeite stets mit Rauch, aber mäßig. 11. Die stechlustigen Völker mache satt und verlegen, dann sind sie friedlich. III. Schluß. 12. Zeige mir deine Völker und ich will dir sagen, wie du mit ihnen umgehst.

Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bez. Potsdam.

Bienensagen. Aus dem Kloster Lorsch ist ein Bannspruch erhalten, der etwa aus der Zeit der „Merseburger Zaubersprüche" stammt. Der Imker mußte sprechen:

„Kirst, imbi ist hûeze! nû fluic dû, vihu mûnaz, hera
fridu frôno in godes munt heim zi kommone gisunt.
sizi, sizi, bina: inbôt dir sancte Maria
hurolob ni habe dû: zi holze ni fluc dû,
noh dû mir nindrinnês, noh dû mir ninţuuinnêst.
sizi vilu stillo, uuiki godes uuillon"

d. i. Christ, die Immen sind haußen! flieg, Tierchen, her zu mir,
frohen Friedens in Gottes Hut sollst du heimkommen gut.
Sitze, sitze, Biene: dir gebot es St. Maria.
Urlaub nicht habe du: zu Holze nicht fleug du,
daß du mir nicht entrinnest, dich mir entwindest.
Sitz immer stille, wirke Gottes Willen.

Lehrer J. Helm, Woltersdorf (Erkner).

Digitized by Google

Versammlungsberichte.

Flößtenstein. Die Wanderversammlung am 10. Juli in Staufen war schwach besucht. Denjenigen Mitgliedern, die andere Vergnügungen und Unterhaltungen den Vereinsversammlungen mit ihren theoretischen und praktischen Belehrungen vorziehen, sei an dieser Stelle gesagt, daß sie stets Stümper in der Bienenzucht bleiben werden und keine Ursache haben über Mißerfolge zu klagen. Unser Altmeister Krause erklärte auf seinem Stande die verschiedenen Beuten älterer und neuerer Bauart und deren Vor- und Nachteile. Ferner wurde das Einkehren eines nach 4tägiger Reise mit der Post angekommenen Schwarmes, das Zeichnen und Zusetzen einer Königin sowie die Herstellung eines Ablegers von einem schwarmreifen Volk praktisch vorgeführt. Im Garten des Herrn Krause konnte man seine diesjährigen Sämlinge des Götterbaumes, eines vorzüglichen Honigspenders, der in Deutschland noch wenig bekannt ist, sehen. Der äußerst interessante Vortrag über den Farbensinn unserer Lieblinge wurde beifällig aufgenommen.

Versammlungen.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 14. August, Wanderversammlung in Markgrafpieske Treffpunkt $2^1/_2$ Uhr beim Tischlermeister Gallasch, von dort Wanderung nach Neuwaltersdorf zu Greyer. Sobald die Herren Benachrichtigung erhalten, den Zucker abzuholen und nicht ihre Pflicht in 4 Tagen erfüllt haben, zahlen à Pfd. 10 Pf. Aufschlag.
Koberstein.

Berlin und nördliche Vororte. Freitag, 26. August, 6 Uhr, Pankow, Breitestraße 16. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Verschiedenes. Die Versammlungen werden künftig stets an dieser Stelle angezeigt werden.

Berlin. Freitag, 19. August, abends $^1/_2$7 Uhr, Gartenstr. 6 (Kolibri-Festsäle). Geschäftliches. Vortrag. Herbstarbeiten. Wabenpresse und Wachsschmelzer mitbringen.

Brandenburg. 7. August, $2^1{}_2$ Uhr, Steinstraße 9 I. 1. Vortrag: Ueber Faulbrut (Herr Lehrer Kamieth-Lünow). 2. Abgabe der Vereinsbücher; Anträge auf Neuanschaffung. 3. Zeitfragen. 4. Einziehung der rückständigen Beiträge.

Bezirk III (Barnimer Kreise) hält am Sonntag, den 14. August, nachm. 3 Uhr, im „Kronprinzen" zu Wriezen seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu welcher die Herren Vertreter der Einzelvereine sowie die Mitglieder des Ortsvereins hierdurch ergebenst eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Statistik des Vorjahres. 2. Mitteilungen. 3. Rechnungslegung der Kassenprüfer (Wriezen). 4. Wahl des Kassierers und Beisitzers. 5. Vortrag: Sammeltrieb, Schwarmtrieb, Schwarmverhinderung. Herr Loock. 6. Aussprache über unsere Organisation und Königinnenzucht. 7. Zuckerfrage. Etwaige Anträge sind 1 Woche vorher dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Auf je 20 Mitglieder ist ein Vertreter zu entsenden; angefangene 20 gelten als voll. 8. Standschau Mit Imkergruß
Rebel.

Charlottenburg. Freitag, 26. August, abends 8 Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Straße 21. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2 Unterhaltung über die Wanderung und deren bisherige Ergebnisse. 3. Wachsschmelzgerät für kleine Betriebe. 4. Drahten der Waben. 5. Sonstiges.
Dittmer.

Frankfurt a. d. O. Wanderversammlung in Hathenow Sonntag, 14. August. Abfahrt nachm. 2,35 Uhr von Frankfurt a. d O. bis Podelzig. Fußmarsch nach Hathenow. Daselbst Besichtigung der Bienenstände unserer Mitglieder. Darauf Fußmarsch nach Podelzig und Abfahrt von dort nach Frankfurt abends 8 Uhr.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 14. August, $2^1/_2$ Uhr: Wanderversammlung im Waldschlößchen zu Strasberg II (Ostbahn). 1. Berichte und Geschäftliches. 2. Aussprachen. 3. Verschiedenes. Damen und Gäste sind herzlichst eingeladen.

Friedrichshagen. Dienstag, 16. August, nachm. $^1/_2$4 Uhr; Pferdebucht bei Cöpenick. 1. Gemeinsamer Kaffeetrunk. 2 Praktisches auf dem Bienenstande. 3. Geschäftliches. 4. Vortrag. Herstellung von Ablegern, Herr Hannemann, Schöneiche.

Jamlitz N.-L. Sonntag, 7. August cr., Wanderversammlung in Lieberose $^1/_2$5 Uhr nachm. bei Herrn Gastwirt Marker.

Bienenzüchterverein für Jüterbog und Umgegend. Sonnabend, den 6. August, $3^1/_2$ Uhr, im Ratskeller. Beschlußfassung über eine Wanderversammlung im Alten Lager.
Der Vorstand.

Königs-Wusterhausen. 14. August in Zernsdorf. Treffpunkt 2^{30} bei Gelbrecht in Königs-Wusterhausen. 1. Besichtigung der Bienenstände. 2. Monatsbericht. Damen und Gäste willkommen.

Kriescht. 7. August, 3 Uhr, im Hotel Reimann. 1. Bericht über Zuckerlieferung. 2. Belehrende Vorträge.

Landsberg a. d. W. Die Sitzungen finden von jetzt ab immer am 2. Sonntag im Monat statt. Nächste Zusammenkunft am 14. August, nachm. 4 Uhr, aber **nicht** bei Elste, sondern bei Jordan, Ecke Bismarck- und Schönhofstraße.

Lübben. Sonntag, den 7. August, 2 Uhr, Schützenhaus. 1. Vortrag. 2. Besprechung über das im September stattfindende Imkerfest.

Neuwedell. 7. August, 4 Uhr, bei Pirwitz. 1. Besichtigung eines Bienenstandes. 2. Fragekasten. 3. Vortrag: Nosema.

Digitized by Google

Passow Um. Sonntag, 14. August, 3 Uhr, bei Loof, Bahnhof Passow. 1. Zuckerabrechnung. 2 Ueber Einwinterung.

Potsdam und Umgegend. Wanderversammlung Sonntag, den 14. nach Golm auf dem Stande der Herren Schulz und Reiß. Abfahrt von Station Wildpark gegen 4[4]. Die Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Spandau. 21. August, Neuer Ratskeller, 3¼ Uhr. 1. Geschäftliches und Neuaufnahmen. 2. Vortrag.

Schwedt a. d. O. 7. August, 2½ Uhr, im Hotel „Zum Markgrafen". 1. Vortrag: Vereinigung von Schwärmen und Völkern (Koll. Bulian) 2. Kassenrevision. 3. Vortrag: Die Bienenzucht auf der Leipziger Messe (Koll. Dern). 4. Verschiedenes.

Imkerverein Kreis Teltow. Montag, 15. August, 5 Uhr, bei Henning, Lichterfelde. Zuckerangelegenheit. Erfahrungen über Bienenzucht in diesem Sommer. Die weitere Pflege des Biens. Bücherabgabe.

Tempelhof. Sonnabend, 13. August, 7 Uhr, bei Stuhlmann, Dorfstr. 50. Restierende Beiträge sind umgehend an Kassierer Einhorn, Tempelhof, Berliner Straße 50, zu entrichten. W. Diering.

Werneuchen. Sonntag, den 14. August, Wanderversammlung nach Hirschfelde. Treffpunkt nachmittags 2½ Uhr in der Linde. Die jungen Imkerkollegen werden darauf besonders hingewiesen, sich recht rege daran zu beteiligen, da es bei solchen Veranstaltungen für sie recht viel zu lernen gibt

Fragekasten.

Totenkopf. Die Antwort im Fragekasten in Nr. 7 der M.B.-Z. über den Totenkopf-Schmetterling möchte ich durch folgende Zeilen ergänzen, weil sie von Allgemeininteresse ist. Im Juni 1912 oder 1913 — es war ein heißer Sommer — zeigte ein Schwarmvolk im Strohkorb auffallende Flugunlust. Dadurch aufmerksam gemacht, bemerkte ich außen auf dem Bodenbrett um den Korb mehr als 20 tote Bienen. Bei genauerem Besehen der Tierchen hatte jedes unter dem Hinterleib ein gut nadelkopfgroßes Loch. Die Honigbläschen waren leer. Wie ich so über die Ursache des Uebels sinne und wundere, hebe ich die Strohhaube auf und gewahre, leicht erschreckend, oben am Spund ein schwarz-braunes Tier, das, nachdem es einen Hieb erhielt, die Flügel ausspannte. Nun tötete ich es schnell in Alkohol. Es war der Totenkopf, ein Schmetterling zur Schwärmerfamilie gehörend, der gut 13 cm Flügelspannung hatte und dessen Körper fast 7 cm lang war. Im Leibe hatte dieser Bursche etwa einen Nähhut voll Honig. In das Flugloch ging er nicht hinein. So griff er sich während der Nacht vor dem Eingang Bienen, die er tötete und nahm ihnen den Honig. Am Tage saß er dann wohlgeborgen im Dunkeln unter der Strohhaube. Nach 14 Tagen tötete ich nochmals ein kleineres Exemplar. Soweit meine eigene Erfahrung mit dem Totenkopf. Einige Wochen später las ich in einer Beilage des „Tag", daß der Totenkopf mit der gefährlichste Feind der Bienen sei, gegen den die armen Tierchen machtlos seien. Er soll ein eigentümliches Surren hören lassen, durch das die Bienen, die sich doch sonst auch auf den größten Feind mit Mut und Todesverachtung stürzen, wie gelähmt und erstarrt sind. Straflos kann er jetzt nach Herzenslust naschen. Dieses Surren soll den Bienen so entsetzlich sein, daß sie schon nach mehrmaliger Wiederkehr des Unholdes ausziehen oder schnell eingehen. Ja, ganze Bienenstände können so durch ihn vernichtet werden. Diese Ausführungen im „Tag" werden durch die Erfahrungen des anfragenden Imkers zum Teil bestätigt. Wohl nicht die Bienen haben den Falter getötet, sondern er hat sich in seiner Gier selbst festgerannt oder aber, er ist durch irgend einen Umstand eingeklemmt worden. Die Folge davon war, daß das Volk einging. So scheint der Totenkopf doch nicht solch ein harmloser Bursche zu sein, wie die Antwort ihn hinstellt. Jedenfalls ist es gut, wenn er unschädlich gemacht wird.

Vauk, Lehrer, Preußendorf, Kr. Dt.-Krone.

— Mit Freuden haben wir den Wunsch des Einsenders nach Veröffentlichung seiner Zeilen erfüllt. Er gibt Gelegenheit zu der Bitte, dem Ammenmärchen des „Tag" und anderen mehr oder weniger stimmungsvollen Veröffentlichungen der Tagespresse entgegenzutreten — neulich konnte man lesen, daß in Berlin ein Bienenschwarm durch die Luft gesaust kam und über die Leckereien eines Straßenschokoladenhändlers herfiel, bis die Feuerwehr unter dem Hallo des Publikums mit den eingefangenen „Näschern" davonfuhr. — Nun zur Totenkopffrage: Der Totenkopf, Acherontia atropos L. ist ein Bewohner der Mittelmeerländer, ein seltener Gast Deutschlands. Gelegentlich kommt er hier einmal zur Fortpflanzung. — Womit soll er aber Bienen töten? Er hat nur einen weichen langen Rüssel, aber weder beißende Mundorgane noch einen Stachel. Er kann bei seiner Körperfülle wohl von dem Honig, den er sehr liebt, einen halben Teelöffel voll aufnehmen, aber — ganz abgesehen von seiner Seltenheit — dadurch niemals ein Volk, geschweige denn einen Bienenstand vernichten. Vielleicht ist es bei unvoreingenommener Beobachtung noch möglich, die eigentliche Ursache für die Löcher in den Bienenleichen zu finden. Dem Totenkopf aber wollen wir den Honig gönnen, den er nascht.

Aisch.

Digitized by Google

Verkaufe: 3 Kuntzsch-Zwill. m. Zub., gut erh., m. je 1 stark. Volk bes., Honigtr. zus. 1000 M., Selbstabholer 900 M., 1 **Honigschleuder** f. Ganzr., stark geb., Oberantr., herausziehb. Wabentaschen, 260 M. Anfr. Rückp. Lhr. Tannhäuser, Kainscht, Kr. Meseritz.

Zuchtvölker u. Schwärme

bester Nachzucht, gesund und stark, liefert ab September. Preise geg Doppelkarte. Adresse deutlich anzugeben.

Otto Bartels, Tollendorf, Post Hitzacker, Elbe.

Grasschneidemaschine,

neu, Friedensware, gegen **Honigschleuder** zu tauschen gesucht.

C. Wienecke, Bln.-Oberschöneweide, Cöpenicker Straße 16.

Honigschleuder,

gut erhalten, kauft. — Angebote mit Preisangabe erbittet **R. Rosenthal, Berlin-Mariendorf,** Burggrafenstraße, Siedlung 1.

6—8 Kuntzschzwillinge,

mit guten Völkern besetzt, sofort oder zum Herbst zu verkaufen. Angebote zu richten an **P. Ebel,** Lehrer, **Wittenberge,** Hohenzollernstraße 4.

---

6 starke Bienenvölker

in fast neuen 18 Rähmchen tiefen **Freudensteinkästen** auf 10—12 Rähmch. sitzend à 350 Mk verkauft Lehrer **Krieger, Wandern** bei Zielenzig, Neumark.

Bienenvölker

(Schwärme) auf Kuntzsch-, Gerstung- und Normalmaß, sowie **Weiselvölkchen** (Nachschwärme) auf sechs Rähmchen zu verkaufen.

Bln.-Reinickendorf, Lette-Allee 30.

Königinnen, Deutsche Honigrasse à M. 30.—, gelbe Italiener à M. 35.—, Amerikaner à M. 40.—. Garantie f. Befr. u. leb Ank. **Fr. Schink, Bienenzüchter, in Stechau** bei Schlieben, Bez. Halle.

Zur Umweiselung empfehle neben befr. jg. d.

Königinnen

zu 30 Mark auch

unbefruchtete

zu 10 Mark sofort in gröss. Anzahl von m. bestbewährt. Stämmen nach langjährig. Wahlzucht. Käfig u. Porto nebst Anleitung zum sich. Zusetzen extra.

Imker **Eckert, Bauschheim** b. Mainz.

Aisch

Bienenbuch für Anfänger

Vierte Auflage.

Neu erschienen!

Ladenpreis: geb. 22 Mark, also weniger als 2 Pfund Honig.

Verlag Trowitzsch & Sohn-Frankfurt a. O.

Zusendung vom Verfasser gegen 22,60 Mark auf Postscheck-Konto Berlin Nr. 33343. — **Aisch, Ketschendorf.**

Honigschleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte

Preislisten über alles sende kostenlos

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgb. Nr. 10

Imkerei Niemann,

Harburg E.,

Eißendorfer Straße 114, gibt zum Herbstversand

nackte Völker

in bekannter Güte, auch

Standvölker

in großen Lüneburger Stülpern ab. Bestellung rechtzeitig erbeten. Rückmarke. — Telegramm: Imkerei Niemann, Harburg, Telephon 564.

Wie braue ich Met aus eigenem Honig? Wie verwende ich in Küche und Keller meinen Honig?

Dann lesen Sie: Volkmann, Honigverwendung (1,80 franko), und Borchert, Der Met (1,20 franko). — Zu beziehen vom Verlag Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig, Postscheckkonto 53840. — Katalog u. Probe-Nr. der Deutschen Illustrierten Bienenzeitung kostenfrei.

Kl. Bienenstand

in **Hennigsdorf** (Osth.) zu verk. 3 K.-Zw., 1 Doppel-2-Etg. m. Aufs., normal, 1 Gerst. 2-Etg. m. Aufs., 3 4-Etg. Normalm., 1 K.-König. K. bes. Höchstgebot. Verschied. Zubehör. — Abholen. — Besichtigung nach Anfrage. Rückporto.

H. Gondek, Spandau, Hamburger Straße 49.

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

Große Bienenschwärme

mit gar. 1921 j. befr. K. u. **Königinnen** kommen zirka Mitte Septemb. wieder zum Versand. **Faulbrutfreies Bienenwachs** sofort lieferbar à Pfd. 17 M. Anfragen Rückporto.

August Dammann, Bispingen (Kr. Soltau), Vorsitzend. d. Imkervereins.

Bienenstand

zu verkaufen, 3 Kuntzsch-Zwillingskasten m. 4 Völk., Honigschleuder mit sämtl. Handwerkszeug. Pr. M. 800.

H. Bennewitz, Berlin-Lichtenrade, Viktoriastr. 15

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer, **Olxheim**

b. Kreiensen (Harz).

Kunst

waben

aus garantiert rein. Bienenwachs sowie Umarbeitung von Wachs in Waben billigst

Adam Gies, Fulda.

Rähmchenholz

offeriere bis auf weiteres:

6:25 mm 34,— Mk. pr. % m, 300,— Mk. pr. 1000 m,

7:25 mm 38,— Mk. pr. % m, 350,— Mk. pr. 1000 m,

8:25 mm 42,— Mk. pr. % m, 380,— Mk. pr. 1000 m,

dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual., in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner

Förderstöcke, Brettchen und Leisten

auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.

H. Oloffs,

Holzbearbeitungsfabrik,

Warnemünde i. M.

Postscheck-Konto Hamburg Nr. 5795.

Bienenwohnungen!

Bei Fabrikation versch. Systeme nahe ich meinen Betrieb, veranlaßt durch eine überaus große Nachfrage und überzeugt von der Unübertrefflichkeit der Beute, besonders auf

Rhans Zweivolk-Blätterstock D.R.P.

mit bewegl. Seitenwänden, Rähmchen (Normalmaß) auf Füßen, Lüftungsvorrichtung, zu 300 Mark das Stück, eingerichtet. Bei Anfragen Rückporto beifügen.

Spezialfabr. m. Dampfbetr.

H. Borowski,

Zehdenick i. d. Mark, Bahnhofstraße 15.

Bienenwohnungen.

Die **Töbelmannsche Rinne** ist zu beziehen und steht vorrätig bei **Otto Hunger,** Stellmachermeister in **Buchholz** bei Fürstenwalde a. Sp.

Gar. rein überseeisch. **Tabak!**

vorzüglicher Mittelschnitt, pro Pfund nur 17,50 Mark. Verlangen Sie Gratismuster, bevor die erhöhte Tabaksteuer kommt.

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf i. Holstein

Hbg. Qualit.-Zigarren 0,80 bis 1,50 Mark.

Digitized by Google

DEM VERDIENSTE
LANDWIRTSCHAFTLICHE AUSSTELLUNG GLEIWITZ 1920
FÜR LANDWIRTSCHAFTLICHE LEISTUNGEN
LANDWIRTSCHAFTSKAMMER FÜR DIE PROVINZ SCHLESIEN

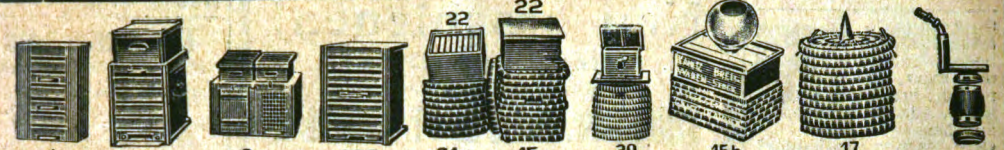
Karl Henschel,

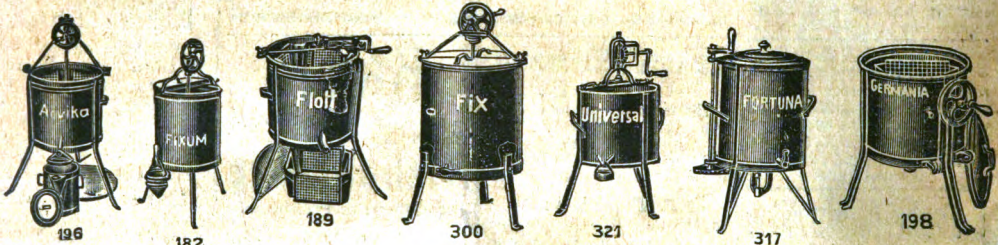
Reetz,

Kr. Arnswalde,

Telephon 41.

Telegramm-Adr.: Bienenhenschel.





401a

Nr.	1	M.	128.60
„	5	„	244 80
„	8	„	161,20
„	12	„	266.90
„	3	„	151.20
„	6	„	252.—
„	10	„	171 40
„	11	„	297.60
„	4a	„	128.—
„	4b	„	142.60
„	7a	„	274.40
„	7c	„	257.60
„	17	„	35.—
„	428	„	136.80

Nr. 138 **Drahtgewebehaub.** M. 20.—
„ 139 **Rosshaarschleier** . „ 15.—
„ 140 **Tüllsch'eier** . . . . . „ 14.—
„ 142 **Weiselhäuschen** . „ 4.—
„ 144 „ **Pfeifendeckel** „ 4.50
„ 135 **stichf. Handschuhe** „ 34.—
„ 162 **Holzabsperrgitter** 10×23½, 10×25, 10×30cm M. 4.50, 20×3 7½ 20×25, 20×30 cm . . . M. 7.50
„ 159 ¼ qm M. 15.—, ⅛ qm M. 30.— 1 qm M. 60.—, 2 qm M. 120.—
„ 73a **Rillenrädchen** . . . „ 8.50
Wabenpresse Normalhalbr „ —.— Normalganzr. „ —.—
Honigschleudern i. Friedensqualit. dopp. verz. m. Kugellager, Quetschhahn und Sieb. Preise bedeutend herabgesetzt. Sehr billig und gut.

Nr.	429	M.	151.20
„	21a	„	28 —
„	22	„	29 —
„	20	„	28.—
„	15	„	55.—
„	15a	„	62.—

Nr. 48 **Thüring. Luftballon,** 1 l mit Teller M. 3.30 2 l m. Tell. „ 4.80 Futterteller einzeln . . . M. 1.—
Nr. 52 **100 Abstandh.** . M. 6.—
Nr. 186 **Gummiantrieb** Halbr. M. 225, Ganzr. M. 260
„ 189 **Flott u. Universal,** Zahnrad geräuschlos, Halbr. M. 215.— Ganzrahmen „ 253.—
„ 196 **Selbstregulierende** Halbrahmen . . . . „ 228.— Ganzrahmen . . . . „ 275.—
„ 198 **Germania-Seitenantrieb** Halbrahmen . . . . „ 231.— Ganzrahmen . . . . „ 286.—
„ 300 **Fix Oberantrieb** Halbrahmen . . . . „ 240.— Ganzrahmen . . . . „ 300.—
„ 317 **Fortuna-Kettenschleuder** Halbr. M. 340.—, Ganzr. M. 368.—
„ 311 **Gerstung-Seitenantrieb** Halbr. M. 340.—, Ganzr. M. 368.—

Nr. 95 **Wabenentdecklungsmesser,** zweiseitig schneidend M. 13.—
„ 96 **Entdecklungsmess.,** v.sp. „ 14.—
„ 97 „ oval zulaufend „ 17.50
„ 99 **Abdecklungsgab. Reform** „ 12.—
„ 100 „ **„Bedania"** „ 15.—
„ 93 **Wabenzange** . . . . . „ 12.—
„ 131 **Dahtepfeife.** Blechmant. „ 22.—
„ 131c „ Holzmantel „ 28.—
„ 123 **Drohnenfalle** . . . . . „ 12.—
„ 111 **Bienensieb** . . . . . „ 40.—
„ 115 **Fangbeutel** . . . . . „ 25.—
„ 121b **Futtergeschirre** . . . „ 15.—
„ 127 **Smoker** M.24, Sternsmok. „ 29.—

311

Honigversandkübel „Gloria" mit Schutzmantel Nr. 224a 25 Pfd. M. 62.—, Nr. 223a 50 Pfd. 87, Nr. 222a 100 Pfd. 120,
Honigversandkübel „Gloria" ohne Schutzmantel Nr. 224a M. 50.— Nr. 223a M. 70.—, Nr. 222a M. 100.—
Gloria-Honiggefäße z. Postversand
Nr. 233 5 Pfd. à M. 12.—, 10 St. M. 123.—
„ 232 9 „ à „ 15.—, 8 St. „ 123.—
„ 234a 9 „ m. Patentdeck. u. Schacht. à M. 6.—, 8 St. M. 53.— franko.
„ 235a 5 Pfd. m. Patentdeck. u. Schacht. à M. 4.50, 10 St. M. 50.— franko.
„ 234 9 Pfd. m. Streifd. u. Schacht. à M. 5.50, 8 St. M 49.— franko.
„ 235 5 Pfd. m. Streifdeck. u. Schacht. à M. 4.—, 10 St. M. 45.— franko.

Google

Geräte zur Honiggewinnung!

Honigschleudermaschinen bewährt. Konstruktion, **Honigsiebe**, einfach oder mit weiterem Einsatz, **Waben-Entdecklungsgeschirr** mit Drahteinsatz, **Wabenmesser, Entdecklungsgabeln, Honigspaten,** **Honigklär- und Abfüllapparat** mit **Doppelmantel, Honigkannen** mit Verschluß z. Post- u. Bahnversand, **Wachsschmelzapparate** mit und ohne **Preßspindel** liefert

Süddeutsche Bienengeräte-Fabrik Chr. Graze, Endersbach bei Stuttgart.

Hauptliste Nr. 31 mit Abbildungen erprobter **Bienenwohnungen** und **Geräte** gegen Einsendung von Mark 1,—. (Bei Bestellung Rückvergütung dieses Betrages).

Bienenwohnungen!

Anfertigung und großes Lager aller Systeme und Maße.

Ia Rähmchenholz :: Lager aller bienenwirtschaftlichen Geräte.

Prämiiert mit ersten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen. **Preisliste gratis und franko.**

Rich. Abicht, Großherzoglicher Hofzimmermstr., **Allstedt (S.-W.).**

Kuntzsch-Zwillinge :: Zanderkästen :: Hofmann-Volks-breitwabenkasten :: Breitwabenkasten mit Aufsatz :: : Deutsche Normalmaß 3-Etager : Freudensteinkasten :: Kunstwaben

sowie **Honigdosen**, patentamtlich geschützt zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz — **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund, sowie **Honigschleudern** sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell)
System Goeritz (Hexenstock) nur im Gerstungmaß
System Rhan (Blätterstock)
System Kuntzsch
System Freudenstein
System Gerstung

Garantiewaben „Marke Husif"

Honiggläser
Versandgefäße
Futtergefäße
Strohdecken
Filzdecken

bieten an

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder, Nr. 54

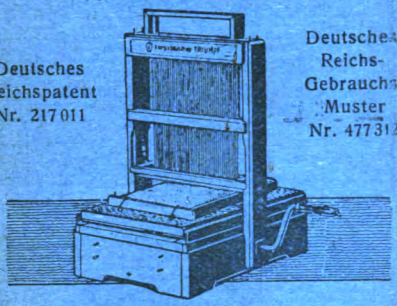
„Führer für Bienenzüchter" Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von M. 1,–, dazu Preisanhang Nr. 2 franko und gratis.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Großes reich illustriertes Preisbuch Nr. 30 an jedermann.

Honiglösmaschine „Triumph“

Deutsches Reichspatent Nr. 217011



Deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster Nr. 477312

Viele Gutachten und Anerkennungsschreiben. Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Honiggläser

Nr. 946 a	½	1	1½	2	3	4	5 Pfd
per Stück	—,90	1,10	1,40	1,60	2,25	2,70	3,15 M.

Blechdosen

mit Wellpappschachtel	5	9 Pfd. Inh.
	5,70	7,60 M.

Honigkübel, Honigkannen

in best. Friedensware zu besonders billigen Preisen

Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Honig- und Wachsauslaßkessel
Wachsschöpftrichter
Wachspreßbeutel (gestrickt), Honigseimbeutel

Honigschleudermaschine Nr. 695

für alle Ganz- und Halbrähmchen bis 33×42
365 Mark, Kiste 25 Mark
sofort lieferbar.

Kunstwaben Kilo M. 42,—.

Bienenwohnungen aller Systeme sofort lieferbar.

Pfarrer Dr Gerstungs System

seit über 30 Jahren wohlbewährt

Thüringer Ständer- und Lagerbeuten
Bienenhäuser :: Lagerbeuten im Zandermaß

Kunstwaben in all. Größen
Honigschleudern
Absperrgitter
Lochapparate
Honigversandgefäße
Bienenhauben und **-Handschuhe**
Etiketten
Filzspunde
Königinnenzuchtgeräte

Dathe-Blaspfeifen aus **Aluminium**, desgl. mit **Holzmantel**
Thüringer Luftballon mit Filzringtellerchen Zeppelin

Vertreter unter günstigen Bedingungen **gesucht.**

Man verlange reichillustriertes Warenverzeichnis — Preisliste umsonst und portofrei

Deutsche Bienenzucht-Zentrale

E. Gerstung, Oßmannstedt in Thüringen

Groß-Fabrikation und Versand aller Bienenzuchtartikel

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Auflage 11000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 9 September 1921 11. Jahrgang

Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Fabrikation von Wabenmittelwänden, Handguß,

alle Größen sofort lieferbar. Umtausch von Wachs und alten Waben.

Kuntzschzwillinge — Lagerbeuten mit Kuntzschbetrieb speziell für Wanderung.

Geräte für Bienenzucht: **Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Dathepfeifen** usw. Bedarf für Rähmchen-, Schlitten- und Beutenbau.

Rietsches Gußformen in allen Größen auf Lager, zu Originalpreisen.

— — — Käufern wird die Handhabung in eigener Gießerei vorgeführt. — — —

Uebernahme der Reparaturen an Gußformen, als Rischten u. s. w.

Garantiert rein überseeischer RIPPENTABAK

Pfund Mark 14.—, 1 Postpaket 9 Pfund Mark 125.— portofrei. Versand gegen Wertnachnahme.

Richard Borchert, Zigarrenfabrik, Berlin C. 54, Gipsstr. 5 a.

Bienenwohnungen

der neuesten und älteren Systeme fertigt die Spezialfabrik **Carl Sachon, Schönlanke Ostb.**

Kaffee, täglich frisch geröstet Pfund Mk. 20.—, 22.—, 24.—, 26.— franko gegen Nachnahme in Paketen mit netto 9 Pfd. **Johannes Freerks, Berlin W. 62, Wormser Str. 8. E.**

Imkerei Niemann,
Harburg E.,
Eißendorfer Straße 114,
gibt zum Herbstversand
nackte Völker
in bekannter Güte, auch
Standvölker
in großen Lüneburger Stülpern ab. Bestellung rechtzeitig erbeten. Rückmarke. — Telegramm: Imkerei Niemann, Harburg, Telephon 564.

Verkaufe ab Mitte Septb.
2 Kuntzsch-Zwillinge
(1919 bez.) mit 4 Völkern bes., je Volk 20 Waben, K. 1921. **Gauger,**
Nowawes. Zietenstraße 5.

Nackte Kreuzungsbienenvölker.

Von Mitte September an versende wieder meine leistungsfähigen **großen Bienenvölker,** ebenfalls **befr. Edelköniginnen.** Bei Anfragen Rückporto.
Stationsmeister **Behr, Gyhum** (Kreis Zeven, Hann.).

Nackte Heidbienenvölker

abgetr. seuchenfrei in bekannter Güte, 5—6 Pfd. schwer, mit junger befruchteter Königin, sowie **Standvölker** unter günstigsten Preisen und Bedingungen. Versand ab **Lüneburger Heide.** Bestellungen frühzeitig. Anfr. Rückporto.
Imkerei Alfred Zeidler, Hamburg-Alsterdorf
Fernruf Hamburg Vulkan 9137. Postscheckk. Hamburg 43 984.

Wabenrückstände,
Raasreste
kauft zum Preise von Mark 1.— per Kilo.
Dr. A. Mann,
Mainz

Suche Bienenhonig zu kaufen
und erbitte Angebot mit Preisforderung.
H. Gühler, Honiggroßhdlg.
Berlin SO 33
(Elsenstraße 3) Treptow.

Digitized by Google

Heinrich Hammann, Haßloch (Pfalz)

Kunstwaben, gegossen aus naturreinem Lüneburger Original-Heidewachs, das die bestexistierende Wachsqualität ist.

Gegossene Kunstwaben dehnen sich nicht!

Umtausch von Wachs und alten Waben.

Bienenwohnungen, Rähmchenstäbe sowie **alle Geräte**

nach Preisbuch Nr. 11, das abzuverlangen bitte.

Der Sparstock

nach Dr. L. Armbruster

Warm
Leicht
Zeitsparend
Gediegen
Billig

Brut- und Honigraum vertauschbar, einfachste Obenüberwinterung, Doppelvolks-Betriebsweise. Auch Vorderbehandlung und Aufstellung wie beim Strohstülper möglich.

Verlangen Sie Drucksache Nr. 1 kostenlos von der

Bienenstock G. m. b. H.
Freiburg im Breisgau, Kirchstr. 33

Mitteilungen über Garten-, Obst- und Weinbau.

Amtliches Organ der Ausschüsse für Obstbau und Gärtnerei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Landesverbandes der brandenburgischen Obst- und Gartenbauvereine, des Märkischen Obstbau-Vereins.

Ständige Mitteilungen über die neuesten Erfahrungen aus dem Gebiet des Obst- und Gartenbaues. Unentgeltliche Auskunft über Gartenbaufragen. Erscheint monatlich. Bezugspreis für Einzelleser 7,50 Mark, für Vereine bei Sammelbezug wesentlich billiger. Bestellungen an die **Obstbau-Abteilung der Landwirtschaftskammer, Berlin NW. 40, Kronprinzen-Ufer 5/6.**

Kolbs Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 90,—

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte. — — — —

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen macht Vergnügen Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß

J. F. Kolb, Karlsruhe 9, Lachnerstr. 19.

Keine Beute mehr!

alte wie neue Systeme ohne mein ges. gesch.

Brückners Universal-Flugbrett!

Bisherige Oberüberwinterung unnötig, Räuberei ausgeschlossen, Flugloch gegen alle Einflüsse geschützt. Zu haben in allen einschl. Fabriken, Geschäften und von mir selbst, alleiniger Hersteller. Wiederverkäufer Rabatt. Prospekt gegen Einsendung des Rückportos.

Imkerei **O. Brückner, Cassel-Wilhelmshöhe.**

550 Seiten, 32 Kunsttafeln, 100 Bienenstandbilder und 300 Textabbildungen

enthält die soeben erschienene 6. Auflage von

„Der Bien und seine Zucht“

Von **Pfarrer Dr. h. c. F. Gerstung,** Oßmannstedt.

Preis des gut ausgestatteten Buches in festem Halbleinenband M. 48,— und Sortimentszuschlag.

Der Umstand, daß die 5. starke Auflage in knapp 2 Jahren vergriffen gewesen ist, spricht wohl am besten für Wert und Bedeutung dieses grundlegenden und bahnbrechenden Werkes, in dem der bekannte Verfasser das Gebäude der organischen Auffassung des Biens folgerichtig aufgebaut hat. Daß die Praxis nicht zu kurz kommt, versteht sich bei einem Meister wie Dr. Gerstung von selbst. Es ist das Lehrbuch der neuzeitlichen Bienenzucht.

Berlin W. 57,
Steinmetzstraße 2.
Postscheckkonto: Berlin 39 359.

Fritz Pfenningstorff,
Verlag für Naturliebhaberei, Tierzucht und Landwirtschaft.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 9 | September 1921 | 11. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 10,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1280—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 16. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

V. D. J. V.-Vertreterversammlung am 21.-22. Juli 1921 in Schwerin.

Aisch, Ketschendorf (Spree).

Die großen deutschen Imkerversammlungen sind von je her als Feste empfunden und erwartet worden, weil dort fördernde Arbeit im Kreise gleichstrebender und sich vertrauenden Leute geleistet werden soll. Daß die Imkerbrüder aus Oesterreich und Ungarn früher dabei mitaten, hat sachlich und persönlich die festliche Stimmung gehoben. Sehnsüchtig blicken wir aus nach der Zeit, wo die alten Beziehungen wieder aufleben werden. Auf der Tagesordnung für Schwerin stand zum ersten Male seit 7 Jahren wieder eine Vorstandssitzung der Wanderversammlung. 1922 wird wieder die deutsch-österreichische Wanderversammlung tagen, 1923 wieder in Oesterreich. Alois Alfonsus war dazu gekommen und mit ihm ein Stück des Gedenkens an vormals und der Hoffnung auf später. — Schon am 20. Juli abends war er da und gab den wenigen ersten Gästen seine Erinnerungen aus. Die Alten ließ er wieder lebendig werden. Sie haben es gut, daß sie mit lieblichem Gedenken sich zur letzten Ruhe legen konnten. — Noch oft im Gespräch oder in den Vorträgen wurden ihre Namen später genannt: Dzierzon und Vogel, Dickel und Otto Schulz und Freyhoff und manche andere.

Immer wieder ist die enge innere Zusammengehörigkeit von allem, was Bienenzucht treibt und die nationale Einheit derer, die deutsche Sprache sprechen, zum Ausdruck gekommen. Alfonsus hat dazu besonderen amtlichen Auftrag von seinem Bundesminister für Landwirtschaft pp. gehabt und eine Weile dazu den „Herrn Regierungsrat" anziehen müssen, um auszudrücken, daß starke innere Bande die Brüder dort drüben mit uns verbünden und ihnen die bestimmte Hoffnung auf einen reichsdeutschen Zusammenschluß vorschwebe. Die Schriftleiter der Bienenzeitungen haben sich deshalb auch zu einem deutschsprachlichen Schriftleitertag zusammengeschlossen. Alle Ansprachen der Vertreter des Reichs, Preußens und Mecklenburgs sowie der Verbandsvorstände haben den nationalen Gedanken als starken Antrieb zu imkerischer Vollarbeit hingestellt, sodaß es bei den Worten von Pastor Koop am Festabend allen eine Selbstverständlichkeit wurde, das Gelübde an das deutsche Vaterland als ein Gelübde zur Arbeit und Treue im Kleinen und Großen auszujubeln. Arbeit gibt das Recht zur Hoffnung, Hoffnung macht froh. Deshalb war auch die ganze Tagung ein Fest. Diese festliche Stimmung war so stark, daß sie nicht wesentlich durch eine peinliche persönliche Sache Frey gegen Gerstung getrübt werden konnte. Wir müssen sie berichten: 1920 war in Halle ein Vorausschuß eingesetzt, der selbständig die Bildung von Fachausschüssen vorbereiten sollte. Diese letzteren würden vom Vorstand berufen werden. Als nun am 1. März 1921 Dr. Gerstung mit dem Ausschuß unter Anwesenheit des Vorstandsmitgliedes Büttner die recht große und sehr sorgsame Arbeit, zu der ihm übrigens das Material vom Vorstand selbst geliefert war, ausgeführt hatte — nebenbei: ohne daß der V. D. J. V. Unkosten entstanden wären — hat Frey an Gerstung geschrieben, daß er bitten müsse, nicht in ihm nicht zustehende Rechte einzugreifen. Gerstung war darüber gekränkt, denn abgesehen von der Form, die Frey unbedingt so gestalten kann, wie er will, war Gerstung im sachlichen Recht, und legte die Mitarbeit nieder, bis ihm in üblicher Form hinreichend Genugtuung geworden wäre. — Frey hat sich in einer Vorstandssitzung von seinem sachlichen Irrtum überzeugen lassen und sein Bedauern darüber aus-

Digitized by Google

gesprochen. Aufgeklärt hat er den Irrtum dadurch, daß er aus der Verhandlungsschrift von Halle eine andere Deutung herausgelesen hätte, als es gemeint war. Die Verhandlungen im Vorstand endeten damit, daß Gerstung von der Aufklärung und dem Bedauern Freys sollte benachrichtigt werden. Dies unterblieb, da der Geschäftsführer annahm, daß Frey diesen persönlichen Fall persönlich erledigen müsse und Frey dies ablehnte. Also blieb Gerstung von Schwerin fern und die Vertreterversammlung hatte wieder ihren Fall Frey zu bereden. Zwei Stunden lang hat Frey sich mit seinem „Dickkopf", der ihm später in einem Hoch auf ihn noch ausdrücklich attestiert wurde, gegen die Versammlung gewehrt und dadurch bewiesen, daß die Leute nicht Unrecht hatten, die das Ganze auf eine Taktfrage hinauslaufen lassen wollten. Zuletzt hat sich noch der Vertreter der Reichszuckerstelle das Wort genommen und angeregt, die persönlichen Auseinandersetzungen zu beenden, um zu den sachlichen Auseinandersetzungen zu kommen. Frey hat schließlich erreicht (mit 6 gegen 5 Stimmen), daß ihm eine offene „Zurücknahme" des von Gerstung als Kränkung empfundenen Inhalts seines Briefes erspart wurde, weil die Fassung der Hallenser Verhandlungsschrift eine zweifache Deutung nicht ausgeschlossen habe. Frey hat sich später noch bereit gefunden, Gerstung persönlich zu bitten, weiter als Obmann des Vorausschusses an der Arbeit bleiben zu wollen.

Mußte diese ganze Sache sein? Frey, dessen Persönlichkeit uns schon in Halle Stunden gekostet, darf uns nicht mehr in dieser Weise beschäftigen. Wir fordern, daß er unsere Organisation nicht mehr mit seinen persönlichen Dingen belastet und, da wir einmal am Unangenehmen sind, wir fordern, daß er mit den übrigen Vorstandsmitgliedern so arbeitet, daß alle an einem Strick ziehen, denn sonst bleibt es dabei, daß die V. D. J. V. nichts ist und nichts Wesentliches leistet, wie es bisher gewesen ist.

Der Geschäftsbericht hat keine einzige Sache gemeldet, die wirklich den Befähigungsnachweis für die V. D. J. V. erbracht hätte. Die Gutachten und Eingaben in der Zucker-, Seuchen- und Honigschutzgesetzfrage sind von den Landesverbänden und Landesbehörden genau so gut und tüchtig geleistet worden. Und wenn das bischen Organisation noch so wenig „Zucht und Ordnung" in den Verbänden hat, daß von den 36 Verbänden nur 28 die Statistik einsandten, so ist ein Teil der Schuld auch darin zu suchen, daß eben in der V. D. J. V. nichts besonderes und nichts Wertvolles geleistet ist. Wenn 238 466 Imker mit 2 217 236 Völkern fest zusammenstehen und arbeiten, dann muß etwas herausspringen. Wenn die V. D. J. V. nicht diese Arbeit leisten will, dann allerdings werden die hunderttausende von Imkern sich nie als die sichere machtvolle Einheit fühlen lernen, die sie sein könnten.

Wir fordern eine forsche Arbeit um unserer Bienenzunft, um unserer Deutschen Organisation willen. Wir sind berechtigt, diese Forderung zu stellen, weil wir sie stets selbst nach allen Kräften geübt haben und weil wir von der Leistungsfähigkeit der V. D. J. V. überzeugt sind.

Was Frey zu leisten imstande ist, das hat er nicht nur in der Führung seiner eigenen Sache in Halle und Schwerin, sondern auch in seinen Verhandlungen mit dem Feindbund bewiesen. Dort hat er sich als gewandter Unterhändler, als „Dickkopf" und Fachmann so glänzend bewiesen, daß die Versammlung mit dem anwesenden Vertreter des Reichsaufbauministers zusammen ihm Dank und Anerkennung aussprechen mußte. Am 31. Januar 1921 wurde er vom Reich nach Paris gesandt. Dort forderte man von Deutschland 25 000 Kastenvölker für das Frühjahr 1921. Das hätte nach dem schlechten Winter und in der zuckerarmen Zeit eine wesentliche Schädigung der deutschen Kasten-Bienenzucht bedeutet. System- und Transport und Ansprüche an das Innengut kamen als unlösbare Fragen dazu. Frey hat durch seine fachmännischen Darlegungen es dahin zu bringen gewußt, daß schließlich eine Herbstlieferung von 75 000 Korbvölkern zugestanden wurde. Er ist am 7. April noch einmal in Paris gewesen. Inzwischen hat Belgien auf seinen Anteil verzichtet, sodaß 63 350 Körbe gefordert wurden. Der Feindbund will 34—36 Pfd. schwere Völker haben und dafür je 150 Mark zahlen! Deutschland müßte also viel zulegen, wie übrigens bei allen Tierlieferungen, die Verhandlungen sind noch im Fluß. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Feindbund in eine Lieferung von nur 23 300 Völkern allerdings ganz auf Kosten Deutschlands willigen wird. Hannover und die benachbarten Korbbienenzuchtgebiete werden mit geringem Nutzen die Lieferung übernehmen. Am 10. Oktober werden die Völker über die Grenze gehen und wirklich einen Aufbau der Bienenzucht drüben bewirken.

Die Art der Verpackung, Beförderung, Sammlung, Uebernahme usw. hat viel Verhandlung nötig gemacht, zumal auf der Gegenseite nicht hinreichende Fachkunde herrschte. Es ist aber zu hoffen, daß alles jetzt klappen wird und die Bienen lebendig drüben ankommen.

Für die deutsche Bienenzucht aber ist eins dabei noch herausgekommen: Das Reich will von Neuem in Verhandlungen über Sondertarife für Imker eintreten!

Für Anfang Oktober wird der von Halle her bestehende Vorausschuß Gerstung, Griese, Aisch, Lupp, Breiholz, mit dem Vorstand in Berlin zusammentreten, um die Fachausschüsse nach den in Schwerin einstimmig gutgeheißenen Grundsätzen einzurichten. Nur in der Voraussicht, daß dann die wirkliche Arbeit beginnen wird in der Absicht, sie nicht zu hemmen, hatten die in Schwerin anwesenden Mitglieder des Vorausschusses, die sich mit Dr. Gerstung

Digitized by Google

solidarisch erklärt hatten, sich erboten, über die Arbeit zu berichten. In Berlin werden dann die einzelnen Obmänner und Mitglieder der Ausschüsse unter Benutzung der von den Verbänden gemachten Vorschläge gewählt und an die Arbeit gestellt werden. An diesen Männern wird es liegen, was aus der deutschen Imkerei und der V. D. J. V. wird.

Der Zucker ist natürlich auch zu seinem Recht gekommen. Sehr wohlwollend legte Reg.-Rat Besser von der Reichszuckerstelle die Verhältnisse dar. Er sprach die Hoffnung aus, daß demnächst, vielleicht schon im Herbst, wieder der Zucker freigegeben werde — freut euch, ihr Bienlein!

Für 1921 waren soviel mal 15 Pfund Zucker den Imkern vom Reichsernährungsminister zur Verfügung gestellt, als 1919 Völker gemeldet waren. Da 1919 noch Zucker und Honig gekoppelt waren, so wurden damals wegen Honigmangels eine große Zahl Völker nicht gemeldet, also sind jetzt viel mehr Völker da, als von dem Minister vorausgesetzt wurden. Deshalb hat er noch einmal 10 % Zuschlag bewilligt und es den Einzelländern überlassen, ihre Menge unter ihre Bienenvölker zu verteilen. Dadurch sind die Länder, die stark vermehrt haben, ins Gedränge gekommen. Hamburg wird nur 13 Pfund, Brandenburg und manche andere Bezirke nur $12^1/_9$ Pfund je Volk liefern können. Schier unverständlich ist, daß für Preußen die Bezugsscheine bis zu der Schweriner Tagung noch nicht angewiesen werden konnten, weil — ja — weil einige Imkerverbände trotz Drahtmahnungen noch nicht ihre Aufstellungen eingesandt hatten! — Das sind auch „Imkerfreunde", „Imkerbrüder".

Die ganze Geschäftsbildung, die vorsichtige Abschiebung der Reserven usw. läßt die Imkerschaft glauben, daß schon jetzt wieder reichlich Zucker vorhanden ist. Deshalb beauftragte sie den Vorstand, den Reichsernährungsminister noch einmal mit einer Deputation zu bestürmen, daß er noch nachträglich soviel Zucker herausgibt, bis für jedes Standvolk 15 Pfund voll geliefert werden können. Jeder Verband und Verein aber möge für sich noch vorgehen. Für alle Flüchtlinge aber, die 1919 noch nicht im Lande waren, soll ja nicht versäumt werden, einen besonderen Antrag auf Belieferung außerhalb der Reihe zu stellen. Ob diese Anträge allerdings Erfolg haben würden, konnte der Reg.-Rat Besser nicht versprechen.

Die Beratung des Zuckersteuergesetzes, das einen Zuschlag von 100 Mark vorsah, ist im Ausschuß vertagt worden. Es bleibt also vorläufig beim alten (14 Mark Steuerzuschlag) und der Zuckerpreis braucht deswegen nicht zu steigen.

Die Besprechung der Satzungsänderungen zeigte, daß wir ganz in den Händen eines Verbandes liegen können. 814 Stimmen waren vertreten, davon hatten Bayern 210, also mehr als $^1/_4$, konnte also mit seinem „Nein" jede Satzungsänderung hindern. Ueber Bayerns Widerstand fiel ohne viel Federlesens der Antrag Brandenburg, daß die Beiträge jährlich nach den Bedürfnissen festgelegt werden sollen. Die Festsetzung des bayerischen Etats ließ nicht mehr als 4 Pfennig je Mitglied zu, also schon doppelt soviel als vordem! Mögen doch die bayerischen Freunde bei Aufstellung ihres Etats statt 4 Pfennig 20 Pfennig auf den Kopf einsetzen, dann reicht es aus. — Dann braucht auch nicht die V. D. J. V. mit ihren 238 466 Mitgliedern wie ein Bettelmann vor den Türen des deutschen Reiches zu stehen und sich nicht wie ein Bettelmann behandeln zu lassen. Warum ist wohl das Wort „Kunsthonig" im Honigschutzgesetz ausdrücklich für den Schmierzucker erhalten? —

Dem Vorstand ist aufgetragen worden, für das Honigschutzgesetz doch noch ein Verbot des Namens „Kunsthonig" durch unmittelbaren Antrag an den Reichstag zu erreichen. Ich schlage den Herren Deputierten vor, daß sie sich damit einführen, daß sie schon 6 Jahre lang je 2 Pfennig und nun im siebenten Jahr sogar 4 Pfennig für ihre Bestrebungen auf dem Gebiet des Honigschutzes geopfert hätten. Daraus muß doch jeder einsichtige Diplomat sofort ermessen, daß es sich für die Deputierten und die Imkerschaft um eine außerordentlich wertvolle — $6 \times 2 + 4 = 16$ Pfennig werte — Angelegenheit und für das deutsche Volk um eine wichtige Frage handelt, und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Wenn die Imkerbrüder es nicht einsehen werden, daß die Würde unseres Bundes sich nicht mit dieser mierigen Geldwirtschaft verträgt, werden sie mit uns noch viel Nackenschläge bekommen. Die 4 Pfennige sind weggeworfenes Geld. — Die V. D. J. V. sollte von jedem Imker bei seinem Eintritt ein Pfund Honig verlangen und dann das Mitglied lebenslänglich ohne weitere Beiträge führen. Dann hätten wir $2^1/_4$ Millionen Mark Betriebsvermögen. Dann könnten wir uns einen jungen Mann als Hauptgeschäftsführer anstellen, dann wären wir als V. D. J. V. die erstrebte Zentralgenossenschaft, dann könnten wir den Honig, der im Norden und Osten nicht unterzubringen ist, aufkaufen, könnten das Zuckergeschäft zum guten Teil in unserer Hand behalten und hätten die Mittel, Imkerschulen, Baumschulen, Forschungsinstitute und Aufgaben zu stellen und könnten auftreten, wie sich das für uns geziemt. — Das eine Pfund Honig aber würden wir bald verdoppeln und vervielfacht wieder heimholen. — Die vier Pfennig aber sind futsch und unser Ansehen ebenso.

Einschließlich der zu erwartenden 20000 Mark Reichsbeihilfe ist der Voranschlag auf 36600 Mark eingestellt.

Die Freudensteinsche deutsche Imkergenossenschaft ist durch ihren Geschäftsführer an die V. D. J. V. herangetreten, seitdem diesem aber dort gekündigt ist, ist die Sache einge-

Digitized by Google

schlafen. Freudenstein hat übrigens die Mitglieder des Vorstandes der V. D. J. V. angezeigt, daß sie zusammen 1½ Millionen Mark Zuckerbestechungsgelder angenommen hätten! — Freudenstein traut also dem Zucker sehr viel zu. Ein Prozeßrattenkönig ist im Gange.

Die nächste Tagung soll in Stuttgart in Württemberg stattfinden. Die erst geplante Verbindung mit der Ausstellung der D. L. G. in Nürnberg scheiterte an der Zeitfrage.

Einen ganz wundervollen Verlauf nahmen die mit der V. D. J. V. verbundenen anderen Tagungen. Am Vormittag des 21. Juli hielten die Mecklenburger ihre Landesversammlung unter Vorsitz von Bock, Parchim, der übrigens 20 Jahre lang Vorsitzender ist, ohne daß im Protokoll etwas über seine Wahl auffindbar ist, ab. Das ist Vertrauen! Ruhig und sicher, selbstverständlich und selbstbewußt ging das alles seinen Gang. Der Etat für 1921 wurde mit 47300 Mark aufgestellt, davon 36800 Mark Zuckerprovision und 2500 Mark Landesbeihilfe in Einnahme, 15000 Mark für Wanderredner und 10000 Mark für Lehrkurse in Ausgabe. Für den österreichischen Imkerschriftsteller Benefiziat Coelestin M. Schachinger in Burgstall, N.-Oesterreich, wurden 1000 Mark als Ehrengabe zum goldenen Priesterjubiläum gestiftet (die Summe wuchs später durch andere Zuwendungen noch um 300 Mark). Der Zucker hat 2,95 Mark gekostet und ist von der Fabrik in Wismar geliefert und verteilt. „Keine Klage und keine Anklage ist in der Zuckersache im Bezirk der Schweriner Imker erhoben." — Man glaubt auf einer fernen Insel zu sein. Aus anderen Gegenden sind allein die Staatsanwaltakten lastenweise eingegangen! — Am Nachmittag hatten die Mecklenburger Professor Dr. Zander aus Erlangen zum Vortrag gewonnen, nachdem er zuvor einen dreitägigen Kursus im Lande beendet hatte. Er behandelte das ganze Schwarmproblem mit seinen praktischen Aufgaben. — Das läßt man sich gefallen!

Ebenso schön war es aber auch in der Sondertagung der Preußen. Alle Provinzen waren vertreten und können nun berichten, was Reg.-Rat Gerriets vom Preußischen Landwirtschaftsministerium den Imkern für einen „Stuten mit Rosinen" vorgesetzt hat. Die Imkerei soll aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt werden. Wir wollen uns nicht „großreden sondern großimkern" und dem „gefallenen Mädchen", der Valuta, auch an unserm Teil wieder auf die Beine helfen. Die Imkerei ist der einzige Zweig der Landwirtschaft, der wachsen kann, ohne einen andern zu beengen, im Gegenteil! Dazu kommen die gewaltigen idealen Werte, die die Bienenzucht birgt, sie ist nicht nur die „Poesie der Landwirtschaft" sondern wie Redner meinte, der „Sonnenschein der Werktätigen". Das Preußische Landwirtschaftsministerium hat sich ihrer energisch angenommen. 1. Besonderes Referat für Kleintierzucht. 2. Wissenschaftlicher Ausschuß für Bienenzucht. 3. Wissenschaftlich geleitete Lehrgänge. 4. Wesentliche Erhöhung der Beihilfen an die Landwirtschaftskammern. 5. Zusammenarbeiten mit Reichsverkehrsministerium, wo ein besonderes Referat der Beamtenfürsorge eingerichtet ist, das mit dem Fachreferenten des Preuß. Landwirtschaftsministeriums Hand in Hand vorgeht. 6. Der Ausschuß hat besondere Arbeiten geleistet mit viel Geldopfern auf dem Gebiet der Wander- und Trachtkarten (vergl. A.-f. B.). — Das Ministerium fühlt sich als Sachwalter der Interessen der Bienenzüchter, es erwartet Anregungen und Mitarbeit. Die **„Selbsthilfe" der Imker ist schließlich aber doch das Wichtigste!** In Verbänden und Vereinen muß Arbeit und Opferwille Hand in Hand gehen; dem jungen Blut sollen die Plätze neben den Grauköpfen frei gemacht werden. In andern Vereinen (Landwirtschaftliche, Raiffeisen, Frauen- usw.) muß man mit imkerischer Aufklärung und Ausnutzung eindringen. Die Fragebogen der Behörden soll man sorgsam beantworten, dienen sie doch nur dem einen Zwecke: Förderung unserer Bienenzucht. — Zucht und Ordnung, auf die Gefahr hin, dann nur einen kleinen, allerdings lebenskräftigen Stamm zu haben! — **Die praktischen Imker sollen sich nicht in der Erfinderei verzetteln, sondern bedenken, daß sie andere wichtigere Aufgaben zu lösen haben. Und dann noch einmal die „Selbsthilfe".** Und dann noch einmal die Ideale. — auch wenn es einmal kein Geldgewinn wird, die Ideale sind mehr wert. Das muß in unseren Tagen besonders gelernt werden.

„Tu das Gute und wirf es ins Meer"
„Sieht es der Fisch nicht, sieht es der Herr." —

Breiholz hat recht: das war etwas noch nie Erlebtes. In Freude darüber, daß in Preußen jetzt der Wind so weht, und in Hochachtung vor dem Mann, der ihn mit vollen Segeln auffängt, erhob sich die Versammlung von den Plätzen.

Und dann ging es Schlag auf Schlag: Ueber Zucker wollte niemand mehr etwas sagen oder wissen. Die Satzungen werden angenommen, Breiholz, Knoke und Rendant Prieß, Tonshagen, Schl.-Holst., als Vorstand bestätigt. Die drei Männer hatten in der Zucker-, Tarif- und Imkerschulfrage schon Arbeiten geleistet, aber noch keinen Verkehr mit Vereinen und Verbänden gepflegt. Deshalb sind auch nur 181,20 Mark verbraucht. Der bisher gezahlte Beitrag — 2 Pfennig, wird auf 1921 verrechnet, für 1922 werden 5 Pfennig dazu festgesetzt. Der V. J. V. wird für das laufende Arbeitsjahr vornehmen: 1. Imkerschulung, 2. Statistik, 3. Imkerbaumschulen, 4. Arbeitsausschüsse in Zusammenhang mit den Reichsausschüssen. Doch sollen die Ausschüsse stets erst mit entstehenden Aufgaben und vorhandenen

Digitized by Google

Mitteln gebildet werden. Die Tagungen werden immer mit der V. D. J. V. verbunden sein und zukünftig einen halben Tag vorher stattfinden, so daß also jede Tagung der V. D. J. V. mit ½ Tag Schriftleiter, ½ Tag V. J. V. beginnen wird. Die ganze Geschichte dauerte 1½ Stunden und war das, was man sucht: „Arbeitsgemeinschaft". Wir freuen uns, daß wir „Vib" sagen können.

Auf derselben Höhe erhielt uns dann die weitere Tagung der V. D. J. V. Zander hielt seinen Vortrag über die Drohnen. Er erscheint als Heft des mehrfach amtlich und privat auf der Tagung empfohlenen Archivs für Bienenkunde, Verlag Fisher, Freiburg. Sollte ein Verein es noch nicht lesen, so sende er sofort 40 Mark an den Verlag und bestelle es. Es ist keine Lektüre für das Nachmittagsschläfchen, will und darf es auch nicht sein und nie werden. Deshalb ist es aber auch so wertvoll. Breiholz behandelte großzügig die Imkerschulungsarbeit als die eigentliche Aufgabe der Vereine. Eine Diskussion fand nicht statt.

Die Diskussion, die der Zandersche Vortrag hervorrief, ließ die alten Zeiten der Wanderversammlung, wo die Großen ihre Waffen kreuzten, wieder wach werden. In allem Ernst ist dabei auch wieder die Parthenogenesis angezweifelt worden und die Einartigkeit der Bienenei behauptet. Zander strahlte dabei über das ganze Gesicht in milder Freundlichkeit. Den Schluß der Arbeitstagung bildete die Sitzung des Versicherungsvereins. Jeroske leitete die Versammlung so sorgsam, daß man das Gefühl hat: Hier sind wir mit unseren Interessen wohl geborgen. Ein großes Vertrauen erstand zu ihm und seinem Geschäftsführer Platz und eine große Dankbarkeit für ihre Arbeit. Sie tragen doch große Verantwortung und müssen manchen Sturm aushalten. Was ist eine „geschädigte Gans", die 100 Mark Schaden erlitten hat? — Was ist eine Glucke, die der 18jährigen Tochter gehört und von Vaters Bienen erstochen wird? — Was ist ein Schadenersatz für nicht gelegte Eier, nachdem das Legehuhn selbst bezahlt ist? — Der Berliner sagt dazu mit Betonung auf der zweiten Silbe „Schibbung". Hunde und Pferde von 10000 und 30000 Mark, Ziegen von 635 Mark und andere nur „wertvolle Tiere" werden gestochen, und die Tiere steigen sofort an Wert, wenn der Geschädigte weiß, daß eine Versicherung den Schaden tragen muß. — Also: Vorhängeschloß vor den Mund! und nicht sofort ausposaunt: „ich bin versichert!"

Der Versicherungsverein hat so gut gearbeitet, daß man jetzt seinem Ausbau näher treten will: Brandenburg ist beauftragt, die Vorarbeiten zur Angliederung einer Versicherung gegen Feuer, Frevel, Diebstahl. In Berlin hat man ja ständige Fühlung mit den Behörden und sie wird nötig sein. (Schlesien war dagegen.) Dann soll zur Vereinfachung der höchst schwerfälligen und verantwortungsvollen Geschäftsführung angestrebt werden, die Vereine oder Verbände als solche mit ihrem ganzen Mitgliederbestand aufzunehmen. — Protokollarisch wird festgelegt, daß § 19 so auszulegen ist, daß bei der Wanderung Schäden an den fremden Besitzern des Aufstellungsplatzes und der Fuhrwerke mit unter die Versicherung fallen. Das ist eine sehr wertvolle Feststellung und ein Gewinn.

Feste gearbeitet wurde! Feste gefeiert aber auch. Dank den Schwerinern! Dank den Mecklenburgern! — Das schöne „Festessen" stand noch unter dem Eindruck „Frey-Gerstung". Es verlief ohne Ansprachen, schloß aber nach gutem Happen mit abkühlendem Eis. Die Abende gehörten der Geselligkeit. Die Blumen des Lebens setzten sich zwischen uns Disteln, manch gutes Wort und schöner Sang stieg, — vermittelnd, überbrückend. Die Hauptführer im Streit saßen zusammen, sich neckend, sich verstehend — sich selbst versprechend: wir stehen fest auf unserem Posten! froh uns zwingend zur Arbeit.

Möge sie erfolgreich sein, dann können wir weiter unsere deutschen Imkerfeste feiern, Feste der Freude, weil Feste der Hoffnung, weil Feste der Arbeit.

Mein Zweivolkblätterstock im neuen Gewande.

Von Cäsar Rhan, Tierhygieniker, Steglitz.

Der Blätterstock in seiner Urform weist viele Mängel auf. Wollen wir einen gescheiten Bienenkasten bauen, so müssen wir die Züchter fragen, über was sie zu klagen haben. Erst dann erhält man ein vollgültiges Urteil. Kennen wir aber die Fehler, dann lassen sich auch Mittel und Wege finden, sie abzustellen. Viele Züchter sagten mir, wir haben den Blätterstock aufgegeben:

1. Weil man beim Oeffnen die aus allen Wabengassen an das Fenster strömenden Bienen im Gesicht hat;
2. Weil man in der besetzten und verbauten Beute nicht blättern kann und immer erst einige Waben herausziehen oder herausbrechen muß, wobei man Brut, Königinzellen ꝛc. beschädigt;
3. Weil das Hineinschieben der schweren Waben auf den Drähten eine sehr unangenehme Sache ist und
4. Weil das Suchen der Abstandsbügel an der Vorderwand und das Hineinfummeln der Bügel am Fenster in die Wabengassen eine Qual sondergleichen ist.

Digitized by Google

Es galt also, eine Menge Mängel zu beseitigen.

1. Punkt 1 war sehr leicht dadurch zu beheben, daß ich statt der Glasfenster, Gazefenster gab, die allerdings, wenn sie nicht verbaut werden sollen, verblendet werden müssen. Nun gibt man nach dem Oeffnen der Haupttür Rauch auf das Gazefenster, und die Bienen ziehen sich zurück.

2. In Punkt 2 war wohl ein Problem zu lösen, an dem sich schon viele den Kopf zerbrachen. Vor Kuntzsch wollte man es schon mit dem Schlitten lösen, dem er zu neuem

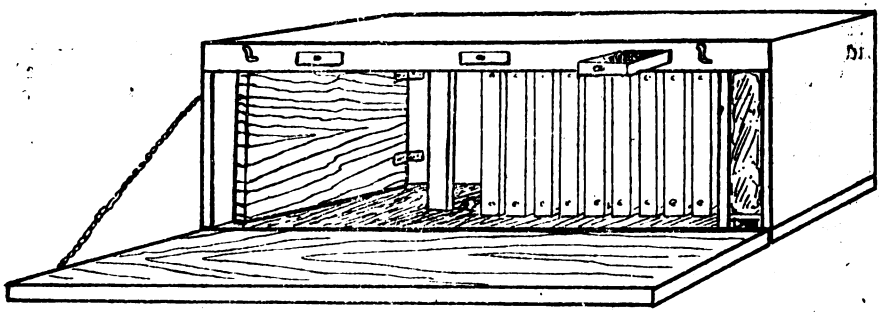


Abb. 1. Rhan's Zweivolkblätterstock.
(Ueberfichtsbild. — Links die bewegliche Wand zur Seite gerückt.)

Glanze verhalf. Es ist eine unglückliche Idee, und ich glaube eine einfachere Lösung gefunden zu haben. Ich zerlegte die dicke Seitenwand in drei Teile und machte eine feste äußere Wand, eine bewegliche innere und schob dazwischen die Strohdecke. Zieht man nun die Strohdecke heraus, klappt die innere Wand an die äußere heran, dann hat man Platz, um die Waben folgen zu lassen, um in ihnen zu blättern. Abb. 1. Damit verdiente sich der Blätterstock erst seinen Namen.

3 und 4. Diese beiden Punkte löste ich gemeinsam. Ich nahm zuerst die Roste heraus und stellte die Rähmchen auf Füße. Ich gab ihnen 4 Füße Abb. 2 und machte sie damit selbständig, und die Krücken, die Abstandsbügel an Vorderwand und Fenster, konnten fallen. Rähmchen und Absperrgitter können nun beliebig eingestellt werden,

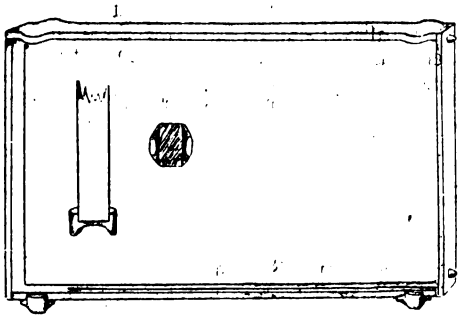


Abb. 2. Rähmchen auf 4 Füßen. D. R. G. M.

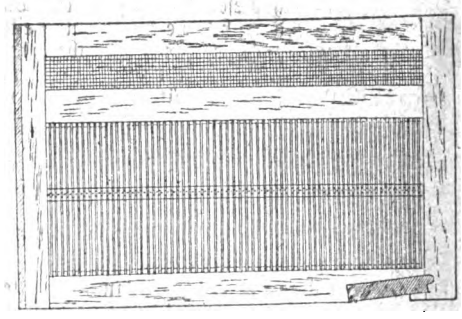


Abb. 3. Absperrgitter mit Fenster.

und damit ist ein weiterer gewaltiger Schritt vorwärts getan, vor allen Dingen konnten nun die Absperrgitter ganz dünn gemacht werden, die bisher immer noch den Platz von zwei Rähmchen einnahmen; die Rähmchenzahl konnte somit auch vermehrt werden, ohne daß die Beute länger wurde. Auch an den Absperrgittern selbst nahm ich eine wichtige Verbesserung vor, ich gab ihnen oben ein schmales Gazefenster, da es bei meinem Zweivolkverfahren, bei dem zwei Völker auf ein Honiglager arbeiten, sehr darauf ankommt, daß die Völker immer im gleichen Geruch stehen. Siehe Abb. 3. Der Schieber zum Verblenden des Absperrgitters

Digitized by Google

wird, was auch sehr wichtig ist, von hinten eingeschoben, ohne daß das Absperrgitter herauszunehmen ist.

Ich änderte aber auch völlig die Form des alten Blätterstocks, indem ich meine „Rhanbeute" mit dem Hinterstübchen als Muster nahm und sie umlegte und aus dem Hinterstübchen ein Nebenstübchen machte. Allerdings verfiel ich nicht in den Fehler, der von anderer Seite gemacht wurde, daß ich dieses Nebenstübchen fest einbaute. Wir müssen uns vor allen Dingen bestreben, die Urform der Bienenwohnung, den hohlen Baum, wieder zu ihrem Recht zu verhelfen, von der wir ganz und gar durch alle möglichen und unmöglichen Phantasiebauten abgekommen sind. Wir gebrauchen nur einen hohlen Raum und dazu einige Absperrgitter, da wir uns die Bienen doch nutzbarer machen wollen, als das in der Urform möglich ist. Es spielt also auch dieses Absperrgitter eine Rolle, bei mir eine besondere.

Von den beiden Urformen: stehender und liegender hohler Baum, wählte ich die letztere Form, die liegende, wie ich sie ja schon in der Rhanbeute anwendete. Ich verzichtete also auf „das Honiglager oben", weil wir in der liegenden Form viel günstigere Wärmeverhältnisse haben und weil jedes Honiglager oben dem Brutnest Wärme entzieht. Ich ging sogar noch einen Schritt weiter; ich besetzte die Beute mit zwei Völkern und ließ diese beiden Völker nach der Mitte auf ein Honiglager arbeiten.

Es entwickelten sich hieraus ganz neue, sehr wertvolle Wärme-, Tracht- und Behandlungsverhältnisse, denn es ist ohne weiteres klar, daß wir ganz andere Volksverhältnisse erhalten müssen, wenn zwei Königinnen in einer Beute für Arbeitsbienen sorgen. Selbstverständlich sind dann auch die Wärmeverhältnisse viel günstiger, sodaß schon dadurch eine viel günstere Frühjahrsentwickelung einsetzt, und das ist, wie dieses Jahr besonders zeigt, von großer Wichtigkeit. Denn was wir im Topf haben, kann uns nicht mehr verregnen. Aus alle dem entwickeln sich auch viel günstigere Ernteverhältnisse, vor allen Dingen für die Frühtracht.

Von großer Wichtigkeit sind gut arbeitende Gazetüren. Ich gab drei Gazetüren, und diese greifen mit einem kurzen Leistchen oben in eine Nute und brauchen unten nur angeschoben zu werden. Zwei in das Bodenbrett eingeschlagene Drähte übernehmen die Führung und zwei Knöpfe an jedem Fenster erleichtern das Arbeiten mit ihnen. Um der Decke erhöhte Steifigkeit zu geben, machte ich sie doppelt und gewann dadurch oben Raum für die Futtertröge. Siehe Abb. Die Fütterung ist dadurch außerordentlich erleichtert, denn einmal nehmen die Bienen das Futter von oben rascher, sodann braucht die Haupttür bei der Fütterung nicht mehr geöffnet zu werden, was namentlich für größere Betriebe von großem Werte ist. Drei Futterkanäle sind vorgesehen, zu denen zwei große Blechtröge geliefert werden. Diese Futtertragkanäle dienen wiederum gleichzeitig zur Entlüftung, denn durch sie zieht, wenn aus der Klappe ein kleines Stöpselchen gezogen wird, im Winter die verbrauchte Luft ab. Die Beuten selbst werden im Winter geschlossen, aber hinter die beweglichen Seitenwände wird unter die Strohdecken ein 1 cm hoher Kanal gelegt, der vorn sein besonderes Flugloch hat. Und durch diesen Kanal tritt im Winter die frische Luft ein, steigt in einem anschließenden Kanal in der beweglichen Seitenwand hoch und tritt oben in das Volk ein (siehe Abb. 1 c) und zwar hinter die Waben, trifft das Volk also an seiner wärmsten Stelle, genau wie beim Strohkorbe, der bisher immer noch die beste Lüftung hatte. Ich konnte somit meine, mir durch D. R. P. geschützte Lüftung auch hier anbringen. Diese beiden Seiteneingänge dienen auch im Herbst, und vor allen Dingen im Frühjahr bei geschlossenen Haupteinflügen als Einflüge in das Volk. Abb. 1 a und b. Dadurch ist außerordentlich viel gewonnen, denn die rauhen Herbst- und Frühjahrswinde können nun nicht mehr direkt in das Volk hineinstoßen; wir kommen daher mit stärkeren Völkern in den Winter, haben aber vor allen Dingen im Frühjahr eine stetige und bessere Entwickelung. Die Königin baut sofort bis auf das Bodenbrett herunter, wovor sie sich sonst, namentlich bei Hochwaben, wenn kalte Winden unten hineinstoßen, gewaltig scheut.

Nur diejenige Beute kann die beste Frühtracht, die beste Verpflanzung bieten, die die Wärme- und Lüftungsfrage im Herbst, Winter und Frühjahr löst. Und ob diese Fragen diese Beute löst, überlasse ich getrost dem Urteil der Imkerwelt.

Die Beute löst auch die sehr wichtige Stapelfrage; es können gut 4 Beuten gestapelt werden, sodaß auch hierdurch die Wärmeverhältnisse verbessert werden.

Zur Wanderung wird die Türfüllung herausgenommen und außen angedübelt. Die Bienen haben Luft und sitzen dunkel. Im Bodenbrett sind Grifflöcher eingelassen, sodaß sie leicht zu tragen ist. Mit wenigen Griffen ist man wanderfertig.

Die an sich einfache Behandlungsweise konnte ich noch weiter verbessern, also vereinfachen. Wir überwintern am besten 3 Völker in der Beute und lassen sie, bis das Honiglager in der Mitte eingerichtet wird, ruhig zusammen arbeiten, wenn wir nicht schon die dritte anderweitig gebrauchen. Die Absperrgitter sind dabei unten verblendet.

Die Brutlager links und rechts dürfen im Frühjahr über 9 Waben nicht ausgedehnt werden, damit wir zeitig Honig ins Honiglager bekommen. Das ständige Einhängen

Digitized by Google

von leeren Waben oder Mittelwänden im Frühjahr ist ein großer Fehler. Es geht dann alles in die Brut, und die Honigtöpfe bleiben leer.

Ende Mai, jedenfalls vor dem Schwärmen, also im Süden noch früher, nehme ich aus zwei Beuten je ein Volk heraus und schiebe sie in eine neue Beute und nehme von den zurückbleibenden Völkern die halbe Brut und schiebe sie an Stelle des herausgenommenen Volkes und blende die Absperrgitter ab. Es ist nun einerlei, wo die Königin steckt, denn im königinlosen Teil wird eine neue gezogen. Man tut am besten, diesem Teil nach ein paar Tagen eine Weiselzelle einzuschneiden oder eine Königin zuzusetzen.

Der Betrieb geht im Muttervolke ruhig weiter, denn alle Flugbienen fliegen ihm ja wieder zu. Die umgesteckten Völker, die ja ihre Königinnen behalten haben, aber gefüttert werden müssen, erholen sich rasch zu starken Trachtvölkern, sodaß eine vermehrte Ausnutzung der Haupttracht erfolgt.

Mit diesen wenigen Griffen ist aber die Hauptarbeit schon getan, das Schwärmen mit Sicherheit verhütet und der Stand um $^1/_3$ seines Bestandes vermehrt. Evtl. können später in jeder Beute noch auf einfachste Weise Ableger gemacht werden.

Imkerarbeiten im September. — Von Otto Schulz, Altzauche.

Tropische Hitze — bis 42° C im Schatten —, Wind, Wind und immer wieder Wind — meistens NW. —, große Dürre. Das ist das Wetter seit dem letzten Bericht. In manchen Gegenden Brandenburgs sind ja in den ersten Augusttagen erfrischende Regen niedergegangen. Leider sind uns Spreewäldern und Lausitzern die Himmelsschleusen verschlossen geblieben. Die Enttäuschungen, die uns dieses Jahr gebracht hat, sind groß. Seit 1899 habe ich noch nicht ein so schlechtes Ertragsjahr gehabt. Die Völker haben kaum zu leben. Die beiden Trockenjahre 1904 und 1911 sind ja noch glänzend dagegen gewesen; auch 1919 war noch besser.

Auch für die Heideimker sind die Aussichten nicht rosig. Viele Heidegegenden sind infolge der sengenden Hitze verbrannt! Große Seradellaschläge ebenso. Sie lechzen nach Regen, Regen, Regen! Kommen nicht bald ergiebige Niederschläge, daß uns die letzten Blüten noch etwas Winternahrung liefern, dann reicht der uns um 2,5 Pfund gekürzte Zucker zur Winternahrung nicht. Wir müssen also „hoffen", daß uns das Wetter noch im Herbst gnädig ist.

Beim Niederschreiben dieser Zeilen am Abend des 12. donnert es. Es fängt an zu regnen. Es regnet bis zum frühen Morgen: 28,3 mm, d. h. 28,3 Liter auf dem Quadratmeter. Der ganze Juli hat ja nur 16,3 mm Niederschlag gebracht.

Frühtrachtimker müssen mit der Einwinterung der Völker soweit sein, daß sie nur noch eine kurze Generalmusterung abzuhalten brauchen. Sie sehen nach, ob Königin, Brut, Wachsbau, Volk in Ordnung und genügend Futter vorhanden ist.

Mehr dagegen hat der Heideimker zu tun. Oefters hat er den Bienenstand zu besuchen. Sollte die Erika noch Erträge liefern, so sind dieselben bei warmem Wetter auszuschleudern. Werden sie zähe, so tut die kleine Triumph recht gute Dienste dabei.

Gut ausgebaute und verdeckelte Waben sind zur Triebfütterung im Frühjahr aufzuheben. Ein Wabenschrank eignet sich besonders gut dazu.

Ist die Tracht auf der Heide zu Ende, dann muß der noch eingetragene Ertrag herausgenommen und der noch erforderliche Zucker schleunigst gegeben werden, damit er an die richtigen Stellen eingetragen werden kann. Lieber reiche man etwas mehr, da die Bienen nicht mehr zehren, als unbedingt notwendig ist, wogegen 1 Pfund zu wenig das Volk dem Hungertode aussetzt.

Schwache Völker sind zu vereinigen, die Fluglöcher sind zu verengen. Werden die Nächte kälter, dann kann auch mit der Verpackung begonnen werden. Eine allzufrühe und zu warme Verpackung reizt bei günstigem Wetter noch zum Brutansatz und dadurch können die Wintervorräte zu stark in Anspruch genommen werden.

Dagegen sind die kleinen Nachschwärme mit den jungen Reservekönigginnen besonders in Obacht zu nehmen. Gewöhnlich sind dieselben in kleinen einwandigen Kästchen untergebracht und da fehlt Wärme, also beizeiten verpacken. An Futtermangel dürfen diese erst recht nicht leiden. Es empfiehlt sich, denselben aus anderen Kästen einige volle Waben zu geben, damit sie nicht soviel Arbeit haben, um sich den Wintersitz fertig zu machen.

Verpackungsmaterial gibt es ja in Hülle und Fülle, z. B. Spreu, Moos, Holzwolle, Watte, Filz usw. Kuntzsch hat sogar die Hühnerfedern gesammelt und daraus Kissen gemacht. Die Verpackung muß sauber, einfach und praktisch sein. Ich z. B. lege auf den Brutraum eine 6 cm starke Strohdecke und an die Fenstern eine 3 cm starke Filzdecke. In einer Stunde habe ich meine 40—50 Völker verpackt.

Auf manchen Ständen kann man Wunderdinge von Verpackungsmaterial sehen. Man glaubt wirklich bei einem Lumpenhändler zu sein. Wieviel Mühe, Aerger und Verdruß macht es, wenn man schnell einmal einige Völker nachsehen will, man wird weggerufen und

Digitized by Google

man muß das ganze Gelumpe liegen lassen. Auch macht es keinen guten Eindruck auf einen Bienenvater. Ordnung und Reinlichkeit sollte er von seinen Pfleglingen schon gelernt haben.

Das Verpackungsmaterial muß nur in die richtige Form (Kissen) gebracht werden. Ende September muß der Bienenstand vollständig für den Winter fertig sein.

Jetzt wäre in den Vereinen auch schon daran zu denken, die Bienenweide zu verbessern. In den meisten Vereinen befinden sich doch auch Gärtner. Diese müssen angeregt werden, sich der besonderen Anzucht von gut honigenden Bäumen, Sträuchern und Stauden in Spezialzüchtungen zu befleißigen, um sie dann preiswert an die Mitglieder abgeben zu können.

Vielleicht würde es sich auch empfehlen, um größere Abschlüsse preiswert zu tätigen, wenn von einer Stelle oder durch einen Sachkundigen die Aufträge gesammelt werden könnten.

Durch eine Umfrage an mir bekannte größere Baumschulen der Provinz und der Nachbargebiete habe ich feststellen können, daß Stein-, Krim- und Silberlinden (Tilia parvifolia, euchlora u. argentea), Bergahorn (Acer Pseudoplatanus), Akazien, auch sogar der vielgenannte Götterbaum (Ailanthus glandulosa), sowie Sträucher und Staudengewächse zu haben sind.

Auch haben sich Baumschulen bereit erklärt, bestimmte Arten von Bäumen usw in größeren Mengen anzuschulen. wenn sie später auf einigermaßen sicheren Absatz rechnen könnten.

Eine ganz gute Auswahl von derartigen Gewächsen haben die Baumschulen von Westphal, Gorgast — Lehmann, Licher — Tamseler Baumschulen, Erich Pfeil, sowie Schultze & Co., Rathenow.

Die Beobachtungsstände im Juni-Juli.

Von K. Steinmetz, Berlin N 31, Stralsuner Str 26

Der Ausschuß für Bienenzucht bat mich um Uebernahme des Amtes der Hauptbeobachtung und nahm ich es einstweilen an. Wir danken Herrn Koch an dieser Stelle nochmals für seine so überaus wertvolle und selbstlose Tätigkeit und — hoffen auf später! Obgleich ich mir vollkommen bewußt bin, daß es unseren Beobachtern selbst bei aufmerksamster Beobachtung und gewissenhafter Aufzeichnung ohne Registrier-Wage usw. garnicht möglich ist, einwandfrete Zahlen und Werte zu erhalten (denn dieses könnten nur große, mit allen technischen Apparaten ausgestattete Beobachtungsstationen) bietet das Beobachtungswesen doch unendlich viele Möglichkeiten, in solchen praktischen und wissenschaftlichen Fragen Aufklärung zu bringen, die für uns Imker von großer Bedeutung sind. Doch davon später.

Im vorigen Monat konnte leider kein Bericht erscheinen, weil ich mich mit ca. 220 Völkern auf der Wanderung in die Waldlinde bei Colbitz befand. Im allgemeinen zeigen die Berichte für Juni das gleiche Bild. Ueberall wird gemeldet: Der Monat Juni hat garnicht befriedigt. Herr Paesice, Wittenberge, meldet 2470 + 1030 + 4475 = 7975 gr Zunahme mit 5 Regentagen. Durchschnittsertrag 10 Pfund. Schwarmteufel an der Arbeit, aber häufig auch stille Umweiselung. Was bei dem unbeständigen Wetter wohl oft die besten Königinnen gekostet hat. Raps brachte den einzigen Ertrag. Akazie blühte nicht, Linde wenig. Bei Herrn Wanke, Sommerfeld, sieht es traurig aus. Trotz guten Völkern Netto-Zunahme im Juni 100 Gramm! Schwächere Völker mußten im 2. Drittel infolge schlechten Wetters gefüttert werden. Regen 69 Millimeter. Ein stark brütendes Volk ist durch Abgang der Flugbienen sehr zurückgegangen. Herr Thomas, Schwiebus, meldet: Linde begann am 3. zu blühen, geschleudert fast garnichts, trotzdem die Völker auf der Höhe waren. Gesamtzunahme in 18 Flugtagen nur 4000 Gramm. Bei Herrn Röthke, Mürow, gab es aus Akazie und Weißklee im 1. Drittel gute Zunahmen, 1950, 2000, 1700, 1400 usw. Am 7. setzte die Linde und gleichzeitig rauhes Wetter ein. Er schreibt: ‚Mit Eintritt der kühlen Witterung am 9. ließen die Erträge bedenklich nach. An 13 Tagen überhaupt keine Zunahme, sondern vielfach noch tüchtige Abnahme. Die Schwärme mußten gefüttert werden. — Herr Pfeil Wittstock, sendet einen trostlosen Bericht über den Erntemonat. Im 1. Drittel geringe Zunahme, 3000 Gramm. Im 2. und 3 Drittel sinkt die Nachttemperatur bis auf 2° herab und es wurde vom ohnedies geringen Vorrat gezehrt. Schwärme gab es begreiflicherweise wenig. Wo sollen diese in solchem Hungermonat auch herkommen?

Auch der Juli brachte auf vorerwähntem Stande trotz guter Völker keine wesentlichen Veränderungen. Und wenn bei der geringen Zunahme (7500 Gramm) auf anderen Ständen Schwärme fielen, so hat dieses seinen Grund wohl in einer wenig leistungsfähigen Königin, Wabenmaß und Brutansatz. Und es würde noch die Frage zu stellen sein: ‚Wie war um diese Zeit die Pollentracht?" Umgekehrt liegt es bei Herrn Dr. Wüstenfeld, Neufinkenkrug in Bezug auf die angeführte Königin, die den größten Teil der Zellen mit 2—5 Eier bestiftet. Wenn diese inzwischen von den Nährbienen noch nicht eingeknäult und erstickt wurde, so ist es noch einmal gut gegangen. Es wäre auch jammer-

Digitized by Google

schade um dieses gute Exemplar. Hier fehlen Nährbienen. Auslaufende Brutwabe mit Bienen zuhängen. Aehnliches geschieht häufig im Frühjahr bei schlechtem Wetter und geringer Tracht. Königin ist dann zu fruchtbar und wird in der Regel eingeknäult. Daß die Bienen in trachtarmer Zeit die Früchte der Süßkirsche befliegen, ist begreiflich. In solcher Zeit besuchten im Vorjahre meine Racker eine Marmeladenfabrik und trugen in ein paar Tagen 15 Pfd. pro Stock und mehr ein. Leider ging mir durch diese „Trachtquelle täglich ein Eimer voll toter Bienen verloren. Denn diese fanden wohl durch alle Schlüssellöcher und Fensterspalte in die Fabrikräume hinein, aber leider nicht wieder heraus und krabelten sich an den Fensterscheiben tot wo sie bis handhoch liegen blieben. Meine Bienen fütterten mit diesem „Honig" die Brut und habe ich nichts Nachteiliges feststellen können. Zwe fellos ist jedoch solche Trachtquelle für die Trachtbienen nicht vorteilhaft, denn, wenn ich diese bei der Arbeit beobachtete, so konnte ich einen Rauschzustand im vollsten Sinne des Wortes feststellen. Sonst noch in Neu-Finkenkrug die bezeichnende Gesamt-Netto-Zunahme von 1800 Gramm. Selbstverständlich war das Öffnen der Honigräume unter solchen Umständen zwecklos. Traurige Nachrichten erfahren wir auch von Herrn Kanno, Kunitz. Trockene, stürmische Witterung ließ alle Trachtquellen versiegen. Netto-Zunahme 500 Gramm im ganzen Monat! Es ist doch ein trauriges Geschäft, in solchen Zeiten die einzelnen Berichte zu lesen. Herr Schmook, Böhne, kann ebenfalls nicht von Schleudern berichten. Im ersten Drittel trotz der kühlen Nächte (10 und 12°) eine Gesamtzunahme von 3100 Gramm. Im zweiten und dritten Drittel durch große Dürre alle Trachtquellen versiegt. Völker, welche Ende Juni schwärmten, gaben keinen Nachschwarm mehr. Das sagt alles. Die Heidewanderung verspricht dort auch nichts. Herr Thomas Schwiebus, meldet Trachtschluß am 13. Juli, weil die Natur der Trockenheit wegen keinen Nektar spendet. Serradella versagt ganz. Späte Schwärme fallen fast garnicht und der Brutansatz geht zurück. Kein Wunder bei Temperaturen von 31—33° und 4 mm Regen. Endlich noch 2 Berichte, die in Bezug auf Honigernte günstiger lauten. Durchschnittsertrag 25 Pfund." „Die Uckermärker Imker sind zufrieden!" So kann Herr Röthke, Mürow, erfreulicher Weise berichten. Die Linde war dort am 8. verblüht und der Honigertrag nach dem 10. 7. nicht mehr nennenswert. Die Schwarmzeit hatte mit Eintritt des Juli ihr Ende erreicht. Am 23. begann die Drohnenschlacht. Wie alt waren in diesen Völkern die Königinnen? Wie war um diese Zeit die Pollentracht? Waren noch viel Stifte festzustellen? Welches Rähmchenmaß machte den Anfang und wie sahen da die Honigkränze aus? Bei Herrn Schreyer, Eberswalde, sind im ersten Drittel viele Bienen, wie er annimmt, an der Maikrankheit zugrunde gegangen. Sollte da nicht doch wohl Nosema an der Arbeit sein? Diese Krankheit muß in der nächsten Nummer ausführlich besprochen werden. Wie überall, wo etwas Tracht vorhanden, gab es auch hier nur im 1. Monatsdrittel Zunahmen. 11,370 Gramm. Im allgemeinen sind die Imker in Eberswalde mit den Erträgen zufrieden, doch wird von einer fürchterlichen Schwärmerei auf manchen Ständen berichtet. Vielfach haben alle Völker geschwärmt. So viel herrenlose Schwärme wie in diesem Jahre, soll es dort noch nicht gegeben haben. Schon im Frühjahr war dieses in solchen Gegenden zu erwarten, wo Ahorn und später Kastanie die Völker mit riesigen Schritten vorwärts brachten. Es war in solchem Falle nicht schwer, die Völker hochzubringen, aber sehr schwer, das Schwärmen zu verhindern. Auf meinem Stande mit obigen Trachtverhältnissen gelang dieses nur durch 2 malige Flugschaltung, ob zwar schon Weiselzellen angesetzt waren.

Der Ertrag war jedoch weder auf meinem noch auf Nachbarständen zufriedenstellend. 16 Pfund Durchschnitt. Alle 10 nicht abgesperrten Völker blieben unter dem Durchschnittsertrag. Die Wanderuug in die Waldlinde bei Colbitz brachte einen Fehlschlag. Die abnormen Witterungsverhältnisse im Juni brachten dort Nachtfröste, sodaß die Linde zwar am 3. Juli zu blühen begann, jedoch innerhalb 5 Tagen sämtliche Blüten verlor. Eine Erscheinung, welche von den Imkern, dieser mit prächtigen Lindenwaldungen so überreich gesegneten Gegend noch nicht beobachtet wurde.

Beim nächsten Bericht bitte ich die Herrn Beobachter, wenn möglich, einige im obigen Bericht gestellte Fragen über die Drohnenschlacht beantworten zu wollen.

Dem Herrn Lehrer Weitlauer in Pinnow brannte am Abend des 20. 7. sein neues Bienenhaus mit 19 schönen Völkern aus unbekannter Ursache nieder. Ein sehr empfindlicher Schaden, der nicht durch Versicherung gedeckt ist, wohl aber durch Imkerfreunde gelindert werden könnte.

Die letzte Hand des Bienenvaters an seinen lieben Immen.

Pfarrer Triebler, Beiersdorf Bez. Potsdam.

Nicht Bienenzüchter will ich mich nennen, denn von der rationellen Züchtung einer leistungsfähigen Rasse verstehe ich nicht viel, trotzdem ich Dr. Armbrusters Bienen-

Digitized by Google

züchtungskunde mit großem Interesse gelesen habe, — aber nicht bloß Bienenhalter sollt ihr mich schimpfen, denn ich halte die Bienen nicht bloß um schändlichen Gewinnes willen, — sondern ein Bienenvater bin ich, denn ich liebe meine Immen und pflege sie. Ich lasse mich gern von ihnen umsummen, bekrabbeln und auch stechen, am liebsten streichle ich sie täglich mit linder Hand und glaube trotz aller entgegengesetzten gelehrten Forschungen und Behauptungen: sie merken es, daß ich sie lieb habe. Ich nehme ihnen nur ihren Ueberfluß und gebe ihnen, was sie brauchen: ein warmes, sauberes Nest, reichliches und bekömmliches Futter und vor allem: . . Ruhe. Wenn der September da ist, wird mir immer ganz wehmütig ums Herz, denn nun heißt es Abschied nehmen von den lieben Kindern, nun werden sie eingesargt zum langen, langen Todesschlaf. Werdet ihr auferstehen mit der Frühlingssonne, oder sehen wir uns nicht wieder? Was in meinen Kräften steht, soll geschehen, um euch, ihr süßen Sommervögel, gegen den heranziehenden bösen Feind, den harten, kalten Winter zu schützen. Schon Anfang August, als ich die „leeren" Honigräume leerte, gab ich euch täglich etwas Triebfutter, um neues Leben zu schaffen, das den Winter spielend überdauern soll. Nun spielt ihr jungen Bienlein in der Septembersonne vor, reinigt und übt euch, um dann nach genossener Winterruhe die erste Frühlingstracht voll auszunutzen. Die abgearbeiteten alten Jungfern, die in der blühenden Linde schwelgten, werden dagegen das Frühjahr nur erleben, um zu sterben. — Ich muß doch noch einmal nachsehen, ob ihr alle gesund seid, eine gute Mutter und genügendes Futter habt. Aus euren „Hinterladern" nehme ich Wabe um Wabe aus dem Brutraume heraus ohne Sorge, daß die „Stockluft" dabei entweicht, bis zur Stirnwabe, die darin bleibt, und nachdem ich alles beobachtet und bemerkt, was ich wissen wollte, hänge ich euch in derselben Ordnung schnell wieder in den Kasten. Hinter Wabe 7 oder 8 kommt noch ein leeres Rähmchen, dann das Fenster und die Tür zu! In 15 Minuten ist alles erledigt. Nun schreibe ich an: Reinwabe (1) — Wabe. $2 = 2^1/_2$ Pfund, $3 = 2$ Pfund, $4 = 1^1/_2$ Pfund, $5 = 2$ Pfund, $6 = 2^1/_2$ Pfund, $7 = 3$ Pfund, zusammen $13^1/_2$ Pfund Honig, die zur Not reichen würden. Besser, ich geb euch noch 3 Luftballons mit Zuckerwasser (halb und halb) und bitte mir aus, daß ihr sie über Nacht leert und keine Näscher hereinlaßt! Eure Mutter ist jung und schön (K 21), ihre letzten Kinder ruhen noch Kopf an Kopf gedrängt in verdeckelten Zellen. Der Bau ist nicht zu neu und darum warmhaltig, hängt glatt und in richtigen Abständen in den Rähmchen, ist auch frei von Drohnenzellen, die nicht in den Wintersitz gehören. Die Wohnung ist dicht, trocken und warm; steht außerdem in einem geschlossenen Bienenhause, wo Ruhe und Ordnung herrscht — nun gehabt euch wohl! Vielleicht bekommt ihr noch ein Maß, wenn die Brut ausgelaufen ist. Wenn die Fröste kommen, nicht früher, geb ich euch warme Kissen in die Beute, oben und hinten, und schließe die Veranda, dann könnt ihr's aushalten. Nun lasse ich euch in Ruh, bis ihr im März beim Reinigungsausflug mich ruft. So verkehre ich der Reihe nach mit Nr. 1 bis 20, überall noch einmal nach dem Rechten sehend, die Vorräte ergänzend, Mängel beseitigend, etwaigen Uebeln vorbeugend, so gut ich es verstehe. Dabei wird jedem Bien an die Hinterfront sein Nationale angeheftet, ein Zettel, auf dem das Alter der Königin, die Wabenzahl, der Futtervorrat und die Eigenart des Volkes kurz verzeichnet sind, damit ich sie alle im Frühjahr wiedererkenne. In den Kalender kommen dieselben Angaben von allen eingewinterten Völkern, nachdem schon vorher ihre Geschicke im Sommer 1921 sowie ihre Herkunft und Vorgeschichte verzeichnet sind. Im Winter gibt mir dieser Kalender Gelegenheit, an meine Lieblinge zu denken und für ihr Wohlergehen neue Pläne zu schmieden. In den beiden letzten Jahren (1919 und 1920) hat der September freilich ein ander Gesicht gehabt. Er brachte den Bienen noch einmal vollgedeckte Tafeln, sodaß wir hier am 20. bis 25. noch einmal die Honigschleuder in Bewegung setzten. Die Ueberwinterung auf dem späten „Hederich"-Honig war trotzdem gut. Vielleicht spendet euch, ihr Kinderchen, der gütige Schöpfer nach der Dürre der letzten Monate auch heuer noch eine späte Erfrischung, ehe ihr euch völlig in die inneren Gemächer zurückzieht. Dann sagt euch noch im Oktober ein letztes Lebewohl euer Bienenvater.

Wie meine Bienen in 4monatiger ununterbrochener Winterruhe auf Heidehonig überwinterten.

Von Paul M. C. Fladrich, Bernau (Mark), Kurfürstenstraße 22.

Da mit dem August die Heidetracht beginnt, wurde den Bienen vorher, also Ende Juli, Anfang August aller Honig entzogen und aus Brut- und Honigräumen die vorhandenen Honigwaben geschleudert. Der Versuch schloß auch gleich die anderen Ueberwinterungsfragen: „kalt oder warm", „schwache oder starke Völker" usw. insofern mit ein, als schwächere und auch stärkere Völker, erstere zum Teil in Sommerbeute, zur Einwinterung gelangten. Es wurden ferner eng gesetzte und sehr weit gesetzte Völker, zum Beispiel schwaches Volk auf 8 Waben, zur Einwinterung gebracht. 2 Völker hatten erst Anfang September eine neue

Digitized by Google

Königin zugesetzt erhalten, nachdem sie vorher längere Zeit drohnenbrütig gewesen waren, sodaß sie noch unter diesen schwereren Bedingungen überwintern mußten.

Die Entnahme allen Honigs vor der Heidetracht hatte nicht den Zweck, die Völker für die Ueberwinterung nur auf reinem Zucker vorzubereiten, weil die Zuckerlieferung hierzu nicht rechtzeitig genug von der Lieferstelle erfolgte und 15–20 Pfund Zucker doch zum mindesten hierfür erforderlich gewesen wären. Vor Mitte August setzte nun die Heidetracht ein. Der Heidehonig führte also seine Herkunft auf Sandboden zurück und die Witterung war eher trocken als feucht. Solcher Heidehonig, an und für sich schon eiweißhaltiger als der sonstige Honig, enthält aber gerade viel schwerverdauliche visziphaltige Stoffe, die im Bienendarm bei längerer Zurückhaltung der Nahrung eine Reizwirkung hervorrufen. Auch der geringere Wassergehalt des Heidehonigs macht ihn schwer schleuderbar; er pflegt bei den Bienen im Winter Darmreizungen und Durstnot, in weiterem Gefolge dann Krankheiten, Ruhr usw und vorzeitige Kotentleerung und, damit verbunden, oft Kältetod, der zu früh ausfliegenden Bienen hervorzurufen. Das waren die Vorbedingungen für die Ueberwinterung auf Heidehonig.

Nach Angaben von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Maassen von der Bilologischen Reichsanstalt Dahlem hätte der eingetragene Heidehonig nach Beendigung der Heidetracht vollständig ausgeschleudert werden können, um ihn dann mit Zuckerwasser vermischt den Bienen für den Winter wieder einzufüttern. Hierzu mangelte es aber an Zeit und es bestand nicht die Absicht, den schon eingerichteten Wintersitz der Bienen in der vorgerückten Kälteperiode zu stören. Deshalb wurde ein Mittelweg gesucht. Von der Ueberlegung ausgehend, daß die Bienen den eingetragenen Heidehonig noch zur Herbstbrut benutzen und nicht sogleich verdeckeln würden, wurde ihnen nach Mitte August, um den eingetragenen Heidehonig in den Zellen zu verdünnen, eine zusätzliche Zuckerwasserlösung gereicht und dies einige Male noch während der Heidetracht wiederholt. Im ganzen erhielten die Völker zusätzlich 5–6 Liter Zuckerwasserlösung für jedes Volk. Eine für den Winter notwendige restliche Zuckereinfütterung kam leider wegen des eintretenden kalten Wetters und wegen der verspäteten Zuckerlieferung Anfang Oktober nicht mehr in Frage. Von Mitte Oktober an trat regelmäßiger Todesfall bei den einzelnen Völkern ein. Jeden Morgen fanden sich 10—20, an einigen Tagen sogar bis 75 tote Bienen in der Kontrollflugsperre; noch am letzten Tage, am 29. Oktober, 32 Tote. Von diesen toten Bienen wurden nun etliche an die Biologische Reichsanstalt Dahlem eingesandt. Das Ergebnis der Untersuchung war, daß sich in den Bienendärmen zahlreiche Bakterien, Stäbchen und Kokken, sowie verschiedene Hefen, darunter fadenbildende und Schleimhefen, fanden; außerdem wurden auch kleine würmchenartige Mikroorganismen entdeckt, die sich sproßpilzartig vermehren und in ihrem Innern ein kernartiges Gebilde zeigten. Diese Mikroorganismen sind vom Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Maassen im Heft 16 der Mitteilungen aus der Kaiserlichen Biologischen Anstalt, Seite 75, näher beschrieben: „In sehr vielen Fällen ließ sich, wie schon in den Jahren vorher, in den Bienen gesunder und kranker Völker, die aus den verschiedensten Gegenden stammten, ein Mikroorganismus nachweisen, der sich durch eine stark gekrümmte, wurstförmige oder würmchenähnliche Gestalt auszeichnete, in der Mitte des Leibes ein kernartiges Gebilde zeigte und manchmal noch von einer Hülle umgeben war. Eine Schädigung der Bienen durch den Mikroorganismus war nicht festzustellen. Die würmchenähnlichen Zellen fanden sich meist am Enddarm der Bienen in Haufen eingeordnet; sie kamen in zweierlei Größen vor und waren aus sproßpilzähnlichen Zellen hervorgegangen, lagen daher in der Regel noch paarweise zusammen, jedesmal eine kleine würmchenähnliche Zelle mit einer großen durch einen kurzen starren Faden verbunden. Der Mikroorganismus ließ sich nicht züchten."

In dem Befund der untersuchten toten Bienen waren die der Ruhr eigentümlichen Bakterienarten nicht vorhanden. Ueberdies dürften die meisten Bakterien erst nach dem Tode der Bienen zur Entwicklung gekommen sein! Die Todesursache bei den Bienen ließ sich daher mit Sicherheit nicht angeben.

Weitere mikroskopische Untersuchungen ergaben, daß in den Enddärmen der toten Bienen sich viel Unreinigkeiten befanden, die auf nicht genügende Klärung der eingefütterten Zuckerlösung zurückzuführen waren. Es läßt sich daher annehmen, daß der auffällige Todesfall gegen Ende Oktober auf die Klärungsarbeit des Winterfutters von Seiten der Bienen zurückzuführen sein dürfte.

„Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe" wurden die Bienen nach regelrechter Winterverpackung am 30. Oktober endgiltig in folgender Weise eingewintert: Nischenfluglöcher erhielten ein Vorsatzbrett mit verkleinerter Flugöffnung, davor ein schräg gestelltes Verdunkelungsklötzchen, das den Bienen nur seitlich einen Ausgang ermöglichte, den Lichteinfall aber ziemlich aufhob. Bei den anderen Beuten wurde das Flugbrett des Flugvorraums hochgeklappt, jedoch oben in der Decke ein kleines Flugloch offen gelassen, das den Bienen den Austritt nach oben freigab. Schließlich wurden die Vorderseiten der Beuten mit einem Dunkeltuch hinter einer nicht luftdichtschließenden Tür lichtdicht abgeschlossen. Es war den eingewinterten Bienen also nur die Möglichkeit gegeben aus ihrer Beute herauszugelangen. Der Luft war der Zutritt gewährt, das Licht war ziemlich vollständig abgesperrt.

Digitized by Google

Nach genau 4 Monaten, am 2. März, wurden außen die Türen geöffnet, die großen Verdunkelungstücher weggenommen, und die Bienen machten, die stärkeren Völker zuerst, einige erst auf wiederholtes Wecken, bei + 10 Grad C gegen Mittag im Sonnenschein ihren ersten großen „General"-Reinigungsflug. In der Zeit vom 30. Oktober bis 2. März war also die Winterruhe den Bienen in keiner Weise, ausgenommen durch einige Mäuse, gestört worden! Es war den Bienen also durch Vermeidung jeder Störung keine Gelegenheit gegeben worden, die Reinigungsausflüge Ende Dezember, Anfang Januar oder im Februar vorzunehmen. Es zeigte sich, daß während dieser 4 Monate ununterbrochener Winterruhe ein Todesfall von zirka 300—400 Bienen pro Volk eingetreten war. Diese Toten dürften den normalen Abgang der Altersschwachen und sonstigen Todeskandidaten darstellen. Sie hatten trotz der Verdunkelung den Ausgang aus der Beute gefunden, zumal auch noch von einer Vorhalle das Flugbrett heruntergeklappt und ein Verdunkelungsklotz, wahrscheinlich infolge winterlicher Besuche von Mäusen, abgeklappt war.

Trotz der erschwerten Bedingungen haben alle Völker die 4monatige Winterruhe auf Heidehonig mit der Zwischenfütterung von Zuckerwasserlösung ohne Ausnahme gut überstanden. Die Wintervorräte waren verhältnismäßig geringe, aber infolge der künstlich herbeigeführten 4monatigen wirklichen Ruhe des Wintersitzes der Bienen war ihre Zehrung entsprechend geringer und infolgedessen auch der Winterverlust an Bienenfleisch nur ein verhältnismäßig ger nger. Bei dem ersten Reinigungsausfluge am 2. März zeigten sich nur wenige Kotflecke an der Stirnsei te des stärksten Volkes, dafür aber zeigte die nachbarliche Wäsche, die in der Märzsonne trocknete, eine ganze Musterkarte hellgelber, meist aber dunkelbrauner Kotflecke. Merkwürdig war daß die Bienen nicht nur die hellschimmernden Flächen der wehenden Wäsche für ihre Kotentleerung bevorzugten, sondern auch ein einige Meter von den Beuten entfernt liegendes, hellgraues rundes Blech, das von Kotflecken, meistens dunkelbrauner Farbe, wie übersät erschien. Genaue Untersuchung ergab, daß die Bienen während des Fliegens den Kot über diesem hellgrauen Blechschild entleerten, sich aber so zielsicher bei der Entleerung ihres Kotes im Fluge benahmen, daß kein Kotklümpchen außerhalb des Bleches, also über den Blechrand hinaus, gefallen war. Sollte vielleicht den Bienen in ihrem Reinigungsdrange die Bevorzugung heller Flächen infolge des Lichtreizes eine Wasserfläche vortäuschen? —

Imkergedenktage für September. — Von Dr. Manger, Ingolstadt.

1. 9. 1779 wurde das letzte Zeidelgericht zu Feucht in feierlicher Weise abgehalten. 1350 wird es in einer Verordnung Kaiser Karl IV. zum erstenmal erwähnt und durch die preußische Okkupation im Jahre 1796 wurde es als Sondergericht gänzlich aufgehoben. (Die Landwirtschaft in Bayern, München 1860 S. 12. — Das alte Zeidelwesen in den Nürnbergischen Reichswaldungen von J. M. Lotter, Nürnberg 1870 S. 41 und 48. — Archiv für Bienenkunde, Band II 1920 S. 325.) — 2. 9. 1904 Gasgesellschaftsdirektor Eduard Drory zu Berlin gestorben. Als Meister der theoretischen und praktischen Bienenzucht war er allgemein bekannt. Züchtete in Bordeaux stachellose Bienen, war Redakteur der Imkerzeitung Le Rucher, veröffentlichte 1872—74 in der Bienenzeitung interessante Beobachtungen über Meliponen und Trigonen. Auch in Wien war er längere Zeit tätig. Er hinterließ eine etwa 2500 Bände umfassende wertvolle Bibliothek, die in apistischen Kreisen bekannte Drory-Bibliothek des Berliner zoologischen Museums. (Die Biene, Aschaffenburg, 1904 S. 187; Archiv für Bienenkunde 1921 S. 20—25). — 3. 9. 1917 Lorenz Schludi in Ingolstadt gestorben. Ueberlegener Meister und sicherer Praktiker in der modernen Bienenzucht, der in Bayern für örtliche Bienenzucht, Rassen- und Wahlzucht sowie für Trachtverbesserung bahnbrechend wirkte. Er war am 15. 3. 1866 zu Heudorf Bez. Riedlingen, Württbg., geboren. (Münch. Bien.-Ztg. 1917 S. 204 und 205). — 6. 9. 1901 Kantor Hermann Müßigbrodt in Rauschwalde bei Görlitz gestorben. Er hat sich um die schlesische Volksbienenzucht hochverdient gemacht. Er war am 13. 6. 1848 in Siegersdorf geboren. (L. B.-Ztg. 1901 S. 161—162.) — 7. 9 1866 Pfarrer Joh. Nep. Ottl zu Prölas Kreis Saaz gestorben. Gründete 1852 den Verein zur Hebung der Bienenzucht Böhmens. Seine Werke: Klaus der Bienenvater (Prag 1843), Volkmann zu Immenheim (Prag 1857) und der Prinzenstock mit Wabenrähmchen (Prag 1864) zählen zu den besten Bienenschriften des 19. Jahrhunderts (B.-Z. 1866 S. 233). — 8. 9. 1908 der Kreisbienenzuchtverein Oberbayern tritt auf der Delegierten-Versammlung zu Ebersberg die Münchener Bienen-Zeitung an den Landesverein bayerischer Bienenzüchter ab. — 10. und 11. 9. 1850 erste Versammlung deutscher Bienenwirte zu Arnstadt. Präsident war Appelat. Ger.-Vizepräsident Busch in Eisenach. Teilnehmerzahl 68. (B.-Z. 1863 S. 215.) — 12. 9. 1908 Pfarrer Aug. Weilinger in Dorndorf gestorben. Hervorragender Praktiker und geschickter Führer der Thüringer Imker. (L. B.-Ztg. 1908 S. 146.) — 13. 9. 1865 F. Edler von Hruschka, Kaiserl. Königl. Platzmajor in Legnagno in Venetien führt auf der Wanderversammlung zu Brünn unter jubelnder Begeisterung seine Honigschleudermaschine

Digitized by Google

vor. Er war 12. 8. 1819 in Wien geboren und starb in dürftigen Verhältnissen am 11. 5. 1888 in Venedig. (B.-Z. 1865 S. 236 und 281; 1888 S. 235—237; L. B.-Ztg. 1908 S. 139; Imkeralbum von Gravenhorst I. Folge S. 18—20) — 14. 9. 1878 Hauptmann Thomas Conrad von Baldenstein in Baldenstein (Graubünden) gestorben. Er war am 26. 1. 1784 in Cleven geboren. Er war ein berühmter Ornithaloge und Imker, brachte 1843 die italienische Biene über die Alpen und schrieb interessante Artikel für die Bienen-Zeitungen. (Bien.-Ztg. 1880 S. 57—60.) — 15. 9. 1784 wurde in München eine Bienengesellschaft genehmigt. (Münch. Intelligenzblatt v. J. 1784 S. 325.) — 16. 9. 1896 Sem.-Lehrer Johann Heinrich Ilgen zu Cammin gestorben. Er war am 27. 1. 1829 zu Polzin (Pomm.) geboren, brachte die pon mersche Bienenzucht zur Blüte, erfand einen Lagerstock und schrieb „Anleitung zur rationellen Bienenzucht" (Berlin 1875), von der fünf Auflagen erschienen. (L. B.-Z. 1897 S. 209—211.) — 16. 9. 1876 Landrichter J. Steinbach zu Dettelbach 76 Jahre alt gestorben. Gründete 1858 den unterfränkischen Kreisbienenzuchtverein und leitete ihn 1865—1876. (B.-Z. 1876 S. 241.) — 16 9. 1893 starb Nikolaus Grand zu Buziás. Er war am 28. 6. 1837 zu Rékas geboren, gründete und redigierte die Ungarische Biene. War zuerst Wanderlehrer später ungarischer Inspektor für Bienenzucht. (Kraucher, kleines Lexikon S. 187.) — 17. 9. 1877 der geniale Imker Sittig Eugen August von Berlepsch zu München gestorben (Schillerstr. 12 0). Grabmal im südl. Friedhof Sekt. 22, Reihe 4, Nr. 1. von Berlepsch verschaffte die Parthenogenesis durch Lenkart's Untersuchungen 1855 den wissenschaftlichen Nachweis und Rückhalt, begründete durch Einführung des Rähmchens den eigentlichen Mobilbetrieb. (Imkeralbum von Gravenhorst I. Folge S. 11—14 und eigene Quellenforschung.) — 17. 9. 1791. In Schleißheim wird vom Kurfürsten von Bayern eine Bienenschule errichtet. (Monatsbl. f. d. ges. Bienenzucht 1839 S. 200, Beil. S. 8.) — 18. 9. 1909 Dr. Friedrich Kühl in Rostock gestorben. Langjähriger verdienter Präsident der Wanderversammlung. (L. B.-Z. 1909 S. 161).

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker. Laut Verfügung des Preuß. Landes-Zuckeramtes vom 26. 7. 21 hat sich die in Aussicht gestellte Verteilung von 15 Pfund Zucker für jedes durch ortsbehördliche Bescheinigung nachgewiesene Bienenvolk leider nicht durchführen lassen. Infolge starker Vermehrung der Bienenvölker gegen die Vorjahre entfallen von der durch den Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft für die Länder zugeteilten Zuckermenge von dem für Preußen zugewiesenen Anteil auf jedes überwinterte Bienenvolk nur $12^1/_2$ Pfund Zucker. Alle Bemühungen um Erlangung einer größeren Zuckermenge sind bisher leider erfolglos geblieben.

Die Zustellung der Bezugsscheine bezw. die Lieferung des Zuckers an die Vereine wird bei Erscheinen dieser Zeilen bereits erfolgt sein. Sollten die bezügliche berechtigte Forderungen noch nicht erfüllt sein, bitte ich um Benachrichtigung.

Die Vorstände der Vereine, deren Mitglieder den Zucker von der Firma L. Conrad, Berlin, Köpenickerstr. 39, abholen, bitte ich, ihren Vereinsmitgliedern mitzuteilen, daß über Zucker, der bis zum 15. 9. 21 nicht abgefordert ist, anderweitig verfügt wird.

Friedrichshagen, Friedrichstraße 99, den 17. August 1921.

Kranepuhl.

Aus dem deutschen Blätterwald. — Hans Specht.

Wie die Rhein. B.-Ztg. Nr. 7 mitteilt, hat der Regierungspräsident in Düsseldorf auf Grund bestehender Gesetze „verordnet", daß Unbefugten das Abschneiden von Weidenkätzchen verboten ist. Besondere Erlaubnis zum Abschneiden kann an Orten erteilt werden, wo die Imkerei dadurch nicht Schaden leidet. Eine Schutzstrafe bis zu 150 Mark ist ausgesetzt. Ebenso wird in Württemberg verfahren. Das sollten wir uns zu Nutze machen. (Gesetz über Polizeiverwaltung 11. 3. 1850 §§ 6, 12, 15. — Landesverwaltung 30. 7. 1883 §§ 137, 139. — Feld- und Forstpolizeigesetz 1. 4. 1880. — 8. 7. 1920 § 34.)

Wundervolle Beweise dafür, daß wie alle Tierzucht auch die Bienenzucht ihre bodenständige Rasse ziehen muß, gibt die Biene und ihre Zucht in Nr. 7 von Ernst Wolf, Heidelberg, Landessternwarte.

Man brachte ein außerordentlich starkes Bienenvolk von Unterbaden hinauf an den oberen Teil des Belchen, ungefähr 1000 Meter hoch (also 900 Meter Höhenänderung). Da zeigte sich das Volk zuerst ganz ortsfremd, der Flug der Bienen war schlecht, es war kein Sammeleifer vorhanden, nur ein faules Vorlagern. Und nach 3 Monaten, bis Mitte September, war der Stock leer. —

Digitized by Google

Ein ähnlicher Fall ereignete sich bei dem Versuch, Bienenvölker von der Ebene auf den Königstuhl zu bringen: Die Bienen waren zwar recht sammel- und flugeifrig (der Höhenunterschied beträgt auch nur 480 Meter), aber das Brutgeschäft ging von Tag zu Tag rückwärts, die Völker nahmen zusehends ab, und ohne Zugabe von Brutwaben aus andern Völkern wären sie rettungslos dem Tode geweiht gewesen. Bei einem Volke lagen sogar bei Eintritt von kühlerer Witterung nach 10 Tagen alle Bienen tot am Boden, ohne daß sie Futtermangel ins Verderben getrieben hätte.

Aus diesen beiden hier erwähnten Fällen geht wohl soviel hervor, daß die Veränderung des Luftdrucks — und dieser ist ja für jede Höhenlage verschieden — sicherlich ein Hauptfaktor ist, der auf das Gedeihen eines Bienenvolkes einwirkt.

Die Völker, denen der Himmel nicht immer die Sonne scheinen läßt, schlagen niemals soviel Brut ein, wie die ersteren. Tritt kältere Witterung ein, so wird das Brutgeschäft soweit eingeschränkt, daß die Nahrung ausreichen muß, bis die schönen Sonnentage wieder kommen. Sind diese dann da, so fliegen alle leistungsfähigen Arbeiter aus und tragen tüchtig ein. Sie haben dann längst nicht soviel Not mit Brutpflege wie ein Dauerbrüter, der aus einer Gegend mit günstigeren Witterungsverhältnissen stammt. Die Sammelzeit erstreckt sich also unter günstigen Verhältnissen vielleicht über mehrere Wochen, in denen langsam und deutlich Zelle um Zelle mit Honig gefüllt wird, und unter ungünstigen wird vielleicht von einem dort einheimischen Volk in wenigen Tagen mit erhöhter Arbeitsenergie nahezu dasselbe geleistet. Bringt man nun solch ein Volk aus schlechten Witterungsbedingungen in gute, so wird es sich dort rasch zurechtfinden und soviel oder vielleicht noch mehr wie das dort einheimische Volk leisten. Umgekehrte Verpflanzung aber wird niemals zu etwas Gutem führen, wenn sich die Völker nicht durch Generationen hindurch an die Ortsbedingungen gewöhnt haben.

Prof. K. v. Frisch, München, hat in der bayerischen B.-Ztg. Nr. 6 und 7 einiges von seinen letzten Forschungen über das Mitteilungsvermögen der Bienen, die Bienentänze veröffentlicht. Das ganze Material wird er bei Th. Fischer in Freiburg als Buch erscheinen lassen. Jetzt teilt er einiges mit. Der Tanz sagt an, daß es Nektar zu holen gibt; an was für Blüten, das sagt der Duft, welcher der heimkehrenden Biene anhaftet. Ein eigenartiger Tanz zeigt dasselbe bei Blütenstaubtracht. Der Duft macht jedesmal diejenige Schar Bienen mobil, die auf den betreffenden Duft eingestellt ist. Die Werbetänze hören auf, wenn eine der Tracht entsprechende Menge Bienen mobilisiert ist. Wie aber erfahren die noch nicht auf eine bestimmte Tracht eingestellten Neulinge, wo und was sie sammeln sollen? — Sehr feinfühlige Versuche ergeben, daß die Bienen nicht von den Tänzerinnen zur Quelle geleitet werden, vielmehr schwärmen die Bienen infolge der Werbetänze nach allen Seiten aus und suchen allerorten einen weiteren Umkreis ab. Ist ein Blütenduft mit der Tracht verbunden, so wird er an den tanzenden Bienen wahrgenommen und dient als Leitung. Ueberdies aber wissen wir, daß die Sammler selbst bei reicher Tracht den Suchenden zum Finden verhelfen, wahrscheinlich dadurch, daß sie die Umgebung des Zieles mit ihrem eigenen Duft schwängere, indem sie das zwischen den 5. und 6. Rückenring liegende Duftorgan, dessen fruchtätherähnlichen Geruch ja schon der Mensch wahrnehmen kann, hervorstülpen. Vielleicht spielt auch ein Lockton noch eine Rolle dabei. — Ein Abschluß ist noch nicht erreicht. Wir sind also auf weitere neue Ergebnisse gespannt.

In derselben bayerischen B.-Ztg. erzählt Timoth. Ebere, Gremheim, daß er bei schlimmer Räuberei am Morgen alle Fluglöchel geschlossen habe. „Gar bald war der Stand so mit Bienen besetzt, als wollten aus meinen Völkern Schwärme ausziehen. Ich zündete die Pfeife, tränkte in einer Schüssel Moos mit Essig, legte solches links und rechts an jedes Flugloch und öffnete nun die Fluglöcher. Massenhaft strömten nun meine Bienen ins Freie. Nach 5 Minuten fast sah ich keine Raubbienen mehr", Nach 15 Minuten wurde das Moos noch einmal in den Essig getaucht, nach einer Stunde war wieder Ordnung auf dem Stand. Am andern Tage wurde die Sache wiederholt und dem Essig noch Zwiebel zugesetzt. Die Räuberei blieb dadurch völlig unterdrückt.

Eine neue Rähmchenbefestigung hat R. Appelt, Darmstadt, Moosbergstr. 63, nach der hessischen Biene erfunden. Er hat eine Abstandklemme als Gleitschuh ausgebildet, auf dem jedes Rähmchen für sich an jedem Platz stehen kann. — Wieder einmal dieselbe Sache gleichzeitig an zwei Orten: Caesar Rhan hat seine Rähmchen auf einen hölzernen Gleitschuh gestellt und sich damit völlige Bewegungsfreiheit für seinen neuen Blätterstock geschaffen. Töbelmann hat ein Stehrähmchen für Oberbehandlung in seiner Rinne angewendet. Es kommt also doch immer nicht nur Neues, sondern auch Gutes und Besseres bei der Erfindungssucht heraus.

Vermischtes.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat einen schweren Verlust erlitten durch den Tod ihres Vorsitzenden Kammerherrn Günther von Freier-Hoppenrade. Er ist am 3. Juli im Alter von 68 Jahren am Herzschlag plötzlich verstorben. Seit 1907 hat er tatkräftig und doch in mildem versöhnendem Geiste die Sache der D. L.-G. geleitet.

Digitized by Google

Versammlungsberichte.

Tütz u. Umg. Die Sitzung am 7. August war leider nur mäßig besucht. Das lag wohl zum größten Teil daran, daß die Bekanntgabe durch die Zeitung fehlte. Andere werden mit der „stürmisch-staubigen" Ausrede ihr Gewissen „reinwaschen". Nehmen wir diese Entschuldigungen an, dann bleibt doch noch ein schöner Prozentsatz, der sein Fernbleiben nur der Liebe zu den Immen, die er keine Stunde ohne seine väterliche Aufsicht lassen möchte, zuschreiben könnte. Anderseits wiederum kann man sich das wenige Interesse wohl durch die völlige Mißernte in unserer Gegend erklären. Wußten doch die „Getreuen" nur Klagen vorzubringen. Dazu kam dann noch die 6 Pfund-Zucker-Botschaft, und wir standen am Ende unserer Honigträume, nicht nur für dieses Jahr. Hungerschwärme sind bereits gefallen. Gegen die Kürzung der bewilligten Zuckermenge wurde beim Vorsitzenden des Verbandes Einspruch erhoben. Unserm erkrankten Vorsitzenden sandten wir eine Grußkarte. Als neues Mitglied unsers Vereins begrüßen wir Herrn Förster Teubert, Marzdorf. Die Vereinsbücherei verwaltet Herr Hegemeister Klein, Tütz. Möchte sie fleißige Leser finden. Die Märkische Bienenzeitung erhält jedes Mitglied frei. Fehlmeldung sofort an Herrn Rechnungsführer Schulz, Stibbe. Den wichtigen Vortrag des Herrn Hegemeister Klein über Haftpflicht haben wir für die nächste Sitzung am 11. September zurückgestellt. Darum zahlreiches Erscheinen erwünscht. Bei der ersten Verlosung erhielten 10 Mitglieder praktische Imkergeräte. Weitere Verlosungen werden folgen, doch ohne vorherige Bekanntgabe.

Hauptversammlung des Bienenzucht-Bezirks-Verbandes der Barnimer Kreise. Alle Vereine hatten Vertreter entsandt. Von der Landwirtschaftskammer war Herr Börschel anwesend. Aus der Statistik sei erwähnt, daß der Verband nicht Mitglied des Kreiskleintierzuchtvereins geworden, sondern selbständig geblieben ist; er bezieht 5 % der Kreisbeihilfen. Neu aufgetreten ist die Faulbrut auf Ständen in den Vereinen Biesenthal und Wriezen. Zwei Haftpflichtschäden (Freienwalde, Beyersdorf) wurden zur Zufriedenheit erledigt. — Die Ablieferung von Bienenvölkern an den Feindbund haben die Imker Hannovers und Oldenburgs übernommen. — Der Bezirksbeitrag für 1921 in Höhe von 2,50 Mark einschließlich des Provinzial-Beitrages ist an den Verbandskassierer, Herrn Stadtbausekretär Schreyer, Eberswalde baldigst einzusenden. — Herr Loock, Beauregard, sprach über Schwarm- und Sammeltrieb. Seine theoretischen Ausführungen zeitigten in der Besprechung das Ergebnis, daß auf der nächsten Verbandssitzung ein Vortrag über Wahlzucht gehalten wird. — Dem Imkerverein Biesenthal wird für das Jahr 1922 ein Lehrkursus zugestanden. — Der Vertreter der Landwirtschaftskammer wird gebeten, dahin zu wirken, daß die Provinz wieder eine Belegstation erhalte. — Der Königinnenzucht soll mehr Beachtung geschenkt werden. — Aus dem Verbande kommt die Anregung, in den Einzelvereinen dahin zu wirken, daß mittellosen Kranken Honig zu einem geringen Preise oder in besonderen Fällen ganz umsonst abgegeben werde. — Der nächste Verbandstag findet im Frühjahr in Freienwalde statt. Koschenz.

Versammlungen.

Angermünde u. Umg. Versammlung Sonntag, 11. September, 3 Uhr, in der „Reichshalle". — 1. Persönliches; 2. Zahlung der Vereinsbeiträge und des Zeitungsgeldes, evtl. per Post an Herrn M. Thormann, Angermünde, Templiner Straße 14; 3. Vortrag; 4. Revision der Vereinsrechnung und des Bücherbestandes, sämtliche ausgeliehenen Bücher sind mitzubringen oder zu schicken; 5. Aussprache. Schulden bezahlen ist Pflicht und Ehrensache! —

Beeskow. Sonntag, 11. Sept., ½2 Uhr. Schützenhaus Beeskow, Zuckerabnahme. Alle erscheinen.

Beiersdorf. Sitzung in Willmersdorf bei Gauert am 18. September, 2 Uhr. 1. Besichtigung der Bienenstände. 2. Geschäftliches. 3. Bericht über den Imkerkursus. 4. Vortrag: „Erfolge und Mißerfolge des Jahres 1921".

Berlin. Freitag, 16. Sept., abends ½7 Uhr, Gartenstr. 6. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: Steinmetz, Einwinterung nach der Wanderung. Wachsschmelzer und Wabenpresse mitbringen.

Berlin u. nördliche Vororte. 30. September 1921, 6 Uhr, Pankow, Breitestr. 16. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag.

Brandenburg. Sonntag, 18. September, 2½ Uhr, Steinstraße 91. 1. Aus fremden Zeitungen. (Herr Enders.) 2. Ueber Einwinterung. 3. Zeitfragen.

Charlottenburg. 30. September, 8 Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. 1. Geschäftliches. 2. Die Wanderung und ihre Erfolge. 3 Das Einlöten der Mittelwände. 4. Allgemeines. Dittmer.

Imkerverein Dt.-Krone. Sonntag, 18. Sept., 4½ Uhr, bei Hintze. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Arbeitsausschüsse.

Eberswalde. Sonntag, 4. Sept., 3 Uhr, bei Petrick, Breitestr. 1. Aufnahme von Mitgliedern. 2. Bericht über die Bezirksversammlung. 3. Zuckerbezug für 1921. 4. Ehrung eines Mitglieds. 5. Vortrag: „Die Ein-

Digitized by Google

winterung der Bienen" mit nachfolgender Standschau.

Freienwalde a. d. O. Mittwoch, 14. Sept., 6 Uhr bei Demuth. 1. Bericht der Festkommission, Hr. Bönisch. 2. Bericht der Zuckerkommission, Hr. A. Schulz. 3. Bericht von der Bezirksversammlung in Wriezen. 4. Vortrag: „Der neue Bienenkasten", Herr Reuter.

Friedrichshagen. Montag, 19. Sept., um 3 Uhr in Schöneiche, Gasthof „Drei Linden", um 6 Uhr „Eiskeller". 1. Kaffeetrunk. 2. Praktisches auf dem Bienenstand des Herrn Hannemann. 3. Um 6 Uhr Geschäftliches. 4. Vortrag: Einwinterung. Herr Böhmer, Friedrichsfelde. — Montag, 10. Okt., um 6 Uhr in Friedrichshagen, Brauereiausschank. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: Königinnenzucht. Herr Albrecht, Friedrichsfelde. 3. Verschiedenes. — Beide Versammlungen finden auch bei ungünstigem Wetter statt. — Der Zucker ist bis zum 15. Sept. 1921 von Conad, Berlin, Köpenicker Straße 39, abzuholen.

Joachimsthal. Sonntag, 4. Sept., 3 Uhr im Vereinslokal.

Jüterbog. Sonnabend, 10. September, $3^1/_2$ Uhr, im Ratskeller. Tagesordnung wird bekanntgegeben.

Königswusterhausen. 11. Sept., 3 Uhr bei Gelbrecht. 1. Einwinterung. 2. Monatsbericht. 3. Verschiedenes. Damen und Gäste willkommen.

Kriescht. Sonntag, 11. Sept., 3 Uhr in Hotel Reimann. 1. Zuckerverteilung. 2. Vortrag.

Lindow. Sonntag, 11. Sept., 3 Uhr in Lindow im Stadtgarten. 1. Zuckerlieferung. 2. Honigernte. 3. Vortrag. Gäste herzlich willkommen. Die Beiträge für 1921 sind nunmehr umgehend an den Rendant Steddin, Lindow (Mark) abzuführen.

Lübben. Sonnabend, 3. Sept., Vereinsvergnügen (Erikafest) im Schützenhause in Lübben. Beginn 6 Uhr nachm. Mitglieder der Nachbarvereine sind herzlich willkommen.

Lychen. Sonnabend, 10 Sept., $3^1/_2$ Uhr in Lychen.

Neuwedell. 11. Sept., 4 Uhr bei Pirwitz. 1. Vorarbeiten für die Einwinterung und praktische Vorführungen (Herr Göhring und W. Matz). 2. Fragekasten. 3. Statistische Angaben.

Oranienburg II u. Umg. Sitzungen finden regelmäßig an nachbenannten Tagen statt: 5. September, 3. Oktober, 7. November, 5. Dezember, stets Montags abends 8 Uhr, im Vereinslokal bei Ellmann in Oranienburg, Mühlenstr. 3.

Potsdam. Sonntag, 11. Sept., Wanderversammlung. Heidestand in Bork. Abfahrt Drewitz 2^{08} Uhr. Tagesordnung wird daselbst bekanntgegeben.
Die Wanderversammlung nach Bork fällt aus.

Rauen (Mark). Sonntag, 11. Sept., 3 Uhr Wanderversammlung in Langewahl bei Liebetreu (Gasthaus). Vollzähliges Erscheinen unbedingt nötig.

Ruppin-Bellin. Mittwoch, 7. Sept., $2^1/_2$ Uhr, bei Ebert-Neuruppin. 1. Was lehrt uns der Sommer 1921? 2. Faulbrutfrage. 3. Auffütterung für den Winter. 4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Schwedt a. O. 11. Sept., $2^1/_2$ Uhr im „Markgrafen". 1. Die Bienenzucht auf der Leipziger Messe. 2. Weitere Pflege der Bienenvölker bis zur Einwinterung.

Imkerverein Kreis Teltow. Montag, 19. Sept., 5 Uhr bei Henning, Lichterfelde am Bahnhof Ost. Die Einwinterung. Bedeutung der Wohnung für die Ueberwinterung. Bücher abgeben.

Tempelhof. Sonnabend, 10. Sept., 7 Uhr bei Stuhlmann, Dorfstr. 50. Der Zucker, der bis 7. 9. nicht abgeholt ist, verfällt zu Gunsten des Vereins.

Templin. 14 Sept. bei Schütz. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Hrn. Kietzmann über: „Einwinterung der Bienen". 3. Anfragen allgemeiner Art aus dem Bienenleben.

Bienenzuchtverein Trebbin (Kreis Teltow). Am Sonntag, den 28. August, Wanderversammlung in Schönhagen beim Mitgliede Emmerich. Sammelpunkt 2 Uhr nachm. bei Graf im Jägerhof, dann gemeinsamer Abmarsch. Damen sind herzlich willkommen.

Tütz u. Umg. Sonntag, 11. September, $3^1/_2$ Uhr, bei Schieritz, Tütz. 1. Haftflicht-Versicherung. (Herr Hegemeister Klein). 2. Festsetzung des Honigpreises. 3. Zuckersache. 4. Vereinsfest, (Beschluß). 5. Einwinterung, (Schirmer).

Werneuchen. Wanderversammlung Sonntag, 11. Sept., $2^1/_2$ Uhr. Treffpunkt auf dem Bienenstand des Imkerkollegen Skobel, von dort zu Fuß zum Imkerkollegen Gossow in Weesow. Schluß der Versammlung in der Gastwirtschaft Schenk ebendaselbst.

Wusterhausen-Dosse. Sonntag, 11. September, $2^1/_2$ Uhr bei Röckl, Bhf.-Neustadt. 1. Vortrag. 2. Rechnungslegung.

Fragekasten.

„Imkerkrankheit" kann nur ein ungenauer Ausdruck sein für Tod durch Bienenstich. Uns ist eine „Imkerkrankheit" nicht bekannt, wenigstens keine tötliche. Denn Sterbefälle an der „Erfinderitis" sind noch nicht gemeldet.

Ein **Nachbarrecht** gibt es in Preußen nicht für die Bienen. Man darf sie aufstellen, wie man will, trägt aber alle Folgen. Deshalb ist größte Sorgsamkeit bei der Wahl des Platzes, hohe Grenzzäune zur Erzwingung von Hochflug und vorherige Einigung und dauernde Einigkeit mit dem Nachbar unerläßlich. Denn die Polizei darf lästige Bienen

Digitized by Google

entfernen lassen. Passiert einem ein Versehen bei der Imkerei, und werden die Bienen so aufgeregt, daß man sie nicht mehr bändigen kann, dann soll man aber auch den Nachbar warnen und ihn bitten, auf eine Stunde aus dem Gefahrbereich zu weichen. A.

Büchermarkt.

A. Alfonsus. Zeitgemäße Maßnahmen zur Förderung der Bienenzucht bei E. Ulmer, Stuttgart. 31 Seiten. 3 Mark.

Ein Aufruf zu gemeinsamer Arbeit, ein Führer durch die Aufgaben, die auf der Straße liegen, ein Gewissenschärfer, nichts ungetan liegen zu lassen. Das Buch mutet an, als wäre es das Fleisch auf das dürre Gerippe der in kurzen Schlagworten in Schwerin für die Fachausschüsse gegebenen Anweisungen. Jeder Verein sollte sofort das Buch kaufen und besprechen und danach handeln. Es ist die beste Einführung in die Wahl der Arbeitsausschüsse in den Einzelvereinen und Verbänden. — Wir begrüßen es mit Freuden, daß im deutschen Oesterreich dieselbe Auffassung wie bei uns von den Pflichten gegenüber der Bienenzucht besteht. Nun an die Ausführung! Aisch.

Nachruf!

Am 5. Juli 1921 verschied unser langjähriges Mitglied, der Kürschnermeister

Albert Wiedemeier

im Alter von 78 Jahren.

Sein Andenken in Ehren.

Imkerverein Joachimsthal.

H. Wonneberger, Vorsitzender.

Rähmchenholz

offeriere bis auf weiteres:

6 : 25 mm 34,— Mk. pr. % m, 300,— Mk. pr. 1000 m,
7 : 25 mm 38,— Mk. pr. % m, 350,— Mk. pr. 1000 m,
8 : 25 mm 42,— Mk. pr. % m, 380,— Mk. pr. 1000 m,

dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual., in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner

Förfterstöcke, Brettchen und Leisten

auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik,
Warnemünde i. M.
Postscheck-Konto
Hamburg Nr. 5795.

Bienenwohnungen!

Bei Fabrikation versch. Systeme habe ich meinen Betrieb, veranlaßt durch eine überaus große Nachfrage und überzeugt von der Unübertrefflichkeit der Beute, besonders auf

Rhans Zweivolk-Blätterstock D.R.P.

mit bewegl. Seitenwänden, Rähmchen (Normalmaß) auf Füßen, Lüftungsvorrichtung, zu 300 Mark das Stück, eingerichtet. Bei Anfragen Rückporto beifügen.

Spezialfabr. m. Dampfbetr.

H. Borowski,
Zehdenick i. d. Mark,
Bahnhofstraße 15.

Standvölker, 21. KG., verkauft **Theilig, Berlin,** Prinzenallee 21.

Nachruf!

Im Alter von 78 Jahren ist am 1. August 1921 unser langjähriges Ehrenmitglied, der frühere Zimmermeister und Schneidemühlenbesitzer

Johann Roggatz in Lamitsch

zur ewigen Ruhe eingegangen. Wir trauern um ihn in dankbarem Andenken.

Der Bienenzuchtverein Beeskow-Storkow-Nord.

Koberstein, Vorsitzender.

Gar. rein. Schleuderhonig

rötlich, Ztr. M. 1250.—, gelb M. 1000.— ab hier. Vorkasse. Probeeimer (netto 8 Pfd.) Mark 120.— bezw. Mark 100.— fr. Nachnahme.

Großimkerei,
Ebersbach Sa.
Kein Heidehonig! Kein minderw. Auslandshonig

Grasschneidemaschine,

neu, Friedensware, gegen **Honigschleuder** zu tauschen gesucht.

C. Wienecke,
Bln.-Oberschöneweide,
Cöpenicker Straße 16.

Große Bienenschwärme

mit gar. 1921 j. befr. K. u. **Königinnen** kommen zirka Mitte Septemb. wieder zum Versand. **Faulbrutfreies Bienenwachs** sofort lieferbar à Pfd. 17 M. Anfragen Rückporto.

August Dammann,
Bispingen (Kr. Soltau),
Vorsitzend. d. Imkervereins.

Bienenstand

von 30 Normal-Dreietager, fast neu, 18 besetzte starke **Völker m. Obstgarten,** auswanderungshalber **sofort** zu verkaufen. **Mahlsdorf.** Anfragen Rückpt. **Hase, Berlin,** Auguststraße 6.

Gutgepflegte

Juni-Nachschwärme

auf Kuntzschmaß verkauft an persönliche Abholer

Zoch, Berlin NW 87,
Elberfelder Str. 10.

Verkaufe 2 zusammengeh.

Meisterstöcke

(2- und 3-Etager), doppelw., wenig benutzt, nebst Zubehör für 275 Mk. **Schulz, Berlin-Wilmersdorf,** Wegenerstraße 6/7.

Kuntzsch-Ablegerkästchen

mit Völker verkauft

Geserick, Milow a. H,

Seltene Gelegenheit!

Wegen dauernder dienstlicher Entfernung will höh. Beamter seine kleine

Landwirtschaft

von 4½ ha, einfache massive fast neue geräumige Gebäude, leichter Lehmboden, in bester Bienengegend (Dauertracht) Mecklenburgs, schöne Lage, unweit Stadt, mit großem Bienenhaus und Geflügelzuchteinrichtung (unbegrenzter nahrungsreich. Waldauslauf) verkaufen oder verpachten. Vollständiges Inventar. Nur ernste Reflektanten wollen sich melden unter J. E. 12 in der Annoncen-Expedit. **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2.

Um mit der Zeit zu gehen, gebe ab spottbillig garant. reinen **Rauchtabak** das Pfd. zu 10, 14 u. 16 M., Nachn., von 9 Pfd. ab franko. Tabak-Fabrik E. Erichsen, Nordheim (Württbg.) 87.

Reell! Vermög. Damen w. glückl. Heirat! Herren, wenn auch ohne Vermög., gibt Ausk. Frau DECKERT, BERLIN, Perleberger Straße 21.

Käufer

bitte nennt die

Märkische Bienen-Zeitung

bei

Anfragen und Bestellungen

als Quelle.

Digitized by Google

Wieder lieferbar!

Die allbekannte

Schulz-Koerbs'sche (einseitige) Kunstwabe!

Alle Kunstwaben, auch ohne Einlagen, **nur** in pa. Qualität ohne jeden Zusatz von Ceresin.

Buckower Lagerbeute, Meisterstöcke etc.

Alle Zubehörteile zur Imkerei, Versandgefässe, Honigschleudern.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle: Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben. Herkuleswaben. Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.
Preislisten umsonst und postfrei.

Bienenwohnungen

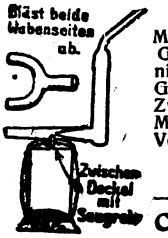
alle Arten Kunstwaben
jeder Größe, werden auch gegen Wachs und alte Waben umgetauscht.
Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte und alle Werkzeuge für den Imker am Lager u. versendet

Wilh. Grethen, Klindow (Zauche).

Nackte Heidbienenvölker,

ohne Betäubung abgetrommelt, faulbrutfrei, und mit junger befruchteter Königin, versende gleich nach der Heidetracht ohne Einsendung von Reisefutter.

Heinrich Holtermann, Imkerei,
Broskel, Bezirk Bremen.



Rhans Gabel-Bläser

Messing, Holzmantel, Hornspitze, Gabelrohr M. 29, wie oben, Aluminium, Messingtopf M. 27, Weißblech, Gabelrohr, Asbestschutz M. 23,—, Zwischendeckel mit Saugrohr stets M. 3 mehr, Gabelrohr franko M. 3 50, Verpackung und Porto M. 1,50, Nachnahme M. 2
Postscheckkonto Berlin 59081.
— Händler, Vereine Rabatt. —
Caesar Rhan, Berlin-Steglitz.

Die Sache ist sehr gut. Senden Sie noch ....., Kulmbach, L. Seeghitz, Bez.-Bienenmeister.

Märkische Wanderlagerbeute
mit Sicherheitsverschluß
D. R. G. M. Nr. 700139 / Sch. 70757

ist die bequemste, einfachste, dabei rationellste Bienenwohnung.

Stets vorrätig am Lager.
Alleinige Hersteller:

Ernst Schultze,
Luckenwalde, Weinberge 3.
Imkerei und Bienenwohnungsfabrik.

Aisch
Bienenbuch für Anfänger

Vierte Auflage.
Neu erschienen!

Ladenpreis: geb. 22 Mark,
also weniger als 2 Pfund Honig.

Verlag Trowitzsch & Sohn-Frankfurt a. O.

Zusendung vom Verfasser gegen 22,60 Mark auf Postscheck-Konto Berlin Nr. 33343. —
Aisch, Ketschendorf.

Digitized by Google

Max Kuntzsch

Komm.-Gesellschaft
Lahr i. Baden

Fernruf 497 — Drahtungen: Kuntzsche Lahrbaden

Fabrik für Bienenwohnungen u. Imkerei-Geräte

Original-Kuntzsch-Breitwabenzwillinge mit allen Neuerungen | **Zander-Beuten** neuester Bauart | **Sämtliche Geräte** für die Königinzucht nach **Klem** | Alle bienenwirtschaftl. Hilfsgeräte sofort ab Lager

Transportable Bienenhäuser in jed. Größe u. Ausführung

Kunstwabenglesserei

Vorbildliche Muster-, Zucht- und Handelsstände

Verlag der Imkerfachzeitschrift: **„Die Bienenwirtschaft"** (über Deutschland und Nachbarstaaten verbreitet) und des Lehrbuches der Imkerei nach dem Verfahren von Max Kuntzsch: **„Imkerfragen"** (4. Aufl. vergriffen, Vormerkungen für 5. Aufl. warm empfohlen). Verlag aller Neuerscheinungen der Imkerliteratur erster Autoren.

Vertrieb des **Kuntzsch-Bestäubers**

Unentbehrlich für jeden Bienenzüchter. | Die moderne Königinzucht ist ohne diesen Bestäuber undenkbar.

Mk. 16.— Voreinsendung, Porto u. Verpackung frei.

Sämtl. Bedachungs-, Isolier- u. Anstrichmaterial

für Bienenstände u. s. w.

Zahlungen auf **Postscheckkonto Nr. 5250 Karlsruhe Erwin Hofmann,** Dir. d. Max Kuntzsch-Ges. Lahr.

Zweiggeschäfte: Wien V, Gießaufgasse 19 — **Schwarzkosteletz,** Böhmen.

Garantiert rein überseeisch. **Tabak!**

vorzüglicher Mittelschnitt, pro Pfund **nur 17,50 Mark.**

Verlangen Sie Gratismuster.

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf i. Holstein

Imkervereine — zu Fabrikpreisen. —

Ab Mitte September versende wie seit 30 Jahren

Edelköniginnen

und 4—5 pfündige weiselrechte nackte Völker

Rasse-Kreuzungsbienen,

fleissigste Honigbiene. Preisliste gegen Rückporto. Rechtzeitige Bestellung sichert Belieferung.

Heidez. Holst. **Paulsens Groß-Imkerei.**

Verkaufe

wegen Aufgabe d. Imkerei

30 doppelw. *Normalmaß*-Beuten, 3- und 4 etagig,
6 doppelw Freudenstein-Breitwabenbeuten,
60 Zinkabsperrgitter,
30 Blechfutterapparate,
1000 Stück ausgeb. Halbrähmchen und Breitwabenrähmchen,
500 Stck. leere Halb- und Ganzrähmchen,
10 Stck. Honigversandgefäße aus Weißblech mit Holzmantel à 1 Zentr,
5 Stück zu ½ und ¼ Ztr.

Bei Anfrag. bitte Rückporto.

G. Utzig in Gusow (Ostbahn).

Wachsankauf!

Für bodensatzfreies deutsches Bienenwachs zahle ich M. 31,— bei sofortiger Anlieferung frei Bretten (Baden).

Direktor **L. Heydt, Hannover,** Yorkstraße 2.

Wie braue ich Met aus eigenem Honig?

Wie verwende ich in Küche und Keller meinen Honig?

Dann lesen Sie: Wolfmann, Honigverwendung (1,80 franko), und Borchert, Der Met (1,20 franko). — Zu beziehen vom Verlag Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig, Postscheckkonto 53840. — Katalog u. Probe-Nr. der Deutschen Illustrierten Bienenzeitung kostenfrei.

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer, Olxheim b. Kreiensen (Harz).

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Hageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

Junge befruchtete

Königinnen

ab Mitte September Stück 11 Mark, Nachn. 13 Mark empfiehlt Imker **Penshorn,** Hötzingen Post Emmingen i. Hnv.

Starke Bienenvölker in Kuntzsch-Zwillingen und Zubehör billig zu verkaufen. Offerten unter A. 102 an die Expedition ds. Bl. **Berlin-Wilmersdorf,** Kaiserplatz 2.

Kaufe Honig

jedes Quantum, nur von Imker. — Bitte Angebote.

B. Heller, Cladow a. Havel bei Spandau.

Strümpfe, Unterwäsche

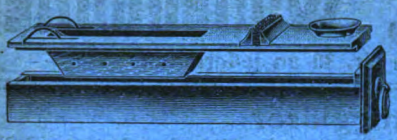
Strick-Wolle

versendet auch an Private, Proben u. Preisliste postfrei,

Erfurter Garnfabrik, Hoflieferant in Erfurt W. 63

Digitized by Google

Unübertroffen



ist Graze's Seitenwandfuttertrog.

Wer die Vorzüge kennt, beschafft nur Kasten mit dieser Einrichtung. Der SW.-Futtertrog läßt sich auch in alte Wohnungen einbauen.

Verlangen Sie Preisbuch Nr. 31 der

Süddeutschen Bienengerätefabrik Chr. Graze, Endersbach bei Stuttgart.

Kaufe jeden Posten Honig

neuer Ernte und erbitte Angebot mit Preis und Menge. Rückporto beifügen.

Knud Nissen, Hamburg, Zollvereinsniederlage.

Wer eine Wabenanlötlampe braucht, kaufe

Kolb's Wabenanlötlampe.

Diese ist einfach und praktisch in der Handhabung, sparsam im Verbrauch von Wachs.

Preis M. 14,— gegen Einsendung von M. 15,— franko. Postscheck-Konto 8936 Karlsruhe.

Man verlange **Kolb's Wabenanlötlampe** in jedem einschl. Geschäft oder direkt von

J. Fr. Kolb 9, Karlsruhe, Lachnerstraße 10.

Der neue Görlitzer

Zukunftsstock

mit Kuntzschmaß

ist die einfachste, bequemste und ertragreichste Beute der Neuzeit. Illust. Leitfaden 3,- M. auf Postscheckkonto Breslau 4789. — Preisliste umsonst.

A. Willmer, Görlitz, Trotzendorf-Straße 1.

Großimkerei u. Bienenwohnungsfabr.

Kuntzsch-Zwillinge :: Zanderkästen :: Hofmann-Volksbreitwabenkasten :: Breitwabenkasten mit Aufsatz :: : Deutsche Normalmaß 3-Etager : Freudensteinkasten :: Kunstwaben

sowie **Honigdosen**, patentamtlich geschützt zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz — **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund, sowie **Honigschleudern** sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Bienenwohnungen

System Krause (Honigquell)
System Goeritz (Hexenstock) nur im Gerstungmaß
System Rhan (Blätterstock)
System Kuntzsch
System Freudenstein
System Gerstung

Garantiewaben „Marke Husif"

Honiggläser
Versandgefäße
Futtergefäße
Strohdecken
Filzdecken

bieten an

Harttung & Söhne, Frankfurt a. Oder, Nr. 54

„Führer für Bienenzüchter" Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von M. 1,–, dazu Preisanhang Nr. 2 franko und gratis.

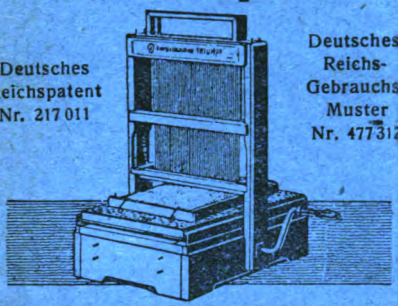
Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Großes reich illustriertes Preisbuch Nr. 30 an jedermann.

Honiglösmaschine „Triumph“

Deutsches Reichspatent Nr. 217011



Deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster Nr. 477312

Viele Gutachten und Anerkennungsschreiben.
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Honiggläser

Nr. 946 a	1/2	1	1 1/2	2	3	4	5 Pfd
per Stück	—,90	1,10	1,40	1,60	2,25	2,70	3,15 M.

Blechdosen

mit Wellpappschachtel	5	9 Pfd. Inh.
	5,70	7,60 M.

Honigkübel, Honigkannen

in best. Friedensware zu besonders billigen Preisen

Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Honig- und Wachsauslaßkessel
Wachsschöpftrichter
Wachspreßbeutel (gestrickt), Honigseimbeutel

Honigschleudermaschine Nr. 695

für alle Ganz- und Halbrähmchen bis 33×42
365 Mark, Kiste 25 Mark
sofort lieferbar.

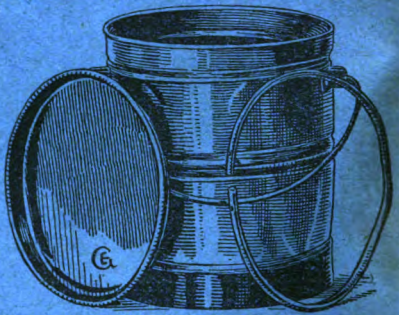
Kunstwaben Kilo M. 42,—.

Bienenwohnungen aller Systeme sofort lieferbar.

Komplette Büchse (ca. 9 Pfd. Inhalt)

Friedensware aus goldlackiertem Weißblech.

Verschlußring mit Plombe oder Siegel



Büchse geöffnet

Preise:	ca. 5	9	25 Pfd. Inhalt
	7,25	3,—	20,— Mark

Bei Abnahme von 50 Stück und mehr 5 % Rabatt.

Musterbüchse 5 Pfd. 8,75 M., 9 Pfd. 9,50 M. portofrei bei Voreinsendung des Betrages. Postpaket enth. sechs 9-Pfd.-Büchsen u. zwei 5-Pfd.-Büchsen mit Porto u. Verpackung 69,50 M.

Honiggläser aus starkem Glas mit Schraubdeckel und Einlage

1/2	1	2 Pfd.
90,—	110,—	160,— M. 100 Stck.

Kunstwaben in drei Pressungen. kg 42,— M.

Schleier Gelegenheitskauf! Aus Ia.-Tüll mit zwei Drahtreifen. Friedensware . . . . . 5,— M.

Man verlange Warenverzeichnis Nr. 12 nebst Preisliste E. E.

Deutsche Bienenzuchtzentrale

Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thüringen

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Auflage 11000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 10 Oktober 1921 11. Jahrgang

Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Fabrikation von Wabenmittelwänden, Handguß,

alle Größen sofort lieferbar. Umtausch von Wachs und alten Waben.

Kuntzschzwillinge — Lagerbeuten mit Kuntzschbetrieb speziell für Wanderung.

Geräte für Bienenzucht: **Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Dathepfeifen** usw. Bedarf für Rähmchen-, Schlitten- und Beutenbau.

Rietsches Gußformen in allen Größen auf Lager, zu Originalpreisen.

— — — Käufern wird die Handhabung in eigener Gießerei vorgeführt. — — —

Uebernahme der Reparaturen an Gußformen, als Rischten u. s. w.

Suche Bienenhonig zu kaufen

und erbitte Angebot mit Preisforderung.

H. Gühler, Honiggroßhdlg.

Berlin SO. 33 (Eisenstraße 3) Treptow.

Tabakschneidmaschinen, 35, 130 bis 500 Mark ab hier. Preisliste 30 Pf. Spez.-Fabr. **E. Erichsen, Nordheim** (Wttbg.) 87.

Kaffee, täglich frisch geröstet. Pfund M. 20.—, 22.—, 24.—, 26.— franko gegen Nachnahme in Paketen mit netto 9 Pfd. **Johannes Freerks, Berlin W. 62,** Wormser Str. 9. E.

Wabenrückstände, Raasreste

kauft zum Preise von Mark 1.— per Kilo.

Dr. A. Mann, Mainz.

Wegen Verkleinerung des Standes verkaufe starke **Bienenvölker mit Kästen,** schon fertig zur Ueberwinterung. Obstgärtner **Fritz Hollstein,** Schloß **Stolpe a. O.** Kreis Angermünde.

500 jg. befr. Königinnen,

dtsch. × kr. × ital. franko bei Einsendung von 10 M, In Zusatzkäfig Garantiert lebende Ankunft.

Lehrer **Fischer,** Oberneuland bei Bremen.

10 gute Bienenvölker abzugeben.

G. Engelbrecht, Berl.-Pankow, Florastr. 90.

Wieder lieferbar!

Die allbekannte

Schulz-Koerbs'sche (einseitige) Kunstwabe!

Alle Kunstwaben, auch ohne Einlagen, **nur** in pa. Qualität ohne jeden Zusatz von Ceresin.

Buckower Lagerbeute, Meisterstöcke etc.

Alle Zubehörteile zur Imkerei, Versandgefässe, Honigschleudern.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

Digitized by Google

Die alt- und weltbekannten Honigdosen

der Firma Heinrich Hammann in Hassloch (Pfalz)

sind in Weißblech, goldlackiert, wieder lieferbar.

Honigdosen, 5 Pfund Inhalt		**Honigdosen,** 9 Pfund Inhalt	
1—30	31 und mehr Stück	1—32	33 und mehr Stück
6.—	5.75 Mark à Stück	6.80	6.50 Mark à Stück
Honigdosen, 10 Pfund Inhalt		**Honigeimer,** 25 Pfund	
1—30	31 und mehr Stück	1—20	21 und mehr Stück
7.20	6.90 Mark à Stück	14.—	12.50 Mark à Stück

Honigkannen Nr. 303 aus starkem, verzinntem Weißblech, mit starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel, so lange Vorrat reicht, 25 Pfd. Inhalt 25 Mk., 50 Pfd. 35 Mk. à Stück

Honigversandkanne Hobbocks Nr. 304 mit starkem Scharnier- und Klappverschluß, D. R. P., bestexistierende Versandkanne

25	50	100 Pfund Inhalt
28.—	42.—	62.— Mk. à Stück

Versandkörbe zu Kannen

25	50	100 Pfund
7.50	10.50	15.50 Mk. à Stück

Honiggläser, tadellose starke Gläser mit dichtem Verschluß und Weißblechdeckel mit Pappeinlagen

	½	1	2	3 Pfund Inhalt
à Stück	1.25	1.30	2.20	2.50 Mark

Thüringer Luftballon, komplett, 1 und 2 Liter, **Futterbleche, Grazesche Futterapparate** und dergl., **Einwinterungs-Strohdecken,** sowie **Abschlußdeckel** aus Holz nach Preisbuch Nr. 11.

Kolbs Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 90,—

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte. — — — —

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen macht Vergnügen Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß.

J. F. Kolb, Karlsruhe 9, Lachnerstr. 19.

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle: Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben. Herkuleswaben. Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Im Oktober oder November dieses Jahres gelangt zur Ausgabe:

Imkers Jahr- und Taschenbuch 1922

ungefähr 300 Seiten in schmucker Ausstattung auf Schreibpapier, in Halbleinen gebunden mit Tasche und Bleistift.

Preis 5 Mark.

Vereinsbezüge von 12 Stück ab je 4,75 M., von 24 Stück ab je 4,50 M., größ. Bezüge nach besond. Vereinbarung.

Alleinvertretung für Elsaß-Lothringen: K. Schnell in Buchsweiler.

Imkers Jahr- und Taschenbuch, das sich auch im letzten Jahre wieder eine große Anzahl neuer Freunde erworben hat, verfolgt unbeirrt sein Ziel, den Bienenzüchtern ein

immer brauchbares praktischeres Notiz- und Nachschlagebuch

zu werden. — Es bringt infolgedessen neben einem ausführlichen Kalendarium mit Vordruck für Wagstocknotizen, neben 60 Seiten Schreibpapier mit Tageseinteilung für tägliche An- und Vormerkungen, neben der Anweisung für Monatsarbeiten eine große Anzahl von Vordrucken, z. B. Beurteilung der Völker, Schwarmzeit, Honigernte, Auswinterung, Königinnenzucht usw. „Eine musterhafte Einrichtung hierfür", so sagt Carl Becker, Crefeld, in einer Besprechung des Buches, „wird uns für wenig Geld in Imkers Jahr- und Taschenbuch geboten. Es würde zu weit führen, die einzelnen Rubriken anzuführen, die für das ganze Bienenjahr, vom Reinigungsausflug bis zur Einwinterung, vorgesehen sind", usw. Der Artikel schließt: „Was Imkers Jahrbuch außerdem noch an belehrendem und unterhaltendem Stoff für den Imker birgt, ist eine angenehme Beigabe. Alle diese Vorzüge haben mir das Buch zu einem beliebten und unentbehrlichen Hilfsmittel bei meiner Zucht gemacht."

Berlin W. 57. Postscheckkonto: 39359. **Fritz Pfenningstorff, Verlag.**

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

Nr. 10 | Oktober 1921 | 11. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 10,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. **Alleinige Anzeigenannahme durch:** Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12057, bis 16. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

Imker-Wanderbild.

Die Bienen von Groß-Berlin leiden Not, denn mit der Lindenblüte ist die heurige Tracht zu Ende: — Der Imker muß der Bienenweide nachgehen. — Wandern ist heilsam. — Diese 3 Sätze hatten wir Imker hinreichend durchdacht in den zurückliegenden Wochen, und der Imkerverein Friedrichshagen hatte auch schon einen Wanderausschuß gewählt. Der Berliner Imkerverein war indes schon bahnbrechend vorgeschritten und zog mit etwa 200 Völkern Anfang Juli in die gepriesene Tracht des Lindenwaldes in der Letzlinger Heide bei Wolmirstedt, allwo die Bienenzüchter von Magdeburg und anderen Orten alljährlich Gäste waren und ein gutes Lied über die Honigernte singen konnten. Leider gab es für diesmal einen Fehlschlag. Nach kaum einer Woche fielen, wahrscheinlich infolge einer sehr späten Frostwelle, die Lindenblüten unerwartet erdwärts und unsere Erwartungen ins Wasser. Doch hatten sich die Völker ein wenig gestärkt und es hieß nun: schleunigst weiterziehen. Unsere Pioniere stießen bis Holstein vor. Aber die große Trockenheit dieses Jahres hat den Buchweizen nur kümmerlich emporsprießen lassen. Welcher Platz vermag auch ohne weiteres so ungezählte Wandervögel fürs Blütenreich aufzunehmen? So entschloß man sich kühn für vorzeitigen Besuch der Lüneburger Heide, zumal die sogenannte Glockenheide, ein Vorläufer der Erika vulgaris, daselbst schon blühte. Frisch gewagt, ist halb gewonnen. Am 17. 7. befanden wir uns nach ziemlich gefährlicher Wanderfahrt am neuen Imker-Wanderplatz.

Spürst du, lieber Immenfreund, auch Sehnsucht nach der Ferne, jetzt darfst du ihr vollauf Raum geben und deiner Phantasie freien Lauf, und so leichtbeschwingt kommst du mit ans Ziel. Wir sind wahrhaftig in der Lüneburger Heide bei Lauenbrück, nahe Bremen. Wir überschreiten beim Stellwerk das Bahngleis auf der Straße nach Riepe und sehen selbige begleitet rechts von guten Getreidefeldern, in welche sich auch ein Schlag Heidekraut einschiebt, links von Kiefernwald und Birken; am Grabenrande blühen bunt durcheinander Feld-, Wiesen-, Waldblumen, als da sind: Habichtskraut, Weißklee, beginnend auch schon Heidekraut, welches weiterhin unübersehbare Flächen bildet, u. a. Fürwahr ein verlockender Wanderpfad. Schon nach 10 Minuten öffnet sich wie ein Eingangstor nach links das Waldgebiet und du stehst auf einer heidekrautgeschmückten großen Runde, umkränzt vom Waldesgrün und verschönt durch einzeln stehende Kiefern und Birken, an Größe der Raum etwa das Doppelte des Belle-Alliance-Platzes in Berlin. Der Großstädter möchte dies reizende Heidebild in seiner Schönheit und Stille so gerne länger auf sich wirken lassen, doch lockt ihn schon im Hintergrunde vor der Waldwand der vielleicht großartigste Bienenstand von ganz Deutschland zum Beschauen. Da sind sie unterdessen aufmarschiert, 630 Berliner Völker in Reih und Glied von etwa 150 Meter Ausdehnung, hübsch gerichtet, in zwei Lagen übereinander: die Kuntzsch-, die Steinmetz-Wanderbeuten, der Imker-Trumpf in voller Schwere als Zentrum des ganzen Standes, und andere Beuten der neuesten Zeit folgen, bis sich auf rechtem wie linkem Flügel bescheiden und fast zierlich anfügt der einfache 4- und 3-Etager, und alle zeigen sich mit ihrem Farbenwechsel von braun, gelb, grau, grün, weiß in gar schmuckem Gewand; ja,

Digitized by Google

einer gibt sich sogar im Azurblau, als ob er aus dem poetischsten „Abseits" irgendwo im Vaterlande mal hierher gepilgert wäre. Gegen den starken Wind wie Regen sind sie gut mit Pappe abgedacht und nunmehr die Fluglöcher weit geöffnet, wie Hunderte von Fensterlein, aus denen unsere Immen eifrig schauen ob der Himmel baldigst die Heide tränken wolle zu gedeihlichem Blühen und zum Segen für des Imkers wie der Immen Fleiß, und sie fliegen aus, wie im Saus, von Blüte zu Blüte und zu der nahen Tränke im Torfstich, vorbereitend den inneren Bau für die folgenden Wochen. — Vor dem Verlassen dieses Platzes stößt unser Blick noch auf ein Warnungssignal links nebenan: eine 10 Meter hohe, jüngst erst von plötzlichem Brande versengte Kiefer. Soviel Reiz das erste Bild in sich birgt, soviel an ernster Warnung dies zweite: Vorsicht gegen größte Gefahr durch Feuer- und Rauchzeug!

Nun heißts für heute Abschied nehmen von dieser Imkerstätte. Nachdem ich im urdeutschen Dorfe L. noch leibliche Stärkung genommen und in der Hannoverschen Ortszeitung noch auf einen köstlichen biblischen Wahlspruch für Imker und andere Leute gestoßen bin (Spr. Salomon. 24, 13), habe ich mich weiter durchgeschlagen nordwestlich bis Ihlienworth im Lande Hadeln, im Bereiche der Nordsee fast. Ich schaue aus: Weiße Wolken umziehen jetzt wie eine Wand den Horizont seit gestern nach kräftigen Winden. Des Imkers Gebet ist erhört, es regnet heute und weiter noch. Verheißungsvoll für fernere Wanderschaft ihr märkischen Imker! Ehrhardt.

Schweriner Brocken.

Im Schloßgarten blühte ein Götterbaum Ailanthus glandulosa. Alfonsus führte uns hin und erzählte von seinem üppigen Wachstum und Honigreichtum. Niederösterreichische Ortschaften haben durch Anpflanzung von 30 bis 50 Bäumen ihren Imkern nach der Linde noch eine gute Volltracht geschaffen. Gegen Einsendung eines Zweimarkscheins schickt Alfonsus, Wien I, Liebiggasse 5, Ailanthussamen. Die Anzucht ist leicht und schnell.

Sonnenschein, klares Wetter, Wärme sind Voraussetzung für gute Tracht, nicht bedeckter Himmel. [redacted]

In Hamburg ist Auslandshonig, verzollt, mit 5 Mark gehandelt.

Der Schwarm ist nicht in erster Linie der Natur dazu gegeben, daß aus einem Volk zwei werden, sondern daß die alte Königin durch eine neue ersetzt werde. (Zander).

Die Waben sind die Betten der Bienen. Wer seine Waben nicht ständig erneuert und sich wohl gar rühmt, Waben seit 20 Jahren in Benutzung zu haben, ist wie ein Mensch, der sich rühmt, 20 Jahre lang sein Bett nicht frisch bezogen zu haben. (Zander.)

Die Größe eines Volkes und die Legetätigkeit der Königin muß dem Nahrungsangebot in der Natur angepaßt werden. Lieber sei das Rähmchenmaß zu klein als zu groß. (Zander.)

Nur 6 bis 12 Stunden nach dem Schlüpfen aus dem Ei sind die Maden zur Königinnenzucht geeignet. Kennzeichen: Größe eines gebogenen Kommas, wasserheller Futtersaft. Sobald er anfängt milchig trüb zu werden, ist die Made zu alt, eine erstklassige Königin zu geben. (Zander).

Durch schärfste Beschränkung der Drohnenzahl ist eine Beeinflussung des Honigertrages nicht erkennbar gewesen in Erlangen. —

Für die Rassenunterschiede ist die Färbung der Drohne das sicherste Kennzeichen. Also an den Drohnen kann man am sichersten sehen, ob eine Befruchtung der Königin in der beabsichtigten Richtung geglückt ist oder nicht. Da nun die hellen Färbungen erfahrungsgemäß vererbungskräftiger sind als dunkelen und bei Kreuzungen die dunklen Färbungen überdecken, so ist bei Ausgang von hell nicht zu erkennen, ob die Befruchtung mit einer rechten Drohne stattfand. Geht man aber von dunkel aus, so macht sich jede unerwünschte Begattung mit einer fremden, also helleren Rasse sofort bemerkbar, da sie sofort eine hellere Färbung der Mischlinge erzeugt. Für eine Wertzucht ist es an sich gleichgiltig, ob sie eine helle oder dunkele Rasse oder eine Kreuzung zugrunde legt. Um der Ueberwachung und damit planmäßigen Durchführung willen ist aber nur eine dunkele Rasse zu gebrauchen. Die schwarze Drohne ist Ziel und Maßstab unserer Züchtungserfolge. (Zander).

Kreuzungen mit Nachbarständen sind bis auf 10 Kilometer Entfernung nachgewiesen. (Hamsch).

Wenn ein Imker sich zur Haftpflichtversicherung anmeldet und der Vorsitzende gibt die Meldung nicht weiter oder überzeugt sich nicht davon, daß sie eingegangen ist, so tritt der Vorsitzende privatrechtlich in die etwa notwendig werdende Haftung ein.

Die Schriftleiter sollten die Leser vor der Flut der Erfindungen und verschiedenen Wohnungen schützen. Neuheiten müssen kritisch behandelt werden mit dem Ziel, für Maße und Wohnungen einige Typen herauszuarbeiten, die sich bewährt haben, die nun auch anerkannt und geschützt werden.

Digitized by Google

Wer Schleuderhonig verschleudert, schädigt sich und uns alle. Die Schriftleiter haben sich zum Besten der Imkerei für künftig in Sondertagungen mit eigenem Zusammenschluß geeinigt. Sprecher: Breiholz. Schreiber: Aisch. Beisitzer: Lupp. Vortrag für 1922: Grundlinien für gleichartig tabellarische und zahlenmäßige Statistik und Beobachtung als Quelle für spätere Studien. Referent: Dr. Armbruster.

Bei Schulzen-Viersen (Rheinland) kann man Vordrucke für Beobachtungen zu je 50 Pfennig kaufen.

Die Finanzämter haben öfter Vereins- und Verbandsvorstände zu Auskünften über Imker zwingen wollen. Durch Verfügung vom 28. 6. 1921 hat das Landesfinanzamt in Stettin die örtlichen Behörden angewiesen, solche Forderungen zu unterlassen. Küttner hat diesen Entscheid durchgekämpft. Aisch.

Das Jahr 1921 und die Schwärme.

Von E. Kirchner in Brünn (Thüringen).

Im großen und ganzen war das heurige Bienenjahr kein Schwarmjahr und — den vielen Klagen der Imker nach zu urteilen — auch kein Honigjahr. So mancher Jünger der edlen Imkerzunft gedachte in diesem Sommer seinen Bienenstand zu erweitern, aber die erhofften Schwärme blieben entweder ganz aus oder kamen nicht in der erwünschten Anzahl.

Dem Honigimker ist es ganz recht, wenn die Bienen keine Schwarmgedanken hegen; hofft er doch die Honigschleuder dann um so eifriger in Betrieb setzen zu können! Aber heuer scheinen neben den Schwärmen auch die vollen Honiggefäße ausgeblieben zu sein. Der Schwarmimker kam dieses Jahr meistens nicht auf seine Rechnung, denn allgemein sind die Klagen (wenigstens bei uns in dem südlichen Thüringen), daß gar zu wenig Schwärme gefallen seien. Ich selbst habe von meinen 22 Völkern seit 4 Jahren keinen einzigen Schwarm erhalten. Mit der Honigernte bin ich aber auch in diesem Jahre wieder zufrieden. Schwarmvölker sind eben keine Honigvölker!

Welche Ursachen liegen denn nun dem heurigen Schwarmmangel zugrunde? — In den nachfolgenden Zeilen will ich es versuchen, die Erscheinung zu ergründen.

1. Der Hauptgrund, warum das heurige Bienenjahr kein Schwarmjahr war, liegt im Nachsommer des vorigen Jahres. Obgleich im Sommer 1920 die Spättracht zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, versagte sie infolge mißlicher Witterung gänzlich. Auch die Heide, die uns selten im Stiche läßt, honigte nicht. Dadurch wurde die Königin in ihrem Legegeschäft gehemmt, und die Folge war, daß im Nachsommer nur eine geringe Anzahl junger Bienen erzeugt wurde. Ja, wenn man zum Zuckersack hätte seine Zuflucht nehmen und die Sommerreizfütterung hätte anwenden können, dann wäre das Brutgeschäft nicht ins Stocken gekommen, und die zur Ueberwinterung nötige Zahl Jungbienen wäre vorhanden gewesen; so aber wurden in der Hauptsache alte Bienen eingewintert, die der Unbill des Winters nicht zu trotzen vermochten. Als dann die Königin nach der Zeit der Winterruhe das Brutgeschäft wieder in die Wege leiten sollte, fehlten vor allen Dingen die Ammenbienen, die die Königin zur Eierlage anzureizen und die junge Brut zu erwärmen und zu füttern hatten. Auffallend lange Zeit blieben im heurigen Frühjahr die Bienenvölker schwach, und die Klagen hierüber waren allgemein und wollten nicht verstummen.

2. Eben weil die Völker lange an beträchtlicher Schwäche krankten, so wurden sie auch später als sonst stark und füllten demgemäß ihre Wohnungen nicht zur rechten Zeit aus. Zumal da, wo in diesem Vorsommer so zeitig wie sonst erweitert worden war, ließ die Belagerung des ganzen Brutraumes lange genug auf sich warten. Die Korbvölker, deren Behausungen ja in der Regel nur eine geringe Ausdehnung gegenüber den Ständervölkern besitzen, haben deshalb auch heuer nicht gerade mit den Schwärmen zurückgehalten, weil es ihnen bald in ihrem Korbe zu enge war. Kastenvölker aber ließen freilich in fast allen Fällen vergeblich auf Schwärme warten, denn sie waren ja mit der Besetzung ihrer Behausung zu spät fertig geworden. Es ist ja immer so, daß sich die Korbvölker eher zum Schwärmen anschicken, als Kastenvölker, eben weil erstere eine viel kleinere Wohnung haben, als letztere.

3. Die warmen, sonnigen Frühlingstage lösten auch im Bienenvolke mehr Lebendigkeit und eifriges Schaffen aus: die Zellen wurden gefegt und geputzt und die Königin zu regerer Eiablage gedrängt. Der Brutansatz wurde zudem durch die einsetzende Obstbaumblüte noch mehr gefördert, so daß die Völker merklich zunahmen und man auf frühe Schwärme schließen konnte. Doch kaum hatten sich Kirschen- und Birnblüten geöffnet, da trat ein Kälterückschlag mit solcher Kraft ein, daß der 100teilige Wärmemesser 5 bis 10 Grad Kälte während der Nacht bezw. am frühen Morgen anzeigte. Daß diese Kälte sehr nachteilig für das Bienenvolk und seine Brut sein mußte, liegt klar auf der Hand;

Digitized by Google

denn die gelockerte Bienenkugel zog sich mehr und mehr zusammen, und die äußere Brut mußte sich infolgedessen verkühlen und absterben. Die ausgesogenen Bienenlarven gaben uns ja genug Zeugnis von der verderblichen Wirkung der Nachtfröste auf das Bienenleben. Weil sich die Brut verminderte, anstatt auszudehnen, mußten natürlich auch die Stöcke an Volkszahl bedeutend zurückgehen. Dazu kam auch, daß viele Flugbienen um diese Zeit draußen vom Tode überrascht wurden. Hatten die Bienen den Schwarmgedanken, so wurde er wieder aufgegeben, weil nach den sonnigen Tagen wieder trübe, regnerische und kalte Witterung den Bienenflug fast gänzlich einstellte. So schränkte die Witterung nicht nur die Tracht trotz des üppigen Blütenflors ein, sondern auch die Volksentwickelung war aufs neue gehemmt worden. Die Bienen gaben das Schwärmen auf.

4. Die Erfahrung lehrt, daß nicht allein bei geringer Tracht wenig Schwärme fallen, sondern daß bei voller, üppiger Tracht die Bienen gar nicht ans Schwärmen denken können. Bei guter Tracht kommt die Bruteinschränkung von selbst, weil jede leere Zelle sofort mit Honig gefüllt wird; die Königin findet dann gar oft keine Zelle zum Bestiften mehr. Bei schlechter Tracht hingegen sorgen die Bienen für Aufgeben des Schwärmens, indem sie die angesetzten Weiselwiegen zerstören, die Drohnenlarven und auch Arbeiterlarven aus Mangel an Nahrung aussaugen usw. Daß wir heuer im Vorsommer sowohl als auch später in Thüringen eine minderwertige Tracht hatten, konnte man auf dem Thüringer Imkertag in Gotha in allen Tonarten vernehmen.

5. Die Schwarmlust und -unlust muß aber auch auf die Bienenmütter zurückgeführt werden. Junge Königinnen sind recht schwarmlustig. Zwar wollte mir das ein „erfahrener" Imker ausstreiten; doch ich habe in dieser Beziehung das gerade Gegenteil beobachtet. Kräftige, junge Weisel sorgen für viele Brut, werden gleichsam zur Legemaschine. Die Brut steht wie ein Brett, die Wohnung wird zu enge und ein Teil des Volkes gezwungen, sich anderweitig Unterkommen zu suchen. Eine alte Königin aber läßt in der Eiablage nach, der Stock wird weniger volkreich und braucht keinen Schwarm abzustoßen. Nun hat aber auch das vorige Jahr wenig Schwärme gezeitigt, und wer nicht ständig für Königinerneuerung sorgte und die Umweiselung seinen Bienen überließ, der hat wohl mindestens ältere Königinnen in seinen Völkern, die die Ursache mit an dem geringen Schwarmabstoßen in diesem Jahre sind.

6. Weil nun seit einigen Jahren der Schwarmteufel nicht mehr in unseren Bienen spukt, so ist unsere Biene schwarmfaul geworden, eine Eigenschaft, die wir uns nicht oft genug wünschen konnten. Und es geht alles natürlich zu! Vor dem Kriege haben wir ja für genügende Blutauffrischung durch Einfuhr von Heidebienen, Krainerbienen u. a. gesorgt und dadurch die Schwarmlust unserer Völker immer mehr gefördert. Während des Krieges sowohl als auch nach demselben unterblieb aber die Einführung fremder Bienen — zum Wohle unserer heimischen Bienenzucht —, und unsere Biene wurde schwarmfauler mit jedem Jahr, dazu aber auch fleißiger im Honigsammeln.

Ich habe jetzt eine Bienenart, die zwar aus deutschen, Krainer- und Italienerbienenbastarden besteht, die aber hinsichtlich der „Schwarmfaulheit" und des Honigertrags meine volle Zufriedenheit besitzt, so daß ich glaube, die „Zuchtstationen" entbehren zu können. Die Zuchtstationen arbeiten doch auch nur auf Veredelung unserer heimischen Bienenart in bezug auf Honigsammeln und Schwarmunlust hin.

Es ist also kein Fehler, wenn unsere Bienen sich nicht mehr so aufs Schwärmen legen. Wer darum vermehren möchte und keine Schwärme erhält, der mache Kunstschwärme, Feglinge oder Fluglinge, merke sich aber, daß die Kunstschwärme nur dann Erfolge zeitigen, wenn sie von schwarmreifen Völkern gemacht werden. Außerdem aber ist ein Kunstschwarm ein „zweischneidiges Schwert" in der Hand so manchen Imkers.

Beobachtungsstände im August.

Von K. Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26.

Während die meisten Berichte für August ungünstig klingen, so wird doch von anderer Seite Zufriedenstellendes gemeldet, ein Beweis, wie bescheiden wir Imker in mageren Jahren sind. So konnte in diesem Jahre stellenweise eine gute Tracht von Blatthonig beobachtet werden. Insbesondere leistete in von mir beobachteten Fällen die Birke Erstaunliches. Auf manchen Ständen konnte zu einer Zeit, wo man sonst schon mit dem Bienenjahr zu Ende ist, die Honigschleuder noch einmal mit gutem Erfolg in Tätigkeit treten. Der Brutansatz war in solchen Gegenden bei den meisten Völkern zufriedenstellend, während er bei Trachtarmut schon vorzeitig aufhörte. Wer mit seinen Völkern in die Heide wanderte und vor der Wanderung für gute Mütter gesorgt hatte, konnte in bezug auf Brut und Volk zufrieden sein. Leider befriedigte nicht auch die Honigernte. In der Lüneburger Heide brachte der August an vielen Stellen zweimal

Digitized by Google

Nachtfröste. Am 13. und 14. August. Diese waren die Ursache, daß das Heidekraut schon Mitte August dort braun wurde. In Lauenbrück, dem Sammelplatz der Holsteiner und westfälischen Imker, wo auch 630 Berliner Völker standen, brachten die Tage vom 16. 8. bis 5. 9. keine erhebliche Zunahme. Ein Umstand, der in dieser Gegend überhaupt noch nicht beobachtet wurde und seinen Grund nur in den erwähnten Nachtfrösten hat. An Feuchtigkeit fehlte es der Heide nicht, da die Nachttaue dort außerordentlich stark sind. Der Brutansatz war jedoch in Völkern mit leistungsfähiger Königin sehr befriedigend und die Völker kamen stark wieder zurück. Leider ließ der Ertrag zu wünschen übrig. Infolge der Nachtfröste kam der größte Teil der Knospen nicht mehr zum Aufblühen. Die Erträge konnten nur aus der Vortracht eingesammelt werden und sind später zum großen Teil beim Brutgeschäft verbraucht. Verschiedene Völker haben aus diesem Grunde wohl Bienen, aber nicht einmal ihren Winterbedarf nach Hause gebracht. Trotzdem werden von guten Völkern bis 15 Pfund geschleuderter Honig gemeldet. Jedenfalls bedeutet dieses bei halb aufgeblühter Heide eine Leistung und zeigt, wie reich dort der Nektar fließt. Zirka 200 Völker von Berliner Imkern wurden schon am 17. Juli in der Lüneburger Heide aufgestellt. Bei diesen Völkern ist sowohl der Ertrag wie die Volksentwickelung durchaus befriedigend. Hier konnte die in diesem Jahre gut beflogene Glockenheide ausgenützt werden und brachte gute Zunahmen. Geschleudert wurden bei mir von diesen Völkern durchschnittlich 10 Pfund und blieben außerdem noch 15—18 Pfund als Wintervorrat im Stock. Jedenfalls sind die Transportkosten (30 Mark per Volk) reichlich gedeckt, und nichts könnte mich für die Zukunft von einer Wanderung in die Lüneburger Heide abhalten. Bei den zu Hause gebliebenen Völkern sah es jedenfalls zum größten Teil schlechter aus. Herr **Schmok, Böhne,** schreibt: Wenn auch in der ersten Hälfte des Monats 42 Millimeter Niederschläge fielen, so war das nur für ein paar Tage ausreichend. Was der Wind nicht aussog, nahm die brennende Sonne. Es kam kein Leben wieder in die Natur. Schneeberge, Habichtkraut und etwas Weißklee auf feuchten Wiesen war die ganze Tracht für die Bienen. Erträge fast Null. 300 Gramm blieben Plus. Er bedauert, nicht gewandert zu sein. Brut war noch leidlich bei kassierten Vorschwärmen vorhanden, in anderen Jahren um diese Zeit jedoch mehr. Die Honigernte erreichte kaum 4 Pfund im Durchschnitt. Bessere Völker hatten nur 8 Pfund im Honigraum, manche kaum 2 Pfund, und das waren die meisten. Die Drohnen wurden bei frühen Schwärmen und nicht geschwärmten Stöcken schon Mitte Juli abgetrieben. Bei Herrn **Kanny, Kunitz,** waren die Völker stark, schwärmten wenig und lieferten zur Zufriedenheit Honig. Durchschnittlich 15 Pfund. Doch brachte der August eine Nettoabnahme von 700 Gramm. Die stärksten Völker warfen zuerst die Drohnen aus den Stöcken. Königinnen von 1920, Honig, Pollen und Brut reichlich vorhanden. Bei Herrn **Krüger, Preilack,** gab es in den ersten beiden Dritteln des Monats nur Abnahme. 600 + 400 Gramm. Im letzten Drittel 800 Gramm Zunahme, und die Völker stehen noch am Schlusse des Monats mitten im Brutgeschäft. Was wurde im letzten Drittel beflogen? Am 27. 8. machte kaltes und stürmisches Wetter der Tracht ein Ende. Herr **Pfeil, Wittstock,** meldet eine Nettozunahme von 350 Gramm. dem eine Abnahme von 2050 Gramm gegenübersteht. Da müssen die Völker noch fleißig gebrütet haben? Einzelne Imker erzielten einen Durchschnittsertrag von 7 Pfund. Herrn **Schreyers** Bienen in Eberswalde besuchen fleißig Konditor- und Delikatessläden. So etwas ist sehr traurig. Wie man nicht anders erwarten kann, gehen die Völker in der Stärke von Tag zu Tag zurück. Die Herbstfütterung hat noch einen größeren Brutansatz hervorgerufen, aber leider herrscht auch großer Pollenmangel. Bitte die Völker im März zu beobachten, auf Abgang von Bienen und Bruttätigkeit. Herr **Thomas, Schwiebus,** klagt sehr über die Verzögerung in der Zuckerbelieferung. Da jede Trachtquelle infolge der großen Dürre versiegt ist und nicht entsprechend gefüttert werden kann, läßt der Brutansatz viel zu wünschen übrig, was im Frühjahr noch schlimme Folgen zeitigen kann. Auch Herr **Wanke, Sommerfeld,** hat noch keinen Herbstzucker. Nun wirds aber bald Zeit! Wer ist denn dort der verantwortliche Redakteur? Hat sich dort auch ein Reformator in der Zuckerfrage eingestellt? Wir sind beim alten geblieben und jedenfalls schon lange im Besitze unseres Herbstzuckers. Ja, ja, jedes Ding hat zwei Seiten. Herr Wanke hat seine Völker auf der Heide. Letztere ist infolge Trockenheit vollständig verbrannt und honigt garnicht. Keine Sommer-, keine Heidetracht, das schlechteste seit 20 Jahren. Das sind sehr, sehr böse Nachrichten, wenn da der Zucker noch nicht einmal zur richtigen Zeit beschafft werden konnte, so ist es doppelt traurig. Ein Massenmord der Drohnen konnte nicht beobachtet werden. Der größte Teil ging noch mit in die Heide. Wenn Futterreichtum bei der Drohnenschlacht eine Rolle spielt, so ist es merkwürdig, daß unter solchen Verhältnissen die Drohnen so lange in weiselrichtigen Völkern gehalten werden. Herr **Röthke Mürow,** führt das ziemlich gleichzeitige Abstechen der Drohnen auf das Versagen der Tracht zurück. Letzteres sollte wohl auch bei weiselrichtigen Völkern mit leistungsfähiger Königin die Hauptursache sein. Denn wenn in trachtarmer Zeit die Brutkreise notgedrungen kleiner werden müssen, so geht es den Drohnen in Völkern mit guter

Digitized by Google

Königin schon vorher an den Kragen. Aber in Völkern, welche die Drohnen lange halten, ohne Rücksicht darauf, ob die Trachtverhältnisse gut oder schlecht sind, liegen die Verhältnisse wohl wesentlich anders. Hier kann eine alte oder junge oder scheinbar gesunde Königin in ihrer Leistungsfähigkeit durch irgend einen Umstand plötzlich nachlassen oder ganz versiegen. Im Frühjahr führt dieser Zustand erfahrungsgemäß trotz gutem Brutstand häufig zu vorzeitiger Drohnenbrut und Umweiselung. Im Herbst bleiben in solchem Falle die Drohnen ebenfalls nur zur Umweiselung länger erhalten. Wenn ein Imkerkollege Herrn Röthke von einem Volke berichtet, welches trotz schlechter Honig- und Pollentracht am 6. September viel Futter, reichlich Brut, eine „gesunde" Königin und tüchtig Drohnen hatte, so bitte ich, dieses Volk noch weiter beobachten zu wollen.

Imkerarbeiten im Oktober. — Von Otto Schulz, Altzauche.

Während der letzten 4 Wochen haben wir fast dasselbe Wetter wie im September. Vom 15. 8. bis 12. 9. nur 1,4 Millimeter Niederschläge. Heute geht ein starkes Gewitter mit heftigem Regen- und Hagelschlag hernieder, leider für Feldfrüchte und Bienen zu spät. Unsere schöne Heide und die großen Serradellaschläge bei Kl.-Leine, wohin wir gewandert waren, haben nichts liefern können. Unsere Hoffnungen haben uns arg betrogen. Das Jahr 1921 ist für die Imker hiesiger Gegend das schlechteste seit 25 Jahren. Wir haben den Völkern nicht über 1 Kilogramm im Durchschnitt nehmen können.

Dennoch dürfen wir, besonders die schwer enttäuschten Anfänger, den Mut nicht sinken lassen. Auf allen Gebieten der Tierzucht gibt es Fehlschläge. Sie werden durch bessere Ernten anderer Zeiten wieder ausgeglichen. Wir müssen nur verstehen, den Ueberschuß guter Jahre auf die schlechten Zeiten zu verteilen. Wir wollen nicht mit den Verbissenen nörgeln: „Jeder Tag liegt zwischen zwei Nächten", sondern mit den Fröhlichen jubeln: „Jede Nacht liegt zwischen zwei Tagen!"

Unsere lieben Immen tragen ja nicht die Schuld daran; infolgedessen müssen wir bemüht sein, sie weiter zu pflegen.

Die Winterfütterung ist mit September beendet. Sollte aus irgend einem Grunde im Oktober nachgefüttert werden müssen, so darf man nur erwärmtes und nicht zu dünnes Futter reichen. Besser ist es, notleidenden Völkern volle Waben zuzuhängen.

Der Wintersitz darf nur eine Wabe mehr enthalten, als die Bienen besetzen können. Grund: Wärmeersparnis — Stocknässe — Schimmeln der Waben.

Die leeren Honigräume werden durch aufgelegte Stroh- oder Filzdecken warm verpackt. Ebenso wird gegen die Fenster eine solche Decke gestellt. — Ich nehme Glas- oder Gazefenster nicht heraus. — Wer keine Decken zur Verfügung hat, muß anderes Verpackungsmaterial nehmen. Es darf aber nicht einen starken Geruch haben, weshalb Heu und Grummet zu vermeiden sind.

Eine gute Einwinterung fördert das Wohlbefinden der Bienen sehr und bei angemessener gleichmäßiger Wärme zehren sie auch weniger.

Um die Wohnungen gegen eindringende Mäuse zu schützen, sind die Flugloch-schieber anzubringen, die den Bienen auch einen Ausflug ermöglichen, wenn wir zufällig nicht am Stande sein können.

Können die Bienen im Oktober noch fleißig fliegen, so dürfen wir darin eine günstige Vorbedingung einer guten Ueberwinterung erkennen. Die jungen Septemberbienen haben noch das Bedürfnis, öfters auszufliegen, darum sollen wir sie daran nicht hindern. Licht- und die warmen Sonnenstrahlen sind den Bienen im Oktober weit weniger gefährlich, als der Lenzessonnenschein.

Sind keine Flugtage mehr zu erwarten, dann sind die Fluglöcher abzublenden. Dies kann bei den vielen Kastenformen auf verschiedene Art und Weise geschehen. Die Hauptsache besteht darin, daß die Sonnenstrahlen und die kalten Winde nicht direkt in das Flugloch hinein scheinen oder blasen können. Ich habe mir noch 2 Meter hohe Rohrmatten gefertigt, welche ich als Schutz vor die Kästen stelle. Damit der Wind sein Spiel nicht damit treiben kann, stütze ich dieselben mit Pfählen an.

Bei Strohkörben können an Stelle der Schieber auch Drahtnägel verwandt werden. Dieselben sind in einer Entfernung von 7—8 Millimeter einzustecken. In geschlossene Bienenhäuser gehört eine automatische Mausefalle.

Auch vergifteter Weizen wird die unwillkommenen Nager ausrotten. Die Futtergeschirre müssen sauber gereinigt und an ihren Aufbewahrungsort gebracht werden.

Die leeren Waben bringe man in den Wabenschrank oder doch in eine dicht schließende Kiste und schwefle sie.

Waben- und Wachsteile sind sorgfältig zu sammeln und bis zum Einschmelzen fest zusammengeballt aufzubewahren.

Digitized by Google

Alsdann muß der Bienenstand innen und außen noch einmal recht sauber gemacht werden. Vor dem Bienenhause ist der Platz einzuebnen, damit sich keine Wasserpfützen bilden können, und mit einer 3—4 Zentimeter starken Sandschicht zu versehen. Der Sand trocknet im Frühjahr besser aus, und er erwärmt sich auch leichter. Den ermattet heimkehrenden Bienen bietet er Gelegenheit, sich zu erheben, um dann die Wohnung erreichen zu können.

Auch die bauliche Beschaffenheit der Bienenhäuser ist einer genauen Besichtigung zu unterziehen. Reparaturen lassen sich jetzt ohne Schaden für die Völker ausführen. In den letzten Monaten des Jahres ist dies nicht mehr möglich. Besonders ist darauf zu achten, daß das Dach in Ordnung ist, damit Regen und die Tropfen des schmelzenden Schnees nicht auf die Wohnungen fallen, diese durchnässen und die Bienen beunruhigen. Die Türen und Läden dürfen nicht klappern und knarren. Aufschlagende Aeste sind zu entfernen.

Nun noch etwas aus dem Vereinsleben:

Obgleich in diesem Jahre die Erträge aus der Bienenzucht kaum nennenswerte waren, haben wir es uns in unserem Verein Lübben doch nicht nehmen lassen, ein Erikafest zu feiern.

Es war wirklich ein schönes Fest! Von weit und breit waren die Imker zusammengeströmt, um einige fröhliche Stunden miteinander zu verleben.

In den Bienenzuchtvereinen sind fast alle Berufsstände vertreten. Sie können vorbildlich wirken, um einen versöhnlichen Ausgleich zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten herbeiführen zu helfen. Ich möchte deshalb an alle Imker die Mahnung richten, daß sich an solchen Festen alle beteiligen möchten, wenn sie nicht durch ganz zwingende Gründe davon abgehalten werden, um die gesellschaftlichen Gegensätze zum Segen unseres Vaterlandes zu mildern.

In dem Septemberbericht hat sich bei der Nennung der Baumschulen ein Druckfehler eingeschlichen. Es muß heißen: „Lehmann-Zicher in der Neumark".

Faulbrut. — Vom Imker Leonhard Chmielecki, Altruppin.

Das Bienenseuchengesetz soll nun endlich Tatsache werden. Lange, ja viel zu lange, hat es auf sich warten lassen.

Hoffentlich wird es nun aber auch ein Gesetz, daß nicht nur ein jeder Imker, sondern auch der Faulbrutkontrolleur seine Freude daran haben wird. Denn gerade diese, welche doch nur für das Wohl unserer lieben Bienen ohne jeglichen Entgelt arbeiten, bedürfen eines Rückhalts, damit ihnen die Bienenhäuser williger geöffnet werden.

Es gibt nämlich noch sehr viele Bienenhalter, die da glauben, alle Bienenkrankheiten, ja auch die tiefsten Geheimnisse des Bienenlebens schon längst begriffen zu haben, weshalb sie eine Kontrolle ihres Bienenstandes für überflüssig halten.

Wenn es aber durch längeres Zureden dennoch gelingt, die Völker derartiger Stände zu besichtigen und daselbst die bösartige Faulbrut festzustellen, dann bekommt man zur Antwort: Ja, das habe ich nicht gewußt, daß das die Faulbrut ist.

Gelesen habe ich genug davon, auch Vorträge über Bienenseuchen im Verein mit angehört, aber die Merkmale der Faulbrut sind uns noch nirgends gezeigt worden. Ja, daran liegt es und hat es gelegen, daß in manchen Bezirken nicht nur einzelne Bienenvölker, sondern eine ganz beträchtliche Zahl von Bienenständen vollständig verseucht sind.

Nicht nur theoretische Vorträge, sondern praktische Vorführungen des verseuchten Materials können ihre Wirkung ausüben. Verseuchte Waben zeigen folgendes Bild: Die verdeckelten Arbeiterzellen sind stark eingefallen, auch zum Teil durchbrochen; sticht man mit einem Streichholz in dieselben hinein, so bleibt eine zähschleimige Masse daran kleben. Auch die anderen Zellen, einschließlich der Drohnenzellen, sind zu beachten, die Deckel sind oft noch nicht sehr stark eingefallen, aber die Nymphen sind schon abgestorben, und nach ganz kurzer Zeit verbleibt auch in diesen Zellen nur die vorhin angeführte Masse.

Wer nun seine Völker schon eingewintert und bei der letzten Kontrolle „unausgelaufene Brut" gesehen hat, der säume nicht, sondern kontrolliere sofort noch einmal, denn es handelt sich hier um die gefährlichste Bienenseuche.

Was nun in solchem Falle mit den Bienen, Waben, Beuten usw. zu machen ist, finden wir in den Aufsätzen des Herrn Geh. Oberregierungsrat Dr. Maaßen im Heft 9, Jahrgang 19, und Heft 8, Jahrgang 21, der „M. B.-Z.".

Das Versetzen der verseuchten Völker in Schwarmzustand, Abtrommeln oder Abfegen kann man auch noch im Oktober vornehmen, vorausgesetzt, daß man genügend Futter zur Verfügung hat. Wenn man die Bienen auf Mittelwände und in einer warmhaltigen Beute unterbringt, so genügen schon etwa 15—20 Pfund Zucker. Wir haben im vorigen Jahre mit einem stark verseuchten Volke in dieser Zeit dieses Gesundungsver-

Digitized by Google

fahren vorgenommen und nur 12 Pfund Zucker gehabt, das Volk ist damit bis Ende März ausgekommen; von da ab mußte gefüttert werden. Das Volk hat sich prächtig entwickelt und bis zum heutigen Tage ist keine Spur von Faulbrut zu entdecken. Es wäre sicherlich anders gekommen, wenn wir nicht so schnell gehandelt hätten.

Aus der Heide. — Lemcke, Notwawes.

Am 6. August sollte die Wanderung der Potsdamer Imker in die Heide stattfinden. **Infolge der anhaltenden Hitze und Dürre war dieselbe aber abgesagt worden.** Wie Noah aus seinem Kasten einen Raben und zwei Tauben als Sendboten entsandt hatte, so wurden auch vom Potsdamer Verein zweimal Kundschafter in die Heide geschickt worden. Trostlos war ihr Bericht. „Die Heide ist vollständig ausgebrannt und eine Wanderung in dieselbe erübrigt sich." Als sich nun am 13. und 14. August ergiebige Regenfälle einstellten, fuhr ich am 16. August selber nach der Borker Heide, und, wie die letzte Taube des Noach, konnte ich günstige Botschaft daheim künden. Die Heide hatte sich nach dem Regen gut erholt und versprach einigen Erfolg. Wie ich feststellen konnte, hatten sich meine Vorläufer dadurch täuschen lassen, daß sie die vielfach noch vorhandenen vorjährigen Blüten mit den diesjährigen Blüten verwechselt hatten. Erstere fielen bei der geringsten Berührung der Rispen allerdings ab, daneben gab es aber auch frischen Blütenflor, freilich nicht in so üppiger Fülle wie im Vorjahre. Mein Entschluß war gefaßt, acht Imker schlossen sich mir an. Telegraphisch wurde ein Waggon bestellt, und am 18. August waren wir mit 143 Völkern auf der Reise. Heute, am 28., bin ich das erste Mal draußen gewesen, und welche Ueberraschung erwartete mich. In den 8 Tagen haben die Völker Erstaunliches geleistet. Die Brutnester sind vollständig von Honig eingebaut und dahinter sind 2 bis 3 Ganzwaben vollständig mit Honig gefüllt und fast vollständig verdeckelt. In den nächsten Tagen muß ich hinaus und die vollen Waben gegen leere austauschen; die fleißigen Tierchen wissen tatsächlich nicht wohin mit dem Ueberfluß, und 14 Tage lang kann noch auf Tracht gerechnet werden. Sollte ungünstiges Wetter eintreten, wir neun frisch-fröhlichen Imker haben unser Heu bereits in der Scheune, und die Einwinterung unserer Völker macht uns nun bei der knappen Zuckerbelieferung keinen Kummer mehr. Als ich heute so 1½ Stunden lang durch die Heide wanderte, mußte ich leider feststellen, daß nur wenige Imker das Wagnis der Wanderung unternommen hatten, ich fand verhältnismäßig wenig Völker draußen. Schade, daß so reiche Schätze ungehoben bleiben! Zur Gewißheit ist mir aber dieses Jahr die Beobachtung geworden, daß in erster Reihe die Luftfeuchtigkeit, nicht die Bodenfeuchtigkeit für das Honigen der Blüten ausschlaggebend ist.

Imkergedenktage für Oktober. — Von Dr. Manger, Ingolstadt.

2. 10. 1864. Das freie deutsche Hochstift für Wissenschaft und Künste Frankfurt a. M. ernennt Pfarrer Eugen Freiherrn von Berlepsch aus Seebach bei Langensalza wegen seiner rastlosen und mit so großem Erfolge gekrönten Tätigkeit in der Bienenzucht zum Ehrenmitglied und Meister. (B.-Z. 1865 S. 112.) — 2. 10. 1876 Bienenmeister Josef Dzierzon, 33 Jahre alt, zu Carlsmarkt gestorben. Von seinem Onkel Dr. Dzierzon in die Imkerei eingeführt, war er jahrelang dessen praktischer Mitarbeiter. (B.-Z. 1876 S. 240.) — 3. 10. 1838 Bienenverein Lützkendorf bei Merseburg gegründet (Mtsbl. f. d. g. B.-Z. 1839 S. 136). — 6. 10. 1889 H. Hamet zu Paris, 74 Jahre alt, gestorben. Er gründete den L'Apiculteur und leitete ihn 33 Jahre lang. Witzig und scharf in der Darstellung schrieb er 7 größere Werke über Bienenzucht, von denen „Cours pracique d'apiculture" das bedeutendste ist und 6 Auflagen erlebte. Mit Hartnäckigkeit hielt er im Verein mit Abbé Collin an der Stabilbienenzucht fest. (L. B.-Z. 1890 S. 10.) — 6. 10. 1895 Pfarrer Lorenzo Lorain Langstroth in Dayton, Ohio, 85 Jahre alt, gestorben. Er war der Dzierzon Amerikas, erfand einen Breitwabenstock, schrieb mehrere Werke über Bienenzucht und brachte die amerikanische Bienenzucht zur Blüte. (Pfälz. B.-Z. 1896 S. 10.) — 7. 10. 1823 Prof. Dr. Rudolf Leuckart zu Helmstedt geboren, gestorben 6. 2. 1898 zu Leipzig. Berühmt durch seine Untersuchungen über die Parthenogenesis der Bienen auf von Berlepsch's Bienenstand veröffentlichte er 4 Werke über die Bienen. (L. B.-Z. 1898 S. 33, D. Bienen-Freund 1884 S. 3, v. Keller Bibliograph. d'apiculture 1881 S. 107.) — 9. 10. 1878 Gründung des oberbayerischen Kreisbienenzuchtvereins. (Witzgall Bien.-Kal. 1885 S. 42.) — 10. 10. 1887 Lehrer Ludwig Huber zu Niederschopfheim, wo er am 2. 2. 1814 geboren war, gestorben. Er führte das badische Vereinsmaß ein, begründete „Die Biene und ihre Zucht", gab 1855 einen landwirtschaftl. Bilderbogen heraus und schrieb 1857 sein weitverbreitetes Buch: „Die neue, nützlichste Bienenzucht", das bis zu seinem Tode 10 Aufl. erlebte. (Biene-Aschaffbg. 1887, S. 188, B.-Ztg. 1886

Digitized by Google

S. 252, L. Huber, „Die neue, nützlichste Bienenzucht, 12. Aufl. 1896, S. IV—VIII.) — 11. 10. 1904 starb zu Nürnberg Bürgermeister Christof von Seiler, 82 Jahre alt, hochverdient um die bayer. Bienenzucht. War Mitbegründer (1861) des Zeidlervereins Nürnberg und des Landesvereins bayer. Bienenzüchter (27. 8. 82). (Münch. B.-Z. 1904 S. 323. Die Biene-Aschbg. 1904 S. 186.) — 13. 10. 1816 Lehrer Johann Gottlieb Kanitz in Friedland (Ostpr.) geboren, gestorben 11. 1. 1899 in Friedland. Er gründete die Preuß. Bienenzeitung, konstruierte den Kanitzschen Magazin- oder Volksstock mit dem beweglichen Aufsatzkästchen und verfaßte das weitverbreitete Lehrbuch: „Honig- und Schwarmbienenzucht" (1875), das 7 Auflagen erlebte. (Gravenhorst, Imkeralb. 1. Folge S. 29, Witzgall, kurzgef. Geschichte der Bienenzucht 1889, S. 70, L. Bienen-Zeitung 1899 S. 43 und 48.) — 21. 10. 1879 Dr. Franz Ziwansky, k. k. Regimentsarzt zu Brünn, gestorben. Er war ein Meister der Bienenzucht, Gründer und erster Redakteur der Honigbiene von Brünn. Er schrieb: Kurze Anleitung zum Betriebe vernunftgemäßer Bienenzucht, 1873. (B.-Z. 1873 S. 244.) — 21. 10. 1888 Professor Johann Kriesch zu Budapest gestorben, Redakteur der ungarischen Bienenzeitung. (Die Biene, Aschbg. 1889 S. 14.) — 22. 10. 1909 Lehrer Ludwig Huber jr., 62 Jahre alt, in Niederschopfheim gestorben. Trat in die Fußstapfen seines Vaters und machte sich um die bayerische Bienenzucht sehr verdient. (L. B.-Z. 1909 S. 191.) — 23. 10. 189? Georges de Lagens zu Nizza gestorben. Er war ein geachteter Bienenschriftsteller und Erfinder des in Frankreich und der Westschweiz viel benutzten de Lagensstock. (L. B.-Z. 1897 S. 221.) — 24. 10. 1871 Oberstleutn. Ernst Ludwig von Wedell, 75 Jahre alt, zu Potsdam gestorben, geb. 17. 6. 1797 zu Beerbaum bei Biesenthal. Stifter des Potsdamer Bienenzüchtervereins. (B.-Z. 1872 S. 13.) — 25. 10. 1822 Lehrer Detlof Timm geboren; gestorben 30. 1. 1901 zu Luckow bei Güstrow. Er wurde der „Immenkönig" genannt, gründete 28. 12. 1878 den mecklenburgischen Zentralverein und schrieb das Werk: Die Biene und die Bienenwohnung, 1882. (L. B.-Z. 1901 S. 50.) — 26. 10. 1906 Altmeister Dr. Johann Dzierzon, freiresign. Pfarrer von Karlsmarkt zu Lowkowitz in Schlesien, 94¾ Jahre alt, gestorben. v. Berlepsch nannte Dzierzon das größte Bienengenie, das dermalen lebt und je gelebt hat, und demgegenüber wir alle Schüler und Stümper sind. Geb. 16. 1. 1811 in Lowkowitz. Weiteres folgt im Januar. (B.-Z. 1906 S. 178, Münch. B.-Z. 1906 S. 353.) — 29. 10. 1871 Georg Graf Stosch, 43 Jahre alt, zu Mänze gestorben. Berühmter Zeitgenosse Dzierzons, fruchtbarer und scharfsinniger Mitarbeiter der Bienen-Zeitung.

Merkwürdige Beobachtungen. — Von Emil Rathlef, Oberpahlen, Estland.

Im Mai v. J. wollte ich einen Zweitschwarm von einem blühenden Bienenstand aus Balzhofen bei Bühl (Baden) über Stettin—Reval in meine Heimat Estland mitnehmen. Das Transportkästchen wurde mit Sorgfalt gezimmert und hergerichtet. Reisehonig war reichlich in den festgenagelten Rähmchen vorhanden, mit Drahtgitter versehene, sich gegenüberliegende Oeffnungen sorgten für Luft, eine kleinere oben bot Gelegenheit zum Füttern und Tränken auf dem Schiff, die Lage war mit einem rauhen Zeug überkleidet, damit die Bienen beim Rütteln und Stoßen sich fest anzuklammern die Möglichkeit hätten. Die Königin mußte noch vor der langen Reise befruchtet werden. Daher ließ ich die Bienen noch in Balzhofen 10 Tage lang fliegen. Dann wurde das Kästchen reisefertig gemacht und als beschleunigtes Eilgut nach Stettin gesandt. Die ganze Reise von Baden nach Stettin dauerte acht Tage — eine harte Geduldsprobe für die armen Gefangenen. Der Schwarm langte im ganzen gut an: einige selbstgebaute Wabenanfänge waren zusammengebrochen, es gab nicht gar zu viel — etwa eine kleine Handvoll — Tote. Ich ließ die Bienen, um sie nicht unmittelbar nach der Reise gleich wieder zu beunruhigen, erst zwei Tage aus dem Kästchen fliegen. Als ich sie dann in die für sie bestimmte Wohnung bringen wollte, fand ich zu meinem Schrecken auf der zweiten Wabe ein frisch angelegtes Weiselnäpfchen. Das Volk mußte also weisellos oder die Königin verletzt oder wenigstens noch unbefruchtet, und somit alle darauf verwandte Mühe verschwendet sein. Ich unterbrach die Arbeit und wollte die Bienen des anderen Tages mit einem meiner Völker vereinigen. Als ich dann wieder Wabe um Wabe herausnahm, fand ich das Weiselnäpfchen nicht mehr — es war von den Bienen abgetragen worden — und auf der hintersten Wabe Zelle für Zelle mit regelrechter Brut — eben gelegten Eiern — besetzt. Nun wurde das Volk in den neuen, mit Bau versehenen Stock gebracht, natürlich auch die Brutwabe eingefügt, und von da an blieb dieses Volk den ganzen Sommer über Gegenstand meiner Beobachtungen und meines besonderen Interesses. — Wie ist nun die Anlage des Weiselnäpfchens zu erklären? Waren die Bienen, die von der strahlenden Sonne Badens und der goldigen Rapsblüte kamen, durch die lange Haft und all das Reiseungemach in derart verzweifelte Stimmung geraten, daß sie sich nur noch durch ihr Universalmittel gegen die größte Not, das Weiselnäpfchen, retten zu können wähnten, oder

Digitized by Google

hielten sie ihre Königin, die während der acht schrecklichen Reisetage an das Absetzen von Eiern ja natürlich nicht hatte denken können, für fehlerhaft oder gar für unfruchtbar? In beiden Fällen hätte ihr sonst so fein entwickelter Instinkt sie auf vergebliche oder falsche Wege geführt. Denn eine Weiselzelle konnte ja doch vor der Not der langen Kerkerhaft, vor dem unablässigen Rütteln und Schütteln und dem im Passagierwagen der Eisenbahn Estlands betäubenden Tabaksqualm (natürlich in einer Abteilung für Nichtraucher!) nicht schützen noch retten, beim Fehlen jeglicher Brut war eine Ersatzkönigin ja nicht zu beschaffen, und die junge Mutter erwies sich später als tadellose Erzeugerin einer Schar von fast täglich Vorspiele haltenden jungen Arbeitsbienen. Um so größer war mein Erstaunen, als ich eines Tages eine winzige, geradezu zwerghafte Drohne den Stock verlassen sah. Und meine Verwunderung wuchs, als diesem kleinen Männlein neben vielen normalen noch mehrere Brüder und buckelbrutähnliche Drohnen folgten, wie sie sonst nur in weisellosen Stöcken erzeugt zu werden pflegen. Ich wollte die Bienen nicht stören und untersuchte den Stock daher nicht, zumal sonst sich bei ihm alles in musterhafter Ordnung befand; der Zuwachs von Arbeitsbienen war durchaus normal, die Arbeit rasend eifrig (der Flug der badischen Biene ist schneller als der der hiesigen), die Abwehr der Bienenbolschewiken tadellos energisch, wie bei keinem meiner übrigen Stöcke. Trotz der um Johannis eintretenden Dürre und der mit ihr abbrechenden Tracht brachten diese Bienen ihren Wintervorrat zusammen, sind jetzt sorgfältig eingewintert und besonderer Gegenstand meiner Wintersorgen und bienendurchschwärmten Frühlingsträume. — Wer löst nun all diese Rätsel? Und woher kamen in solchem Volk die Zwergdrohnen? „Ein Narr steht und wartet auf Antwort!"

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Betr. Beitragszahlung der Vereine.

Wiederholt werden Beiträge für die Haftpflichtversicherung, Faulbrutkasse usw. uns unmittelbar von den Einzelvereinen überwiesen. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Beiträge an die zuständigen Bienenzucht-Bezirksvereine zu zahlen sind. Letztere haben wiederum an den Provinzialverband, Kassenwart Herr Lehrer Lemcke, Nowawes, Retzow-Str. 28, zu zahlen. Herr Lemcke überweist von den Eingängen die uns zustehenden Beträge. (Siehe M. B.-Z. S. 67, Jahrgang 1920.)

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Infolge einer unerwartet und überraschend eingetretenen großen Zuckerknappheit ist bei der Zuckerlieferung durch die Fabriken eine sehr bedauerliche Unsicherheit entstanden. Anfang September haben Zuckerfabriken es abgelehnt, den Zucker zu liefern, für den sie bereits Mitte August den Betrag angenommen hatten. Der Verband hat daher, um überhaupt noch Zucker zu bekommen, auf Anordnung des Preußischen Landeszuckeramts einige Posten Zucker aus zweiter und dritter Hand verhältnismäßig teuer annehmen müssen. Für diesen Zucker war eine Erhöhung des ursprünglich festgesetzten Abgabepreises unvermeidlich. Hauptsächlich sind davon die Imker betroffen worden, die erst kurz vor dem 15. September den Zucker abgefordert haben.

Trotz angestrengtester Bemühungen ist es bis Mitte September nicht gelungen, alle dem Verbande ausgestellten Zuckerbezugsscheine durch Zucker beliefert zu erhalten. Da die Gültigkeit dieser Scheine mit dem 15. September abgelaufen war, mußte eine Verlängerung ihrer Gültigkeit beantragt werden. Die Schwierigkeiter nun, die für die Umsetzung dieser Scheine im Zucker noch zu befürchten sind, konnten bei Einsendung dieser Zeilen noch nicht übersehen werden.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 16. September 1921. Kranepuhl.

Die Herren Bezirksvorsitzenden werden gebeten, die Beiträge für den Verband umgehend auf mein Postscheckkonto Berlin 92165 einzuzahlen. Zu zahlen sind 2,25 Mark für das Mitglied. Lemcke, Kassenwart.

Digitized by Google

Nachruf.

Am 25. Mai d. J. verstarb im 54. Lebensjahre nach kurzem Leiden der stellvertretende Direktor des Nahrungsmittel-Untersuchungs-Amtes der Landwirtschaftskammer in Berlin,

Herr Dr. Paul Neumann.

Die Landwirtschaftskammer, der der Verstorbene seit 1904 angehörte, betrauert in ihm einen pflichttreuen Beamten, dessen persönliche Eigenschaften und verdienstvolle Tätigkeit ihm dort ein dauerndes Andenken sichern.

Wir Imker haben in ihm viel verloren. Er war besonderer Fachmann auf dem Gebiet der chemischen Honigforschung und hatte die Gabe, seine Wissenschaft in einer solchen Form vorzutragen, und ihre Ergebnisse in Experimenten so vorzuführen, daß sie jeder Laie verstehen und behalten mußte. Geduldig und stets freundlich hat er uns in manchem Kursus gedient und auch vor Gericht unsere Sache vertreten. Die größte Hoffnung aber setzte die Imkerschaft auf seine stille Forscherarbeit. Er war dabei, eine neue Honigreaganz zu begründen, mit der es möglich sein würde, einwandfrei echt oder falsch zu ermitteln. Ob er seine Studien niedergelegt hat, oder ob sie mit ihm zu Grabe getragen sind, ist bisher noch nicht bekannt geworden. Der Imker Dank wird ihm aber über das Grab hinaus erhalten bleiben.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Nachruf!

Am 24. August d. J. verstarb infolge eines Schlaganfalles im Alter von 79 Jahren der hochverdiente langjährige 1. Vorsitzende und Ehrenvorsitzende des Württembergischen Landesvereins für Bienenzucht, Herr Rektor i. R.

Karl Wandel in Kirchheim-Teck.

Lange Zeit war der Verstorbene 2. Vorsitzender des Deutschen Imkerbundes. Um das Zustandekommen der Vereinigung aller Deutschen Imkerverbände hat er sich große Verdienste erworben. Seine unermüdliche, selbstlose Arbeit, sein klares Urteil, seine edle Gesinnung, sein freundliches Wesen wird uns unvergeßlich bleiben. Mit ihm ist ein echter Imker dahingegangen. Er ruhe in Frieden!

Köslin, den 1. September 1921.

Der Vorstand der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Frey. Büttner. Küttner.

Köslin, den 2. September 1921.

Die angeschlossenen Verbände wollen bis zum 1. November d. J. Vorschläge für die Verbandsaufgaben an den Unterzeichneten einreichen.

Auf den seitens des Vorstandes der V. D. J. im Auftrage der Vertreterversammlung wiederholten Antrag, auf jedes Volk insgesamt 15 Pfd. Zucker zu bewilligen, ist seitens des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft unter dem 31. August d. J. mitgeteilt worden, daß dem Antrage nicht stattgegeben werden könne, da über die Zuckervorräte aus der Ernte 1920 bereits voll verfügt sei.

Mit Imkergruß! Küttner, Geschäftsführer.

Digitized by Google

Amtliche Förderung der Bienenzucht unter dem Försterstande.

Allgemeine Verfügung Nr. I/97 für 1921.
Das Ministerium für Landwirtschaft Domänen und Forsten.
Geschäfts-Nr. IA IIIg 17 105. III.

Berlin W. 9, den 11. August 1921.

An die Herren Regierungspräsidenten.

Es steht fest, daß die Bienenzucht erhebliche Mengen wertvoller Erzeugnisse liefert, in Form von Honig und Wachs, es steht aber auch fest, daß diese Mengen bei rationellem Betrieb noch wesentlich steigerungsfähig sind. Da die Imkerei den landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Kulturen keinen Boden streitig macht, also ohne Beeinträchtigung anderer Betriebszweige Werte schafft, erscheint es geboten, diesem Zweige der Kleintierzucht fortan eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken und auf seine Förderung bedacht zu sein. Dies ist um so mehr angezeigt, als die Bienenzucht neben dem unmittelbaren auch mittelbaren Nutzen zeitigt. Die wissenschaftlichen Forschungen der letzten Zeit haben ergeben, daß die Bienen für die Befruchtung der Blüten von Oelpflanzen (Raps), Klee, Serradella, Obstbäumen u. a. und damit für den erfolgreichen Betrieb der Landwirtschaft und Gärtnerei von wesentlicher Bedeutung sind. Diese bislang viel zu wenig gewürdigte Tatsache muß den beteiligten Kreisen nachdrücklichst vor Augen geführt werden.

Berufen zur Bienenzucht sind vor allem auch die Vertreter des Försterstandes. Der Förster hat im Vergleich zum Landwirt und Gärtner beruflich gerade dann weniger angespannt tätig zu sein, wenn die Imkerei die meiste Arbeit verursacht. Die technischen Einrichtungen sind für ihn besonders einfach und billig. Ohne Nachteil für seinen Beruf kann er sich durch die Imkerei eine kleine Nebeneinnahmequelle verschaffen. Auf der anderen Seite ist der Nutzen, den ein imkernder Förster der Bienenzucht leisten kann, nicht gering zu veranschlagen. Der Forstbetriebsbeamte ist in der Lage, in seinem Revier für die Erhaltung und Verbesserung der Bienenweide, namentlich Pflege der Baumtracht, tätig zu sein und auf diese Weise eine grundlegende Vorbedingung für den einträglichen Betrieb der Bienenzucht zu erfüllen. Denn die Baumtracht und die Herbst-Wanderung im Waldgebiete gewährleisten der Bienenzucht eine gewisse Regelmäßigkeit des Ertrages, in verschiedenen Gegenden bilden sie die Haupttrachtquellen. Die Pflege der Baumtracht einschließlich Heidetracht ist den Imkern selbst meist unmöglich, sie liegt hauptsächlich in der Hand des Försters, namentlich des imkernden Försters.

Ich ersuche ergebenst, auf die Förderung der Bienenzucht unter dem Försterstande hinzuwirken und diesem die pflegliche Behandlung der honigenden Bäume wie Haselnuß, Salweide, Linde, Akazie, Pappel u. a. — sofern nicht forsttechnische Gründe dies unmöglich machen — nahezulegen.

Um den imkernden Forstbetriebsbeamten eine Möglichkeit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse auf dem Gebiete der Bienenzucht zu geben, beabsichtige ich, im März 1922 in Berlin einen von Sachverständigen geleiteten Kursus zu veranstalten. Es ist in Aussicht genommen, aus jedem Regierungsbezirke zunächst einen imkernden Forstbeamten an diesem Lehrgange teilnehmen zu lassen. Die Tagegelder und Reisekosten trägt die landwirtschaftliche Verwaltung.

Die nähere Bestimmung des Zeitpunktes des geplanten Lehrganges wird in einem später folgenden Erlasse gegeben.

Neue Beobachtungen an den Bienennährpflanzen.

Von Oekonomierat Wüst, Rohrbach (Pfalz).

Ich habe schon sehr oft durch Wort und Schrift nachgewiesen, daß wir mit der Erforschung der Bienennährpflanzen noch ganz in den Kinderschuhen stecken, und daß eine bessere Erforschung der Bienennährpflanzen eine dringende Notwendigkeit ist. Wie oft habe ich schon darauf hingewiesen, daß alle unsere artenreichen Pflanzenfamilien in ihrer Blütezeit sehr von einander abweichend sind, so daß es sehr frühe, mittelfrühe und späte Arten gibt und wir dadurch ein Mittel zur Hand haben, bei Anpflanzung der verschiedenen Arten die Trachten zu verlängern, auszufüllen und zu ergänzen und uns dadurch mehr von der Witterung unabhängig zu machen.

Aber was wissen wir eigentlich bis heute von solchen weitgehenden, ganz mangelhaft erforschten Fragen, wenig, sogar sehr wenig, wie es die nachstehenden Beobachtungen, die ich im verflossenen Jahre machen konnte, bestätigen. Unsere Ahornarten gelten doch überall als ganz vorzügliche trachtreiche Frühjahrsblüter, was auch einigermaßen für die einzelnen weniger allgemein bekannten Arten stimmt, sie werden nach den Beobachtungen der Imker, in allen Gegenden, Lagen und Bodenarten, sehr fleißig von den Bienen beflogen. Etwas ganz anderes ist es aber mit den weniger bekannten Arten, Formen

Digitized by Google

und Varietäten, die teils durch gärtnerische Züchtung entstanden sind, zum anderen Teile aber Arten aus fremden Ländern und Gegenden vorstellen, welche durch Sammler und Pflanzenfreunde eingeführt wurden. Von diesen Arten, von denen mir 100 und noch mehr bekannt sind, eignen sich viele ebensogut als Zier-, Allee- und Nutzbäume, wie die schon längst bekannten überall gepflanzten Arten.

Ich habe mir nun große Mühe gegeben und gefunden, daß sich hier um ungefähr 3—4 Wochen je nach Witterung, bei den einzelnen Arten eine Verschiebung der Blütezeit feststellen läßt, wodurch man eine langdauernde sachgemäße Trachtverlängerung bei reichlicher Anpflanzung erwirken könnte. Während aber nun einzelne Arten ungemein reichlich und unausgesetzt von den Bienen beflogen wurden, fand ich andere kaum gewürdigt, und wer sich die Mühe gibt, alle artenreichen Pflanzenfamilien nach dieser Richtung hin genau zu beachten, wird solche Abweichungen auch überall finden, seien nun die Familien Bäume, Sträucher, Stauden oder einjährige Gewächse.

Von unseren mehr als 20 Arten der Kreuzkräuter (Senecio) unserer deutschen Flora fand ich zwar einzelne Arten von den Bienen hin und wieder einmal beflogen, um sie aber als Trachtpflanzen zu bezeichnen, kann ich mich des schlechten Bienenbesuches halber nicht verstehen. Ganz anders aber gestaltet sich das Verhältnis bei Anpflanzung ausländischer Arten, von denen solche, die in Dolden blühen, noch den Vorzug vor den rispenblütigen verdienen. So werden z. B. die Senecio Clivorum und S. Clivorum Othello mit den nahe verwandten Arten derart beflogen, daß oft mehrere Bienen auf einer Blüte sammelnd tätig sind und daher als beste Nährpflanzen überall in den Gärten, an Teichrändern, Wasserläufen usw. zur weiteren Beobachtung angepflanzt werden sollten.

Die rispenblütigen Arten, die ebenso wie die S. Clivorum aus Japan, China kommen, werden ebenfalls gut beflogen, doch nur bei trockener warmer Witterung, während die ersteren aber ohne Witterungseinflüsse von den Bienen besucht werden.

Von den Glockenblumen — Campanula — unserer Flora gilt dasselbe wie bei den Kreuzkrautarten, sie haben für die Bienen fast keinen Wert, dagegen sind die vielen Formen von Campanula Medium ohne Ausnahme ausgezeichnete Bienenpflanzen; ebenso Campanula pyramidalis, die übrigen Arten harren zurzeit in meinen Versuchsanlagen der Prüfung, doch ist anzunehmen, daß noch weitere und vielleicht ebenso würdige Vertreter dieser Familie gefunden worden.

Unsere heimischen Windröschen werden fast ohne Ausnahme als beste Trachtpflanzen des Frühlings — März-April — bezeichnet, was ich voll bestätigen kann. So bildet hier das Buschwindröschen in unseren Waldungen eine herrliche Frühtracht, wie überhaupt alle die vielen Frühjahrsblüher, gleichviel ob es Kinder unserer heimischen Flora, ob es Ausländer oder Gartenzüchtungen sind, sie werden flott beflogen. Viele der ausländischen Arten, so z. B. Anemone baicalensis, bilden queckenförmige Ausläufer, mit denen man in wenigen Jahren schnell große Plätze besiedeln kann, und da diese ostasiatische Art doch in fast allen Böden gut gedeiht, so sollte man deren Verbreitung sichern.

Während nun die frühblühenden gute Nährpflanzen sind, erweisen sich die spätblühenden für die Bienen als weniger, zum Teil als ganz ungeeignet. Für solche Beispiele von Beobachtungen könnte ich zurzeit aus den großen Staudenversuchen eine große, lange Reihe Beweise anführen, die genügten, um zu beweisen, wie wenig wir überhaupt von den Bienennährpflanzen bis jetzt erforscht haben, ganz besonders gilt das für die große Masse ausländischer, bei uns aber ebenso gut gedeihender Pflanzen, wie solche unserer heimischen Flora; aber auch hiermit stehen wir noch auf schwachen Füßen, all unser Wissen ist bisher nur Stückwerk, wir müssen noch unendlich viel erforschen, bis wir nur die allergewöhnlichsten und wichtigsten Vertreter gefunden und geprüft haben. Als Spezialist auf diesem großen Gebiete habe ich ein Mannesalter hindurch mit tausendfältigen Versuchen und Anpflanzungen, Prüfungen und Beobachtungen schon ein schönes Häufchen von Kenntnissen zusammengetragen und veröffentlicht; was aber will das bedeuten, ein Tropfen Wasser auf einem heißen Stein.

Um hier weiter zu kommen, ist es notwendig, daß staatlicherseits mitgeholfen wird, wozu in erster Linie die staatlichen Institutionen berufen sind, ebenso aber haben auch die Imkerverbände, Kreis- und Bezirkskommunen usw. ihre Unterstützung zu gewähren; der einzelne Imker soll aber dadurch garnicht ausgeschlossen sein, im Gegenteil, er ist der Vertreter, der im einzelnen auf Lage, Boden, Klima, Gegend usw. die Probe zu machen hat, ob sich eine Pflanze nur für spezielle Zwecke und Lagen usw. bewährt, oder ob sie allgemeiner Würdigung empfohlen werden kann; so habe ich aus der Reihe ausländischer Pflanzen schon eine ganze Anzahl herausgefunden, die zur Bepflanzung von Hügeln, Rainen, Böschungen usw. von hochbedeutsamer Wichtigkeit und Wert sind, zur Hebung und Verbesserung der Bienenweide allerorts. Wie viele aber solcher Pflanzen sind zurzeit noch unbekannt, für uns Imker unerforscht, daher soll und muß es in Zukunft besser werden, wenn wir Imker sachgemäß vorgehen und einig und geschlossen diesen Standpunkt auch den Behörden gegenüber vertreten

Digitized by Google

Vermischtes.

Das Denken und das hätte gedacht er sollte wohl auskommen, hat viel unzählig Bienen ums Leben gebracht. Pf. Schroth. 1660.

Aufruf. Der Vorsitzende der Deutschen Imkerverbände, Herr Professor Frey, Hannover, hat insofern durch einen ungeheuren Heidebrand einen großen Schaden erlitten als ihm von seinem Bienenstande 330 Völker nebst Bienenhaus und allen Geräten verbrannt sind. Der Gesamtschaden beläuft sich bei vorsichtiger Schätzung auf etwa 90000 Mk. und ist nur zum geringen Teil durch Versicherung gedeckt. Herr Professor Frey hat in dem Bienenzuchtbetriebe sein ganzes Vermögen angelegt, das er nun einbüßen würde, wenn nicht die Imkerschaft Deutschlands ihm helfend zur Seite steht. Es wird daher an alle Verbände, Vereine und Imker der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände die herzliche Bitte gerichtet, durch Spenden von Geldbeträgen, leeren Beuten und Völkern etwas zur Linderung des Schadens beizutragen. Geldbeträge nehmen sowohl die Schriftleitung dieses Blattes, als auch der Unterzeichnete auf das Postscheckkonto Nr. 24901 Ed Knoke, Hannover, Postscheckamt Hannover, dankend entgegen. Zuwendungen von Völkern und Bienenwohnungen wolle man direkt an Herrn Professor Frey, Hannover, Adolfstraße 5, übermitteln. Ueber die gesamte Hilfe wird an dieser Stelle seinerzeit quittiert werden.

Mit treuem Imkergruß Ed. Knoke.

Die Vereinigten Deutschen Imker-Verbände unterstützt durch Küttner und Büttner diesen Aufruf. Küttner, Köslin bittet, alle Hilfsaufwendungen den von Knoke vorgeschlagenen Weg gehen zu lassen, sie ihm aber auch mitzuteilen.

Im Hannoverschen sind durch Heidebrände so viele Bienenstände vernichtet, daß der Versicherungsverein eine Nachzahlung von 1 Mark auf das Volk fordern muß. A.

Ein Naturwunder. Eine eigenartige Naturerscheinung konnte man in dem im Kreise Oberbarnim gelegenen Dorfe Prädikow beobachten. Es war dort dem Lehrer des Ortes, der gleichzeitig ein eifriger Imker ist, zu Ostern d. J. neben manchem anderen Jungvieh auch ein kleines Zicklein beschert worden. Bei dem gesunden Appetit des munteren Tierchens war unter Mithilfe verschiedener anderer Grasfresser bei der diesjährigen Trockenheit der Grasvorrat des Schulgartens bald gänzlich abgenagt. Nur in unmittelbarer Nähe des Bienenhauses sproßte noch üppiges Grün. Aus leicht begreiflichen Gründen hatte sich keins der emsigen Grasfresser bis dorthin gewagt. Eines Tages — das Zicklein mochte etwa 3 Monate alt sein — wollte das Hausmädchen des Lehrers dem lieben Tierchen etwas zugute tun und band es an dem Pfosten des Bienenhauses mit einer Kette fest, damit es sich dort laben sollte. Ob nun das junge Tierchen schon schlechte Erfahrungen mit den lieben Immen gemacht hatte, oder ob es ein Ausdruck seiner Freude über die bevorstehenden Leckerbissen war, kurz: das Tierchen zerrte und rasselte unausgesetzt an seiner Kette. Die Ruhe und Stille liebenden Immen waren höchst ungehalten über diese Störung und fielen scharenweise unbarmherzig über den Störenfried her. Der auf das klägliche Schreien des Zicklein eiligst herbeieilende Bienenvater fand das Tierchen schwarz besetzt von Bienen, die wütend auf das arme Tierchen einstachen. Unzählige Stiche an allen Körperteilen peinigten das arme Tierchen, das sich seiner Peiniger trotz aller Kraftanstrengungen nicht erwehren konnte. Der kundige Bienenvater führte das klagende Zicklein an einen sicheren Ort und befreite es von seinen Peinigern in dem betrübenden Gedanken, daß es um das Leben des Tierchens geschehen sei. Denn wenn ein Pferd oder ein Mensch so viele Bienenstiche bekäme wie unser armes Zicklein, sie würden sicher daran zugrunde gehen. Er brachte es in seinen Stall und deckte es dicht mit Heu und Stroh zu. Der Leib des zerstochenen Tierchens, Kopf, Nase, Schnauze usw. schwollen unheimlich an. Schnauze und Rachen waren so arg angeschwollen, daß der Erstickungstod zu befürchten war. Die Nahrung mußte ihm löffelweise eingeflößt werden, um es nicht verhungern zu lassen. Nach etwa 8 Tagen krabbelte es aus seinem Strohlager heraus und fing an, an den Heuhalmen zu knabbern. Die vielen Bienenstacheln eiterten aus dem Körper, die Geschwulst legte sich, das Tierchen war aber bis auf die Knochen abgemagert. Nur das kleine Euter des Zickleins blieb unnatürlich stark geschwollen, was man noch als Folge der Bienenstiche ansah. Nach einigen Tagen machte die Hausfrau an dem Tierchen Melkversuche und siehe da — man staune — die Melkversuche brachten wirklich gute Milch zutage — von einem etwa 4 Monate alten Zicklein, ohne daß es vorher wie sonst üblich die Leiden und Freuden der Mutterschaft durchkostet hatte. Das Tierchen wird heute noch gemelkt, wenn auch nicht täglich, um es nicht zu sehr zu schwächen Das Erzählte ist kein Märchen, kein „Jägerlatein", sondern reine Wahrheit. Dieses Phänomen kann täglich im Haushalte des Lehrers und Kantors zu Prädikow, Kreis Oberbarnim, besichtigt werden. — Also die Moral von der Geschicht: ein einfaches und wohlfeiles Mittel, der fühlbaren Milchnot zu steuern: man lasse alle jungen Zicklein von Bienen zerstechen und man hat Milch im Ueberfluß. Wünschenswert aber wäre es, wenn dieser eigenartige Fall wissenschaftlich erforscht und geprüft würde.

P. Henseler, Konrektor, Buckow (Kr. Lebus).

Digitized by Google

Heidekraut von Adyr Seyth. Blümlein im schlichten Kleide — Sie schmücken Jahr für Jahr — Die vielgeliebte Heide, — Die ihre Wiege war. — Mein Volk: Die Heideblume — Dir fromm ein Sinnbild weiht: — Blüte an Blüte sich reiht — Und mahnt Dich leis an Treue — Und stete Einigkeit!

Primkenau. 100 Bienenvölker im Bienenlager zu Neuvorwerk verbrannt. In der Nacht zum 26. August, zwischen 1 und 2 Uhr, sind im Neuvorwerker Bienenlager 100 Bienenvölker durch ein großes Schadenfeuer vernichtet worden. Hunderttausende von Bienen, große Mengen von Honig- und Wachsvorräten sind dadurch zugrunde gegangen. 65 andere Völker hätte dasselbe Schicksal ereilt, wenn nicht der beim Stellenbesitzer Kretschmer zu Besuch weilende Bruder durch sein krankes Kind zufällig aufgeweckt worden wäre und den Brand beobachtet hätte. Das Ablöschen war schwierig genug, da die ausgeflogenen Bienen wütend wurden und die Leute böse zerstachen. Den großen Verlust, der auf mindestens 30 000 Mark zu veranschlagen ist, trägt Imker Bogedes aus Gustentschel (Kreis Glogau). Es ist sicher anzunehmen, daß Honigdiebe die Stöcke berauben wollten und beim Ausräuchern den Brand verursacht haben. Die in der Primkenauer Heide eingerichteten Bienenlager sind bei weitem nicht so stark besetzt wie in den Vorjahren. So lagen im Dorfe Armadebrunn nur 120 Völker, während im Vorjahre über 1000 untergebracht waren. Am Bahnhofe Armadebrunn stehen 50 Völker, wogegen im Vorjahre 400 lagerten. (Neuer Görlitzer Anzeiger 1921. Nr. 200.)

Versammlungsberichte.

Der Bienenzuchtverein Spandau u. U. hielt am Sonntag, den 21. August, seine Vierteljahrsversammlung im „Neuen Ratskeller" ab. Der Vorsitzende, Herr Rektor Mehldau, gab einen Rückblick. Das Wort vom Juni, daß er den Imkern noch immer sein Versprechen gehalten habe, ist diesmal nicht erfüllt. Die Lindenblüte ist total verregnet. Wenn trotzdem nicht von einer Mißernte an Honig gesprochen wird, so liegt das an der vorzüglichen Entwickelung der Bienenvölker im Frühling, wodurch eine volle Ausnutzung der Obstblüte möglich war. Augenblicklich gibt es noch einige Buchweizen- und Serradellaflächen, die beflogen werden. Zu begrüßen ist der Mut einiger Züchter, die mit ihren Bienen bis in die Lüneburger Heide gewandert sind. Ihr Beispiel wird Nachahmung wecken. — Im geschäftlichen Teil erörtert der Vorsitzende die §§ 961—964 des Bürgerlichen Gesetzbuches über ausziehende und herrenlose Schwärme, wozu ein Sonderfall Veranlassung gab. Der Versuch des Vorsitzenden mit „Deutschen Siegerstöcken" hat bisher gezeigt, daß diese Erfindung des Herrn Postvorstehers Wiederhold, Breddin, eine große Vereinfachung in Königinnenzucht, Ueberwinterung, Auffütterung und Honiggewinnung bedeutet; sie bewährt sich. Schwärme haben die Völker trotz vorzüglicher Entwickelung nicht abgestoßen, der Züchter hat sie ganz in der Hand. — Herr Rektor Mehldau hält nun an der Hand von Zeichnungen mit Obstblüten einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Obstbau und Bienenzucht". Besonderes Interesse verdient der Nachweis des Redners, daß Obstbau ohne Bienenzucht nicht nur unrentabel, sondern ganz unmöglich ist. Der Wind kommt als Bestäuber der Blüten garnicht in Frage. Selbstbestäubung liefert geringwertige Früchte und wird in den allermeisten Blüten durch die Anordnung der männlichen und weiblichen Blütenteile wie durch ihre Entwickelung (nicht gleichzeitig) verhindert. So bleiben nur die Insekten als Uebertrager des Blütenstaubes übrig. Von ihnen nehmen die Bienen die erste Stelle ein, weil andere im zeitigen Frühjahr noch garnicht vorhanden sind. Der Vortragende kommt zu dem Schluß, daß aus dem Obstbau noch Millionen gewonnen werden könnten, wenn der Bienenzucht mehr Förderung zuteil würde. Die Befruchtung der Oelsaaten und Kleearten sollte auch der Landwirtschaft ein Antrieb sein, sich der Bienenzucht mehr anzunehmen und sie durch Anbau von honigenden Gewächsen (Weiß-, Inkarnat- u. Schwedenklee, Serradella, Phazelia, Rübsen) fördern zu helfen zu ihrem eigenen Vorteil. — Nach Besprechung von Wanderfragen und wichtigen Beschlüssen zur Einführung des Götterbaums als Alleebaum wurden noch 5 Mitglieder neu aufgenommen. Nächste Versammlung am 27. November.
Huth.

Stibbe. Die Sitzung am 11. September stand unter dem Z. (bedeutet vielleicht nicht für alle nur Zufriedenheit.) Schade, daß die Pützer Kollegen in der Mehrzahl nicht erschienen waren, wo selbst die „Südländer" nicht fehlten. Eine stattliche Versammlung, darunter manch Praktiker, der sich zum ersten Male blicken ließ. Hoffentlich sehen wir sie recht oft. Herr Hegemeister Stein steuerte mit uns durch die Klippen der Haftpflicht. Frage und Antwort klärten auf. Die Festsetzung des Honigpreises war, da der eine Faktor Honig fehlte, bald erledigt. Das fehlende Quantum Zucker konnte Herr Bahnmeister Schmoll auch nicht herbeizaubern, und so war es denn schließlich kein Wunder, wenn Herr Lehrer Schirmer in seinem Vortrage über Einwinterung auf ein anderes

Digitized by Google

Thema „Verbesserung der Bienenweide", die im kommenden Jahre kräftig in Angriff genommen werden soll, hinüberglitt. Möge die nächste Sitzung am 9. 10. uns ebenso zahlreich beisammen finden, denn über Erfahrungen des letzten Jahres weiß wohl jeder zu berichten. Schirmer.

Der Imkerverein Wutike u. U. hielt am 7. August eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Lehrer Wache aus Treuenbrietzen sprach über Krankheiten des Biens, seiner Brut und deren Erreger. Er klärte über Faulbrut auf und gab die jetzige Behandlung der verseuchten Völker bekannt. Bei der Besichtigung einiger Stände wurde bei einigen Völkern Steinbrut, auf einem anderen Stande die Nosema festgestellt und den Mitgliedern hierüber Belehrung gegeben.

Versammlungen.

Beeskow. 16. Oktober 1/2 2 Uhr im Schützenhaus.

Bezirksverband Barnim. Die Herren Vorsitzenden der Einzelvereine sowie diejenigen Mitglieder derselben, die Interesse für die Bestrebungen der Edelzucht deutscher Königinnen im Bezirk haben — s. Thema: Wahlzucht I —, werden gebeten, durch Zuschrift an mich ihre zustimmende oder ablehnende Meinung darüber bis 1. November kundzutun.

Imkergruß Rebel, Freienwalde a. d. O.

Bezirksverband Berlin, Vororte und des Kreises Teltow. Sonnabend, 15. Okt., 3 Uhr, im Restaurant „Spaten", Berlin, Friedrichstr. 142. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Ersatzwahl. 3. Anträge. 4. Bericht über die Wanderung im Bezirk. 5. Bericht über Schwerin (Börschel). 6. Vortrag (Dr. Quelle). 7. Verschiedenes.

Berlin. Freitag, 21. Oktober, 1/2 7 Uhr, Gartenstraße 6. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. Wabenpresse und Wachsschmelzer mitbringen.

Berlin und nördliche Vororte. 28. Oktober, 6 Uhr, Pankow, Breitestraße 16. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag.

Blumenfelde. Sonnabend, 15. Oktober, 6 Uhr in Breitenstein.

Charlottenburg. 28. Oktober, 8 Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Straße 21. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: „Die Bedeutung der Königinnenzucht". 3. Allgemeines. Die Vorträge im Winterhalbjahr sollen vor allem sich mit der „Königin und ihrer Zucht" beschäftigen.

Cottbus. Donnerstag, den 20. Oktober, nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal.

Freienwalde a. d. O. Am Sonntag, 13. November, nachm. 3 Uhr, bei Demuth: 1. Statistik. 2. Zeitungsfrage. 3. Züchtungsbestrebungen. 4. Vortrag: Honiggewinnung ohne Honigschleuder — neuestes Verfahren. Herr Postschaffner Mielke. 5. Aufnahmen.

Friedrichshagen. Montag, 10. Oktober, 6 Uhr in Friedrichshagen, Brauerei-Ausschank. 1. Geschäftliches. 2. Vorträge: a) Honigbäckerei. Frau Pfarrer Aisch, Ketschendorf. b) Königinnenzucht. Herr Albrecht, Friedrichsfelde. In Rücksicht auf den Vortrag unter 2a ist zahlreiches Erscheinen der geehrten Damen sehr erwünscht. Bleistift und Papier mitbringen.

Glindow. Sonntag, 9. Oktober, 1/2 3 Uhr, Beuster. 1. Bericht und Abrechnung vom Heidestand. 2. Beratung über Verlegung des Heidestandes im nächsten Jahr. 3. Ansicht der Bilder vom Heidestand und Annahme von Bestellungen. 4. Vortrag und Vorführung einer neuen Beute von Lücke, Mittelbusch. 5. Vortrag über Einwinterung.

Königs-Wusterhausen. 9. Oktober, bei Gilbrecht. Treffpunkt um 3 Uhr bei Götze, Alte Plantage. 1. Besichtigung des Standes. 2. Monatsbericht. Damen u. Gäste willkommen.

Landsberg a. d. W. 9. Oktober, 4 Uhr, bei Jordan, Schönhof- und Bismarckstr.-Ecke.

Lindow (Mark). Sonntag, 9. Oktober, 3 Uhr, in Lindow im Stadtgarten. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Einwinterung. Gäste herzlich willkommen.

Neuwedell. Sonntag, 16. Oktober, 3 Uhr, bei Virwitz. 1. Festsetzung des Zuckerpreises. 2. Fragekasten. 3. Statistik. 4. Rückständige Beiträge (12 Mark) einfordern.

Niemegk. Sonntag, 9. Oktober, 2 Uhr: Wander-Versammlung in Dahmsdorf bei Schade.

Passow Um. Sonntag, 9. Oktober, 3 Uhr, Bahnhof Passow. 1. Zuckerabrechnung. Die noch fehlenden Quittungen über den erhaltenen Zucker sind mitzubringen. 2. Ueber Königin, Arbeiterin und Drohne.

Perleberg und Umgegend. Sonntag, 9. Oktober, 3 Uhr, im „Wilhelmsgarten". 1. Schlußabrechnung über die Zuckerlieferung 1921 und Vorschläge für den Zuckerbezug 1922. 2. Vorführung von Rhans Zweivolk-Blätterstock D. R.-P. 3. Vortrag: Einwinterung. Der Verein Perleberg und Umgegend ist vom Verein Wittenberge zur Teilnahme an der nächsten Versammlung eingeladen, wo Herr Steinmetz, Berlin, einen zeitgemäßen Vortrag halten wird; Näheres wird am 9. Oktober bekanntgegeben.

Potsdam. Sonntag, 9. Oktober, 3 Uhr, Schützenhaus zu Potsdam. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Fragekasten. 4. Verschiedenes.

Pütz u. Umg. Sonntag, 9. Okt., 3 1/2 Uhr, bei Schieritz, Pütz. Pünktlich erscheinen. 1. Bericht über Imkerkursus in Appelwerder (Dräger). 2. Medizinische Vorteile des Honigs. 3. Erfahrungen des letzten Jahres. 4. Wenn irgend möglich, Lichtbildervortrag: „Unsere Bienen" (Schirmer). 5. Verschiedenes.

Ruppin-Bellin. Mittwoch, 5. Oktober, 1/2 3 Uhr, bei Ebert in Neuruppin. Vorstandswahl.

Digitized by Google

Teltow. Montag, 17. Oktober, 5 Uhr, bei Henning, Lichterfelde, am Bahnhof Ost. Vortrag: Das Abhängigkeitsverhältnis der Bienenglieder untereinander und die Form des Biens. Wer bis zu dieser Versammlung seinen Beitrag noch nicht bezahlt oder an den Kassierer Herrn Rechnungsrat Kühn, Sieglitz, Steinstraße 56, eingeschickt hat (15 Mk.), von dem wird der Beitrag sofort eingezogen. Bücher abgeben.

Tempelhof und Umg. Donnerstag, 13. Oktober, 7 Uhr, Dorfstr. 50. Vorführung von Wachsschmelzern. Verteilung von Zucker. Fehlende Beiträge vom Sommerfest begleichen.

Bienenzuchtverein Trebbin (Kreis Teltow) und Umgegend. Sonntag, den 9. Oktober, nachm. 2½ Uhr, im „Neuen Schützenhaus". Besprechung über Besäung der Schießstände. Verteilung des bestellten Riesenhonigkleesamen. Vortrag des Mitgliedes Herrn Bergemann über ein zeitgemäßes Thema. Besprechung über ein evtl. Wintervergnügen, Heidewanderung und Zuckerfrage. Materialsammelbestellungen. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Wanderversammlungen zahlreicher besucht würden, besonders wenn es nach dem schönen Schönhagen geht, wo wir beim Mitgliede Herrn Emmerich recht Schönes gesehen und bestens aufgenommen wurden. Damen und Bienenfreunde herzlich willkommen.

Fragekasten.

Räuberei in Jugoslavien von hier aus zu beseitigen ist schwer, und sie zu verhüten hier wie dort nicht immer möglich. Sorgsamkeit in Verwahrung der Waben und Honigvorräte und Sauberkeit beim Füttern und Achtsamkeit beim Arbeiten ist die erste Vorbeugungsmaßregel. Weiselrichtigkeit und Gesundheit der Völker sind selbstverständliche Voraussetzungen. Aber sicher gegen Ueberfälle ist kein Volk und sicher vor Versehen kein Imker. Ueber die Heilung des Schadens siehe etwas neues unter dem „Deutschen Blätterwald". — Daß man sich durch Fütterung mit Branntwein Räuber erziehen kann, halte ich für eine Fabel. Aisch.

Büchermarkt.

Aisch, Johannes, Pfarrer in Ketschendorf a. d. Spree, **Bienenbuch für Anfänger.** Mit 99 Abbildungen im Text. 4. Aufl. Gr. 8. 162 Seiten. Preis 20 Mark. Frankfurt a. d. Oder, Verlagsanstalt Trowitzsch u. Sohn G. m. b. H.

Das Bienenbuch für Anfänger wurde im Jahre 1913 zum ersten Mal aufgelegt, 1917 erschien die 2. Aufl. und ihr folgten 1919 die 3. und 1921 die 4. Aufl., der beste Beweis für die Brauchbarkeit und Beliebtheit des flott geschriebenen Buches.

Ich sah das Buch zuerst kurz nach der Rückkehr vom Felde in einer Buchhandlung und erwarb es zur Komplettierung meiner apistischen Bibliothek. Beim Durchblättern jedoch merkte ich bald, daß das Buch weit mehr bietet als sein bescheidener Titel ankündigt.

Aisch versteht es, in übersichtlicher Kürze das weite grundlegende Gebiet der Naturgeschichte zu behandeln und auf diesem Fundament die verschiedenen Bienenzuchtbetriebsweisen, den Umgang mit Bienen und die Behandlung der Völker aufzubauen. Auch die moderne Königinzucht findet hier eingehende Würdigung.

Beim Kapitel Gewinnung und Verwertung der Bienenprodukte wird der fortschrittliche Imker über alle wirtschaftlich wertvollen Einrichtungen und Erfahrungen unterrichtet.

In den weiteren Abschnitten behandelt Aisch in der ihm eigenen klaren Darstellungskunst alles Wissenswerte über die Bienenweide und Bienenfeinde. Die im Vereinsleben und in der Organisation tätigen Imker finden in der Abhandlung über Pflege der Bienenzucht durch Vereine und Behörden äußerst wertvolle Winke und Anregungen zur Hebung und Förderung der Bienenzucht.

Besondere Aufmerksamkeit verdient in unserer Zeit der Teuerung der Abschnitt Anfertigung von Wohnungen und Geräten, weil mancher handfertige Imker sich nach diesen Anweisungen seine Wohnungen und Geräte selbst fertigen kann. Am Schlusse des Werkes ist der Bienenstand in seiner Bedeutung meisterhaft besprochen.

Wir Imker sind Herrn Pfarrer Aisch dankbar, daß er uns das schöne lehrreiche „Bienenbuch für Anfänger" geschrieben hat, und sind mit ihm einig in der Anschauung, daß die Imkerei eine Kunst ist, bei der graue Theorie keinen Platz hat. Wer sich das Buch erwirbt, wird reiche imkerliche Förderung erfahren, weil der Verfasser sein Werk auf wissenschaftliche Forschungen aufgebaut und auf anerkannte Imkerpraxis gestützt hat.

Dr. Manger, Ingolstadt.

Die Bienenwohnung, von Dr. h. c. F. Gerstung. 6. völlig neu bearbeitete Auflage; Fritz Pfenningstorff, Berlin, 1921.

Alles in allem: Auf 124 Seiten mit 96 Abbildungen und 15 Ansichten eine echt Gerstung'sche Empfehlungsschrift für die Gerstung-Beuten und das „rationelle" Rahmenmaß! Hiernach muß man sich nur wundern, daß nicht alle Bienen-Arbeiter-Räte aus Nicht-Gerstung-Kästen auf das rationelle Maß gesetzt zu werden verlangen, widrigenfalls Arbeits-Einstellung angedroht wird.

Doch im Ernst! Von einer den heutigen Verhältnissen entsprechenden Schrift über die Bienenwohnung muß man doch etwas mehr verlangen, als das ewige Herum-Reiten auf dem „einzig bienengemäßen" „rationellen" Maß. Auch erscheint es nicht angebracht, nur vom Standpunkt dieses einen 'og.

Digitized by Google

rationellen Maßes aus über alle anderen, auch die anerkannt guten, wie die Kuntzschbeute, den Zanderkasten, abzuurteilen. Wie die Erfolge auf den in diesen Beuten verwendeten Rähmchen zeigen, sind diese Rähmchen-Maße ebenfalls „rationell", d. h. bei genügend großer aber nicht übermäßig großer Fläche in bienengemäßem Verhältnis von Länge zu Höhe zugleich imkergemäß!

Was ist es weiter für eine leider nicht unbeabsichtigt erscheinende Unvollständigkeit, wenn in der S. 68 gebotenen Uebersicht über die „Rähmchenmaße der bekanntesten Bienenwohnungen" weder die Kuntzsch- und Zander-Wabe noch auch die Schulz'sche Meisterstock-Wabe erwähnt werden. Diese Maße spielen nun einmal in der deutschen Imkerei eine große Rolle, sie sind ebenso wie das Gerstung-Maß wohldurchdacht, dabei zweifellos handlicher, und die Ueberwinterung auf ihnen ist auch ausgezeichnet.

Anregend ist das Büchlein geschrieben, doch stört die immer wieder zum Ausdruck kommende Anmaßung, als sei Herr Pfarrer Gerstung der von der Vorsehung bestimmte Bienen-Anwalt jeder nicht Gerstung'schen Meinung gegenüber. Doch was für Anschauungen kommen bei ihm zu Tage! So glaubt er (S. 46), die Erklärung für das gute Gedeihen der Bienenvölker in hohlen Bäumen gefunden zu haben. Dabei verwechselt er zunächst Kohlensäure mit Kohlenstoff; diesen letzteren können die Pflanzen weder „verarbeiten" noch „zersetzen", denn er ist ein chemischer Grundstoff. Die Kohlensäure aber kann nur von den grünen Pflanzenteilen mit Hilfe des Sonnenlichtes zerlegt werden; im Inneren des hohlen Baumes sind aber bekanntlich weder Sonnenlicht noch grüne Pflanzenteile zu finden. Daß die Holzzellen übrigens, soweit sie noch lebendig sind, genau so atmen wie die Tiere, also auch wie die Bienen, nämlich Sauerstoff brauchen und Kohlensäure ausatmen, ist dem phantasiereichen Bienen-Anwalt ebenfalls nicht bekannt. Trotzdem wird aber die gegebene Erklärung als neue Entdeckung dem noch weniger naturwissenschaftlich gebildeten Leser gewaltig imponieren.

Wenn nur jeder Imker rationell arbeitet; auf das „rationelle" Maß oder auf die Zugänglichkeit von oben kommt es wirklich nicht an.

F. Quelle, Dr. phil.

Krankheiten und Schädlinge der erwachsenen Bienen. (Band II des Handbuches der Bienenkunde in Einzeldarstellungen.) Von Professor Dr. E. Zander, Leiter der Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen. 2. Auflage. Mit 12 Tafeln und 14 Textabbildungen. Preis 9,00 M. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart.

Die reichillustrierte Schrift gibt einen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Kenntnisse von den Krankheiten der erwachsenen Bienen. Ruhr, Maikrankheit, Nosemaseuche usw. werden eingehend besprochen und Ratschläge zu ihrer Bekämpfung erteilt. Außerdem findet der Leser in der Schrift eine erschöpfende Schilderung krankhafter Erscheinungen, Mißbildungen und Feinde der Biene, die durch zahlreiche gute Bilder erläutert wird. Ich empfehle diese Schrift, zumal sie eine wertvolle Ergänzung der im gleichen Verlag erschienenen ersten über die Brutkrankheiten bildet. Bö.

Der deutsche Tabakbau. Ein Leitfaden für den Landwirt, Gärtner und Gartenbesitzer, unter Heranziehung auch außerdeutscher beachtenswerter Maßnahmen. 3. Auflage. Von Landwirtschaftslehrer R. Steppes. Verlag von Eugen Ulmer, Stuttgart, Olgastr. 83. Preis 9,00 M.

Die empfehlenswerte, bereits in 3. Auflage vorliegende Schrift gibt wertvollen Aufschluß über die verschiedenen Tabaksorten, Wachstumsbedingungen, Bodenansprüche, Düngung, Pflanzenanzucht, Pflegearbeiten des Tabaks im Felde, Schädlingsbekämpfung, die Ernte, Samengewinnung und Rentabilität des Tabakbaues. Beim Abschnitt „Verarbeitung des Tabaks" wird auch gezeigt, wie kleine Mengen Tabak zu fermentieren sind, und wie man sich aus der fermentierten Ware guten, gesunden Tabak für die Pfeife oder Zigarre herstellen kann. Dem vorzüglichen, mit Abbildungen versehenen Schriftchen ist auch in seiner 3. Auflage weiteste Verbreitung zu wünschen. Bö.

Verkaufe
5—10 Normal-Drei-Etager
besetzt mit stark. Völkern, mit Wintervorrat eingefüttert. an Selbstabholer.
K. Kümmel, Halensee
Kurfürstendamm 114.

Erlenrähmchenstäbe,
6×25, 100 m 26 Mk., 1000 m 250 Mark. P. Schulze,
Briesen i. Mark.

Bienenwohnungen
alle Arten Kunstwaben
jeder Größe, werden auch gegen Wachs und alte Waben umgetauscht.
Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte und alle Werkzeuge für den Imker am Lager u. versendet
Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Bienenstand
von 9 gesunden Völkern in Krannichbeuten. Norm.-Ganzr. verkäuflich. Preis nach Uebereinkunft. Abnahme ev. im Frühjahr.
Försterei Voigtswiese,
Bahnstation Werbellinsee.

Bienenvölker
(Normalmaß) verkauft
Steinborn, Lehrer a. D.,
Spiegel bei Döllensradung
(Ostbahn).

Digitized by Google

Soeben erschien:

Die einträglichste und einfachste Art der Bienenzucht

Von **Dr. K. A. Ramdohr**

Durch vergleichende Versuche ermittelt und durch Beispiele belegt.
Neu herausgegeben und beleuchtet von **Dr. L. Armbruster.**
Mit 13 Zahlenbildern. Preis **Mark 15.–.**

Ein im Jahre 1833 zum ersten Male erschienenes Buch, welches unserer heutigen Bienenzucht erfolgreiche Wege weist.

Bienenzüchtungskunde. Von Dr. L. Armbruster.
I. Theoretischer Teil. Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. Preis **Mark 9.—.**
„Die Bienenzüchtungsfragen, die hier in Bezug auf die Vererbungserscheinungen in wissenschaftlicher Gründlichkeit geboten werden, eröffnen für den Bienenzüchter ganz neue Ausblicke. Kein Imker, der Anspruch auf Kenntnis der Rassenzucht erhebt, kann sich dieser grundlegenden Durchdringung und den damit verbundenen Züchteraufgaben auf die Dauer verschließen. Es ist für ihn unerläßlich, die aussichtsvolle Lehre in die Praxis zu übertragen. Das Buch birgt eine Fülle von wertvollen Ergebnissen, deren weitere Ausgestaltung und Einführung in die züchterischen Handhabungen zweifellos zu schätzbaren Erfolgen führen werden."
Besprechung aus der „Deutschen Illustr. Bienenzeitung".

Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge. Von E. Preuß.
Dritte Auflage. Mit Abbildungen. Preis **Mark 9.—.**
„Preuß' Hauptbedeutung liegt in der Art, wie er die Schwarmverhinderung behandelte, darin ist er unübertroffen, diese Art sichert allein Erträge". Bespr. aus „Entomologische Mitteilg.".

Preuß'sche Imkerschule. Von C. Preuß. Mit 45 Abbildg. Preis **Mark 18.—.**
Aus dem Inhalt: Leitende Gesichtspunkte. — Betriebsweise im Kreislauf des Jahres. — Weiselzucht. — Nebenarbeiten. — Behandlung der Königin. — Wahl der Stockform. — Absperren der Bienen. — Der Honig und seine Behandlung. — Das Nässen der Stöcke. — Blütenregister.

Das Problem der Bienenzelle. Von Dr. L. Armbruster.
Mit 42 Abbildungen, 5 Tabellen und 10 Tafeln. Preis **Mark 24.—.**
„Eine gewichtige, sehr interessante Arbeit, über die noch mancherlei zu sagen sein wird."
Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 23 338. Bespr. aus „Bienenwirtschaftl. Zentralblatt".

Theodor Fisher Verlag KASSEL 1937 **Freiburg im Breisgau**

Bienenwohnungen!
Bei Fabrikation versch. Systeme habe ich meinen Betrieb, veranlaßt durch eine überaus große Nachfrage und überzeugt von der Unübertrefflichkeit der Beute, besonders auf
Rhans Zweivolk-Blätterstock D.R.P.
mit bewegl. Seitenwänden, Rähmchen (Normalmaß) auf Füßen, Lüftungsvorrichtung, zu 360 Mark das Stück, eingerichtet. Bei Anfragen Rückporto beifügen.
Spezialfabr. m. Dampfbetr.
H. Borowski,
Zehdenick i. d. Mark,
Bahnhofstraße 15.

Grasschneidemaschine,
neu, Friedensware, gegen Honigschleuder zu tauschen gesucht.
C. Wienecke,
Bln.-Oberschöneweide,
Cöpenicker Straße 16.

— Rauchtabak, —
gar. rein, 10, 14 und 16 M. franko Nachnahme.
Tabakfabrik E. Erichsen,
Nordheim (Wttbg.) 87.

Aisch
Bienenbuch für Anfänger
Vierte Auflage.
Neu erschienen!
Ladenpreis: geb. 22 Mark,
also weniger als 2 Pfund Honig.
Verlag Trowitzsch & Sohn-Frankfurt a. O.
Zusendung vom Verfasser gegen 22,60 Mark auf Postscheck-Konto Berlin Nr. 33343. —
Aisch, Ketschendorf.

Zahle für
alte Bienenwaben
kg 5 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 1 Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.
A. R. Wolter, Wachspresserei Neuehütten, Post u. Bahnstation Wiesenburg (Mark).

Deutsche Königinnen
Preise geg. Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim
b. Kreiensen (Harz).

Rähmchenholz
offeriere bis auf weiteres:
6:25 mm 34,— Mk. pr. % m, 300,— Mk. pr. 1000 m,
7:25 mm 38,— Mk. pr. % m, 350,— Mk. pr. 1000 m,
8:25 mm 42,— Mk. pr. % m, 380,— Mk. pr. 1000 m,
dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual., in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner
Förderstöcke, Brettchen und Leisten
auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik,
Warnemünde i. M.
Postscheck-Konto Hamburg Nr. 5795.

Kaufe
jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig
Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W. 8, Mohrenstr. 37.

Digitized by Google

Max Kuntzsch

Komm.-Gesellschaft
Lahr i. Baden

Fernruf 497 — Drahtungen: Kuntzsche Lahrbaden

Fabrik für Bienenwohnungen u. Imkerei-Geräte

Original-Kuntzsch-Breitwabenzwillinge mit allen Neuerungen | **Zander-Beuten** neuester Bauart | **Sämtliche Geräte** für die Königinzucht nach **Klem** | Alle bienenwirtschaftl. Hilfsgeräte sofort ab Lager

Transportable Bienenhäuser in jed. Größe u. Ausführung

Kunstwabengiesserei

Vorbildliche Muster-, Zucht- und Handelsstände

Verlag der Imkerfachzeitschrift: **„Die Bienenwirtschaft"** (über Deutschland und Nachbarstaaten verbreitet) und des Lehrbuches der Imkerei nach dem Verfahren von Max Kuntzsch: **„Imkerfragen"** (4. Aufl. vergriffen, Vormerkungen für 5. Aufl. warm empfohlen). Verlag aller Neuerscheinungen der Imkerliteratur erster Autoren.

Vertrieb des **Kuntzsch-Bestäubers**

Unentbehrlich für jeden Bienenzüchter. | Die moderne Königinzucht ist ohne diesen Bestäuber undenkbar.

Mk. 16.— Voreinsendung, Porto u. Verpackung frei.

Sämtl. Bedachungs-, Isolier- u. Anstrichmaterial

für Bienenstände u. s. w.

Zahlungen auf **Postscheckkonto Nr. 5250 Karlsruhe Erwin Hofmann,** Dir. d. Max Kuntzsch-Ges. Lahr.

Zweiggeschäfte: Wien V, Gießaufgasse 19 — **Schwarzkosteletz,** Böhmen.

Garantiert rein überseeische **Zigarren,**

Hamburger Keule, vorzügliche Vorstenland, pro 100 Stück nur **76 M.**

Verlangen Sie Handmuster.

Tabak-Verhandhaus

Max Steen,

Kisdorf i. Holstein.

Imkervereine — zu Fabrikpreisen. —

Wie braue ich Met aus eigenem Honig?

Wie verwende ich in Küche und Keller meinen Honig?

Dann lesen Sie: Volkmann, Honigverwendung (1,80 franko), und Borchert, Der Met (1,20 franko). — Zu beziehen vom Verlag Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig, Postscheckkonto 53840. — Katalog u. Probe-Nr. der Deutschen Illustrierten Bienenzeitung kostenfrei.

Der Sparstock

nach Dr. L. Armbruster

Warm
Leicht
Zeitsparend
Gediegen
Billig

Brut- und Honigraum vertauschbar, einfachste Obenüberwinterung, Doppelvolks-Betriebsweise. Auch Vorderbehandlung und Aufstellung wie beim Strohstülper möglich.

Verlangen Sie Drucksache Nr. 1 kostenlos von der

Bienenstock G. m. b. H.

Freiburg im Breisgau, Kirchstr. 33

Wachs, Wabenreste, Raat u. Preßrückstände kaufen

Harttung & Sohn, Frankfurt (Oder)

Garantiert reiner **Schleuderhonig** empfiehlt preiswert Großimkerei

Ebersbach i. S.

Kein minderwertiger Auslandshonig! Kein Heidehonig!

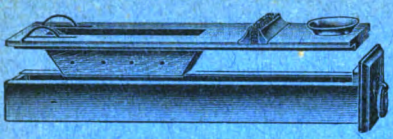
6 besetzte **Gerstüngsbeuten** à 350 Mark. Anfragen. **Börschel, Nowawes,** Karlstraße 29.

Strümpfe, Unterwäsche **Strick-Wolle** versendet auch an Private, Proben u. Preisliste postfrei, **Erfurter Garnfabrik,** Hoflieferant in Erfurt W. 63

Kaufe Honig jedes Quantum, auch Imker. — Bitte Angebote **B. Heller, Cladow** bei Spandau.

Digitized by Google

Unübertroffen



ist Graze's Seitenwandfuttertrog.

Wer die Vorzüge kennt, beschafft nur Kasten mit dieser Einrichtung. Der SW.-Futtertrog läßt sich auch in alte Wohnungen einbauen.

Verlangen Sie Preisbuch Nr. 31 der

Süddeutschen Bienengeräfefabrik Chr. Graze, Endersbach bei Stuttgart.

Kaufe jeden Posten Honig

neuer Ernte und erbitte Angebot mit Preis und Menge. Rückporto beifügen.

Knud Nissen, Hamburg, Zollvereinsniederlage.

Kaufe laufend naturreinen Scheiben- u. Schleuderhonig

Erbitte Angebot mit Preis, Menge und Bedingungen

M. Hamann, Dresden-A.,

Moritz-Kloss Straße 9.

Der neue Görlitzer

Zukunftsstock

mit Kuntzschmaß

ist die einfachste, bequemste und ertragreichste Beute der Neuzeit. Illust. Leitfaden 3,- M. auf Postscheckkonto Breslau 4789. — Preisliste umsonst.

A. Willmer, Görlitz, Trotzendorf-Straße 1.

Großimkerei u. Bienenwohnungsfabr.

Kuntzsch-Zwillinge :: Zanderkästen :: Hofmann-Volks-breitwabenkasten :: Breitwabenkasten mit Aufsatz :: : Deutsche Normalmaß 3-Etager : Freudensteinkasten :: Kunstwaben

sowie **Honigdosen**, patentamtlich geschützt zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz — **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund, sowie **Honigschleudern** sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Filzdecken in jedem gewünschten Maße und Futtergeräte

offerieren

Harttung & Söhne, Frankfurt (Oder) Nr. 54

Führer für Bienenzüchter Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von M. 1.—, dazu Preis-Anhang Nr. 2 gratis und franko.

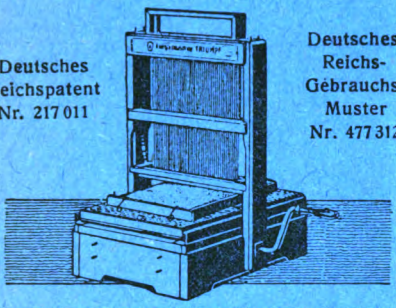
Digitized by Google

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Großes reich illustriertes Preisbuch Nr. 30 an jedermann.

Honiglösmaschine „Triumph“

Deutsches Reichspatent Nr. 217011



Deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster Nr. 477312

Viele Gutachten und Anerkennungsschreiben.
Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.
Man verlange illustriertes Preisbuch.

Honiggläser

Nr. 946 a	½	1	1½	2	3	4	5 Pfd.
per Stück	—,90	1,10	1,40	1,60	2,25	2,70	3,15 M.

Blechdosen

mit Wellpappschachtel	5	9 Pfd. Inh.
	5,70	7,60 M.

Honigkübel, Honigkannen

in best. Friedensware zu besonders billigen Preisen
Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Honig- und Wachsauslaßkessel
Wachsschöpftrichter
Wachspreßbeutel (gestrickt), **Honigseimbeutel**

Honigschleudermaschine Nr. 695

für alle Ganz- und Halbrähmchen bis 33×42
365 Mark, Kiste 25 Mark
sofort lieferbar.

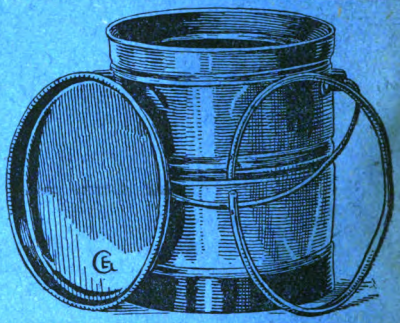
Kunstwaben Kilo M. 42,—.

Bienenwohnungen aller Systeme sofort lieferbar.

Komplette Büchse (ca. 9 Pfd. Inhalt)

Friedensware aus goldlackiertem Weißblech.

Verschlußring mit Plombe oder Siegel



Büchse geöffnet

Preise:	ca. 5	9	25 Pfd. Inhalt
	7,25	8,—	20,— Mark

Bei Abnahme von 50 Stück und mehr 5 % Rabatt.

Musterbüchse 5 Pfd. 8,75 M., 9 Pfd. 9,50 M. portofrei bei Voreinsendung des Betrages. Postpaket enth. sechs 9-Pfd.-Büchsen u. zwei 5-Pfd.-Büchsen mit Porto u. Verpackung 69,50 M.

Honiggläser

aus starkem Glas mit Schraubdeckel und Einlage

½	1	2 Pfd.
90,—	110,—	160,— M. 100 Stck.

Kunstwaben

in drei Pressungen. kg 42,— M.

Schleier

Gelegenheitskauf! Aus Ia.-Tüll mit zwei Drahtreifen. Friedensware . . . . . 5,— M.

Man verlange Warenverzeichnis Nr. 12 nebst Preisliste E. E.

Deutsche Bienenzuchtzentrale

Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thüringen

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 11 November 1921 11. Jahrgang

Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Fabrikation von Wabenmittelwänden, Handguß,

in allen Größen lieferbar, in Kuntzsch- und Normalganzmaß 15—16 Blatt per Kilo, andere Maße der Größe entspr. Umtausch und Ankauf von Wachs und alten Waben. Geräte für Bienenzucht, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rauchbläser usw. Bedarf für Beuten-, Rähmchen- und Schlittenbau. Rietsches Gußformen. Uebernahme von Reparaturen an denselben.

Zucker endlich frei!

Sie brauchen keine Bescheinigung mehr, eine Postkarte mit genauer Adresse, besonders Bahnstation, genügt. Wenn der Artikel auch in Zukunft recht knapp sein wird, so hoffe ich doch alle Bestellungen ausführen zu können. Fragen Sie nicht erst an, sondern geben Sie mir Ihren Auftrag, ich bürge Ihnen für billigste Berechnung. Wenn Sie nach Berlin kommen, bitte suchen Sie mich auf, Ihr Besuch ist mir angenehm, wobei Sie auch Kolonialwaren vorteilhaft einkaufen können. Für jeden Sack Zucker zur Bienenfütterung zahle ich in die Verbandskasse 6.— Mark.

Leonhard Conrad, Inh. Otto Rothe, **Berlin,** Cöpenicker Straße 39.

Zucker- und Kolonialwaren en gros.

Wieder lieferbar!

Die allbekannte

Schulz-Koerbs'sche (einseitige) Kunstwabe!

Alle Kunstwaben, auch ohne Einlagen, **nur** in pa. Qualität ohne jeden Zusatz von Ceresin.

Buckower Lagerbeute, Meisterstöcke etc.

Alle Zubehörteile zur Imkerei, Versandgefässe, Honigschleudern.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

Digitized by Google

Die alt- und weltbekannten Honigdosen

der Firma Heinrich Hammann in Hassloch (Pfalz)

sind in Weißblech, goldlackiert, wieder lieferbar.

Honigdosen, 5 Pfund Inhalt		**Honigdosen,** 9 Pfund Inhalt	
1—30	31 und mehr Stück	1—32	33 und mehr Stück
7.20	6.90 Mark à Stück	8.00	7.70 Mark à Stück
Honigdosen, 10 Pfund Inhalt		**Honigeimer,** 25 Pfund	
1—30	31 und mehr Stück	1—20	21 und mehr Stück
8.50	8.20 Mark à Stück	16.80	15.— Mark à Stück

Honigkannen Nr. 303 aus starkem, verzinntem Weißblech, mit starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel, so lange Vorrat reicht, 25 Pfd. Inhalt 25 Mk., 50 Pfd. 35 Mk. à Stück

Honigversandkanne Hobbocks Nr. 304 mit starkem Scharnier- und Klappverschluß, D. R. P., bestexistierende Versandkanne

25	50	100 Pfund Inhalt
32.—	50.—	70.— Mk. à Stück

Versandkörbe zu Kannen

25	50	100 Pfund
8.—	12.—	17.— Mk. à Stück

Honiggläser, tadellose starke Gläser mit dichtem Verschluß und Weißblechdeckel mit Pappeinlagen

	½	1	2	3 Pfund Inhalt
à Stück	1.40	1.50	2.45	2.75 Mark

Thüringer Luftballon, kompl., 1 u. 2 L., **Futterbleche, Grazesche Futterapparate** u. dergl., **Einwinterungs-Strohdecken** sowie **Abschlußdeckel** aus Holz nach Preisbuch Nr. 11.

N. E. Es haben die Blechwarenfabriken und Glashütten die Preise wesentlich erhöht, weshalb ab 1. November obige Preise gelten.

Kolbs Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 100,— freibleibend.

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte. — — — —

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen macht Vergnügen Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß

J. F. Kolb, Karlsruhe 9, Lachnerstr. 19.

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma **M. J. Krannich, Mellenbach;** ferner empfehle: **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben. Herkuleswaben. Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.**

Preislisten umsonst und postfrei.

Im Oktober oder November dieses Jahres gelangt zur Ausgabe:

Imkers Jahr- und Taschenbuch 1922

ungefähr 300 Seiten in schmucker Ausstattung auf Schreibpapier, in Halbleinen gebunden mit Tasche und Bleistift.

Preis 5 Mark.

Vereinsbezüge von 12 Stück ab je 4,75 M., von 24 Stück ab je 4,50 M., größ. Bezüge nach besond. Vereinbarung.

Alleinvertretung für Elsaß-Lothringen: K. Schnell in Buchsweiler.

Imkers Jahr- und Taschenbuch, das sich auch im letzten Jahre wieder eine große Anzahl neuer Freunde erworben hat, verfolgt unbeirrt sein Ziel, den Bienenzüchtern ein

immer brauchbares praktischeres Notiz- und Nachschlagebuch

zu werden. — Es bringt infolgedessen neben einem ausführlichen Kalendarium mit Vordruck für Wagstocknotizen, neben 60 Seiten Schreibpapier mit Tageseinteilung für tägliche An- und Vormerkungen, neben der Anweisung für Monatsarbeiten eine große Anzahl von Vordrucken, z. B. Beurteilung der Völker, Schwarmzeit, Honigernte, Auswinterung, Königinnenzucht usw. „Eine musterhafte Einrichtung hierfür", so sagt Carl Becker, Crefeld, in einer Besprechung des Buches, „wird uns für wenig Geld in Imkers Jahr- und Taschenbuch geboten. Es würde zu weit führen, die einzelnen Rubriken anzuführen, die für das ganze Bienenjahr, vom Reinigungsausflug bis zur Einwinterung, vorgesehen sind", usw. Der Artikel schließt: „Was Imkers Jahrbuch außerdem noch an belehrendem und unterhaltendem Stoff für den Imker birgt, ist eine angenehme Beigabe. Alle diese Vorzüge haben mir das Buch zu einem beliebten und unentbehrlichen Hilfsmittel bei meiner Zucht gemacht."

Berlin W. 57. Postscheckkonto: 39359. **Fritz Pfenningstorff, Verlag.**

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 11 | November 1921 | 11. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 10,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. **Alleinige Anzeigenannahme durch:** Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12057, bis 16. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

Farbenzucht der heimischen Biene, und wie sie aus den Geschichtsquellen zu begründen ist. — Von Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

Wo immer einer ernstlich nachgeforscht hat, ist ihm zweifelhaft geworden, ob sich auch nur behaupten läßt, die deutsche Biene sei, sagen wir seit fünfhundert Jahren, überall und immer einheitlich braunschwarz oder grauschwarz gewesen. Es will fast scheinen, als dürfte selbst bei der Arbeitsbiene eine gewisse Abfärbung einerseits nach einem helleren Grau hin (Behaarung), andererseits in der Weise, daß sich am ersten Hinterleibsring nach der Seite zu gelbliche (durchsichtige) Sichelchen zeigen, nicht unbedingt als Kennzeichen Krainer und Italiener Blutmischung gedeutet werden. Es könnten bei der Entstehung dieser Spielarten, ähnlich wie in den Ursprungsländern der genannten Rassen selber, klimatische, ja vielleicht geologische Ursachen mitwirken; eine Deutung, die zugleich eine Tatsache, die in manchen Gegenden beobachtet wurde, helfen würde aufzuklären. So kann ich dafür einstehen, daß z. B. hier im Odenwald in mehreren Fällen auf gleiche Weise größere Stände, die vor zehn Jahren als „italienisch" bezw. „gelb" gelten konnten, ohne alle künstlichen Eingriffe nach und nach fast wieder „schwarz" geworden sind. Die mehr äußerlichen Rassenmerkmale, auch die sogenannte Schwarmträgheit, scheinen überhaupt leicht getauscht werden zu können. Anders dagegen steht es um die Vererbung der tieferen Anlage, Eigenschaften wie Vorsicht, Findigkeit, Wirtschaftlichkeit, Langlebigkeit. Zu Zeiten, wo unsere Heimat noch frei war von allem fremden Gezücht — fremde Rassen begann man erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einzuführen —, dachte, wie es Frank von Kleist ausdrückte, kein Mensch daran, die Leistung eines Bienenvolkes von dessen Aeußerem abhängig zu machen.

Daß nun heute, wo wir die Züchtung der heimischen Rasse auf die Fahne geschrieben haben, gewisse Farbeigentümlichkeiten als mit maßgebend aufgestellt werden, ist nicht verwunderlich. Wenn also als Volksfarbe ein einheitliches Braunschwarz oder Grauschwarz festgesetzt wird, dürfte daran kaum etwas zu beanstanden sein. Dagegen dürften die für die Färbung der Königin aufgestellten Forderungen weder berechtigt noch zweckmäßig sein. Einer geschichtlichen Nachprüfung halten sie nicht im mindesten stand, ja werden durch sie geradezu widerlegt.

Die Königin unserer heimischen Bienenrasse war — um den Schluß, der sich aus unserer Untersuchung ergibt, als Behauptungssatz voranzustellen — zu den Zeiten, als fremde Rassen noch nicht eingeführt wurden, im allgemeinen nicht schwarz. Eher konnte sie ihrer Färbung wegen mit der italienischen Arbeitsbiene verglichen werden. In der Gesamterscheinung war unsere heimische Bienenkönigin rötlich-braun, kupferfarbig, orange, ja goldgelb, und nur ausnahmsweise war sie schwarz. Sehr starke Schwankungen der Farbe nach der helleren wie nach der dunklen Seite hin wurden immer beobachtet, und möglicherweise lagen diese Spielarten in bestimmten Gegenden mehr nach der einen oder mehr nach der andern Seite.

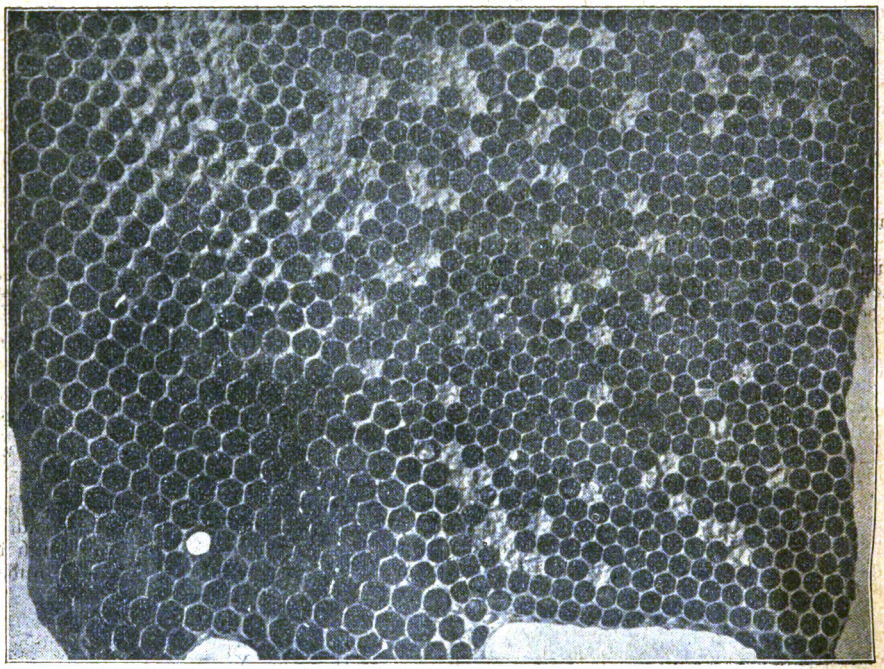
Gehen wir die Zeiten hinauf den Quellen nach, so meinen wir zunächst noch in Krameres Vorschrift („Rassenzucht", S. 27) den wahren Sachverhalt durchzuerkennen.

Digitized by Google

Es heißt dort: „Dunkelbraun sollen rassenreine Königinnen sein. . . . Eine letzte Spur italienischen Blutes verrät sich seitlich am 1. und 2. Hinterleibsringe durch gelblichen Fleck. . . . . Die Farbe der Bienen ist verläßlicher als die der Königin, da es auch unter Krainern dunkle Königinnen gibt". Die genaue Rassenzuweisung der Königinnen auf Grund der Färbung, wie sie jetzt Mode werden zu wollen scheint, läßt sich also selbst aus Kramer nicht rechtfertigen.

Sehr übersichtlich äußert sich v. Berlepsch, der bekanntlich nichts von der italienischen Biene wissen wollte, in seinem Lehrbuch (3. Auflage, Mannheim 1873) zu unserer Frage: „Unter den Königinnen gibt es nicht selten solche, welche bald mehr, bald weniger gelblich oder rötlich geringelt, bald fast, bald ganz schwarz sind. Mir sind Königinnen vorgekommen, die fast rabenschwarz waren, und wieder andere, „*) die über den ganzen Leib hellgelb aussahen" (Spitzner, Korbbienenzucht usw., 3. Auflage, S. 4), ganz wie italienische. Ueberhaupt sind die Königinnen wie an Größe, so auch an Farbe ganz außerordentlich verschieden".

Braun („Der Pfälzer Bienenfreund", Speyer, 1857) sagt — nach Fr. v. Kleist — von der Königin: „Auch der Farbe nach hat sie einen Vorzug, während nämlich



Faulbrütige Wabe. — Aufnahme von Chmielecki.

die gewöhnlichen Bienen durchweg ein grauschwärzliches Aussehen haben, zeigt sie sich dagegen schön glänzend, kupferfarbig, ins Goldgelbe spielend".

Eine unbefangene, durch kein Sollen beirrte Schilderung der deutschen Bienenkönigin, eine Schilderung, die dieser eigentlich gar nicht zugedacht war, hat uns Dzierzon in seinem Bericht über den Empfang seines ersten Italiener-Volkes hinterlassen. In der Nördlinger (sogenannten Eichstätter) „Bienenzeitung" von 1853 lesen wir: „Als ich die Türe öffnete, und so durch die große Glaswand den Bau überschauen konnte, war ich über den ungewohnten Anblick höchst überrascht. Einen so auffallenden Unterschied in der Farbe der Bienen hatte ich nicht erwartet. Die beiden ersten Ringe des Hinterleibes sind nicht sowohl gelb als mehr rötlich oder orangefarbig, so daß eine jede, beson-

*) Sperrung von Berlepsch; die sonstigen Sperrungen sind vom Schreiber des Aufsatzes.

Digitized by Google

ders etwas honigbeladene Biene ziemlich das Aussehen einer Königin hat, und man ein solches Bienenvolk in der Tat ein königliches nennen könnte".

Bei Pfarrer Wurm („Unterricht in der Korbbienenzucht zunächst für das Landvolk", Landshut 1838) heißt es — wieder nach Fr. v. Kleist —: „Die Königin, auch Weisel genannt, ist die Mutter und Regentin des ganzen Stockes und durch ihre Größe von den anderen Bienen leicht zu unterscheiden. Ihr Rücken ist braun und glänzend, Bauch und Füße aber sind gelbbraun".

Mussehl („Leistungsbienenzucht", Neustrelitz und Neubrandenburg 1834) meint: „Die Farbe macht keinen Unterschied bei den Arbeitsbienen, so wenig als bei den Königinnen, deren einige ebenfalls auffallend rötlich sind, während andere schwärzer aussehen".

Auch Thün („Ausführliches und vollständiges Waren-Lexikon", Ilmenau 1829) berichtet — nach Fr. v. Kleist — von anders als schwarz gefärbten, ja von „kleinen goldgelben" Bienen.

Riem („Vollkommenste Grundsätze dauerhafter Bienenzucht", Mannheim 1795) zählt unter den Kennzeichen der Bienenkönigin auf: „Viertens sieht sie auf dem Rücken schwärzer als der größte Teil der Arbeitsbienen aus, und die Ringe am Hinterleib haben gelbbraune Streifen. Fünftens, wenn man sie umwendet, so findet man, daß die Beine länger als die der Arbeitsbienen sind, welche sowohl wie der Unterleib gelblich aussehen".

In Wursters „Anleitung zur Magazinbienenzucht" (Tübingen 1790) finden wir eine Abhandlung von zwei Seiten über die Königin. Man ersieht daraus jedenfalls, daß auch vor 150 Jahren die Bienenkönigin in der Farbe variierte. „Am Unterleib, sagen einige, ist sie gelb, einige rotgelb, einige goldgelb". Wurster selber hat eine große Menge gesehen und genau betrachtet und findet die Farbe am Unterleib „rötlichbraun, so wie die Farbe des Süßholzsaftes ist, wenn sie auf weißes Papier aufgetragen wird. An allen übrigen Teilen des Körpers sind die Königinnen mehr braun als schwarz. Ich habe gleich im Anfang meiner Bienenzucht in einer Bienenschrift gelesen, daß es auch andere Königinnen gebe, welche nicht gelb seien; allein die gelben seien weit vorzüglicher, jene hingegen sehr schlecht". Er war lange Zeit unruhig, weil seine Königinnen nicht gelb (!) waren; er hatte immer nur solche von der gewöhnlichen Art, also von der Farbe des Süßholzsaftes, und die Völker waren gut.

Nach Christ („Anweisung zur nützlichsten und angenehmsten Bienenzucht", Frankfurt und Leipzig 1783) sind bei der Königin „ihre Oberteile etwas mehr lichtbraun als der anderen Bienen. Ihr Hinterleib ist fast noch einmal so lang als der der gemeinen Bienen, auch spitziger am Ende als der übrigen, und ist einem polierten schwarzen Marmor nicht unähnlich. Indem ferner die zwei großen hinteren Füße der gemeinen Biene schwarz sind, so sind dieser ihre Füße schön goldgelb, wie denn der ganze Unterteil des Leibes mit solcher glänzenden Farbe gezieret ist".

In Schirachs „Bayerischem Bienenmeister" (München 1770) finden sich, nachdem vom Zweikampf der Königinnen die Rede war, die folgenden Sätze: „Ihr Geruch ist melissenartig, wenn man sie in der Hand erwärmet. Im übrigen kann man auch die Königinnen an der Farbe, zumal am Bauche und Füßen, welche gegen andere Bienen sehr dunkelgelb ausfallen, unterscheiden".

Abermals 176 Jahre früher ist des Andreas Pick, Pfarrherrn zu Bethelstein in Württemberg, „Büchlein oder Traktetlein von den Ihmen" herausgekommen, „getruckt zu Tübingen bey Alexander Hock im Jahr als man zählt MDLXXXXIIII (1594)".*) Da heißt es vollends mit aller wünschenswerten Deutlichkeit: „Solche Könige sind etwas länger und größer als die anderen Bienen, haben auch eine andere Farbe, denn sie sind goldgelb und fast kupferfarbig".**)

Zander schreibt von der ursprünglichen, nicht etwa erst einer zu erzüchtenden deutschen Biene in seiner „Zucht der Biene" (Stuttgart 1920): „Ursprünglich waren in Deutschland nur Bienen heimisch, deren sämtliche Volksglieder eine mehr oder weniger

*) Wieso dieselbe Schrift 1593 in Frankfurt a. O. herausgekommen sein soll, ist nicht recht zu verstehen.

**) Johann Thorley von Oxford. Uebersetzung der London-Ausgabe 1765 in A. G. Kästners Sammlung einiger die Bienenzucht betr. Aufsätze. Gotha und Göttingen 1766, Seite 73, steht geschrieben: „Endlich entdecket sich die Königin auch durch die Farbe, woran ich sie öfter als an anderen Merkmalen erkannt habe. Ihre oberen Teile sind wenig oder garnicht von den Honigbienen unterschieden, aber Bauch und Füße sind sehr dunkelgelb und gleichen dem reinsten und kostbarsten Golde". In demselben Buche steht mit einem Gutachten von J. Schralle, Nienburg, 30. 12. 1765, auf Seite 270 zu lesen: „Woran der Weiser oder Bienenkönig zu kennen? . . . . . siehet gelblicht aus . . . ."

(Lesefrüchte, zugesetzt von Aisch.)

Digitized by Google

einheitliche schwarze Panzerfarbe und eine spärliche dunkle Behaarung aufwiesen. Der Hinterleib der Königin war auf dem Rücken und den Seiten dunkel bis schwarz. (Abb. 103D). Auch die Bauchseite hatte eine ziemlich dunkle Tönung". Wir können ihm nicht folgen, bestreiten auch, daß die schematischen Abbildungen 103 und 104 durch die Erfahrung zu belegen sind. Auch die Japanischen Masken 104J und C, die die Hinterleiber der italienischen und der zyprischen Drohnen darstellen sollen, beweisen nichts zur Sache.

Wir denken, daß das vorgelegte Aktenmaterial ausgiebig die Stellungnahme begründet, die wir in folgende Sätze fassen können: Die mehr oder minder geglückte Herauszüchtung schwarzer Königinnen ist nichts als eine erfolgreiche Sportzucht. Mit Rassenreinheit hat sie nichts zu tun. Eine Wirtschaftszucht wird sie eher zu beanstanden haben. Schwarze Königinnen in schwarzen Völkern sind schwer zu finden. Für den Farbenzüchter wird die Sache zum Verzweifeln, wenn, wie es nicht selten vorkommt, eine pechschwarze Majestät inmitten einer geringelten Untertanenschaft einherstolziert. Das Vernünftige wäre offenbar — wenn man wirklich auch für die Königin eine Farbvorschrift aufstellen wollte —: kupferfarbige Königinnen in schwarzen Völkern zu haben.

Des Imkers Auge wacht auch unter Eis und Schnee.

Pfarrer Triebler, Beiersdorf (Bez. Potsdam).

„Die Ursache aller Uebel ist die Störung." So sagt Meister Kuntzsch mit Recht. Er behauptet ferner, ohne Winterstörung brauchten die Bienen keine Winterzehrung. Und das wäre bei den knappen Vorräten, mit denen wir sie in diesem Jahre in den Winter geschickt haben, eine sehr willkommene Errungenschaft. Also aufgepaßt! Wenn die Kälte die Bienen nicht stören soll, dann muß ihr Wintersitz möglichst unabhängig von allen Temperaturschwankungen sein, dann darf die kalte Luft nicht unmittelbar in den Wintersitz hineinpusten, sondern muß in einem Vorraum vorgewärmt und mit der Innentemperatur ausgeglichen werden. Wer bei der Einwinterung nicht dafür gesorgt hat, der suche diesem Mangel jetzt noch abzuhelfen, indem er vor dem Flugloch wenigstens einen solchen Vorraum anbringt, der bis auf eine kleine Oeffnung geschlossen ist. Dadurch wird auch verhütet, daß der Schnee ins Flugloch direkt hineingeweht wird und die Lüftung des Stockes verhindert. Bei Schneetreiben muß der Imker sonst stets auf der Hut sein, besonders wenn die Fluglöcher am Boden sind, daß nicht Verstopfungen eintreten. — Auch Licht- und Sonnenstrahlen rufen Störung und Zehrung hervor, wenn man ihnen Zutritt ins Allerheiligste gestattet. Desgleichen auch die ab und zu eintretenden warmen Tage. Besser ist's, die Bienen merken davon so gut wie nichts, sondern bleiben ungestört in ihrem von allen Außeneinflüssen unabhängigen Wintersitz. Besonders aufpassen muß der Imker, wenn solche Wärmewelle kommt, während der Schnee noch liegt. Die armen Bienchen, die dann einen Reinigungsausflug machen, sind meist verloren, da sie auf dem Schnee ausruhen und erstarren. Ich habe früher in solchen Fällen eilends Decken gelegt, Asche gestreut, den Schnee in Haufen zusammengefegt und im Schweiße meines Angesichts gearbeitet, um einigen Bienchen noch das Leben zu retten; — heute tue ich es längst nicht mehr und brauche es nicht zu tun das macht der „Vorraum", der allermeist die voreiligen Ausflüge verhütet.

Die diesjährige Trockenheit hat die Vermehrung der Feldmäuse sehr begünstigt. Auf Schritt und Tritt laufen sie uns über den Weg und bereiten dem Landwirt ernste Sorge. Sie werden auch in die Bienenhäuser kommen und Störungen verursachen. Der Imker muß dafür ein wachsames Auge und gute Fallen haben, um diese Störenfriede zu beseitigen. Die Fluglöcher sind doch gegen ihr Eindringen in die Beute gesichert? Auch die Meisen, Spechte und sonstige gefiederten Bienenfeinde werden es versuchen, die Ruhe im Stock zu stören. Hast Du, lieber Imker, dafür gesorgt, daß ihnen das nicht gelingt?

Gehe nur öfters einmal an den Stand, um nach dem Rechten zu sehen, lege auch das Ohr ans Flugloch um zu horchen, ob Du ein leises Rascheln oder ein lautes Brausen hörst — aber mache selbst keine Störung durch Erschütterungen jeglicher Art. Das Brausen ist stets ein Zeichen starker Zehrung, deren Ursache — eine Störung — zu ergründen und möglichst zu beseitigen ist.

Bei starker Kälte hört man dies Brausen als Bitte der lieben Kinder um ein wärmeres Kleid oder Bettchen. Die Winterverpackung ist dann nicht genügend und muß verstärkt werden. Auch hierbei aber gehe man recht behutsam vor und störe die Kinder nicht in ihrer Winterruhe.

Meister Preuß zählte an jedem 1. und 16. der Wintermonate die Toten und stellte als sechsjährigen Durchschnitt einen Verlust von 499 Toten je Volk fest. Ich rate keinem Anfänger, ähnliche Untersuchungen im Winter vorzunehmen. Hat man, wie Meister Kuntzsch, allen Störungen vorgebeugt, so soll man dann nicht selbst der Störenfried sein. Besser

Digitized by Google

noch, man kümmert sich den ganzen Winter garnicht um die Bienenvölker, als daß man sie unnötigerweise in ihrer Winterruhe stört. — Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß böse Buben oder Diebe sich an einen Bienenstand heranmachen, um uns zu ärgern oder zu schädigen. Bemerkt man derartige Störungen oder Schädigungen rechtzeitig, dann muß man allerdings nachsehen, ob den armen Völkern noch zu helfen ist, nud darf sich trotz des Winters Kälte nicht scheuen zu untersuchen, wie es im Innern der Beute aussieht, um noch zu retten, was sich retten läßt.

Alle Wachsamkeit des Imkers aber wird nicht verhüten können, daß dennoch Verluste eintreten. Bei aller Sorgfalt, mit der ich meine lieben Immen eingewintert habe, mache ich mich stets auf Ueberraschungen gefaßt, die das Frühjahr bringen wird. Ich sehe demselben aber mit aller Ruhe entgegen, denn ich weiß einen, dessen Auge Tag und Nacht über mir und den Meinen wacht. Ihm befehle ich auch meine Bienchen und denke:

„Ach, Hüter unseres Lebens,
Fürwahr, es ist vergebens
Mit unserm Tun und Machen,
Wo nicht Dein' Augen wachen!"

Beobachtungsstände im September.

Von K. Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Str. 26.

Durch das gute Herbstwetter begünstigt, wurde in diesem Jahre der Monat allgemein zur Auffütterung benutzt. Wer diese Arbeit schon Ende August vorgenommen hatte, wird wohl seine Völker jetzt noch auf Wintervorrat untersuchen müssen. Denn die in diesem Herbst so außerordentlich gute Pollentracht begünstigt den Bruttrieb. Noch heute, am 10. Oktober, tragen meine Bienen fleißig Blütenstaub. Daß dadurch die Futtervorräte angegriffen werden ist selbstverständlich. **Herr Rinnemann, Breitenstein,** meldet ebenfalls reiche Pollentracht und gutes Brutgeschäft. Am 15. war die Fütterung beendet. Bis Monatsschluß gab es 420 Gramm Abnahme. Den vorigen Bericht habe ich nicht erhalten! **Herr Thomas, Schwiebus,** hatte vom 12.—14. eine Zunahme von 300 Gramm zu verzeichnen. Ursache? Regenwetter im 2. Drittel. Am 19., 20. und 21. Reif. Gesamtabnahme 1050 Gramm. Bei **Herrn Schreyer, Eberswalde,** hat der Monat weder Pollen noch Honig gebracht und auf dem Bienenstand ist alles still geworden. Die Fütterung war am 1. September beendet. Abnahme im Monat 1300 + 400 + 200 = 1900 Gramm. Bemerkenswert ist die Abnahme von 400 Gramm im 2. Drittel trotz 4 Tage Regen, während im letzten Drittel vom 21.—29. bei klarem Wetter keine Abnahme zu verzeichnen war. Jedenfalls war im ersteren Falle offene Brut die Ursache. **Herr Schmook, Böhne,** fand Mitte des Monats nur handgroße Flächen mit Brut in den Völkern. Obgleich Hederich und Serradella beflogen wurde, kam trotz gutem Wetter kein Brutgeschäft in Gang. Wenn in den beiden ersten Dritteln 600 Gramm Zunahme zu verzeichnen ist, dem eine Abnahme von 1550 Gramm gegenüber steht, dann müßte aber auch Brut vorhanden sein. Es gibt eben Völker, welche bei großem Verbrauch doch nichts schaffen. Umweiseln! Wenn dort 16 Völker kassiert und an 32 Völker verteilt wurden, so sind hoffentlich diejenigen Königinnen leben geblieben, welche ohne Rücksicht auf die Stärke des Volkes die meiste junge, offene Brut oder Eier hatten. Gerade im Herbst läßt sich die Qualität der Königin am leichtesten feststellen. Bei **Herrn Dr. Wüstenfeld, Neufinkenkrug,** wurde Brombeere, Hederich und Herbstaster lebhaft beflogen. Die Volksstärke nahm reichlich ab. Wägungen wurden infolge der Fütterung nicht ausgeführt. **Herr Direktor Pfeil, Wittstock,** meldet vom 1. Drittel regen Flug ohne jede Tracht. Dieses hängt wohl mit der Fütterung zusammen, welche vom 3. bis 11. vorgenommen wurde. Während dieser Zeit ist eine Nettoabnahme von 3000 Gramm zu verzeichnen. Ein Beweis, wie viel Wasser zum Stock hinausgeschafft werden muß. Das Eindicken der Zuckerlösung geschieht, wie in diesem Falle, bei gutem Wetter verhältnismäßig schnell. Am 12., also einen Tag nach beendeter Fütterung, ist der tägliche Abgang noch 350 Gramm, am 14. schon auf 200 Gramm reduziert, sinkt er am 15. auf 100 Gramm und erreicht schon am 17. mit 50 Gramm seinen tiefsten Punkt, wo er sich auch während des ganzen Monats erhält. Ich hätte nur noch die Frage zu stellen: „In welchem Verhältnis wurde gefüttert?" Aus obigem Bericht ersehen die Herren Beobachter, wie wertvoll auch die Wage bei der Auffütterung ist.

Die Völker des **Herrn Krüger, Preilack,** hatten noch am 20. bis zur vorletzten Wabe Brut. Die Heide hat nur ganz geringe Erträge gebracht. Leider! — Aber jedenfalls hätten die Völker ohne Heidetracht nicht diese erstaunliche Brut aufzuweisen. **Herr Wanke, Sommerfeld,** ist noch niemals mit solchen starken Völkern in die Heide gewandert, wie in diesem Jahre, und noch niemals hat er so schwache und honigarme Völker wieder heimgebracht. So etwas ist sehr, sehr beklagenswert, um so mehr, wenn man wie Herr Wanke feststellen muß, daß ein großer Teil der Völker teils weisellos, teils drohnenbrütig ist. Jedenfalls ist da

Digitized by Google

eine böse Schwärmerei oder Umweiselei am Werke gewesen. Die Lücken mußten mit nackten Völkern ausgefüllt werden. Herr Wanke beklagt sich, daß in den Zeitungen Riesenschwärme mit 5—6 Pfd. angeboten werden, und wenn sie ankommen, wiegen sie höchstens 4 Pfd. Manchmal auch blos 2—3 Pfd., die Mütze voll toter Bienen, welche den Boden der Transportkiste handhoch bedecken, mitgewogen. Um diesen Abgang der toten Bienen zu verstehen, muß man wissen, in welcher Weise die nackten Völker hergestellt werden. Ein Korb enthält in den seltensten Fällen wohl 5—6 Pfd. Bienen. Es müssen also die Bienen mehrerer Körbe abgetrommelt werden um eine Transportkiste zu füllen. Die Königinnen werden nicht erst herausgesucht, sondern es kommen häufig so viel Königinnen in die Kiste, wie Körbe zur Anfüllung notwendig waren. Der Kampf der Königinnen versetzt die ohnehin erregten Bienen in noch größere Aufregung. Dazu der lange Transport, schlechte Witterungsverhältnisse, Futtermangel usw. zeitigt als Endergebnis großen Totenfall und evtl. Weisellosigkeit. Als neue Beobachter begrüße ich die **Herren Horn, Potsdam,** und **Förster Zemke in Forsthaus Krumme-Hecken** (Warthe) zu fleißiger Mitarbeit. Herr Horn hatte in der Heide gute Erträge. Lagerbeuten brachten 1/3 Honig mehr als Kuntzsch. Welche Maße und Anordnung der Rähmchen haben diese Beuten? Scheibenhonig war nicht zu erzielen. Die Bienen des **Herrn Kanno, Knuitz,** tragen noch fleißig Pollen vom Hederich. Leider fehlt auch hier jede Gewichtsangabe, welche für die Zukunft auch bei der Auffütterung angegeben werden muß. **Herr Paeseler, Luckenwalde,** hatte seine Völker auf dem Pionierübungsplatz Markendorf zur Heideblüte aufgestellt, wo viele Hunderte von Morgen Heidekraut vorhanden sind. Für weit mehr als 425 Völker wäre hier Nahrung vorhanden. Wer also Lust hat dieses Wandergebiet auszunützen, merke es sich für nächstes Jahr. Gesamtzunahme 16 Pfund trotz großer Dürre. Alle Völker haben noch guten Brutansatz. **Herr Röthke, Mürow,** berichtet von Klagen über arge Räubereien. Am 5. 10. fand er bei einem Junischwarm noch 2 Rähmchen mit Brut in allen Stadien und befürchtet, falls schlechtes Wetter eintritt, Ruhrgefahr. Meine Völker haben alle diesjährige Königinnen und ebenfalls 2 oder mehrere Brutwaben in allen Stadien und ist mir dieses sehr angenehm. Denn sollte schlechtes Wetter eintreten, so stellen die Königinnen ja die Eierlage von selbst ein und 8 Tage später ist alles verdeckelt. Und dann ist meiner Ansicht nach Ruhrgefahr nicht mehr vorhanden.

Imkerarbeiten im November. — Otto Schulz, Altzauche.

Während der letzten vier Wochen hatten unsere Immen noch recht günstiges Wetter. Nur vom 12.—16. September waren Regentage. Täglich konnte man beobachten, wie fleißig noch Pollen eingetragen wurde. Bei Untersuchungen konnte man feststellen, daß die Völker noch einmal Brut angesetzt haben. Natürlich geht die Brutpflege auf Kosten der Wintervorräte. Der gewissenhafte Imker wird daher wohl diesem oder jenem Volke noch im Oktober etwas Futter gereicht haben.

Bei der Einwinterung der von der Heide zurückgebrachten Völker war eine Gewichtszunahme von ungefähr 5 Pfund festzustellen. Der Honigertrag hat in diesem Jahre bei weitem nicht die Unkosten gedeckt. Von meinen 40 Völkern habe ich nur 65 Pfund Honig nehmen können. Ein anderes Vereinsmitglied hat von 36 Völkern 70 Pfund geerntet. Nur wenige Mitglieder unseres Vereins haben bessere Erträge zu verzeichnen.

Wahrscheinlich dürfte uns auch der November noch einzelne sonnige Tage bringen, damit die noch auslaufenden jungen Bienen sowie ihre Pflegerinnen einen Reinigungsausflug halten können, um den langen Winter zu bestehen. Je später der letzte allgemeine Ausflug fällt, desto länger können dann die Bienen in der Winterruhe verharren.

Wer mit den vollständigen Einwinterungsarbeiten noch nicht fertig sein sollte, der hole es unbedingt in den warmen Mittagsstunden nach und gebe seinen Völkern innen die wärmenden Kissen und von außen Decken bei dünnwandigen Wohnungen. Es ist besser etwas zu warm als zu kalt. „Wärme ist Leben, Kälte ist Tod!"

Nun ist Ruhe im Bienenvolk die Hauptsache. Alle Störungen wie Erschütterungen, Klopfen, Gepolter usw. sind unbedingt zu vermeiden. Die Bienen werden beunruhigt, verlassen ihren Wintersitz und fallen erstarrt zu Boden. Jede Störung hat aber auch zur Folge, daß die Bienen in der Aufregung über die Honigvorräte herfallen und größere Mengen unnötigerweise in sich aufnehmen. Hierdurch mehrt sich der Unrat im Leibe der Bienen, den diese erst beim nächsten Reinigungsausfluge von sich geben können. Kommt langandauernde Kälte hinzu, welche die Bienen am Reinigungsausfluge hindert, so sind sie nicht mehr in der Lage, den sehr reichlich angesammelten Kot in sich zu behalten. Sie müssen denselben innerhalb des Stockes absetzen und die gefährliche Ruhr hat ihren Einzug gehalten.

Der Honig dient den Bienen auch nicht nur als Nahrung, sondern ist auch Heizmaterial. Sind die Stöcke nicht warm genug verpackt, so sind sie gezwungen, mehr Honig in sich aufzunehmen, um die fehlende Wärme zu ergänzen. Auch hierdurch ist der Ruhr ein weiteres Tor geöffnet.

Digitized by Google

Ist überall unter die Rähmchen eine mit Firnis getränkte Papptafel zur besseren Frühjahrskontrolle geschoben? Am Flugloch muß dieselbe etwas ausgeschnitten sein, damit dasselbe nicht durch irgend einen Umstand versperrt wird.

Weitere eigentliche Arbeiten gibt es auf dem Stande nicht mehr. Der Imker beschränkt sich auf das Beobachten der Völker, um eingreifen zu können, wenn etwas nicht in Ordnung sein sollte. Ohne zwingenden Grund werden die einmal verpackten Stöcke nicht mehr geöffnet.

Viele Bienenzüchter arbeiten die Wintermonate fleißig in der Imkerwerkstatt. Bienenwohnungen, Rähmchen, Strohdecken usw. sind zu verfertigen. An den langen Winterabenden aber sucht man sich die Bienenzeitungen hervor und studiert ein größeres Werk über Bienenzucht aus der Vereinsbücherei oder von einem Nachbar, auch die Landwirtschaftskammer leiht solche aus, denn so wertvoll auch die Praxis ist, so nötig ist daneben die Theorie, und noch immer bewahrheitet sich das Wort des Barons von Berlepsch: „Vor allem lernet Theorie, sonst bleibt ihr Stümper euer Leben lang."

Selbstverständlich ist es, im Winterhalbjahr die Vereinssitzungen bei jedem Wetter regelmäßig zu besuchen. Im Sommer war oft nicht die Zeit dazu da. Freunde und Bekannte veranlasse man, an den Sitzungen teilzunehmen. Sie werden Interesse für die Bienenzucht gewinnen und dem Vereine beitreten.

Imkergedenktage für November. — Von Dr. Manger, Ingolstadt.

1. 11. 1868 Fabrikant Karl Friedr. Bertsch in Pforzheim gestorben. Hatte eine große Bienenzuchtbibliothek, züchtete die ägyptische Biene, war Mitbegründer der Zeitschrift „Die Biene und ihre Zucht" und leitete als 1. Vorstand den bad. Verein für Bienenzucht 1866—1868. Er war 1828 geb. — 1. 11. 1908 Karl Zwilling, der verdiente langjährige Generalsekr. d. Elsaß-Lothringischen Bienenzüchtervereins 76 Jahre alt gestorben. — 1. 11. 1907 Richard Witt übernimmt als erster Leiter die Imkerschule in Preetz. — 3. 11. 1893 Friedrich Bastian, kirchl. Inspektor in Weißenburg (Elsaß), gestorben. Er konstruierte den idealen Elsässer Vereinsstock, gründete 1868 den Elsässischen Bienenzüchterverein, dessen langjähriger Präsident er war, schrieb mehrere Werke über Bienenzucht und redigierte 1873 und 1874 den elsässischen Bienenzüchter. Er war 1834 geb. (Münch. B.-Ztg. 1893 S. 114; Beßler, Geschichte der Bienenzucht S. 243; von Keller, Bibliographie d'apiculture S. 12.) — 7. 11. 1877 Gründung d. Münch. Bienenzuchtvereins durch J. Th. Spengel in Warthof u. Kunstmaler Hermann Holz, München. (Witzgall, Bien.-Kal. 1885, S. 40.) — 11. 11. 1893 Lehrer Martin Sauter zu Erzenhausen gestorben. Geb. 16. 2. 1836. Konstruierte einen praktischen Bienenkasten, erwarb sich als Redakteur der „Pfälzer Bienenzucht" von 1876—1893 große Verdienste und verfaßte kurz vor seinem Tode ein Bienenzuchtlehrbuch, das leider nicht im Druck erschien. (Pfälz. Bienenz. 1893 S. 133 u. 134.) — 14. 11. 1902 Hauptpastor Heinrich Petersen, der verdienstvolle langjährige 1. Vorsitzende des „Deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins" in Edellack gestorben. Er war am 30. 9. 1838 geboren. (Leipzig. B.-Z. 1903 Seite 7.) — 16. 11. 1852 Stiftsarzt Täubner gründet d. Bienenzüchterverein Kamenz u. Umgegend. (B.-Z. 1864 S. 206.) — 18. 11. 1813 Pfarrer Joh. Ludwig Christ, der große Gärtner, Landwirt, Obstbaum- und Bienenzüchter, zu Kronberg an der Höh gestorben. Geboren 18. 10. 1739 zu Oehringen (Wttbg.). Er erfand die nach ihm benannten Magazinstöcke und schrieb 5 Werke über Bienenzucht, die eine weite Verbreitung fanden und viele Auflagen erlebten. Christ war ein Pionier der Bienenzucht u. genießt als Imker Weltruf. (L. B.-Ztg. 1913 S. 185—186; v. Keller, Bibliographie d'Apiculture S. 38.) — 19. 11. 1907 Pfarrer Josef Ferdinand Benda zu Laxenburg (N.-Oest.) gestorben. Geb. 1836 zu Lautsch. Langjähriger Redakteur des Schlesischen Imkers. (Bienenvater 1908 S. 48 u. 49.) — 20. 11. 1919 Max Kuntzsch in Nowawes bei Berlin gestorben. Praktischer Imker und Erfinder des nach ihm benannten Zwillingsstocks. — 24. 11. 1875 Dr. Walter Hein zu Wiesbaden geboren. Gest. 10. 1. 1914 zu Frankfurt a. M. Arbeitete wissenschaftlich über Bienenzucht. (Münch. B.-Z. 1914 S. 27.) — 26. 11. 1912 Bezirksschulinspektor Gottlob Mangler in Stuttgart gestorben. Geb. 2. 7. 1861 in Loffenau. Langjähriger Redakteur der „Bienenpflege" und verdienstvoller württembergischer Imker. (Bienenpflege 1913 S. 1—4.) — 29. 11. 1888 Dr. J. St. Ritter von Czihak, kgl. rumän. Oberstabsarzt a. D. in Aschaffenburg gestorben. Besaß eine große apistische Bibliothek und machte sich um die unterfränk. Bienenzucht verdient (D. Biene, Aschaffbg. 1889 S. 13.) — 30. 11. 1821 Pastor Paul Schoenfeld zu Sulau, Nd.-Schl., geboren. Gest. 7. 4. 1906 in Liegnitz. Er war einer der größten und erfolgreichsten Bienenforscher der Neuzeit und schrieb unter andern Arbeiten die klassische Schrift: „Die Ernährung der Honigbiene." (Gravenhorst, Imk.-Alb. 1. Folge S. 14—18; L. B.-Ztg. 1897 S. 25 u. 26 1906 S. 65 u. 66; Deutsche B.-Z. i. Th. u. Pr. 1906 S. 70 u. 71.)

Digitized by Google

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Leserlisten sind bis zum 1. Dezember d. J. einzusenden, damit im Versand keine Unregelmäßigkeiten eintreten. Wenn bis zum 10. d. M. keine Abbestellung erfolgt ist, gilt der Bezug für 1922.

Betr. diesjährige Statistik. An die uns angeschlossenen Bienenzuchtbezirks- und Einzelvereine.

Mit Rücksicht auf die bedeutend gestiegenen Postgebühren wird von dem Versand der statistischen Karten in diesem Jahre Abstand genommen. Da wir die statistischen Zahlen jedoch **unbedingt** benötigen, bitten wir die Herren Vorsitzenden auf Grund der Zuckerlisten, die in jedem einzelnen Verein vorhandenen Imker mit den Bienenvölkern in die statistischen Listen einzutragen. Der Ertrag an Honig, Wachs und Ras ist schätzungsweise von jedem einzelnen Imker anzugeben. Ueber Krankheiten der Bienen ist uns eine kurze Mitteilung sehr erwünscht. Die ausgefüllten Listen, deren Vordrucke von den Bezirksvorsitzenden übersandt werden, bitten wir bis spätestens am 20. November d. J. dem zuständigen Bezirksvorsitzenden zur Weiterreichung an den Provinzialverbands-Vorsitzenden einzureichen. Die Termine sind mit Rücksicht auf den Ende Dezember stattfindenden Imkertag unbedingt innezuhalten.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Die nächste **Vertreterversammlung des Verbandes — der 26. Märkische Imkertag** — wird voraussichtlich am **29. Dezember 1921 in Berlin** stattfinden. Die Tagesordnung sowie Genaueres über Ort und Zeit wird in der Dezember-Nummer dieser Zeitung angezeigt. — Anträge der angeschlossenen Vereine für die Vertreterversammlung erbitte ich möglichst bis zum 14. November.

Es wird den Vereinen empfohlen, auch künftig ihren Bedarf an **Bienenzucker** durch Vermittlung des Verbandes zu beziehen, um durch den gemeinsamen Bezug des Zuckers von Großfirmen möglichst niedrige Preise zu erzielen und der Verbandskasse auch ferner eine Einnahmequelle zu sichern. Der Vorstand beabsichtigt entsprechende Abschlüsse mit mehreren Großfirmen, auch solchen in Provinzstädten, zu tätigen und bittet um Namhaftmachung geeignet erscheinender Firmen, mit denen dann der Vorstand in Verhandlung treten wird.

Von den Imkern werden die bei der Wachsgewinnung verbleibenden **Wachsrückstände** in sehr vielen Fällen verbrannt oder weggeworfen. Es gehen auf diese Weise bedeutende Werte verloren, durch deren Erfassung der Imkerschaft ein nicht unwesentlicher Gewinn zugeführt werden kann. Der Verbandsvorstand beabsichtigt, die Sammlung und Verwertung dieser Rückstände und die Ablieferung alter Bienenwaben zu vermitteln und mit einer geeigneten Firma ein diesbezügliches Abkommen zu treffen. Das günstigste von den Angeboten, die dem Verbande bereits gemacht worden sind, ist folgendes: Die Firma will zahlen

1. für 100 Kilogramm Preßrückstände		
	a) an den Imker	100,— M.,
	b) an die Sammelstelle	30,— M.,
	c) an den Verein	10,— M.,
	d) an den Verband	10,— M.
2. für 1 Kilogramm alte Waben		
	a) an den Imker	7,— M.,
	b) an die Sammelstelle	0,30 M.,
	c) an den Verein	0,10 M.,
	d) an den Verband	0,10 M.

Außerdem will die Firma die Bahnfracht zu den Sammelstellen und von den Sammelstellen zur Firma tragen. Auch die Kosten der Verpackung will die Firma übernehmen. Bedingung ist, daß die Rückstände ganz trocken und die Waben mottenfrei abgeliefert werden. Bei Streitigkeiten hierüber entscheidet ein durch den Verband einzusetzender Ausschuß.

Der Abschluß des Abkommens erfolgt in nächster Zeit. Infolge meines Rundschreibens an die Vereinsvorstände vom 1. 10. 21 sind bereits in vielen Vereinen die erforderlichen Sammelstellen eingerichtet worden. Wo es noch nicht geschah, bitte ich, das

Digitized by Google

Erforderliche bald zu veranlassen. Die Ablieferung an die Sammelstellen kann bereits jetzt erfolgen. Sobald eine Anzeige über die Einrichtung der Sammelstelle hier eingegangen ist, sende ich an den betr. Vereinsvorsitzenden die Adresse der Firma, mit der das Abkommen geschlossen wurde.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, 16. 10. 21.

Mit Imkergruß
Kranepuhl.

Nicht die Blütenkätzchen abreißen!

Wiederholt vorgebrachte Klagen geben Veranlassung, erneut vor dem massenhaften Abschneiden oder Abreißen von Blütenkätzchen — insbesondere bei Weiden und Haselsträuchern — zu warnen. Es wird durch diese sowohl zu Anfang des Winters wie im Frühjahr in die Erscheinung tretende Unsitte nicht nur das Aussehen und Wachstum der Bäume und Sträucher geschädigt, sondern auch den Bienen, die für die erste Frühlingstracht fast ausschließlich auf diese Kätzchen angewiesen sind, ihre Hauptnahrungsquelle entzogen. Denen, die sich eines solchen Verfahrens selbst schuldig machen oder es dulden, ist es meist nicht bekannt, daß diese Entnahme von Kätzchen nach § 24 Nr. 2, § 30 Nr. 5, §§ 18 fg. des Feld- und Forstpolizeigesetzes, gegebenenfalls sogar nach § 242 oder § 303 des Reichsstrafgesetzbuchs, strafbar ist.

Es ist daher nicht nur Aufgabe der Polizeibehörden, sondern aller derer, die Verständnis für die Schädlichkeit dieses Treibens haben, ihm entgegenzutreten.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Honigbäckerei. — Von Frau Frida Aisch, Ketschendorf, Spree. (Nachdruck verboten.)

Zuerst Grundsätzliches. Uns steht wieder eine reichliche Fülle verschiedener Mehle und Backmittel zur Verfügung. Es kommt darauf an, sie zu kennen, zu beurteilen und dann richtig zu verwerten. Denn an sich kann man jedes Mehl mit Honig verbacken. Die alten Deutschen verwendeten nur Roggen- und Gerstenmehl, erst später kam man zur Verwendung von Weizenmehl. Es ist am leichtesten zu bearbeiten. Was jetzt als solches verkauft wird, ist nicht immer rein. Deshalb wird es auch vorsichtigerweise als „Kuchenmehl" oder „weißes Mehl" bezeichnet. Die weiße Farbe tut es nicht. Gutes Weizenmehl ist hellgelb bis strohgelb (ungarisches) und quillt beim Arbeiten unter den Fingern. Fühlt es sich wie ganz feiner Grieß an, ist es Windmühlenmehl und gut im Gebrauch. Geht es aber wie Atlas durch die Finger, dann ist es gemischt mit Maismehl oder seltener auch mit Kartoffelmehl. Diese Mischungen geben nicht so viel aus, wie reines Mehl, weil sie nicht so reichlich quellen. Deshalb muß der Teig aus ihnen fester gemacht werden. Da dieses Mischmehl — anderes allerdings manchmal auch — fest und klamm liegt, ist es gut und nötig, es vor Verwendung durch mehrmaliges gründliches Sieben aufzulockern. Roggenmehl klebt leicht. Ihm setzt man als Gegenmittel deshalb auf jedes Pfund einen Eßlöffel Grieß, feiner Grütze oder Maismehl zu und siebt tüchtig. Ein weitmaschiges Sieb genügt.

Als Triebmittel kann man Pottasche und Hirschhornsalz benutzen, wie es in allen alten Backvorschriften steht. Dabei ist zu beachten, daß der Teig mehrere Wochen vor dem Backen lagern und das fertige Gebäck hinterher auch noch einige Wochen liegen muß, ehe man es essen kann. In der alten Pfefferküchler-Familie Weese in Thorn wurde bei der Geburt einer Tochter der Teig für den Hochzeitspfefferkuchen angesetzt. Ein sicherer Ersatz für die umständlichen alten Treibemittel ist das stets zuverlässige Backpulver von Oetker. Man nimmt bei leichtem Weizenmehl 1 Päckchen auf ein Pfund, bei den anderen schwereren Mehlen auf 1 Pfund $1^1/_4$ Päckchen. Bei Verwendung von Oetker muß der Teig frisch verarbeitet werden. Das Gebäck ist sofort genießbar und gerät immer.

Die weiteren Vorschriften sind alle mit Oetkers Backpulver gedacht. Das Mehl wird zuvor sehr gut angewärmt und dann mit allen Gewürzen, Backpulver und Zucker innig und fertig gemischt. Nun erst kommt der Honig dazu. Er wird zuvor auch bis zur Dünnflüssigkeit erwärmt, aber nicht erhitzt, denn sonst würden seine Fermente, auf die es besonders ankommt, ertötet werden; das Mehl würde durch ihn verbrühen und das Backpulver vorzeitig seine Wirksamkeit verpuffen. Dieser dünnflüssige Honig wird nun auf das fertige warme gemengte Mehl gebracht, fix und gründlich geknetet, bis der Teig gleichmäßig gefärbt ist. In aller Ruhe kann man sich dann an das Backen machen. Hierbei ist die Oberhitze das Wichtigste. In 10 Minuten sollen kleine Plätzchen gar gebacken sein. Sie müssen hart aus dem Ofen kommen. Die Bleche werden eingeölt, gefettet oder gewachst. Margarine ist nicht dafür zu brauchen.

Heidehonig eignet sich wegen seines stark würzigen Geschmackes am besten zu Pfefferkuchen. Heller Frühjahrshonig ist für Gewürznüsse, Keks und Mürbekuchen zu wählen

Digitized by Google

Nun noch einiges über Gewürze, Handhabung und Ausstattung.

Will man einen guten Mürbeteig backen dann macht man es so: Mehl, Zucker, Vanille werden vermischt auf ein Brett geschüttet, ein paar Butterflöckchen darüber gestreut, in der Mitte ein Loch gemacht, darin in Klümpchen Linden-, Raps- oder Akazienhonig, dazu aufs Pfund Mehl 1 Oetker-Backpulver und 1 Eigelb. Alles schnell zusammengeknetet. Ist Butter und Honig weich, muß der Teig eine fertige Kugel sein. Ist er nicht naß genug, dann muß eben noch ein bißchen Honig zugefügt werden, man merkt das schon. Alles Mehl quillt eben nicht gleichartig. Dann eine Wurst rollen und Scheiben schneiden, auf gut gefettetem Blech backen. Vanille und Zitrone als Gewürz vertragen sich aber nur mit dem milden Frühjahrshonig. Zimt, Nelken, Muskatblüte, Zitronat, Orangeat, Mandeln, Rosinen gehören zu dem streng schmeckenden Herbsthonig. Als Zitronat gehen gut dicke, feste, grünliche Kürbisscheiben zu benutzen, die minutenlang in dicker Zuckerlösung aufgekocht werden, etwa eine Woche lang jeden Tag ein paar Minuten in derselben sirupdicken Zuckerlösung; dann auf einem Teller trocknen. Sie müssen so lange kandiert werden, bis sie kein Wasser mehr absondern. Sie dürfen ja nicht weich kochen. Als Orangeat nehme ich dünn abgeschälte Apfelsinenschalen, über die Zucker gestreut wird und dann das Glas zugebunden. Davon kann immer von unten verbraucht werden und oben wird nachgefüllt. Feingeschnittene Backpflaumen und Backbirnen als Korinthen und Rosinen, ist wohl bekannt.

Bunten Streuzucker, wenn man ihn nicht zu kaufen bekommt, kann man selbst machen. Würfelzucker wird grob gestoßen und mit Appels Speisefarbe, ein paar Tropfen, gefärbt. Dann auf weißem Papier in der Röhre vorsichtig getrocknet. — Zum Namen- und Sprüche schreiben ist der sehr rasch fest und steif stehende Eiweißguß am besten. Das Eiweiß wird mit Puderzucker tüchtig mittels einer kleinen Keule gerührt, so daß eine dicke Soße entsteht. Zum Schluß kommt etwas Zitronensaft als Gewürz hinzu. Diese Flüssigkeit wird mit einer kleiner festen Pergamenttüte in beliebiger Weise auf die Kuchen gespritzt. Hält auch gut als Eiszapfen an einem Pfefferkuchenhaus. Klebt eben so gut Bonbons fest. Man muß aber schnell machen, denn der Guß wird schnell steif. Läßt sich auch mit Kakao und Speisefarbe gut bunt färben. Für große Flächen ist er weniger geeignet. Da er zu dick aufträgt und dann zu teuer wird. Auch läßt er sich nicht schnell genug glatt streichen. Das war für die dicken großen Honigkuchen bestimmt. Aber wir hängen doch noch kleine Kuchen an den Baum. Die ältesten Formen sind Hörnchen und Brezeln. Die Brezel bedeutet die Midgardschlange, das Hörnchen erinnert an den Widder der Freija, der Göttin des häuslichen Herdes. Die runden Plätzchen sollten die Hoffnung auf die wieder höher steigende Sonne ausdrücken. Wer sich nicht die Mühe der einzelnen Formen machen will, kann den dünn ausgerollten Teig auf das Blech im ganzen legen und mit dem Räderkucheneisen Linien den langen Weg ziehen, die dann von Querlinien durchschnitten werden. Die kleinen Plätzchen lassen sich nach dem Backen leicht durchbrechen. Der Teig zu kleinen Plätzchen muß kalt in den Ofen kommen. Ist er zu warm, laufen sie auseinander.

Aufbewahrt werden alle Honigkuchen in einer warmen Stube. Wenn sie abgekühlt sind, kann man sie unbesorgt schichten. Pfefferkuchen ohne Guß halten sich am besten in Blechbüchsen und Steintöpfen, mit Guß in Papierbeuteln, sonst werden sie schimmelig. Steht Pfefferkuchen kalt, so wird er lappig. Man kann ihn in der Röhre wieder anwärmen und in einer warmen Stube abkühlen lassen, dann wird er wieder krosch.

Auf Wunsch noch einige besondere Backvorschriften. Zunächst eine Wiederholung vom vorigen Jahre.

Gewürzzwieback. 1½ Pfd. Mehl, ¼ Pfd. Zucker, ½ Pfd. heller Frühjahrshonig, ¼ Pfd. Kunsthonig, 3 ganze Eier, ½ Pfd. Margarine, 15 Gr. Zimt, 4 Gr. Kardamom, 4 Gr. Muskatblüte knetet man zu leidlich festem Teig zusammen, den man eßlöffelweise zu länglichen Rölkchen formt und auf mit Wachs bestrichenem Blech bäckt. Da nicht alles Mehl gleichmäßig quillt, muß man erst probieren, ob der Teig auch nicht klebt. Wer keine Eier hat, kann statt dessen 1 Backpulver — für alle 3 zusammen — nehmen.

Konfekt zum bunten Teller. ½ Pfd. Honig, 1 Eßlöffel Milch, 2 Päckchen Oetkers Vanillin, ¼ Pfd. ganz steifes Pflaumen- oder Apfelmus wird tüchtig untereinander gearbeitet. Dann kommt 1 Teelöffel, ja nicht mehr, da alles sonst zu hart wird, gerösteter Mieszrieß dazu, etwas bitteres Mandelöl nach Geschmack und soviel durch die Kaffeemühle getriebene Haferflocken, daß der Teig sich gut zu haselnußgroßen Bällchen formen läßt. Nun löst man ½ Pfd. Schokolade ohne Wasser im Wasserbad auf, kocht etwas Zucker mit ganz wenig Wasser zu glattem, dickem Brei, rührt dies unter die aufgelöste Schokolade, bis alles glatt ist. Mit einem Kaffeelöffel wälzt man nun die Kügelchen darin umher, nimmt sie mit einer Gabel heraus, daß nichts verkleckert wird. Auf einem Brett oder Blech trocknen. Sehr ausziebig, aber nicht gerade billig.

Zuckergewürznüsse. 4 ganze Eier, ¾ Pfd. weißer Zucker, 1 Pfd. heller Honig, ¼ Pfd. Margarine, 15 Gr. Zimt, 3 Gr. Nelken, 2 Gr. Kardamom, 1 abgeriebene Zitronen-

Digitized by Google

schale, 1/4 Pfd. Zitronat. Die Eier werden mit Zucker, Butter, Honig und Gewürz tüchtig geklopft, dann 1 Backpulver und etwa 2 Pfd. Mehl dazu geknetet. Der Teig muß so fest sein, daß er walnußgroße Kugeln in der Hand formen läßt. Diese werden plattgedrückt und auf gut gefettetem Blech gebacken.

Pomeranzenplätzchen. 200 Gr. feines Weizenmehl, 200 Gr. Zucker, 1/4 Pfd. dunkler Honig, 2 Oetker-Eiweißpulver in 2 Eßlöffel Milch aufgelöst, 1 ganzes Ei werden 1/4 Stunde miteinander gerührt, dann werden 50 Gr. feingeschnittenes Zitronat, 50 Gr. am Tage vorher in lauwarmem Wasser aufgeweichte Pomeranzenschale, die feingehackt wird, und 1 Backpulver hinzugefügt. Der Teig muß so fest sein, daß er sich gut ausrollen läßt, aber nicht so lederartig wie bei den Sorten mit erwärmtem Honig. Davon werden runde Plätzchen ausgestochen.

Christbaumbehang. 2 Pfd. Mehl, 2 Pfd. heller Honig, 2 Päckchen Vanillinzucker, 2 abgeriebene Zitronenschalen, 2 Backpulver. Daraus wird ein ziemlich fester Teig geknetet. Gibt das Mehl nicht genug aus, muß noch etwas davon hinzugefügt werden. 5 mm dick ausrollen. Figuren und runde Plätzchen ausstechen. Das Loch in der Mitte zum Aufhängen macht man mit dem Fingerhut. — Diese Plätzchen werden bei mäßiger Hitze gebacken. Noch warm werden sie mit Zuckerguß bestrichen und noch einmal im Ofen nachgetrocknet. So ist es am bequemsten. Doch kann man auch noch sehr viel später den Zuckerguß aufbringen. Weil die Kuchen aber kalt sind, muß der Guß warm sein. Er trocknet dann auch ohne Ofenhitze.

Zuckerguß. Am schönsten und sichersten gerät der oben beschriebene Eiweißguß, der aber natürlich nicht auf das Feuer darf. Ist er fertig gerührt, so kann er jede beliebige Farbe erhalten, durch einige Tropfen Speisefarbe (am besten bewährt hat sich die von Appel). Schwarz wird er durch einen Kakaozusatz. Auch im Wasserbad ohne jeden Zusatz aufgelöste Schokolade läßt sich als Guß verwenden. Rosa wird der Eiweißguß durch Zusatz von Himbeer- oder Kirschsaft. Man muß sehr vorsichtig mit Zugießen von Flüssigkeiten sein, da schon 1 Tropfen zuviel alles verderben kann.

Man kann auch aus Streuzucker einen Guß oder eine Glasur kochen. Man bringt dazu etwa 300 Gr. Zucker mit 150 Gr. Wasser unter tüchtigem Rühren zum Kochen und fährt damit so lange fort, bis eine dicke seimige Salbe entsteht. Dann wird die Masse vom Feuer genommen und kalt weiter gerührt. Sie muß immer bindig bleiben. Dann fügt man die verschiedenen Gewürze hinzu, wie Zitronensaft, Himbeersaft, Kakao oder Vanillenpulver. Ob der Guß gut ist, erkennt man daran, daß er, von der Seite betrachtet, eine zarte Kruste hat. Nun trage man ihn schnell auf die Kuchen auf und schiebe ihn noch einmal ein paar Sekunden in den Ofen, damit er blank wird.

Zum Schluß noch etwas aus Urgroßmutters Erbschaft: **Dicker Pfefferkuchen.** 1/2 Stof Honig, 1/4 Pfd. Muschkebat, 1 1/2 Stof Mehl, 1 1/2 Eigelb, 1 Glas Rum, 1/4 Pfd. süße Mandeln, für 1 Silbergroschen Kardamom, ebenso Zimmet, 1/8 Pfd. Orangeat, 1/8 Pfd. Zitronat, für 5 Pfennig Pottasche, auch andere beliebige Gewürze. Mehl, Gewürze, Pottasche werden trocken zusammengerührt, mit dem Honig, der mit einem Löffel Gänseschmalz oder Butter und dem Zucker aufgewärmt ist, übergossen, dann das Eigelb dazugefügt und die Kasserolle mit dem Rum ausgespült. (1 Stof = 1 Liter. Muschkebat ist Zucker. Statt Pottasche nehme man 2 Backpulver.) Davon wird ein großes Blech.

Die Notizen des Imkers.

— Von Haker, Sükow.

Es kann jedem Imker nicht genugsam angeraten werden, über seinen Bienenstand eine Buchführung einzurichten. Dieselbe muß so einfach wie möglich sein. Am besten ist dazu ein handliches Notizbuch geeignet, daß es vom Imker bequem in der Tasche getragen werden kann. Bei größeren Bienenständen dürfte sich allerdings ein „Lagerbuch" empfehlen, das aber stets in greifbarer Nähe sein muß; denn damit das Wichtigste nicht vergessen wird, muß das Notieren am besten an Ort und Stelle geschehen. Das Einrichten von besonderen Rubriken ist meines Erachtens nicht unbedingt erforderlich, denn dadurch, daß diese Einrichtung oft die meiste Zeit in Anspruch nimmt, unterbleibt nicht selten die Anlage des Buches. Die Hauptsache bleibt doch die, daß überhaupt Buch geführt wird.

Man schreibt beispielsweise auf, an welchem Datum die Bienen den ersten Reinigungsausflug hielten, wann die erste Frühjahrsrevision stattfand und wie der Befund ausfiel, wann der erste Schwarm eingefangen und der erste Honig geschleudert wurde und dergleichen mehr. Wenn derartige Notizen mehrere Jahre hindurch hintereinander geführt werden, so ist man in der Lage, recht lehrreiche Ermittelungen und Ergebnisse aus ihnen festzustellen. Bei Vorträgen und Besprechungen in den Vereinen ergeben sich stets wichtige Anhaltspunkte. Interessant sind auch die Gegenüberstellungen von Ausgaben und Einnahmen.

Wem es Vergnügen macht, kann jedem Volke eine besondere Spalte einräumen, welche dann zur besseren Orientierung auch die Nummer des Stockes tragen muß. Dabei

Digitized by Google

sind die Aufzeichnungen über das Geburtsjahr der Königin und deren Bruttätigkeit nicht zu vergessen. Von besonderer Wichtigkeit sind bei der Einwinterung die Notierungen über Futtermenge, Volksstärke und Rähmchenzahl. Auch zufällig gemachte Erfahrungen oder absichtlich angestellte Versuche und deren Ergebnisse können vermerkt werden. Notizen, die man sich ständig im Bienenhause vergegenwärtigen will, können auch an die Rückseite der Kästen oder Türen gebracht werden. Das geschieht am besten mit Kreide auf eine schwarze Schreibfläche. Hier empfehlen sich Abkürzungen, die jedoch so zu wählen sind, daß sie, wenn auch nicht von jedermann, so doch vom eigenen Züchter leicht verstanden und übersehen werden.

Vermischtes.

Bienenkunde an der Landwirtschaftl. Hochschule, Berlin N. 4, Invalidenstraße 42. Im verflossenen Sommersemester wurden die theoretischen Wintervorlesungen über Züchtung fortgesetzt und ergänzt durch praktische Uebung der Königinnzucht, Leistungsprüfung, Zuchtbuchführung ꝛc. im Bienengarten des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Dahlem. Im kommenden Wintersemester wird die bienenkundliche Vorlesung den Bau des Bienenkörpers sowie im Anschluß daran seine Erkrankungen behandeln und wie bisher jeweils Dienstag 6—7 Hörsaal VI abgehalten. Beginn Dienstag, den 7. November.

Vom Geruch der Bienen. Mit großer Freude habe ich aus der „M. B.-Ztg." ersehen, daß meine Anregung über Beobachtungen über das Gehör der Bienen auf fruchtbaren Boden bei den Lesern gefallen ist, deshalb sei in Kürze ein kleines Erlebnis mitgeteilt, das ihren scharfen Geruch beweist. — Vor etwa 20 Jahren saß ich auf einer Landstelle als Dorflehrer. Die Frau klopft an die Schultür: „Die Bienen schwärmen!" Die Sache war meist in etwa ¼ Stunde abgetan. Doch diesmal nicht. Der Schwarm — ein guter Bursche — sitzt günstig am Strauche. Da sein Vorgänger ein Taugenichts — böser Stecher — gewesen war, ward vorsichtshalber diesmal die Kappe aufgesetzt. Sonderbarerweise wollten die Bienen sich diesmal nicht sammeln. Die Hälfte saß fest und kroch zusammen, die anderen burrten umher und wollten oder konnten nicht zur Ruhe und zum Anschluß kommen. Nach kurzer Zeit lösten sich auch die zuerst angesetzten wieder auf. „Na, der geht los!" dachte ich. Richtig — aber er hat kein Ziel, er bleibt immer in meiner Nähe, ganz niedrig. Ich hatte etwas vom Stande zu holen; er kommt mir nach, aber nicht nach vorn, sondern zur Tür des Schauers will er hinein. Plötzlich ruft man mich zur Schulklasse: „Es ist Besuch da!" Auch das noch. — Als ich die Kappe abnehme, sitzt Majestät auf der Hutkrempe des Strohhutes mit etwa 20—25 Begleitbienen und hat sich immer herumtragen lassen. Nicht immer haben sie sich so abgelegt, daß sie schlank und gut flügge sind. Eine in voller Eierlage befindliche Mutter kann überhaupt nicht fliegen, sie fällt glatt zur Erde und ist darum bei Untersuchungen des Stockes so gefährdet. Um diesen Schwarm brauchte ich mich nicht weiter zu kümmern. Die Mutter ward in einen Weiselkäfig getan, auf das Bodenbrett eines Korbes gestellt, und in 5—10 Minuten saß der Schwarm drin. — Unangenehme Gerüche vertreiben die Bienen aus den Wohnungen, darum säubere sie gründlich und reibe den Korb oder Kasten mit Melisse, Pfefferminzkraut, Nußblättern und dergleichen aus, damit die Beute einen angenehmen Geruch bekommt. Du wirst dir manche Arbeit und auch viel Verdruß und auch Verluste ersparen. Die Bienen sind saubere Tierchen und haben eine feine Nase. Bitte, bringe auch Beweise dafür!

Nebel.

Uebertragung von Bieneneiern in Königinnenzellen durch die Bienen. Was ich längst vermutete und mir manchmal rätselhaft erschien, daß an manchen Stellen im Stocke Eier zu finden waren, wo die Königin nicht hinkommen konnte, hat für mich jetzt Aufklärung gefunden. Am 28. 6. entweiselte ich ein schwarmreifes Volk, um davon Nachzucht zu erhalten. Das Volk besaß 8 Weiselzellen, von denen 5 bestiftet bezw. 2 mit Maden versehen waren. Drei Zellen waren stark ausgezogene Näpfchen, aber noch leer. Eine Täuschung meinerseits ist ausgeschlossen, da ich ähnliches schon mehrmals beobachtet hatte. Ich untersuchte gerade diese Zellen ganz genau, trat damit aus dem Bienenhaus in volles Sonnenlicht und notierte den Befund über Zellen und Waben. Am 12. Tage nach der Entweiselung ward Nachschau gehalten, und siehe da, 8 Zellen waren da und sämtlich geschlossen, auch jene fraglichen 3, die nichts enthielten, als das Volk entweiselt wurde. Von diesen dreien, deren Stellen ich besonders auf den Waben angemerkt hatte, sind zweien prächtige Königinnen entschlüpft, in der 3. ist die Made etwa am 8. Tage gestorben, jedenfalls infolge Abkühlung, da ich die Wabe mit der Zelle, die am Unterschenkel saß, in die Unteretage des Brutraumes umgehängt hatte und diese dadurch wahrscheinlich des Nachts von den Bienen nicht belagert wurde, da ich an heißen Tagen abends das Vorstellbrettchen entferne, um den Völkern wenigstens nachts die Hitze erträglich zu machen. — Uebrigens ist das auch ein vorzügliches Mittel gegen die Schwärmerei. Ich habe keinen Schwarm in diesem Jahre von 10 Völkern gehabt; sonst von 15—18 meist nur 1 oder 2. —e.—

Digitized by Google

Versammlungsberichte.

Bericht über die Sitzung des Bezirksverbandes I Berlin, Vororte usw. Am 15. Oktober, 3 Uhr, versammelten sich die Vereinsvertreter im großen Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer, da der „Spaten" wegen Streik im Kellnergewerbe geschlossen war. Der Vorsitzende, Herr Lemcke, eröffnete mit einem Rückblick auf das verflossene Bienenjahr die Versammlung. Der Ertrag aus der Bienenzucht bewegte sich im Bezirk I in sehr mäßigen Grenzen. Die Durchschnittsernte des letzten Jahres wurde bei weitem nicht erreicht. Zum Rundschreiben des Provinzial-Verbandsvorsitzenden wurde einstimmig beschlossen, für die Verlegung des Imkertages in die Neujahrswoche einzutreten. Für die Zuckerbelieferung wurden verschiedene Firmen namhaft gemacht und sollen Preise eingefordert werden. Der Bezirk bewilligte zum Aufbau des durch Brand vernichteten Bienenstandes des Herrn Prof. Frey 100 Mk. Der Errichtung von Wachssammelstellen in den Vereinen und Ablieferung an eine Zentrale wurde zugestimmt. Zum 1. Schriftführer wurde Herr Dr. Quelle an Stelle des Herrn Strauch gewählt. Die Anträge: Verbesserung der Bienenweide, Besamung der Bahndämme mit honigenden Pflanzen, gemeinsamer Zuckerbezug, Errichtung einer Belegstation im Bezirksgebiet, wurden angenommen, und sollen die erforderlichen Schritte für die Verwirklichung derselben unternommen werden. Herr Lemcke berichtete dann über die Wanderung auf dem Heidebienenstand in Bork und Herr Steinmetz über die Ergebnisse bei der Wanderung in Kolbitzer und Lüneburger Heide. Beide Redner sind mit den Erträgen zufrieden und empfehlen den weiteren Ausbau der Wanderstände. Ueber die Tagung der Vereinigung der deutschen Imkerverbände wurde gleichfalls berichtet. Der Bezirk nahm davon Kenntnis, daß die von ihm seinerzeit gestellten Anträge entsprechende Erledigung gefunden haben. Zur Statistik wird berichtet, daß Herr Börschel von der Versendung von Karten in diesem Jahre Abstand genommen hat. (Siehe Bekanntmachung der Landwirtschaftskammer.) Es sind jedoch die statistischen Sammellisten, unter Zuhilfenahme der Zuckerlisten, von dem Vorsitzenden auszufüllen und rechtzeitig dem Bezirksvorsitzenden einzusenden. Hierauf hielt Herr Studienrat Dr. Quelle, Berlin-Niederschönhausen, einen Vortrag über „Vererbungslehre". Seine für den Imker besonders interessanten sachlichen Ausführungen wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Eine besondere Wiedergabe des Vortrags hier erübrigt sich, da derselbe in der „Märkischen Bienen-Zeitung" zum Abdruck gelangen wird. Auf einen Dringlichkeitsantrag hin wurde der Bezirksbeitrag für 1922 von 3 Mk. auf 4 Mk. festgesetzt.

Versammlungen.

Angermünde u. Umg. Sonntag, 13. November, 3 Uhr, in Angermünde (Reichshalle). 1. Geschäftliches, 2. Sitzungsbericht vom 21. 9. und Delegiertenbericht über die Herbsttagung in Prenzlau. 3. Vorstandswahl. 4. Anträge auf Unterstützung in Brandfällen. 5. Zuckerbezug. 6. Statistische Karten. 7. Aussprache über wirtschaftliche und wissenschaftliche Dinge in Frage und Antwort. 8. Delegiertenwahl für Berlin. 9. Zahlung der noch ausstehenden Vereinsbeiträge und Lesegelder. 10. Bericht über Kassenprüfung und Bücherbestand.

Berlin und nördliche Vororte. 25. November, 6 Uhr, Pankow, Breitestraße 16. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag.

Beeskow. 13. November, 1/2 2 Uhr, im Schützenhaus. 1. Geschäftliches. 2. Einwinterung (wie ist dieselbe gemacht worden). 3. Wie verwerte ich den Honig am besten? 4. Beschluß über ein Wintervergnügen. Die Zuckerbezieher können die von ihnen zuviel gezahlten Beträge auf den Verteilungsstellen in Empfang nehmen.

Beeskow Nord. 13. November, 2 1/2 Uhr, in Petersdorf bei Eichhorn. 1. Zuckerlieferung durch den Verband. 2. Zeitungsfrage. 3. Die Wahl eines Delegierten.

Charlottenburg. 10. November, 7 1/2 Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Straße 21. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag über Königinnenzucht.

Eberswalde. Sonntag, den 20. November, nachmittags 3 Uhr, bei Petrick, Breitestraße 52/53. 1. Vortrag: Verbesserung der Bienenweide. 2. Statistik 1921. 3. Rückgabe der Bibliotheksbücher.

Freienwalde a. d. O. Sonntag, den 13. November, 3 Uhr, bei Demuth. 1. Statistik. 2. Bienenzucht und Finanzamt. 3. Züchtungsbestrebungen. 4. Vortrag: Neuestes Verfahren der Honiggewinnung im Stock ohne Schleuder, Herr Postschaffner Mielke. 5. Beiträge und Aufnahmen. 6. Freyspende.

Friedrichshagen. Mittwoch, den 9. November, 6 Uhr, im Brauerei-Ausschank. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: Ausflug ins Land der Bienenparagraphen, Herr Wille, Friedrichshagen.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 6. November, 2 1/2 Uhr, Vereinslokal Madel zu Petershagen. 1. Berichte. 2. Verschiedene Bienenwohnungen (Herr Brumme, Altlandsberg). 3. Verschiedenes.

Glindow. Sonntag, 6. November, 1/2 3 Uhr, Beuster. 1. Beiträge müssen bezahlt werden. 2. Statistische Angaben.

Jamlitz N.-L. Sonntag, den 6. November, 4 Uhr, bei Paeprer in Jamlitz. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Digitized by Google

Joachimsthal. 6. November, 3 Uhr. 1. Verkauf der Zuckersäcke. 2. Besprechung über gemeinsame Beschaffung von Bienenzucker. 3. Zahlung von Beitragsresten.

Jüterbog und Umgegend. Sonnabend, 12. November, 3 Uhr, im Ratskeller. Zuckerverteilung u. a. m.

Königs-Wusterhausen. Sonntag, 13. November, 3 Uhr, bei Gelbrecht. 1. Vortrag: Bau eines Bienenhauses. Weise, Zeuthen. 2. Bericht über die Bezirksversammlung. 3. Vorschläge für die Provinzialversammlung. 4. Zuckereinkauf. 5. Verschiedenes. Gäste und Damen willkommen.

Landsberg a. d. W. 13. November, 4 Uhr, bei Jordan. Es wird auf folgenden Vereinsbeschluß hingewiesen: Wer nicht wenigstens zweimal (betrifft Hiesige) resp. einmal (Auswärtige) im Jahre zur Sitzung war, wird in der Mitgliederliste gestrichen.

Lübben. Sonntag, den 6. November, 2 Uhr, im Schützenhause. 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Zuckerfragen. 3. Vortrag. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Potsdam. Sonntag, 13. November, 3 Uhr, im Schützenhaus zu Potsdam. 1. Verlesen der Niederschrift und Geschäftliches. 2. Vortrag „Rassenzucht", Landschaftsgärtner Hesse, Korreferent Horn, Potsdam. 3. Fragekasten. 4. Verschiedenes.

Spandau. Sonntag, den 27. November, 4 Uhr, im neuen Ratskeller (Turmzimmer). 1. Berichte. 2. Festsetzung der neuen Jahresbeiträge und Zeitungssache. 3. Vorträge. „Aus der Heide" (Unsere Wanderimker). 4. Zur Einwinterung. 5. Zur Zuckerfrage.

Imkerverein Kreis Teltow. Montag, 14. November, 5 Uhr, bei Henning, Lichterfelde. 1. Zuckerversorgung. 2. Wahl der Kassenprüfer. 3. Wintersorgen. 4. Vortrag: Organismus, Volksgliederung, Arbeitsteilung im Bienenvolke. 5. Bücherabgabe. Bitte nachsehn, ob bei irgend jemand das Buch von Jung-Claus steckt, schöner blauer Einband.

Templin. Mittwoch, den 23. November, 3 Uhr, bei Schütz.

Tempelhof und Umg. Donnerstag, 10. November, 7 Uhr, bei Stuhlmann, Dorfstr. 50. Vortrag von Herrn Seydel: „Die Steinmetz-Beute". Bücher abgeben.

Werneuchen. Sonnabend, 12. November, 8 Uhr, Zur Linde. Vortrag, Lehrer Gossow: Weisellosigkeit und deren Abänderung.

Dt.-Krone. Sonntag, 13. November, 4½ Uhr, bei Heintze. 1. Geschäftliches. 2. Arbeitsausschüsse. 3. Zuckerbezug. 4. Untersuchung von Honigproben.

Imkerverein Zippnow und Umgegend. Sonntag, den 6. November, nachmittags 4 Uhr, Generalversammlung im Vereinslokal. 1. Rechnungslegung. 2. Neuwahl des gesamten Vorstandes usw. Eine Vollsitzung darf hierzu erwartet werden.

Tütz und Umg. Sonntag, 6. November, 3½ Uhr, bei Schieritz, Tütz. 1. Vortrag: Medizinische Vorteile des Honigs. 2. Verschiedenes. 3. Lichtbildervortrag: Unsere Bienen. Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht. Damen willkommen.

Fragekasten.

1. Kann ich mit meinen Völkern auf eine zu meinem Eigentum gehörende Feldmark wandern u. wieviel Völker auf ½ Morgen?
2. Welche Entfernung müssen die Völker von der Grenze haben und wie hoch muß die Zaunblende sein (künstlicher Zaun von Rohr)?
3. Wieviel würde bei einem Unglücksfall von Bienenstichen die Haftpflicht bei Mitgliedern Ersatz leisten?
4. Kann mir ein Aufstellen von Bienenvölkern auf meinen Grundstück verboten werden, wenn Entfernung und Umzäunung der Vorschrift genügt, sei es zu Hause oder in der Feldmark:

Grundsätzlich: Sie dürfen Ihre Bienen hinstellen und hinfahren wo Sie wollen, vorausgesetzt, daß dadurch keine anderen Eigentumsrechte berührt werden. Besitzstörung, Belästigung und grober Unfug darf durch Ihre Bienen nicht angerichtet werden. Solange das nicht geschieht, darf auch niemand Ihnen das Aufstellen der Bienen an irgend einem Platz verbieten. Eine gesetzliche Bestimmung über das Grenzrecht für Bienenstände gibt es bei uns nicht. Es ist also Ihre Sache, dafür zu sorgen, daß Sie nicht mit Ihren Nachbarn wegen den Bienen in Streit kommen. Sie müssen sich mit den Nachbarn so gut stellen, daß Sie an Ihnen und Ihren Freuden persönlich Anteil nehmen und sich für Ihre Bienenzucht mit begeistern und bemühen. Außerdem aber muß der Schutzzaun den Bienenstand rechts und links um etwa 3 Meter überragen und 2½ bis 3 Meter hoch sein. Dann ist der Nachbar ziemlich geschützt.

Wandern können Sie sicher ohne Schaden in die Feldmark nur, wenn der Platz von Hause über 10 Kilometer entfernt ist. Der alte und der neue Flugkreis dürfen sich nicht berühren, sonst gehen Ihre Wanderbienen zum Hausstand zurück. Wenn Sie nur ½ Morgen Tracht bieten können, lohnt Wanderung nicht. Wollen Sie aber eine bestimmte Pflanze mit Ihren Bienen befruchten, so genügen 3 bis 4 Völker. Auf Ertrag wird aber nicht zu rechnen sein.

Eine Haftpflicht bleibt bestehen, sobald nachgewiesen wird, daß Ihre Bienen den Schaden gemacht haben. Die Entfernung spricht nicht mit. Leider gilt die Biene nicht als Haustier. Wir bringen hierüber demnächst einen besonderen Aufsatz aus berufener Feder. A.

Digitized by Google

Die Deutsche Imkergenossenschaft

in **Marburg** (Lahn)

liefert zur nächsten Frühjahrs- und Herbstfütterung

Bienenzucker

freibleibend den Ztr. zu **368.— M.**, den D.-Ztr. zu **735.— M.**

ab Fabrik unter folgenden Bedingungen:
Besteller muß Mitglied der Genossenschaft sein oder durch einen Verein bestellen, der Mitglied der Genossenschaft ist.
Der Betrag für den Zucker muß mit der Bestellung bar bezahlt werden, weil die Fabriken nur bei Barzahlung Bestellungen annehmen und weil heute Bahnnachnahmen viel zu teuer sind.
Die Bestellungen müssen möglichst frühzeitig, tunlichst jetzt gemacht werden, damit wir beurteilen können, wieviel wir bei den einzelnen Fabriken in verschiedenen Teilen des Reiches ankaufen müssen und die großen Vorarbeiten des Ankaufes und Versandes rechtzeitig erledigen können und weil der Zuckerpreis je weiter hinaus voraussichtlich noch sehr steigt.
Vereine, die über 100 Zentner Zucker bestellen, erhalten ½ Prozent für ihre Vereinskasse.
Unbemittelten Bestellern wird anheimgegeben, sich das Geld bei der nächsten Darlehnskasse (Raiffeisen oder Reichsverband) zu leihen, da von hier aus Kredit nicht gewährt werden kann.

Zucker zur sofortigen Lieferung zu 380.— M. freibleibend.

Bestellkarten und Drucksachen sind von der Genossenschaft zu verlangen.

Erlenrähmchenstäbe,
6×25, 100 m 26 Mk., 1000 m 250 Mark. P. Schulze, Briesen i. Mark.

Kaffee,
täglich frisch geröstet Pfund M. 20.—, 22.—, 24.—, 26.— franko gegen Nachnahme in Paketen mit netto 9 Pfd. Johannes Freerks, Berlin W. 62, Wormser Str. 9. E.

Wabenrückstände,
Raasreste
kauft zum Preise von Mark 1.— per Kilo.
Dr. A. Mann,
Mainz

Max Kuntzsch

Komm.-Gesellschaft
Lahr i. Baden

Fernruf 497 — Drahtungen: Kuntzsche Lahrbaden

Fabrik für Bienenwohnungen u. Imkerei-Geräte

Original-Kuntzsch-Breitwabenzwillinge mit allen Neuerungen

Zander-Beuten neuester Bauart

Sämtliche Geräte für die Königinzucht nach Klem

Alle bienenwirtschaftl. Hilfsgeräte sofort ab Lager

Transportable Bienenhäuser in jed. Größe u. Ausführung

Kunstwabengiesserei

Vorbildliche Muster-, Zucht- und Handelsstände

Verlag der Imkerfachzeitschrift: **„Die Bienenwirtschaft“** (über Deutschland und Nachbarstaaten verbreitet) und des Lehrbuches der Imkerei nach dem Verfahren von Max Kuntzsch: **„Imkerfragen“** (4. Aufl. vergriffen, Vormerkungen für 5. Aufl. warm empfohlen). Verlag aller Neuerscheinungen der Imkerliteratur erster Autoren.

Vertrieb des **Kuntzsch-Bestäubers**
Unentbehrlich für jeden Bienenzüchter.
Die moderne Königinzucht ist ohne diesen Bestäuber undenkbar.
Mk. 16.— Voreinsendung, Porto u. Verpackung frei.

Sämtl. Bedachungs-, Isoller- u. Anstrichmaterial
für Bienenstände u. s. w.

Zahlungen auf **Postscheckkonto Nr. 5250 Karlsruhe Erwin Hofmann,** Dir. d. Max Kuntzsch-Ges. Lahr.

Zweiggeschäfte: Wien V, Gießaufgasse 19 — **Schwarzkosteletz,** Böhmen.

Digitized by Google

Sommersprossen
beseitigt üb. Nacht „Teint frei“
M. 32.—
Gallensteine
beseit. ohne Operation „Enzona“
M. 48.—
Mitesser, Hautunreinigkeiten
schwind. üb. Nacht durch „Bara“
M. 65.—
Volle Büste
erhalten Sie nur d. Büsten-Wasser „Notto“ M. 52.—
Ueppigen Haarwuchs
erzeugt „Lona“ keine Glatze mehr!
M. 75.—
Hautjucken und Krätze
verschwinden sofort „Pasta Klara“
M. 28.—
Zahlreiche Dankschreiben!
Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück.
Versand diskret durch Laboratorium
F. Müller,
Heilkundiger,
Bremen,
Gr. Krummenstr. 23.
Sprechstunden:
9–10 und 3–4 Uhr.

Garantiert rein
überseeisch. **Tabake**
vorzüglicher goldgelber Mittelschnitt, pro Pfund nur 18,50 Mark.
Verlangen Sie Gratismuster.
Tabak-Versandhaus
Max Steen,
Kisdorf i. Holstein
Imkervereine
— zu Fabrikpreisen. —

Bienenwachs
in großen Posten gesucht.
Fr. Wachsmuth,
Heidelberg.

Der Sparstock
nach Dr. L. Armbruster
Warm
Leicht
Zeitsparend
Gediegen
Billig
Brut- und Honigraum vertauschbar, einfachste Obenüberwinterung, Doppelvolks-Betriebsweise. Auch Vorderbehandlung und Aufstellung wie beim Strohstülper möglich.
Verlangen Sie Drucksache Nr. 1 kostenlos von der
Bienenstock G. m. b. H.
Freiburg im Breisgau, Kirchstr. 33

Strohdecken
für die
Winterverpackung
sind das natürlichste, für alle Größen zu haben. Kuntzsch oben und unten Normaldecken stets am Lager, mit gutem Material gearbeitet.
Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Aisch
Bienenbuch für Anfänger
Vierte Auflage.
Neu erschienen!
Ladenpreis: geb. 22 Mark,
also weniger als 2 Pfund Honig.
Verlag Trowitzsch & Sohn-Frankfurt a. O.
Zusendung vom Verfasser gegen 22,60 Mark auf Postscheck-Konto Berlin Nr. 33343. —
Aisch, Ketschendorf.

Suche
Bienenhonig
zu kaufen
und erbitte Angebot mit Preisforderung.
H. Gühler, Honiggroßhdlg.
Berlin SO. 33
(Elsenstraße 3) Treptow.

Sprunghaften
Preissteigerungen zum Trotz
halte vorerst meine Preise für gar. reinen
Rauchtabak,
nur muß Porto und Verpackung berechnen, 9-Pfd.-Kolli M. 300.—, 136.—, 154.— und 209.— Nachnahme.
Tabakfabrik E. Erichsen,
Nordheim (Wttbg.) 87.

Für Weihnachten und Neujahr!
Deutscher Bienen-Kalender 1922
erscheint Mitte November im Verlage C. F. W. Fest, Lindenstr. 4, Leipzig, Preis M. 7.50 franko; für Vereine: 11 Stück = 55 M. franko; 22 Stück = 110 M. franko u. s. f. — Reichhalt. prakt. Inhalt mit Kalendarium, Tabellen usw., Taschenformat.
Da ein Faulbrut-Gesetz in Sicht ist, so bestellen Sie gleichzeitig für 3,50 Mark franko die Neuigkeit (bes. für Vereine)
Die Bienenkrankheiten, eine gemeinverständl. Darstellung ihrer Ursachen und Bekämpfung; von F. Fischer, dem Verfasser von „Die Tracht, der Lebensnerv der Bienenzucht“.
Verlag Fest, Leipzig, Lindenstraße 4. (Postscheckkonto Leipzig 53 840.)

Rähmchenholz
offeriere bis auf weiteres:
6:25 mm 34,— Mk. pr. % m, 300,— Mk. pr. 1000 m,
7:25 mm 38,— Mk. pr. % m, 350,— Mk. pr. 1000 m,
8:25 mm 42,— Mk. pr. % m, 380,— Mk. pr. 1000 m,
dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual, in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner
Förderstöcke, Brettchen und Leisten
auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.
H. Olofis,
Holzbearbeitungsfabrik,
Warnemünde i. M.
Postscheck-Konto Hamburg Nr. 5795.

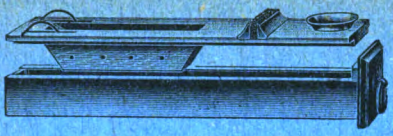
Zahle für
alte Bienenwaben
kg 5 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 1 Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.
A. R. Wolter, Wachspresserei Neuehütten, Post u. Bahnstation Wiesenburg (Mark).

Vermög. Heirat!
Damen und Herren, auch ohne Vermögen, gibt Auskunft STABREY, BERLIN 113, Stolpische Straße 48.

Käufer
bitte nennt die
Märkische Bienen-Zeitung
bei
Anfragen und Bestellungen
als Quelle.

Digitized by Google

Unübertroffen



ist Graze's Seitenwandfuttertrog.

Wer die Vorzüge kennt, beschafft nur Kasten mit dieser Einrichtung. Der SW.-Futtertrog läßt sich auch in alte Wohnungen einbauen.

Verlangen Sie Preisbuch Nr. 31 der

Süddeutschen Bienengerätefabrik Chr. Graze, Endersbach bei Stuttgart.

Weihnachtsbitte.

Im Interesse der Arbeiter habe ich für die Winterzeit die Fertigung von Weihnachtskerzen aus Wachskomposition aufgenommen. Hell brennende Kerzen, nicht tropfend, lange brennend, liefere ich je Schachtel (32—33 Stück) zu Mk. 6.50, 3 Schachteln (100 Stück) zu Mk. 17.50, 10 Schachteln zu Mk. 50.— frei Empfänger. Zahlungen auf Postscheck Hannover 11068 erbeten.

Dir. L. Heydt, Hannover, Yorkstr. 2.

Kaufe laufend naturreinen Scheiben- u. Schleuderhonig

Erbitte Angebot mit Preis, Menge und Bedingungen

M. Hamann, Dresden-A,

Moritz-Kloss Straße 9.

Der neue Görlitzer

Zukunftsstock

mit Kuntzschmaß

ist die einfachste, bequemste und ertragreichste Beute der Neuzeit. Illust. Leitfaden 3,- M. auf Postscheckkonto Breslau 4789. — Preisliste umsonst.

A. Willmer, Görlitz, Trotzendorf-Straße 1.

Großimkerei u. Bienenwohnungsfabr.

Kuntzsch-Zwillinge :: Zanderkästen :: Hofmann-Volksbreitwabenkasten :: Breitwabenkasten mit Aufsatz :: : Deutsche Normalmaß 3-Etager : Freudensteinkasten :: Kunstwaben

sowie **Honigdosen**, patentamtlich geschützt zu 5 und 9 Pfund, versandfertig ohne jeglichen Schutz — **Honigkübel** zu 25 und 50 Pfund, sowie **Honigschleudern** sind bei der

Honigverwertungs-Genossenschaft

des Landesvereins bayerischer Bienenzüchter in München, Bahnhofplatz 6

zu billigsten Preisen zu haben.

Filzdecken in jedem gewünschten Maße und Futtergeräte

offerieren

Hartfung & Söhne, Frankfurt (Oder) Nr. 54

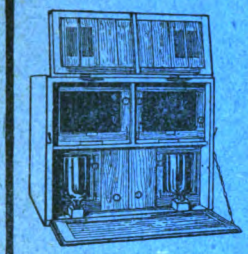
Führer für Bienenzüchter Nr. 18 auf Wunsch gegen Einsendung von M. 1.—, dazu Preis-Anhang Nr. 2 gratis und franko.

Digitized by Google

DER

Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling

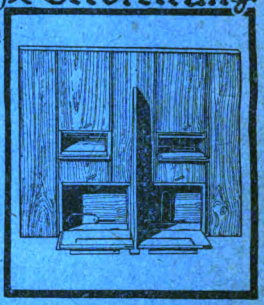
3 · D · R · G · M ·



fand in Folge seiner großen Vorzüge im In- u. Ausland ungeahnt große Verbreitung und ist stets zu Hunderten im Voraus bestellt

ÜBER 1200 STÜCK WOLF. K. ZW. SIND 1921 BESTELLT UND ABGELIEFERT WORDEN

MAN BESTELLE JETZT IM WINTERHALBJAHR FÜR LIEFERUNG NÄCHSTES FRÜHJAHR



ALLEINIGER FABRIKANT

FIRMA **Heinr. Thie, Wolfenbüttel**

PREISLISTE UND BROSCHÜRE

ÜBER DEN WOLFENBÜTTLER KUNTZSCH-ZWILLING GRATIS U. FRANKO.

Kaufe

Bienenwachs Kg. M. 24,00

Alte Waben Kg. M. 5,00

Zusendung unter Nachnahme erwünscht.

Adolf Schulz. **Eberswalde.**

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

Für Flechtenkranke!

Knoten-, Ring-, Eiter- und Bartflechte, auch veraltete Leiden, heile ich unter Garantie mit meinem vielbewährten

Flechtenheil in 8–14 Tagen.

Zahlreiche Dankschreiben. Eine Flasche genügt.

Preis 25 Mark.

F. Müller, Heilkundiger, Bremen

Große Krummenstr. 23. Sprechstd.: 9–10 u. 3–4 Uhr

Bienenwohnungen

„Schürmannstöcke" und Normal 3 Etg. sofort lieferbar. **Aug. Frede,**

Abtlg. II, Holzbearbeitg., Westkirchen i. Westf. 69.

Man verl. auch Preisl. üb. „Frede-Milchzentrifugen"

Deutsche Königinnen

Preise geg. Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer, Olxheim

b. Kreiensen (Harz).

Strümpfe, Unterwäsche

Strick-Wolle

versendet auch an Private, Proben u. Preisliste postfrei,

Erfurter Garnfabrik,

Hoflieferant in Erfurt W. 63

Suche deutsch. naturreinen

Bienenhonig

möglichst näher. Angebot.

Rob. Geselle,

Cottbus, Hubertstr. 1.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Auflage 11000.

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 12 Dezember 1921 11. Jahrgang

Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Fabrikation von Wabenmittelwänden, Handguß,

in allen Größen lieferbar, in Kuntzsch- und Normalganzmaß 15—16 Blatt per Kilo, andere Maße der Größe entspr. Umtausch und Ankauf von Wachs und alten Waben. Geräte für Bienenzucht, Honigschleudern, Wachsschmelzer, Absperrgitter, Rauchbläser usw. Bedarf für Beuten-, Rähmchen- und Schlittenbau. Rietsches Gußformen, Uebernahme von Reparaturen an denselben.

Wabenrückstände, Raasreste
kauft zum Preise von Mark 1.— per Kilo.
Dr. A. Mann,
Mainz.

Gebrauchte Bienenwohnungen
Norm. 3 u. 4 Etag., Preuß- und Lusatia-Beuten zu kaufen gesucht. Preisangebote an
Lehrer Hendrischk,
Drehnow bei Peitz.

Der neue Görlitzer
Zukunftsstock
mit Kuntzschmaß
ist die einfachste, bequemste und ertragreichste Beute der Neuzeit. Illust. Leitfaden 3,- M. auf Postscheckkonto Breslau 4789. — Preisliste umsonst.
A. Willmer, Görlitz, Trotzendorf-Straße 1.
Großimkerei u. Bienenwohnungsfabr.

Suche Bienenhonig zu kaufen
und erbitte Angebot mit Preisforderung.
H. Gühler, Honiggroßhdlg.
Berlin SO. 33
(Elsenstraße 3) Treptow.

Suche deutsch. naturreinen
Bienenhonig
möglichst näher. Angebot.
Rob. Geselle,
Cottbus, Hubertstr. 1.

Wieder lieferbar!
Die allbekannte
Schulz-Koerbs'sche (einseitige) Kunstwabe!
Alle Kunstwaben, auch ohne Einlagen, **nur** in pa. Qualität ohne jeden Zusatz von Ceresin.
Buckower Lagerbeute, Meisterstöcke etc.
Alle Zubehörteile zur Imkerei, Versandgefässe, Honigschleudern.
Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus).

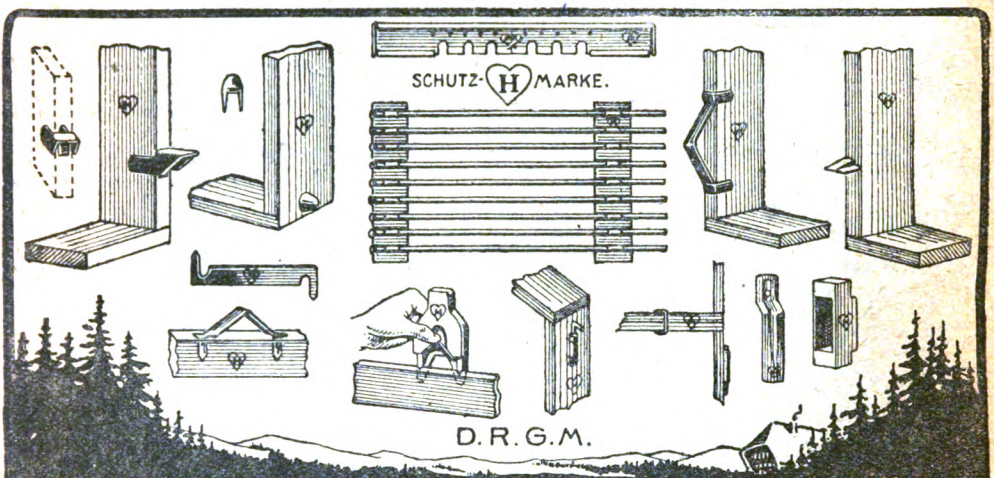
Digitized by Google

Mitteilung.

Die Blechwalzwerke des Saargebietes müssen fast ihre gesamte Produktion an Frankreich abgeben. Die Werke wirtschaften infolge der Valuta und Frankenauszahlung der Löhne und Gehälter mit großer Unterbilanz, so daß alle Verträge auf Blechlieferungen an meine Blechemballage-Fabriken aufgehoben wurden. Infolgedessen wurden meine großen Bestellungen in **Dosen** und **Hobbocks** vom 2. September, die zu ermäßigtem Preise festgelegt waren, ebenfalls aufgehoben und nichts geliefert, so daß ich in **Blechdosen** und **Hobbocks** völlig ausverkauft bin. Jedenfalls dürfte es gelingen, bis Januar-Februar wieder in diesen Artikeln Lager zu erhalten. **Honigschleudern, Bienenwohnungen und Kunstwaben** sind erst ab Mitte Februar lieferbar und infolge des Marksturzes vorerst Preis nicht zu ermitteln. **Einwinterungsstrohdecken** sowie **Kleingeräte** sind lieferbar. **Strohdecken,** ungedroschenes Stroh, kosten von 5,50 bis 7.— Mk. pr. Stück.

Haßloch, im November 1921.

Heinr. Hammann.



Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte

Hervorragende Neuheiten!

Große Vorteile in Beschaffenheit und Preisen.

Ein Versuch führt zur regelmäßigen Nachbestellung.

Herzogs Qualitätsabsperrgitter, **Präzisionsarbeit,** unbeschränkte — Gebrauchsdauer, in jeder beliebigen Länge und Breite lieferbar. —

Konkurrenzlos!

Vereine erhalten Rabatt. **Eugen Herzog, Schramberg** (Schwarzwald)

Soeben erschien und gelangt an alle Besteller zur Versendung:

Imkers Jahr- und Taschenbuch 1922

ungefähr 300 Seiten in schmucker Ausstattung auf Schreibpapier, in Halbleinen gebunden mit Tasche und Bleistift.

Preis 6 Mark.

Vereinsbezüge von 12 Stück ab je 5,50 M., von 24 Stück ab je 5,25 M., größ. Bezüge nach besond. Vereinbarung.

Alleinvertretung für Elsaß-Lothringen: K. Schnell in Buchsweiler.

Imkers Jahr- und Taschenbuch, das sich auch im letzten Jahre wieder eine große Anzahl neuer Freunde erworben hat, verfolgt unbeirrt sein Ziel, den Bienenzüchtern ein

immer brauchbares praktischeres Notiz- und Nachschlagebuch

zu werden. — Es bringt infolgedessen neben einem ausführlichen Kalendarium mit Vordruck für Wagstocknotizen, neben 60 Seiten Schreibpapier mit Tageseinteilung für tägliche An- und Vormerkungen, neben der Anweisung für Monatsarbeiten eine große Anzahl von Vordrucken, z. B. Beurteilung der Völker, Schwarmzeit, Honigernte, Auswinterung, Königinnenzucht usw. „Eine musterhafte Einrichtung hierfür", so sagt Carl Becker, Crefeld, in einer Besprechung des Buches, „wird uns für wenig Geld in Imkers Jahr- und Taschenbuch geboten. Es würde zu weit führen, die einzelnen Rubriken anzuführen, die für das ganze Bienenjahr, vom Reinigungsausflug bis zur Einwinterung, vorgesehen sind", usw. Der Artikel schließt: „Was Imkers Jahrbuch außerdem noch an belehrendem und unterhaltendem Stoff für den Imker birgt, ist eine angenehme Beigabe. Alle diese Vorzüge haben mir das Buch zu einem beliebten und unentbehrlichen Hilfsmittel bei meiner Zucht gemacht."

Berlin W. 57. Postscheckkonto: 89859. **Fritz Pfenningstorff, Verlag.**

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

№ 12 | Dezember 1921 | 11. Jahrgang

Bezugsbedingungen: Die M. B.-Z. kostet jährlich 10,00 Mk.; für Vereine 9,00 Mk., wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder durch den Verein bestellen. Bestellungen und Zahlungen an die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 4/6. — Fernsprecher: Hansa 1230—35. — Postscheckkonto Berlin 14 500.

Anzeigen: Für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 Mk., sonst 1,20 Mk. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Amt Pfalzburg 9918. Postscheckkonto Berlin 12 057, bis 16. jeden Monats.

Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Annahmeschluß am 15.

Unsere Zeitung.

Unsere Zeitung hat sich im letzten Jahre so erfreulich weiter entwickelt, daß wir ohne Sorgen mit frohem Mut und guten Absichten in das neue Jahr hinübergehen können.

Zweierlei wird im neuen Jahre anders sein. 1. Die Zustellung der Zeitung wird nicht mehr unter Kreuzband, sondern unmittelbar durch die Post erfolgen. Diese Maßnahme erspart uns viel Geld, da Postgebühren und Versandkosten sehr hoch gewachsen sind. Die Bestellung der Zeitung geht aber nach wie vor an die Kammer. 2. Der Druck wird vom neuen Jahre ab in Potsdam besorgt. Die Firma A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau, hat uns stets sorgsam, pünktlich und sehr zuvorkommend bedient. Wir scheiden von ihr mit dem Gefühl des Dankes. Es hat sich aber als wünschenswert herausgestellt, den Druck und Versand in die Nähe der Kammer und der Schriftleitung zu verlegen. Nur deshalb ist der Wechsel vorgenommen.

Für unsere Leser bleibt der Bezug der Märkischen Bienenzeitung völlig unverändert.

Wie bisher kostet die Märkische Bienenzeitung für den neuen Jahrgang 10 Mk. Vereine, die für mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder bestellen, zahlen wie bisher 9 Mk.

Eilige Bestellung bei der Landwirtschaftskammer XVI.

Da mit der Aenderung des Versandes eine Riesenarbeit verbunden ist, die mit Rücksicht auf das Postamt **am 15. Dezember** abgeschlossen sein muß, so bitten wir, **umgehend die Bestelllisten der Vereine** mit genauer Postanschrift der Leser an die Kammer zu senden. Wer später sendet, muß mit verspäteter Zustellung der ersten Nummer rechnen.

Auch unser Anzeigenwesen erfährt weder im Preis noch in der Besorgung eine Aenderung.

Die Schriftleitung.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Kassen-Voranschlag für 1922.

Um den Einzelvereinen rechtzeitig Gelegenheit zu geben, ihren Vereinsbeitrag für 1922 festsetzen zu können, teile ich auf Beschluß des geschäftsführenden Ausschusses den voraussichtlichen Beitrag für den Bienenwirtschaftlichen Provinzialverband mit. Derselbe muß bedeutend erhöht werden, da die Kammer- und Faulbrutbeiträge von 0,30 Mk. bez. 0,15 Mk. auf 0,60 und 0,50 Mk. gestiegen sind. Er setzt sich zusammen wie folgt:

a)	Beiträge an die Kammer	0,60	Mk.
b)	„ „ „ Faulbrutkasse	0,50	„
c)	„ „ „ Rechtschutzkasse	0,15	„
d)	„ „ „ Haftpflichtkasse	2,50	„
e)	„ „ den Preußischen Imkerbund . .	0,15	„
f)	„ „ die Vereinigung d. d. Imkerverbände	0,04	„
		3,94	Mk.

Dazu kommen für die eigenen Bedürfnisse des Provinzialverbandes 2,06 Mk., sodaß der Beitrag für das Mitglied **6,00 Mk.** beträgt.

Lemcke, Kassierer des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes.

Am Donnerstag, den 29. Dezember 1921, vormittags 10 Uhr, findet in Berlin im Großen Sitzungssaal des Provinzial-Landeshauses, Matthäikirchstraße 20/21, die Vertreter-Versammlung des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg,

der 26. Märkische Imkertag,

statt, wozu die Vertreter der Einzel-Vereine des Verbandes sowie die Imker und Imkerinnen der Provinz Brandenburg und alle Freunde der Bienenzucht herzlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden. — Berichte der Ausschüsse. — Mitteilungen.
2. Vorträge:
   a) Die Ernährung der Honigbiene, Herr Dr. phil. Quelle, Berlin-Niederschönhausen.
   b) Nach welchen Gesichtspunkten ist eine Verbesserung der Bienenweide wirklich durchführbar. Dr. U. Berner, Berlin-Niederschönhausen.
3. Rechnungslegung. — Bericht der Kassenprüfer. — Entlastung des Kassenwarts. — Wahl der Kassenprüfer für nächstes Jahr.
4. Anträge des Vorstandes:
   a) Genehmigung von Abschlüssen über Zuckerbeschaffung und Wachsablieferung.
   b) Bewilligung von Mitteln für Verbesserung der Bienenweide und Förderung der Wanderung.
   c) Bewilligung von Mitteln zur Abhaltung von Bienenzuchtlehrgängen.
   d) Bewilligung von Mitteln zur Förderung der Wahlzucht (Königinnenzucht und Belegstellen).
   e) Einsetzung von Arbeitsausschüssen.
5. Anträge der Vereine.
6. Beschlußfassung über Abhaltung einer Wanderversammlung im Herbst 1922.
7. Wahl der Vertreter für die Versammlungen in Stuttgart.
8. Rechnungsvoranschlag und Festsetzung des Beitrages für 1922.

Nach Erledigung des Punktes 2 der Tagesordnung findet eine kurze Frühstückspause statt.

Die an der Versammlung teilnehmenden Vertreter der Einzel-Vereine erhalten das Bahngeld III. Klasse aus der Verbandskasse erstattet. Die Auszahlung erfolgt an die Vorsitzenden der Bezirksvereine von nachmittags 2 Uhr ab für die dann noch anwesenden Vertreter.

Die Bestimmung des § 4 b der Verbandssatzung ist durch Beschluß der Vertreter-Versammlung am 30. März 1921 dahin geändert worden, daß die Berechtigung zur Entsendung eines Vertreters davon abhängig gemacht worden ist, daß der Verein mindestens 25 Mitglieder zählt. Kleinere Vereine können sich mit anderen Vereinen zur Entsendung eines Vertreters zusammenschließen.

Wachs. Das in der Novembernummer angekündigte Abkommen ist mit Herrn Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, abgeschlossen worden. Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Abkommens sind: Die Imker liefern die Waben und Preßrückstände und auch Wachs in gut trockenem Zustande ohne Verfälschung an die Sammelstellen der Imker-

Digitized by Google

vereine ab. Die Sammelstellen versenden die Ware von Zeit zu Zeit unter Benutzung billigster Verpackungsmittel an Herrn Adalbert Schröder, Berlin, Güterbahnhof Frankfurter Allee, bahnlagernd. Auf Wunsch des Absenders wird das Verpackungsmittel, besonders wenn es sich um eigene Säcke handelt, frei zurückgesandt. Die Kosten für die Verpackung und für den Versand gehen zu Lasten des Herrn Schröder. Herr Schröder zahlt: 1. Für 100 kg Preßrückstände a) für den Imker 100 M., b) für die Sammelstelle 30 M., c) für den Verein 10 M., d) für den Verband 10 M. 2. Für 1 kg alte Waben (Raas) a) für den Imker 7 M., b) für die Sammelstelle 0,40 M., c) für den Verein 0,10 M., d) für den Verband 0,10 M. 3. Für bodensatzfreies Bienenwachs (keine Mischware) zurzeit für 1 kg a) für den Imker 31 M., b) für die Sammelstelle 0,30 M., c) für den Verein 0,10 M., d) für den Verband 0,10 M.

Die Preise werden von Zeit zu Zeit den Verhältnissen entsprechend geändert. Alte Waben und Preßrückstände sind getrennt zu verpacken und abzuliefern. Für gemischte Ware wird der Preis für Preßrückstände gezahlt. Preßrückstände müssen ganz trocken und Waben dürfen nicht von Motten zerfressen sein. Für Waben für die infolge von starkem Mottenfraß oder aus anderen Gründen der festgesetzte Preis nicht gezahlt werden kann, finden zwischen Herrn Schröder und der Sammelstelle besondere Preisvereinbarungen statt.

Bei allen Streitigkeiten zwischen der Sammelstelle und Herrn Schröder entscheidet ein durch den Provinzialverband einzusetzender Ausschuß. Die übernommenen Zahlungsverpflichtungen erfüllt Herr Schröder innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Ware.

Ich bitte die werten Imker und Vereinsvorstände, dieses Abkommen kräftig zu unterstützen und alle Wachssachen nur an Herrn Schröder zu liefern.

Zucker. Die Annahme, daß nach Freigabe des Zuckers die Belieferung der Imkervereine mit beliebig großen Zuckermengen bereits Ende Oktober werde erfolgen können, hat sich leider als nicht zutreffend erwiesen. Trotz der Freigabe des Zuckers hat man dennoch gewisse einschränkende Bestimmungen getroffen. Es sind zuerst nur 10 % der diesjährigen Zuckerernte freigegeben worden. Weitere Freigaben sollen angeblich demnächst erfolgen. Hiervon hängt es ab, wieviel Zucker erworben und geliefert werden kann. Es scheint, als würde es notwendig sein, um überhaupt für die Imker den nötigen Zucker zu erhalten, daß die Behörden gebeten werden, besondere Maßnahmen für die Versorgung der Imker mit Bienenzucker zu treffen.

Der Verband ist zunächst mit mehreren Firmen wegen Lieferung von Bienenzucker in Verbindung getreten. Das Ergebnis der Verhandlungen wird in der Januar-Nummer dieser Zeitung mitgeteilt.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 16. November 1921.

Mit Imkergruß Kranepuhl.

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Statistik. Die Herren Vorsitzenden der uns angeschlossenen Bezirksvereine werden gebeten, die Bezirksstatistik zu dem angegebenen Termin bestimmt einzureichen. Mit Rücksicht auf den noch in diesem Jahre stattfindenden Imkertag werden diese Zahlen für den Bericht unbedingt gebraucht.

„M. B. Z." Neu- und Abmeldungen sind stets bis zum 12. eines jeden Monats bei uns einzureichen, da sonst Verzögerungen im Bezuge entstehen bezw. Weiterlieferung erfolgt. Beschwerden über nicht erfolgte Lieferung sind bei den jeweiligen Postanstalten der Leser anzubringen.

Imkers Jahrbuch. Imkers Jahr- und Taschenbuch 1922 ist erschienen und kann zum Vorzugspreise von 4,50 Mark abgegeben werden. Bestellungen sind an uns zu richten.

Zählung der Bienenstöcke. Auf Veranlassung des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten findet — einer Anregung aus Imkerkreisen nachkommend — am 1. Dezember 1921 im Anschluß an die Allgemeine Viehzählung eine Zählung der Bienenvölker statt. Um ein übersichtliches Bild zu gewinnen, erfolgt dabei die Zählung nach:

a) Bienenstöcken mit beweglichen Waben (Kästen),
b) Bienenstöcken mit unbeweglichen Waben (Körben).

Damit wird eine zuverlässige Grundlage gegeben, die es ermöglicht, einen zahlenmäßigen Vergleich zwischen dem Stand der Bienenvölker vor und nach dem Kriege zu ziehen.

Digitized by Google

Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen.

Einladung.

Donnerstag, den 29. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr, findet in Schneidemühl im Hotel „Preußenhof" die Vertreterversammlung statt. Die angeschlossenen Vereine werden gebeten, die erforderlichen Vertreter (§ 8 der Verbandssatzung) zu wählen und die Versammlung recht zahlreich zu besuchen.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Anwesenden.
2. Jahresbericht.
3. Bericht über die Haftpflicht.
4. Verbandsbibliothek.
5. Bericht über die Vertreterversammlung in Schwerin.
6. Kassenbericht.
7. Zuckersache.
8. Imkerkurse 1922.
9. Zentralsammelstelle für Wachsrückstände.
10. Verschiedenes: Anträge usw.
11. Vortrag: Beobachtungsstationen.

Die Vereine, die mit dem Verbandsbeitrag für 1921 (1 Mark pro Mitglied) noch im Rückstande sind, werden gebeten, umgehend Zahlung an den Kassenführer Herrn Lehrer Arndt in Dt. Krone zu leisten oder den Betrag auf das Konto Nr. 209 bei der Kreisbank Dt. Krone durch das Postscheckamt Stettin, Postscheknummer 10700, einzuzahlen.

Dt. Krone. Mit Imkergruß!

Kluge, Vorsitzender.

Imkerarbeiten im Dezember.

Otto Schulz, Altzauche.

Bis zum letzten Drittel des Oktober hatten die Bienen noch recht günstiges Flugwetter, dann aber stellten sich stürmische Winde, Regen und sogar vom 8. 11. ab ziemlich starker Schneefall und Frost (— 6—8 Grad C.) ein.

Der Monat Dezember ist nun die Zeit der tiefsten Ruhe des Bienenvolkes. Der Imker hat nur das Amt eines stillen Beobachters. Die körperlichen Arbeiten müssen durch Schauen und Hören ersetzt werden. Vom Flugloch und Flugbrett müssen wir ablesen können, was das Innenleben der Bienen bewegt.

Wir müssen also auch in den Wintermonaten unserm Bienenstande regelmäßige Besuche abstatten, um zu sehen und zu hören. Es ist nicht so leicht, vom Flugloch, dem geheimnisvollen Spiegel der Völker, vieles ablesen zu können. Wir müssen unser Auge und unser Ohr schärfen. Dazu gehört jahrelange Uebung, auch muß man das wunderbare Reich unserer kleinen Lieblinge ganz genau kennen.

Kann das Auge auf dem Flugbrett und am Flugloch nichts entdecken, und vernimmt das Ohr nur ein leises Summen, dann ist alles in Ordnung, dann herrscht im Volke Glück und Zufriedenheit.

Nimmt das prüfende Auge aber kleine, längliche, graue oder graubraune Dingerchen auf dem Anflugbrette wahr, dann treiben Mäuse ihr Unwesen auf dem Stande. Sie belästigen und beunruhigen nicht nur die Bienen, sondern sie dringen auch in das Innere ein. Und welchen Schaden sie anrichten, dürfte genügend bekannt sein! In diesem honigarmen aber mäusereichen Jahre ist eine gute Mäusefalle ein unentbehrliches Gerät auf jedem Bienenstande.

Sieht man auf dem Flugbrette kleine, rundliche Punkte, so wollen Kohlmeisen unsere Bienlein in der Winterruhe stören. Diese kleinen, nützlichen Insektenjäger müssen wir durch Blenden, Netze usw. fernhalten und für ihren Lebensunterhalt sorgen, indem wir ihnen einen Knochen aufhängen oder eine Speckschwarte an einem Baum befestigen.

Nimmt man wahr, daß Wasser aus den Fluglöchern rinnt, dann ist die Wohnung feucht und die Bewohner derselben haben darunter sehr zu leiden. Bei einigermaßen günstigem Wetter muß die Ursache festgestellt und beseitigt werden. Die feuchtgewordene Verpackung muß heraus und durch trockene ersetzt werden.

Zeigen sich schwärzliche, runde, übelriechende Fleckchen am Flugloche, dann ist bei dem Volke die Ruhr ausgebrochen. Wir müssen sehen, daß wir solchen Völkern bei einiger-

Digitized by Google

maßen warmer Witterung einen Liter lauwarmer Zuckerlösung reichen können. Dann ist auf einige Wochen Ruhe.

Oefters sieht man auch das Abfliegen einzelner Bienen. Da sind die Fluglöcher nicht ordnungsmäßig abgeblendet. So lebenspendend die Sonnenstrahlen im Sommer sind, so schädlich und totbringend sind sie im Winter für den Bienenstand. Also im Winter gut abblenden!

Durch Müll und tote Bienen im Flugloch kann die Luftzufuhr gehemmt werden. Mit einer Gänsefeder oder einem Häkchen müssen diese sofort geräuschlos entfernt werden.

Höchste Zeit ist es nun auch, daß an den Weihnachtsbaum gedacht und die Weihnachtsbäckerei vorgenommen wird. Was wird in diesem Jahre Honigkuchen kosten und wie wird er beschaffen sein? Backrezepte hat ja die vorige Nummer unserer „Märkischen" genügend gebracht.

Auch an die Aufstellung einer Bilanz für das Steuerjahr 1921 ist zu denken. Die Finanzämter lassen auch die Imker nicht in Ruhe, und können sie nicht mit einer einwandfreien Buchführung dienen, dann erfolgt Schätzung. Ohne eine geordnete Buchführung ist ein tüchtiger Imker nicht denkbar.

Bis zum Herbst d. J. befanden wir uns in der Zuckerzwangswirtschaft. Wir haben den wenigen Zucker wenigstens noch zum anständigen Preise bekommen. Wie wird es aber im neuen Jahre werden? Der Wucher und die Preistreibereien setzen schon ein! Dazu werden sich noch die Schiebereien gesellen!

Die Zeitungen berichten wohl von einer vorübergehenden Erscheinung, und da Zucker genügend vorhanden sein soll, wäre ein Wucher auf das allerschärfste zu verurteilen. Ja, was machen sich Schieber und Wucherer aus Zeitungsschreiberei! Mit diesen Leuten müßte ganz anders verfahren werden, aber leider. — — Mit diesen Raubbienen am deutschen Volke müßte es ebenso gemacht werden, wie es Joachim II. gemacht hat.

Die Verbände müssen **sofort** dazu Stellung nehmen, um den Zucker für die Mitglieder sicher zu stellen. Imkertage zwischen Weihnachten und Neujahr dürften schon zu spät sein. Um im Verein sofort die nötigen Mittel zum Ankauf des Zuckers zur Verfügung zu haben, haben wir in unserm Verein in der letzten Sitzung beschlossen, daß Mitglieder, welche Zucker durch uns haben wollen, sofort 1000 Mark für je 100 Kilogramm auf unser Konto bei der Bank hinterlegen. Wir können dann jederzeit von einem günstigen Angebot Gebrauch machen.

Meinen Auftrag habe ich erfüllt, indem ich die Monatsanweisungen für 1921 geschrieben habe. Ich hoffe, daß ich doch manche Anregungen für das Vereinsleben und für die Praxis gegeben habe. Allen lieben Lesern der „Märkischen" wünsche ich nun zum Abschied ein herzliches „Glückauf" im neuen Bienenjahr.

Dezember bringt auch dir nun Ruh',
Und dann das schönste Fest dazu,
Mein Imker, darum freue dich,
Denn Gott half immer gnädiglich.
Dank ihm auch fürs vergangne Jahr,
Selbst, wenn's nicht reich gesegnet war.

Selbstbeobachtetes in dem Verhalten und Gebaren der Königin.

Von Otto Dittmer, Charlottenburg, Königsweg 60.

1. Kann eine befruchtete Königin im Jahr der Befruchtung drohnenbrütig werden? Einem diesjährigen Schwarm, der weisellos geworden war, setzte ich am 26. Juli eine befruchtete gezeichnete Königin aus einem Königinzuchtkasten zu. (Sobald die junge Königin im Zuchtkasten bestiftet, zeichne ich sie. Es war keine Nachschaffungs-, sondern eine Schwarmkönigin.) Die Brutwaben dieses Weiselkästchens erhielt ein anderes Schwarmvolk, und diese Brut entwickelte sich in normaler Weise zu Arbeitsbienen. Am 3. August kam dies Volk in die Heide. Bei der Durchsicht am 21. August stand die Drohnenbrut in den Arbeitsbienenzellen geschlossen wie ein Brett da. Es war keine Umweiselung eingetreten; denn ich fand die gezeichnete Königin sofort wieder und ersetzte sie durch eine andere. Leider wurde die drohnenbrütige Volksmutter getötet und fortgeworfen. Ich hätte sie lebend nach Dahlem schicken sollen. Wodurch kann nun diese Veränderung entstanden sein? Ich kanns mir nur auf folgende Weise erklären. Als die Bienen in den Bahnwagen eingeladen wurden, fand ich, daß der Kuntzschzwilling mit diesem Volk während der Nacht auf der Nase gelegen hatte. Die wagerecht liegenden Waben konnten trotz des jungen Baues nicht brechen, da alle gedrahtet waren, haben aber jedenfalls die Königin unsanft gedrückt und wohl gar gequetscht. Kann dadurch die Drohnenbrütigkeit entstanden sein?

Digitized by Google

2. Ist das Anblasen von Königinnenzellen über Arbeitsbienenbrut eine Drohmaßnahme gegen die nicht Eier legende Königin? Bei einem diesjährigen Nachschwarm konnte ich 12 Tage nach seinem Abgang keine Eier entdecken. Da die Königin prächtig entwickelt war, gab ich ihr drei Tage Bewährungsfrist. Es war erfolglos. Zur Anregung hängte ich eine Brutwabe mit Eiern und Maden in das Volk. Das Verhalten der Königin änderte sich nicht. Aber die Bienen hatten am anderen Tage auf der nachgehängten Brutwabe einer Made Königinnenfutter dargereicht und die Zellenöffnung zur Königinnenzelle erweitert. Trotz dieses Befundes konnte ich mich von der widerspenstigen Königin noch nicht trennen und beschloß, das Ende der Dinge abzuwarten. Am folgenden Tage war eine weitere Königinnenzelle angeblasen; aber auf der benachbarten Wabe hatte sich die Königin gnädigst mit vier Eiern bemerkbar gemacht. Diese vier Eier fanden sich sehr zerstreut auf einer Seite der Wabe. Das war also schon ein Hoffnungsstrahl. Am darauffolgenden Tage hatte sie auf der anderen Seite dieser Wabe wieder vier Eier gelegt, wieder vereinzelt weit voneinander entfernt. An diesem Tage fand ich auch die erste Königinnenmade ausgefressen. Am folgendn Tage zeigte sich das Volk normal: die zweite Königinnenmade war auch beseitigt, und die Königin hatte ein geschlossenes Brutfeld von der Größe eines Handtellers angelegt. Durch Ausfressen der Königinnenmaden bezeugten die Bienen offenbar ihre Zufriedenheit mit der Stockmutter die „Palastrevolution" war abgewendet worden. Pilzweger, Passau, berichtet in der Lpz. Bztg. Nr. 6, 1917 einen ähnlichen Fall; sonst ist mir in der Imkerliteratur ein derartiges Vorkommnis nicht bekannt geworden. Pilzweger beobachtete sogar das Einknäueln der Königin, doch offenbar in der Absicht des Tötens. So entsteht vielleicht die oft zu spät erkannte und dann nicht mehr zu heilende Weisellosigkeit bei Körben. Ich las irgendwo, daß Königinnen, die erst spät in die Eierlage treten, sehr gute Stockmütter werden sollen. Sollte dieser Fall hier eintreten? Ich werde später über diese Königin berichten.

3. Fliegen junge Königinnen zur Begattung aus, wenn noch taube Weiselzellen im Volk vorhanden sind? Wenn ja, beginnen sie beim Vorhandensein tauber Weiselzellen mit der Eierablage oder nicht? Zwei abgeschwärmte Völker hatten drei Wochen nach dem letzten Schwärmen keine Eier und auch keine Brut, aber jedes 6—8 taube Weiselzellen. In den sehr stark mit Drohnen besetzten Völkern konnte ich mit Hilfe meines Nachbars die Königin nicht finden. Als die Weiselzellen beseitigt waren, ließ ich die Völker 8 Tage in Ruhe. Das eine Volk war sehr stechlustig und daher durchsuchte ich es nicht wieder, zumal es normales Wesen zeigte und nur noch wenig Drohnen hatte. Das andere schien, trotzdem es wenig Drohnenbau hatte, alle Drohnen meines Standes und der Nachbarschaft vereinigt zu haben. Die Arbeitsbienen waren kaum zu sehen, und die Königin fanden wir wieder nicht. Anscheinend war das Volk also weisellos. Es wurde mit einer befruchteten Königin beweiselt; am andern Morgen lag sie aber tot vor dem Kasten. Also Verdacht auf Afterkönigin; daher Abfegen des Volkes, Ausfegen des Kastens, Einschneiden einer Brutwabe mit Königin und Bienen, Verengen des Flugloches, so daß immer nur eine Biene hineinkriechen konnte. Nach zwei Stunden sahen wir hinein: da fanden wir die zugesetzte Königin eingeknäuelt und schon lahm gestochen, und die richtige Stammutter lag schon tot am Boden. Sie war also von der Abfegestelle zum Kasten geflogen kannte also den Weg. War sie erst in den letzten 8 Tagen befruchtet worden oder schon vorher? Einen gleichen Fall beobachtete ich im Jahre 1917. Ein Kasten hatte 4 Wochen nach Abgang des Schwarmes noch keine Brut, dagegen 12—15 taube Weiselzellen. Zehn Tage nach Ausbrechen derselben legte die Königin Eier. Wollte sie aus Argwohn die Weiselzellen nicht aus den Augen lassen?

Greifen sich auch Königinnen an? In Nr. 3, 4 und 8 der diesjährigen Märk. Bztg. ist dieser Frage in bezug auf Nachschwarmköniginnen näher getreten. Im Jahre 1919 untersuchte ich einen Schwarm nach 14 Tagen auf Weiselrichtigkeit. Ich fand zu meiner Ueberraschung sehr viel Drohnenbau, keine Eier und auf dem Drohnenbau zwei angeblasene Weiselzellen. Da ich wegen der Vorbereitungen zu einer Reise sehr wenig Zeit hatte, setzte ich auf gut Glück bei der vermeintlichen Weisellosigkeit in einer künstlichen Zelle eine Königin zu. Am anderen Morgen war diese aus der Zelle heraus, vor dem Kasten war nichts zu sehen, und so glaubte ich nun das Volk in Ordnung. Nach zehn Tagen kehrte ich zurück und fand neben den noch immer unbestifteten Weiselzellen drei entwickelte Drohnenmaden, sonst keine Spur von Brut. Die Königin fand ich bald darauf in einem trostlosen Zustande: sie schleppte die Leiche der zugesetzten (?) Königin, die sich an ihrem Flügel festgebissen hatte, mit sich herum. Die tote Königin hatte den Flügel etwa zwei Millimeter vom Grunde gepackt. Der Vorderflügel war dort geknickt und stand etwa 15° in die Höhe. Unzweifelhaft geht aus dem Befund hervor, daß Königinnen sich selbst angreifen, und es ist nur auffällig, daß die Bienen die Feindin nicht vor dem Angriff einknäuelten. Vielleicht trafen auch die beiden Rivalinnen dicht an der künstlichen Weiselzelle zusammen.

Digitized by Google

Beobachtungsstände im Oktober.

Von K. Steinmetz, N. 31, Stralsunder Straße 26.

Der überaus günstige Herbst gab auch im Monat Oktober den Bienen großartige Flugtage. An manchen Tagen konnte auf den Bienenständen Flug und Vorspiel wie im Hochsommer beobachtet werden. Mehrere Imker, denen ich riet, auf ihren Ständen nochmals eine Nachuntersuchung vorzunehmen, stellten sehr starken Futterverbrauch fest. Es mußte Mitte Oktober zum Teil nochmals gefüttert werden. Meine Völker wurden erst zu dieser Zeit aufgefüttert. Herr Wanke, Sommerfeld, engte die bezogenen nackten Völker stark ein und fütterte dreimal und zweimal je Tag 3 Liter. Mischung 1 zu 1. Es wurde ein Ruhetag eingeschaltet, so daß in sechs Tagen die Auffütterung beendet, ein übermäßig großer Brutansatz verhindert war. Wenn einzelne Völker versuchten, Drohnenbau auszuführen, so ist dieses ein schlechtes Zeichen für die Leistungsfähigkeit der betreffenden Königin. Nach der Einfütterung bekamen die Völker je eine Schlußwabe, welche nach zwei Tagen ebenfalls Futter aufwies. Letzteres ist selbstverständlich aus den vorderen Waben nach hinten getragen. Wenn in solch großen Portionen gefüttert wird, vollzieht sich die Invertierung des Zuckers etwas langsamer. Da dieses eben durch die Umtragung geschieht und so lange fortgesetzt wird, bis das Futter reif zur Bedeckelung ist, so wird, wenn Witterungsverhältnisse und Platz in den vorderen Waben es zulassen, die Abschlußwabe wieder leer werden. Herr Ninnemann, Breitenstein, hat am 18. die Lukenbretter geschlossen. Ich halte dieses für reichlich früh. Der Wagestock weist Zunahme auf infolge der feuchten Witterung. Bei Herrn Paeseler, Luckenwalde, belagern die Völker durchweg 10 Waben und weisen guten Brutansatz auf. Daher Abnahme 750 Gramm im Monat. Bei Herrn Schmok, Böhne, zeigte der Wagestock infolge vorheriger Fütterung im 1. Drittel eine Abnahme von 1200 Gramm, während vom 11.—14. bei klarem Wetter täglich eine Zunahme von 50 Gramm zu verzeichnen war. Ursache wohl Pollentracht und Wachsen der Brut bis zur Bedecklung. Die Flugklappen wurden am 24. wegen scharfen Windes geschlossen. Herr Horn, Potsdam, füttert seit Jahren in folgendem Verhältnis: 10 Pfund Zucker, 7 Liter Wasser. Diese Menge gibt 10 Liter Lösung. Auf 10 Völker verteilt erhält also jedes Volk 1 Pfund Zucker. Mir wäre diese Lösung bei kühlem Wetter zu dünn, da zu viel Wasser zum Stock hinaus befördert werden muß. Die Lagerbeuten, welche Herrn Horn ein Drittel Honig mehr aus der Heide brachten als Kuntzsch, weisen Kuntzschrähmchen auf. Sind 14 Rähmchen tief und haben rings herum 3 Zentimeter starke Wandungen. Der Grund des reicheren Honigertrages liegt aber in der Wabenanordnung (eine Etage) und Warmhaltigkeit der Beute. Diese beiden Faktoren spielen, wie ich schon vielfach beobachten konnte, bei der Ausnützung einer Herbsttracht eine große Rolle. Herr Schreyer, Eberswalde, meldet bis gegen Ende des 2. Drittels schwachen Flug. Seit 22. herrscht Ruhe auf dem Stande. Abnahme 200+100+100 = 400 Gramm.

Herr Förster Zemke, Krumme Hecken, berichtet von einem Kollegen, der im Juli bei Sprühregen gute Tracht aus der Linde hatte. Sonst war alles vertrocknet wie bei uns. Seine Völker sammelten bei größter Hitze Blatthonig von Kiefern, so daß ein Durchschnittsertrag von 16 Pfund herauskam. Die Heidelbeere brachte gute Erträge. Ein Imker hatte im September zwei Hungerschwärme. Einer setzte sich in der Nähe des Bienenhauses beim Nachbar an. Eingeschlagen zog er wieder aus. Schließlich wurde er auf Futter geschlagen und dann blieb er. Dieses konnte man im heurigen Jahre auch oft in der Heide beobachten. Herr Pfeil, Wittstock, hatte bei schönem Wetter am 17., 18. und 19. eine Zunahme von je 50 Gramm zu verzeichnen. Es herrschte starker Flug. Die Bienen wurden während dieser Tage an weichen, weggeworfenen Birnen beobachtet. Die Zunahme am 22. und 29. von je 50 Gramm ist auf die feuchte Witterung zurückzuführen, da an beiden Tagen 2½ bezw. 15 Millimeter Regen gemessen wurden.

Bei Herrn Kanno, Kunitz, gab es weder Zu- noch Abnahme. In der ersten Hälfte wurde noch Pollen von Hedrich und Rübsen eingetragen. Jetzt ist alles still.

Herr Matthes, Welsickendorf bei Jüterbog, meldet von solchen Völkern, in denen durch starke Inanspruchnahme des Bautriebes die Schwarmverhinderung geglückt war, noch gute Erträge aus der Spätsommertracht. 25—35 Pfund konnten geschleudert werden. Auf einem Nachbarstande, wo während des Sommers kein Eingriff geschah, wurden 12—14 Pfund entnommen. Noch im 1. Drittel des Monats zeigte der Wagestock eine Zunahme von 500 Gramm. Was wurde denn dort beflogen?

Herr Dr. Wüstenfeld, Neufinkenkrug hat mit einem Winkelthermometer Messungen der Brutnesttemperatur vorgenommen. Es wurden sehr stark schwankende Temperaturen abgelesen (17—32 Grad C.). Früh morgens war die Stocktemperatur meist etwas niedriger, wie mittags bezw. nachmittags. Konstante Brutnestwärme von 37 Grad C. war überhaupt nicht mehr festzustellen. Das Quecksilber befindet sich im ersten vorderen Drittel des

Digitized by Google

Brutraumes in halber Höhe, wo mutmaßlich das Volk sitzt. Beute: Normalmaß im Warmbau mit Halbrähmchen gefüllt. Bitte die Messungen weiter fortzusetzen und dem Berichte beizugeben.

Imkergedenktage für Dezember. — Von Dr. Manger, Ingolstadt.

1. 12. 1388 Gründung des Vereins für Bienenzucht in Bunzlau. (Preuß. Staatszeitung Nr. 39 v. 8. 2. 40.) — 3. 12. 1783 wurde in München die pfalz-bayerische patriotische Bienengesellschaft zur Hebung der Garten- und Waldbienenzucht gegründet. (Münch. B. Z. 1913 S. 266.) — 4. 12. 1893 Georg Bauer, bewährter Bienenmeister des Münchener Bienenzuchtvereins, 68 Jahre alt, gestorben. (Münch. B.-Z. 1893 S. 114.) — 10. 12. 1739 Johann Riem zu Frankenthal (Pfalz) geboren, gest. 11. 12. 1807 zu Dresden. Friedrich der Große ernannte ihn zum Ober-Oekonomiekommissar und übertrug ihm die Leitung der schles. Bienenplantagen zu Grünthal (1776). Nach einjähriger Dienstleistung ging er zum Fürsten Anhalt-Pleß und später in kursächsische Dienste. Er war der bedeutendste Gegner Schirachs und schrieb 18 Abhandlungen über die Bienen. (Dr. Pollmann, Wörterbuch für Bienenzüchter S. 155; Büchting, Bibliographie für Bienenfreunde S. 48—51.) — 10. 12. 1788 Gottlieb Emanuel von Morlot in Bern geboren; gestorben 29. 2. 1844 zu Bern. Er war ein Meister der Praxis und scharfsinniger Bienenschriftsteller. Er schrieb: Bienenzucht, theoretisch und praktisch unter Berücksichtigung der verschied. Climate (1839), außerdem 22 Artikel für die Monatsblätter f. d. gesamte Bienenzucht (1838—1843). Im 42. Lebensjahr erblindet, stiftete er eine Privatblindenanstalt in Bern. (Intelligenzblatt der Stadt Bern 1837; Schweiz. Bienen-Ztg. 1886 S. 192; 1921 S. 315; B.-Ztg. 1845.) — 12. 12. 1854 starb zu Langula bei Mühlhausen i. Th. 67 Jahre alt der Bauer und Imker Jakob Schulze, der den Imkerheros Aug. von Berlepsch in die Bienenzucht einführte. (v. Berlepsch, Die Biene und die Bienenzucht, 1860 S. 10.) — 14. 12. 1824 Lehrer Friedrich Wilhelm Vogel zu Tzscheln in Schles. geb. Trieb als Knabe Hummelzucht und schon mit 9 Jahren Bienenzucht. Wurde 1853 Dzierzons genialer Schüler, befaßte sich 1865 mit der Zucht der ägyptischen Biene, schrieb 8 klassische Werke über die Biene und viele geistreiche Abhandlungen in der Bienenzeitung, die er von 1881—1897 selbst redigierte. Besondere Verdienste erwarb er sich als Präsident (1881—1897) um die Wanderversammlung durch seine guten Vorträge und seinen ritterlichen Takt. Sein 1880 erschienenes Werk: Die Honigbiene und die Vermehrung der Bienenvölker nach den Gesetzen der Wahlzucht verdient auch heute noch Beachtung. Vogel starb am 12. 4. 1897 in Letschin. (B.-Z. 1894 S. 5; 1895 S. 69—71; 1896 S. 31; 1897 S. 87, 97, 107, 122, 148; Leipz. B.-Z. 1895 S. 76; 1912 S. 156; D B.-Z. i. Th. und Praxis 1897 S. 114; Arch. f. Bienen-Kunde 1921 S. 1.) — 14. 12. 1917 verschied zu Seebergen im 63. Lebensjahr Karl Günther, Sohn des Altmeisters Wilh. Günther. Er war ein würdiger Sohn seines großen Vaters. (Leipz. B.-Z. 1918 S. 10 u. 11.) — 15. 12. 1907 Gustav Vetter, 62 Jahre alt, in Wien gestorben. Verdienter österreich. Imker. (Bienen-Vater 1908 S. 1.) — 17. 12. 1878 Lehrer Petrus Jacob zu Fraubrunnen gestorben. Geb. 23. 3. 1816 zu Walkringen (Emmenthal). Er hat den Grundstein zur hochstehenden schweizer. Bienenzucht gelegt. (Schweiz. Bienen-Z. 1878 S. 232; 1879 S. 36, 83, 258.) — 19. 12. 1884 Dr. Wilhelm Ebel, 70 Jahre alt, zu Hoheneck gestorben Verdient als Vorstand des Landesver. württemberg. Bienenzüchter und Herausgeber der Bienenpflege. Er schrieb: Imkerschule in Gesprächen am Bienenstande. 2. Auflage 1881. (Bienen-Pflege 1885 S. 11.) — 19. 12. 1756 M(agister) Simon Friedrich Wurster, Pfarrer, in Grünthal bei Freudenstadt (Württbg.) geboren. Gest. 9. 5. 1823 in Wittendorf a. d. Sulz. Er war ein praktischer Imker und fruchtbarer Bienenschriftsteller. Bekannt wurde er durch seine Anleitung zu einer nützl. und dauerhaften Magazinbienenzucht (1786; 1790; 1804); er schrieb ferner: Von der Weiselloſigkeit u. d. Rauben d. Bienen (1802) u. Journal für Beobachtungen und Erfahrungen in der Bienenzucht, 2 Bände (1805—1807). In seiner Gemeinde wirkte er als Patriarch und unterstützte seine Pfarrkinder im Samenbau und Samenhandel, der sie bis nach Konstantinopel und Amerika führte. Wurster selbst züchtete 300 Nelkenarten. (Eigene Quellenforschung und B.-Z. 1884 S. 81, 93 und 106; Bien.-Pfl. 1885 S. 14.) — 23. 12. 1878 Gutsbesitzer Jean Schmidt, 45 Jahre alt, zu Barr im Elsaß gestorben. Er verbreitete die rationelle Bienenzucht und gründete mit Pf. Bastian den Elsässisch. Bienenverein. (B.-Z. 1879 S. 60.) — 27. 12. 1823 Hermann Spies zu Langenholdinghausen (Westf.) geboren. Er war unermüdlich für die Bienenzucht im Siegerlande tätig, war regelmäßiger Besucher der Wanderversammlung, gesuchter Referent und Preisrichter derselben. Er starb am 3. 11. 1892 in Langenholdinghausen, wo er eine weitbekannte Hand- und Tischtuchweberei betrieb. (B.-Z. 1893 S. 8—10.)

Digitized by Google

Des Imkers Weihnachtstisch.

Pfarrer Triebler-Beiersdorf (Potsdam).

Der Winter ist da mit blankem Frost und hält unsere Bienchen, die noch bis in den November Pollen trugen, endlich daheim fest im warmen Nest, das ihm des Bienenvaters treue Hand bereitet hat. „Lasset die Flügel nun ruhn, ihr fleißigen Immen, und schlafet lange, der Sonnenschein störe den Schlummer euch nicht!" So sagen wir frei nach Schiller und wenden uns von der Bienenzucht ab und andern Geschäften zu. Denn der Imker darf an Winterschlaf nicht denken. Die langen Abende geben ihm Gelegenheit und Muße, auch im Winter sich mit seinen Immen geistig zu beschäftigen. Jetzt ist die Zeit, statt der goldenen Praxis die graue Theorie der Bienenzucht zu erlernen. Dazu aber sind Bücher, teure Bücher erforderlich. Die sollt ihr, liebe Imkerfrauen, eurem Bienenvater auf den Weihnachtstisch legen. Damit macht ihr ihm sicher eine Freude und dankt es ihm, daß er die Honigtöpfe gefüllt und die Honigkasse euch überlassen hat. Die Frau Pfarrer Aisch hat euch in der vorigen Nummer der M. B. Z. so schöne Ratschläge gegeben, wie ihr den Honig zu allerhand Pfefferkuchen, Christbaumschmuck und Süßigkeiten verwenden könnt: Meine „Königin" setzt mir schon seit 25 Jahren den selbstgebackenen Honigkuchen auf den Weihnachtstisch, und zwar vom selbstgewonnenen Honig — das macht Freude, sicherlich. Aber noch größer ist des Bienenvaters Freude, wenn alle seine Mühe belohnt wird durch ein gutes „Bienenbuch".

Und da kann euch der Herr Pfarrer Aisch dienen mit seinem in 4. Auflage eben erschienenen „Bienenbuch für Anfänger". Es kostet freilich 22 Mark, aber „dafür ist es gefunden". Denn nicht nur der Anfänger, sondern auch der erfahrene Imker liest es mit viel Gewinn und Genuß. Andere Bücher preisen sich in den Bienenzeitungen an, aber es ist mißlich, so aufs Geratewohl zu kaufen. Am besten, ihr fragt euern Gatten selbst gelegentlich, welches Buch ihm wohl besonders erwünscht sei. Ich habe mir schon mein Weihnachtsgeschenk besorgt: „Unsere Bienen" von Pfarrer A. Ludwig-Jena — ein ausführliches Handbuch der Bienenkunde und Bienenzucht, welches in 2. verbesserter Auflage bei Pfenningstorff-Berlin in diesem Jahre neu erschien. Ich freue mich jedesmal, wenn ich darin suche: man findet so gut wie alles, worüber ein Imker sich belehren will. Es vertritt allerdings sehr entschieden die viel angefochtenen Gerstungschen Anschauungen über den Bien und seine rationelle Zucht, aber das ist kein Fehler und schadet auch dem nicht, der, wie ich, keine Gerstungbeuten mit Gerstungmaß besitzt und den Gerstungschen Standpunkt nicht teilt. Vor zwei Jahren habe ich mir Kuntzsch „Imkerfragen" auf den Weihnachtstisch gelegt und kann den fortgeschrittenen Imkern nur raten, sich dieses reife Buch von ihrer Gattin zu erbitten, wenn sie es noch nicht besitzen. Man kann es zehnmal lesen und wird auch dann noch nicht alle Weisheit und Erfahrung dieses leider nicht mehr lebenden Meisters in sich aufgenommen und verarbeitet haben. Mein erster Lehrmeister war Dathe mit seinem „Lehrbuch der Bienenzucht", das ich mir vor 25 Jahren zulegte. Zu meiner Freude ist auch dieses klassische Buch vor einigen Jahren, bearbeitet von Linde, in neuer Auflage erschienen und ein Juwel in meiner Bücherei. Von Dathe ging ich dann mit meinen Normal-Vierstöckern zu Preuß und seiner der sandigen Mark besser angepaßten Betriebsweise über und habe es nie bereut. Sein (von Dr. Armbruster neu bearbeitetes) Buch: E. Preuß, Meine Betriebsweise und ihre Erfolge, hat mir schon vor 20 Jahren und bis heute viel Erfolge verschafft. Andere haben andere Bücher schätzen gelernt. Ich kann nur die empfehlen, die ich mit Erfolg und Gewinn gelesen habe, ohne damit irgendwie maßgebend sein zu wollen. Ich wollte nur mit obigen Ausführungen den Imkerfrauen zu Gemüte führen, daß sie nicht schelten sollen über „olle Schwarten", „olle Scharteken", die so viel Geld kosten und doch nichts nützen, und sie von dem sehr reellen Nutzen gerade der guten Bienenbücher überzeugen, damit sie es ihrem Gatten nicht nur gönnen, wenn er einen bescheidenen Bruchteil dessen, was die Bienen ihm eingebracht haben, dazu verwendet, sich ein gutes Bienenbuch auf den Weihnachtstisch zu legen, sondern vielmehr selbst darnach streben, ihn mit solch einem Schatz zu überraschen. Auch ein Bienenkalender darf nicht fehlen, z. B. F. Pfenningstorffs „Imkers Jahr- und Taschenbuch", schon deshalb, weil derselbe zur Buchführung geradezu nötigt. „Wer schreibt, der bleibt."

Neuerdings haben nicht mehr nur die Imker, sondern dankenswerter Weise auch die Forscher, die Gelehrten sich der Biene angenommen und ihr geheimnisvolles Wesen zu erforschen angefangen. Namen wie Dr. E. Zander, Dr. v. Buttel-Reepen, Geh. Prof. Dr. Maassen, Dr. Küstenmacher, Dr. Armbruster u. a. leuchten neuerdings in die Imkerwelt hinein und werfen ein neues Licht auf alle Vorgänge im Bienenwesen. Wer für die Ergebnisse der Bienenforschung sich erwärmt hat, wird sicherlich hocherfreut sein, einen dieser Namen auf einem Buch unterm Weihnachtsbaum zu lesen. Auch das „Archiv für Bienenkunde" in seinen bisher erschienenen Jahrgängen ist wohl geeignet, dem wissenschaftlich angeregten Imker eine Weihnachtsfreude zu machen. Wir Imker mögen es im

Digitized by Google

Umgang mit Bienen zur Meisterschaft gebracht haben: in der Kenntnis der geheimnisvollen Natur der Bienen werden wir wieder Lehrbuben zu den Füßen der Forscher, deren Wissenschaft uns hoffentlich von Jahr zu Jahr schönere und reichere Weihnachtsfreuden bereiten wird.

Als Kinder sangen wir:

„Summ, summ, summ,
Bienchen, summ herum!
Bei den heilgen Christgeschenken
Wollen deiner wir gedenken." . . . .

Wenn die Wachskerzen am Tannenbaum in die dunkle Nacht der Gegenwart hineinleuchten und Weihnachtslieder aufs neue die Welt erhellen mit der frohen Botschaft: „Christ, der Retter ist da!", wenn im trauten Kreise der Familie die Liebe aufleuchtet in gegenseitigem Beglücken und Erfreuen, dann soll des Imkers Herz sich auch freuen an dem, was seine Lieben ihm bereitet haben, an dem, was seine Bienchen für ihn erarbeitet haben, an dem, was große Gelehrte für ihn erforscht haben, an dem, was große Meister für ihn erprobt haben, und endlich und am allermeisten an dem, was der ewige Meister zu seiner und unserer Freude geschaffen hat.

Coelestin M. Schachinger.

Von Alois Alfonsus, Wien 1, Liebiggasse 5.

Am 24. Juli feierte der hochwürdige Herr Benefiziat Coelestin Schachinger in Purgstall an der Erlauf in Niederösterreich sein goldenes Priesterjubiläum und in diesen Tagen sein fünfzigjähriges Jubiläum als Bienenzüchter. Mit zwei Bienenvölkern begann Schachinger seine Imkerei und in verhältnismäßig kurzer Zeit hatte er einen Stand von 40—50 Völkern. Seit dem Jahre 1879 gab er eine eigene Zeitschrift heraus, die „Österreichisch-Ungarische Bienenzeitung„, welche durch volle 30 Jahre Tausenden von Lesern eine Fundgrube reichsten Wissens bildete. Denn die persönliche Werbekraft Schachingers, seine Werbekraft und persönliche Opferwilligkeit machten ihm so viele Freunde, daß sein wohlgepflegter Bienenstand in Gutenstein bald der Wallfahrtsort vieler Imker, aber auch vieler Laien war, und es gehörte förmlich zum guten Ton der Gesellschaft des Gutensteiner Tales, Schachingers Bienenstand gesehen zu haben.

Erfolge wecken Neid. Schachinger ging es ähnlich wie Dr. Dzierzon, dem ja bekanntlich sein vorgesetzter Bischof den Besuch der Wanderversammlung verbieten wollte, was sich aber der streitbare Herr nicht gefallen ließ und in einem öffentlichen Blatte einen Brief an den Fürstbischof von Breslau richtete mit den kurzen Worten: **„Der Besuch der Wanderversammlung deutscher Bienenwirte ist meinem Geiste Bedürfnis geworden."**

Kaum hatte Schachinger seine Imkerei in Flor, so wurde er nach einem anderen Dienstorte versetzt. Er war, wie er selbst sagt, unfreiwilliger Wanderbienenzüchter geworden. Er war Ordenspriester und mußte dem Befehle der Oberen gehorchen. Aber schließlich riß ihm der Geduldfaden, er trat aus dem Orden aus und wurde Weltpriester der Diözese St. Pölten. Nun hatte er seinen ständigen Wohnsitz in Stein an der Donau, wo der breite raschfließende Strom aber den Bienen schadete.

Er erhielt dann das Benefiziat Purgstall zugewiesen, wo er sein gemeinnütziges Wirken bis auf den heutigen Tag fortsetzt. In der Kriegszeit pflegte er zahlreiche Bienenstände der eingezogenen bäuerlichen Besitzer und bewahrte dieselben vor dem Untergange, und auch heute noch macht er trotz seiner 77 Jahre Wanderungen von mehrstündiger Dauer, um den Imkern mit Rat und Tat beizustehen.

Als Vortragender der Wanderversammlung deutscher Bienenwirte kam er in die verschiedensten Länder, und als Schriftsteller wirkt er trotz seines geschwächten Augenlichtes unermüdlich. Als Mitredakteur des „Bienen-Vater" bearbeitet er den Fragekasten in verdienstvoller Weise und ist in Österreich die populärste und beliebteste Persönlichkeit auf bienenwirtschaftlichem Gebiete, wovon schon der Umstand beredtes Zeugnis gibt, daß in jedem Bienenhaus seine Wandtabelle über **„die wichtigsten wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Grundsätze der Bienenzucht"** zu finden ist.

Der Schreiber dieser Zeilen hatte, von der Vertreterversammlung in Schwerin kommend, Gelegenheit, dem Jubelfest Schachingers am 24. Juli als Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft beizuwohnen und kann diesen Tag sicherlich als einen der schönsten seines Lebens bezeichnen.

Um 9 Uhr früh wurde Benefiziat Schachinger von seinem mit Blumen und Girlanden geschmückten Heime von der Geistlichkeit, welche in vollem Ornate erschienen

Digitized by Google

war, abgeholt. Die sieben Bürgermeister der eingepfarrten Gemeinden und etwa hundert weißgekleidete Mädchen gaben ihm beim Gang zur Kirche das Geleite, voran schritt ein Mädchen, die Tochter eines Imkers, welches auf einem Polster einen Kranz mit 50 goldenen Aehren trug. Nach der Festpredigt hielt Benefiziat Schachinger unter großer geistlicher Assistenz das Hochamt. Die Kirche vermochte kaum die Schar der Tausende von Besuchern zu fassen, welche dem Jubelfeste des verdienten Mannes beiwohnen wollten. —

Leider ist Schachinger in seinen alten Tagen nicht auf Rosen gebettet. Sein Bareinkommen beträgt nach dem heutigen Kursstand **kaum 7, sage sieben Mark im Monate,** da die Kosten der Erhaltung des von ihm bewohnten Hauses seine Einkünfte völlig verschlingen. Aber seine alten Freunde und Verehrer vergessen ihren Lehrer und Meister nicht und sind bestrebt, die Sorgen zu bannen, seine Existenz sicher zu stellen, und hoffen, daß sein Lebensabend noch ein recht glücklicher werden möge.

Wer denkt an den Imkerveteranen? Die Schriftleitung leistet mit Freuden Handlangerdienste. Postscheck Berlin 33 343. — Aisch, Ketschendorf, Spree.

Deutschlands Bienenweide in Zahl und Bild.

Herausgegeben von Dr. Ludwig Armbruster, mit 8 Trachtkarten und 4 Wandkartenbeilagen sowie Kreiszahlenstatistik. Verlag Theodor Fisher in Freiburg i. Breisgau. — Dieses Werkchen ist auf eine Anregung im Ausschuß für Bienenkunde des Preußischen Landwirtschaftsministeriums herausgegeben worden. Es behandelt im 1. Abschnitt den Wert der Statistik, im 2. Teil die Schwierigkeiten der Trachtstatistiken. In den anderen Abschnitten werden die Tracht-, Boden-, Obst-, Wald-, Oedlands- und Landwirtschaftskarten ausführlich behandelt. Die Schrift ist für den geschulten Imker und für den Wissenschaftler eine schätzenswerte Quelle, die viele Anregungen bietet. Für den praktischen Imker kann die Fülle dieses statistischen Materials erst nutzbringend werden, wenn eine entsprechende Ergänzung noch vorgenommen wird. Trotzdem sollte dieses Werkchen in keiner Vereinsbücherei fehlen, um jederzeit ein Nachschlagewerk bei in Aussicht genommenen Wanderungen zu besitzen. Börschel.

Vermischtes.

Der Bienenfilm der Ufa ist umgearbeitet, ergänzt und an einigen Stellen durch andere Bilder verbessert worden. Er dauert über eine Stunde und ist von der Kulturabteilung Berlin SW. 9, Köthener Straße 34, zu entleihen.

Auch die alte Königin tütet. Von O. Leeder, Daube b. Seedorf Ffo. Wenn der Vorschwarm mit der Altmutter ausgezogen ist, so hört man nach einigen Tagen das bekannte Tüten einer der Weiselwiege bereits entschlüpften jungen Königin. Anfangs verhallt ihr Ruf unbeachtet, bald aber antwortet eine ihrer jüngeren Schwestern, die soeben ihre Entwickelung beendet, die Zelle aber noch nicht verlassen hat, mit dem bekannten ängstlichen „qua, qua, qua". Der Bienenvater weiß nun, daß er in den nächsten Tagen den Nachschwarm erwarten darf.

Tüten aber nur junge Königinnen? — Nein, auch die alte Königin tütet, ehe sie mit dem Vorschwarm auszieht. Das ist mir neu, ich habe es aber an einem Volke mehrmals deutlich beobachtet. Es war eine einjährige Königin in einem sehr guten Vorschwarm, den ich am 8. Mai d. J. eingefangen hatte. Am 3. Juli sah ich deutlich die tütende alte Königin, am Tage darauf fiel der Jungfernschwarm, der sich genau wieder an dieselbe Stelle des Johannisbeerstrauches legte, wo die Königin vor 8 Wochen mit dem Vorschwarm Platz genommen hatte.

Letztere Beobachtung ist eine Bestätigung dessen, was ich auf Seite 23 und 24 im 3./4. Heft, zweiter Jahrgang 1920, Archiv für Bienenkunde über Orientierungssinn vom Schwarm und der Königin gelesen habe. Bemerkt sei noch, daß sich bisher kein anderer Schwarm den gleichen Sitz ausgesucht hatte. Ob die alte Königin vor Auszug des Vorschwarmes immer tütet oder ob es sich hier nur um einen Ausnahmefall handelt, lasse ich dahingestellt. Wer hat gleiches beobachtet?

Zur Faulbrutfrage.

Aus der in Paris erscheinenden Zeitung „Le Journal" vom 31. Oktober 1921 dürften folgende Auslassungen des französischen Imkers Rodolphe Darzens von Interesse für die Leser unserer Zeitung sein:

„Es gibt ein Resultat persönlicher Erfahrung, auf das ich stolz bin, und das ich gern allen Imkern mitteile, nämlich die Möglichkeit, sich gegen eine der Krankheiten zu sichern, die die gefürchtetste Geißel aller Imker ist, die man la loque nennt. Es handelt sich,

Digitized by Google

wie man weiß, um einen Bazillus, der die Brut in den Zellen vernichtet. (Hiernach handelt es sich offenbar um die bösartige Faulbrut.) **Nun konnte ich persönlich feststellen, daß** la loque — **Faulbrut — niemals in Bienenwohnungen vorkommt, die aus Kastanienholz — en bois de châtaiquier — hergestellt sind.** Dies ist augenblicklich den Imkern noch unbekannt; und einige, denen ich davon sprach, schienen erstaunt über die Wirksamkeit dieses Abwehrmittels gegen den schrecklichen Bazillus und zweifelten daran. Es ist indessen vollkommen sicher, so sicher, wie man einer Sache sein kann, die man etwa 20 Jahre lang bestätigt gefunden hat. Und da es besser ist, vorzubeugen als zu heilen, so muß es so viel wie möglich bekannt gemacht und verbreitet werden." Enders, Brandenburg.

Papaver somniferum, ein Bienenfeind.

Beim Studium der Fachliteratur über die Bienenfeinde vermißte ich bisher stets den Mohn, der hier feld- und gartenmäßig angebaut wird. Durch folgende Beobachtung bin ich dazu gekommen, den Mohn als Bienenfeind, oder besser gesagt als Bienenfalle anzusehen. Als ich an einem schönen Sommermittage, den Flug der Immen beobachtend, vor meinen Gerstungbeuten stand, freute ich mich über die dicken Höschen, die die fleißigen Sonnentierchen mühsam in ihre Behausung schleppten. Der weiße Blütenstaub ließ mich sogleich die richtige Quelle vermuten. Neugierig geworden, trat ich an ein eben im Aufblühen begriffenes Mohnbeet heran. Durch ein ängstliches Brausen zahlloser Bienen aufmerksam gemacht, untersuchte ich einige hundert Blüten und fand zu meinem nicht geringen Schrecken in mindestens jeder zweiten Blüte eine oder gar mehrere tote Bienen. Aengstlich summend mühten sich völlig erschlaffte Bienen an den Blütenblättern emporzuklettern. Ein Herausfliegen aus den Blüten war unmöglich, weil diese oben noch nicht genügend geöffnet waren. Den aus den Blüten herausgenommenen Bienen schien die Flugfähigkeit abhanden gekommen zu sein, denn sie vermochten nicht von meiner Hand abzufliegen, sondern taumelten betäubt umher und fielen kraftlos zu Boden. Als ich am folgenden Tage meine Beobachtung fortsetzen wollte, war die Mehrzahl der Knospen völlig erblüht und die toten Bienen wurden infolge der durch den Wind verursachten wiegenden Bewegung der Blüten zwischen den jetzt auseinander stehenden Blütenblättern herausgeworfen. Welches ist nun der kausale Zusammenhang zwischen den Mohnblüten und dem Sterben der Bienen? Die körperliche Ermüdung, verursacht durch das schwierige Klettern an dem glatten Blüteninnern, kann m. E. der Grund dieses Massensterbens nicht sein, sondern ich vermute, daß die Saftausscheidungen der Blüten Gift enthalten und dieses tödlich auf die Bienen wirkt. Sollten schon andere Imker ähnliche Beobachtungen gemacht haben, so wäre ich für Mitteilung bezw. Aufklärung in unserer „Märkischen Bienen-Zeitung" dankbar.

Lehrer Hinneburg, Ahrensdorf (Ludwigsfelde, Kr. Teltow).

Die deutsche Zuckererzeugung im Betriebsjahr 1920/21.

Der Betrieb der Zuckerfabriken des deutschen Zollgebietes im abgelaufenen Betriebsjahr (1. 9. 1920 bis 31. 8. 1921) gestaltete sich folgendermaßen (alle Zahlenangaben sind in Doppelzentnern berechnet): **Rübenzuckerfabriken:** Verarbeitung vom 1. September 1920 bis 31. August 1921 an rohen Rüben 65 684 994, Rohzucker 2 314 563, Verbrauchszucker 15 241. (Die entsprechenden Zahlen des vorhergehenden Betriebsjahres vom 1. September 1919 bis 31. August 1920 betragen: 47 962 481; 1 769 918; 14 933.) Gewinnung: Rohzucker aller Art 9 017 192 (6 171 988 i. V.), Verbrauchszucker aller Art zusammen 3 764 591 (2 447 068). **Zuckerraffinerien:** Verarbeitung an rohen Rüben — (—), Rohzucker 6 396 880 (4 930 474), Verbrauchszucker 10 728 (15 196). Gewinnung: Rohzucker aller Art 2270 (593), Verbrauchszucker aller Art zusammen 5 665 376 (4 356 921). **Melasse-Entzuckerungsanstalten:** Verarbeitung an rohen Rüben — (—), Rohzucker 576 761 (602 760), Verbrauchszucker 31 055 (2770). Gewinnung: Rohzucker aller Art — (—), Verbrauchszucker aller Art zusammen 695 327 (563 486). Die bisher genannten **Zuckerfabriken überhaupt verarbeiteten** an rohen Rüben 65 684 994 (47 962 481), Rohzucker 9 288 205 (7 303 152), Verbrauchszucker 57 024 (32 899). Die bisher genannten **Zuckerfabriken überhaupt gewannen:** Rohzucker aller Art 9 199 462 (6 172 581), Verbrauchszucker aller Art zusammen 10 125 294 (7 367 475). Die **gesamte Herstellung** für die Zeit vom 1. September bis 31. August an Rohzucker berechnet betrug 10 918 325 Doppelzentner (dagegen vom 1. September 1919 bis 31. August 1920 7 018 958 Doppelzentner). (Reichsbote.)

60jähriges Imkerjubiläum.

Ein seltenes Jubiläum kann heuer ein um die Bienenzucht hochverdienter Mann feiern: Herr Gymnasiallehrer a. D. Paul Neumann in Parchim, Mecklenburg, ist 60 Jahre Bienenzüchter. Im Jahre 1860 kam unser Jubilar als Hauslehrer zu einem Forstbeamten. Sein Interesse an den Bienen konnte er schon im Jahre 1861, wo der Vater des Forstbeamten, der die Bienen zu pflegen hatte, starb, praktisch betätigen. Mit Leib und Seele wurde Herr Neumann Imker. Er widmete sich aber nicht nur der Pflege der Bienen, sondern verwendete seine ganze freie Zeit zur Förderung der Bienenzucht.

Digitized by Google

So wurde er der Geschäftsführer des Mecklenburgischen Landesbienenzuchtvereins, der Geschäftsführer des Deutschen Zentralvereins, des Deutschen Imkerbundes und auch zeitweise der Wanderversammlung. Ungeheure Arbeit leistete er als Vorsitzender des Haftpflichtversicherungsvereins Deutscher Bienenzüchter, und hohe Verdienste erwarb er sich in der Bekämpfung der Faulbrut. Er war der Veranlasser, daß in Mecklenburg ein Gesetz gegen die Verbreitung der Bienenseuchen schon im Jahre 1896 erlassen wurde. Viele Anerkennungen wurden dem bescheidenen Manne im Verlaufe der Jahre für seine Verdienste zuteil. So ernannte ihn auch der Landesverein Bayerischer Bienenzüchter für seine erfolgreichen Bemühungen in der Bekämpfung der Faulbrutkrankheit zu seinem Ehrenmitglied.

Das 60jährige Jubiläum gibt der Gesamtimkerschaft Deutschlands Anlaß, den um die Bienenzucht hoch verdienten Mann zu ehren.

Hofmann, Landesökonomierat, München.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Köslin, den 30. Oktober 1921.

An die angeschlossenen Verbände.

Am 6. Oktober d. Js. hielt der Vorstand der V. D. J. mit dem in Schwerin gebildeten Hauptausschuß eine gemeinsame Sitzung ab. In derselben wurden nachstehende

„Allgemeine Richtlinien für die Arbeitsweise der Fachausschüsse der V. D. J."

festgestellt.

1. Die einzelnen Ausschüsse sind in ihrem besonderen Arbeitsgebiet unabhängig und selbständig. Es steht ihnen frei, nach eigenem Ermessen die übernommene Arbeit zweckmäßig zu organisieren, auch durch Zuwahl besonders geeigneter fachkundiger Personen sich zu ergänzen und zu erweitern.
2. Ausschüsse, welche einen Unterbau in den Landesrevieren erfordern, sind berechtigt, bei den Vorständen der Landesvereine die Bildung der Unterausschüsse zu veranlassen und auf eine zweckmäßige und einheitliche Arbeit hinzuwirken. Die Kosten für de Unterausschüsse tragen die Landesvereine.
3. Die Obmänner der Ausschüsse sind verpflichtet, alljährlich bis spätestens den 1. April einen ausführlichen Bericht über die Arbeit und deren Erfolge an den Obmann des Hauptausschusses einzureichen, eventl. mit sachlichen Unterlagen. Ist nichts zu berichten, ist Ausfallschein zu senden.
4. Bei wichtigen Vorkommnissen ist sofort an den Obmann des Hauptausschusses zu berichten und eventl. sind begründete Anträge zu stellen.
5. Der Hauptausschuß hat das Recht und die Pflicht, die Fachausschüsse auf wichtige Fragen und Aufgaben hinzuweisen und deren Bearbeitung zu erbitten, wie er auch selbst jederzeit Anregungen, woher sie auch kommen mögen, dankbar entgegennimmt.
6. Der Hauptausschuß nimmt die Jahresberichte bezw. Anträge zur weiteren Bearbeitung und Zusammenstellung in Empfang. Er tritt zu persönlicher Beratung nach Eingang der Jahresberichte zusammen und übergibt die Beschlüsse bezügl. Anträge an den Vorstand der V. D. J. ab zur Vorlage an die Vertreterversammlung. Die Teilnahme des Vorstandes der V. D. J. an dieser Beratung ist erwünscht.
7. Der Obmann des Hauptausschusses berichtet in der Vertreterversammlung zusammenfassend über die Arbeit der Fachausschüsse. Wichtige Anträge haben die Obmänner der Ausschüsse bezügl. deren Beauftragte in der Vertreterversammlung selbst zu vertreten.
8. Bei jeder Vertreterversammlung sind die Obmänner sämtlicher Ausschüsse zu gemeinsamen Verhandlungen mit dem Hauptausschuß einzuladen und es ist von der Vertreterversammlung genügende Zeit für diese Verhandlungen bei Aufstellung des Tagungsverlaufs zur Verfügung zu stellen.
9. Die Tätigkeit der Ausschüsse ist eine ehrenamtliche, doch werden unvermeidliche Ausgaben von der Kasse der V. D. J. ersetzt. Die Reisekosten zur Sitzung der Obmänner trägt die Kasse der V. D. J.

Digitized by Google

Nachfolgende Ausschüsse sind gebildet worden:

1. für Rechtspflege, 2. Steuern und Zölle, 3. für Seuchen und Seuchenbekämpfung, 4. für Honigschutz, 5. für Genossenschaftswesen, 6. für Pressewesen: a) Tagespresse, b) Fachpresse, c) Imkerschrifttum, 7. für Satzungswesen (Beratungsstelle für Satzungen), 8. für Ausstellungen, 9. für Zucker, Honig, Wachs und Bienenhandel, 10. für Gesetzgebung, 11. für Bienenweide und Pflanzenschutz, 12. für Reichsmuseum und Zentralbibliothek, 13. für Versicherungswesen, 14. für Bienentransport, 15. für statistische Beobachtungen.

Inhalt und Umfang der Arbeitsgebiete.

1. Ausschüsse für Rechtspflege.

a) Theoretische Bearbeitung des Bienenrechts.
b) Sammlungen der Entscheidungen in Privat- und Strafrechtssachen.
c) Erteilung von Rechtsauskünften und Anhängigmachung von Prozessen.
d) Durchführung von Prozessen bei prinzipiell wichtigen Fragen.
e) Ueberprüfungen von Satzungen, Versicherungsanträgen usw. Unterbreitung gesetzgeberischer Anträge an Behörden und Körperschaften.

2. Steuern und Zoll.

I. a) Ausarbeitung einer Musterbuchführung für Imker zum Zwecke der Steuerveranlagung.
b) Schutzmaßnahmen gegen übermäßige oder ungerechte Besteuerung.
c) Auskunft in Steuersachen für Steuerbehörden und Interessenten.
d) Stellungnahme zu neuen die Bienenzucht betr. Besteuerungen, z. B. Wanderbetrieb durch Gemeinden.

II. a) Beobachtungen der Entwicklung der Zollverhältnisse im In- und Ausland.
b) Wahrnehmung der imkerlichen Interessen hinsichtlich der Ein- und Ausfuhrzölle auf Bienenprodukte und Bienenzuchtartikel.
c) Anträge beim Reichszollamt bei Abschluß neuer Handels- und Zollverträge.
d) Ausarbeitung eines Zolltarifs speziell für Bienenzuchtartikel (Einheitsgewichtszoll).

3. Seuchenausschuß.

a) Seuchenstatistik.
b) Festsetzung der Seuchenschäden.
c) Vorbereitung eines Reichsseuchengesetzes.
d) Vereinheitlichung der Seuchenbekämpfung.

Bemerkungen: Die wissenschaftliche Seuchenforschung und Ausbildung der Seuchensachverständigen soll den Anstalten in Erlangen und Dahlem oder der W. V. vorbehalten bleiben.

4. Honigschutzausschuß.

a) Sammlung von Honigschutzgesetzen im Ausland.
b) Vorbereitung eines Reichshonigschutzgesetzes.
c) Wahrnehmung der Imkerinteressen gegenüber Mißbräuchen im Kunsthonighandel und gegenüber der Konkurrenz des Auslandshonigs.
d) Kampf gegen Zuckerhonigfabrikation über den Bien durch den Imker.

Bemerkungen: Die wissenschaftliche Seite (Honiguntersuchungsmethode) usw. bleibt der W. V. vorbehalten, Vertretung der Imkerinteressen in Prozessen über Mitteilung des Rechtsausschusses.

5. Genossenschaftswesen.

a) Sammelstelle für die Arbeit, Erfolge und Abschlüsse der Genossenschaften.
b) Revisionsverband.
c) Auskunftsstelle für Gründungen von Genossenschaften.
d) Genossenschaftssitzung.
e) Warnung vor zweckwidrigen Genossenschaften.
f) Organisation über Honigabsatz-, Wander-, Einkaufsgenossenschaften.

6. Presse.

a) Beobachtung der Tagespresse bezügl. verleumderischer Artikel.
b) Schaffung einer Presse-Korrespondenz für die Tagesblätter, landw. Blätter usw.
c) Wahrung des literarischen Anstands in der Imkerfachpresse.
d) Sammelstelle der Ausland-Imkerpresse und literarisches Echo aus derselben.
e) Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs in der Imkerpresse.
f) Preisprüfungsstelle für liter. Neuerscheinungen. Ständisches Preisgericht für Literatur auf Ausstellungen.

7. Satzungswesen.

a) Bearbeitung der Satzungen.

Digitized by Google

8. Ausstellungstechnik.

a) Sammelstelle für alle Ausstellungserfahrungen.
b) Ausarbeitung von Ausstellungsplänen.
c) Formularsammlung für alle Eingaben an Vereine, Behörden, Personen.
d) Formularsammlung für alle Ausstellungszwecke (Einladung, Bezettelung, Kataloge, Verlosungen, Ausstellungsbedingungen usw.).
e) Organisation der Ausstellungskommissionen. Preisgerichtsordnung.
f) Vertragsentwürfe für Ab- und Anfuhr, Aufsicht, Aufstellung, Musik, Wirt.

9. Zucker-, Honig-, Wachs- und Bienenhandel.

a) Kaufmännische Organisation der Zuckerbeschaffung und Verteilung.
b) Preisprüfungs- und Beratungsstelle für Honig.
c) Honigabsatz.
d) Ausgleichsstelle für die Honigernte.
e) Honigschutz durch Verbandsmerkzeichen (Verschlußstreifen).
f) Honigkontrolle.
g) Wachszentrale.
h) Kunstwabenkontrolle.
i) Organisation und Preisfestsetzung im Bienenhandel.

10. Gesetzgebung.

a) Eingabe an die gesetzgebenden Körperschaften und Behörden, die Interessen der Imker betreffen, z. B. Schutz gegen Töten der Bienen in Zuckerfabriken und Zuckersiedereien, auf Jahrmärkten.
b) Gegen Uebergriffe der Polizeiorgane, Pflanzenschutz, Vergiften der Bienen usw.

11. Bienen- und Pflanzenschutz.

a) Verbesserung der Bienenweide durch Beeinflussung der landw. Kreise, Behörden, Forst- und Eisenbahnbehörden.
b) Empfehlung neuer auch landw. wichtiger honigender oder pollenspendender Gewächse.
c) Kampf gegen Ausrotten von Bienennährpflanzen: Beschädigen derselben.

12. Reichsbienenmuseum und Zentralbibliothek.

a) Organisation der Sammeltätigkeit innerhalb aller Verbände.
b) Ausstellung, Katalogisierung und Verwaltung des Museums.
c) Einrichtung einer Zentralbibliothek durch Verpflichtung aller Verleger zur Abgabe eines Exemplars bei Neuerscheinungen.
d) Sammlungen aller Werke über Bienenzucht usw.

13. Versicherungswesen.

a) Zentralisation des Versicherungswesens der V. D. J.
b) Sonderausschüsse für Versicherung gegen Seuchen, Haftpflicht, Diebstahl, Feuer.

14. Transport.

a) Wahrnehmung der Imkerinteressen gegenüber der Eisenbahn und Post hinsichtlich der Verordnung über den Versand von Völkern und Schwärmen.
b) Versuch, anerkannte Versandweisen einheitlich durchzuführen.
c) Austausch von Völkern und Schwärmen zwischen Früh- und Spättrachtimkern (Zentralausgleichsstelle).
d) Einheitliche Bestimmungen über Abgabe für Wanderbienenstände.
e) Organisation des Wanderbetriebes.
f) Trachtkarten-Aufstellung.

15. Statistik und Beobachtungswesen.

a) Vereinsstatistik. Sammelstelle aller Berichte über Zahl der Mitglieder der Vereine, Vorstände usw.
b) Statistik: Zunahme und Abnahme der Völker. Stabil- und Mobilbetrieb-Erträge. Das Beobachtungswesen dürfte der W. V. vorzubehalten sein.

Die Mitglieder und Obmänner der einzelnen Ausschüsse werden den Verbänden in Kürze mitgeteilt werden. Der Hauptausschuß besteht aus folgenden Mitgliedern: 1. Pfarrer Dr. Gerstung in Oßmannstedt, Vorsitzender. 2. Pfarrer Aisch in Ketschendorf an der Spree. 3. Oberlehrer Lupp, Weinsberg. 4. Rektor Breiholz in Neumünster. 5. Lehrer Griese, Wismar.

Um die Arbeitsausschüsse wirklich lebens- und arbeitsfähig zu machen, ist die Einrichtung von Unterausschüssen in den einzelnen Verbänden und nach Bedarf und Möglichkeit auch in den Vereinen unerläßlich.

Mit Imkergruß! Küttner, Geschäftsführer.

Digitized by Google

Freyspende I.

Von	Bankvorsteher Harms, Nordenham	50 Mk
„	Ober-Bahnhofsvorsteher Henke, Schweidnitz	5 „
„	Landesökonomierat Büttner, München	200 „
„	Bienenzuchtverein Breslau und Umgegend	250 „
„	Dr. Braun, Bremerhaven	50 „
„	Bienenwirtschaftlicher Landesverein Meiningen	100 „
„	Bienenzuchtverein Mückenburg	100 „
„	Imkerverein Trebbin	50 „
„	„ Obernigk	50 „
„	„ Potsdam	20 „
„	„ Friedberg	100 „
„	Verein Schweizerischer Bienenfreunde	1000 „
„	Mecklenburger Landesverein für Bienenzucht	1000 „
„	Frau Dr. Hermanides, Nordwyck (Holland)	13 „
„	Bienenzuchtverein Königs-Wusterhausen	50 „
„	Imkerverein Diedersdorf und Umgegend	30 „
„	„ Lauban	50 „
„	Kaplan Hugo Stöhr, Windheim	15 „
„	Imkerverein Oranienburg II	30 „
„	Lehrer Franz, Neu-Paalow	25 „
„	Pfarrer Schäfer, Berau	20 „
		3208 Mk.

Hannover, den 21. Oktober 1921. Ed. Knoke.

Imkerlehrgang.

Im Anschluß an die bisher mit Unterstützung des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten abgehaltenen Lehrgänge über die wissenschaftlichen Grundlagen der Bienenzucht wurde in der Zeit vom 4. bis 6. Oktober d. J. unter Leitung des Professors Dr. Baier im Nahrungsmitteluntersuchungsamt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg in Berlin ein weiterer Lehrgang, und zwar über **Honigprüfungen für Imker und praktische Honigsachverständige** abgehalten.

Der Arbeitsplan für die Lehrgangstage war folgender:

1. Tag: Einführung in die Honigchemie.
   Besprechung der Untersuchungsverfahren (mit praktischen Uebungen) von Wasser, Trockensubstanz, Asche, Säure, Teerfarbstoffen. Mikroskopische Prüfungen; Sinnenprüfung.
2. Tag: Besprechung der Untersuchungsverfahren (mit praktischen Uebungen) von Zuckerarten (Invertzucker, Dextrose, Lävulose, Stärkesirup und -zucker, Rohr- und Rübenzucker mittels Polarisation und chemischer Verfahren).
   Spezialreaktionen nach Fiehe, Lund usw.; Fermentnachweise.
3. Tag: Praktische Lösung von Aufgaben aus dem Gebiete der Verfälschungen (Probeanalyse). Besprechung der Ergebnisse.

An dem Lehrgang nahmen die nachstehend aufgeführten, von der Landwirtschaftskammer nach Anhörung der provinziellen Imkerverbände vorgeschlagenen praktischen Imker teil:

Provinz Ostpreußen:

1. Lehrer Koppenhagen in Tromitten bei Bartenstein,
2. Lehrer Buschnakowski in Insterburg, Immenhof.

Westpreußen (Restgebiet):

3. Lehrer Pauls in Kalthof bei Marienburg,
4. Seminarlehrer Krüger in Pr. Friedland,
5. Rektor Kluge in Dt. Krone.

Provinz Brandenburg:

6. Lehrer Wache in Treuenbrietzen,
7. Lehrer Ludwig in Woltersdorf bei Luckenwalde.

Provinz Pommern:

8. Lehrer Schwertfeger in Körlin a. d. Persante,
9. Lehrer Gramme in Diedrichshagen bei Greifswald.

Posen (Restgebiet):

10. Lehrer Kowald in Meseritz.

Digitized by Google

Provinz Schlesien:

11. Lehrer Schubert in Groß-Biesnitz bei Görlitz,
12. Lehrer Siebler in Sagan, Bahnhofstraße 9,
13. Postsekretär Thienel in Schweidnitz.

Provinz Sachsen:

14. Mittelschullehrer Melchert in Magdeburg, Abendstraße 16 a.

Provinz Schleswig-Holstein:

15. Lehrer Behrends aus Gudow.

Provinz Westfalen:

16. Lehrer Finkener in Kattenvenne, Kreis Tecklenburg.

Regierungsbezirk Cassel:

17. Hauptlehrer Orf in Beckerhagen bei Cassel.

Regierungsbezirk Wiesbaden:

18. Hauptlehrer Befort in Weilmünster (Nassau).

Rheinprovinz:

19. Rektor Dreßler in Mayen.

Um die Lehren des Lehrganges einem weiteren Kreise von praktischen Imkern zugänglich zu machen, wird den Imkervereinen dringend empfohlen, die Lehrgangsteilnehmer ihrer Provinz für Erstattung eines Vortrages über Honigprüfungen und -Verfälschungen zu gewinnen. Bei der Bedeutung der Honigfrage werden derartige Vorträge für die Allgemeinheit von besonderem Nutzen sein.

Versammlungsberichte.

Bernau. Durch die Bemühungen des Kaufmanns Ernst Jaenisch in Birkholzaue (Post Börnicke), Kreis Niederbarnim, hat sich am 13. November ein neuer Imkerverein mit dem Sitz in Bernau gegründet. Herr Jaenisch hatte dazu durch die Zeitung eingeladen und dann mit beredten inhaltreichen Worten über die Bedeutung der Vereine für Imkerwirtschaft und Imkerwissenschaft die Anwesenden zum Zusammenschluß gebracht. In den Vorstand wurden außer dem Einberufer gewählt Pfarrer em. Noack, Birkholz, Oberlandjäger Shrypalle, Bernau, Betriebsleiter Radke, Bernau. Die Sitzungen finden am ersten Montag jeden Monats im „Goldenen Stern" statt. Als Eintrittsgeld sind 6 Mark erhoben worden. Die Mitgliederzahl ist schon auf 25 gestiegen.

Der Imkerverein Dt.-Krone hat seit seinem Bestehen sorgsam darüber gewacht, daß den Konsumenten nur unverfälschter Honig angeboten wird. Nicht nur solcher von Mitgliedern, sondern auch der von Nichtmitgliedern ist untersucht worden, wenn der Verdacht der Fälschung vorlag. Dies war bisher nicht nur umständlich, sondern auch mit größeren Kosten verbunden. Der Staat, der die Nahrungsmittelfälschung scharf bekämpft, hielt in der Zeit vom 4. bis 6. Oktober d. J. einen Sonderlehrgang für Imker und Honigsachverständige in Berlin ab. Zu diesem wurden aus der Grenzmark Seminarlehrer Krüger, Pr.-Friedland, und Lehrer Kowald aus Meseritz entsandt. Außerdem berief der Minister für Landwirtschaft Rektor Kluge als Vorsitzenden des Imkerverbandes der Grenzmark zu dem Lehrgang. In der letzten Monatsversammlung des Imkerverbandes zeigte nun Rektor Kluge, wie man durch Behandlung des Honigs mit Aceton und Salzsäure reinen und verfälschten Honig erkennen könne. Zu diesem Zweck hatte er drei Honigproben mitgebracht und zwar Kunsthonig, mit Kunsthonig verfälschten Honig und reinen Honig. Die meisten der anwesenden Mitglieder waren nicht imstande, reinen und verfälschten Honig von einander nach Aussehen und Geschmack zu unterscheiden. Interessant war es nun, wie man nach der Behandlung genau die kleinste Fälschung unterscheiden konnte. — Am 29. Dezember findet in Schneidemühl eine Verbandssitzung der Grenzmark statt. Zu dieser entsendet der Verein die Herren Dinger, Dobberstein, Manthey, Radke, Rohbeck und Schirmer. Der Verein stellt den Antrag, einen Musterbienenstand zu entrichten. Ferner wurde beschlossen, eine Sammelstelle für Wachsreste und Trester einzurichten, damit diese bedeutenden Werte nicht verloren gehen. — Die Mitglieder des Vereins sollen ihren Bedarf an Frühjahrszucker dem Vorsitzenden anmelden. Zur Hebung der Bienenzucht wurden drei Ausschüsse gewählt: für Imkerschulung, Verbesserung der Bienenweide und Honiguntersuchung. Für Imkerkurse und Lehrgänge werden vorgeschlagen Rohbeck, Arndt und Meißner. In der nächsten Versammlung, zu der auch Damen geladen werden, wird über Honigverwertung: Bereitung von Honigkuchen, Met, Honigwein und dergl. gesprochen werden.

Versammlungen.

Angermünde und Umgegend. Sonntag, 4. Dezember, 3 Uhr, in Angermünde, Reichshalle. — Aussprache über wirtschaftliche

Digitized by Google

und wissenschaftliche Fragen der Bienenzucht. Um rege Beteiligung, auch der älteren Imker, wird besonders gebeten. Gäste willkommen.

Bernau (Mark). Sonntag, 4. Dezember, 3 Uhr, bei Grunewald (Gold. Stern, Kaiserstr,). 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Aufnahme.

Brandenburg. 11. Dez., 2 Uhr, im Vereinslokal Steinstr. 9 I. 1. Jahresbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Rechnungslegung und Festsetzung des Beitrages für 1922. 4. An- und Abmeldungen bis 10. Dez. notwendig beim Vorsitzenden A. Schulz.

Charlottenburg. 8. Dezember, 7½ Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. 1. Geschäftliches. 2. Die Königinnenzucht. — Für die Aufstellung der Statistik bedürfen wir der Angaben über die Zahl der Völker. Wir bitten, auf ein Stück Zeitungsblatt deutlich die Zahl derselben (z. B. 15) zu schreiben, den Umschlag mit dem Namen des Absenders zu versehen und es als „Drucksache" (15-Pfg.-Marke) zu senden an Herrn O. Dittmer, Charlottenburg, Königsweg 60.

Imkerverein Dt.-Krone. In der Sitzung am 13. November wurde beschlossen, den Bienenzucker für 1922 durch den Imkerverband zu beziehen. Die Vereinsmitglieder werden gebeten, den Bedarf an Zucker dem Vorsitzenden Rektor Kluge sofort anzumelden und dabei anzugeben, ob der Zucker mit einem Male im Februar oder in zwei Raten — Februar und Juli — geliefert werden soll.

Flötenstein. Sonnabend, 10. Dezember, 7½, bei Kroner, Hauptversammlung. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Kassenprüfung und Entlastung. 4. Statistik. 5. Festsetzung des Jahresbeitrages. 6. Bericht über den Imkerkursus. 7. Verteilung des Restzuckers nur an die erschienenen Mitglieder.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 11. Dezember, 2½ Uhr, im Vereinslokal Madel zu Petershagen, Jahresversammlung. 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht und Entlastung. 3. Vorstandswahl. 4. Anschaffung einer Wachs- oder Breitwabenpresse. 5. Bücherei. 6. Geschäftliches und Verschiedenes.

Freienwalde a. d. O. Weil am 11. Dezbr. das Lokal nicht zu haben ist, kann die nächste Sitzung erst am 18. Dezbr., nachmittags 3 Uhr, stattfinden. Einziger Punkt der Tagesordnung ist die Vorführung der Mielke'schen Bienenwohnung zur Honiggewinnung ohne Schleuder durch den Erfinder selbst.

Friedrichshagen. Mittwoch, 14. Dezbr., abends 6 Uhr, in Friedrichshagen, Brauerei-Ausschank. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: „Die dreierlei Bienenwaben", Herr Domike, Berlin.

Glindow. Sonntag, 11. Dezbr., ½3 Uhr, Beuster, Generalversammlung. 1. Zuckerbezug. 2. Festsetzung des Jahresbeitrages. 3. Jahresrechnung. 4. Wahl des stellvertr. Schriftführers. 5. Delegiertenwahl zum Imkertag. 6. Beschluß über das Wintervergnügen. Vereinsbeschluß: Erscheinen sämtlicher Mitglieder.

Jamlitz N.-L. Sonntag, den 11. Dezbr., ¼4 Uhr, Generalversammlung bei Paeprer, Jamlitz. 1. Geschäftliches, u. a. Mitteilung über Bezug des Bienenzuckers pro 1922 und Anmeldung des Zuckerbedarfs. (Sehr wichtig!) 2. Rechnungslegung des Kassierers. 3. Neuwahl des gesamten Vorstandes. 4. Einziehung der Vereinsbeiträge und Zeitungsgeld pp. Eine Vollsitzung darf hierzu erwartet werden.

Jüterbog u. Umg. Sonnabend, 10. Dezember, 3 Uhr, im Ratskeller, Generalversammlung. 1. Beitragszahlung. 2. Wahl eines Vertreters zur Verbandsversammlung. 3. Aufstellen der Statistik. 4. Verschiedenes.

Königs-Wusterhausen. Am 11. Dezbr., 3 Uhr, bei Gelbrecht, Hauptversammlung.

Landsberg a. d. W. 11. Dezbr., 3 Uhr, bei Jordan. Es wird noch einmal auf den in der vorigen Nummer bekannt gegebenen Vereinsbeschluß hingewiesen.

Lübben u. Umgegend. Sitzung Sonntag, den 4. Dezember, 1½ Uhr, im Schützenhause in Lübben. Vortrag: Ueber Wahlzucht. Zuckerbestellung. Rundschreiben sofort erledigen.

Lychen. Sonnabend, den 10. Dezember, 3 Uhr, Generalversammlung. 1. Rechnungslegung. 2. Bericht über Prenzlau. 3. Zuckerbelieferung. 4. Wahl eines Vertreters für Berlin. 5. Vortrag. 6. Besprechung über eine gesellige Zusammenkunft mit Damen 7. Vorstandswahl.

Perleberg und Umgegend. Sonntag, 11. Dezember, 3 Uhr, im „Wilhelmsgarten". 1. Vorstandswahl. 2. Wahl der Delegierten für den Provinzial-Imkertag in Berlin. 3. Kassenbericht. 4. Beitragszahlung für 1922. 5. Vortrag. 6. Statistische Angaben. 7. Rückgabe aller Bibliotheksbücher. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Potsdam u. Umg. Sonntag, 11. Dezbr., 3 Uhr, im Schützenhaus zu Potsdam. Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Verlesen der Niederschrift. 2. Die Zuckerversorgung. 3. Vortrag. 4. Fragekasten. 5. Verschiedenes.

Reppen. Sonntag, den 11. Dezember, ½3 Uhr, bei Riegers. Aufnahme v. Mitgl. Zuckerbestellung für 1922. Sammelstelle für Waben pp. Bericht über die Tätigkeit, Lehrgang im Kreisimkerverband. Wahl: Vertreter Imkertag Berlin. Neue Bestellung der Märkischen Bienenzeitung. Volles Erscheinen der Mitglieder erforderlich.

Ruppin-Bellin. Mittwoch, 7. Dezember, 2½ Uhr, in Neuruppin bei Ebert. 1. Vortrag. 2. Bericht über Statistik. 3. Wahl der Vertreter für die Vertreterversammlung am 29. Dezember.

Tempelhof. Donnerstag, 8. Dezember, 7 Uhr, bei Stuhlmann, Dorfstraße 50. Bücher sind unbedingt abzugeben.

Imkerverein Kreis Teltow. Sonntag, 11. Dezember, 4 Uhr, bei Henning, Lichterfelde. Bericht der Kommission über gericht-

Digitized by Google

liche Eintragung des Vereins. Fortsetzung der Diskussion über Arbeitsteilung im Bienenvolke. Ueberwinterungsfragen. Bücherabgabe.

Weichensdorf u. Umg. Sitzung in Weichensdorf am Sonnabend, den 10. Dezbr., 1/2 3 Uhr. Wegen Neuwahl zahlreiches Erscheinen erwünscht. An- und Abmeldungen müssen bis zum 10. 12. 21 erfolgt sein.

Fragekasten.

Mein Bienenstand im Hausgarten liegt knapp $2^1/_2$ km Luftlinie vom Rande der Heide. Ist es da notwendig, daß ich zur Heideblüte wandere; oder kann ich mit meinen Bienen zu Haus bleiben, ohne daß eine wesentliche Minderung des Honigertrages zu erwarten wäre? Als ich in diesem Jahre meinen Heidestand, der von meinem Hausstande 4 km Luftlinie entfernt ist, bezogen hatte, sind eine Anzahl Flugbienen zurückgekehrt und infolgedessen wohl verloren gegangen. Im vorigen Jahre habe ich diese Beobachtung nicht gemacht. Unter Bezugnahme auf die Antwort im Fragekasten in Nr. 11, Seite 214, Absatz 2 der M. B.-Z. bemerke ich, daß hier am Orte kein Imker seinen Heidestand weiter als 5 bis 6 km von seinem Hausstande entfernt hat. Klagen über zurückgekehrte Flugbienen habe ich nicht gehört. Niemeyer, Neuhaldensleben.

Antwort. Hat eine starke Tracht eingesetzt, so ist es immerhin möglich, daß die Bienen 4 bis 5 km weit sie finden. Tritt dieser Fall ein, so werden bei der Wanderung eine Anzahl Bienen nach Hause fliegen, wenn vom Wanderstand aus der Flugkreis bis in das Gebiet des Heimatflugkreises hineinreicht, also beide Bienenstände 8 bis 10 km weit von einander entfernt sind. Sind beide Standorte näher an einander, so ist die Gefahr des Heimfluges noch größer. Ist die Tracht den Bienen neu, so besteht keine Gefahr bei der Hinwanderung, wohl aber bei der Rückkehr, falls die Wandertracht noch nicht ganz aufgehört hat. Ich habe die Rückkehr zum Wanderstand bis auf 5 km schon erlebt. — Die Gestaltung des Geländes, Berge, Wälder, Wasser, spielen in diesen Fragen mit. $2^1/_2$ km sind bestimmt zu kurz für die Wanderung, aber auch zu weit für wirkliche Ausnutzung. Unterwegs gehen auch zu viel Bienen verloren. Manche Imker raten zur Zwischenwanderung, also hinter der Linde auf den Weißklee oder Buchweizen 10 km weit, dann auf die Heide, und erst spät nach Hause. Aisch.

Die Deutsche Imkergenossenschaft

in **Marburg** (Lahn)

liefert zur nächsten Frühjahrs- und Herbstfütterung

Bienenzucker

freibleibend den Ztr. zu **368.— M.**, den D.-Ztr. zu **735.— M.**

ab Fabrik unter folgenden Bedingungen:

Besteller muß Mitglied der Genossenschaft sein oder durch einen Verein bestellen, der Mitglied der Genossenschaft ist.

Der Betrag für den Zucker muß mit der Bestellung bar bezahlt werden, weil die Fabriken nur bei Barzahlung Bestellungen annehmen und weil heute Bahnnachnahmen viel zu teuer sind.

Die Bestellungen müssen möglichst frühzeitig, tunlichst jetzt gemacht werden, damit wir beurteilen können, wieviel wir bei den einzelnen Fabriken in verschiedenen Teilen des Reiches ankaufen müssen und die großen Verarbeiten des Ankaufes und Versandes rechtzeitig erledigen können und weil der Zuckerpreis je weiter hinaus voraussichtlich noch sehr steigt.

Vereine, die über 100 Zentner Zucker bestellen, erhalten 1/2 Prozent für ihre Vereinskasse.

Unbemittelten Bestellern wird anheimgegeben, sich das Geld bei der nächsten Darlehnskasse (Raiffeisen oder Reichsverband) zu leihen, da von hier aus Kredit nicht gewährt werden kann.

Zucker zur sofortigen Lieferung zu 380.— M. freibleibend.

Bestellkarten und Drucksachen sind von der Genossenschaft zu verlangen.

Das Bienenvolk

kein Tierstaat, kein Organismus.

Hochinteressante Bücherneuheit von **J. Hübner**, dem Verfasser von „Schwärme u. Honigertrag". Erscheint Mitte Dezember im Selbstverlag. Preis bei Bestellung bis zum 25. Dezember **9 Mark franko**, von da ab **10 Mk.** Versand möglichst **gegen Voreinsendung des Betrages.** Postscheckkonto Breslau 31236, **J. Hübner**, Neues schles. Imkerblatt, **Tannwald b. Dyhernfurth.**

Weihnachtskerzen nach Verbrauch des alten Bestandes infolge Erhöhung der Materialkosten, Porto usw. 3 Schachteln (Comp.) 100 Stck. **M. 26,—**, 15 Schachteln (Postpaket) **M. 130.—** frei einschl. Verpackung. — **Umarbeitung zu Kunstwaben** gegen 1/4 Wachs (bodensatzfrei). Alte Waben 1/3 - 1/4 Wachs, je nach Güte, Verpackung und Porto zu Lasten des Empfängers. Empfehle Sammelsendungen. — **Kunstwaben:** Preise können erst nach Hereinholung des Wachses der Genossenschaft bekannt gegeben werden. — Schriftlicher Bescheid nur gegen Einsendung von Mark 2.—. Geldsendungen Postscheck 11068 Hannover. Wachssendungen an meine Adresse Bretten (Baden). Schriftwechsel Hannover.

Hannover, den 20. 11. 1921. Yorckstraße 2

L. Heydt.

Digitized by Google

Wir zahlen für

alte Wabenreste (Raas) M. 10.00 p. kg
für Preßrückstände . . M. 1.75 p. kg
für Bienenwachs . . . M. 40.00 p. kg

alles ab Versandstation.

Imkerkollegen! liefert Euer Wachs, Raas, Preßrückstände nur an solche Firmen, von denen Ihr auch Kunstwaben bekommen könnt, **Garantiewaben „Marke Husif"** kann nur derjenige erhalten, welcher für **Wachs, Wabenreste** u. **Preßrückstände** sorgt. Man bestelle **Garantiewaben „Marke Husif"** gleich mit der Wachslieferung zur Sicherstellung seines Bedarfs.

Harttung & Söhne,
Frankfurt (Oder) Nr. 54

Großes Aufsehen erregt
mein Blätterstock „Westfalia"

der einfachste, praktische und bequemste Blätterstock, den es gibt. Einfache Behandlung, beste Wanderbeute, hohe Erträge. Broschüre ist soeben erschienen und versende solche gegen 3 Mark. Jeder lese meine Broschüre, die schnell vergriffen sein wird. Ferner liefere: **Kunstwaben,** in der ganzen Imkerwelt bestens bekannt, jede Größe und Menge, sowie **alle Systeme Bienenwohnungen, Honigschleudern** und **Gefäße, Rähmchenholz, Futtergeschirre, Handschuhe, Hauben, Zangen, Kastenbeschläge** zum Selbstanfertigen von Bienenwohnungen und alles, was zur Bienenzucht gehört, zu äußert billigen Preisen.

Bernh. Holtrup jr., Ahlen (Westf.)

Telephon Nr. 106. Postscheck-Konto Köln 37809.
Hauptkatalog gegen 3 Mark. Preisliste gratis.

Viele vermögende Damen wünsch. bald. glückliche **Heirat!** Herren, w. auch ohne Vermögen erh. kostenlos Ausk. d. **Concordia, Berlin O 34.**

Vermög. Heirat!
Damen und Herren, auch ohne Vermögen, gibt Auskunft STABREY, BERLIN 113, Stolpische Straße 48

Deutsche Königinnen
Preise geg. Antwortkarte.
Fr. Wilhelm, Lehrer, Olxheim b. Kreiensen (Harz).

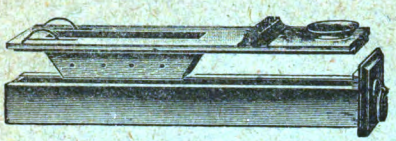
Aisch
Bienenbuch für Anfänger
Vierte Auflage.
Neu erschienen!
Ladenpreis: geb. 22 Mark,
also weniger als 2 Pfund Honig.
Verlag Trowitzsch & Sohn-Frankfurt a. O.
Zusendung vom Verfasser gegen 22,60 Mark auf Postscheck-Konto Berlin Nr. 33343. —
Aisch, Ketschendorf.

Garantiert rein überseeisch. **Tabake**
vorzüglicher goldgelber Mittelschnitt, pro Pfund nur 18,50 Mark. Verlangen Sie Gratismuster.
Tabak-Versandhaus
Max Steen,
Kisdorf i. Holstein
Imkervereine
— zu Fabrikpreisen. —

Käufer
bitte nennt die
Märkische Bienen-Zeitung
bei
Anfragen und Bestellungen
als Quelle.

Digitized by Google

Unübertroffen



ist Graze's Seitenwandfuttertrog.

Wer die Vorzüge kennt, beschafft nur Kasten mit dieser Einrichtung. Der SW.-Futtertrog läßt sich auch in alte Wohnungen einbauen.

Verlangen Sie Preisbuch Nr. 31 der

Süddeutschen Bienengerätefabrik Chr. Graze, Endersbach bei Stuttgart.

Otto Nageler, Berlin W. 8,

Mohrenstr. 37. Fernspr. Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma **M. J. Krannich, Mellenbach**; ferner empfehle **Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben. Herkuleswaben. Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.**

Preislisten umsonst und postfrei.

Geradezu rätselhaft höhere Erträge als in anderen Beuten beweisen die Aufsehen erregenden Anerkennungen aus der Praxis der Bewirtschaftung von

Weidemann's Försterstöcken

als Original-Oberlader- und Blätterstockhinterlader. Selbstfabrikations-Broschüren mit zahlreichen Abbildungen, neuesten Verbesserungen und genauen Maßen nebst 5 Lizenzschildern versendet gegen **43,80 Mark** auf Postscheck-Konto 15356 Hannover

Förster Weidemann, Rühen b. Oebisfelde

Verwalter Hauschild, Friedrichsdorf bei Holtenau, erntete 1921 aus 5 Försterstöcken 360 Pfund Honig **mühelos**, da wenig Zeit! — **Anerkennungen mit voller Namensnennung allein** zur Vorsicht u. Vor-Orientierung gegen 1,30 Mk. Selbstkosten franko — also ehrlich!!

Kolbs Dampf-Wachs-Auslaßapparat

ist der denkbar einfachste und billigste!

Preis M. 100,— freibleibend.

Das Wachsauslassen ist ebenso nützlich wie das Honigschleudern. Die umständliche Arbeit fürchtet fast jeder Imker, und vielfach unterblieb nur deshalb das Auslassen des Wachses, weil es an einem geeigneten Apparat für den Betrieb fehlte. — — — —

Mit diesem Apparat Wachs auszulassen macht Vergnügen Keine schmierige Arbeit, kein Aerger, kein Verdruß

J. F. Kolb, Karlsruhe 9, Lachnerstr. 19.

Habe den

Kunfzschzwilling

mit 3 Verbesserungen

versehen. 2. D. R. P. M. Diese bieten dem Imker große Vorzüge. Näheres Januarheft. Lieferung solcher Kzw. ab Mitte Januar.

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche).

Kaufe laufend naturreinen Scheiben- u. Schleuderhonig

Erbitte Angebot mit Preis, Menge und Bedingungen

M. Hamann, Dresden-A.,

Moritz-Kloss Straße 9.

Filzdecken in jedem gewünschten Maße und Futtergeräte

offerieren

Harttung & Söhne, Frankfurt (Oder) Nr. 54

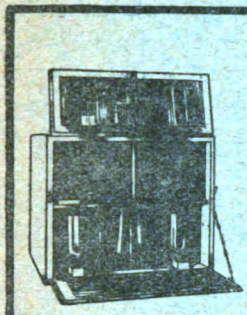
Führer für Bienenzüchter Nr. 18 dazu Preis-Anhang Nr. 2 gratis und franko.

Digitized by Google

DER

Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling

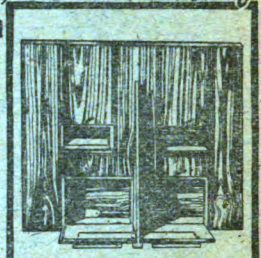
3 D·R·G·M·



fand in folge seiner großen Vorzüge im In- u. Ausland ungeahnt große Verbreitung und ist stets zu Hunderten im Voraus bestellt

ÜBER 1200 STÜCK WOLF. K. ZW. SIND 1921 BESTELLT UND ABGELIEFERT WORDEN

MAN BESTELLE JETZT IM WINTERHALBJAHR FÜR LIEFERUNG NÄCHSTES FRÜHJAHR



ALLEINIGER FABRIKANT

FIRMA **Heinr. Thie, Wolfenbüttel**

PREISLISTE UND BROSCHÜRE

ÜBER DEN WOLFENBÜTTLER KUNTZSCH-ZWILLING GRATIS U. FRANKO.

Rähmchenholz

offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 34,— Mk. pr. % m, 300,—. Mk. pr. 1000 m,
7 : 25 mm 38,— Mk. pr. % m, 350,— Mk. pr. 1000 m,
8 : 25 mm 42,— Mk. pr. % m, 380,— Mk. pr. 1000 m,
dreiseitig gehobelt, anerkannt gute präm. Qual., in Lagerlängen gegen Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Ferner
Förtterstöcke, Brettchen und Leisten
auf Anfrage billigst. Bei Preisanfr. Rückp. erbeten.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik,
Warnemünde i. M.
Postscheck-Konto Hamburg Nr. 5795.

Zahle für
alte Bienenwaben
kg 5 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 1 Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.
A. R. Wolter, Wachspresserei **Neuehütten,** Post u. Bahnstation Wiesenburg (Mark)

Der Sparstock
nach Dr. L. Armbruster
Warm
Leicht
Zeitsparend
Gediegen
Billig
Brut- und Honigraum vertauschbar, einfachste Obenüberwinterung, Doppelvolks-Betriebsweise. Auch Vorderbehandlung und Aufstellung wie beim Strohstülper möglich.
Verlangen Sie Drucksache Nr. 1 kostenlos von der
Bienenstock G. m. b. H.
Freiburg im Breisgau, Kirchstr. 33

Strümpfe, Unterwäsche
Strick-Wolle
versendet auch an Private. Proben u. Preisliste postfrei.
Erfurter Garnfabrik,
Hoflieferant in Erfurt W. 63

Erlenrähmchenstäbe,
6×25, 100 m 26 Mk., 1000 m 250 Mark. **P. Schulze,**
Briesen i. Mark.

Kaufe
jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig
Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W. 8, Mohrenstr. 37.

Eine neue Tabaknot wirft ihre Schatten voraus. Trotzdem gebe ab solange Vorrat gar. reinen **Rauchtabak** Pfund M. 13.—, 16.—, 18.— und 24.— u. Porto. Nachnahmeversand. — 400 gr.-Muster M. 19.— franko. — Tabakfabrik E. Erichsen, Nordheim (Wttbg.) 87.

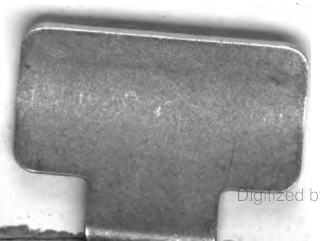
Bienenwohnungen
„Schürmannstöcke" und Normal 3 Etg. sofort lieferbar. **Aug. Frede,**
Abtlg. II, Holzbearbeitg., Westkirchen i. Westf. 69.
Man verl. auch Preisl. üb. „Frede-Milchzentrifugen"

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.
Druck von A. Mieck Verlagshandlung G. m. b. H., Prenzlau.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google